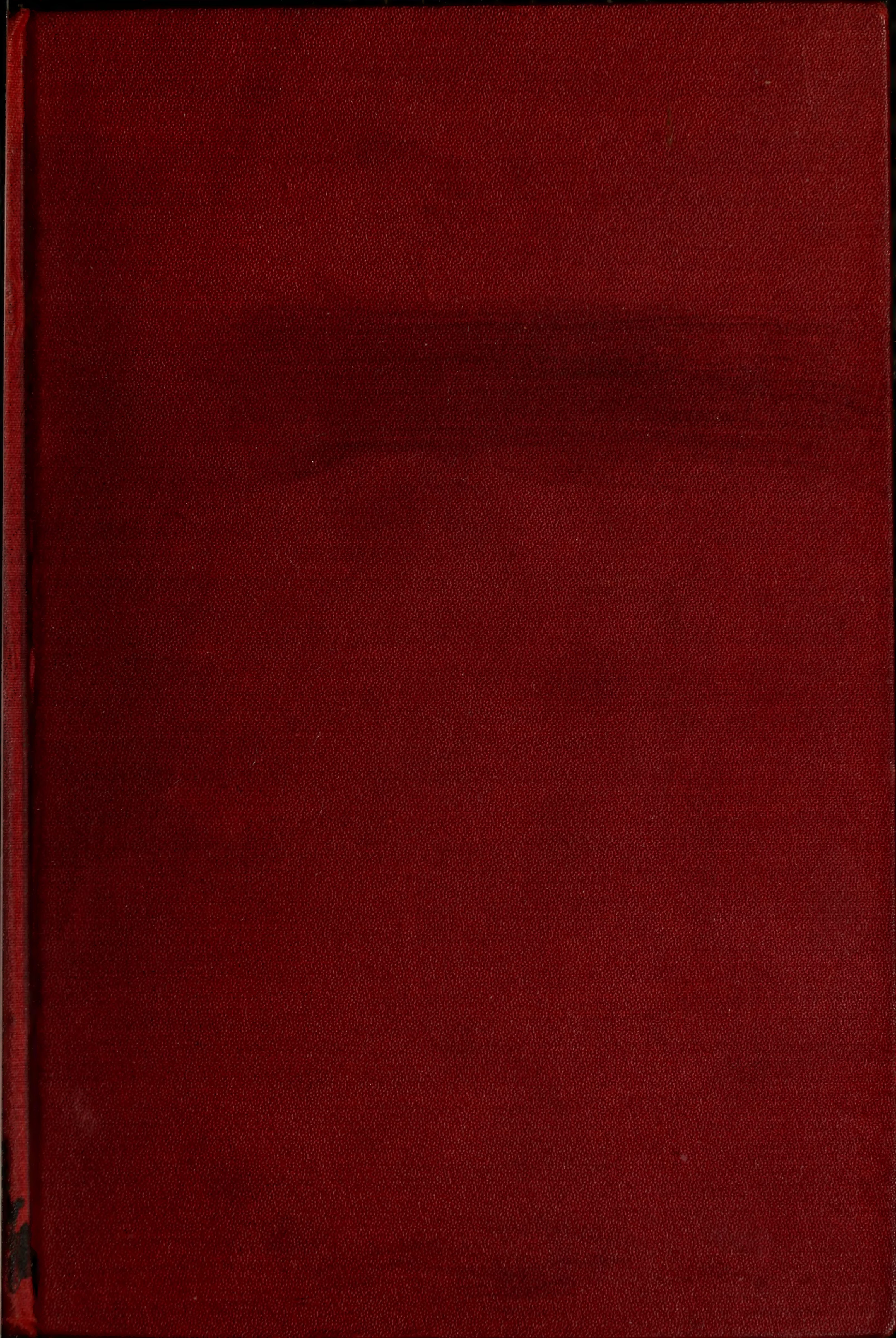
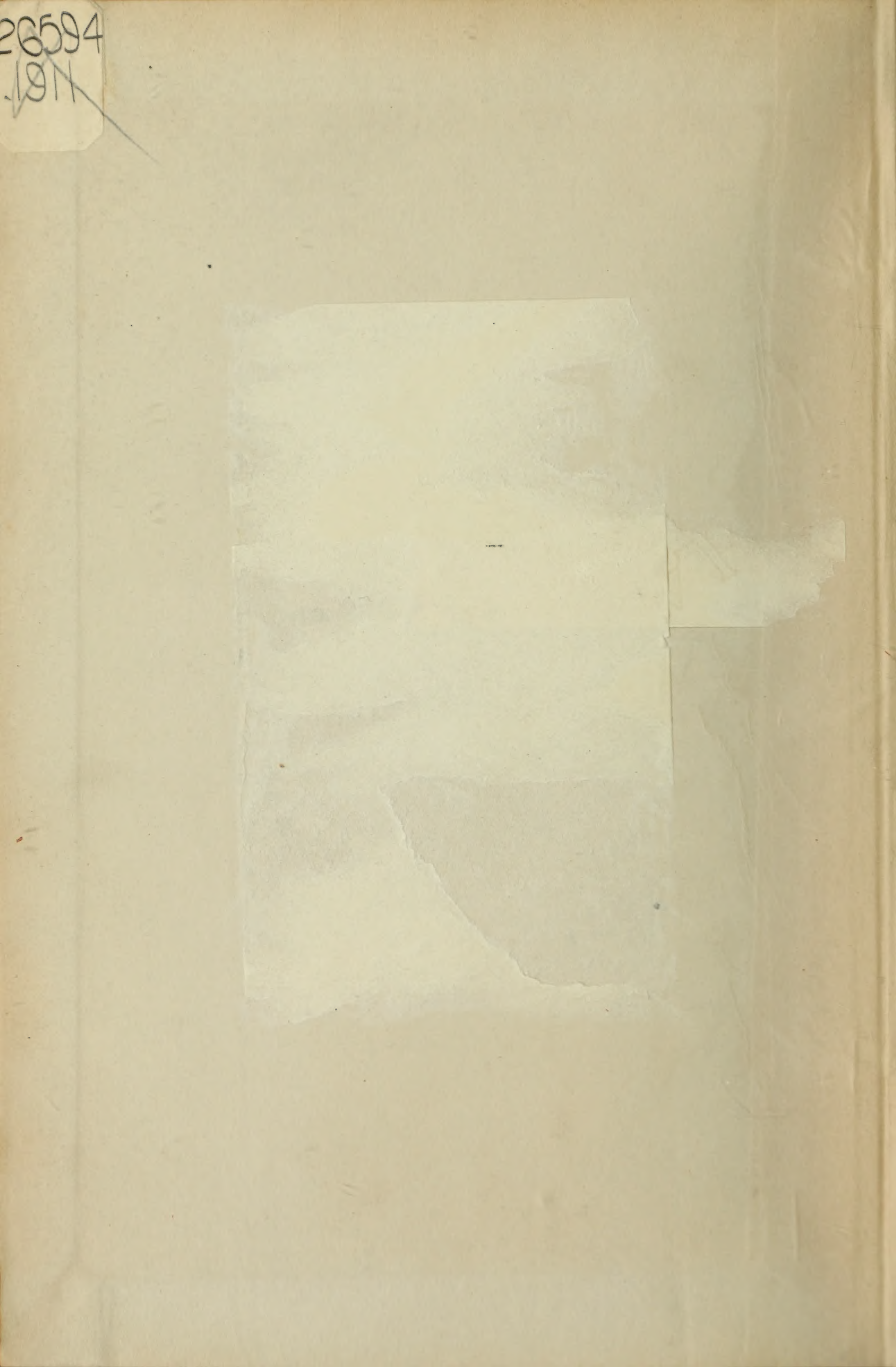
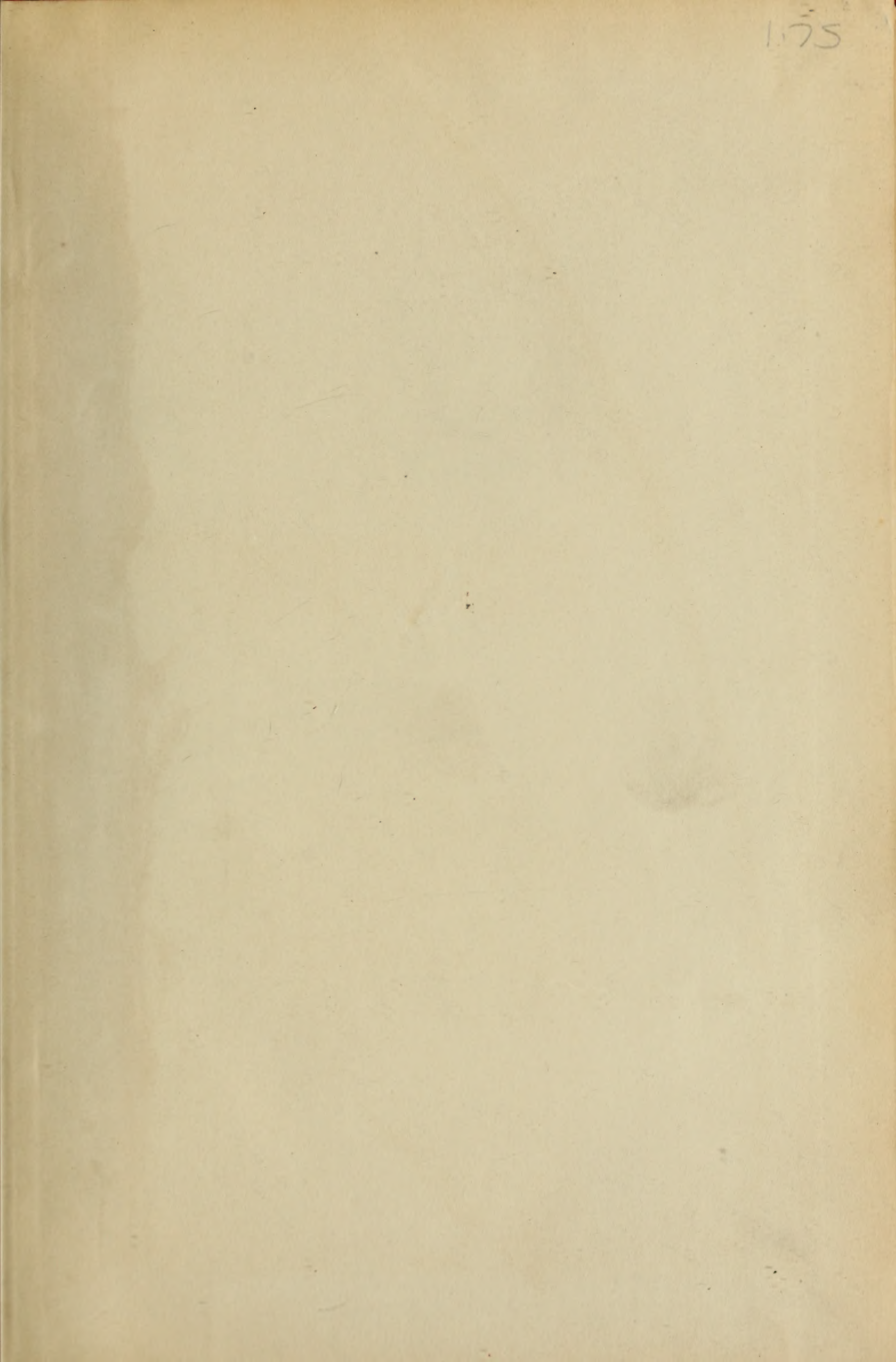
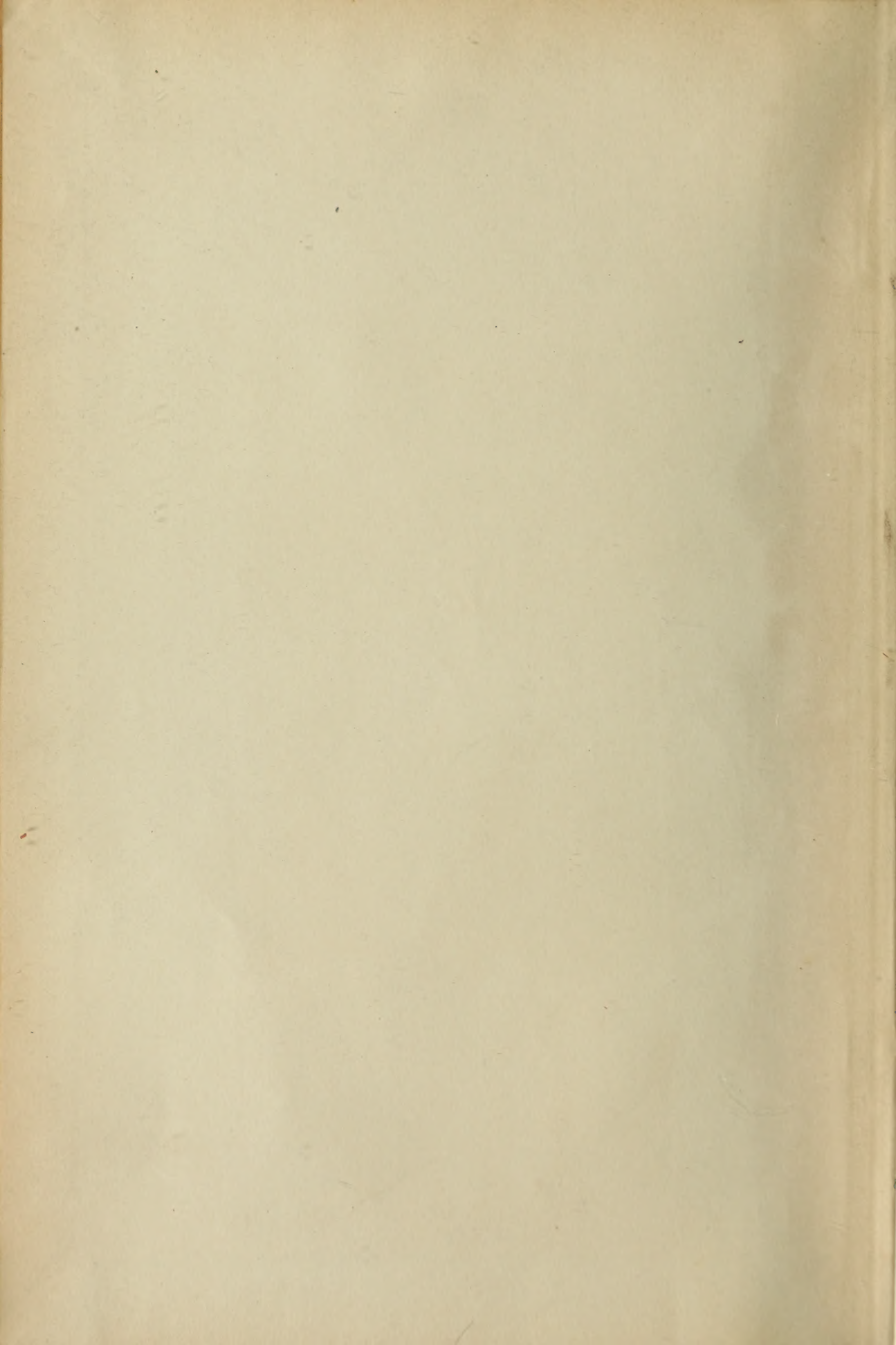
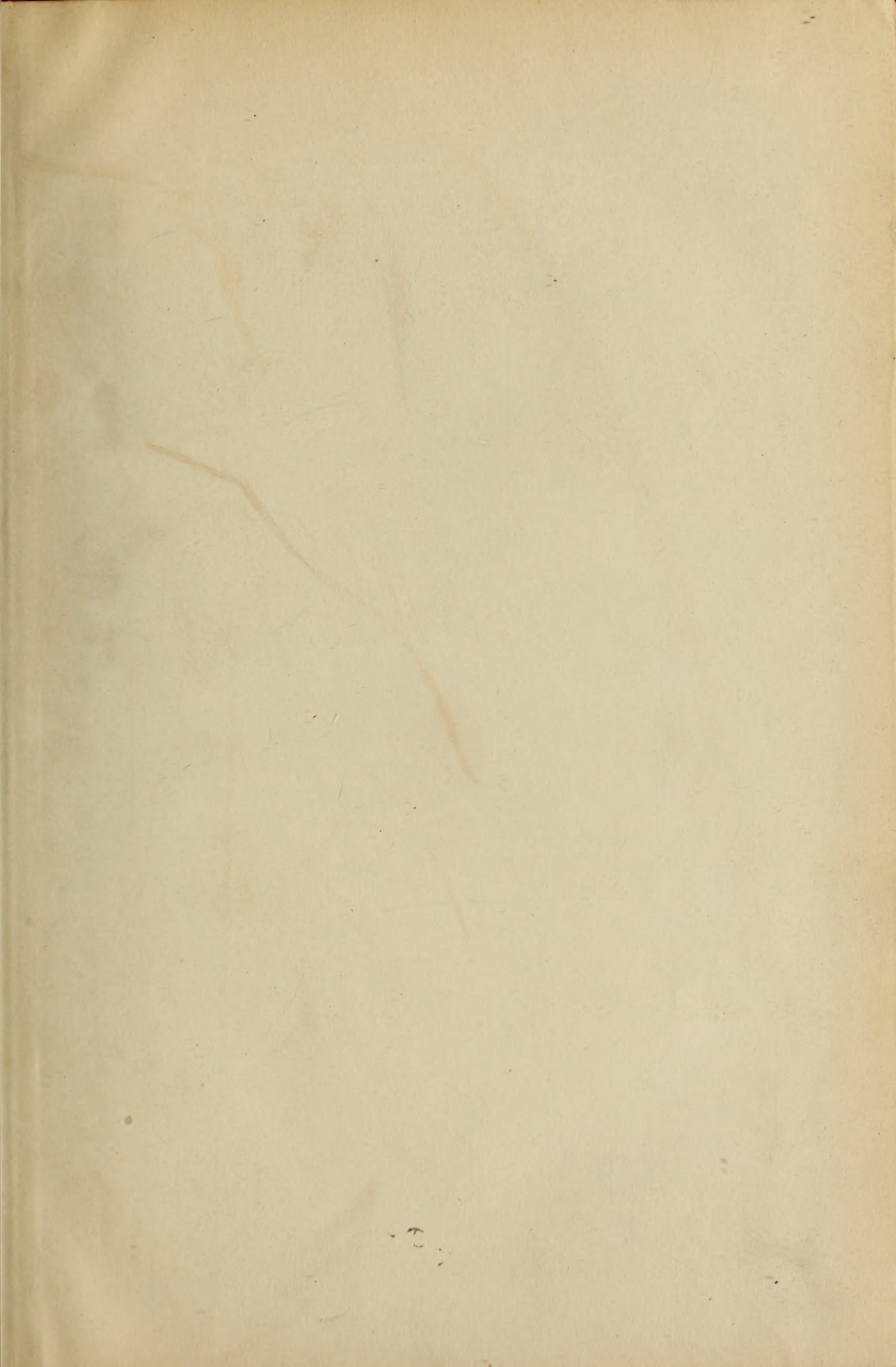
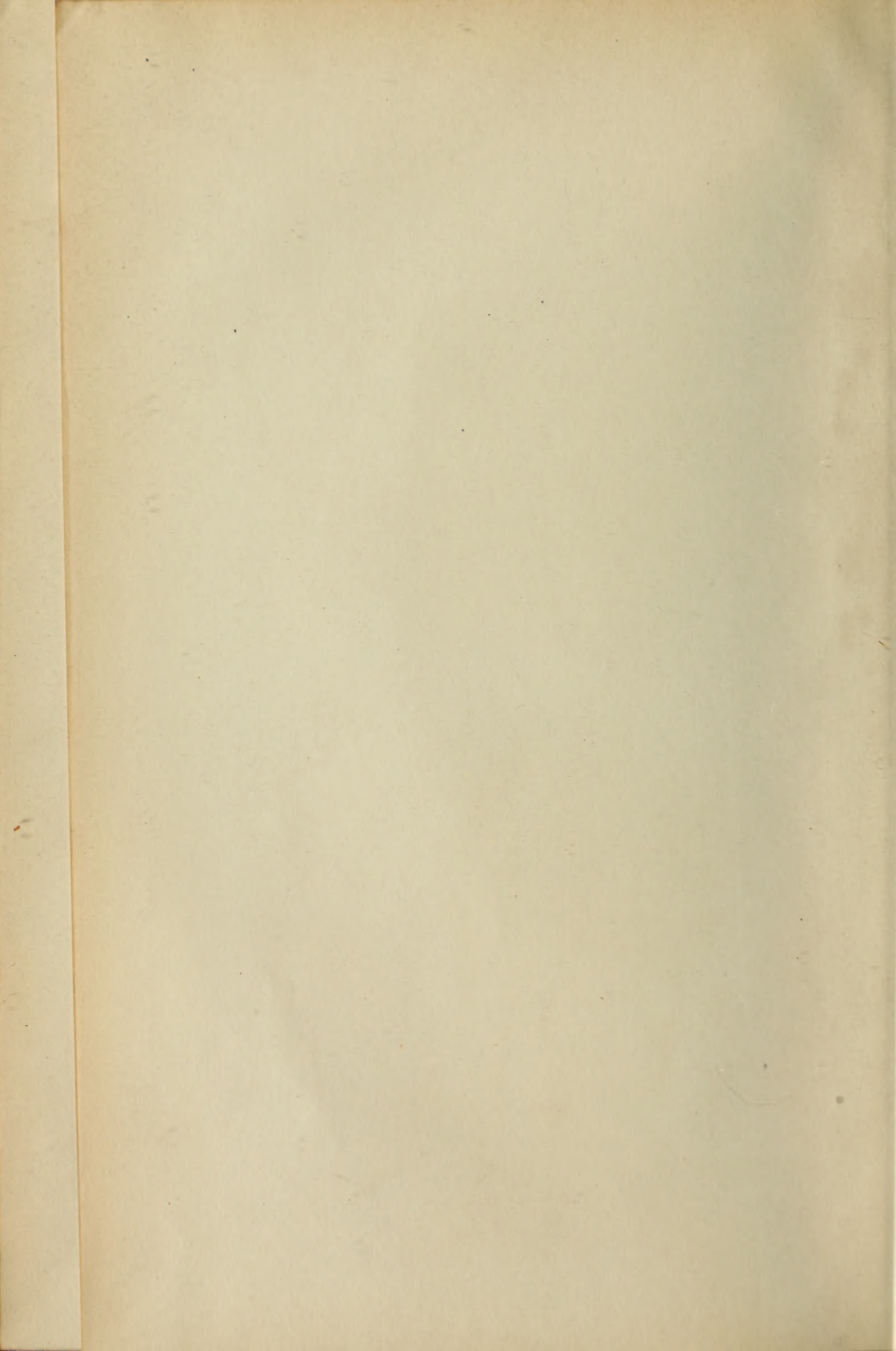



26594
1911









BYZANTINISCHES ARCHIV

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

ALS ERGÄNZUNG DER

BYZANTINISCHEN ZEITSCHRIFT

IN ZWANGLOSEN HEFTEN HERAUSGEGEBEN VON

AUGUST HEISENBERG

HEFT 5

DAS DRACHENWUNDER DES HEILIGEN GEORG

IN DER GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN ÜBERLIEFERUNG

VON

JOH. B. AUFHAUSER

DR. THEOL. ET PHIL.

MIT 19 ABBILDUNGEN AUF 7 TAFELN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1911

DAS DRACHENWUNDER DES HEILIGEN GEORG

IN DER GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN ÜBERLIEFERUNG

VON

JOH. B. AUFHAUSER
DR. THEOL. ET PHIL.

MIT 19 ABBILDUNGEN AUF 7 TAFELN

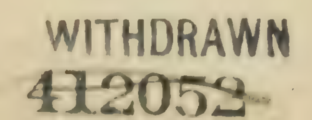
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1911


THE INSTITUTE OF MEDIAEVAL STUDIES
ST. MICHAEL'S
COLLEGE
LIBRARY

Vorwort.

Kaum ein zweiter Heiliger der Kirche dürfte ein gleich großes Interesse bei den Historikern gefunden haben wie der hl. Georg. Sein Bild schwankt unter der Parteien Gunst oder Ungunst in der Geschichte. Schon frühe hatte das sogenannte Gelasianische Dekret damals bekannte Akten des Heiligen von dem offiziellen liturgischen Gebrauch ausgeschlossen. Ein ähnliches Verbot erging unter dem Patriarchen Nikephoros I. für die orientalische Kirche (S. 206 f.). Selbst in der gewiß wundergläubigen Legenda aurea des 13. Jahrh. klingt noch leise das Echo jener Verurteilung nach. Erinnert doch Jacobus de Voragine seine Leser daran, daß die Akten des Heiligen — nach seinem Wissen durch das Nicänum — unter die Apocrypha gezählt wurden. Zur Illustrierung dieser Tatsache gibt er eine Probe der unverlässigen Variationen über Zeit und Ort des Martyriums. Was Wunder, wenn im 16. Jahrh. mit dem stärkeren Einsetzen der historischen Kritik zugleich der Streit um den Heiligen aufs neue mit nie geschauter Heftigkeit entbrannte. Männern, welche die historische Existenz Georgs rundweg in Abrede stellten, traten bereits damals Verteidiger der Identität des hl. Georg mit dem semiarianischen Bischof Georg von Alexandreia entgegen. Beiden Richtungen gegenüber suchten andere Gelehrte den alten Ruhm und Glanz des hochverehrten Großmärtyrers zu wahren. Dennoch ließ sich Paul III. bestimmen, die Legende des Heiligen aus dem Brevier auszumerzen und durch eine Lesung aus dem Briefe des hl. Cyprian an die Märtyrer und Bekenner zu ersetzen. Seitdem haben sich die Wogen des Streites nicht gelegt, wenn auch die Parteien gelernt haben, ruhigeren Blickes ihre Sache zu vertreten.

In den früheren Zeiten war der Grund der Ablehnung jener Georgsakten deren bisweilen verfänglicher Inhalt; man betrachtete sie als Fälschung der Häretiker. Im 16. Jahrh. spielte eine andere Episode manchmal eine wichtige Rolle, ja sie wurde öfters ein Anlaß, die historische Persönlichkeit des Heiligen selbst aufzugeben: die Erzählung von seinem Kampfe mit einem Drachen. Doch konnten bereits damals die berufenen Anwälte des Heiligen, die Bollandisten, darauf hinweisen, daß diese Legende erst seit dem 14. Jahrh. bekannt, somit spätere Zutat sei. Diese Erkenntnis hat sich denn auch bei den ruhig Prüfenden überall Anerkennung errungen. Freilich begegnet uns noch häufig genug in der Literatur die Annahme, dieser Zug sei echter Bestand



der ursprünglichen Akten. Nicht bloß in der ungemein zahlreichen (vor allem italienischen und englischen) populären Literatur, die sich ja Ergebnisse der Forschung nur äußerst langsam aneignet, auch in den Werken ernster Forscher vermissen wir nur allzu oft die genaue Scheidung der ursprünglichen, freilich bereits stark übermalten Legende und der späteren Neubildungen selbständiger Wunderberichte.

Es war somit eine verlockende Arbeit, der Überlieferung dieses in aller Welt bekannten Zuges der Georgslegende nachzugehen. Die Untersuchung lege ich hiermit der Öffentlichkeit vor. Vielleicht bedarf die Methode einer Rechtfertigung. Ist es doch eine bei Edition von hagiographischen und anderen Texten geübte Gepflogenheit, nur eine Auswahl der handschriftlichen Variationen vorzulegen. Eine glückliche Fügung bot mir Gelegenheit, vierzig griechische Hss teils in Photographie, teils durch eigene Kollation auf einer Reise in den Orient zur Arbeit verwerten zu können. Ich entschloß mich von der sonst üblichen Gewohnheit abzugehen und das gesamte Material vorzulegen. Der kurze Text eignete sich vorzüglich, um einmal an einem Schulbeispiel deutlich die Überlieferung eines anonymen hagiographischen Textes zu zeigen. Jeder spätere Schreiber gestattete sich irgendwelche formelle oder sachliche Änderungen oder Verbesserungen vorzunehmen, so daß nicht zwei aller Hss unter sich völlig übereinstimmen. Freilich wird sich dies Vorgehen bei längeren Texten von selbst verbieten; der hier gegebene Versuch möge nur als Probe und Schulbeispiel betrachtet und beurteilt werden.

Die sprachlichen Bemerkungen zum Texte sind zuweilen etwas ausführlich gehalten mit Rücksicht auf Leser, die mit der Eigenart der byzantinischen Gräzität nicht vertraut sind.

Als Anhang sind die Bemerkungen über die Darstellung des Drachenkampfes des hl. Georg in der Kunst gedacht. Eine Würdigung auch nur der wichtigsten Darstellungen aller Jahrhunderte würde viel zu weit führen und wäre auch in erster Linie Aufgabe der Kunsthistoriker. Hier interessierte vor allem die Frage, wie weit sichere Darstellungen dieser Art zurückgehen.

Noch erübrigt mir, herzlichen Dank all den Förderern dieser Arbeit auszusprechen. Karl Krumbacher war es, in dessen Seminar die Idee dazu erstand, unter dessen freundlichem Rat und gütiger Hilfe sie heranreifte. Leider gilt dieser Dank einem bereits von uns Geschiedenen. Der theologischen Fakultät München schulde ich ehrerbietigen Dank für Gewährung eines Stipendiums, das mir eine Reise zum Athos und nach Griechenland ermöglichte. A. Ehrhard danke ich für die praktische Einführung in die Paläographie und in das Studium hagiographischer Texte auf der Athosreise, auf der ich ihn durch sein Entgegenkommen begleiten durfte. Besonderen Dank spreche ich meinen verehrten Lehrern A. Heisenberg und A. Knöpfler aus für freundliche Unterstützung durch Rat und Tat. A. Heisenberg verpflichtete mich

durch Aufnahme der Studie in das Byzantinische Archiv und Durchsicht der Druckbogen zu speziellem Danke. Meine Freunde J. Heeg, P. Lehmann, P. Marc (München) und J. Kalitsunakis (Berlin) lasen die Korrekturen mit, wofür ich ihnen herzlich danke.

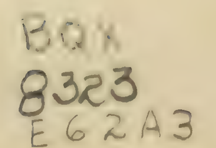
Den ehrwürdigen Vorstehern der Athosklöster Dionysiu, Esfigmenu, Gregoriu, Iviron, Joasaphaion, Kutlumusiu, Laura, Panteleemon, Pateritsa, Paulu und der Meteoraklöster wie dem verehrten Direktor der theologischen Schule zu Chalki Strenopulos, meinem verehrten Freunde Bolides, Konservator der griechischen Hss zu Athen, wie den Vorständen der Bibliotheken zu Bologna, München, Paris, Rom, Venedig danke ich nicht minder für das freundliche Wohlwollen, mit dem sie mir die von ihnen verwalteten Schätze öffneten.

Von den der Abhandlung beigegebenen Tafeln verdanke ich die Erlaubnis der Reproduktion Herrn Forrer, Straßburg (Tafel II a—c), Bock, Düsseldorf (II d), Markov (Petersburg II e), der Direktion des Kupferstichkabinettes London (VII a) und der k. k. Akademie der Wissenschaften Wien (VII b).

Der Offizin der B. G. Teubner'schen Verlagshandlung Leipzig bin ich ebenso zu Dank verpflichtet für die rasche Drucklegung wie die Langmut bei den schwierigen Partien des Satzes und die treffliche Ausstattung meiner Studie.

München, 23. April 1911.

J. A.



Inhalt.

II. Buch.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der lateinischen Überlieferung.

Literaturangabe.

1. Handschriftenkataloge:

Athen (National-Bibl.): *Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος ὑπὸ Ἰωάννου Σακκελίωνος.* Athen 1892.

Athos: Catalogue of the greek manuscripts of mount Athos by Spyr. P. Lambros. I. und II. Cambridge 1895 und 1900.

Bologna (Univers.-Bibl.): A. Olivieri, Indice dei codici greci delle biblioteche Universitaria e communale di Bologna in „Studi italiani di filologia classica" 3 (1895) S. 385—495.

Mailand (Ambros.-Bibl.): E. Martini et D. Bassi, Catalogus codicum graecorum Bibliothecae Ambrosianae. Mailand 1906.

Moskau (Synodal-Bibl.): Vladimir, Систематическое Описаніе Рукописей Московской синодальной (Патріаршей) Библіотеки. ч. 1. Рукописи Греческія. (Systematische Beschreibung der Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek. I. Griech. Handschriften) Moskau 1894.

Paris: Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae nationalis Parisiensis, ediderunt Hagiographi Bollandiani et H. Omont. Brüssel 1896.

Rom (Bibl. Angelica): E. Martini, Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle biblioteche italiane. Vol. II. Mailand 1902.

— (Bibl. Vatic.): Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae Vaticanae, ed. Hagiographi Bollandiani et Pius Franchi de' Cavalieri. Brüssel 1899.

Venedig: Catalogus codicum hagiographicorum graecorum Bibliothecae D. Marci Venetiarum in „Analecta Bollandiana" 24 (1905) S. 169—256.

Über die Kataloge der sonst zitierten Bibliotheken vgl. V. Gardthausen, Sammlungen und Cataloge griechischer Handschriften. Byzant. Archiv. Heft 3. Leipzig 1903.

M. Vogel und V. Gardthausen, Die griechischen Schreiber des Mittelalters und der Renaissance. XXXIII. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. Leipzig 1909.

2. Bearbeitungen:

Aa SS = Acta Sanctorum Aprilis t. III, Antwerpen 1675, 100—163.

Anal. Boll. = Analecta Bollandiana, Brüssel 1882 ff.

BHG = Bibliotheca hagiographica graeca.[2] Ediderunt socii Bollandiani, Brüssel 1909.

BHL = Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis. Ediderunt socii Bollandiani. I. Brüssel 1899.

H. Delehaye, Les légendes grecques des saints militaires. Paris 1909.

J. Friedrich, Der geschichtliche hl. Georg. Sitzungsberichte der kgl. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, philos.-philol. u. hist. Kl. 1899, II, 159—203

H. Günter, Legenden-Studien. Köln 1906.

— Die christliche Legende des Abendlandes. Religionswissenschaftliche Bibliothek 2. Heidelberg 1910.

v. Gutschmid, Über die Sage vom hl. Georg, als Beitrag zur iranischen Mythengeschichte. Berichte über die Verhandlungen der Kgl. Sächs. Ges. d. Wissenschaften zu Leipzig. Hist. phil. Klasse 13 (1861), 175—202.

A. Kirpičnikov, Св. Георгій и Егорій Храбрый. Изслѣдованіе Литературной исторіи Христіанской Легенды. (Der hl. Georg und Egorij Chrabry. Eine Untersuchung über die literarische Geschichte der christlichen Legende.) Journal des Ministeriums für Volksaufklärung. Dez. 1878, Jan. Feb. 1879. Separat Petersburg 1879.

K. Krumbacher, Studien zu den Legenden des h. Theodosios. Sitzungsberichte der Kgl. Bayer. Akademie d. Wiss., philos.-philol. u. hist. Kl. 1892, II, 220—379, München 1892.

— Der hl. Georg in der griechischen Überlieferung. Aus dem Nachlasse herausgegeben von A. Ehrhard. Abhandlungen der Kgl. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, philos.-philol. u. hist. Kl. XXV, 3. Abh. [unter der Presse, ich konnte Bogen 1—35 für meine Studie einsehen].

P. E. Lucius-G. Anrich, Die Anfänge des Heiligenkultes in der christlichen Kirche. Tübingen 1904.

A. O. Rystenko, Легенда о Св. Георгій и драконѣ бъ византійской и славянорусской литературахъ. (Die Legende vom hl. Georg und dem Drachen in der byzantinischen und slavisch-russischen Literatur.) Odessa Ökonom. Typographie 1909.

— Новогреческая обработка Легенды о св. Георгій и драконѣ (Neugriechische Bearbeitung der Legende vom hl. Georg und dem Drachen.) Odessa 1909.

H. Usener, Der hl. Theodosios. Schriften des Theodoros und Kyrillos. Leipzig 1890.

A. N. Veselovskij, Разысканія въ овласти Русскихъ Духовныхъ стиховъ. II. Св. Георгій въ Легендѣ, Пѣснѣ и обрядъ. (Untersuchungen auf dem Gebiete der russischen religiösen (Volks-) Poesie.) Nr. 2 Hl. Georgius in Legende, Lied und Ritus. Sbornik (Abteilung f. russ. Sprache u. Literatur) der Kais. Akad. d. Wissensch. XXI, Petersburg 1880.

F. Vetter, Der heilige Georg des Reinbot von Durne. Halle 1896.

Die übrige benützte Literatur wird stets an Ort und Stelle verzeichnet.

Für die ältere, bei unserer Frage meist wenig ergiebigen Literatur verweise ich auf U. Chevalier, Répertoire des sources historiques du moyen-âge. Paris 1905, I, 1714 ff.

Siglenerklärung.

I. Griechische Texte

1. Texte der Kunstsprache:

Siglen der Hss des Vulgatatextes:

Z = Grundlage der Edition bildet Angel. 46 s. XII. (*)

Sigle	Handschrift	Photo	Gruppe
A	Paris. 770 a. 1315	(*)	Γ
B	Ambros. 192 (C 92 sup.) s. XIV.	(*)	Γ
C	Athen. 364 a. 1587		Γ
D	Athen. 1021 a. 1518		Γ
E	Paris. 401 s. XIV—XV.	(*)	Γ
F	Marc. II, 160 s. XVI.	(*)	Γ
G	Vatic. 1190 a. 1542	(*)	Γ
H	Marc. VII, 38 s. XVI.	(*)	Δ
I	Athous Iviron. 450 s. XV.		Δ
K	Paris. 1164 s. XV—XVI.	(*)	Δ
L	Athen. 278 s. XV.		ϵ
M	Athen. 363 s. XVI.	(*)	ϵ
N	Athen. 1026 s. XVII.		ϵ
O	Barlaam 191 s. XVII.		ϵ
P	Athous Esfigmenu 131 a. 1577		ϵ
Q	Athous Iviron 692 s. XVI.		ϵ
R	Athous Panteleemon 135 s. XVII.		ϵ
S	Athous Panteleemon 190, s. XVI—XVII, S. 285—89.		ϵ
T	Vatic. Palat. 364 s. XV.	(*)	ϵ
U	Athen. 838 s. XVI.		
V	Vallicell. 101 s. XV.	(*)	Θ
W	Bonon. Bibl. Univ. 2702 s. XV.	(*)	Θ
X	Athous Iviron 448 s. XV.		
Y	Athous Kutlumusiu 176 a. 1439	(*)	

Π = sämtliche Hss von A—Y.

ϵ (exc NOT) = sämtliche Hss der Gruppe ϵ mit Ausnahme von NOT. Ähnliche Sigloverbindungen sind entsprechend zu deuten.

Von den mit * bezeichneten Hss liegt eine Photographie vor; die übrigen wurden an Ort und Stelle kollationiert.

Siglen der Hss des verkürzten Vulgatatextes:

Handschrift	Photo	Gruppe
Marc. II, 42 (Grundlage der Edition) s. XIII—XIV.	(*)	Σ
Athous Dionysiu 289 a. 1518		Σ

Siglen der Hss des erweiterten Vulgatatextes:

Handschrift	Gruppe
Chalki, Theol. Schule 39 (Grundlage der Edition) a. 1559	Ξ
Io = Athous Ioasaphaion 66 a. 1617	Ξ
I = Athous Iviron 894 a. 1670	Ξ
P = Athous Paulu 91 s. XVII.	Ξ

Drachenwunder mit Martyrium:

Athous Laura θ 132 a. 1425

2. Texte der Vulgärsprache

Vulgatatext:

Athous Esfigmenu 150 s. XVII.

Rhetorisch erweiterter Text:

Athous Dochiariu 213 s. XVII.
Athous Panteleemon 190 s. XVII, S. 143—152 u. S. 273—285

Rhetorisch erweiterter Text in die Kunstsprache übertragen:

Athous Panteleemon 161 s. XIX.
Athous Pateritsa 28 s. XIX.

II. Lateinische Texte.

Monac lat. 14473 s. XII.

Legenda aurea:

Monac. 13029 (Grundlage der Edition) a. 1282.

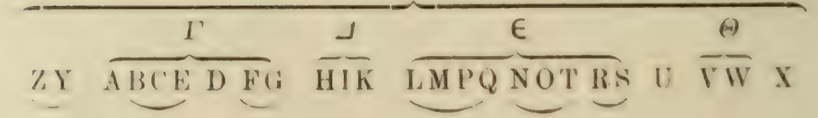
Sigle	Handschrift
M^1	Cod. Monac. 2504 s. XIV.
M^2	„ „ 12643 s. XIII.
M^3	„ „ 12644 s. XIII—XIV.
M^4	„ „ 12645 s. XIV.
M^5	„ „ 14034 a 1295.
M^6	„ „ 16109 a. 1265.
M^7	„ „ 21549 s. XIV.
M^8	„ „ 21550 s. XIV.
M^9	„ „ 22246 s. XIII.
M^x	„ „ 23790 a. 1414.

O (exc M^4) = sämtliche Hss mit Ausnahme von M^4.
G = Ausgabe der Legenda aurea von Graesse S. 259.

Jacobus de Stephanescis:

Rom, Kapitelarchiv bei St. Peter C 129 s. XIV. (*)

Berichtigung zu S. 241:



Einleitung.

Die Wunder des hl. Georg im allgemeinen.

In der orthodoxen Kirche dürfte sich wohl kein Heiliger finden, dessen Kult sich mit der Verehrung des „hl. Großmartyrers und Bannerträgers“ Georg messen könnte. Unzählige Kirchen und Kapellen sind seinem Namen geweiht, sein Bild findet sich in jedem Gotteshause. Bekunden diese Darstellungen die hohe Verehrung, die der Heilige allenthalben genießt, so lehrt ein Blick in die handschriftlich überlieferten hagiographischen Texte das große Interesse, das der Heilige auch in der Literatur gefunden hat. Unter den *βίοι καὶ μαρτύρια τῶν ἁγίων* begegnen uns seit dem 6. Jahrh. oftmals auch Berichte über das Leiden und Sterben des hl. Georg. Immer wieder wurden sie abgeschrieben, umgestaltet und rhetorisch verwertet und als Lieblingslesungen in neue Sammlungen aufgenommen. Das letzte große Werk von Karl Krumbacher war der Klarstellung ihrer Überlieferung gewidmet; wir dürfen es in nächster Bälde aus seinem literarischen Nachlaß erwarten. Zu diesen ältesten Texten vom hl. Georg, die nur seine Leidensgeschichte bieten, treten im Laufe der Zeit allmählich Neubildungen: die Wunderlegenden.

Zur Orientierung sei ein kurzes Wort über die Wunderlegenden des Heiligen im allgemeinen vorausgeschickt. Dies ist um so mehr gerechtfertigt, als die Wunder wie ihre Überlieferungsgeschichte bisher nirgends literarisch behandelt wurden. Als ich die Handschriftenkataloge nach Texten des Drachenkampfes durchforschte, fand ich gar bald noch andere Wunderberichte über den hl. Georg. Wohl verzeichnet deren die BHG[2] fünf, die im Drucke veröffentlicht sind, doch die Zahl der Wunder ist damit keineswegs erschöpft. Um ein möglichst vollständiges Bild aller Wunder zu gewinnen, zog ich sämtliche Kataloge griechischer Handschriften bei. Freilich versagen sie mit ihren meist allgemein gehaltenen Angaben (*βίοι καὶ μαρτύρια τῶν ἁγίων*) für die Detailforschung. Nur die Kataloge von Lambros und die speziellen hagiographischen Handschriftenverzeichnisse der Bollandisten bilden ein rühmliche Ausnahme. Durch meine Studienreise nach Konstantinopel, Athos, Meteora und Athen hatte ich Gelegenheit, noch weitere Funde zu machen. So hoffe ich im Folgenden ein Bild geben zu können, das dem heutigen Stande der hagiographischen Einzelerforschung der griechischen Bibliotheken entsprechen dürfte.

§ 1. Kurze Skizzierung der Wunder.

Als Resultat meiner Nachforschungen gebe ich zunächst eine kurze Inhaltsangabe der einzelnen Wunder. Im ganzen fand ich deren 13. Nur zwei derselben (das Drachen- und Dämonenwunder) fallen in die Lebenszeit des Heiligen, alle übrigen wurden von ihm nach seinem Tode gewirkt.

Die älteste uns bisher aus den Handschriftenkatalogen bekannte Wundersammlung ist Cod. Paris. 1604, membr. s. XI, foll. 293. Die Hs ist ein Homiliar, doch bietet sie auch viele hagiographische Texte. Von Georgstexten findet sich f. 141—70 das Martyrium (= B_1).[1] Daran schließen sich folgende drei Wunderberichte:

1. Von der Säule der Witwe: In Palästina ließ ein König in der Heimatsstadt des Heiligen, wo auch seine Reliquien ruhen[2]), zu dessen Ehre eine Kirche neu erbauen. Auch eine Witwe will eine Säule beisteuern; aber ihr Geschenk wird verschmäht. Klagend wendet sie sich deshalb an den Heiligen. Da erscheint ihr ein berittener Krieger (*ἔφιππος στρατιώτης*) und fragt sie nach dem Grunde ihrer Klage. Sie erzählt die ihr widerfahrene Kränkung. Der Ritter schreibt ihren Wunsch, ihre Säule möge als zweite auf der rechten Seite des Tempels stehen, auf die Säule. Diese wird wunderbarer Weise an den Bauplatz gebracht und der Bauleiter erfüllt voll Verwunderung über den Glauben der Witwe den in die Säule eingegrabenen Befehl.

---

1) B_1 ist Abkürzung für den in der BHG² an erster Stelle genannten Georgstext; sein Anfang und Schluß stimmt mit dem oben angeführten überein.

2) Hier liegt bereits eine Verschmelzung der ursprünglichen Legende vor. Nach dieser stammt Georg aus Kappadokien (vgl. Krumbacher, Georg S. 3, 21; 4, 9; 18, 31; 20, 22; 32, 23; 43, 21; 103, 3; 188; 192; 196 u. ö. Vetter l. s. S. XXV, XXXIV, LII u. ö.). Noch heute gilt Ortakoi, von den Griechen Potamia genannt, als Geburtsstadt des kirchlichen Nationalhelden Kappadokiens. Außerhalb des Dorfes liegt die angebliche Heimatkirche des Heiligen, vgl. H. Rott, Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien in „Studien über christliche Denkmäler, herausgegeben von Joh. Ficker“ 5. und 6. Heft, Leipzig 1908, S. 149. Nur in dem Athener Exzerpt des Volksbuches erscheint Diospolis als Heimatsstadt, im Verlaufe des Textes aber wieder Kappadokien; nach dem interpolierten Normaltext stammt Georg aus Sebastopolis in Armenien (Krumbacher, Georg 155 f. 160, 6; 51, 31). Nach dem Text *Διοκλητιανός* des Niketas David († nach 912) und dem Text *Ἄρτι* des Metaphrastes (?) wuchs Georg, in Kappadokien geboren, nach dem Tode seines Vaters in Palästina auf (Krumbacher, Georg 181 ff.; 188; 192; 197). Das Martyrium soll der Heilige in Nikomedeia erlitten haben (Krumbacher, Georg 55; 77, 37). Seine Reliquien aber wurden nach Diospolis (= Lydda, Lud oder Lod bei Jaffa) übertragen; vgl. unten S. 36, 42, 106, 125, Krumbacher, Georg 77, 37, 189, 203, 257. Antoninus Placent., Itinerarium (Corpus script. eccl. lat. 39, 176, 20). Das Fest dieser Reliquienübertragung wurde am 3. November begangen. Vgl. auch unten S. 125. Über die Geschichte der Stadt s. E. Robinson, Biblical Researches in Palestine, Vol. III, London 1841, S. 48 ff. Bei den Historikern der Kreuzzüge begegnet uns der Name öfter. So erzählt Benedictus des Accoltis in seiner Historia Gotefridi l. IV, c. 5: „Deinde Joppem a dextera relinquentes, Jafam a barbaris appellatam, profecti sunt ad urbem Ligdam, in qua divi Georgii tumulus

2. Vom durchstochenen Bilde: Die Sarazenen plünderten einst eben diese Heimatsstadt des Heiligen und entweihten auch seine Kirche. Selbst gegen die Bilder der Heiligen richteten sie ihre Speere. Ein Gefangener schalt sie darob, umsomehr da auch der hl. Georg, dem die Kirche geweiht war, ein unbesiegbarer Krieger gewesen sei. Auf die Frage der Ungläubigen zeigt er ihnen dessen Bild: *ἱσταμένην ἄνωθεν τὴν τοῦ μάρτυρος εἰκόνα ψηφῖσιν ἀνεστηλωμένην λαμπρότατα, θώρακά τε στρατιωτικὸν περιβεβλημένην καὶ περικνημῖδας ὑποδεδεμένην χαλκᾶς καὶ δόρυ πολεμικὸν ἐν χερσὶ κατέχουσαν καὶ καταπληκτικὸν ἐνορῶσαν τοῖς ἀντιβλέπουσιν.*[1]) (Cod. Paris. 1604 f. 173v.) Da schleuderte einer seine Lanze gegen das Bild; doch sie prallte zurück und traf den Frevler mitten ins Herz. Dieser sank tot zu Boden; die übrigen sahen, wie das Bild seine Hand ausstreckte. Entsetzt flohen sie von dannen und verkündeten mit Furcht die dem Bilde innewohnende Macht.

3. Vom gefangenen Jüngling aus Paphlagonien: Auf einem Kriegszug nahmen einst die Agarener (= Sarazenen als Nachkommen der Hagar) in Paphlagonien viele gefangen. Unter diesen befand sich auch ein Jüngling, der im Tempel des hl. Georg zu Phatris[2]) diente. Vor den Heerführer gebracht, wurden die einen enthauptet, die anderen zu Sklavendienst verurteilt; jener Jüngling wurde wegen seiner Schönheit zum Dienste des Feldherrn bestimmt. Weil er seinem Glauben nicht untreu werden wollte, ward er zum Dienste der Köche, zum Wassertragen und Holzhacken erniedrigt. In seiner Not wandte er sich an den hl. Georg. Da hörte er einstens abends, als er sein Lager aufsuchte, außerhalb des Hofes seinen Namen rufen. Er öffnete und sah sich einem Reiter (*ἄνδρα ἔφιππον*) gegenüber. Dieser beugte sich

---

erat superque illo templum nobile a Caesare quondam Justiniano aedificatum." (Vgl. Recueil des historiens des croisades. Historiens occidentaux V, 2, Paris 1895, S. 600 D). Freilich wissen wir vom Bau der dortigen Georgskirche durch Justinian aus dem Katalog von Prokop nichts; die Tradition scheint die Kirche, deren Baugeschichte völlig im Dunklen liegt, auf Justinian zurückgeführt zu haben. Andere wollen sie sogar Konstantin dem Gr. zuschreiben, der nicht weniger als 21 Kirchen zu Ehren des Heiligen errichtet habe. Vgl. E. O. Gordon, Saint George Champion of Christendom and patron saint of England, London 1909, S. 10f. C. St. Hulst, St. George of Cappadocia in legend and history, London 1909, S. 40 ff. Über den wissenschaftlichen Wert solcher Thesen erübrigt sich jede Bemerkung ebenso wie über den angeblichen Feldzug Georgs nach Britannien (Gordon l. c. S. 13). Vgl. Anal. Boll. 27 (1909) S. 96 ff. Nach einer anderen Nachricht wäre Diospolis (Lydda) auch der Schauplatz des Leidens des hl. Georg gewesen. Vgl. die griechischen Texte bei Krumbacher, Georg S. 20, 17; 30, 15; 40, 5; weiterhin Theodosius, de situ terrae sanctae (zwischen 520—530) (Corpus script. eccl. lat. 39, 139, 6); Legenda aurea unten S. 202, 20. „Iuxta Ramulam est Lida opidum et grata [leg. graeca] ecclesia s. Georgii, qui ibi martirium sustinuit" (Anonymi Rhen. hist. et gesta ducis Gotefridi in Recueil etc. S. 492 Anm.). Wir sehen, wie reich die Überlieferung wuchert und die Legende umgestaltet; vgl. S. 126. Der historische Kern wird kaum zu finden sein. Die Reliquien des hl. Georg sollen auch in Ezr'a sich befinden; vgl. S. 168.

1) Ich gebe die Texte nach der historischen Orthographie vgl. unten S. 49 ff.

2) Die Identifizierung dieses Ortes gelang mir leider nicht.

zu ihm herab, als wollte er ihn umarmen. Er nahm ihn jedoch auf sein Pferd, sprengte von dannen und brachte ihn in ein fremdes Haus. Dann verschwand er. Der Jüngling versank in tiefen Schlaf. Am frühen Morgen fand ihn einer der Hausbewohner in seiner Agarenerkleidung und schrie vor Entsetzen laut auf. Der Jüngling erkannte seinerseits den Mann an seinem geistlichen Gewande als Christ und Mönch. Er sah sich wieder im Tempel des hl. Georg, aus dem er entführt worden war. Alle priesen Gott ob der wunderbaren Rettung des Gefangenen.

Im Epilog betont der Verfasser, daß er nur wenige von den vielen Wundern erzählt habe, um nicht Unglauben und Überdruß zu erwecken. Leichter sei es ja, den Sand am Meere oder die Sterne des Himmels zu zählen als alle Wunder, die der Heilige selbst oder durch andere gewirkt habe. Mit hohen Lobpreisungen wendet er sich dann an den „*πάντων βοηθὸς ἑτοιμότατος*“[1]) (l. c. f. 178^{v}) um Fürbitte, auf daß auch er das ewige Leben erlange in Christus, dem Ehre und Anbetung sei in Ewigkeit.

Die älteste mir bekannt gewordene Wundersammlung des Cod. Paris. 1604 aus dem 11. Jahrh. bietet also die drei eben skizzierten Wunder. Das Drachenwunder fehlt demnach hier, eine Beobachtung, die für vorliegende Arbeit von besonderem Werte ist.

Aus dem 11. Jahrh. liegt uns noch eine andere Erzählung von Wundern des hl. Georg vor im Cod. Mosquensis bibl. syn. 381 (Wlad.), membr., aus dem Jahre 1023, foll. 367. Neben dogmatisch-exegetischen Texten enthält diese Hs auch hagiographisches Material, darunter einen Bericht (*διήγησις*) von Wundern des hl. Georg. Er beginnt mit einer längeren Einleitung. Darin wird der Leser zur Verehrung der Heiligen, besonders des hl. Georg aufgefordert, um sich die Gnadengaben Gottes zu verdienen, und ermahnt, mit Aufmerksamkeit der Erzählung der Wunder zu lauschen. Dann folgen die drei oben skizzierten Wunder in der gleichen Reihenfolge wie im Cod. Paris. 1604. Doch stimmen beide Versionen nicht wörtlich überein, wenn auch der Gang der Erzählung der gleiche ist. Nach dem dritten Wunder schließt sich hier noch ein weiteres an, nämlich:

4. Vom gefangenen Sohne Georg des Heerführers Leo in Paphlagonien. In Paphlagonien erfreute sich der hl. Georg besonderer Verehrung. Mit großem Vertrauen pilgerte man zu seiner Kirche in dem Flecken *τοῦ Ποταμοῦ ἤτοι τοῦ Οἰκιακοῦ*.[2]) Auch der Heerführer

1) Der hl. Georg wird auch unter die 14 Nothelfer gezählt; vgl. unten S. 19, 35 Anm. 1. In den griechischen Texten kehrt oftmals dieser Gedanke der Errettung aus mancherlei Gefahren durch die Fürsprache des Heiligen wieder (Krumbacher, Georg 75, 35 ff.; 29, 32 ff.; 39, 27 ff.; 57, 19 ff.; 158; 203), vgl. B Schmidt, Das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Altertum, Leipzig 1871, S. 37.

2) Wahrscheinlich das auch bei Arrian (Periplus Ponti Euxini vgl. Geographi Graeci minores ed. C. Müller, I, Paris 1882, S. 387) erwähnte Kastell *Ποταμοί*

Leon[1]) Phokas und seine Frau Theophano trugen eine besondere Andacht zum Heiligen. Als ihnen ein Knabe geboren ward, ließen sie ihn in jener Kirche auf den Namen des Heiligen taufen. Später übergaben sie ihn dem dortigen Priester zur Unterweisung in der hl. Wissenschaft. Da fielen westliche heidnische Völker in das Land ein: Bulgaren, Ungarn, Skythen, Meder und Türken. Nur durch den Schutz Gottes entging die Stadt dem Verderben. Auf Befehl des Kaisers rüstete man einen Rachezug, Leon sollte ihn führen. Wegen seines hohen Alters schickte er seinen Sohn Georg, der eben ins Jünglingsalter trat. Zuvor empfahl er ihn in jener Kirche dem Schutze des Heiligen. Tag und Nacht beteten seine Eltern für ihn. Aber der Einfall ins Barbarenland mißlang, eine Strafe der Gottlosigkeit. Wer nicht erschlagen oder vom Meere verschlungen oder von Pferden zertreten wurde, starb in der Gefangenschaft Hungers. Georg wurde wegen seiner Schönheit zum Dienste des Heerführers bestimmt.

Die Eltern ergingen sich zu Hause in bitteren Klagen und unwilligem Murren gegen den Heiligen, sogar in seiner Kirche. Vor allem war seine Mutter untröstlich, wenn sie die Altersgenossen ihres Sohnes sah. Auch Georg bestürmte in seiner Gefangenschaft den Heiligen um Hilfe. Da kam der Jahrestag des Heiligen; umsomehr flehte man ihn um Rettung an. Beim Freudengelage anläßlich des Festes war die Rede nur von Georg, der vor Jahresfrist noch unter den Festesfrohen geweilt; und alle waren voll von tiefem Schmerz.

Am gleichen Tage war Georg am Backofen beschäftigt. Seine Erinnerungen weilten zu Hause beim Festgelage. Da befahlen ihm seine Genossen, ein Gefäß, dort *κόνκούμιον*[2]) genannt, mit warmer Speise zu seinem Herrn zu bringen. Doch das Gefäß trug ihn in die Lüfte und in einem Augenblick (*ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ*) setzte es ihn nieder in mitten des Festgelages seines Vaterhauses. Beim Anblick seiner Bulgarenkleidung und des dampfenden *κουκούμιον* schrieen alle auf; entsetzt stürzten seine Eltern ohnmächtig zu Boden. Als Georg sich gefaßt, erzählte er, wie er eben noch im Bulgarenlande als Gefangener dies *κουκούμιον* seinem Herrn bringen wollte; aber ein *ἔφιππος ὁπλοφόρος ἐν σχήματι στρατηλάτου* hätte ihn durch die Lüfte übers Meer in einem Augenblick hierher getragen. Vergeblich suchte man den Retter. Auch seine Eltern erholten sich nun und alle waren voll Freude und Dank gegen den hl. Georg. Doch nicht genug des Wunders! Alle sättigten sich noch an der mitgebrachten Speise. Dann begaben sie sich in die

---

an der Küste von Paphlagonien. Im Martyrium des hl. Agathonikos wird berichtet vom Martertode des hl. Zenon, Theoprepes und Akindynos „*ἐν χωρίῳ λεγομένῳ Ποταμοῖς*“. Doch liegt dieser Ort nach der ganzen Situation in der Nähe von Nikomedien in Bithynien, Anal. Boll. 2 (1883) 110, 2.

1) Vgl. unten S. 28.

2) Vgl. M. Triandaphyllidis, Die Lehnwörter der mittelgriechischen Vulgärliteratur. Straßburg 1909. S. 69, 121; Usener, Theodosios 193.

Kirche des Heiligen, ihm zu danken und wegen des Murrens um Verzeihung zu bitten. Das *κουκούμιον* aber gaben sie in den Tempel als Opferkelch beim hl. Opfer.[1]) Georg war damals noch ein Jüngling. Jetzt aber, alt geworden, erzählte er dieses Wunder, das einst an ihm geschehen war.

Der Epilog weist auch hier — jedoch kürzer als in Cod. Paris. 1604 — darauf hin, daß nur wenige von den vielen Wundern berichtet wurden. Dann folgt — hier breiter als in Cod. Paris. 1604 — die Bitte an den Heiligen um seine Fürsprache bei Gott.

Wie verhalten sich nun die Versionen beider Hss zueinander? Im allgemeinen erscheint Cod. Mosquensis bibl. syn. 381 als eine ausführlichere Rezension. Sie bietet an Plusstücken die lange Einleitung, welche in Cod. Paris. 1604 fehlt, dazu noch das vierte Wunder. Freilich ist dies nur eine Dublette vom dritten. Die Motive erweisen die Identität auf den ersten Blick; nur ist die Fassung in der Form des vierten Wunders ausführlicher, durch viele Monologe und Dialoge wie durch Gefühls- und Stimmungsbilder des Verfassers, freilich nicht immer zum Vorteil, ausgeschmückt. Der Verfasser oder Schreiber dieser Moskauer Hs hat diese beiden Wunder als zwei verschiedene Ereignisse betrachtet; sonst hätte er letzteres nicht als „*ἑτέρα μία καὶ μόνη θαυματουργία*“ (f. 11 vgl. unten S. 16) eingeführt. Wahrscheinlich war die vierte Legende dem Verfasser oder Schreiber des Pariser Textes nicht bekannt. Sonst hätte er einen kritischen Blick bewiesen, der ihn weit über seine Zeitgenossen erheben würde. Jedenfalls scheint mir seine Version als die kürzere den Vorzug zu verdienen. Das nähere Verhältnis beider Texte muß Aufgabe einer Detailuntersuchung bleiben. Sie wird auch ihre weitere Überlieferung (vgl. die unten S. 16 ff. verzeichneten Hss) in Betracht ziehen; denn das ursprüngliche nur eine Wunder lebt in der doppelten Rezension, wie sie bereits Cod. Mosquensis 381 bietet, in den Handschriften weiter.

Für die vorliegende Untersuchung ist von speziellem Interesse, daß das Drachenwunder in diesen beiden ältesten Wundersammlungen fehlt.

Bei der Durchsicht der Handschriftenkataloge begegneten mir außer den angeführten vier Wunderberichten noch folgende Legenden:

5. Von den entlaufenen Ochsen des Theopistos. Zur Zeit des Kaisers Theodosios[2]) lebte in Kappadokien ein Mann namens Theopistos; seine Frau hieß Eusebeia. Sie waren kinderlos. Sieben Jahre nach ihrer Vermählung zog Theopistos einst am 20. Mai mit einem Paar Ochsen aufs Feld um zu pflügen. Aber er schlief ein und die Ochsen liefen davon. Alles Suchen war vergeblich. Auf Zureden eines Nachbarn rief er den hl. Georg um Hilfe an mit dem Versprechen,

---

1) Vgl. unten S. 17.

2) Über die nähere Zeitbestimmung vgl. unten S. 28.

ihm die Ochsen zu opfern. Nachts erschien ihm der Heilige und zeigte ihm die verschwundenen Tiere. Zum Danke schlachtete der Bauer einen Bock. Doch der Heilige war damit nicht zufrieden und verlangte Einlösung des Versprechens. Auch das Opfer eines Schafes und eines Lammes konnte ihn nicht befriedigen, da es, wie der Heilige bei einer neuen Erscheinung erklärte, seiner Würde als *κόμης* nicht entspräche. Er forderte jetzt vielmehr das Paar Ochsen und alle Schafe. Theopistos suchte nun die Erscheinungen als Gespenst zu deuten, um sich seiner Verpflichtung zu entziehen. Da zeigte sich ihm der Heilige wiederum, diesmal *ἐφ' ἵππου λευκοῦ καθεζόμενος, βαστάζων καὶ τὸν τίμιον σταυρόν*, und drohte mit Untergang durch Feuer, wenn das Versprechen nicht eingelöst würde. Nunmehr ließ Theopistos all seine Tiere schlachten. Da sprengten zweimal je dreißig Reiter an und meldeten das Nahen des *κόμης*. Auf weißem Pferde erschien dieser selbst. Wohl, sagte er, wisse er, daß das Opfer dem hl. Georg gebühre; doch auch er heiße Georg und sei auch aus Kappadokien. Nun sättigten sich alle an den Opferspeisen. Aus den Knochen aber bildete der *κόμης* wieder die Ochsen des Theopistos. Auch die übrigen Güter des Bauern wurden vermehrt, zudem wurden ihm sieben Söhne und drei Mädchen geschenkt. Zum Dank baute er dem Heiligen eine Kirche. Nach 22 Jahren starb er und wurde mit seiner Gemahlin, die ihm nach sieben Tagen in den Tod folgte, in jener Kirche beigesetzt.[1])

6. Vision des Sarazenen während der Liturgie und seine Bekehrung. Der Heerführer Nikolaos Julas erzählte: der Emir von Syrien sandte seinen Vetter nach einer Stadt, welche die Sarazenen *Ἄμπελον*[2]) nennen. Dort war eine berühmte Kirche des hl. Georg.

---

1) Eine Erzählung von einem wiedererweckten Ochsen s. in der Vita des Mimen Porphyrios, Anal. Boll. 29 (1910) 268f., 273f.

2) Wie sich aus den Lesarten einiger unten (S. 21) angeführten Hss ergibt, ist dies wohl Rample, auch Ramula, Rama, Ramatha, Ramleh genannt. Rama spielte eine wichtige Rolle zur Zeit der Kreuzzüge (vgl. Recueil des historiens des croisades etc. Index unter Rama). Der Ort lag nur wenige Minuten von Lydda (vgl. S. 2) entfernt; vgl. W. M. Thomson, The land and the book, London 1876, S. 528 ff. Anna Komnena (Alexias XI, 2 ed. Reifferscheid II, 104, 28) erwähnt einen Ort Mesampela am Pelekanon in Mysien. Mit dem in unserer Legende erwähnten Ampelon in Syrien ist dieser nicht identisch. Vgl. W. M. Ramsay, The historical Geography of Asia Minor, London 1890, S. 185. vgl. unten S. 144.

Rama besaß eine berühmte Georgskirche, die angeblich vom Kaiser Konstantin erbaut war. (Vgl. M. de Ring, St. George, im Messager des sciences historiques et archives des arts de Belgique 1849, S. 305.) Doch entbehrt diese Annahme ebenso der sicheren Begründung wie die Behauptung von einer Georgskirche zu Konstantinopel, die der erste christliche Kaiser errichtet hätte (vgl. oben S. 2 Anm. 2). Letztere Angabe stützt sich auf die lateinische Übersetzung des Werkes von Kodinos, de aedificiis Cpl. (ed. Bonn 119, 6). Der griechische Urtext unterliegt jedenfalls schweren Bedenken wegen der Varianten der Hss. Vgl. Th. Preger, Scriptores originum Constantinopolitanarum, fasc. alter, Leipzig 1907, S. 270. Die älteste Kirche des hl. Georg, die uns literarisch sicher bezeugt ist, lag „*ἐν Βιζανοῖς*“ in Armenien und wurde von Justinian erbaut (vgl. Prokop, de aedificiis

Der Sarazene befahl, in diese sein Gepäck zu schaffen, auch die Kamele. Vergeblich suchten ihm die Priester abzureden. Die Kamele stürzten denn auch beim Eintritt in das Heiligtum tot nieder. Es nahte die Stunde der Liturgie. Der Sarazene wohnte ihr bei und sah in den Händen des Priesters ein Kind, das später vom Geistlichen und von den Anwesenden genossen wurde. Bei der Verteilung der Eulogien gab er dem Priester seine Empörung darüber kund, daß man ein Kind quäle. Dieser war erstaunt über die Vision, unterrichtete den Fremdling im Glauben und schickte ihn zur Taufe zu den Mönchen auf dem Sinai. Er ward Mönch (Pachumios genannt) und weilte dort drei Jahre. Dann kehrte er wieder zu jenem Priester zurück, das Kind nochmals zu schauen. Doch dieser sandte ihn zu den Sarazenen, ihnen den Glauben zu verkünden. Vor seinem Vetter, dem Emir, bekannte er sich als Christ und Mönch. Doch seine Bekehrungsversuche scheiterten; er ward vielmehr von den Sarazenen gesteinigt.

Dieser Wunderbericht wird gewöhnlich dem Gregorios Dekapolites († um 817)[1]) zugeschrieben, manchmal auch einem Mönch Markos, von dem wir nur den Namen kennen.[2]) Die Belege für diese doppelte Autorschaft siehe unten S. 21.

7. Bestrafte Freveltat eines Sarazenen am Bilde des Heiligen und Bekehrung des Frevlers. Sarazenen kamen einst in eine Kirche des Heiligen, wo eben die Liturgie beendet war. Beim Anblick des Bildes des hl. Georg schickte einer um eine Lanze nach Hause und schleuderte sie gegen das Bild. Doch sie prallte zurück und traf seine eigene Hand. Zu Hause fragte er die Christen nach der Macht des Bildes. Sie wiesen ihn an den Priester. Dieser erklärte ihm die kirchliche Bilderverehrung, erzählte ihm die Lebensgeschichte Georgs und versprach ihm Heilung der Hand, wenn auch er das Bild verehre. Wirklich ward er geheilt. Dann ließ er sich die Leidens-

---

III, 4 ed. Bonn III, 254, 3). Später errichtete Maurikios (582—602) in Konstantinopel ein *εὐκτήριον* (Gebetshaus) des hl. Georg (vgl. Pseudo-Kodinos, de aedificiis ed. Bonn S. 83, Th. Preger, l. c. 225, 19). Vor dieser Zeit ist uns keine Georgskirche in Konstantinopel unzweifelhaft verbürgt. vgl. Krumbacher, Georg S. 239.

In die Zeit Konstantins oder in die unmittelbar darauffolgende Zeit wird auch die Kirche des hl. Georg zu Thessalonike verlegt (vgl. Fr. Kugler, Geschichte der Baukunst I, Stuttgart 1856, S. 432; Ch. Texier-R. P. Pullan, L'architecture byzantine, London 1864, S 143 ff.; auf sie beruft sich auch Fr. X. Kraus, Real-Enzyklopädie der christlichen Altertümer I, Freiburg 1882, S. 199, 204, ohne neue Beweise zu bringen). Ob diese Datierung zu Recht besteht, müßte eine spezielle Untersuchung dartun. Erwähnt wird wohl die Georgskirche zu Thessalonike bei Theophanes continuatus (ed. Bonn 557, 20), aber ohne nähere Angabe über die Zeit ihrer Erbauung.

Nach Anna Komnena (Alexias XI, 7 ed. Reifferscheid II, 124, 4) wäre Georg in Ramel gemartert worden. Die Überlieferung schwankt also sehr: bald erscheint Nikomedien, bald Diospolis, bald Ramel als Stätte des Leidens (vgl. oben S. 3).

1) Vgl. A. Ehrhard bei K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur² S. 73, 193. 2) Vgl. Ehrhard ebenda S. 154.

geschichte des Heiligen vorlesen und wurde getauft. Für die Verkündigung des Glaubens bei den Sarazenen erlitt er selbst den Martertod.

Auch hier liegt wohl nur eine weitere Ausbildung der zweiten oben (S. 3) skizzierten Wunderlegende vor.

8. Vom getöteten Soldaten. Zur Zeit des Kampfes gegen die Türken zog einst ein Feldherr mit seinem Heere nach Syrien. Von hier sandte er einen Soldaten mit viel Gold und Silber nach Hause. Unterwegs übernachtete dieser in einer Einsiedelei zum hl. Georg. Der Klausner ließ sich vom Gelde berücken, ermordete den schlafenden Soldaten und zerstückelte ihn. Das Weib des Soldaten sah unterdessen zu Hause im Traume die Gefahr, in der ihr Mann schwebte. Bei Tagesgrauen eilte sie in die Kirche des Heiligen an sein Grab und bestürmte ihn klagend um Hilfe. Der Heilige ritt zum Klausner und fragte nach dem Verbleiben des Soldaten. Kein Leugnen half. Georg erweckte die zerhackten Fleischmassen wieder zum Leben und sandte den Soldaten mit dem Gelde zum Heere. Zu Hause erzählte der Soldat das erlittene Unglück, die Frau den Traum, und beide priesen Gott und den Wundertäter Georg.

9. Vom gefangenen Jüngling zu Mytilene. Auf der Insel Mytilene gab es eine Kirche des Heiligen. Kretische Korsaren wollten einmal die Insel überfallen. Sie wählten dazu den Jahrestag des Heiligen, an dem alle Leute in der Kirche waren. Wer zu Hause getroffen ward, wurde gefangen, auch der Sohn einer Witwe. Er war jung und sehr schön; deshalb wurde er Diener des Emir von Kreta. Die Witwe aber bestürmte den Heiligen um Hilfe. Als einst der Jüngling zu Mittag seines Mundschenkamtes walten wollte, trug ihn Georg heim zu seiner Mutter. Und sie priesen Gott und seinen Heiligen.

Die Identität dieser Legende mit Nr. 3 und 4 liegt auf den ersten Blick klar zutage; nur ist hier die Rezension bedeutend einfacher und kürzer; auch der Schauplatz ist verändert.

10. Vom Eierkuchen. In Paphlagonien war eine Kirche des Heiligen; sie wurde zerstört. Georg aber wünschte ihre Wiedererbauung. An dem Platze spielten einst Kinder. Eines von ihnen konnte nie den Sieg erlangen. Darob wurde es von den übrigen verlacht. In seiner Not wandte es sich an den Heiligen und versprach ihm einen Kuchen aus Eiern (*σφουγγάτον* im Cod. Athous Joasaphaion 308, p. 157 erklärt als *αὐγὰ συντριμμένα καὶ τηγανισμένα μὲ κρομμύδια καὶ ἄλλα μυρωδικά*). Da ward dem Kinde der Sieg zuteil und es brachte seine noch dampfende Gabe. Drei Fischer kamen hierauf in den Tempel, ihre Andacht zu verrichten. Sie aßen die Speise. Zur Strafe stürzten sie zu Boden und konnten sich erst wieder erheben, als ein jeder von ihnen einen Gulden (*φλωρίον*) zu opfern versprochen hatte.

Noch viele andere Wunder wirkte Georg, so schließt die Wundersammlung des Cod. Athous Joasaphaion 308 p. 158, besonders auch

in Konstantinopel in seiner Kirche *εἰς τὸ Δεύτερον*. „Er ist ja der erste und herrlichste der Märtyrer.“

11. Von Manuel, dem Mann mit den Weihegaben. Eine kurze Einleitung mahnt zunächst zur Reinigung von jeglicher Befleckung, um die Feste der Heiligen würdig zu begehen. Dann beginnt die Erzählung: In Paphlagonien, in der Nähe der Metropole Gangra, steht in einem Flecken Didia[1]) eine hoch verehrte Kirche des hl. Georg. Ein Mann des Dorfes namens Leon hatte einen Sohn Manuel. Beide hegten großes Vertrauen zum hl. Georg. Alljährlich pilgerte der Sohn auch zum Heiligtum des Erzengels Michael in Chonae.[2]) Dorthin brachte er auch Weihegaben anderer frommer Leute. Einmal hatte er Geschenke im Werte eines Pfundes Gold mit sich. Eines Abends konnte er von der Wallfahrt ermüdet nicht mehr das Dorf erreichen, in dem er sonst zu übernachten pflegte. Als die Nacht heranbrach, sah er in einem Tale Feuerfunken. Er fand ein Haus, eine Räuberhöhle, in der sich ein Räuber mit seinem Weibe und Sohne verborgen hielt. Nur die Frau war zu Hause, die beiden anderen waren fort, um zu stehlen. Manuel bat um Herberge. Die Frau forschte ihn aus. Als sie von den Weihegaben hörte, heuchelte auch sie Frömmigkeit und sprach, sie wollten mit ihm die Wallfahrt machen. Dann führte sie ihn ins Innere und lud ihn ein zur Ruhe. Sie schloß die Türe und wartete auf ihren Mann und Sohn. Diese kamen niedergeschlagen und berichteten von ihrem vergeblichen Raubzug. Das Weib verlachte sie und erzählte von ihrem mühelosen Fange. Manuel hörte in seinem Gemache alles. Voll Schmerz flehte er zum hl. Georg um Hilfe. Er ward herausgeführt und mußte alles erzählen. Nach dem Mahle machten sie sich auf den Weg. Die beiden Räuber führten ihn ganz unwegsame Pfade. In einem Flusse wollten sie ihn ertränken. In der höchsten Not rief er abermals zu Georg. Wie ein Blitz erschien dieser und stürzte die beiden Unholde in den Fluß. Manuel führte er auf seinem Pferde zur Kirche des Erzengels und befahl ihm, in die Heimat zurückzukehren und Gottes Güte zu verkünden. Zur selben Stunde erschien der Heilige vor der Räuberhöhle. Auf seine Frage nach dem Verbleib des Fremden erwiderte die Frau, dieser sei mit ihrem Mann und Sohn nach dem Mahle nach Chonae gepilgert. Da fiel Feuer vom Himmel und legte alles in Schutt und Asche. Der Mann opferte in Chonae seine Gaben und kehrte in seine Heimat zurück; hier verlebte er den Rest seines Lebens in Demut und Buße.

---

1) Eine nähere Bestimmung dieses Ortes gelang mir nicht.

2) Byzantinische Festung drei Meilen südöstl. von Kolossai in Phrygien. Die berühmte Kirche des hl. Michael lag jedoch nördlich von Kolossai am Lykos. Vgl. W. M. Ramsay, Cities and bishoprics of Phrygia I, Oxford 1895, S. 213, 215 ff. M. Bonnet, Narratio de miraculo a Michaele Archangelo Chonis patrato, Paris 1890, S. XXVIII ff.

Diese Legende nähert sich dem Kern der Erzählung nach stark dem Berichte Nr. 8 und darf wohl als Dublette betrachtet werden.

Das bekannteste aller Wunder Georgs blieb nicht wie die bisher genannten auf den Orient beschränkt, fand vielmehr auf der ganzen Erde Verbreitung in Literatur und Kunst, nämlich

12. Das Drachenwunder, das Thema vorliegender Arbeit.

Mit dem Drachenwunder ist oftmals in der griechischen Überlieferung

13. Das Wunder vom entlarvten Dämon verbunden, dessen Text ich unten gleichfalls folgen lasse (S. 69 ff.).

Diese 13 genannten Wunder der älteren handschriftlichen Überlieferung (11.—18. Jahrh.)[1] reduzieren sich freilich bei näherem Zusehen wegen der Identität von Nr. 3, 4 und 9 wie 2 und 7, 11 und 8 auf neun.

Wenden wir uns nunmehr zur Überlieferung dieser Legenden.

§ 2. Zur Überlieferung der Wunder.

(Incipit und Desinit der Texte.)

Die im Vorhergehenden kurz skizzierten Wunder des hl. Georg waren bislang in der hagiographischen Forschung einer literarischen Untersuchung nie gewürdigt worden. Sie ruhten unbeachtet in den handschrift-

1) Die vielen kurzen Berichte von Wundern aus der jüngeren und jüngsten Zeit, deren z. B. Cod. Athous Panteleemon 497, s. XIX, f. 134—54 nicht weniger als 17 aufzählt, bleiben hier unberücksichtigt.

Neben den Wundern begegnen uns in den handschriftlich überlieferten Georgstexten noch andere Erzählungen. So eine apokalyptische Vision des hl. Georg. Der Heilige ehrte Gott mit Fasten und Nachtwachen; einmal flehte er zum Herrn, er möchte ihm erscheinen. In nächtlichem Traume versprach ihm ein Engel Erfüllung seiner Bitte. Georg glaubte sich auf der Höhe eines Berges und vermeinte den Herrn inmitten der Engel und Apostel zu schauen. Gott verkündete ihm dabei sein nahes Martyrium. Das Traumgesicht verschwindet. Ein Seraph erklärte dem Heiligen das geschaute Geheimnis. Mit einem Lobpreis auf den Auserwählten Gottes, der größer als Esaias, David, Paulos und Stephanos sei, und der Bitte um seine Fürsprache für den Kaiser — ein in den griechischen Heiligenleben häufig wiederkehrendes Motiv — schließt die Erzählung. Die Visionsszene selbst ist dabei in direkter Rede geschildert. Hier ist also nicht Georg der Wundertäter, wie in den oben skizzierten Wunderberichten; das Wunder geschieht an ihm selbst. Der Text wird von mir ediert in der *Βυζαντίς*, Athen 1911.

In einer *διήγησις περὶ τῆς τοῦ ἁγίου ζώνης* in Cod. Paris. 401, f. 75—78 (vgl. unten S. 35) wendet sich Georg an Gott mit der Bitte, durch seinen Gürtel ein Wunder zu wirken. Die Erfüllung wird ihm versprochen. Er legt seinen Gürtel und einen Teil seines Mantels auf den Altar. Nach sieben Tagen findet er im Allerheiligsten eine Wasserquelle. Mit einem goldenen Gefäße schöpft er davon, nimmt den Gürtel und geht fort, um das Wunderzeichen zu finden. In der Stadt trifft er einen Lahmen, der sich als Anhänger von Herakles, Apollo und Artemis bekennt. Er ist bereits 28 Jahre krank. Georg verspricht ihm Heilung, wenn er an den wahren Gott glaube. Doch er will nicht. Dennoch legt der Heilige seinen Gürtel auf ihn und besprengt ihn mit Wasser. Sofort wird er gesund und preist Gott.

lichen Schätzen der Bibliotheken. Nur bei ihrer Inventarisierung wie besonders bei der speziellen Katalogisierung der hagiographischen Texte durch die Bollandisten traten sie ans Tageslicht. Doch versagen alle Kataloge bis heute, wenn es sich um genaue Bestimmung und Scheidung der einzelnen Wunder handelt.[1]) Oftmals wird nämlich der eigentlichen Wundererzählung irgend eine längere oder kürzere Einleitung vorausgeschickt, z. B. *Οἱ τῶν θεοῦ δωρεῶν ἀξιωθῆναι ἐπιποθοῦντες τὰς τῶν ἁγίων μνήμας καὶ πανηγύρεις ἀδιστάκτῳ πίστει καὶ στοργῇ ἑορτάζειν μὴ ἐκκακήσωμεν* .... oder *Ἀκούσατε, ἀδελφοί μου φιλόχριστοι, θαῦμα μέγα καὶ παράδοξον* ... oder *Ἐκ τῶν θαυμάτων εἰς θαῦμα βαδίζοντες δῶμεν δόξαν τῷ θεῷ* ... oder *Ἀδελφοὶ καὶ πατέρες καὶ τέκνα, βούλομαι διηγήσασθαι ὑμῖν ἐκ τῶν πολλῶν θαυμάτων* und ähnliche. Erst nach diesen Einleitungen beginnt der eigentliche Text. Ein Blick in die hagiographischen Kataloge oder in die BHG lehrt, wie reiche Abwechslung hierin bestand. Sehr oft bieten nun die Kataloge nur diese Einleitungsworte, nicht aber auch den Anfang des eigentlichen erzählenden Teiles. Aus diesen Eingangsformeln läßt sich aber nie erkennen, welches der verschiedenen Wunder wirklich folgt. Denn die Verfasser oder Schreiber wählen aus jenen typischen Einleitungen irgend eine aus und wenden sie nach freier Willkür und eigenem Gutdünken an. So finden wir bei ein und demselben Wunderberichte von den verschiedenen Verfassern oder Schreibern verschiedene Einleitungen gebraucht; manchmal fehlen sie auch vollständig. Als Beleg verweise ich auf die unten (S. 52, 96, 108, 135) gegebenen Eingangsformeln zum Drachenwunder. Wer jemals mit hagiographischer Detailforschung sich beschäftigt hat, wird diese Unvollständigkeit der Kataloge mißlich empfunden haben. Selbst die Kataloge der Bollandisten sind von diesem Fehler nicht völlig frei.[2]) Das Gleiche gilt von der BHG. Beide Werke, deren vorzüglicher Wert für die hagiographische Forschung keiner weiteren Anerkennung bedarf, bieten doch von gedruckten oder ungedruckten Texten vielfach nur ungenügende Angaben. Immer wieder fühlt man diesen Übelstand, besonders bei der Aufnahme hagiographischer Texte bisher unbekannter Bibliotheken. Soll wirklich ganz Verlässiges und Genaues geboten werden, dann kann es nur auf einem freilich etwas umständlicheren und weiteren Wege geschehen, den ich in dieser Untersuchung gehe.

Im Folgenden gebe ich zunächst Incipit und Desinit (d. h. Anfangs- und Schlußsatz) der oftmals wiederkehrenden längeren Einleitung, sodann Incipit und Desinit des eigentlich erzählenden Teiles der einzelnen Wunderlegenden. Zur Vermeidung unnötigen, zeitraubenden Aufsuchens der Desinit-Worte wähle ich dafür stets den der Doxologie unmittelbar

1) Vgl. A. Ehrhard, Die griechischen Martyrien. Schriften der wissensch. Gesellsch. in Straßburg 4 (1907) S. 13. Krumbacher, Georg 165.

2) Vgl. z. B. die Angaben bei den Wundern des Cod. Messin. 29, Anal. Boll. 23 (1904) S. 34.

vorangehenden Satz. Vielleicht ließe sich dieses Prinzip auch von den Bollandisten befolgen. Die Gestaltung ihrer Kataloge ließe sich einheitlicher durchführen, ihr Gebrauch wesentlich vereinfachen.

Wohl bin ich mir bewußt, daß ich damit methodisch einen ganz neuen Vorschlag mache, einen Vorschlag, der vielleicht vielfach keine Billigung finden wird. Er erfordert in der Ausführung zu viel Zeit und Raum. Wollen wir aber in die Unmenge hagiographischer Texte und in das Chaos ihrer Überlieferung eine Sichtung und Scheidung bringen, so läßt es sich nur auf diesem Wege erreichen, der auch die kleinsten Details der Beachtung für würdig hält.

Bei den einzelnen Wundern verweise ich dann auf ihre weitere handschriftliche Überlieferung. Diese Angaben wollen und können jedoch nicht erschöpfend sein, versagen ja die allgemeinen Kataloge der Hss, wie bereits gesagt, bei solchen Detailuntersuchungen meistens. Hier werden neue Forschungen stets neue Details erschließen. Die Angaben sind ferner nicht zu verstehen, als wäre in den aufgeführten Hss eine wörtlich getreue Übereinstimmung mit dem gegebenen Texte. Sie wollen nur besagen, daß das gleiche Wunder seinem allgemeinen Aufbau nach in den betreffenden Hss sich findet. Über das nähere Verhältnis der einzelnen Versionen läßt sich kein Urteil abgeben. Die Angaben der Kataloge genügen nicht. Bei der persönlichen Einsicht der Hss des Orientes mangelte mir die Zeit und die Absicht einer detaillierten Vergleichung. Dies wäre eben Aufgabe der speziellen Untersuchung der einzelnen Wunderlegenden. Mein „vgl.“ will dafür nur auf Bausteine hinweisen.

Als Grundlage für diese weitere Erforschung gebe ich folgende Übersicht.

Die Überschriften zu den Texten, welche mehrere Wunder bieten, lauten sehr verschieden. Einige Beispiele seien angeführt: Paris 1604 f. 170^v: *Θαύματα τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου· εὐλόγησον πάτερ.* — Mosquensis bibl. syn. 381 f. 7^v: *Διήγησις θαυμάτων τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος τοῦ Χριστοῦ Γεωργίου.* — Messin. 29 f. 19^v: *Θαύματα τοῦ ἁγίου Γεωργίου.* — Vatic. Ottob. 415 f. 220: *Μερικὰ θαύματα τοῦ ἁγίου Γεωργίου.*[1]) — Besançon 42, membr. s. XIII, f. 141^v: *Διήγησις περὶ θαυμάτων τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.*[2])

---

1) Doch bietet dieser Text nur ein Fragment des Wunders von der Säule der Witwe und zwar in der kürzeren Rezension (vgl. S. 15). f. 220^v folgt eine Deutung der hebräischen Namen des Matthaeus-Evangeliums, f. 221 schließen sich Homilien von Johannes Chrys. an.

2) Auch dieser Text bietet nur ein Fragment und zwar, wie mir scheint, von der Geschichte der unehelichen Geburt des hl. Georg Inc. *Κατὰ τοὺς καιροὺς τῶν* . . . Des. 141^v mut. *ἐν τῇ ἰδίᾳ πόλει· Πολυχρόνια δὲ* /// (vgl. E. Gollob, Die griech. Handschriften der öffentlichen Bibliothek in Besançon. Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien 157. Bd., 6. Abhandlung, S. 7.

Die einzelnen Wunderlegenden haben oftmals gar keine Überschrift; die verschiedenen Versionen ihrer Überlieferung bieten bunte Abwechslung im Titel. Ich verweise dafür auf die folgenden Angaben von Hss wie auf das spezielle Beispiel des Drachenwunders (unten S. 52, 96, 108, 128, 135, 146).

Als Einleitung begegnet uns öfter eine längere Mahnung, die Heiligen zu verehren und aufmerksam der Erzählung der Wunder zu lauschen. Sie beginnt im Cod. Mosquensis bibl. syn. 381 f. 7ᵛ: *Οἱ τῶν θεοῦ δωρεῶν ἀξιωθῆναι ποθοῦντες τὰς τῶν ἁγίων μνήμας καὶ πανηγύρεις ἀδιστάκτῳ πίστει καὶ στοργῇ ἑορτάζειν μὴ ἐκκακήσωμεν . . .* Des. f. 8: *καὶ τὴν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος κηδεμονίαν καὶ προστασίαν καὶ θαυματοποιίαν ὑπερδοξάσητε.*

Diese Einleitung findet sich auch in Athous Xenophon 4, membr., s. XIII, f. 131ᵛ; Athous Iviron 423 (nunmehr 100)[1]), chart., a. 1586, f. 263; Chalki, theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 255ᵛ u. ö.

Daneben finden sich, wie bereits (oben S. 12) erwähnt, auch andere Eingangsformeln. So beginnt z. B. Messin. 29, membr., a. 1308, f. 19ᵛ mit den Worten: *Ἀκούσατε, ἀδελφοί μου φιλόχριστοι, θαῦμα μέγα καὶ παράδοξον γενόμενον . . .* vgl. auch die Einleitungen zum Drachenwunder S. 52, 96, 108, 135.

Keine Einleitung bieten Paris. 1604, Vatic. Ottob. 415, Besançon 42. Sie beginnen sofort mit dem erzählenden Teil des betreffenden Wunders.

So wechseln nicht bloß die Überschriften, wie die oben angeführten Beispiele zeigen; die gleichen Hss sind ebenso verschieden bezüglich der Einleitung, wie ihre weitere Vergleichung eben bewies. Diese Probe möge hier genügen, ich verweise außerdem auf die unten folgende Kollation der Hss des Drachenkampfes.

Ich gehe nunmehr über zu den einzelnen Wunderlegenden:

1. Von der Säule der Witwe: Beginnt in Paris. 1604, membr., s. XI, f. 170ᵛ ohne spezielle Überschrift: *Ἐν Παλαιστίνῃ κατὰ τὴν μητρῴαν τοῦ ἁγίου πολίχνην, ἔνθα καὶ τὸ λείψανον τοῦ ἁγίου κατάκειται, τὸν ἐπὶ τῷ αὐτοῦ ὀνόματι ἐκτισμένον εὐκτήριον οἶκον ἀνοικοδομῆσαι καὶ εἰς μείζονα(!) κάλλος ἀνεγεῖραι βασιλεὺς ἐγνωκὼς ἀπέστειλέ τινα.*

Des. f. 173: *κατὰ μέντοι τὸ προστεταγμένον αὐτῷ ὑπὸ τοῦ ἁγίου διὰ τῶν θείων ἐκείνων γραμμάτων ἀνυπερθέτως πεποίηκεν· ἡμεῖς δὲ τὴν ὀξυτάτην ἀντίληψιν τοῦ μεγάλου ἀθλητοῦ ἐπικαλεσάμενοι ἐφ' ἑτέραν διήγησιν τῶν θαυμάτων αὐτοῦ βαδιούμεθα.*

Das gleiche Wunder findet sich noch in folgenden Hss:

Mosquensis bibl. syn. 381, membr., s. XI, f. 8—9.

Chalki[2]), theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 255ᵛ—57, hier mit dem

---

Leider ist die Angabe des Incipit ganz unzureichend. Den Text s. b. Krumbacher, Georg 103).

1) Vgl. unten S. 39 Anm. 1. 2) Eine der Prinzeninseln bei Konstantinopel.

speziellen Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ κίονος*; der Text beginnt mit der allgemeinen Einleitung: *Οἱ τῶν θεοῦ δωρεῶν* vgl. oben S. 14.

Athous Joasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 43ᵛ—47, Titel und Beginn wie in Chalki 39.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 83—86, gleichfalls wie Chalki 39.

Dieser Text ist noch unediert.

Eine kürzere Rezension dieses Wunders bietet:

Vatic. 1190, chart., a. 1542, f. 189ᵛ. Sie beginnt ohne Titel mit den Worten: *Μετὰ δὲ χρόνων τινῶν, ἐν τοῖς μέρεσι τῆς Συρίας κάστρον ἐστὶ λεγόμενον Ῥάβδιον· ἐν τούτῳ ναὸς ᾠκοδομεῖτο τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου . . .*

Des. f. 189ᵛ *ἔστησε μετὰ τῶν ἄλλων καὶ τὸν τῆς χήρας κίονα εἰς ὃν τοῦ ἁγίου ἡ ἐγχαραχθεῖσα γραφὴ τόπον παρεκελεύσατο, ὃς καὶ ἵσταται μέχρι τοῦ παρόντος εἰς μνήμην τῆς γυναικὸς ἄληκτον καὶ τοῦ θάνατος* (!) *ἔκπληξιν.*

Hier ist also der Schauplatz eine Stadt Rhabdion in Syrien, nach obigen Texten Diospolis (= Lydda) in Palästina; wahrscheinlich ist dies Rhabdion (Arablion der folgenden Version) identisch mit Rample, vgl. oben S. 7 und unten S. 20 f. Sonst ist der Gang der Erzählung der gleiche wie oben S. 2.

Eine ähnliche kurze Version gibt das Fragment in

Vatic. Ottob. 415, chart., s. XIV, f. 220. Incipit (ohne speziellen Titel): *Ἐν τοῖς μέρεσι τῆς Συρίας ἔστιν κάστρον λεγόμενον Ἀράβλιον· ἐν τῷδε* (Hs *ἐν τοῦ δε*) *ναὸς ᾠκοδομεῖτο ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου μάρτυρος Γεωργίου* . . . Des. *καὶ πρωΐας εὑρεθῆναι κείμενον ἐν τῷ αἰγιαλῷ τοῦ λιμένος, ὃν ἰδὼν ὁ βα///*

Die kürzere Rezension der Legende ist veröffentlicht im Synaxarium Eccles. Constantinopol. (ed. Delehaye) S. 623.

2. Vom durchstochenen Bilde: Beginnt in Paris. 1604, membr., s. XI, f. 173 ohne spezielle Überschrift: *Ἐν αὐτῇ ταύτῃ τῇ πόλει, ἐν ᾗ ἔφαμεν τὸ πρὸ τούτου τεράστιον γεγονέναι, Σαρακηνοὶ ποτὲ στρατοπεδευσάμενοι ἐπεὶ τοὺς παρατυχόντας ᾐχμαλώτευσαν ἅπαντας τὰς ἑαυτῶν σκηνὰς ἐκεῖσε πηξάμενοι διανεπαύοντο μέθαις καὶ κώμαις σχολάζοντες . . .*

Des. f. 174ᵛ *ἔκτοτε οὖν οὐκ ἔτι τῷ θείῳ ἐκείνῳ σηκῷ ἐπλησίασε μετὰ θάρσους πολέμιος, ἀλλὰ σὺν πάσῃ αἰδοῖ καὶ φόβῳ πολλῷ καὶ σεβάσματι ἡνίκα παρελθεῖν αὐτοὺς διὰ τούτου δεήσῃ πορεύονται μεγάλην τοῦ ἐν αὐτῷ οἰκοῦντος τὴν δύναμιν διαγγέλλοντες. ἡμεῖς δὲ κἂν τούτῳ τὸν δι' αὐτοῦ τὰ παράδοξα ἐργαζόμενον θεὸν ἀνυμνοῦντες ἑτέραν τοῦ ἀριστέως φιλανθρωπίας γέμουσαν πρᾶξιν ὡς οἷόν τε διεξέλθωμεν.*

Vgl. den gleichen Text in Mosquensis bibl. syn. 381, membr., s. XI, f. 9—10.

Chalki, theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 263—263ᵛ mit dem

Titel: Ἕτερον θαῦμα τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῶν Σαρακηνῶν. Inc. *Μέγα καὶ παράδοξον θαῦμα βούλομαι ὑμῖν ἀδελφοὶ σήμερον διηγήσασθαι . . . Σαρακηνοί ποτε στρατοπεδευσάμενοι ᾐχμαλώτησαν πάντας τοὺς παρατυχόντας* . . . . vgl. unten S. 104.

Athous Ioasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 63—64ᵛ = Chalki 39, nur fehlt hier die Einleitung *Μέγα* etc.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 95ᵛ—97 = Chalki 39.

Die Erzählung ist noch unediert.

3. Vom gefangenen Jüngling in Paphlagonien: Beginnt in Paris. 1604, membr., s. XI, f. 174ᵛ ohne spezielle Überschrift: *Ἐπελθόντος ποτὲ τοῖς τῆς Παφλαγονίας μέρεσι στρατεύματος Ἀγαρηνῶν καὶ πολλοὺς αἰχμαλώτους λαβόντων* (f. 175) *λείαν τὲ συναγαγόντων ὡς πλείστην ἔτυχέ τινα νεανίσκον ἀριθμεῖσθαι τοῖς αἰχμαλώτοις κεκληρωμένον τῷ τοῦ ἁγίου μαρτυρίῳ* (Hs *μαρτυρίου*) *τῷ κατὰ τὴν κώμην τὴν οὕτω παρὰ τῶν ἐγχωρίων Φατρὴν καλουμένην· ἀχθέντων τοίνυν τῶν αἰχμαλώτων* . . .

Des. f. 177ᵛ: *εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐκεῖνος ἐλθὼν καὶ ἀληθὲς εἶναι τὸ γεγενημένον πιστεύσας σὺν πᾶσιν αὐτοῖς αἶνον μετὰ δακρύων τῷ κυρίῳ ἀνέπεμπεν ἐξαγγέλλων διὰ παντὸς τὰ τοῦ μεγίστου ἀθλοφόρου τεράστια.*

Das gleiche Wunder bietet Mosquensis bibl. syn. 381, membr., s. XI, f. 10—11. Im Desinit schließt sich hier (f. 11) der Übergang zu dem in dieser Hs folgenden vierten Wunder, das in Paris. 1604 fehlt, mit den Worten an: *ἡμεῖς δὲ πρὸς ἑτέραν μίαν καὶ μόνην θαυματουργίαν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος ὁρμῶντες διήγησιν τὰς ἀκοὰς πιστῶς ἐφαπλώσατε, ἵν' ὅπως καὶ ταύτῃ ὑπερθαυμάζοντες μὴ μόνον ψυχικὴν ὠφέλειαν εὕρητε, ἀλλὰ καὶ τὸν φιλοικτίρμονα καὶ πολυεύσπλαγχνον κύριον δοξάζοντες αἰνῆτε διὰ παντὸς καὶ μεγαλύνητε.*

Chalki, theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 263ᵛ—65 mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ ἁρπαγέντος νέου ἀπὸ Συρίας· εὐλόγησον πάτερ.* Inc. *Ἀπὸ τῶν θαυμάτων ἐπὶ τὰ θαύματα τοῦ ἁγίου βαδίσωμεν καὶ ἀκούσωμεν παράδοξα θαύματα καὶ φοβερὰ μυστήρια, ἃ ὁ θεὸς ἔδειξε διὰ τοῦ πανενδόξου θεράποντος αὐτοῦ· ἐπελθόντος ποτὲ τοῖς Παφλαγόνων μέρεσι στρατεύματος Ἀγαρηνῶν καὶ πολλοὺς αἰχμαλώτους λαβόντων ἔτυχέ τινα νεανίσκον σὺν αὐτοῖς ἁρπαγῆναι* . . . .

Athous Ioasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 60ᵛ—63 = Chalki 39.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 97—98ᵛ = Chalki 39.

Der Text ist noch nicht veröffentlicht.

4. Vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien: Inc. in Cod. Mosquensis bibl. Syn. 381 ohne spezielle Überschrift f. 11: *Εἰδέναι ὑμᾶς βούλομαι, ὦ φιλόχριστον ἄθροισμα καὶ ἱερὸν ἀκροατήριον, ὅτι οἱ τῆς τῶν Παφλαγόνων χώρας οἰκήτορες μεγίστην πίστιν καὶ πόθον διάπυρον εἰς τὸν πανένδοξον καὶ μεγαλομάρτυρα Γεώργιον κέκτηνται* . . . Nach der allgemeinen Einleitung über die Verehrung des hl. Georg beginnt der historische Teil: *ἐν οἷς ἐν*

τόπῳ τινὶ λεγομένῳ τοῦ Ποταμοῦ ἤτοι τοῦ Οἰκιακοῦ ναὸς αὐτοῦ ἵδρυται περικαλλὴς καὶ σεβάσμιος, ἐν ᾧ πάντες οἱ μετὰ πίστεως προστρέχοντες τὰς αἰτήσεις ἑτοίμως λαμβάνουσιν. ἄνθρωπος δέ τις ἦν ὀνόματι Λέων εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν . . .

Des. f. 16 *δεδώκασι τὸ κουκούμιον ἐκεῖνο τὸ ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας ἀποκομισθὲν ἐν τῷ τοῦ ἁγίου ναῷ τοῦ εἶναι εἰς ὑπηρεσίαν τῆς ἐνώσεως τοῦ ἀχράντου σώματος καὶ τοῦ τιμίου αἵματος Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐν τῷ ἱερατείῳ*[1]) *εἰς πίστιν καὶ μαρτυρίαν τῶν ὁρώντων τὲ καὶ ἀκουόντων τὰ περὶ τοῦ πανενδόξου θαύματος. ὁ δὲ διασωθεὶς παραδόξως παῖς Γεώργιος τότε μὲν κομιδῇ μειράκιον ἦν· νῦν δὲ εἰς γῆρας ἐληλυθὼς* (Hs *ἐληλικὼς*) *διηγεῖται αὐτὸς καθ' ἑξῆς τὴν γεναμένην εἰς αὐτὸν παράδοξον θαυματοποιίαν καὶ σωτηρίαν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου μηδενὸς ἄλλου εἰς μαρτυρίαν ἐπιδεόμενος.*

Diese Legende bietet, wie oben (S. 4) erwähnt, Paris. 1604 nicht. Doch findet sie sich im Ambros. C 92 sup., chart., s. XIV, f. 16—18. Nur fehlt hier der Schlußsatz des Desinit (*ὁ δὲ διασωθεὶς — ἐπιδεόμενος*). Diesen ersetzt ein längerer Vergleich mit dem Wunder *κατὰ τὸν Ἀβακοὺμ* und der wunderbaren Befreiung eines *ἐν τῇ Γοτθίᾳ* entführten Mädchens durch Gurias, Samonas und Abibos[2]). Der Text schließt mit den Worten: *καὶ προστάτης Γεώργιος τῇ πίστει τῶν γονέων καὶ ἱκεσίᾳ καμπτόμενος τὸν αἰχμαλωτισθέντα παῖδα καὶ ἐκ τῆς τοῦ πολέμου συμπτώσεως ἄπληγον καὶ ἀλώβητον διετήρησεν καὶ ἐκ τῆς ἐθνικῆς δουλείας ἐλευθερώσας παραδόξως διέσωσεν.*

Die gleiche Legende bietet:

Vatic. 679, membr., s. XI, f. 89—97 mit dem Titel: *Διήγησις περὶ τοῦ παραδόξου θαύματος τοῦ ἁγίου καὶ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τοῦ παρ' αὐτοῦ γεγονότος εἰς αἰχμαλισθέντα*(!) *παῖδα καὶ παρ' ἐλπίδα σωθέντα.*

Paris. 502, membr., s. XII, f. 275ᵛ—81ᵛ mit dem Titel: *Διήγησις θαυμαστὴ περὶ τοῦ τερατουργηθέντος τῷ ἁγίῳ μεγαλομάρτυρι Γεωργίῳ εἰς τὸν αἰχμαλωτισθέντα παῖδα Γεώργιον καὶ ἐκ τοῦ παραδόξου ἀοράτως ἀναρπαγέντα καὶ τῇ ἑαυτοῦ πατρίδι ἀποκαταστάντα.*

Athous Xenophon 4, membr., s. XIV, Nr. 6. Titel gleich dem von Paris. 502, nur fehlt der Zusatz *καὶ ἐκ — ἀποκαταστάντα.*

Athen. Bibl. Nat. 278, chart., s. XIV, f. 286ᵛ—291ᵛ mit dem Titel: *Διήγησις περὶ πανενδόξου θαύματος τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τὸ*(!) *εἰς τὸ αἰχμαλωτισθέντα*(!) *παιδίον γενόμενον καὶ παρ' ἐλπίδα διασωθέντα.*

Paris. 401, chart., s. XIV—XV, f. 78—105 Titel = Vat. 679, nur *σωθέντα*] *διασωθέντα.*

---

1) *ἱερατεῖον* der nur den Priestern zugängliche Raum in der Kirche, das Allerheiligste; vgl. Usener, Theodosios S. 170, und A. Heisenberg, Grabeskirche und Apostelkirche I S. 110. — *τοῦ ἀχράντου σώματος κ. τ. λ.* vgl. H. Usener, Legenden der Pelagia. Festschrift für die 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Trier, Bonn 1879, S. 10, 27.

2) Vgl. Migne, Patr. gr., 116. Sp. 145—161.

Paris. Coisl. 285 chart., s. XV, f. 396—413v. Titel = Paris. 502, nur *ἀναρπαγέντα*] *ἁρπαγηθέντα, ἑαυτοῦ*] *αὐτοῦ*.

Chalki, theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 257—63 mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ ἁρπαγέντος νέου ἐν τῷ στρατοπέδῳ.*

Athous Ioasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 47v—60 = Chalki 39.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 68—95v = Chalki 39.

Athen, Bibl. Nat. 1026, chart., s. XVII, S. 1059—82. Ohne Titel. Vulgär. Vgl. unten S. 41.

Barlaam[1]) 191, chart., s. XVII, f. 52—56. Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου περὶ τοῦ παιδίου τοῦ ἁρπαγέντος.* Inc. *Καὶ ἄλλον δὲ θαῦμα ἀκούσατε ...*

Der Text ist gedruckt in Aa SS, April, t. III. ed. 3a, XXIX—XXXIII nach Cod. Ambros. C 92 sup.; er beginnt dort mit der allgemeinen Einleitung *Οἱ τῶν θεοῦ δωρεῶν* etc.; vgl. oben S. 14.

Der Epilog der Wundersammlung mit Betonung der Auswahl nur weniger Wunder aus der großen Gesamtzahl und der Bitte um Fürsprache an den Heiligen beginnt in Paris. 1604, f. 177v: *Τοιαῦτα μὲν ὡς ἐκ πολλῶν ὀλίγα δηλῶσαι τὰ τοῦ θείου Γεωργίου θαυμάσια, τοιαῦτα τῶν μαρτυρικῶν ἐπάθλων τὰ ἀξιέπαινα γέρα καὶ τοσαύτη τῆς ἀθλητικῆς ἀξίας ἡ δύναμις. ἡμεῖς δὲ τὸν κόρον τοῦ λόγου φέροντες μόνα ταῦτα τῷδε τῷ συγγράμματι ἐνετάξαμεν* ... f. 178v *ἀλλά μοι, ὦ μαρτύρων καὶ ἀθλητῶν ἐγκαλλώπισμα, τὸ ἐμὸν εἴπερ τινος ἀγλάισμα καὶ μελέτημα* ...

Des. f. 179: *παῦσον τὰ καθ' ἡμῶν ἐγειρόμενα σκάνδαλα καὶ θραῦσον τῶν πολεμίων ἐχθρῶν τὸν βραχίονα, ὅπως λυσιτελῶς τὴν ἐντεῦθεν ταύτην καὶ πρόσκαιρον βιοτὴν διὰ τῆς σῆς ἐκτενοῦς μεσιτείας οἰκονομήσαντες τὴν αἰώνιον ἐκεῖθεν ζωὴν κληρωσώμεθα ἐν αὐτῷ τῷ στεφοδότῃ Χριστῷ τῷ θεῷ ἡμῶν, ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις σὺν τῷ ἀνάρχῳ πατρὶ καὶ τῷ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ καὶ προσκυνητῷ αὐτοῦ πνεύματι, νῦν καὶ εἰς τοὺς σύμπαντας αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.*

Daß sich gerade am Epilog die Gestaltungskunst der einzelnen Redaktoren versucht, ist eine bei den Hagiographen täglich beobachtete Erscheinung.[2]) Ähnlich dem Epilog von Paris. 1604 ist jener der Wundersammlung im Mosquensis 381, f. 16—16v; nur sind die beiden Motive hier kürzer gefaßt. Der Schluß von Ambros. C 92 sup. ist noch reicher als Paris. 1604 an Lobpreisungen des Heiligen, wenn er anhebt: *ἀλλ' ὦ μάρτυς παγκόσμιε καὶ παμπόθητε, τὸ ἐρασμιώτατον καὶ σεβασμιώτατον καὶ πρᾶγμα καὶ ὄνομα, τὸ τοῦ θεοῦ γέωργιον καὶ ζωηφόρον βλάστημα* ... Er vergleicht den Heiligen mit Stephanos,

1) Eines der noch bewohnten vier Meteoraklöster an der Nordgrenze Thessaliens bei Kalabaka.

2) Den Beweis hierfür erbringen auch die unten gegebenen verschiedenen Desinit des Vulgatatextes (S. 69, 71 usw.); reiches Material wird auch das in Vorbereitung befindliche Werk bieten von A. Ehrhard, Die Überlieferung der griechischen Martyrien und Heiligenlegenden und ihr Bestand. Vgl. Krumbacher, Georg 249.

Theodoros, Eustathios, Prokopios, Demetrios, Eustratios, Panteleemon, Merkurios, Artemios, Menas, Thalelaios, den vierzig Märtyrern, mit Gurias, Samonas und Abibos, den vielverehrten großen Heiligen der orthodoxen Kirche, und rühmt die Macht Georgs bei allen Nöten. Zum Schlusse gibt er den Zweck der Aufzeichnung an, wenn er sagt: *ταῦτα οὖν καὶ ἡμεῖς οἱ ἁμαρτωλοὶ καὶ ἀνάξιοι συνεγραψάμεθα, ἅπερ τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν ἑωράκαμεν καὶ τοῖς ὠσὶν ἡμῶν ἠκούσαμεν εἰς δόξαν θεοῦ καὶ αἶνον, ἵνα μὴ χρονίᾳ παραδρομῇ λήθης βυθοῖς καὶ ἀγνωσίας ἐπικαλυφθείη τὸ παράδοξον τοῦ θαύματος τοῦ διὰ τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου γεγονότος ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, ἀλλὰ καὶ ταῖς μετέπειτα γενεαῖς κηρυχθείη, καὶ πάντες οἵ τε ἀναγινώσκοντες καὶ οἱ ἀκούοντες δοξάζουσι καὶ εὐλογοῦσι Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν, τὸν ποιοῦντα τὸ θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν καὶ δοξάζοντα τοὺς δοξάζοντας αὐτόν. ὅτι αὐτῷ πρέπει ....* Ähnliche Versicherungen der Zeugenschaft finden sich in hagiographischen Texten vielfach.[1]) Als typische Motive verleihen sie natürlich dem Bericht keinen höheren Wert.

5. Von den entlaufenen Ochsen des Theopistos: Inc. in Cod. Ambros. C 92 sup., chart., s. XIV, f. 19ᵛ mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα· Ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις τοῦ μεγάλου καὶ εὐσεβεστάτου βασιλέως ἡμῶν Θεοδοσίου ἦν τις ἄνθρωπος ἐν Καππαδόκοις ὀνόματι Θεόπιστος, ἡ δὲ σύμβιος αὐτοῦ ὀνόματι Εὐσέβεια ...*

Des. f. 22 *ἔζησεν δὲ ἀπὸ τῆς τοιαύτης θαυματουργίας ὁ Θεόπιστος ἔτη κβ' καὶ ἀπεκείρατο τὴν κεφαλὴν καὶ ἐκοιμήθη ἐν εἰρήνῃ καὶ ἀπετέθη ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου, ὃν ἀνήγειρεν αὐτός, καὶ μεθ' ἡμερῶν ζ' ἐκοιμήθη καὶ ἡ ὁμόζυγος αὐτοῦ. τῷ δὲ θεῷ ἡμῶν πρέπει δόξα ....*

Das gleiche Wunder begegnet uns in Angel. 46, membr., s. XII—XIII, f. 189—91ᵛ.

Paris. 1551, chart., s. XIV, f. 249—53 mit dem Titel: *Θαῦμα γενόμενον παρὰ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐν Καππαδόκοις ἐπὶ βασιλέως Θεοδοσίου.*

Cod. Paris. 401, chart., s. XIV—XV, f. 105ᵛ—117 mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα καὶ παράδοξον τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐν Καππαδόκοις ἐπὶ βασιλείας Θεοδοσίου.*

Paris. 1164, chart., s. XV—XVI, f. 99—104 mit dem Titel: *Περὶ τοῦ Θεοπίστου ἕτερον θαῦμα.*

---

1) Auch hierfür verweise ich auf das Werk von Ehrhard; vgl. auch die Kataloge der Bollandisten, Krumbacher, Georg 16, 30; 158; Günter, Legendenstudien S. 257, 78 ff.; Die christl. Legende des Abendlandes S. 19, 176. Die Quelle dieses zum Topos gewordenen Gedankens ist Herodots Einleitung zu seiner *Ἱστορίης ἀπόδεξις: ὡς μήτε τὰ γενόμενα ἐξ ἀνθρώπων τῷ χρόνῳ ἐξίτηλα γένηται μήτε ἔργα μεγάλα τε καὶ θαυμαστὰ τὰ μὲν Ἕλλησι τὰ δὲ βαρβάροισι ἀποδεχθέντα ἀκλεᾶ γένηται* (Herodotos v. A. Stein I, Berlin 1864, 47 f.), vgl. auch H. Lieberich, Studien zu den Proömien in der griechischen und byzantinischen Geschichtschreibung, Programm des k. Realgymnasiums, München 1897/98 u. 1899/1900.

Vatic. 1190, chart., a. 1542, f. 190ᵛ—192ᵛ, vgl. unten S. 38.

Athous Dionysiu 199, chart., s. XV, bietet in Nr. 20 und 21 zwei Rezensionen des Theopistoswunders.

Marc. VII, 38, chart., s. XVI, f. 440ᵛ—49 mit der Überschrift: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου εἰς τὰς γ̄ Νοεμβρίου* (Fest der Reliquienübertragung, vgl. unten S. 125).

Athen. 1021, chart., a. 1518, f. 66—71 mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ Θεοπίστου.* Inc. *Μετὰ δὲ τὴν θεάρεστον καὶ στερρὰν μαρτυρίαν καὶ πρὸς κύριον ἐπιδημίαν τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἄνθρωπός τις ἦν εὐσεβής, τοὔνομα ἐκαλεῖτο Θεόπιστος, ἐπὶ τῆς βασιλείας Θεοδοσίου τοῦ μεγάλου* . . . Des. 71: *καὶ ἐκοιμήθην*(!) *ἐν εἰρήνῃ εἰς ὃν οἶκον ἔκτισεν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ ἁγίου Γεωργίου. μετὰ δὲ μῆνας γ̄ ἐκοιμήθη καὶ ἡ σύμβιος αὐτοῦ δοξάζουσα τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Γεώργιον ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα* . . .

Chalki, theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 265—69ᵛ Titel = Xenophon 53 vgl. S. 104.

Athous Ioasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 65—74ᵛ = Chalki 39, vgl. unten S. 105.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 99—106 = Chalki 39, vgl. unten S. 107.

Athous Iviron 894, chart., a. 1670, f. 186—93 mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου περί τινος τοὔνομα Θεοπίστου ἀπολέσαντος τοὺς αὐτοῦ βόας* vgl. unten S. 106.

Athous Xenophon 53, chart., s. XVII, f. 1—10.

Die Legende ist veröffentlicht in Aa SS, April, t. III, ed. 3ª, XXXIII—XXXIV, nach Cod. Ambros. C 92 sup.

6. Vision des Sarazenen während der Liturgie und seine Bekehrung nach der Ausgabe in Aa SS. l. c. XXXV mit dem Titel: *Λόγος ἱστορικὸς Γρηγορίου τοῦ Δεκαπολίτου πάνυ ὠφέλιμος καὶ γλυκύτατος κατὰ πολλὰ περὶ ὀπτασίας, ἥν τις Σαρακηνός ποτε ἰδὼν ἐν τῷ πανσέπτῳ ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐπίστευσε μαρτυρήσας διὰ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν.*

Inc. *Ὁ στρατηγὸς Νικόλαος ὁ λεγόμενος Ἰουλᾶς* (?) *διηγήσατό μοι, ὅτι ἐν τῇ ἰδίᾳ πόλει, ἣν καλοῦσιν οἱ Σαρακηνοὶ τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ Ἄμπελον, ἀπέστειλεν ὁ ἀμερουμνῆς*[1]) *Συρίας τὸν ἴδιον ἀνέψιον πρὸς τὸ διοικῆσαι δουλείας τινὰς εἰς τὸ εἰρημένον κάστρον* . . .

Des. *οἱ δὲ Σαρακηνοὶ ἔσυραν αὐτὸν ἔξωθεν τοῦ ἄστεως κἀκεῖ ἐλιθοβόλησαν αὐτὸν τὸν ὁσιώτατον μοναχὸν ὀνόματι Παχούμιον, καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ νυκτὶ ἀστὴρ ἐξ οὐρανοῦ καταβὰς ἔκειτο ἐπάνω τοῦ ὁσιωτάτου μάρτυρος, καὶ πάντες ἔβλεπον αὐτὸν ἐφ' ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ πολλοὶ ἐξ αὐτῶν ἐπίστευσαν· τοῦ δὲ ὁσιωτάτου μάρτυρος πρεσβείαις καὶ τῆς πανάγνου θεομήτορος Μαρίας τῆς ἀειπαρθένου καὶ πάντων τῶν ἁγίων . . . ἐν ἀφέσει ἁμαρτιῶν ἡμῶν. ἀμήν.*

---

1) Über dies arabische Lehnwort (eig. *ἀμερμουμνῆς* = Fürst der Gläubigen, Kalif) vgl. Triandaphyllidis l. c. 69, 148.

Folgende Hss des gleichen Wunders finden sich:

Athous Xenophon 4, membr., s. XIV, Nr. 5 mit dem gleichen Titel wie Paris. Coisl. 285 (nur fehlt der Zusatz *ἐν — Γεωργίου*).

Paris. Coisl. 285, chart., s. XV, f. 389—96 mit dem Titel: *Ἀπὸ τῶν θαυμάτων τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τοῦ Σαρακηνοῦ τοῦ θεασαμένου τὴν ὀπτασίαν ἐν τῷ ναῷ τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.*

Vatic. 1130, chart., s. XVI—XVII, f. 1—11 mit dem Titel: *Λόγος ἱστορικὸς Γρηγορίου πάνυ ὠφέλιμος καὶ γλυκύτατος κατὰ πολλὰ περὶ ὀπτασίας, ἣν τις Σαρακηνός ποτε ἰδὼν ⟨καὶ⟩ ἐπίστευσεν μαρτυρήσας διὰ τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν.*

Athous Esfigmenu 150, chart., s. XVII, f. 307—14, Titel = Paris. Coisl. 285, nur fehlen die Worte *Ἀπὸ — Γεωργίου.*

Athous Panteleemon 135, chart., s. XVII, S. 132—142 mit dem Titel: *Περὶ τῆς ὀπτασίας τοῦ Ἀγαρηνοῦ, ἣν εἶδεν ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Γεωργίου ἐν τῷ Ῥάμπλε*(!) *τῆς Παλαιστίνης.*

Athous Panteleemon 789, chart., s. XVIII, f. 134v—138 mit dem Titel: *Περὶ τοῦ Σαρακηνοῦ τοῦ θεασαμένου τὴν ὀπτασίαν ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Γεωργίου.* Inc. *Ὁ στρατηγὸς Νικόλαος διηγήσατο ἡμῖν, ὅτι ἐν Διοσπόλει, ἣν καλοῦσιν οἱ Σαρακηνοὶ τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ Ῥάμπλε . .*[1])

Athous Zografu 9, chart., s. XVII, f. 145v—159v mit dem Titel: *Διήγησις περὶ τοῦ Σαρακηνοῦ τοῦ θεασαμένου τὴν ὀπτασίαν.*

In manchen Hss wird die Erzählung einem Mönch Markos zugeschrieben, z. B. in

Paris. 1190, chart., a. 1568, f. 211—17 mit dem Titel: *Ἕτερος λόγος καὶ διήγησις πάνυ ὠφέλιμος περὶ τοῦ Σαρακηνοῦ τοῦ πιστεύσαντος εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ μαρτυρήσαντος ἐπὶ τῆς βασιλείας Μήρμηνος τοῦ κατὰ τῆς αὐτῆς αἱρέσεως βασιλεύοντος τῶν Σαρακηνῶν τῆς Συρίας καὶ Ἀραβίας καὶ Ἱεροσολύμων τοῦ αὐτοῦ Μάρκου μοναχοῦ.*[2])

Athous Gregoriu 7, chart., s. XVII, f. 122—32 mit dem Titel: *Διήγησις Μάρκου μοναχοῦ ἐκ τῶν θαυμάτων τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τὸ εἰς τοὺς Σαρακηνοὺς γενόμενον.* Inc. *Ὁ στρατηγὸς Νικόλαος ὁ ἐπιλεγόμενος Ἰουλᾶς κ. τ. λ.*

Athous Dionysiu 232, chart., s. XVII, Nr. 32 mit dem Titel: *Μάρκου μοναχοῦ διήγησις τῶν θαυμάτων τοῦ ἁγίου ἐνδόξου καὶ θαυματουργοῦ Γεωργίου τοῦ μάρτυρος τῶν εἰς τοὺς Σαρακηνοὺς γενομένων.*

Hier liegt also ein literarisches Problem vor, da das Wunder zwei verschiedenen Verfassern zugeschrieben wird. Ob sich die Frage überhaupt befriedigend lösen läßt, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

---

1) Der Verfasser dieses Textes identifiziert die beiden Orte Diospolis (= Lydda) und Rample. In Wirklichkeit sind es zwei verschiedene Plätze, vgl. oben S. 7.

2) Vorher geht ein unedierter *Λόγος Μάρκου μοναχοῦ περὶ τοῦ πρεσβυτέρου καὶ τοῦ παιδίου τοῦ βαπτισθέντος καὶ περὶ τοῦ μοναχοῦ Γρηγορίου καὶ ἑτέρων ἀποδείξεων.*

Der Text liegt in der angeblichen Fassung des Gregorios Dekap. gedruckt vor in Aa SS, April, t. III, ed. 3ª, XXXV—XXXVII, ohne genauere Angabe des Fundortes (vgl. XXXVII).

7. Bestrafte Freveltat eines Sarazenen am Bilde des Heiligen und Bekehrung des Frevlers. Inc. in Cod. Laurent. Plut. X, 31, chart., s. XV, f. 186ᵛ mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῆς εἰκόνος αὐτοῦ.*

Inc. *Ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου καὶ ἄλλα παράδοξα θαύματα ἐγένοντο πολλά, ἐξ ὧν καὶ τοῦτο· τελοῦντος γὰρ ἱερέως τὴν θείαν λειτουργίαν εἰσῆλθέν τις τῶν περιφανῶν Σαρακηνῶν ἐν τῷ αὐτοῦ ἁγίῳ ναῷ ....*

Des. f. 189: *οἱ δὲ Σαρακηνοὶ ἀκούοντες αὐτὸν ταῦτα φθεγγόμενον δραμόντες ἐπ' αὐτὸν ὡς θῆρες ἄγριοι κατέκοψαν αὐτόν· καὶ οὕτως ἐτελειώθη ἐν καλῇ ὁμολογίᾳ διὰ τῆς τοῦ ἁγίου μάρτυρος Γεωργίου πρεσβείας.*

Von diesem Wunder fand ich noch folgende Hss:

Athous Iviron 408, membr., s. XIV, Nr. 18 mit dem Titel: *Περὶ τοῦ θαύματος τοῦ γεγονότος διὰ τῆς εἰκόνος τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.*

Athous Gregoriu 7, chart., s. XVII, f. 132—6; hier lautet der Titel: *Περὶ τοῦ γεγονότος θαύματος διὰ τῆς εἰκόνος τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.*

Athous Esfigmenu 150, chart., s. XVII, f. 314ᵛ—18ᵛ: *Ἕτερον θαῦμα περὶ τῆς εἰκόνος τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.*

Der Text ist ediert nach Cod. Laur. Plut. X, 31 in den Aa SS, April, III, ed. 3ª, XXXVII.

8. Vom getöteten Soldaten. In Cod. Chalki Theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 269ᵛ mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τοῦ ἀναιρεθέντος στρατιώτου· Ἄρχων τις ταξεώτης ἐξώρμησε μετὰ πάντων τῶν στρατῶν τοῦ βασιλέως ἐν τοῖς συριακοῖς μέρεσιν· ἦσαν γὰρ οἱ Ἀγαρηνοὶ ἐπαναστάθέντες κατεπειγόμενοι τοῖς Ῥωμαίοις. ἀπελθόντος οὖν τοῦ στρατοπέδου τοῦ βασιλέως καὶ ἐκπορθήσαντος τὰς ἐκείνων πόλεις σκύλα τῶν Ἀσσυρίων πολλὰ ἐκληρώσατο ...*

Des. f. 272: *ἡ δὲ καλλίστη καὶ σώφρων γυνὴ ἐξηγήσατο αὐτῷ κἀκεῖνος αὐτὴν (!) τὰ συμβαίνοντα αὐτῷ μετὰ κλαυθμοῦ ἅπαντα καὶ εὐχαρίστησαν τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον καὶ δῶρα πολλὰ προσκομίσαντες ἐδόξασαν τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.*

Das gleiche Wunder findet sich noch in:

Athous Xenophon 53, chart., s. XVII, f. 10—14ᵛ.

Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 106—109; vgl. unten S. 107 f.

Diese Legende ist noch nicht veröffentlicht.

9. Vom gefangenen Jüngling zu Mytilene: In Cod. Vatic. 1190, chart., a. 1542, f. 189ᵛ mit der Überschrift: *Ἕτερον θαῦμα· τὸ*

δὲ γενόμενον ἐν Μυτιλήνῃ καταπλήττει πᾶσαν ἀκοὴν καὶ ἔννοιαν· ἐν ταύτῃ γὰρ τῇ νήσῳ ναὸς ἐστὶ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐνδοξότατος καὶ ἐπιφανής. εἴωθεν οὖν κατ' ἐνιαυτὸν ἐν τῇ μνήμῃ τοῦ ἁγίου πλῆθος λαοῦ οὐκ ὀλίγον ἐπανέρχεσθαι (Hs *πανέρχοντο*) *καὶ πανηγυρίζειν . . .*

Des. 190: *ταῦτα ἀκούσαντες κἀκεῖνον βλέποντες ἐξέστησαν ἐκπληττόμενοι ἐπὶ τῷ παραδόξῳ θεάματι· καὶ ἀναστάντες ἀπὸ τῆς τραπέζης δι' ὅλης τῆς νυκτὸς ὕμνους καὶ εὐχαριστίας τῷ παντοκράτορι θεῷ ἀπέδωκαν.*

Für dieses Wunder verweise ich noch auf folgende Hss:

Athen 1026, chart., s. XVII, S. 1082—84 ohne Titel, vulgär; vgl. unten S. 41.

Barlaam 191, chart., s. XVII, f. 56—56[v], vulgär, vgl. unten S. 41.

Athous Joasaphaion 308, chart., s. XIX, S. 155f., vulgär, mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ πανενδόξου καὶ θαυματουργοῦ Γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου περὶ τοῦ ἁρπασθέντος ἑτέρου τινὸς νέου.*

Ediert im Synaxarium Eccles. Constantinopol. (ed. Delehaye) S. 623.

10. Vom Eierkuchen. In Cod. Vatic. 1190, chart., a. 1542, f. 190 mit der einfachen Überschrift: *Ἕτερον θαῦμα.* Inc. *Ἐν δὲ τῷ θέματι τῆς Παφλαγονίας ναὸς ἐστὶν περίδοξος τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου, ὃν οἱ ἐγχώριοι Φατρυνὸν ὀνομάζουσιν· ἐν ἀρχῇ οὖν πάνυ σμικροτάτου ὄντος καὶ πτῶσιν ὑφορωμένου καὶ πόρου μὴ ὑποκειμένου πρὸς διόρθωσιν αὐτοῦ ἢ μᾶλλον εἰπεῖν πρὸς ἀνάκτησιν γέγονέ τι τοιοῦτον· παιδίων ἐκεῖσε ποτὲ συναχθέντων καὶ παιγνίοις ἀσχολουμένων ἓν ἐξ αὐτῶν πολλάκις ἡττηθὲν ὠνειδίζετο παρὰ τῶν λοιπῶν . . .*

Des. f. 190[v]: *ὅτε δὲ ἀνὰ νόμισμα ἓν τεθείκασιν οἱ τέσσαρες καὶ θερμῶς παρεκάλεσαν, ἐξῆλθον ἀκωλύτως· ἐξελθόντες δὲ εἶπον· «Ὦ ἅγιε Γεώργιε, κνιπὰ πωλεῖς τὰ σφογκάτα σου· καὶ ἡμεῖς ἐκ σοῦ ἄλλο οὐκ ἀγοράζομεν, ἀλλὰ καὶ ὑπὲρ τούτου συγχώρησον ἡμῖν.» ἐν τῷ τοιούτῳ ναῷ ἄπειρα θαύματα γεγόνασιν καὶ ἕως τοῦ νῦν γίνονται.*

Das gleiche Wunder begegnete mir noch in:

Athous Joasaphaion 308, chart., s. XIX, S. 157—159, vulgär, mit dem Titel: *Ἕτερον θαῦμα τοῦ παννπερενδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου περὶ τοῦ σφουγγάτου.*

Nach Erzählung des Wunders schließt dieser Codex, der von den angeführten Wundern Nr. 12, 13, 5, 8, 3, 2, 6, 1, 4, 9, 10, alle in der Vulgärsprache, bietet, S. 158 mit den Worten: *καὶ ἄλλα πάμπολλα θαύματα ἐγίνοντο εἰς τὸν ναὸν αὐτὸν τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου, καὶ ὄχι μόνον εἰς αὐτόν, ἀλλὰ καὶ εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν ἦτον ναὸς τοῦ ἁγίου, ὁποῦ ὠνομάζετο εἰς τὸ Δεύτερον*[1]) . . . *νὰ μᾶς ἀξιώσῃς τῆς βασιλείας*

1) Nach Du Cange, Constantinopolis christiana l. IV, c. VI, Nr. 44 wahrscheinlich die von Kaiser Maurikios (582—602) erbaute Georgskirche, vgl. oben S. 8, Du Cange l. I, c. XXI, ebenso Synaxarium Eccles. Constantinopol. (ed. Delehaye) S. 623. Das Stadtgebiet bis zur konstantinischen Mauer wurde in 14 Regionen geteilt. Außer diesem Gebiete entstanden schon frühzeitig Vorstädte (*προάστεια*),

τῶν οὐρανῶν· ἧς γένοιτο πάντας ἡμᾶς ἐπιτυχεῖν χάριτι καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα . . .

11. Von Manuel, dem Mann mit den Weihegaben, im Cod. Athen, bibl. Nat. 278 chart., s. XV, f. 283v: *Περὶ τοῦ καρποφόρου ἀνδρὸς τοῦ Μανουήλ.* Inc. *Οἱ τῷ ἀξιώματι τῆς διδασκαλίας τῶν θείων γραφῶν τῶν διὰ τοῦ μάρτυρος ἀρύσασθαι βουλόμενοι καθαρίσωμεν ἑαυτοὺς ἀπὸ παντὸς μολυσμοῦ σαρκὸς καὶ πνεύματος . . . ἐν γὰρ τῇ χώρᾳ τῶν Παφλαγόνων, ἐν τῇ περιοικίδι τῆς Γάγρου*(!)[1] *μητροπόλεως ἐν κώμῃ τινὶ καλουμένῃ Διδίᾳ ναὸς σεπτότατος ἵδρυται* (in der Hs *ἱδρυσθαι*) *τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου, ὅνπερ καὶ τῆς κώμης οἰκήτορες καθολικὴν ἐκκλησίαν κέκτηνται. ἄνθρωπός τις τῆς κώμης Διδίας ὀνόματι Λέων εἶχεν υἱὸν καλούμενον Μανουήλ. τὴν τοῦ ἁγίου μνήμην ἐκτελῶν . . .*

Des. 286: *τὸν δὲ ὑπόλειπον χρόνον τῆς ζωῆς αὐτοῦ ἐν μετανοίᾳ καὶ ἐξομολογήσει ἐπιτελῶν ἐν πίστει καὶ πόθῳ εὐχαριστῶν καὶ δοξάζων τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, δι' οὗ πρέπει δόξα . . .*

Eine weitere Hs dieses Wunders kenne ich nicht.

Text noch unediert.

12. Das Drachenwunder.

13. Das Wunder vom entlarvten Dämon.

Ihre Incipit und Desinit ergeben sich aus den unten folgenden Texten; die Hss des Drachenwunders siehe unten S. 30f.

Das Wunder vom entlarvten Dämon bieten folgende Hss:

Angel. 46, membr., s. XII—XIII, f. 191v, nur ein Fragment; vgl. unten S. 32.

Marc. II, 42, membr., s. XIII—XIV, f. 185—186.

Paris. 770, membr., a. 1315, f. 74v—75v, daraus von mir ediert unten S. 69 ff.

Paris. 401, chart., s. XIV—XV, f. 72—74v.

Athous Iviron 450, chart., s. XV, f. 151v—153.

Bonon. 2702, chart., s. XV, f. 124v—127.

Vallicell. 101, chart., s. XV, f. 127—128v.

Paris. 1164, chart., s. XV—XVI, f. 110v—112.

Chalki theol. Schule 39, chart., a. 1559, f. 254v—255v.

---

dazu gehörte auch die Lagerstadt der gotischen Hilfstruppen auf der Landseite von Kpel. Nach einer von Konstantin d. Gr. auf diesem Platz errichteten Säule wurde diese Lagerstadt Exokionion genannt. Sie zerfiel in die sieben Quartiere der Kohorten der Hilfstruppen. Von ihren Bezeichnungen nach den Nummern der Kohorten sind uns die Namen Deuteron, Triton, Pempton, Hebdomon überliefert (Pauly-Wissowa, Real-Encyklopädie der klass. Altertumswissenschaft² IV, I 969, 974). Vgl. Th. Preger, Scriptores originum Constantinopolitanarum I 235, 3; 244, 2 und die dort beigegebene Karte. Krumbacher, Georg 238.

1) Gewöhnlich lautet der Name *Γάγγρα* oder auch *μητρόπολις τῶν Γαγγρῶν*, vgl. H. Gelzer, Ungedruckte und ungenügend veröffentlichte Texte der Notitiae episcopatuum. Abhandlungen der Kgl. Bayer. Akademie der Wissensch. I. Kl. XXI. Bd. III. Abt. S. 550, 554; 534, 538 u. ö.

Athen. Bibl. Nat. 838, chart., s. XVI, S. 392—95.
Athous Dionysiu 289, chart., s. XVI, f. 85—86.
Marc. VII, 38, chart., s. XVI, f. 439—40.
Marc. II, 160, chart., s. XVI, f. 107—108, nur ein Fragment; vgl. unten S. 36.
Athous Joasaphaion 66, chart., a. 1617, f. 42—43.
Athous Iviron 894, chart., a. 1670, f. 184v—185v.
Athous Paulu 91, chart., s. XVII, f. 82—83.
Athous Iviron 448, chart., s. XIV u. XVII, f. 91v (Fragment) vgl. S. 44.

Das Drachenwunder wurde zum ersten Male ediert von A. Veselovskij, Untersuchungen auf dem Gebiete der russischen geistlichen (Volks-) Poesie, in Sbornik (Abteilung für russ. Sprache und Literatur) der Kais. Akademie der Wissenschaften 21, Nr. 2, Petersburg 1881, S. 200—208 (russ.) nach Cod. Ambros. C 92 sup.

Dann von A. O. Rystenko, Die Legende vom hl. Georg und dem Drachen in der byzantinischen und slavisch-russischen Literatur, Odessa 1909 (russ.); er bietet außer Cod. Ambros. C. 92 sup. noch die Rezensionen von Paris. 770, Marc. II, 160 u. VII, 38; er gibt auch den Text des Dämonwunders.

In einem Anhang „Neugriechische Bearbeitung der Legende vom hl. Georg und dem Drachen“, Odessa 1909 (russ.) veröffentlichte Rystenko noch einen neugriechischen Text (Cod. Athous Panteleemon 190, S. 273—84).

Das Hauptverdienst von Rystenko ist die Edition der russischen und slavischen Bearbeitungen der Legende.

Wie ein Rückblick auf die Überlieferung der Wunderlegenden lehrt, finden sie sich oftmals als Sammlung, als eigentliche Erzählung von Georgswundern (*Διήγησις θαυμάτων τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος τοῦ Χριστοῦ Γεωργίου* in Cod. Mosquensis bibl. syn. 381, f. 7v). Solche Sammlungen bieten z. B. die oben analysierten Hss:
Paris. 1604, s. XI (Nr. 1, 2, 3).
Mosquensis bibl. syn. 381, s. XI (enthält Nr. 1, 2, 3, 4). Ferner:
Angel. 46, membr., s. XII—XIII (Martyrium, 5, 12, 13).
Ambros. C 92 sup., chart., s. XIV (Vision des Heiligen, Martyrium, 4, 12, 13).
Athen. 1021, chart., a. 1518 (Martyrium, 12, 5).
Paris. 401, chart., s. XIV—XV (Vision, 12, 13, 4, 5, Martyrium).
Vatic. 1190, chart., a. 1542 (12, Martyrium, 1, 9, 10, 5).
Marc. VII, 38, chart., s. XVI (12, 13, 5).
Paris. 1164, chart., s. XV—XVI (5, Vision, 12, 13).
Athen. 278, chart., s. XV (Martyrium, Vision, Geburtsgeschichte, 12, 11, 4).
Athen. 1026, chart., s. XVII (12, 4, 9).
Barlaam 191, chart., s. XVII (12, 4, 9).
Chalki theol. Schule 39, chart., a. 1559 (12, 13, 1, 4, 2, 3, 5, 8).
Athous Joasaphaion 66, chart., a. 1617 (12, 13, 1, 4, 3, 2, 5).

Athous Paulu 91, chart., s. XVII (12, 13, 1, 4, 2, 3, 5, 8).
Athous Iviron 894, chart., a. 1670 (12, 13, 5).

Fast alle Wunder bietet, soviel mir bekannt ist, nur Cod. Athous Joasaphaion 308, chart., s. XIX (Nr. 12, 13, 5, 8, 3, 2, 6, 1, 4, 9, 10) und zwar in vulgärer Sprache.

Gleichfalls in vulgärer Sprache gibt Cod. Athous Joasaphaion 177, chart., a. 1855 die Wunder 12, 13, 5, 8, 2 und 3.

Vielfach begegnen uns nur das Drachen- und Dämonwunder, z. B. in

Marc. II, 42, membr., s. XIII—XIV.
Paris. 770, membr., a. 1315 (mit Martyrium).
Athous Iviron 448, chart., s. XIV.
Athous Iviron 450, chart., s. XV.
Vallicell. 101, chart., s. XV (mit Martyrium).
Bonon. 2702, chart., s. XV.
Athous Dionysiu 289, chart., s. XVI.
Athen. 838, chart., s. XVI.
Marc. II, 160, chart., s. XVI (mit Martyrium).

Das Drachenwunder allein bieten außerdem folgende Hss.

Athen. 364, chart., a. 1587.
Vatic. 364, chart., s. XV.
Athen. 363, chart., s. XVI.
Athous Esfigmenu 131, chart., a. 1577.
Athous Iviron 692, chart., s. XVI.
Athous Panteleemon 135, chart., s. XVII.

Gerade diese letzte Gruppe von Hss ist für die Überlieferungsgeschichte des Drachenkampfes von besonderem Werte. Zeigt sie doch, daß das Drachenwunder nicht nur in Verbindung mit den übrigen Wundern Verbreitung fand, sondern auch allein, als selbständiger Text von den Schreibern in ihre Sammlungen aufgenommen wurde. Diese ganze Übersicht über die Hss aller Wunderlegenden beweist aber auch, wie das Drachenwunder alle übrigen Wunderberichte an Verbreitung allmählich weit übertraf. Wiewohl es nicht zu den ältesten Wundern zählte, wurde es doch das beliebteste und volkstümlichste von allen.

§ 3. Literarhistorische Probleme.

Nach der kurzen Skizzierung der Wunder und den grundlegenden Bemerkungen über die Überlieferung erübrigen noch verschiedene Fragen literarhistorischen Charakters. Eine vollkommene Lösung ist wohl heute noch nicht möglich, doch mögen die allgemeinen Linien ihrer Klarlegung hier gegeben werden.

Wenden wir uns zunächst zur Frage nach der Zeit der Entstehung und nach dem Verfasser der Wunderlegenden. Wie sich aus den bisherigen Darlegungen ergibt, treten diese erst seit dem ersten

Viertel des 11. Jahrh. (1023) in der Literatur auf. Die ältesten bislang bekannten Berichte kennen nur die ersten drei, bzw. vier Wunder. In den Hss des 12. Jahrh. reihen sich das Drachen- und Dämonwunder und die Legende von den entlaufenen Ochsen des Theopistos an. Im 14. Jahrh. begegnen uns die Berichte von der Vision eines Sarazenen, der Freveltat eines Sarazenen. Im 15. Jahrh. erscheinen das Wunder vom Sohne des Manuel, im 16. die noch übrigen drei Berichte: vom getöteten Soldaten, vom gefangenen Jüngling zu Mytilene und vom Eierkuchen. Diese chronologische Fixierung des erstmaligen Auftretens der einzelnen Wunder in der Literatur entspricht freilich nur dem heutigen Stande unserer Kenntnisse der hagiographischen Überlieferung. Verschiebungen können darin wohl eintreten, wenn noch neue Hss gefunden oder bereits bekannte auf ihre hagiographischen Details untersucht werden. Immerhin bleibt aber als gesichertes Resultat, das wohl auch durch neue Funde nicht wesentlich geändert werden dürfte, das allgemeine Ergebnis: die literarische Fixierung der Georgswunder fällt in die Zeit vom 11. Jahrh. (1023 terminus ante quem) bis zum 16. Jahrhundert.

Mit dieser Feststellung ist jedoch keineswegs bereits die Zeit der Entstehung der Wunderlegenden gewonnen. Diese fällt sicherlich in eine frühere Periode. Gerade bei Ausbildung von Wunderlegenden darf ja das psychologische Moment nicht außer acht gelassen werden. Irgend ein frommer Verehrer des hl. Georg hat wohl in seiner Not dessen Hilfe angerufen. Durch die Fürsprache des Heiligen hat der Bedrängte Rettung gefunden. Davon war der Gerettete zum mindesten persönlich überzeugt. Diese persönliche Erfahrung teilte er wohl seiner nächsten Umgebung mit, oder sie fand wegen ihres öffentlichen Charakters weitere, wenn auch vorerst nur lokale Verbreitung. Erst allmählich drang sie in breitere Kreise. Nach längerer oder kürzerer mündlicher Tradition fand sie endlich literarische Aufzeichnung. In diesem Prozesse scheiden sich aber sofort erster Erzähler und literarischer Bearbeiter. Wie zwischen diesen beiden, liegen vielleicht auch noch manche Mittelglieder zwischen dem ersten Verfasser der Texte und den uns vorliegenden Rezensionen. Denn die Frage, ob in den ältesten uns bekannten Hss der einzelnen Wunder ihre erste literarische Fixierung vorliegt und damit ihr literarischer Verfasser zu uns spricht, läßt sich schlechterdings nicht lösen. Die Schwierigkeit ist um so größer, als alle Wunder, mit Ausnahme eines einzigen, uns anonym überliefert sind. Und dies einzige, das uns Anhaltspunkte für die Lösung der Verfasserfrage gibt, stellt damit nur ein weiteres literarisches Problem.

Auch der Inhalt der einzelnen Legenden gibt uns nur spärliche Beiträge zur Lösung der Frage. Der erste Bericht schließt sich an die Wiedererbauung der Georgskirche in Lydda an. Doch besitzen wir darüber keine weiteren Nachrichten. Die beiden folgenden Erzählungen spielen

gelegentlich eines Sarazeneneinfalles, der sich nicht genauer bestimmen läßt. Das vierte Wunder fällt in die Zeit des Heerführers Leon Phokas und des heldenmütigen Kampfes gegen die Bulgaren. Vielleicht dürfen wir die in der Legende berichtete Niederlage mit der unglücklichen Schlacht bei Acheloos am 20. August 917[1]) identifizieren. Die fünfte Erzählung gibt als Zeit die Regierung eines Kaisers Theodosios. Die Annahme, es handle sich um Theodosios III. (716—17) könnte wohl nahe liegen. Steht doch dieser der wahrscheinlichen Zeit der Bildung der Legenden (9. oder 10. Jahrh.) am nächsten. Doch dürfte immerhin die Regierungszeit von Theodosios I. (379—95) mehr in Betracht kommen; er war ja die markanteste Kaisergestalt dieses Namens. Viel leichter ward wohl er von der Legende umwoben als die beiden anderen Herrscher des gleichen Namens. Cod. Athen. 1021 verlegt denn auch das Ereignis in die Zeit Theodosios d. Großen, vgl. S. 20. Die übrigen Wunderberichte bieten nur ganz allgemeine Zeitangaben: sie setzen einen Feldzug gegen die Sarazenen, Türken, einen Überfall der Insel Mytilene durch kretische Korsaren voraus. Ähnliche kriegerische Ereignisse spielten sich in dem Heldenzeitalter des Kampfes gegen die Araber nur allzu oft ab. Sie versagen deshalb bei dem Versuche einer genauen Datierung. Immerhin aber weisen diese, wenn auch spärlichen Angaben mit ziemlicher Einmütigkeit auf das 9. oder 10. Jahrh. als auf die Zeit der Bildung dieser Legenden. Dazu würde auch die einzige Angabe passen, die einen Verfasser nennt. Kommt Gregorios Dekapolites wirklich als Autor der Legende von der Vision des Sarazenen in Betracht, dann führt uns auch diese Notiz ins 9. Jahrhundert. Zum wenigsten im Jahre 1023 hatten dann die ersten vier Legenden auch ihre literarische Bearbeitung gefunden.

Verhältnismäßig besser können wir die Frage nach dem Orte der Entstehung beantworten. Die Angaben der Berichte sind hier zureichender. Die meisten Wunder ereigneten sich in Syrien, genauer Palästina. Hier in Diospolis (Lydda) spielt die Legende von der Säule der Witwe und vom durchstochenen Bilde: im nahen Rample (Ampelon) ereignet sich die Vision des Sarazenen. In Syrien ist auch der Schauplatz der Erzählung vom getöteten Soldaten. Ebenso führt uns das Drachen- und Dämonwunder nach Palästina, vgl. unten S. 73f. Ein anderes von der Georgslegende bevorzugtes Land ist Paphlagonien. Die Kirchen des Heiligen zu Potamos und Phatris sind die Stätten der Befreiung eines Kriegsgefangenen (in den beiden Erzählungen 3 und 4) und der Legende vom Eierkuchen. In Kappadokien spielt das Wunder mit den Ochsen des Theopistos; auch die Insel Mitylene ist der Schauplatz eines wunderbaren Eingreifens des Heiligen. Nur die siebente Legende (von der bestraften Freveltat eines Sarazenen) bietet keine

1) Vgl. H. Gelzer in Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur², S. 979.

Angaben über den Schauplatz, aber ihre Identität mit der Erzählung vom durchstochenen Bilde führt uns wohl auch nach Syrien (Diospolis).[1])

Weisen so die Angaben der Berichte auf ein orientalisches Milieu als Entstehungsgebiet, so führen uns manche auch in den Kreis der Verfasser: es war die schlichte, einfache Mönchswelt mit all ihrer Hingabe an Heiligenkult und Bilderverehrung (vgl. Nr. 2 und 7) und ihrer kindlich gläubigen Vorliebe für Wundergeschichten.[2]) Die Erzählung vom gefangenen Jüngling zu Paphlagonien, von der Vision des Sarazenen und vom getöteten Soldaten weisen ausdrücklich auf Mönchsklöster als Schauplatz.

Bei der Gesamtwürdigung dieser Wunderlegenden erhebt sich noch die Frage nach ihren Quellen. Sind die Berichte originelle Erzählungen oder sind sie anderen zu jener Zeit schon bekannten Legenden nachgebildet? Bereits die kurze Skizzierung erwies (oben S. 6, 9, 11) die Identität mancher Erzählungen unter sich. Außer dem Berichte von der Säule der Witwe kehren als Motive öfter wieder: die Befreiung eines Gefangenen (Nr. 3, 4, 8, 9, 11), die Bestrafung eines Frevlers (Nr. 2, 6, 7), die Erweckung eines Ochsen (Nr. 5) und die Geschichte vom Eierkuchen sind nur einmal vertreten, ebenso das Drachen- und Dämonwunder. Von diesen Motiven ist die Erweckung des Ochsen ganz bestimmt nur eine Dublette von einer Episode in der Leidensgeschichte des Heiligen: dort belebt er gleichfalls einen Ochsen der Scholastike (in der späteren Umbildung des Glykerios).[3]) Vielleicht dürften auch die Berichte von den Befreiungen[4]) dort ihre Parallelen haben: in den Bekehrungen (Befreiung vom Götzendienst) der Heiden während des Martyriums des Heiligen. In den Martyrien kehrt auch öfters die Episode von der sprossenden Säule wieder[5]); doch läßt sich keine engere Beziehung zu unserem Texte von der Säule der Witwe nachweisen.

Damit habe ich die allgemeinen Grundzüge für die weitere Erforschung der einzelnen Erzählungen gegeben. Den Text der Wunderlegenden werde ich an anderer Stelle veröffentlichen. Ich wende mich nunmehr zum speziellen Thema meiner Arbeit, dem Drachenwunder.

---

1) Syrien ist wohl überhaupt die Wiege der Georgsverehrung, vgl. unten S. 168.

2) Vgl. Usener, Theodosios S. XXIff.

3) Krumbacher, Georg 8, 18; 23, 13; 35, 29; 37, 6; 48, 17; 70, 26; 140; erwähnt auch bei Nikephor. Kallist. Hist. Eccl. l. VII c. 15, vom Drachenwunder spricht Nik. nicht; vgl. Vetter l. c. S. XXXVIII, LXXII.

4) Georg wurde als *ἐλευθερωτὴς τῶν αἰχμαλώτων* verehrt, vgl. Phrantzes, Chronicon l. II c. 4 (ed. Bonn 244f.) und oben S. 4.

5) Krumbacher, Georg 10, 1; 24, 16.

I. Buch.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der griechischen Überlieferung.

Verzeichnis sämtlicher griechischen Handschriften, welche das Drachenwunder bieten.

Athen. 278, chart., s. XV.
Athen. 363, chart., s. XVI. (*)
Athen. 364, chart., a. 1587.
Athen. 838, chart., s. XVI.
Athen. 1021, chart., a. 1518.
Athen. 1026, chart., s. XVII.
Athous: Dionysiu 289, chart., s. XVI.
Dochiariu 213, chart., s. XVII, vulgär.
Esfigmenu 131, chart., a. 1577 (20. September).
Esfigmenu 150, chart., s. XVII, vulgär.
Ioasaphaion 66, chart., a. 1617.
Ioasaphaion 177, chart., s. XIX, vulgär.
Ioasaphaion 308, chart., s. XIX, vulgär.
Iviron 448, chart., s. XIV und XVII.
Iviron 450, chart., s. XV.
Iviron 692, chart., s. XVI.
Iviron 894, chart., a. 1670.
Kutlumusiu 176, chart., a. 1439. (*)
Laura Θ 132, chart., a. 1425.
Pateritsa 28, chart., s. XIX, vulgär.
Panteleemon 135, chart., s. XVII.
Panteleemon 161, chart., s. XIX, vulgär.
Panteleemon 190, f. 143—52, chart., s. XVII und XIX.
Panteleemon 190, f. 273—84, chart., s. XVI.
Panteleemon 190, f. 285—89, chart., s. XVII.
Paulu 91, chart., s. XVII.
Barlaam[1]) 191, chart., s. XVII.
Bologna, Bibl. Univ. 2702, chart., s. XV. (*)
Chalki theol. Schule 39, chart., a. 1559.

1) Vgl. oben S. 18.

Mailand, Ambros. 192 (C 92 sup.), chart., s. XIV. (*)
Paris, Bibl. Nat. 401, chart., s. XIV—XV. (*)
Paris, Bibl. Nat. 770, membr., a. 1315. (*)
Paris, Bibl. Nat. 1164, chart., s. XV—XVI. (*)
Rom, Bibl. Angelica 46 (C 4. 1), membr., s. XII—XIII. (*)
Rom, Bibl. Vallicelliana 101, chart., s. XV. (*)
Rom, Bibl. Vaticana Palat. 364, chart., s. XV. (*)
Rom, Bibl. Vaticana 1190, chart., a. 1542. (*)
Venedig, Bibl. Marcian. II, 42, membr., s. XIII—XIV. (*)
Venedig, Bibl. Marcian. II, 160, chart., s. XVI. (*)
Venedig, Bibl. Marcian. VII, 38, chart., s. XVI. (*)

Außer diesen Texten, welche mir teils in Photographien vorliegen (*), teils von mir kollationiert wurden, bieten noch folgende, mir leider nicht erreichbare Hss, das Drachenwunder:

Jerusalem, Bibl. Patriarch. 134, chart., s. XVII, f. 33ᵛ—47, vulgär.
Messina, Bibl. Univ. 29, membr., a. 1308.
Meteoron (das größte der Meteoraklöster) 42, chart., s. XVII, f. 1—5.

Sämtliche von mir eingesehenen Texte lassen sich in vier Gruppen teilen; es folge zunächst jene Redaktion, welche am häufigsten wiederkehrt, die ich deshalb als Vulgatatext bezeichne. Als weitere Gruppen werden sich der verkürzte und erweiterte Vulgatatext und endlich die Verbindung des Drachenwunders mit dem Martyrium anschließen. Maßgebend für diese Scheidung war eine eingehende Vergleichung der Motive, aus denen sich die einzelnen Rezensionen aufbauen. Der weitere Verlauf der Darlegungen wird dies des näheren erweisen.

Bei den einzelnen Gruppen gebe ich stets zuerst die Überlieferungsgeschichte, eine Beschreibung der einzelnen Hss. Wohl mag sie auf den ersten Blick etwas ausführlich erscheinen. Doch wird es stets von Wichtigkeit bleiben, auch den Zusammenhang kennen zu lernen, in dem uns ein Text begegnet.[1]) Zudem finden sich manche Hss, die in unseren Katalogen nicht aufgeführt sind. Mag bei dem gleichmäßigen Charakter der Hss eine Ausbeute für die Paläographie nicht sonderlich groß sein, so liegt ihre kurze Beschreibung doch im Interesse einer abgeschlossenen Darstellung.

An zweiter Stelle folgt der Text der jeweiligen Hss-Gruppe nach der Rezension, welche den ältesten und besterhaltenen Text bietet. Die übrigen Hss wurden im kritischen Apparat zur Kollation beigezogen nach den unten S. 49 ff. gegebenen Grundsätzen.

Die Bemerkungen zum Texte sollen einen sachlichen und sprachlichen Kommentar darstellen.

Eine Analyse des Textes soll als Grundlage dienen zur Vergleichung der einzelnen Rezensionen, nur durch Berücksichtigung der einzelnen Details läßt sich ja hier ein Resultat gewinnen.

1) Vgl. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios S. 235. 226. — Georg 144.

I. Teil.

Texte in der Kunstsprache.

I. Kapitel. Vulgatatext.

§ 1. Überlieferung.

Siglen der Hss: Z

Der unten folgende Text ist ediert nach

Cod. Angelic. 46 (C 4. 1) XII. Jahrh., Pergament in Folio, Blattfläche 24,6 × 18,2 cm, 191 Folien. Nach einer gütigen Mitteilung von A. Ehrhard beginnt f. 170 ein neuer Kodex. Während der erste Teil f. 1—169 vollzeilig geschrieben ist, ist dieser zweite Teil f. 170—191 in zwei Kolumnen abgefaßt.[1]) Der erste Teil enthält neben verschiedenen Homilien des Johannes Chrysostomos manche hagiographische Texte[2]); der zweite Teil bietet nur Georgstexte: f. 170—85 das Martyrium = B_3 (aber der Anfang fehlt), f. 185—89 das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos, f. 189—191^v das Drachenwunder, f. 191^v das Wunder vom entlarvten Dämon (unvollständig, Des.: *ἐμὲ οἱ*(!) *λεγεῶνες τῶν ἀγγέλων δεδοίκασιν καὶ ἄρτι διὰ τὴν ὑπερηφανίαν μου πατοῦσιν οἱ πόδες μου* // vgl. S. 70, 21). Der Text vom Drachenwunder gehört also dem zweiten Teil des Kodex an; jede Kolumne enthält 29—30 Zeilen. Die Ausstattung des Kodex ist sehr einfach, das verwendete Pergament von schlechter Qualität; f. 190 weist ein großes rundes Loch auf, das vom Schreiber sorgfältig umgangen wurde; vor Beginn unseres Textes steht eine sehr einfache Zierlinie, die ihn, freilich wenig hervortretend, vom Schluß des Theopistoswunders trennt. Anfangs- und Abschnittsinitialen fehlen vollständig, ebenso jeglicher anderer Schmuck. Die Schrift ist eine ziemlich kleine, dem Schnörkeltypus sich nähernde Minuskel des 12. Jahrh., der Titel ist in dicken Zügen geschrieben; aus der Majuskel begegnen uns noch manche Übergangsformen.[3]) Über dem *ι* finden sich öfters die diakritischen Punkte. Linien sind nicht erkennbar. Die Worttrennung ist sinngemäß. Akzente sind regelmäßig und fast ausnahmslos richtig gesetzt. Spiritus asper und lenis sind meistens verwechselt, fast durchweg ist Sp. asper gebraucht. Formen wie *τοιαὕτην*, *ἥκουσεν*, *ἑῶνος* = *αἰῶνος*, *ὧ* = *ὅ*, *ἧν* = *ἦν* etc. finden sich häufig. Jota subscriptum fehlt. Charakteristisch ist die lange Form des Gravis; auch begegnen uns manche lange Schnörkel, besonders am Ende der Zeilen. Abkürzungen durch Kontraktion und Suspension finden sich außer im Titel und den sakralen Abkürzungen (*κς*, *θς*, *πὴρ*, *οὐνοῦ*, *ἀνων*, *στροῦ*, *ις̀*, *χς̀*, *πνα*) selten. Das tachygraphische Zeichen für *καὶ* (ϛ̀) wird nur einmal gebraucht. Neben den gewöhnlichen Interpunktionen finden sich auch

1) Vgl. Index codicum graecorum Bibliothecae Angelicae in den Studi italiani di filologia classica 4 (1896), S. 7—184. 97.

2) Vgl. H. Omont, Inventaire sommaire I. (1886) 135 f. Krumbacher, Georg 144.

3) Vgl. V. Gardthausen, Griechische Paläographie, Leipzig 1879, S. 199 ff.

Lesezeichen. Blatt 190 ist schlecht erhalten. Außer einem Riß durch die Mitte der Breitseite ist die rechte Kolumne stark beschädigt. Itazismen finden sich nur wenig. Ungewöhnliche Verdopplung von Konsonanten begegnet uns in *μελλωδήσω* und *οἴμμοι* (siehe unten S. 46). Die gewöhnlich über den Eigennamen stehende Querlinie fehlt durchgehends.

Der Text dieser ältesten Hs ist unten ediert. Die Beifügungen in spitzen Klammern ⟨ ⟩ entsprechen der übereinstimmenden Leseart der kollationierten Codices. (Die Hs liegt mir in Photographie vor.)

(Vgl. Tafel 1.)

Der Vulgatatext findet sich noch in folgenden von mir zur Kollation beigezogenen Hss:

Paris. 770, Pergament in Folio, a. 1315, 268 Blätter, Blattfläche 26,4×21 cm, Schriftfläche 20,5×16 cm, zweispaltig, 26 Zeilen in der Kolumne. Die Hs bietet ein ungeordnetes Panegyrikum. Außer verschiedenen Enkomien enthält sie manche Martyrien, darunter das des hl. Georg f. 59—72 (Inc. *Ἀνήρ τις συγκλητικὸς ὀνόματι Γερόντιος ἐκ Καππαδοκίας* . . .)[1]); das Drachenwunder f. 72—74^{v} und das Wunder vom entlarvten Dämon f. 74^{v}—75^{v}. Die Schrift ist eine dicke, plumpe Minuskel mit Majuskeln vermischt. Das Pergament ist von schlechter Qualität: f. 72 über dem Text ist ein rundes Stück herausgeschnitten; f. 72^{v} in der zweiten Kolumne ist eine schadhafte Stelle, die deshalb unbeschrieben blieb; f. 73 weist in der unteren Hälfte der ersten Kolumne wiederum ein rundes, kleineres Loch auf; auch sonst finden sich mancherlei Flecken im Pergament. Die Buchstaben sind an die Zeilen angehängt; f. 72 zeigt in der ersten Kolumne über dem Titel eine ganz einfache Zierlinie, am oberen Rande *λόγος ι̅*^{ος}. Die Überschrift *Ἕτερον θαῦμα* etc. weist darauf hin, daß die Erzählung einer Wundersammlung entnommen ist. Der Titel selbst ist in gleicher Minuskel geschrieben wie der Text; das Initial-Є von *ἕτερον* tritt nur durch seine Größe und Rundung hervor; *πρ̄* nach *ευ*$^{\tilde{o}}$ʹ (*εὐλόγησον πάτερ*) ist ausradiert, doch sind noch Reste sichtbar. Die folgende Textinitiale (Majuskel *Δ*) weist ähnliche Verzierung auf wie die Zierlinie über dem Titel. Die Worttrennung ist sinngemäß. An Interpunktionen finden sich Punkte auf der Zeile (manchmal auch zwischen den Zeilen), Kommata, Semikolon an der oberen Zeile und Lesepunkte. Jota subscriptum fehlt. Akzente und Spiritus sind sehr oft verwechselt; Formen wie *ἀκοῦσατε*, *ὤ*, *ἦκουσεν*, *ἥν* statt *ἦν*, *ἀπὸγραφὴ*, *δίδοῦμοι* = *δίδωμι* etc. finden sich sehr häufig. Sehr viele Itazismen und manche falsche Konsonanten-Gemination (*πολλύ*, *μέλλεται*) begegnen uns. Formen wie *καὶ ἡμᾶς* statt *καὶ ἡμεῖς*, *κοσμήσας αὐτοῦ* (= *αὐτήν*), *ἐσυνεχώρει αὐτοῦ* (= *αὐτῷ*), *τώ πανενδόξω ὄνομα* für *τὸ πανένδοξον ὄνομα*, *τοιοῦτον θαύμα ἣν* (!) *ὁ*

1) Vgl. Krumbacher, Georg S. 18—30.

μακάριος Γεώργιος ἐποίησεν oder *μὴ ἐλεεῖν μήδε οἰκτειρόν*, beweist die syntaktische Unkenntnis des Bearbeiters. An Abkürzungen finden sich nur die gewöhnlichen sakralen Kontraktionen; auch der Name des Heiligen ist manchmal abgekürzt *γεωρ*; über den Eigennamen steht gewöhnlich die übliche Querlinie; neben dem tachygraphischen Zeichen ϛ findet sich auch *καὶ*.

Nach der Subskription[1]) (f. 268) wurde die Hs unter der Herrschaft der frommen und christusliebenden großen Kaiser Andronikos II. Palaeologos 1282—1328 und seiner Gemahlin Irene, Michael IX. 1295 bis 1320, dessen Gemahlin Maria Xene (vgl. Nikephoros Gregoras, hist. Byz. VI, 8 ed. Bonn. I, 195) und deren Sohn Andronikos III. (1328—41) von einem Priester und Tabularios Georg geschrieben. (Kollation meines Textes nach Photographie.)

B Ambros. 192 (früher C 92 sup.), chart., s. XIV, foll. *V* + 328 + *II*, Blattfläche 30×21,8 cm, zwei Kolumnen, von verschiedenen Händen geschrieben. Außer manchen Homilien[2]) bietet die Hs auch reiches hagiographisches Material. An Georgstexten findet sich f. 6—8: *Ὀπτασία καὶ θαῦμα τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου*, vgl. oben S. 11; f. 8—16 die Leidensgeschichte (= B_5), f. 16—18 das Wunder von dem gefangenen Sohne Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien, f. 18v—19 das Drachenwunder und f. 19v—22 das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos. Nach dieser Hs wurde das Drachenwunder von Veselovskij ediert.[3]) (Kollation nach Photographie.)

C Athen. 364, chart., a. 1587, 152 Blätter, Blattfläche 21×14,5 cm, Schriftfläche 14×10 cm, vollzeilig, 21 Zeilen auf der Seite. Über den meist in vulgärer Sprache geschriebenen Inhalt sagt die Hs selbst: *Τὸ παρὸν βιβλίον ἔχει πολλὰ ἀναγκαῖα τῶν θείων θεολόγων καὶ διδασκάλων καὶ τοῦ ἁγιωτάτου πατριάρχου μεγάλης Ἀντιοχείας Ἀναστασίου.*[4]) Neben dieser theologischen Blumenlese bietet der Cod. ein unediertes *χρονογραφικόν* von Konstantin d. Gr. bis Murad IV. (11. Sept. 1623 bis 9. Febr. 1640)[5]), einen Bericht über den Sinai und andere heilige Orte, gleichfalls unediert, eine Liste der Patriarchen von Konstantinopel bis Theoleptos II. 1585—86.[6]) In diese bunte Sammlung der ihn interessierenden Texte nahm der Schreiber f. 28v—30v auch das Drachenwunder des hl. Georg auf. Die Hs ist, soweit überhaupt Texte in der

---

1) Vgl. H. Omont, Fac-Similés des manuscrits grecs datés de la Bibliothèque nationale du XI. au XIV. siècle. Paris 1891, S. 20 Nr. 1315 (leider ohne Faksimile). Krumbacher, Georg 142 f. M. Vogel und V. Gardthausen l. c. S. 77.

2) Vgl. Aem. Martini-D. Bassi, Catalogus codicum graec. Bibliothecae Ambrosianae I, Mailand 1906, S. 205—212.

3) Vgl. oben S. 25.

4) Anastasios I. 559—99; vgl. O. Bardenhewer, Patrologie³. Freiburg 1910, S. 506.

5) Vgl. N. Jorga, Geschichte des Osmanischen Reiches. III. Bd. Gotha 1910, S. 448 f. (Allgemeine Staatengeschichte. I. Abt. 37. Werk.)

6) Vgl. J. Sakkelion, *Κατάλογος* S. 62.

Kunstsprache in Betracht kommen, in sehr schlechtem Griechisch geschrieben. Dies trifft auch bei unserem gleichfalls in der Kunstsprache abgefaßten Wunderberichte zu. F. 144^v findet sich die Datierung, nach welcher die Hs dem Jahre 1587 entstammt. Der noch erhaltene Originaleinband besteht aus braunem Leder; an den vier Ecken und in der Mitte der Vorder- und Rückseite ist er mit nägelartigen Bleiverzierungen versehen; auch eine der beiden Lederschließen hat sich noch erhalten. (Von mir kollationiert im Okt. 1909.)

D Athen. 1021, chart., a. 1518, foll. 236, Blattfläche 22,5×14,5 cm, Schriftfläche 15×9,5 cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite. Die Hs bietet verschiedene Vitae und Martyrien von Heiligen. Vom hl. Georg finden sich folgende Texte: f. 36—62^v das Martyrium *Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους διωγμὸς* . . . Des. *ἐγὼ Πασικράτης* etc. (vgl. B_7), f. 62^v—66 das Drachenwunder, f. 66—71 das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos. F. 236 findet sich die Datierung *ἔτους ͵ζκϛ΄ μηνὶ Ἰανουαρίῳ ιε, ἡμέρᾳ ϛ̄, ἰνδ ϛ̄* (also 15. Jan. 1518) *ὀνόματι ἁμαρτωλὸς Εὐστάθιος· τέλος.* Der Originaleinband (mit braunschwarzem Leder überzogener Holzdeckel) ist noch erhalten. (Kollationiert im Okt. 1909.)

E Paris. 401, Papier, s. XIV—XV, 172 Blätter, Blattfläche 17×12 cm, vollzeilig, 19 Zeilen auf der Seite. Die Hs enthält nur Georgstexte. Sie beginnt mit der Akoluthie auf den Heiligen (f. 1—9^v); doch ist der Anfang derselben nicht erhalten. Dann folgt die Akoluthie für das Fest der Einweihung der Georgskirche in Lydda (10—61) *Ἀκολουθία Νοεμβρίου εἰς τὰ γ' εἰς τὰ ἐγκαίνια τοῦ πανσέπτου ναοῦ τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐν τοῖς Λυδίοις.* f. 61—117 enthalten Wunderberichte: zuerst ein kurzes Fragment[1]); dann folgt f. 61—65^v das Visionswunder (*περὶ τῆς ὀπτασίας τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν* vgl. oben S. 11), f. 65^v—72 das Drachenwunder, f. 72—74^v das Wunder vom entlarvten Dämon, f. 75—78 die *διήγησις περὶ τῆς τοῦ ἁγίου ζώνης* (vgl. oben S. 11), f. 78—105 das Wunder vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien und endlich f. 105—107 das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos.[2]) f. 117—172^v folgt die Georgspassion des Daphnopates (= B_5). Der Cod. ist also eine Georgs-Hs. Die beiden liturgischen Texte am Anfang weisen auf ihre Bestimmung zum liturgischen Gebrauche hin. Die Aufnahme der dann folgenden Wunderberichte ist für diese Annahme kein Hindernis. Finden sich doch auch in gedruckten Ausgaben der Menäen einzelne Wunder

1) *καὶ πανταχοῦ εὑρισκόμενος τοῖς ἐν θαλάσσῃ, τοῖς ἐν ὁδοιπορίᾳ, τοῖς ἐν θλίψει, τοῖς* (!) *ἐν φυλακαῖς, τοῖς πᾶσιν ἡ πάντων βοήθεια. θερμὸς καὶ ἀόκνως ἀεὶ περιέπων ἐν Χριστῷ τῷ θεῷ ἡμῶν, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.* (Also Desinit eines Textes.)

2) Die Angabe der Folien der einzelnen Wunder besorgte mir in liebenswürdiger Weise Herr H. Schreiner, Mitglied des Byzant. Seminars München, während seines Pariser Aufenthaltes. — Vgl. Krumbacher, Georg 272 ff.

aufgenommen.[1]) Das Drachenwunder im besonderen erfreut sich noch heute liturgischer Verwendung, wenigstens bei der Mönchswelt des Athos.

Der obere, untere und äußere unbeschriebene Rand der Blätter ist verhältnismäßig sehr breit, so daß sich der Eindruck ziemlicher Raumverschwendung aufdrängt, eine bei Hss seltene Erscheinung. F. 67 beginnen die Zeilen nicht in gleicher Höhe wie f. 66v; auf diese Ungleichheit deutet wohl auch die Umrahmung des ganzen Textes von f. 67 mit einem Strich und das Kreuz (†) über dem Ganzen; f. 67v finden sich am oberen und seitlichen Rande sieben unleserliche Zeilen von späterer Hand geschrieben. f. 69v sind die ersten 12 Zeilen des Bittgebetes des Heiligen um Hilfe beim Kampf mit dem Drachen (*Ὁ θεὸς ὁ ἐπὶ τῶν Χερουβίμ — ποίησον μετ' ἐμοῦ σημεῖον εἰς ἀγαθὸν*) mit Anführungszeichen (›) am Rande versehen; bei den weiteren Worten des Gebetes fehlen sie. (Kollation nach Photographie.)

F Marcian. II, 160, Papier, 180 Blätter, XVI. Jahrh., Blattfläche 21×16 cm, vollzeilig, 21 Zeilen auf der Seite. Der Kodex ist eine Georgs-Hs. Der Akoluthie des Heiligen (f. 1—48v) folgt das Martyrium (f. 49—75v) mit dem Metaphrastestext (= B_8); f. 77—102v bieten ein vom übrigen Inhalt abweichendes Stück (Akoluthie von den Heiligen Akepsimas, Joseph und Aeithalas (3. Nov.)[2]); f. 103—106v folgt das Drachenwunder, jedoch unvollständig; desinit mut. f. 106v *κατεφίλουν τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου Γεωργίου δοξάζοντες τὸν θεὸν* /// (vgl. S. 67, 4). Der Schluß des Drachenwunders und der Anfang des Wunders vom entlarvten Dämon fehlt; f. 107 fährt weiter *μάσας* (?), *ἐβόησεν ὁ δαίμων· Οὐαί μοι Γεώργιε, ὅτι ἕως οὗ κατήντησα* ... (vgl. Text vom Dämonwunder S. 70, 12); f. 107 bis 108 Fragment dieses Wunders vom entlarvten Dämon (Desinit s. S. 71, 35), f. 108v—111v die Jugendgeschichte des Heiligen[3]), f. 112—131v das Enkomion des Andreas von Kreta (= B_{11})[4]), f. 131v—149v der Normaltext des Martyriums (= B_4)[5]), f. 150—72v ein weiterer Text der Leidensgeschichte[6]) und endlich ein Kanon auf den Heiligen. Rystenko benützte die Hs, bezeichnet sie aber als Pergamentkodex und setzt sie ins 13.—14. Jahrh.[7]) Der tatsächliche Bestand widerspricht dem völlig. (Kollation nach Photographie.)

G Vatic. 1190 eine umfangreiche Papier-Hs aus drei Teilen, von denen der erste foll. 1—247, der zweite foll. 248—819, der dritte foll. 820—1387 enthält. Der Cod. wurde nach der Unterschrift von f. 819v im Jahre 1542 von einem Presbyter *Ἰωάννης τοῦ Κοδομηνοῦ* auf Kosten

---

1) Die Ausgaben von den Jahren 1548, 1603 und 1625 enthalten die Wunder 1, 9 und 10 meiner Liste; in der Ausgabe von 1895 fehlen sie.

2) Der Gedächtnistag dieser Heiligen (3. Nov.) erklärt die Aufnahme ihrer Akoluthie in diese Georgshs; am 3. Nov. feiert die griech.-orthodoxe Kirche auch die Übertragung der Georgsreliquien und die Einweihung der Georgskirche, vgl. unten S. 125.

3) Krumbacher, Georg S. 103. 4) Krumbacher, l. c. S. 207 ff.

5) l. c. S. 41 ff. 6) l. c. S. 16 ff. 7) Rystenko l. c. S. 5, 9.

des Bischof *Γεώργιος τοῦ Ἀβραμιαίου* von Siteia auf Kreta geschrieben.[1]) Über den reichen hagiographischen Inhalt vgl. die Beschreibung der Bollandisten.[2]) Vom hl. Georg ist nur enthalten *Βίος καὶ πολιτεία καὶ θαυμάτων διήγησις τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου* f. 184v—193v. Der Text ist von hohem Interesse wegen der Verbindung des Drachenwunders mit dem Martyrium. Er beginnt mit der typischen Einleitung (Aufforderung zum Preise Gottes, der seinen Diener Georg verherrlicht hat *Ἐκ θαυμάτων εἰς θαῦμα βαδίζοντες τοῦ πανενδόξου μάρτυρος καὶ θαυματουργοῦ δῶμεν δόξαν τῷ θεῷ τῷ δώσαντι δόξαν καὶ αὐτῷ τῷ θεράποντι αὐτοῦ Γεωργίῳ*). Dann folgt eine kurze historische Notiz über den Heiligen (*οὗτος — διαπρέψας*, vgl. S. 53, 9). Diese findet sich fast wörtlich im Synaxarion für den 23. April.[3]) Mit dem Preise des unerhörten Wunders fährt dann der Text in üblicher Weise weiter. Das am Schlusse der Taufe des Volkes gewöhnlich folgende Motiv der Erbauung einer Kirche zu Ehren des Heiligen[4]) usw. fehlt hier. Unser Text berichtet nur noch von der Freude des Volkes und der Heimkehr des Heiligen in seine Heimat (*καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ· ὁ δὲ ἅγιος Γεώργιος ἀνεχώρησεν εἰσελθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ*). Daran schließt sich sofort, ohne jeglichen weiteren Übergang, die Erzählung vom Martyrium. Die Verbindung beider Texte ist nur rein äußerlich. Der Schreiber hatte wohl Gefallen gefunden an der Erzählung vom Drachenwunder und schickte sie deshalb ohne jegliche innere Verbindung und Motivierung der Leidensgeschichte voraus.[5]) Auch die Einleitung zum sich anschließenden Martyrium (Befehl des Diokletian, die vom Glauben Abgefallenen zu ehren, die Glaubenstreuen zu bestrafen; offenes Bekenntnis des hl. Georg; mit der Lanze durchbohrt und gefoltert bleibt er unversehrt) findet sich fast wörtlich im Synaxarion[6]): f. 189v endet die Leidensgeschichte mit der Bestattung des Martyrers. (*τότε λαβόντες οἱ χριστιανοὶ τὸ σῶμα αὐτοῦ καθάπερ καὶ τῆς μητρὸς αὐτοῦ κρυφίως ἐκήδευσαν μετὰ πάσης εὐλαβείας. ταῖς αὐτοῦ πρεσβείαις ὁ θεὸς ἐλέησον ἡμᾶς*). Darauf folgt unmittelbar, ohne alle innere Verbindung das Wunder von der Säule der Witwe. Auch äußerlich fällt die Beifügung dieses neuen Textes nur wenig auf; es fehlt jegliche Überschrift, nur das Initial-*μ* (*μετὰ*) ist etwas vorgerückt. Die Erzählung ist eine kürzere Rezension als die der ältesten Überlieferung (vgl. oben S. 14 f.). Sie schließt hier: *ἔστησε μετὰ τῶν ἄλλων καὶ τὸν τῆς χήρας κίονα εἰς ὃν τοῦ ἁγίου ἡ ἐγχαρα-*

---

1) Vogel und Gardthausen, l. c. S. 174.

2) Catalogus codicum hagiogr. graec. Bibliothecae Vaticanae. Bruxellis 1899, S. 102 ff.

3) Vgl. *Μηναῖον τοῦ Ἀπριλίου* (Ausgabe von Bartholomaios Kutlumusianu Venedig 1895, S. 89) Synaxarium Eccles. Constantinopol. ed. Delehaye S. 623.

4) Vgl. unten S. 91 (Motiv 171—179).

5) Ein ähnliches Beispiel vgl. bei Krumbacher, Georg S. 171.

6) Krumbacher l. c. S. 241 f.

χθεῖσα γραφὴ τόπον παρεκελεύσατο, ὃς καὶ ἵσταται μέχρι τοῦ παρόντος, εἰς μνήμην τῆς γυναικὸς ἄληκτον καὶ τοῦ θανάτου (in der Hs *θάνατος*) *ἔκπληξιν.* Dann folgt ohne Absatz in der gleichen Zeile, nur mit dem Titel *ἕτερον θαῦμα* das Wunder vom gefangenen Jüngling zu Mytilene. Unmittelbar schließt sich f. 190 an: *ἕτερον θαῦμα*, nämlich das Wunder vom Eierkuchen. Endlich folgt f. 190ᵛ nochmals ein *ἕτερον θαῦμα* (das Theopistos-Wunder) *Ἀκούσατε ἀδελφοί μου ἕτερον θαῦμα παράδοξον γενόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἐν τοῖς καιροῖς τοῦ εὐσεβεστάτου ἡμῶν βασιλέως Θεοδοσίου ἐν τοῖς* (Hs *οἷς*) *τῆς προτέρας γενεᾶς· ἦν δέ τις ἄνθρωπος ἐν Καππαδόκοις ὀνόματι Θεόπιστος . . .* Des. f. 192ᵛ *ἔζησεν δὲ μετὰ τῆς τοιαύτης ἀφίξεως ἔτη εἴκοσι δύο καὶ ἀπεκείρατο τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ δοξάζων τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον τοῦ Χριστοῦ μεγαλομάρτυρα Γεώργιον, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος ἅμα τῷ ἀνάρχῳ πατρὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.* Hier fehlt also der sonst erwähnte Tod seiner Gemahlin (vgl. oben S. 19). Der ganze Text dieser Hs setzt sich demnach aus folgenden Teilen zusammen: Drachenwunder + Leidensgeschichte + Wunder von der Säule der Witwe + Wunder vom Gefangenen zu Mytilene + Wunder vom Eierkuchen + Theopistoswunder. Die Verbindung der einzelnen Teile ist eine rein äußere. Der ganze Text (Drachenwunder und Martyrium) ist ohne jeglichen Absatz in vollen Zeilen (34 Zeilen auf der Seite) geschrieben. Die kleine, eng zusammengerückte, steile Kursive ist sehr gefällig.

Die bisher angeführten Hss des Vulgatatextes bilden nach Motiven und redaktioneller Übereinstimmung eine Gruppe für sich; im kritischen Apparat sind sie mit der Sigle *Γ* bezeichnet. Innerhalb dieser Rezension *Γ* lassen sich wieder zwei kleinere Gruppen unterscheiden: BCE andererseits FG; zum Beleg verweise ich auf den kritischen Apparat.

Γ = ABCDEFG

Eine weitere Gruppe von Hss des Vulgatatextes bilden folgende Codd.:

H Marcian. VII, 38, Papier, s. XVI, 464 Blätter, Blattfläche 20×14½ cm, vollzeilig, 24—25 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen geschrieben. Als Miszellankodex enthält er unter anderen hagiographischen Texten (speziell manchen Wunderberichten) auch das Drachenwunder des hl. Georg f. 437—39; darauf folgt das Wunder vom entlarvten Dämon f. 439—440 und jenes von den entlaufenen Ochsen des Theopistos f. 440ᵛ—44 mit der Überschrift: *ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου εἰς τὰς γ' Νοεμβρίου.* Neben dem Titel des Drachenwunders stehen am Rande die Buchstaben *ΣΙΘ*, wahrscheinlich als Folienzählung. Jota subscriptum findet sich bisweilen; auffallender Weise wird es auch beim. Nomin. Sing. der 1. Dekl. (z. B. *ἡ λίμνῃ, ἡ κόρῃ* öfters) und bei der 1. Person Futur und Präsens Aktiv gebraucht, z. B. *ποιήσῳ, ἀνάψῳ, ἐγκαταλείπῳ* usw. Die Hs ist vom Schreiber selbst durchkorrigiert wie Formen *ἴσος* (ω), *διδόνε* (αι) (f. 437) beweisen, ähn-

lich *περιβλέψ$\overset{o}{ω}$μαι, θηρί$\overset{o}{ω}$ν, ἐκ$\overset{ει}{ῆ}$νον.* Doch entgingen ihm manche wirkliche Fehler z. B. *γεκόμενον* für *γενόμενον* (im Titel), *εἶπαγον* statt *ὕπαγε* (f. 437^{v}), *λέγοντος* statt *λέγοντες* (f. 437) usw. (Kollation nach Photographie).

I Athous Iviron 450 (nunmehr 856)[1]), Papier, s. XV, 347 Blätter, Blattfläche 20×14 cm, Schriftfläche 15×8½ cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite, f. 1 u. 2, enthalten einen gleichzeitigen Pinax der *βίοι καὶ μαρτύρια ἁγίων κατ' ἐκλογὴν*, welche die Hs bietet. Von Georg ist nur das Drachenwunder f. 148—151^{v} und das Wunder vom entlarvten Dämon f. 151^{v}—153 aufgenommen. Das Papier der Hs ist sehr dünn und am Rande stark von Würmern zerfressen. Der Originaleinband (braunschwarzes Leder) ist noch erhalten. (Von mir kollationiert am 7./20. Sept. 09).

K Paris. 1164, Papier, s. XV—XVI, 370 Blätter, Blattfläche 21×13 cm, vollzeilig, 28 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen. Außer mehreren Homilien auf *γέννησις* (8. Sept.) und *κοίμησις* (15. Aug.) Mariens enthält die Hs allerlei hagiographische Texte, darunter manche Wunderberichte. Von den Georgswundern bietet sie das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos f. 99—104, die Vision des Heiligen f. 104^{v}—108[2]), das Drachenwunder f. 108—110^{v} und das Wunder vom entlarvten Dämon 110^{v}—112. f. 111—112 (Schluß des Dämonwunders) ist von späterer Hand (16.—17. Jahrh.) ergänzt; die oberen vier Zeilen von f. 111 enthalten ein Bruchstück des Textes vom Drachenwunder (*πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, θέλων δεῖξαι τὰ θαυμάσια τῶν ἁγίων αὐτοῦ καὶ πίσαι*(!) *καὶ*///)[3]) und sind durchstrichen. (Kollation nach Photographie.)

Auch diese drei Hss gehören ihrer Rezension nach zusammen; im kritischen Apparat sind sie mit der Sigle Δ bezeichnet. **Δ = HIK**

Eine dritte Gruppe von Codd. des Vulgatatextes umfaßt folgende Hss:

L Athen. 278, bombycinähnliches Papier, s. XV, 349 Blätter, Blattfläche 26½×19½ cm, Schriftfläche 19½×14 cm, vollzeilig, 29 Zeilen auf der Seite. Die Hs bietet Panegyriken verschiedener Väter sowie Vitae und Martyrien von Heiligen. Anfang und Schluß fehlen. Von Georgstexten sind enthalten das Martyrium f. 266^{v}—276 = B_2[4]), die Vision des Heiligen f. 276^{v}—279, die Geburtsgeschichte f. 279^{v}—81[5]), das

---

1) Ein Erdbeben des Jahres 1905 hatte die Bibliothek von Iviron zum Einsturz gebracht, infolge dessen sind viele Hss stark beschädigt; noch mehr: seit diesem Erdbeben tragen sämtliche Hss der Bibliothek, die nunmehr einfach nach der Größe geordnet sind, neue Nummern. Ein Auffinden nach dem Katalog von Lambros ist nicht möglich ohne alle Hss einzusehen, wenn nicht ein glücklicher Zufall die Entdeckung erleichtert.

2) Vgl. oben S. 11. 3) Vgl. unten S. 58, 6; 44.

4) Krumbacher, Georg 41 ff. 5) Krumbacher l. c. 103 f.

Drachenwunder f. 281—83^v, das Wunder von Manuel, dem Manne mit den Weihegaben f. 283^v—86 und endlich das Wunder vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon f. 286^v—91. Der Epilog schließt mit den Worten: *ταῦτα ἰδόντες καὶ ἀκούσαντες ἡμεῖς οἱ ἁμαρτωλοὶ συνεγραψάμεθα, ἵνα μὴ τῇ χρονίᾳ παραδρομῇ λήθαις ἐπικαλυφθῇ τὸ παράδοξον θαῦμα τὸ παρὰ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς γεγονός· τῷ δὲ θεῷ ἡμῶν πρέπει* ...[1])

f. 266 steht von späterer Hand auf einem jüngeren Papierzusatz: *ἐτοῦτο τὸ βιβλίον ὑπάρχει τῆς μητροπόλεως Λαρίσσης καὶ εἴ τις τὸ ὑστερήσῃ, νὰ ἔχῃ τὰς ἀρὰς τῶν τιη θεοφόρων πατέρων. ἀμήν.*[2])

f. 279^v mit 286 sind von späterer Hand je zweimal durchstrichen (X), f. 279^v steht dabei von dieser Hand: *ὅλον ψευδές*. Auch der Text vom Drachenwunder findet sich unter dem also charakterisierten Bestand der Hs. Der Einband besteht aus braunem Leder.

M Athen. 363, arab. Papier, s. XVI, 841 Seiten, Blattfläche $20\frac{1}{2} \times 14\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche $15 \times 8\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 20 Zeilen auf der Seite, am Anfang und Schluß unvollständig. Neben verschiedenen Panegyriken bietet der Cod. auch hagiographische Texte[3]), darunter die *σύλληψις* des hl. Georg S. 444—48[4]) und das Drachenwunder S. 448—52. Letzteres wird in dieser Überlieferung ausdrücklich als *θαῦμα τῆς βιώσεως* des Heiligen bezeichnet. Doch ist der Text nicht völlig erhalten, endet vielmehr S. 452 mit den Worten: *ὑπόταξον τὸ δεινὸν θηρίον ὑπ' ἐμοῦ τοὺς πόδας* ///. S. 452 beginnt eine neue Hand: die Schrift ist nicht mehr steil wie bisher, die Buchstaben sind breiter und weiter auseinander gerückt, über dem Titel steht eine kurze verschlungene Zierlinie, die im ersten Teile sich nie findet. Der Einband ist ein moderner Pappendeckel mit gelbem Papierüberzug.

N Athen. 1026, chart., s. XVII, 1234 Seiten, Blattfläche $10\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche $8\frac{1}{2} \times 5$ cm, vollzeilig, im Durchschnitt 12 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen. Der Cod. enthält reiches hagiographisches Material, an Georgstexten S. 1040—59 das Drachenwunder. S. 1059 folgt nach der Doxologie dieses Textes eine verschlungene schwarze Zierlinie, dann ein freier Raum von ungefähr 2—3 Zeilen (für den Titel gedacht), wonach der (vulgäre) Text der wunderbaren

---

1) Vgl. oben S. 19, wieder ein Beweis für die willkürliche Änderung des Textes durch die Schreiber.

2) Damit sind die 318 Väter des Konzils von Nicäa verstanden, deren Fluch öfter in Unterschriften der Hss eventuellen Dieben angedroht wird; vgl. z. B. die Unterschrift im Cod. Hierosol. Bibl. Patriarch. 33 anni 1322: f. 2^v folgt nach dem Pinax die Unterschrift eines Nikephoros aus Kreta, der die Hs dem Kloster geschenkt hat, mit der Beifügung: *εἰ τις οὖν βουληθῇ ἀποσπάσαι ταύτην* (scl. *βίβλον*) *αὐτῆς* (scl. vom Prodromoskloster in der Jordanswüste) *ἢ τὰ παρόντα μου ἀφανίσαι γράμματα, ἵνα ἔχῃ τὰς ἀρὰς τῶν ἁγίων τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ θεοφόρων πατέρων τῶν ἐν Νικαίᾳ καὶ ἐμοῦ τοῦ ἁμαρτωλοῦ* . . . (vgl. *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη* ed. *Παποδόπουλος-Κεραμεύς* II (Petersburg 1894) S. 75).

3) Sakkelion, Katalogos 61. 4) Krumbacher, Georg 103—5. 243 ff.

Befreiung des gefangenen Sohnes Georg folgt: *Καὶ ἄλλον δὲ θαῦμα ἀκούσατε θαυμαστὸν καὶ παράδοξον τοῦ* (1060) *μεγαλομάρτυρος Γεωργίου· οἱ Χριστιανοὶ ὅπου εἶναι εἰς τὴν Παφλαγονίαν* ... Des. 1082: *ἐκεῖνοί τό ἔδωκαν εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου Γεωργίου, νὰ εἶναι διὰ ὑπηρεσίαν τοῦ βήματος.* Nach einem weiteren freien Raum (für den Titel) beginnt der (vulgäre) Text des Wunders vom gefangenen Jüngling zu Mytilene. *⟨Ἀ⟩κούσατε θαῦμα παράδοξον εὐλογημένοι χριστιανοί, τίς νὰ ἀκούσῃ καὶ νὰ μὴ θαυμάσῃ, ὅπως ἡ χάρι τοῦ ἁγίου Γεωργίου καὶ αὐτὸ ἐποίησέν το· εἰς τὴν Μυτιλήνην τὸ νησὶ ἦτον ναὸς* .... Des. 1084: *καὶ οὕτως εὐχαρίστησε τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον ἐδόξασεν εἰς τὴν εὕρησιν τοῦ υἱοῦ της· αὐτοῦ ἁγίου πρεσβείᾳ, Χριστὲ ὁ θεὸς ἡμῶν, ἐλέησον καὶ σῶσον ἡμᾶς, ἀμήν.* Wie sich aus dieser Beschreibung ergibt, hat der Schreiber seine Arbeit nicht völlig vollendet, es fehlen noch Titel und Anfangsinitiale. Der Einband ist ganz modern (graue Leinwand).

Die Athener Hss kollationierte ich während meines dortigen Aufenthaltes im Okt. 1909.

O Barlaam 191, chart., s. XVII, foll. 67, von verschiedenen Händen, Blattfläche $10\frac{1}{2}\times15$ cm, Schriftfläche $6\frac{1}{2}\times9\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 14 Zeilen auf der Seite. Die Hs bietet Miscellanea; an Georgstexten enthält sie das Drachenwunder f. 49—52, f. 52—56 den Text von der Befreiung des gefangenen Sohnes Georg (= Athen. 1026, p. 1059) und das Wunder in Mytilene (*ἕτερον θαῦμα ὅμοιον*) f. 56—56^v = oben p. 1082. Die Kenntnis des Cod. verdanke ich Herrn Dr. Nikos *Βέης* (Athen), der den Katalog der Meteora-Klöster in Bälde publizieren wird. In liebenswürdiger Weise gewährte er mir bei meinem Besuche der Meteora am 3. Okt./20. Sept. 1909 Einsicht in sein Manuskript.

P Athous Esfigmenu 131, chart., a. 1577, foll. 266, Blattfläche $21\frac{1}{2}\times14$ cm, Schriftfläche 15×9 cm, vollzeilig, 22 Zeilen im Durchschnitt auf der Seite, von verschiedenen Händen geschrieben. Der Cod. enthält theologische Miscellanea, am Schlusse das Drachenwunder des hl. Georg f. 257—9 und die Geburtsgeschichte 259—66. f. 266^v findet sich folgende Unterschrift: *τὸ παρὸν βιβλίον ὑπάρχει κἀμοῦ ἁμαρτωλοῦ Ἀθανασίου ἀρχιερέως Ἐφέσου· ἐγράφη δὲ ἐν ἔτει* ζ^{ω} π^{ω} ϛ^{ω} *μηνὶ Σεπτεβρίῳ* κ^{η} *ἰνδ*^{ος} ϛ^{ης} (also 20. Sept. 1577) *ἐν τῇ νέᾳ Φωκαίᾳ* + *ὁ Ἐφέσου μητροπολίτης Ἀθανάσιος ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος πάσης Ἀσίας*[1]) +. Die Hs ist von Würmern stark beschädigt, sie trägt einen braunen Ledereinband ohne Pressung (von mir kollationiert am 14./27. Sept. 1909).

Q Athous Iviron 692 (nunmehr 1092), chart., s. XVI, foll. 341, Blattfläche $15\frac{1}{2}\times10$ cm, Schriftfläche 11×6 cm, vollzeilig, 17 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen. Die Hs bietet verschiedene

---

1) Vgl. M. Vogel und V. Gardthausen l. c. S. 9. Neu Phokäa, heute Jeni-Fotscha, 16 km nordöstlich vom alten Phokäa am Hermäischen Meerbusen (bei Smyrna), wurde im 13. Jahrh. von den Genuesen gegründet.

Texte, darunter auch manche Heiligenleben. Von Georgstexten ist nur das Drachenwunder f. 11—17 enthalten. Der Einband besteht aus schwarzem Leder; stark beschädigt (Kollationiert am 8./21. Sept., 1909).

R Athous Panteleemon 135, chart., s. XVII, 390 Seiten, Blattfläche $22\frac{1}{2}\times14\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche 16×9 cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite. Der Inhalt setzt sich meist aus Wundererzählungen zusammen; von Georg findet sich die Legende von der Vision des Sarazenen S. 132—142 und das Drachenwunder S. 225—31. Der rote Leinwandeinband ist modern. In unserem Texte finden sich bereits manche Formen der Vulgärsprache. Doch weist der vorwiegend kunstsprachliche Charakter der Hs noch eine Berücksichtigung in diesem Teile (Texte der Kunstsprache) zu.

S Athous Panteleemon 190, chart., s. XVII und XIX, 371 Seiten, Blattfläche $27\times18\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche 19×13 cm, vollzeilig, 25 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen. Der Cod. bietet verschiedene Heiligenleben. Von Interesse ist, daß das Drachenwunder des hl. Georg in einer dreifachen Rezension aufgenommen wurde: S. 143—52 *Θαῦμα παράδοξον τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου περὶ τῆς σφαγῆς τοῦ δράκοντος*. S. 205 folgt die *Ἀκολουθία τοῦ ἁγίου Γεωργίου κατὰ τῆν ἀνακομιδὴν καὶ κατάθεσιν εἰς τὸν ἐν Λύδδῃ ναόν*, S. 227 eine *Παράκλησις τοῦ ἁγίου Γεωργίου*, S. 241 ein *Λόγος ἐγκωμιαστικὸς κατὰ τὴν κατάθεσιν τοῦ σώματος τοῦ ἁγίου Γεωργίου*, S. 267 *Ἀρκαδίου Κύπρου εἰς τὰ ἐγκαίνια τοῦ ναοῦ τοῦ ἁγίου Γεωργίου*, S. 273 wieder *Θαῦμα παράδοξον τοῦ ἁγίου Γεωργίου περὶ τῆς σφαγῆς τοῦ δράκοντος*, endlich S. 285—89 *Τὸ αὐτὸ θαῦμα καὶ τὸ τῆς κόρης τοῦ βασιλέως*. Hier kommt zunächst die letztere Fassung dieses Sammelkodex in Betracht. Sie schließt sich im allgemeinen an die Rezension von Panteleemon 135 eng an, nur ist sie noch reicher an Vulgärformen. Doch liegt trotz der vielfachen Übereinstimmung keine bloße vulgarisierte Abschrift von Pantel. 135, S. 225—31 vor. Außer dem Titel (vgl. S. 52, 19. 24) finden sich auch sonst manche Abweichungen, wie der kritische Apparat beweist (Die Texte von Panteleemon kollationierte ich am 17./30. Sept. 1910).

T Vatic. Palat. 364, Papier, 354 Blätter, Blattfläche 21×14 cm, vollzeilig, 23—24 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen des XIV. u. XV. Jahrh. Der bunte Inhalt bietet an hagiographischem Material verschiedene Vitae und Wunderberichte, darunter auch das Drachenwunder vom hl. Georg f. 166—168^{v}. Außer vielen Itazismen und falschen Akzenten finden sich auch sonst manche Fehler z. B. *συνασχθῆσα* statt *συναχθεῖσα*, *προφύραν* statt *πορφύραν*, *δέησῃ σου* statt *δέησις σου*; manchmal fallen ganze Silben aus z. B. *τὸν πον* statt *τὸν τόπον*, *ἦλ* statt *ἦλθε μογενῆ* (= *μονογενῆ*), *ἔλε* = *ἔλεγε*; an anderen Stellen begegnen uns dafür Dittographien z. B. f. 166^{v}—167 *καὶ καὶ*, *λεγέγει* statt *λέγει*. Neben einzelnen grammatikalischen Fehlern (z. B. *ταῖς ποσὶν*, *ὕδωρ ὄν*, *κατηπη*

γοντο αὐτοὺς) finden sich öfters auch Lücken im Text (Kollation nach Photographie).

Diese dritte Gruppe ist im kritischen Apparat mit der Sigle ϵ bezeichnet; innerhalb dieser Gruppe gehen wiederum die Hss NOT vereint, ebenso RS; die beiden letzteren haben einen mehr vulgären Charakter (vgl. *ἦτον μία λύμνη* etc.) und einen gewissen erläuternd-ergänzenden Zug. ϵ = LMNOPQRST

Außer diesen drei Gruppen wird der Vulgatatext noch in folgenden Hss überliefert:

Athen. 838, bombycinähnliches Papier, 437 Seiten, Blattfläche 21×13 cm, Schriftfläche 15½×10 cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen des XVI. Jahrh. geschrieben. Anfang und Schluß der Hs fehlen. Unter dem reichen hagiographischen Material finden sich auch mancherlei Wundererzählungen (von Basileios, Erzengel Michael usw.).[1]) An Georgstexten ist nur das Drachenwunder S. 385—392 und das Wunder vom entlarvten Dämon S. 392—395 enthalten. Der Rand der Hs ist ziemlich stark von Würmern zerfressen. Der Einband ist moderne Pappe mit gelbem Papierüberzug (Kollationiert im Oktober 1909). U

Dieser Text bietet verschiedene Motive, die sich in keiner der übrigen Rezensionen finden.

Vallicell. 101, Papier, s. XV, IV + 245 Blätter, Blattfläche 20×14 cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite, besteht aus zwei Teilen (der erste Teil umfaßt 10 Quaternionen, der zweite 21), die wahrscheinlich vom gleichen Schreiber, jedoch zu verschiedenen Zeiten geschrieben sind. Außer Homilien von Ephräm dem Syrer und Johannes Chrysostomos usw.[2]) enthält die Hs einige hagiographische Texte, darunter f. 99ᵛ—122ᵛ ein Martyrium des hl. Georg, f. 122ᵛ—127 das Drachenwunder und f. 127—128ᵛ das Wunder vom entlarvten Dämon. Außer durch die Abschnittsinitialen sind neue Teile manchmal auch durch das Wort *ἄρχεται* (ἄρ^χ) neben der Abschnittsinitiale (z. B. f. 126ᵛ, 127ʳ) oder über der ersten Zeile des neuen Teiles (f. 127) gekennzeichnet. f. 126ᵛ steht am oberen Rande, von der gleichen Hand wie der Text, aber weniger kräftig geschrieben: + *τοῦ διαλόγου τὰ πέρατα· καθικετεύσωμεν.* Diese Worte beziehen sich wohl auf den Schluß von f. 126 (Beruhigungsworte des Heiligen an das erregte furchtsame Volk, Motiv 150—153). Sie sind vielleicht eine Notiz für den Vorleser, der nach der Vorlesung dieser Beruhigungsworte eine Pause für ein Gebet eintreten ließ (Kollation nach Photographie). V

Bonon. Bibl. Univ. 2702 (früher 579), Papier, 230 Blätter, Blattfläche 21,5 × 15,3 cm, vollzeilig, 19 Zeilen auf der Seite, von zwei W

1) Sakkelion, Katalogos 151.
2) vgl. E. Martini, Catalogo etc. II, S. 175—181.

Händen des XV. Jahrh. (erste Hand f. 2—221, zweite Hand f. 224—229, f. 222 und 223 sind von neuerer Hand ergänzt). Die Hs ist ein Miszellankodex[1]; sie bietet allerlei Mönchserzählungen (*γεροντικά*), wundersame Geschichten, die irgend ein ergrauter Mönchsvater zu erzählen wußte.[2]) Er selbst oder einer seiner Zuhörer oder Schüler zeichnete sie auf; ihr wundersamer Inhalt gewann ihnen gerne neue Abschreiber; noch heute werden sie von den Mönchen des heiligen Berges mit Vorliebe gelesen. Es ist von keinem geringen Interesse, daß gerade unser Drachenwunder häufig in solchen romanhaften Geschichtensammlungen Aufnahme fand. Mit Recht dürfen wir schließen, daß auch dieser Text bei den Mönchen sich besonderer Beliebtheit erfreute, eine Erfahrung, wie sie uns noch heute in der griechischen Mönchswelt entgegentritt. Der vorliegende Erzählungskodex enthält das Drachenwunder f. 118^v bis 124^v und das Wunder vom entlarvten Dämon f. 124^v—127. (Kollation nach Photographie.)

Auch diese beiden Hss weichen von den übrigen Rezensionen erheblich ab; unter sich stimmen sie ziemlich überein, doch beweisen manche Abweichungen (vgl. Titel S. 57, 26 ff. und sonstige Angaben des kritischen Apparates), daß nicht eine bloße Abschrift voneinander vorliegt; im kritischen Apparat führen sie die Sigle *Θ*.

Θ = VW

X Athous Iviron 448 (nunmehr 367), Papier, 324 Blätter, Blattfläche 22 × 13 cm, Schriftfläche 18 × 11 cm, vollzeilig, 27—30 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen des XIV.—XVII. Jahrh. Die Hs ist eine Sammlung von verschiedenen Fragmenten anderer Codd. Anfang und Schluß fehlen. Die Hs ist schlecht erhalten; der ursprüngliche Einband fehlt; jetzt ist der Cod. nur mit grünem Papier eingehüllt. Die Hs bietet verschiedene Vitae, Martyrien und Panegyriken. Von Georgstexten ist enthalten das Drachenwunder f. 89^v—91^v und ein Teil des Wunders vom entlarvten Dämon f. 91^v (Des. mut. *ἐγὼ τὰς νεφέλας ἐδέσμευσα καὶ γὰρ διὰ τὴν ὑπερηφανίαν μου πατοῦσίν μου οἱ πόδες* (vgl. S. 70, 20)). Der Wert der Rezension dieser Hs entspricht ihrer eigenen geringen Qualität; sie wurde von mir am 7./20. September 1910 kollationiert.

Y Athous Kutlumusiu 176, Papier, a. 1439, 288 Blätter in 8°, vollzeilig, 26 Zeilen, von zwei verschiedenen Händen geschrieben. Die Hs bietet Panegyriken wie Heiligenleben und -leiden. Von Georgstexten begegnen uns das Drachenwunder f. 86^v—88^v und das Dämonwunder f. 88^v—89^v. In letzter Stunde erhielt ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. jur. Helmreich (Ansbach), der im Auftrage der Berliner Akademie medizinische Hss des Athos photographierte, eine Photographie des Textes. Die Rezension nähert sich am meisten

---

1) Vgl. A. Olivieri, Indice dei codici greci delle biblioteche Universitaria e communale di Bologna in Studi ital. di filol. classica 3 (1895), S. 412—418.

2) Vgl. A. Ehrhard bei Krumbacher, Geschichte der byz. Literatur², S. 188.

jener von Cod. Angel. 46, vgl. unten 42, 3; 44, 6; 48, 9; 50, 10. Der Text ist von Itazismen in unglaublicher Weise entstellt. Um nicht die ganze Siglenbezeichnung ändern zu müssen, setze ich ihn an letzte Stelle.

Allgemeine Charakteristik der Hss des Vulgatatextes.

Mit Ausnahme der bereits oben näher charakterisierten Codd. Angel. 46 und Paris. 770 sind sämtliche Hss des Vulgatatextes Papierhss. Sie gehören dem 14.—17. Jahrh. an. Ihre einfache äußere Ausstattung entspricht dem allgemeinen Charakter der Hss jenes Zeitraumes. Rote oder schwarze Zierleisten trennen die einzelnen Texte. Daneben bilden einfache rote Anfangs- und Abschnittsinitialen den einzigen Schmuck. Die Textüberschriften sind entweder in roter oder auch schwarzer Tinte ausgeführt und meist wie die Texte in Kursive geschrieben. Noch begegnen uns häufig Übergangsformen aus der Majuskel, jedoch in der Größe der Kursivbuchstaben. Auch die orthographischen und sprachlichen Eigentümlichkeiten tragen das Gepräge der Zeit. Der Bildungsgrad der Verfasser oder Schreiber der Texte spiegelt sich darin deutlich wieder. Wie die meisten hagiographischen Stücke ist auch vorliegender Text nicht das Erzeugnis hoher geistiger Studien eines tiefgebildeten Verfassers, vielmehr das schlichte, einfache Denken und Dichten einer glaubensvollen Natur. Nicht eine gelehrte, gründliche Abhandlung wollen die Hagiographen geben, sondern eine schlichte, fromme Erbauungsschrift.[1]) Die eingeflochtenen Wunder sollen den religiösen Helden in um so hellerem Glanze erscheinen lassen. Dies gilt in gleicher Weise von den Wundern des hl. Georg, auch vom Drachenwunder. Den Kreisen des einfachen gläubigen Volkes, an die sich die Erzählungen wenden, standen auch die Hagiographen durch Bildung und Denken nahe. Die Texte beweisen dies zur Genüge.

Die Orthographie bietet infolge der itazistischen Aussprache das Bild einer schrecklichen Verwilderung; besonders in manchen Hss, wie in Paris. 401 u. 1164, Vallic. 101, Vat. Palat. 364, Athous Kutlumusiu 176, ist das Wortbild manchmal stark verändert. Einige Beispiele solcher Verkehrtheiten und Schwankungen mögen dies dartun; die Vokale und Diphthonge ι = η = ει = οι = υ, sowie ο und ω werden ständig miteinander verwechselt.

Vertauschung von η und ι: *διηγίσασθαι* V, *αὔτι* (= *αὔτη*) V, *κατήσθηεν* V, *πονιρὸς* Y, *ὑ πόλλης* Y, *νίποια* (= *νήπια*) Y, *πηστέβεις* Y.

---

1) Vgl. die Einleitung des Leontios von Neapolis zu seiner Vita des Johannes des Barmherzigen von Alexandrien: *ἵνα τῷ ἐν ὑπάρχοντι ἡμῖν πεζῷ καὶ ἀκαλλωπίστῳ καὶ χαμηλῷ χαρακτῆρι διηγησώμεθα εἰς τὸ δύνασθαι καὶ τὸν ἰδιώτην καὶ ἀγράμματον ἐκ τῶν λεγομένων ὠφεληθῆναι* (Leontios' von Neapolis Leben des hl. Johannes des Barmherzigen, Erzbischofs von Alexandrien, herausgeg. von H. Gelzer, Freiburg und Leipzig 1893, S. 3).

Wechsel von *ι* und *ει*: *πόλι* V, *δίδιν* V, *ἐν τί πόλλι* Y, *χοροστασείαις* V.

Vertauschung von *η* und *ει*: *δίδην* V, *κατεπήγοντο* für *κατεπείγοντο*, *ἀσεβεῖς* für *ἀσεβὴς* in Z, *λαλείσω* V, *ἠδολολάτρις* Y.

Wechsel von *η* und *υ*: *ἐγγὴς* V, *ἡμῖν* (= *ὑμῖν*) V und öfter, *πολὴ* (= *πολὺ*) V, *πορφήραν* VY — *θυρίου* V.

Vertauschung von *η* und *οι*: *νοίπια* V, *ποίξω* V, *κατοιναλίσκωντο* V — *ἧκει τῆς πᾶσιν* Y.

Wechsel von *υ* und *ι*: *μυκρὸν* V, *λύμνη* V und öfter, *ἐσχύσθη* in A, *κατεφύλη*.

Vertauschung von *ει* und *υ*: *ἐνέδεισεν* V, *ποθυνώτατον* V, *ἐγκαταλύπω* Paris. 1164.

Wechsel von *οι* und *ι*: *πολάκοις* V, *δίδωμοι* V, *τοίνα* V, *οἵππος* V — *τὶ αὗτον* (= *τοιοῦτον*) Y.

Vertauschung von *οι* und *ει*: *σημοίων* (= *σημεῖον*) V, *πλοίστα* V, *εἶκιν* (= *οἴκει*).

Wechsel von *οι* und *υ*: *οἴδωρ* Y.

αι und *ε* werden gleichfalls sehr oft miteinander verwechselt, besonders in der 2. Pers. Plur. des Verbums, z. B. *ἀκούσαται*, *ἀφῆται* (= *ἀφεῖτε*) V, *ἥραισεν* V, *συνέδραμαι* V, *λασέα* und *λασαία* in Ξ.

Auch zwischen *ο* und *ω* tritt sehr häufig ein Wechsel ein, z. B. *βοῦλωμαι* V, *οὗτως* (= *οὗτος*) V, *ὄψωμαι* V und öfter, *δωκημάσαντες*, *τὼ λοιπὼν*, *ὦ* = *ὅ* Y, *κατάβρομα*, *θαυμάτον* (= *θαυμάτων*).

Die Akzente werden sehr vielfach falsch gesetzt, z. B. *θαύμα* in vielen Hss, *ἤν* (= *ἦν*) gleichfalls öfters, *ἁγιοῦ* Vat. 364, *ἄλλα* = *ἀλλὰ*, *ἀκοῦσατε* oft, *καλῆ καὶ ἀγαθῆ* fast in allen Hss.

Die Komposita weisen in den meisten Hss zwei Akzente auf, z. B. *ἀπὸγραφὴ*, *ὑπὸγραμμὼν*, *κατὰπαῦσω*, *ἀπὸστέλλει* usw.

Auch im Gebrauch des Spiritus zeigt sich eine große Unkenntnis; Spiritus asper wird höchst selten angewandt[1]); seine Stelle vertritt Sp. lenis, z. B. *ἄπαντα*, *ὕδωρ*.

Manchmal erscheint auch Spiritus asper an Stelle des Sp. lenis, z. B. *ἥραισεν*, *ἥν* = *ἦν* V, *ἥκουσεν* Y.

Eigenartig ist der Gebrauch der Spiritus inmitten des Wortes, z. B. *θαῦμα* Athen. 363, *γεώργίου*, *δεῶμεθα* V, *ἐκατὲφύλη* (= *ἐκατεφίλει*), *αἰῶνος* Y, *ὀνὸματι* Y, *ἐξερχῶμένου* Y, *πὸνιρός*, *πὸλλήν*, *πὸλάκις* Y, *ἀπὸλειῶμεθα* Y.

Bei den Konsonanten begegnet uns sowohl falsche Gemination wie verkehrte Vereinfachung der Doppelkonsonanz:

μμ für *μ*: *οἴμμοι* (sehr oft), *θάλαμμον* in Dion. 289 (S. 91).
νν für *ν*: *μονογεννὴς*.

---

1) Vgl. A. Thumb, Untersuchungen über den Spiritus asper im Griechischen, Straßburg 1889. G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Grammatik, Leipzig 1892, S. 21, 159.

ν für νν: ἐγενήθη.
λλ für λ: πολλὺ V, μέλλει, μέλλεις (= μέλεις), πολλήν (= πολύ) in K.
σ für σσ: βύσον Athen. 363.
τ für ττ: τεταρσίν NOT.
ϱ für ϱϱ: παρησιάσασθαι, ἐρύσθη, ἐρύσατο in Laur. θ 132, vgl. S. 120, 2. 6. 8.
Wechsel von τ und ϑ: κατέστιεν, ἐνόπιστεν in T.

Alle diese rein graphischen und orthographischen Abweichungen werden in den unten folgenden Texten stillschweigend nach den Regeln der historischen Grammatik richtig gestellt. Nur wenn die Möglichkeit einer doppelten Deutung vorliegt, werden sie angeführt.

Für die Grammatik ergeben sich die gleichen Beobachtungen wie aus anderen hagiographischen Texten des Zeitraumes vom 11. bis 17. Jahrh. Der Dativ erweist sich fast als völlig ausgestorben; meist vertritt der Akkusativ seine Stelle[1]), so z. B. λέγειν τινά; ἀπέδωκεν τὴν κόρην τὸν βασιλέα, vgl. S. 67, 24 ff.; öfters ist er durch eine Präposition ersetzt; doch findet sich manchmal auch der Genitiv statt des Dativ, z. B. λέγει τῆς κόρης 62, 46; 65, 24 u. ö.; besonders auffallend ist die Konstruktion: δῶμεν δόξαν τῷ ϑεῷ τὸν μεγαλύνοντα αὐτὸν ZDLMPQY (S. 52, 5. 47). Neben dem richtigen Gebrauch des Dativs, wie ihn vor allem Cod. Angel. 46 zeigt, findet sich der Dativ auch in Abhängigkeit von Verben, die den Akkusativ verlangen, ein Beweis völliger Unkenntnis der Grammatik, z. B. κατήσθιεν αὐτοῖς HJ (S. 54, 23), τοῖς ὀρχησταῖς ϑεάσομαι A (S. 57, 32), κατεφίλει τοῖς ποσὶν NO (S. 67, 36), μετακαλεσάμενος τῷ ἐπισκόπῳ Ἀλεξάνδρῳ (W sogar Ἀλεξάνδρου) S. 67, 45. Auch hier finden sich Beispiele eines richtigen und falschen Gebrauches unmittelbar nebeneinander, z. B. Ἡράκλειον καὶ . . . Ἄρτεμιν (scl. σέβονται) τοῖς μεγάλοις ϑεοῖς M (S. 63, 22), ἐβάπτισε τὸν βασιλέα καὶ τοῖς μεγιστᾶσιν A (S. 67, 48). Diese halbgelehrte Dativmanie begegnet uns öfters in Paris. 770. Die Verwechslung von ῳ und ον, οις und ους, eine häufige Erscheinung in hagiographischen Hss, findet sich auch in unseren Texten oftmals z. B. παρέδωκεν αὐτῷ τῇ κόρῃ (S. 65, 41), τοὺς λατρεύουσιν S. 120, 31, vgl. S. 35 Anm. 1, κατέσθιεν αὐτοῖς in HJ (S. 54, 22).

Das -ν des Akkus. Sing. der 1. Dekl. wird von den Schreibern oftmals weggelassen. Formen wie τὴν δόξα, τὴν κόρη, εἰς εἰρήνη u. ä. finden sich sehr häufig. Umgekehrt findet sich dieses -ν manchmal im Nomin. Sing. der 1. Dekl., z. B. ἦλθεν φωνὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ in D (S. 64, 26), ἐγένετο χαρὰν μεγάλη in Q (S. 68, 14). Der Akkus. Sing. der 3. Dekl. weist gleichfalls vielfach ein -ν auf nach Analogie der Endung der 1. Dekl.[2]): z. B. τὸν βασιλέαν, τὴν ϑυγατέραν (wozu sich auch ein Nominativ ϑυγατέρα findet, vgl. AT S. 62, 14), τὴν πατρίδαν (S. 59, 31) usw.; ähnlich τὴν μονογενὴν ϑυγατέρα (S. 55, 40).

1) Vgl. Hatzidakis, Einleitung S. 220—226; Krumbacher, Georg S. 152.
2) Krumbacher, Georg S. 152.

Eine analoge Erscheinung bildet das *-ν* des Verbums. Neben dem gewöhnlichen Infinitiv (z. B. *φεύγειν*) findet sich manchmal auch *φεύγει* (z. B. in U S. 66, 18), *δίδει* usw. Dagegen findet sich ein *-ν* wieder in der 3. Pers. Sing., z. B. *λέγειν*, *κατεσθίειν*; *ἐγεννήθην δράκων*, *ἐδέθην ὁ δράκων*, *συνέβην οὕτως* in W.; selbst bei der 2. Pers. Sing. Imperativ begegnet es einmal in H: *ἄνελθεν ἐπὶ τοῦ ἵππον*.

Auch einige Belege für eine gewisse Unsicherheit im Genusgebrauch finden sich: z. B. *ὕδωρ, ὃν ὁρᾷς* (S. 61, 49), vgl. unten S. 78.

Das Pronomen reflexivum (*ἑαυτοῦ*, *αὑτοῦ*) wird nur sehr selten gebraucht, dafür um so häufiger das pleonastische *αὐτός*.

Für die Verwirrung im Gebrauch der Präpositionen sei auf die unten folgenden Details verwiesen; ebenso für die Eigentümlichkeiten des Verbums und der Konstruktion. Alle diese sprachlichen Unebenheiten liegen im volkstümlichen Charakter des Textes, der sich der Volkssprache ziemlich nähert; ich habe sie in der folgenden Edition beibehalten, um den unmittelbaren Eindruck der Texte möglichst zu wahren.[1])

An paläographischen Beobachtungen sei kurz folgendes erwähnt: das Jota subscriptum fehlt in den meisten Hss; nur im Cod. Marcian. VII, 38 s. XVI wird es manchmal gebraucht und zwar auch in sonst nicht üblicher Weise (vgl. S. 38). Auch die Querlinie über den Eigennamen zu deren Hervorhebung fehlt fast in allen Hss. Abkürzungen werden im ganzen sehr selten gebraucht; im Text kommen nur die gewöhnlichen sakralen Abkürzungen zur Verwendung (*θς′*, *κς′*, *ις*, *χς*; *πρ′*, *πρις′*, *οὐνός*, *ἄνος*); für die Akk.-Endung *-ην* findet sich das Zeichen ^, für Akk. *-ὸν* ", aber auch für die unbetonte Endung *ον*, z. B. *ὁ δράκ"* (*δράκων*); auch manche Ligaturen werden angewandt; stärkere sonstige Abkürzungen begegnen uns manchmal in der Überschrift (*ἁ^Γ′* = *ἁγίου*; *Γεωρ^Γ′* = *Γεωργίου*, *με^Γλ μρ̃′* = *μεγαλομάρτυρ*, *εὐ^ο̃′ δεσ^πτ′* = *εὐλόγησον δέσποτα*) und in der Doxologie am Schlusse der Erzählung. Fanden die Texte auch liturgische Verwendung, so ist doch ihre ganze Ausstattung äußerst einfach und schlicht. Die Knechtung durch die Eroberer des Landes hatte den Reichtum und die Kultur der byzantinischen Glanzperiode vernichtet; auch in den literarischen Erzeugnissen tritt dieser Verfall klar zu tage. Unsere Texte sind nach Orthographie und Sprache wie nach ihrer künstlerisch-ästhetischen Seite ein Beweis für das tiefe Niveau, auf dem ihre Verfasser und Schreiber größtenteils standen. Eine einzige etwas rühmlichere Ausnahme bildet Angel. 46; dies mag auch die Bedeutung rechtfertigen, die ihm als Grundlage der folgenden Edition zuerkannt wurde. Im allgemeinen weisen sonst die Hss eine Sprache auf, die sich der Umgangssprache mehr oder minder stark nähert und eine Mittelstellung einnimmt zwischen der konventionellen Schriftsprache und der lebendigen Sprache des Volkes.

---

1) Vgl. Hatzidakis, Einleitung S. 12 ff.

Grundsätze für die Edition.

Die Edition der folgenden Texte beruht auf den Normen, wie sie von K. Krumbacher[1]), O. Stählin[2]) und E. Schwartz[3]) gegeben wurden:

1. Der Textbestand bietet die Rezension, welche die der Ausgabe jeweils zugrunde gelegte Hs enthält. Ergänzungen werden dabei durch spitze ⟨ ⟩, zu Tilgendes durch eckige [ ] Klammern gekennzeichnet. Die Zahlen am Rande geben die Folienzählung der Hs; im Texte wird der Beginn eines Foliums durch | bezeichnet. Am Rande finden sich auch die Verweise auf Bibelstellen. Wörtliche Entlehnungen werden dabei durch den Druck hervorgehoben. Die Gliederung des Textes in die einzelnen Teile stammt von mir; die meisten Hss bieten den Text ohne jegliche Einteilung in Abschnitte. Große Anfangsbuchstaben gebrauche ich nur bei a linea, beim Beginn der direkten Rede, die in Anführungszeichen « » gesetzt wird, und bei Eigennamen.

Mein Prinzip war, einen lesbaren Text jener Hs zu geben, welche von der betreffenden Gruppe nach inneren und äußeren Kriterien die beste Textgestalt aufweist. Der Charakter dieser jungen Hss und vor allem ihr hagiographischer Inhalt läßt diese Beschränkung wohl gerechtfertigt erscheinen. Das Streben, den Urtext oder auch nur die „beste" aller Hss aufzuspüren, bleibt eine Utopie. Sagt doch Eduard Schwartz selbst von der Überlieferung der Kirchengeschichte des Eusebios: „Die Philologie muß sich in die Tatsache finden, daß die Handschriften eines griechischen Prosatextes nicht mechanische Abschriften einer Vorlage, sondern in größerem oder geringerem Maße *ἐκδόσεις*, d. h. Rezensionen sind, die mit den auch von uns angewandten Mitteln der Collation und der Conjektur hergestellt wurden."[4]) Wie viel mehr gelten diese Worte von hagiographischen Texten! „Auch den feinsten Werkzeugen der formalen und sachlichen Kritik wird es nicht immer gelingen, aus dem Wuste der Überlieferung den 'ursprünglichen' Text oder etwas ihm Ähnliches mit objektiver Sicherheit herauszuschälen."[5]) Von diesen Erwägungen geleitet habe ich auch die Textgestalt der Hs so weit als möglich beibehalten, Emendationen nur äußerst selten in Vorschlag gebracht. Vielleicht dürfte gerade dieses Verfahren für die Sprachgeschichte von einigem Werte sein. Der Text liegt so dem Benützer vor, wie er aus der Hand der Schreiber geflossen, mit all den

---

1) K. Krumbacher, Miszellen zu Romanos, Abhandlungen der K. Bayer. Akad. der Wiss. I. Kl. XXIV. Bd. III. Abt. München 1907, S. 71—78, 122—135.

2) O. Stählin, Editionstechnik. Ratschläge für die Anlage textkritischer Ausgaben. Sonderabdruck aus dem 12. Jahrgang der Neuen Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Geschichte u. deutsche Literatur. Leipzig 1909.

3) Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte. Eusebius' Werke von E. Schwartz und Th. Mommsen, II. Bd. 3. Teil, S. CLXXXVII.

4) E. Schwartz l. c. S. IX.

5) Krumbacher, Miszellen S. IV — Georg S. 134, 146, 154.

Unebenheiten, wie sie eben der Sprache ihrer Zeit und ihres Milieus eigen waren; nur die rein phonetischen und graphischen Eigentümlichkeiten wurden außer acht gelassen.

2. Unter dem Texte folgen jeweils die abweichenden Lesungen jener Hs, deren Text ediert wird.

3. An dritter Stelle folgt endlich der kritische Apparat. Zur Vermeidung einer weiteren Belastung des ohnehin sehr reichen Bestandes werden Itazismen, Orthographica, Bemerkungen über Akzentuation, Interpunktion, Jota subscriptum, Worttrennung, Abkürzungen, kurz alle rein graphischen und orthographischen Schwankungen hier nicht gebucht.[1]) Bei der Beschreibung der einzelnen Hss, wie ihrer allgemeinen Charakteristik wurden diese Fragen bereits im Zusammenhang behandelt. Die einzelnen Varianten der gleichen Zeile werden durch | bezeichnet. Plusstücke werden durch add, Minusstücke durch om bezeichnet. *καί* pr oder ṣec will das erste bzw. zweite *καί* der gleichen Zeile besagen.

Bei der Ausgabe schwebte als „Ideal" „eine vollständige Verwertung aller bekannten Hss"[2]) des Textes vor. Ein Blick in das Verzeichnis der Hss des Drachenwunders (S. 30f.) wird dies Ziel als nahezu erreicht erkennen lassen. Trotz aller sich ergebenden Schwierigkeiten wurde auch das zweite „Ideal" „einer vollständigen Mitteilung des Variantenmaterials" angestrebt, um durch gewissenhafte Vorlegung des gesamten Materiales eine selbständige Prüfung des Textes zu ermöglichen. Freilich mußte damit eine starke Ausdehnung des kritischen Apparates in Kauf genommen werden. Vielleicht darf aber ein konsequent durchgeführtes Beispiel, das die vielfachen Veränderungen der hagiographischen Texte durch ihre Abschreiber und Redaktoren dartut, des Interesses der Forscher sicher sein. Gerade der Text des Drachenwunders erschien wegen seiner allgemeinen Verbreitung und seiner Kürze dafür als Beispiel besonders geeignet. Er möge gleichsam eine Illustration sein zu den Worten Krumbachers: „In der langen vielverschlungenen Überlieferungsgeschichte der einst an vielen Orten gelesenen und daher in einer größeren Zahl von Exemplaren auf uns gekommenen Märtyrer- und Heiligengeschichten durchkreuzen sich die verschiedensten Motive. Vor allem muß betont werden, daß die Grenzen der Begriffe Redaktor und Librarius, mit denen oft wie mit ganz festen Berufsarten operiert wird, in Wahrheit hier — wie übrigens auch in vielen anderen Gattungen — äußerst verschwommen sind und daß vom gelehrten Umarbeiter bis hinab zum vielgescholtenen Lohnschreiber eine Menge anonymer Zwischenstufen existieren. Demgemäß ist denn auch die Beschaffenheit der Abweichungen sehr verschieden und so mannigfaltig, als die sachlichen, sprachlichen und psychologischen Verhältnisse sind."[3])

---

1) Vgl. J. Schmitt, Über phonetische und graphische Erscheinungen im Vulgärgriechischen. Leipzig 1898.

2) Krumbacher, Miszellen S. 71f. 3) Krumbacher, Miszellen S. 70.

Dies eine kurze Schulbeispiel erbringt freilich zugleich den Beweis, daß ein ähnliches Vorgehen nie zur Regel werden kann. Abgesehen von den rein äußeren Schwierigkeiten der Beschaffung des Materiales, die bei den Bibliotheken des Orients in besonderer Weise sich geltend machen, würden die Ausgaben durch die Überladung des kritischen Apparates ebenso kostspielig als schwer benutzbar werden. Immerhin entschloß ich mich in vorliegendem Falle, das gesamte Variantenmaterial vorzulegen und von einer bloßen Auswahl abzusehen. Für umfangreiche Texte wird letzterer Weg der einzige praktisch erreichbare bleiben. Unser kurzes Beispiel aber möge die Willkür der Hagiographen bei Behandlung anonymer Texte klar dartun: von den 25 eingesehenen Hss des Vulgatatextes stimmen nicht zwei gegenseitig überein. Quot codices, tot recensiones![1]

Siglen der Hss des Vulgatatextes:

Sigle	Hs		Gruppe
Z	= Grundlage der Edition bildet Angel. 46	(*)	Γ
A	= Paris. 770	(*)	Γ
B	= Ambros. C 92 sup.	(*)	Γ
C	= Athen. 364		Γ
D	= Athen. 1021		Γ
E	= Paris. 401	(*)	Γ
F	= Marc. II, 160	(*)	Γ
G	= Vatic. 1190	(*)	Γ
H	= Marc. VII, 38	(*)	Δ
I	= Athous Iviron. 450		Δ
K	= Paris. 1164	(*)	Δ
L	= Athen. 278		ε
M	= Athen. 363	(*)	ε
N	= Athen. 1026		ε
O	= Barlaam 191		ε
P	= Athous Esfigmenu 131		ε
Q	= Athous Iviron 692		ε
R	= Athous Panteleemon 135		ε
S	= Athous Panteleemon 190, f. 285—89		ε
T	= Vatic. 364	(*)	ε
U	= Athen. 838		
V	= Vallicell. 101	(*)	Θ
W	= Bologna Bibl. Univ. 2702	(*)	Θ
X	= Athous Iviron 448		
Y	= Athous Kutlumusiu 176	(*)	
Π	= sämtliche Hss von A—Y.		

ε exc NOT = sämtliche Hss der Gruppe ε mit Ausnahme von NOT. Ähnliche Sigleverbindungen sind entsprechend zu deuten.

Von den mit * bezeichneten Hss liegt mir eine Photographie vor; die übrigen wurden von mir an Ort und Stelle kollationiert.

---

1) Krumbacher, Georg S. 138. Vgl. E. v. Dobschütz, Christusbilder S. 211. Delehaye, Saints militaires S. 7, 55.

§ 2. Text.

(Ediert nach Cod. Rom. Angelicus 46 [= Z], f. 189—191v).

fol. 189 *Θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τοῦ δράκοντος. δέσποτα εὐλόγησον.*

Ἐκ τῶν θαυμάτων εἰς θαῦμα βαδίζοντες τοῦ μεγαλομάρτυρος καὶ θαυματουργοῦ Γεωργίου δῶμεν δόξαν τῷ θεῷ τῷ μεγαλύναντι αὐτὸν

---

3 *βαδίζοντες*] *ἀκούσαντες* 4 *τὸν μεγαλύναντα* 5

---

1 *ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου περὶ τοῦ δράκοντος εὐλόγησον* ⟨*πάτερ*⟩ (ausradiert) A — *ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου τὸ διὰ τῆς κόρης τοῦ βασιλέως θυγάτριον τοῦ*(!) *διὰ τοῦ δράκοντος. δέσποτα εὐλόγησον* B — *θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου περὶ τῆς κόρης καὶ τοῦ δράκοντος. εὐλόγησον πάτερ* (*δέσποτα εὐλόγησον* L) CL — *θαῦμα γενόμενον παρὰ τοῦ* 10 *ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου περὶ τοῦ δράκοντος* (*καὶ τῆς κόρης* add U), *δέσποτα εὐλόγησον* DU — *περὶ τῆς κόρης καὶ τοῦ δράκοντος* E — *τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου θαῦμα περὶ τοῦ δράκοντος καὶ περὶ τοῦ δαίμονος. εὐλόγησον δέσποτα* F — *βίος καὶ πολιτεία καὶ θαυμάτων διήγησις τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου* G — *θαῦμα γενόμενον τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου* 15 *μεγαλομάρτυρος γεωργίου* (*τροπαιοφόρου* add H) *περὶ τῆς κόρης καὶ τοῦ δράκοντος* (*τῆς θυγατρὸς τοῦ βασιλέως* Y), *εὐλόγησον δέσποτα* (*πάτερ εὐλόγησον* I) HIY — *θαῦμα γενόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου. δέσποτα εὐλόγησον* K — *θαῦμα* (*τῆς βιώσεως* add M) *τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου* (*τοῦ τροπαιοφόρου* add R) *περὶ τοῦ δράκοντος καὶ τῆς κόρης τοῦ βασιλέως* 20 MQR add *πάτερ εὐλόγησον* QR — *ἐκ τῶν θαυμάτων τοῦ μεγαλομάρτυρος γεωργίου ἐν τῇ πόλει λασίᾳ περὶ τοῦ δράκοντος* N — *θαῦμα τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου ἐν τῇ πόλει λασίᾳ περὶ τοῦ δράκοντος* O — *περὶ τοῦ δράκοντος καὶ τῆς κόρης τοῦ βασιλέως* P — *τὸ αὐτὸ θαῦμα καὶ τὸ τῆς κόρης* S — *θαῦμα τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου ἐν τῇ λασίᾳ τῇ πόλει. δέσποτα* 25 *εὐλόγησον* T — *θαῦμα τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου τοῦ ἐν καππαδόκοις περὶ τοῦ δράκοντος καὶ τῆς κόρης γενόμενον ἐν ναλασία τῇ πόλει: εὐλόγησον δέσποτα· δι' εὐχῶν τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν ἄρξον.* V — *θαῦμα τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος γεωργίου περὶ τοῦ δράκοντος καὶ τῆς κόρης γενόμενον ἐν λασίᾳ τῇ πόλει. δέσποτα εὐλόγησον* W — Titel om X 30

3 *ἐκ — τοῦ*] *δεῦτε ἀκούσατε ἡμῖν ὦ φιλόχριστοι περὶ τοῦ θαύματος τοῦ* A | *ἐκ — ἐποίησεν*] *ἀκούσατε ἀδελφοί μου θαῦμα παράδοξον γενόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου γεωργίου* U *ἀδελφοὶ καὶ πατέρες καὶ τέκνα* (*μου* add W) *βούλομαι διηγήσασθαι ὑμῖν ἐκ τῶν πολλῶν αὐτοῦ θαυμάτων τοῦ ἁγίου καὶ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου γεωργίου ἓν θαῦμα τὸ γενόμενον ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ καὶ οὕτως κατα-* 35 *παύσω τὸν λόγον* Θ *θαῦμα φοβερὸν καὶ παράδοξον ἀκούσατε ἀδελφοὶ ὃ ἐποίησεν ὁ ἅγιος γεώργιος· ἀπολυθέντος τοῦ στρατοῦ ἐκ τοῦ πολέμου* (*ἀπὸ τοῦ πολέμου τοῦ στρατοῦ* K) *ἤρχετο καὶ αὐτὸς ἐπὶ τὴν* (*τῇ* H *τὴν* om I) *τῶν* (om K) *καππαδόκων χώραν εἰς* (*ἐκ* H) *τὴν ἰδίαν αὐτοῦ πατρίδα* (*πατρίδαν* K) Δ om X | *ἐκ*] *ἐπὶ* B *τῶν* om ΓΔΟΤΘUXY | *εἰς*] *ἐπὶ* BCE om Є | *θαύματα* LY *τὰ θαύματα* BCE 40 om MPQRS | *βαδίζοντες*] *ἐπανέλθωμεν* BCE *ἀκούσαντες* LNOTY | *μεγαλομάρτυρος — θαυματουργοῦ*] *ἁγίου καὶ ἐνδόξου* (*πανενδόξου* FG *θαυματουργοῦ* DЄ (exc NOT) *ἁγίου* CE) *μεγαλομάρτυρος* ΓЄ *θαυμαστοῦ* NOT *θαυματουργοῦ* Y

4 *Γεωργίου* om G | *δῶμεν — Γεωργίῳ* om E | *δῶμεν*] *καὶ δώσωμεν* A | *δόξα* AM | *τῷ ἐπουρανίῳ καὶ εὐσπλάγχνῳ ἡμῶν* A | *θεῷ — Γεωργίῳ*] *ἀληθινῷ θεῷ καὶ* 45 *κυρίῳ ἡμῶν ἰησοῦ χριστῷ τῷ ποιοῦντι θαύμασια πολλὰ ἐν τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ* NO *τῷ μεγαλύναντι*] *τὸν μεγαλύναντα* DMY *τὸν μεγαλύνοντα* LPQ | *μεγαλύναντι — Γεωργίῳ*] *δοξάσαντι αὐτὸν καὶ δόντι τοιαύτην δόξαν τῷ θεράποντι αὐτοῦ* F *δώσαντι*

καὶ δόντι τοιαύτην χάριν τῷ πανενδόξῳ μάρτυρι Γεωργίῳ· τίς ἤκουσεν ἐξ αἰῶνος ἢ τίς ἑώρακεν πώποτε τὸ τοιοῦτον θαῦμα, ὃ ὁ παμμακάριστος ἐποίησεν;

Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους ἐγένετο πόλις ὀνόματι Λασία καὶ
5 *ἐβασίλευεν ἐπ' αὐτὴν βασιλεὺς ὀνόματι Σέλβιος· καὶ αὐτὸς ἦν πονηρὸς εἰδωλολάτρης, παράνομος, ἀσεβής, μὴ ἐλεῶν ἢ οἰκτείρων τοὺς εἰς τὸν Χριστὸν πιστεύοντας. κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ἀνταπέδωκεν αὐτοῖς ὁ*

---

6 *δολολάτρις*

δόξαν καὶ αὐτῷ τῷ θεράποντι αὐτοῦ γεωργίῳ· οὗτος ὁ ἔνδοξος καὶ θαυμαστὸς καὶ
10 *μέγας γεώργιος κατὰ τοὺς χρόνους ἦν διοκλητιανοῦ τοῦ βασιλέως ἐκ χώρας τῆς καππαδοκῶν, γένους ἐπισήμου, ἐν ταῖς τῶν τριβούνων στρατείαις διαπρέψας* G | *αὐτὸν*] *αὐτοῦ τῷ πανενδόξω*(!) *ὄνομα* A | *καὶ — Γεωργίῳ* om AM

1 *δόντι*] *παρασχόντα*(!) Y | *δόντι — Γεωργίῳ*] *δοξάσαντα ἐν πᾶσι τοῖς πέρασι* D | *χάριν*] *δόξαν* LPQRSY | *πανενδοξοτάτῳ* Y | *τίς — ἐποίησεν* om Є | *τίς γὰρ*
15 DFG *τίς εἶδεν καὶ* A

2 *ἐξ αἰῶνος*] *ἐξ αἰώνων* D *ἐκ τοῦ αἰῶνος* FG om A | *ἢ — πώποτε* om A | *ἢ* om BCE | *πώποτε*] *ποτε* BCDE om Y | *τὸ* om *Π* | *τοιοῦτον παράδοξον* D | *τοιαῦτον* Y | *τοιοῦτον θαῦμα*] *τοιαῦτα θαύματα* CEFG | *ὃ*] *ἃ* CEFG *ἦν*(!) A | *ὁ πάντως* Y | *παμμακάριστος*] *μακάριος* AD add *καὶ ἔνδοξος* CE *μάρτυς* B *Γεώργιος Π* (exc B)
20 3 *ἐποίησεν*] *πέποιηκεν* E *ποιεῖ* FG *ἠργάσατο* Y add *εἰ* (*ἐὰν* AC) *μὴ* (*γὰρ* add BEFG *γὰρ οὖν* D) *ὁ* (om FG) *θεὸς ἦν* (*ἦν* om D, *ἦν ὁ θεὸς* BE) *μετ' αὐτοῦ* (*αὐτὸν* CD), *οὐκ ἂν* (*οὐ* B) *τοιαῦτα* (*τοσαῦτα* BCE) *σημεῖα ἐποίει* (*ἐποίησεν* B *πεποίηκε* CE) *Γ*

4 *κατὰ — ἐγένετο*] *ἐγένετο δὲ* (*δὲ* om EЄ) *κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους* AEЄ
25 (exc T) add *ἦν* Є *ἐγένετο κατὰ τοὺς καιροὺς ἔτι ζῶντος αὐτοῦ ἦν τις* U *ἐγένετο κατὰ τοὺς καιροὺς αὐτοὺς* X *ἐν τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ἦν* DFG *καὶ ἦν τις* (*τις* om K) *Δ* | *κατὰ — πόλεως*] *ἐγένετο κατὰ τοὺς καιροὺς ἐν τῇ πόλει λασία* X *ἦν δὲ πόλις καλουμένη λασία* (*καὶ* add V) *αὕτη καλὴ καὶ καλλίζωος τῶν ἀνθρώπων ὑπῆρχεν, ἐγγὺς δὲ αὐτῆς Θ* | *ἐγένετο — λασίᾳ*] *ἐν τῇ πόλει τῇ λεγομένῃ λασίᾳ* T | *πόλις*] *τις πόλις*
30 FRS *πόλις τις* CE *πόλις μεγάλη Δ ἐν τῇ πόλει* Y | *ὀνόματι*] *καλουμένη* ACEU | *ὀνόματι — βασιλεὺς* om *Δ* | *Λασία*] *λασαία* D *λασιάκη* LMPQ *βασιάκη* RS

5 *ἐβασίλευεν ἐπ' αὐτὴν*] *ἐβασίλευε δὲ ἐν αὐτῇ* Є (exc NOP) *ἐβασίλευσεν ἐπ' αὐτοὺς* Y *ἦν βασιλεύων Γ* (exc AD) *ἐπ' αὐτῆς* add BC *ἐπ' αὐτῇ* E *ἐν αὐτῇ* FG *καὶ βασιλεύουσα*(!) *ἐν αὐτῇ* O *ἦν βασιλεὺς τῆς πόλεως ἐκείνης* D *ἦν βασιλεὺς*
35 *ἐπ' αὐτῆς* NT *ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ* A *ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ ἦν τις* U | *βασιλεύς τις* RS om BCE | *ὀνόματι Σέλβιος*] *ὀνόματι εὐσέβιος* A *σέλβιος ὀνόματι* B *ἔλβιος* (*ἐέλβιος* E) *ὀνόματι* CE *ὀνόματι σέλβος* Є (exc NO) *σέλβος ὀνόματι* NO *ὀνόματι σεύλβιος* U *οὗ τὸ ὄνομα σέλβος* FG om DΔΘY | *καὶ αὐτὸς* om Є | *καὶ αὐτὸς — πιστεύοντας*] *τοῖς εἰδώλοις λατρεύων, τοὺς δὲ εἰς χριστὸν τὸν θεὸν πιστεύοντας μηδενῶς* (*μηδ'*
40 *ὅλως* E) *οἰκτείρων καὶ ἐλεῶν* CE | *καὶ αὐτὸς — κύριος*] *ἔχουσα δὲ* (*δὲ* om K) *καὶ βασιλέα μέγαν* (*μέγα* HI)· *ἦσαν δὲ πάντες εἰδωλολάτραι· ἰδὼν δὲ ὁ θεὸς τὴν πολιτείαν αὐτῶν ἀνταπέδωκεν αὐτοῖς κατὰ τὰ ἔργα αὐτῶν* (*ἀνταπέδωκεν — αὐτῶν* om HI) *Δ* | *ἦν* om *Π* exc Y | *πονηρὸς δὲ* M *πονηρὸς καὶ Π* (exc FGY) om F

6 *εἰδωλολάτρης* om Y *εἰδωλολάτρης καὶ Γ* (exc FG) | *παράνομος δὲ* G om B
45 MT | *ἀσεβής* om *Π* (exc Y) | *καὶ ἀσεβὴς καὶ εἰδωλολάτρης* Y | *ἐλεῶν*] *ἐλεεῖν*(!) A *ἐλεῶν τινὰς* D | *μὴ — οἰκτείρων*] *μὴ οἰκτείρων μὴ ἐλεῶν* T *μὴ ἐλεῶντα* (*ἐλεῶν* PQ) *ἢ* (*καὶ* Y) *οἰκτείροντα* LPQY *μὴ ἐλεῶν* M | *τοὺς — πιστεύοντας*] *τοὺς αὐτὸν ἐξυπηρετοῦντας* Y | *τὸν* om *Π*

7 *πιστεύοντας*] *πεπιστευκότας* LPQ | *πιστεύοντας* add *ὅμως* RS *οὗ τὸ ὄνομα*
50 *ἐκαλεῖτο σέλβιος* D | *αὐτῶν*] *αὐτοῦ* FGMQU add *τὰ πονηρὰ Γ* (exc FG) U | *ἀνταπέδωκεν*] *ἀπέδωκεν* ABPRSU *ἀντέδωκεν* MQ *δέδωκεν* T | *αὐτοῖς*] *αὐτῷ* FGMQU *αὐτὸν* P *αὐτοὺς* B | *ὁ κύριος*] *κύριος ὁ θεὸς* A *ὁ θεὸς* B

κύριος· ἐγγὺς γὰρ τῆς πόλεως ἦν λίμνη ἔχουσα ὕδωρ πολύν. καὶ ἐγενήθη ἐν τῷ ὕδατι τῆς λίμνης πονηρὸς δράκων καὶ καθ' ἑκάστην ἐξερχόμενος κατέσθιεν αὐτούς· καὶ πολλάκις ὁ βασιλεὺς συναγαγὼν πάντα τὰ στρατεύματα αὐτοῦ εἰς πόλεμον ἐξῆλθον κατὰ τοῦ θηρίου καὶ ταραχθέντος τοῦ ὕδατος οὐκ ἴσχυσαν οὔτε τῷ τόπῳ προσεγγίσαι. fol. 189ᵛ | *ὡς* 5 *δὲ κατήσθιεν αὐτούς, κατεπείγοντο πονηρῶς. συναχθεῖσα ἡ πόλις ἐβόησαν πρὸς τὸν βασιλέα λέγοντες·*

---

6 *κατεπήγοντο*

---

1 *κύριος ὅτι* RS | *ἐγγὺς*] *ἔγγιστα* D *πλησιὰς* Y | *γὰρ*] *δὲ* BFGЄ (exc RS) Y om RS | *γὰρ αὐτῆς* B | *πόλεως ἐκείνης* AΔU | *ἦν*] *ὑπῆρχεν* BCE *ἔστιν* A *ἦτον μία* R | 10 *λίμνη μεγάλη* D | *ἔχουσα — πολὺν* om D | *πολὺν* FGKWY, die übrigen *πολὺ* | *πολὺ ὥσπερ θάλασσα* A *πολὺ ὑπὲρ θαλάσσης* UΘ | *καὶ — δράκων*] *καὶ ἐν τῇ λίμνῃ ἐκείνῃ ἐγεννήθη δράκων πονηρὸς* A *καὶ ἐν τῇ λίμνῃ αὐτῇ*(!) *ἐγένετο δράκων πονηρὸς* B *ἐνεφύει δὲ δράκων πονηρὸς ἐν αὐτῇ τῇ λίμνῃ* FG *καὶ ἦν δράκων* (*δράκος* C) *πονηρὸς ἐν τῇ λίμνῃ ἐκείνῃ* CE *ἐγεννήθη* (*ἐνεφύει* D) *δὲ δράκων ἐν* (*αὐτῷ* add Δ) *τῷ ὕδατι* 15 (*εἰς τὸ νερὸ* RS) *τῆς λίμνης πονηρὸς* (*σφόδρα* add D *καὶ λίαν χαλεπὸς* RS) DΔЄ (exc NOQT) X *ἐγεννήθη δὲ ἐν τῇ λίμνῃ* (*ἐκείνῃ* add U) *δράκων πονηρὸς* NOU *ἐγενήθη δὲ ἐν αὐτῇ δράκων πονηρὸς* QT *καὶ ἐν τῷ ὕδατι ᾤκει δράκων πονηρὸς* Θ

2 *καὶ* om LMPQ | *καὶ — ἐξερχόμενος*] *καὶ ἐξερχόμενος καθ' ἑκάστην ἡμέραν* FG om AΘ | *ἑκάστην ἡμέραν* Γ (exc AFG) ΔЄUXY | *ἐξερχόμενος ὁ δράκων* B 20 CE *ἐξερχομένον* (!) Y om DTX

3 *κατέσθιεν*] *κατήσθιεν* DHIV *κατέστιεν* KM *κατεσθίων* NO *κατέτρωγεν* RST | *αὐτοὺς*] *αὐτοῖς* HI *τοὺς ἀνθρώπους* BCE *τὸν λαὸν τῆς πόλεως ἐκείνης, ἄλλο δὲ ὕδωρ οὐκ ἦν* A *πάντας τοὺς εἰσπορευομένους ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ* Θ om NRS | *καὶ* om LPQ | *καὶ — συναγαγὼν*] *συνήγαγε* (*δὲ* add BC) *ὁ βασιλεὺς* BCE *ἐβουλεύσατο δὲ* 25 *ὁ βασιλεὺς συναγαγὼν* D *γνοὺς* (*μαθὼν* S) *δὲ ὁ βασιλεὺς καὶ συναγαγὼν* RS | *καὶ — θηρίου*] *καὶ πολλάκις ἐβουλήθη ὁ βασιλεὺς μετὰ τοῦ στρατοῦ αὐτοῦ ἀποκτεῖναι τὸν δράκοντα* Θ | *καὶ πολλάκις*] *πολλάκις δὲ* FG *πολλάκις οὖν* ΔLQ | *ὁ δὲ* M | *συναγαγὼν*] *συνάγων* T *ἀγαγὼν* X *συνήγαγε* AΔU | *πάντα τὰ*] *ἅπαντα τὰ* FGΔЄ (exc NOQT) *τὰ* A *πάντας τοὺς ἀνθρώπους τὰ* C 30

4 *αὐτοῦ* Π | *αὐτοῦ* add *ἐπορεύθη* L *ἀπῆλθεν* R *ἐπῆγαν* S | *εἰς — θηρίου*] *πρὸς* (*εἰς* ADЄ (exc S) U) *τὸ ἀποκτεῖναι αὐτὸν* (*τὸν δράκοντα* ADU) ΓΔЄ (exc S) U *πρὸς τὸ πολεμῆσαι τὸν δράκοντα* (*αὐτὸν* E) *καὶ ἀποκτεῖναι* BE *βουληθῆναι ἐπιέναι ἐν λίμνῃ καὶ ἀποκτεῖναι τὸν δράκοντα* D *νὰ τὸ φονεῦσον αὐτὸν* S *ἐξελθὼν εἰς πόλεμον τοῦ δεινοῦ θηρίου* Y om X | *καὶ — προσεγγίσαι*] *καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν* A 35 DЄ (exc MT) UX *διὰ τὸ μέγεθος αὐτοῦ* add U *πατάξαι αὐτὸν* X *καὶ οὐκ ἠδυνήθη* FGΔ *τοῦ ἀποκτεῖναι* add FG *καὶ οὐκ ἠδύναντο* TΘ *τὸ* add T *ἀλλ' οὐκ ἠδυνήθησαν* M *καὶ μὴ δυνηθέντας* BCE *καὶ ταραχθέντος αὐτοῦ τὸ θηρίον*(!) *οὐκ ἐτόλμησαν οὐδὲ τὸν τόπον ἐγγίσαι* Y

5 *ὡς — αὐτοὺς*] *ἀλλὰ μᾶλλον ὁ δράκων κατέσθιεν αὐτοὺς* A *οὗτος* (add *ὡς τὸ* 40 *ἀπ' ἀρχῆς* B) *αὐτοὺς κατέσθιεν* (*κατεσθίει* C) BCE *καὶ οὕτως κατεστίοντο ὑπ' αὐτὸν*(!) *καὶ* K *οὗτος κατεσθίων καὶ* HI *αὐτὸς γὰρ μᾶλλον αὐτοὺς πλέον ἤσθιεν καὶ* D *ἀλλ'* (*ἀλλὰ* NO *ἄλλα* T) *αὐτῇ τῇ ὥρᾳ* (om NO) *κατέσθιεν* (*κατέστιεν* M) *αὐτοὺς* (*πολλοὺς ἐξ αὐτῶν* NO) *καὶ* Є (exc RS) *ὅτι οὐ μόνον δὲν τὸν ἐφόνευσαν, ἀλλὰ καὶ ἐξ αὐτῶν πολλοὶ ἐθανατώθησαν ὅθεν* RS *ὁ δὲ δράκων κατήσθιεν αὐτοὺς εἰς πλῆθος* U *καὶ* 45 *κατέσθιεν αὐτοὺς* X | *ὡς — πονηρῶς*] *ἀλλὰ δοκιμάσαντες πάντες κατηναλίσκοντο ὑπ' αὐτοῦ* Θ

6 *κατέσθιεν* Y *κατεπήγοντο* BFGΔЄ (exc NO) add *αὐτοὺς*(!) T | *κατεπείγοντο πονηρῶς* om ACDENOUX | *πονηρῶς*] *πικρῶς* BΔЄ (exc NO) *πονηρῶς κατεπείγετο εἰς αὐτοὺς*(!) *φανερῶς* Y | *συναχθεῖσα* add *δὲ* D *δὲ πᾶσα* Є (exc NO) *συνασχθῆσα*(!) 50 T | *συναχθεῖσα*] *συνήχθη δὲ πᾶσα* A *καὶ συνήχθη πᾶσα* FGΔ *καὶ οὕτως ἐσυνήχθη*

«Βασιλεῦ ἰδού, ἡ κατοίκησις τῆς πόλεως ἡμῶν καλὴ καὶ ἀγαθὴ καὶ ἡμεῖς ἀπολλόμεθα κακῶς.» καὶ λέγει ὁ βασιλεύς· «Δότε ἀπογραφὴν πάντες ὑμεῖς καὶ δοθῇ ἑνὶ ἑκάστῳ ἡμῶν λαχμός. κἀγὼ ἔχω ἓν θυγάτριον μονογενῆ καὶ δίδωμι αὐτὸν ὡς καὶ ὑμεῖς ἐν τῷ λαχμῷ μου· καὶ 5 μὴ ἐκτριβώμεθα ἐκ τῆς πόλεως ἡμῶν.» καὶ ἤρεσεν ὁ λόγος τοῖς πᾶσιν·

3 δοθῇ] δοθῆναι

πᾶσα NO συναχθέντες(!) δὲ πᾶσα Y | συναχθεῖσα — ἐβόησαν] συνήχθησαν δὲ πάντες οἱ τῆς πόλεως ἐκείνης CE | συναχθεῖσα — λέγοντες] ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν συναχθέντων ἁπάντων τῶν πολιτῶν πρὸς τὸν βασιλέα εἶπον Θ | ἡ πόλις ἅπασα D | 10 ἐβόησαν] καὶ ἐβόησαν AΔ ἐβόουν P ἐβόων RS ἐβόησεν U om T

7 (p. 54) πρὸς] παρὰ C | τὸν βασιλέα] τὸν βασιλέαν KMY αὐτὸν τὸν βασιλέα F | λέγοντες] λέγοντος(!) HI λέγουσα B καὶ εἶπον G εἰπὼν πρὸς αὐτὸν F λέγων U

1 βασιλεῦ ἰδού] τί ποιήσωμεν ὦ βασιλεὺς ὅτι U om Π (exc U) | βασιλεῦ — πόλεως] δεόμεθά σου, βασιλεύς, ὅτι ἡ πόλις Θ | ἰδού om D | ἡ — ἀγαθὴ] ἡ πόλις 15 ἡμῶν ἀγαθὴ καὶ καλὴ καὶ ἡ κατοίκησις αὐτῆς K | κατοίκησις] κατάβησις T κατώκησις HI | ἡμῶν] ταύτης BCDFX om HI ἔστιν ἡμῶν Y ἐστὶν U | ἀγαθὴ καὶ πανυπερίβλητος D | καὶ ἀγαθὴ] ἐστι (om U) καὶ καλλίζωος τῶν ἀνθρώπων ΘU

2 καὶ ἡμεῖς] ἡμεῖς δὲ KRS καὶ ἡμᾶς(!) A | ἀπολλόμεθα κακῶς] κακῶς ἀπολλόμεθα AKЄ (exc RS) Θ κακῶς ἀπολλύμεθα BCEKRS ἀπολλυόμεθα(!) δεινῶς Y | κα-20 κῶς σὲ δὲ (καὶ σὲ AEMT καὶ σοὶ NO καὶ σὺ ΔU) ὦ βασιλεῦ (ὦ βασιλεὺς E βασιλεὺς Є, βασιλεῦ AΔU) οὐ μέλει (μέλλεις K μέλῃ HI οὐ μέλησει B μελήσει CE οὐ μέλεται ALMQT οὐ μέλει σοι U) Π (exc PRSΘX) περὶ ἡμῶν add HINO περὶ τούτου BCE περὶ ἡμῶν τι DFS ὑπὲρ ἡμῶν K περὶ τούτου οὐδὲ φροντίζεις ὥσπερ οἱ βασιλεῖς πάσης τῆς γῆς U | κακῶς τί ποιήσωμεν RS | καὶ λέγει] λέγει δὲ A καὶ φησὶ Y 25 καὶ ἔφη P καὶ εἶπεν BFG | καὶ — βασιλεὺς] καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ βασιλεὺς DNO λέγει πρὸς αὐτοὺς ὁ βασιλεὺς LMQ καὶ ὁ βασιλεὺς ἔφη BE ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπε RS ⟨καὶ⟩ ἐβόησεν ὁ βασιλεὺς χολήσας μάλιστα καὶ φοβηθεὶς λέγει πρὸς αὐτοὺς U καὶ ἀπεκρίθη (αὐτοῖς add V) ὁ βασιλεὺς καὶ εἶπεν (αὐτοῖς W) Θ | βασιλεὺς πρὸς αὐτοὺς ADPRS τοῖς λαοῖς T | δότε μοι Y | δότε] δεῦτε δῶμεν | δότε — λαχμὸς] δῶμεν κάνιστος (δότε 30 ἕκαστος NO) τὰ νήπια ἡμῶν NOT πρὸς τροφὴν τοῦ δράκοντος add T ὑπόσχεσθε νὰ δώσητε τὰ παιδία ὑμῶν (σᾶς S) ἕκαστος (καθ' ἕνας S) εἰς τὸν δράκοντα, ὅπως (διὰ νὰ S) φαγωθῶσιν ὑπ' (ἀπ' S) αὐτοῦ RS δότε ἀπογραφὴν ἕκαστος C καὶ δότε τί ποίησω(!) X δότε ὑπογραμμὸν τοῦ δίδειν τὰ τέκνα ὑμῶν καθ' ἑκάστην ἡμέραν εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος Θ | ἀπογραφὴ A ἴσως add Γ (exc BCE) ΔLMQU ἀπογραφὰς 35 BCE ὑπογραφὴν Y

3 πάντες ὑμεῖς] ἕκαστος BCE ὑμῶν add CE om ALMQU | καὶ om Y | καὶ — λαχμὸς] καὶ δότε τὰ νήπια (παιδιά LMPQ) ὑμῶν ἕκαστος (om ἕκαστος ABCDE) Γ ΔLMPQ καὶ τὰ τέκνα ὑμῶν δότε εἰς θυσίας καὶ πληρωθέντων ὑμῶν πάντων U εἰς κατάβρωμα τοῦ δράκοντος add A ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου D | ἡμῶν om Y | κἀγὼ ἔχω] 40 καὶ ἐγὼ AY καὶ ἔχω κἀγὼ B ἐγὼ ἔχω X | ἓν om Π | ἓν θυγάτριον μονογενῆ] θυγατέραν (ἔχω add A) μονογενὴν (μονογενῆ AY) AKUY θυγατέρα μονογενῆ BCDEFGHIX (τὴν add T) θυγατέραν (μου τὴν add T) μονογενῆ Є μονογενῆ θυγάτριον Θ

4 καὶ pr om MQ | δίδωμι — μου] ἀποδώσωμι αὐτὴ(!) τῷ λαχμῷ μου ὡς καὶ ὑμεῖς Y | αὐτὸν] αὐτὴν Π (exc MΘY) κἀγὼ add U τῷ δράκοντι RS | αὐτὸν — ὑμεῖς 45 om M | ὡς] καθὼς DNOT ὥσπερ U | ὡς — ὑμεῖς om ΘX | ὑμεῖς] ἐσεῖς KS | ἐν — μοῦ om Π

5 ἐκτριβώμεθα] ἐκτριβῶμεν FHILMQRY ἐκτρίβωμεν BCG ἐκριφῶμεν AE εἰσέλθωμεν K φύγωμεν S ἔκφυγωμεν U | ἐκ] εἰς A om M | τῆς πόλεως ἡμῶν] τῆσδε τῆς ἡμῶν πόλεως E τῆς δόξης τῆς πόλεως ἡμῶν C | καὶ μὴ — ἡμῶν om DΘ | ἡμῶν] 50 ταύτης A | ἡμῶν κακῶς Y | ἤρησεν Y | λόγος οὗτος AUΘ τοῦ βασιλέως BNO | τοῖς πᾶσιν] πρὸς ὅλους S

καὶ ἤρξατο δίδειν ἕκαστος ἡμέρᾳ τῇ ἡμέρᾳ τὰ νήπια αὐτῶν, ἕως οὗ ἦλθεν ὁ λαχμὸς τοῦ βασιλέως. ὁ δὲ βασιλεὺς ἐνέδυσεν τὴν θυγατέρα αὐτοῦ πορφύραν καὶ βύσσον, κοσμήσας αὐτὴν διὰ χρυσοῦ καὶ λίθου καὶ μαργαριτῶν, κρατήσας ποθεινῶς κατεφίλει αὐτὴν ὡς νεκρὰν ὀδυρόμενος μετὰ δακρύων καὶ ἔλεγεν· «Ὕπαγε μονογενῆ καὶ γλυκύτατόν 5
μου τέκνον, τὸ φῶς τῶν ἐμῶν ὀφθαλμῶν· τίνα, γλυκύτατόν μου τέκνον,

3 *κομήσας*

1 *ἤρξαντο* FGKNOΘY | *ἤρξατο — αὐτῶν*] *ἔδωκαν ἕκαστος* (*θυσιάν* add MQ) *τὰ νήπια ἑαυτῶν* (*θυσίαν* add L) *τῷ δράκοντι* LMQ *καὶ ἔδωκαν ἕκαστος* (*καθ' ἕνας* S) *τὰ νήπια* (*παιδία* S) *αὐτῶν τῷ δράκοντι* RS | *δίδειν ἕκαστος*] *ἕκαστος δίδει* B 10 *δίδει ἕκαστος* D *εἰς ἕκαστος αὐτῶν δίδειν* CE *διδόναι ἕκαστος* FGX *διδόναι* HK *δίδον διδόναι* I *δίδων* Y *ἕκαστος δίδων* T *ἕκαστος τοῦ δίδειν* Θ *δίδειν* NO | *ἕκαστος*] *ἑκάστον*(!) A | *ἡμέρᾳ τῇ ἡμέρᾳ* om Γ (exc FG) ΔЄUΘX *καθ' ἡμέραν* Y | *νήπια*] *τέκνα* U | *αὐτῶν*] *ἕκαστος* Y *αὐτῶν ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου* D *ἕκαστος καθὴν*(!) *ἡμέραν* NO *κατὰ τὸ τοῦ βασιλέως θέσπισμα* E *κατὰ τὸ πρόσταγμα τοῦ βασιλέως* C | *ἕως οὗ*] 15 *ἕως* DPQT *ἕως ὅτου* S | *ἕως — βασιλέως*] *ἕως οὗ εἰσῆλθεν ἕως τοῦ βασιλέως τὸ πρόσταγμα* B *ἕως οὗ ἦλθεν ἡ ἀπογραφὴ καὶ ὁ κλῆρος τοῦ βασιλέως τοῦ δοῦναι καὶ αὐτὸς τὸ ἑαυτοῦ θυγάτριον* G *ἕως οὗ ἦλθεν καὶ ἐπὶ τὸν βασιλέα* U *ἐξῆλθεν καὶ ἐπὶ τὸν βασιλέαν τὸ δόγμα* X om CE

2 *ὁ λαχμὸς*] *ὁ κλῆρος* KRS *ὁ ψῆφος* Є (exc RS) *ἡ ἀπογραφὴ* F om Γ (exc F) HIO | 20 *ὁ λαχμὸς — βασιλέως*] (*καὶ* add Θ) *ἐπὶ* (*πρὸς* D) *τὸν βασιλέα* (*βασιλέαν* Θ) Γ (exc BG) KЄ (exc NOQT) Θ *ἐπὶ τοῦ βασιλέως* HI (*καὶ* add T) *εἰς τὸν βασιλέα* NOQT | *δέ γε* E | *ἐνέδυσεν*] *ἔδυσεν* KL *ἐνεδύσατο* Y *ἐνεδύσας*(!) U *ἐνέδυσεν δὲ* (om *ὁ βασιλεὺς*) V | *ἐνέδυσεν — αὐτοῦ*] *τὴν μονογενῆ* (*αὐτοῦ* add E) *θυγατέρα ἐνδύσας* CE | *τὴν θυγατέρα*] *τὴν θυγατέραν* Γ (exc FG) KUΘY *τὴν θυγάτηρ*(!) HX *τὸ θυγάτριον* NO 25

3 *αὐτοῦ* Π | *προφύραν* T | *καὶ βύσσον*] *βασιλικὴν* AUΘ *καὶ διάδημα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς* add NO | *βύσσον καὶ* Π (exc AT) | *κοσμήσας*] *κατακοσμήσας* CE *ἐγκοσμήσας* T *ἐκόσμησεν* Θ *κατεκόσμησεν* B *κοσμήσασα*(!) MPQ *οἰκονομήσας* X | *αὐτὴν*] *αὐτοῦ*(!) A *ὥσπερ νύμφην* add UW om D | *διὰ — μαργαριτῶν*] *διὰ χρυσοῦ καὶ μαργαριτῶν* A *διὰ χρυσῶν καὶ λίθων τιμίων* (*πολὺν* add K) FGΔX *διὰ χρύσιον καὶ* 30 *λίθον τίμιον* T *διὰ χρυσίου καὶ λίθου τιμίου καὶ σμαράγδου* S *διὰ χρυσίου καὶ λίθων τιμίων* (*λίθου τιμίου* P) *καὶ σμαράγδων* (om M) LMPQR *διὰ χρυσίων καὶ μαργάρων καὶ λίθων πολυτιμίων* (*πολυτελῶς* O) NO *διὰ λίθου, χρυσοῦ καὶ μαργαρίτου* Y om BCDEUΘ

4 *κρατήσας*] *καὶ κρατῶν* ΔDXY add *αὐτὴν* Y om ABCDEUΘ | *κρατήσας αὐτὴν* 35 add FGΔЄX *τῆς χειρὸς* FG *ὁ βασιλεὺς τὸ ἔθνος*(!) T *ὁ βασιλεὺς τῆς χειρὸς* Є (exc NOT) *ὁ βασιλεὺς* NOX | *ποθεινῶς* om AΔUΘ | *κατεφίλει*] *καὶ ἐκατεφίλει* V *καὶ κατεφίλησεν* W | *αὐτὴν*] *τὰ κάλλη αὐτῆς* Є (exc NOT) X om DHI | *ὥσπερ* Y | *ὡς νεκρὰν* om Π (exc Y) | *ὀδυρόμενος*] (*καὶ* add DЄ (exc P)) *τοιαῦτα ὀδυρόμενος* A DHIЄ (exc MNOP) *καὶ ὀδυρόμενος* FGM *τοιαῦτα ὀλοφυρόμενος καὶ λέγων* BCE 40

5 *μετὰν*(!) Y *μετὰ πολλῶν* U | *μετὰ — ἔλεγεν*] *ἔλεγεν μετὰ δακρύων* (*πικρῶν* D) DX | *δακρύων πικρῶν* LQ | *πικρῶν δακρύων* RS | *καὶ ἔλεγεν*] *ἔλεγεν* AM *λέγων* K *καὶ λέγων* HINPTΘY om BCE | *ὕπαγε*] *ἄπελθε* BCE | *ὕπαγε — καὶ*] *οἴμοι* LMQR *ἀλλοίμονον οἴμοι* S | *μονογενῆ*] *μονογενὲς* ABCЄU *μου* add DENOPTΘY | *καὶ γλυκύτατον* om FGΘ 45

6 *μου*] *μοι* KU om CEY | *τέκνον*] *θυγάτηρ* FGV *θυγάτριον* W *εἰς κατάβρωμα* (*βρῶσιν* BD) *τοῦ δράκοντος* (*δεινοῦ θηρίου* Δ) add ABDΔU *οἴμοι* (*οἴμοι* add AK UΘ) *γλυκύτατόν μου* (*μοι* KΘ) *τέκνον* AΔUΘ *σὺ περιεθάλπησας μὲν καὶ τὴν βασιλείαν μου οἴμοι* U *ἵν' ὅπως γενήσῃ τοῦ πανολέθρου δράκοντος κατάβρωμα* FG *γενοῦ κατάβρωμα τοῦ δράκοντος* Θ | *τέκνον καὶ* Y | *τὸ — εὐφρανθῶ*] *οἴμοι οἴμοι γλυκύ-* 50 *τατόν μου τέκνον* Θ om A | *τῶν ὀφθαλμῶν μου* ΔX | *ὀφθαλμῶν οἴμοι* (*οἴμοι* T)

περιβλέψομαι, ἵνα μικρὸν εὐφρανθῶ; πότε γάμον σοι ποιήσω; πότε θάλαμον ὄψομαι, πότε λαμπάδας ἀνάψω, πότε μελῳδήσω, πότε καρπὸν κοιλίας σου ὄψομαι; οἴμοι, γλυκύτατόν μου τέκνον, πορεύου, οὗ δίχα ἦν ὁ θάνατος, χωρίζομαί σου.» καὶ φησὶν ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν λαόν·

---

5 *τῷ ἀθλίῳ καὶ ταπεινῷ* (*ταλαιπόρῳ* NORS om M) Є *οἴμοι τὸν ταπείνοντα*(!) X | *τίνα*] *εἰς τίνα* D *ποῦ* FG | *τίνα* — *περιβλέψομαι*] *ποῦ* (*πότε* T) *ἀπάγων* (*ἀπάγω* T *περιάγων* NO om LMQRS) *ὄψομαί σε* (*περιβλέψω σε* LMQRS) *τέκνον* (*μου* add NO) Є | *τίνα* — *εὐφρανθῶ*] *ἐγὼ νυμφίον καὶ γάμον περί σου ἐβουλόμην καὶ σὺ ἄρτι πρὸς θηρίου βρῶμα ἀπέρχει οἴμοι* U | *μου*] *μοι* K | *τέκνον* om DFG

10 1 *περιβλέψω* FG | *ἵνα* — *εὐφρανθῶ* om M | *μικρῶ* T | *εὐφρανθῶ οἴμοι τέκνον* BCE | *γάμους* FGHIMUXY *τοὺς γάμους* T | *γάμον* — *ποιήσω*] *εἰς γάμον σὲ στήσω* Θ | *σοι*] *σου* LMPQT *σὲ* A om Γ (exc A) ΔUX | *ποιήσω*] *οἰκονομήσω* K *ὄψομαι* T *οἰκοδομήσω* HI *ἵνα κἀγὼ εὐφρανθῶ* add M | *πότε θαλ. ὄψομαι* om EM | *θάλαμον ὄψομαι*] *παστὸν* (*παστὰς* Θ) *πήξω* (*πήγξω* FG *πήξομαι* D *πλέξω* U *ποιήσω* BΔ) Γ 15 (exc E) ΔΘ *ἢ εἰς τίνα περιβλέψομαι, ἵνα μικρὸν εὐφρανθῶ ποθεινότατόν μου* (*μοι* V) *τέκνον* add Θ

2 *ὄψομαι*] *οἰκοδομήσω* (*σοι* add NO) ЄY *οἰκονομήσω* X *πότε παστάδα σου* (om NO) *εὐτρεπίσω σοι* (*εὐτρεπίζω* T) add NOT | *πότε λαμ. ἀνάψω* om CEFG | *λαμπάδας σοι* O | *συνάψω* A | *ἀνάψω πότε χοροστασίας* (*χοροστασίες* HIΘ *χοροστασία* A *χοροὺς* 20 *καὶ κινθάρας* M) *κινήσω* (*ποιήσω* K *συνάξω* A *εἴδω* B) add Γ (exc CFG) ΔЄ (exc T) ΘUXY *πότε ὀρχήστας*(!) *βλέψω* add X | *μελωδήσω*] *ὀργάνων ἦχος* (*ἦχον* F GX *ἤχους* RS *ἤχη* T *ἤχοντι* D) *μελῳδήσω* Γ (exc BCE) ЄΘXY *ὀργάνων μέλος κινήσω* BCE *ὀργάνων μελωδίας ἀκούσω* ΔU | *μελῳδήσω πότε οἰνοφλυγίας οἶνον* (*ὑποφλογίας οἶνον* A *οἰνοφλογίας* Δ *οἰνοφλυγίαν* C *οἶνον φλογοφόρον* D *οἶνον ὑγιείας* 25 FG *οἶνον καλὸν* X *οἶνον* Θ) *κεράσω* Γ (exc B) ΔΘUX *κεράσω* add *πότε τοῖς πεινῶσιν ἄρτον ποιήσω* (*τροφὴν ἐμπλήσω* W) BW *πότε τοὺς ἱερεῖς εἰς εὐφροσύνην καλέσω* (*καλέσω εἰς εὐφροσύνην* K) FGΔ *πότε τοῖς* (*τε* add U) *πεινῶσιν εὐφροσύνην καλέσω* (*ἐμπλήσω* CEV) Γ (exc BDEFG) UV | *πότε*] *κἀγὼ* M | *πότε* — *ὄψομαι*] *πότε θέλω ἰδεῖν καρπὸν σῆς κοιλίας* RS | *πότε ἐκ κοιλίας σου καρπὸν τῆς* B *καρπὸν ἐκ* 30 Θ *καρποὺς* BEQ *κάρπωσιν* A

3 *τῆς κοιλίας* CDELMQ | *σου* om FGΘ | *ὄψομαι*] *προσδοκῶν ὄψομαι* M *καὶ χαρίσομαι* add NO | *ὄψομαι πότε τοῖς ὀρχησταῖς καὶ αὐλισταῖς*(!) *ἐν τῷ οἴκῳ σου θεάσομαι* A | *οἴμοι οἴμοι* ABCΔV om X | *μοι* GKOUΘ | *γλυκύτατον* — *τέκνον* om BC EЄ (exc NO) | *τέκνον ποθεινότατον* NO | *πορεύου τέκνον μου* NO *λοιπὸν* RS *εἰς* 35 *τροφὴν* (*βρῶσιν* T) *τοῦ δράκοντος* Є *εἰς τοῦ φάγου δράκοντος* X | *πορεύου* — *σου*] *πορεύθητι, δίχα καίνου θανάτω*(!) *χωρίζομαί σε* A *πορεύου τέκνον, δίχα κοινοῦ θανάτου ἀποχωρίζει με* (*μοι* C) BC *ποῦ πορεύει τέκνον; δίχα κοινοῦ θανάτου ἀποχωρίζει μοι* E *ποῦ πορεύεις ἄνευ κοινοῦ θανάτου χωρίζομαί σοι* FG *πορεύου, δίχα* (*δίχως* I) *θανάτου κοινοῦ χωριζόμεθα ἀπ᾿ ἀλλήλων· καὶ ἦν θρῆνος τότε καὶ ἀλα-* 40 *λαγμὸς ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ* Δ *δίχα* (*δίχως* T) *κοινοῦ θανάτου χωρίζομαί σε* (*σοι* NT) *τέκνον* (*μου* NO) Є (exc RS) *δέχου τὸ κοινὸν τοῦ θανάτου χρέος* RS *πορεύθητι δίχα κοινοῦ θανάτου ἄρτι χωριζόμεθα* U *τί εἴπω καὶ τί λαλήσω ὅτι κοινοῦ θανάτου δίχα* (*δίχα κ. θ.* W) *χωρίζομαί σοι; τὸ λοιπὸν πορεύου ὦ τέκνον μου ποθεινὸν* (*μου ποθ.* om W) *εἰς ἐσθίωσιν τοῦ θηρίου* Θ *ἄνευ κινδύνου*(!) *θανάτου χωρίζομαί σοι* 45 *τέκνον* X *πορεύου δίχα θαλάμου, κοινοῦ θανάτου χωρίζομαί σου* Y

4 *καὶ*] *τότε* Y | *καὶ φησὶν* — *λαὸν*] *καὶ πρὸς τὸν λαὸν ἔλεγεν ὁ βασιλεὺς* A *καὶ* (*ἐμβλέψας* add Δ) *πρὸς τὸν λαὸν ὁ βασιλεὺς ἔλεγεν* (*εἶπεν* Δ) FGΔ *τότε λέγει ὁ βασιλεὺς πρὸς πάντα* (*ἅπαντα* C *τὸν ἅπαντα* E) *τὸν* (om E) *λαὸν* BCE *παρακλητικῶς* add B *τότε ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν λαὸν λέγει* D *καὶ στραφεὶς ὁ βασιλεὺς πρὸς τὸν* 50 *λαὸν ἔλεγεν* (*λέγει πρὸς τὸν λαὸν* X *λέγει τοῖς λαοῖς* T *ἔλεγεν τῷ ὄχλῳ* U) Є UX *καὶ πρὸς τὸν λαὸν ἀτενίσας λέγει* Θ

«*Λάβετε χρυσίον καὶ ἀργύριον καὶ τὴν βασιλείαν μου καὶ ἄφετε τὸ θυγάτριόν μου.*» *καὶ οὐδεὶς αὐτῷ συνεχώρησεν διὰ τὸ δόγμα, ὃ ἐκεῖνος νενομοθέτηκεν. τότε ὁ βασιλεὺς βρύξας πικρῶς ὥρμησεν αὐτὴν* fol. 190 *πρὸς τὴν λίμνην. συνέδραμεν δὲ πᾶσα ἡ πό|λις ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου πρὸς θεωρίαν τῆς κόρης.* 5

vgl. Ez. 33, 11 Eccli 2, 13 *Ὁ δὲ φιλάνθρωπος θεὸς καὶ εὔσπλαγχνος ὁ μὴ θέλας τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ ὡς τὸ ἐπιστρέψαι καὶ ζῆν αὐτὸν, θέλας δεῖξαι σημεῖον διὰ τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου. κατὰ τὸν*

---

1 *λάμβεται* | *χρυσίον* 4 *λίμνη*

Act. 3, 6 1 *χρυσίον — ἀργύριον*] *ἀργύριον* (*ἀργύρια* C) *καὶ χρυσίον* BCEFG | *ἀργύριον* 10 *ὅσον ἂν θέλητε, ὅμως δὲ* X | *καὶ τὴν*] *καὶ ὅλην τὴν* D *λάβετε τὴν* RS | *καὶ τὴν — μου*] *ἐκ τῆς κατ' ἐμοῦ βασιλείας* Θ om FGY | *βασίλισσαν* E | *μου*] *ἡμῶν* Δ om CE HI | *καὶ ἄφετε*] *καὶ μόνον ἄφετε* A | *ἀφεῖτε* EKΘ | *τὸ — μου*] *τὸ γλυκύτατόν μου τέκνον* AB *τὴν ὡραιωτάτην μου θυγατέραν* (*θυγάτηρ* F) FG *τὴν γλυκυτάτην* (*γλυκύτατον*! D) *καὶ ὡραίαν μου θυγατέραν* DHI *τὸ γλυκύτατον καὶ ὡραῖον μου τέκνον* 15 CE *τὴν γλυκυτάτην μου καὶ ὡραίαν θυγατέραν* K *τὴν γλυκυτάτην μου θυγατέρα* LMPQRSX *τὴν μονογενῆν μου θυγατέρα* NO *τὴν θυγατέρα μου* T *τὴν θυγάτηρ μου τὴν μονογενῆ* Y *τὸ ἐμὸν μονογενῆ θυγάτριον* Θ

2 *οὐδεὶς — συνεχώρησεν*] *οὐδεὶς* (*οὐ* add G) *συνεχώρει αὐτὸν* (*αὐτῷ* F) FG *οὐ συνεχώρησαν αὐτῷ* C | *αὐτῷ συνεχώρησεν*] *ἐσυνεχώρει αὐτὸν* (*αὐτοῦ* A) ALPQX *συνεχώρει αὐτὸν* (*αὐτῷ* HI) EHIMRS *συνεχώρησεν αὐτὸν* (*αὐτῷ* BKNO) BKNOΘ *συνέχων αὐτῶν τὸν λόγον* T | *συνεχώρησεν τοῦτο γενέσθαι* Y | *διὰ — νενομοθέτηκεν*] *διότι ἐκεῖνος ἐκέλευσεν τὴν πρόσταξιν ταύτην γενέσθαι* A *διότι ἐκέλευσεν τὴν πρόσταξιν ταύτην ὁ αὐτὸς βασιλεὺς* Θ *διότι ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος ἐπρόσταξεν τὴν κέλευσιν ταύτην γενέσθαι* U *διὰ τὸ παρ' ἐκείνου* (*τὸ* add E) *πρόσταγμα γεγονέναι* CE *δι' ὧν* (*δι' οὗ* X *οἷον* PQ) *ἐκεῖνος ἐθέλησεν* (*ἐθέσπισεν* FΔϵ (exc MRST) X) *τὸ πρόσταγμα τοῦτο* (*τὸ πρᾶγμα* NO) BFGΔϵ (exc MRST) X *γενέσθαι* add NO *διότι ἐκεῖνος ἐθέλησεν τοῦτο*(!) *γενέσθαι τὰ πράγματα καὶ οὐκ συνέχοντο* D *ὅτι αὐτὸς ὁ ἴδιος ἀποφάσισε τὸ τοιοῦτον δόγμα* RS *παροῦ ὃν*(!) *ἐκεῖνος ἐθέσπισεν* Y om MT

3 *τότε — λίμνη*] *τότε ὁ βασιλεὺς ἀπέλυσεν* (*ἀπέστειλεν* HI *ἀποστέλλει* K) *αὐτὴν* 30 (*τὴν θυγατέρα μετὰ λύπης καὶ στεναγμοῦ* X) Γ (exc A) ΔX *τότε ὁ* (*ὁ δὲ* T) *βασιλεὺς μετὰ λύπης καὶ στεναγμοῦ πολλοῦ* (om *πολλοῦ* NOT) *ἀπέλυσεν* (*ἀπέστειλεν* T) *τὴν θυγατέραν αὐτοῦ* (*αὐτὴν* T *τὴν ἑαυτοῦ θυγατέραν* NO) ϵ *καὶ ἀπολύσας αὐτὴν ὁ βασιλεὺς* A *τότε ὁ βασιλεὺς ἰδὼν τὸ ἀμετάστατον τοῦ λαοῦ ἀπέλυσεν αὐτὴν* U *κλαίων καὶ ὀδυρόμενος* add FG *καὶ ἀπέδωκεν αὐτὴν* RS *εἰς βρῶσιν* (*τροφὴν* NO) 35 *τοῦ δράκοντος* (*τοῦ θηρίου* B) BϵX om Θ

4 *πρὸς*] *ἐπὶ* Y | *λίμνη* Y | *συνέδραμεν δὲ*] *καὶ συνέδραμε* BCE *προσέδραμεν* NOT | *δὲ* om AT | *πᾶσα*] *καὶ πᾶσα* F om Y | *πᾶσα ἡ πόλις*] *ἡ πόλις ὅλη* D | *ἀπὸ — μεγάλου* om ADMNOT *μεγάλου αὐτῶν* B

5 *τῆς κόρης*] *τοῦ δράκοντος* T | *κόρης ἀπαγούσης εἰς τὸν δράκοντα* add B 40 *ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου* ANO *αὐτῶν* add NO *τοῦ ἰδεῖν τὸ γεγονός* A

6 *δὲ* om UO *φιλάνθρωπος καὶ πανοικτίρμων κύριος* T | *θεὸς — εὔσπλαγχνος*] *καὶ εὔσπλαγχνος* (*φιλάγαθος* BCE *ἐλεήμων* DFϵ (exc T)) *θεὸς* Π (exc KU) | *καὶ* 1 Tim. 2, 4 *εὔσπλαγχνος* om KUY | *θεὸς ἡμῶν* AΘ | *ὁ* om EY | *μὴ — θέλας*] *θέλων πάντας* (*ἀνθρώπους* add CNO) *σωθῆναι καὶ εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν, θέλων* 45 ACNO *θέλων πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι* T *θέλων* Γ (exc AC) Δϵ (exc NOT) XΘY | *μὴ — δεῖξαι*] *δείξας* U

8 *σημεῖον*] *σημεῖα* Γ (exc CEF) U *καὶ τέρατα* add A *καὶ τεράστια* U *οὐ μόνον ἓν ἀλλὰ πλεῖστα σημεῖα καὶ τέρατα* Θ *τῆς κόρης* K | *δεῖξαι σημεῖον* om T | *διὰ — Γεωργίου*] *διὰ τὸν αὐτοῦ δοῦλον Γεώργιον, ἵνα καὶ αὐτὸς δοξασθῇ σὺν αὐτῷ* Θ *συνέβην οὕτως* add W | *πανενδόξου*] *ἐνδόξου* AFGHI *ἁγίου* BCEU *ἁγίου καὶ πανδόξου* 50

καιρὸν ἐκεῖνον ἦν ὁ ἅγιος Γεώργιος, ὅστις εἶχεν ἀξίαν κόμης· ἐγένετο
δὲ ἀπολυθῆναι τὸν στρατόν· ἤρχετο δὲ καὶ αὐτὸς ἐπὶ τὴν Καππαδόκων
χώραν πρὸς τὴν ἰδίαν πατρίδα. κατ' οἰκονομίαν δὲ τοῦ θεοῦ κατήντη- Kol. 1, 25
σεν ὁ ἅγιος ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ· καὶ ἐξένευσεν ἐν τῇ λίμνῃ ποτίσαι
5 τὸν ἵππον αὐτοῦ. καὶ θεωρεῖ τὴν κόρην καθεζομένην καὶ τοῖς δάκρυ-

---

2 τὸ

K αὐτοῦ add ANO καὶ AB | μεγαλομάρτυρος] μάρτυρος FGHINOTY | Γεωργίου τί ᾠκονόμησεν add RS om I | κατὰ — ἐκεῖνον] κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους Є (exc NOT) om T | κατὰ — κόμης om AUΘ
10 1 ἦν] ἦτον RS | ἅγιος μεγαλομάρτυς D | ὁ ἅγιος om CE | Γεώργιος om BCE | Γεώργιος ἐν τῷ φωσάτῳ (φοσσάτῳ B φουσάτῳ CNOT εἰς τὸ φουσάτον RS) Γ (exc A) ΔЄX ἐν συμβολῇ πολέμου Y πρὸ τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίου D | ὅστις εἶχεν] ὡς (om D) ἔχων BDЄ διὰ τὸ ἔχειν CE εἶχεν δὲ K, ἢ ὅστις εἶχεν HI ἤ τις εἶχεν Y | ὅστις — κόμης] ἦν (ἦτον RS μὲν add MN) γὰρ κομενταρήσιος (κομετάρσιος PQ) Є (exc N
15 OT) om X | ἀξίαν] ἀξίωμα D ἐξουσίαν BNOT | κόμης] κόμητος τῶν χόλων (!) Y τοῦ κόμητος ἤγουν φλαμπουριάρης (φλαμπρουάρης O) NO κομενταρσίου D κωμεταρσίου T κομενταρίσιος BCEHI κωμενταρίας K | ἐγένετο δὲ] ἐν δὲ τῷ M καὶ ἐγένετο DX καὶ ἦν ὑποστρέφοντες (ἀποστρέφοντες G) μετὰ τὸ FG | ἐγένετο (δὲ) ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις AU ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ Θ
20 2 δὲ om ABU | τὸν στρατὸν] τὸν στρατιώτην B τὸ στράτευμα RS τὸν δράκοντα T | στρατὸν τοῦ βασιλέως διοκλητιανοῦ εἰς τὰ ἴδια U εἰς τὰ ἴδια Y ἐκ τοῦ ταξιδίου A | ἤρχετο δὲ] καὶ ἤρχετο AΔU ἤρχετο γοῦν B καὶ ἀπήρχετο Θ | ἤρχετο — αὐτὸς] ὁ δὲ ἅγιος τοῦ χριστοῦ γεώργιος ἐπανέστρεφε CE | ἤρχετο — πρὸς] καὶ ὁ ἅγιος ὑπάρχων ἐν τῇ τῶν καππαδόκων χώραν (!) ἐπορεύετο εἰς Y | δὲ om FMΔAU | καὶ αὐτὸς] αὐτὸς
25 HI ὁ ἅγιος γεώργιος A καὶ ὁ μακάριος γεώργιος BЄ (exc NOT) H καὶ ὁ μάρτυς γεώργιος NO ὁ μακάριος T ὁ μέγας γεώργιος U καὶ ὁ αὐτὸς μέγας γεώργιος Θ | ἐπὶ τὴν] ἐπὶ τῶν AK ἀπὸ τὴν τῶν Θ ἐπὶ τῇ τῶν HI ἐν τῇ τῶν LMPQY εἰς τὴν τῶν RS | ἐπὶ τὴν — πατρίδα] ἐπὶ τὴν ἰδίαν χώραν τῶν καπαδόκων (τὴν ἰδίαν τὴν τῶν καππαδόκων E) λέγω, ἥτις καὶ πατρὶς αὐτῷ ὑπῆρχε CE | καπαδόκων CINQ
30 3 χώραν] χώρας A χώρα DL χαίρων Q om M | πρὸς] εἰς AΔMΘUX ἐπὶ T | πρὸς — πατρίδα om D | ἰδίαν αὐτοῦ AΔRS om T | πατρίδαν KMPQΘY | πατρίδα αὐτοῦ LPQT λέγω RS ἐπειδὴ δὲ κόμης ἐχρημάτιζεν καὶ διὰ τὴν πολλὴν αὐτοῦ εὐδοκίμησιν A | κατ'] καὶ κατ' BLMQT | οἰκονομία U | δὲ om BLMQTDK | κατ' — αὐτοῦ] κατὰ δὲ (τὴν add E) τοῦ θεοῦ οἰκονομίαν ὥσπερ παρά τινος οἱονεὶ μηνυθεὶς
35 ὁ ἅγιος γεώργιος τὸν τόπον ἐκεῖνον κατέλαβε καὶ τὸν αὐτοῦ ἵππον (τῇ ἡνίᾳ add E) οἰκονομίᾳ θεοῦ (om E) ἐκνεύσας CE | τοῦ om Γ (exc S) ΔЄUX | τοῦ εὐσπλάγχνου Θ φιλανθρώπου Y | κατήντησεν] ἐκατήντησε NO | κατήτησεν — ἅγιος] καὶ B
4 ὁ ἅγιος om Π | ἐν om HI | ἐν — ἐκείνῳ] εἰς τόπον ἐκεῖνον T εἰς ἐκεῖνον τὸν τόπον, ἔνθα ἦν ἡ θυγάτηρ NO εἰς ἐκείνην τὴν λίμνην RS εἰς τὸν τόπον ἐκεῖνον
40 τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ, ἐν ᾗ ἡ κόρη ἔμελλεν ὑπὸ τοῦ δράκοντος ἀναιρεῖσθαι U | ἐν — ἐξένευσεν om Y | ἐκείνῳ πρὸς τὴν λίμνην ἔνθα ὁ δράκων ἵστατο D | καὶ om BΔ | καὶ — αὐτοῦ om D | ἐξένευσεν] ἐπέζευσεν NORSU εὔξησεν (!) T δὲ add K ὁ ἅγιος NO | ἐξένευσε — λίμνῃ] κατὰ πρόνοιαν θεοῦ ἐνήει εἰς τὴν λίμνην X | ἐν — λίμνῃ] ἐπὶ τὴν λίμνην T ἐκεῖ RS om NO | λίμνῃ ἐκείνῃ BMK | ποτίσαι] τοῦ ποτίσαι ΔRS
45 TXΘ ἵνα ποτίσῃ NO
5 αὐτοῦ om T εἰς τὴν λίμνην add NO | καὶ om CE | θεωρεῖ] εὗρεν ANOTΘ εὑρίσκει Γ (exc A) IЄ (exc MNOT) X εὑρίσκειν HKM ὁρῶν U | κόρην ἐκεῖσε BCE | καθεζομένην] καθεζομένη K καθημένην ΓHIUXY ἐν τῇ λίμνῃ add A ἐπὶ τὴν λίμνην U ἐν τῇ λίμνῃ ἑστῶσαν Θ | τοῖς — ὀλολύζουσαν] τοῖς δάκρυσιν κατάστικτον καὶ ὀλο-
50 λύζουσαν, περιβλεπομένην ὧδε κἀκεῖσε Y κλαίουσαν ΓΔUX κλαίουσα Є (exc T) κλαίοντα T πικρῶς add ACЄUX ὀδυρομένην καὶ κλαίουσαν (κλέουσα W) πικρῶς Θ κλαίουσα καὶ ὀλολύζουσα RS

σιν βρέχουσαν τοῖς γόνασιν καὶ περιβλέπουσαν ὧδε κἀκεῖσε καὶ ὀλολύζουσαν. ⟨καὶ λέγει αὐτῇ ὁ ἅγιος Γεώργιος· «Γύναι, τί κάθησαι καὶ κλαίεις ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ;» ἡ δὲ κόρη λέγει αὐτῷ· «Ὁρῶ σε, κύριέ μου, ὡραῖον καὶ ἀνδρεῖον καὶ ἐλεῶ τὴν ὡραίαν σου ἡλικίαν· καὶ πῶς εἰσῆλθες ὧδε τοῦ ἀποθανεῖν κακῶς; ἄνελθε ἐπὶ τοῦ ἵππου σου καὶ 5 *ταχέως φεῦγε.»⟩ ὁ δὲ ἅγιος πρός αὐτὴν εἶπεν· «Γύναι, τίς εἶ σὺ καὶ τίς ὁ λαὸς ὁ ἀπὸ μακρόθεν ἑστὼς καὶ ὁρῶντες μεγάλως θρηνοῦ-*

---

1 *βρέχων*

---

2 *καὶ — Γεώργιος*] *ὁ δὲ ἅγιος γεώργιος λέγει αὐτὴν Θ* | *καὶ — τούτῳ* om Y | *αὐτῇ*] *αὐτὴν ΓΔXT πρὸς αὐτὴν* Є (exc NOT) U | *ὁ ἅγιος* om BDEΔЄ (exc S) X | 10 *Γεώργιος* om BEΔЄX | *κάθησαι*] *καθέζῃ ἐνθάδε* B *ἐνθάδε καθέζου* C *ἐνταῦθα κάθῃ* E *καθεύδεις ὧδε* D *κάθησαι — κλαίεις*] *κλαίεις καὶ* (*ἢ* NOT om LMQΘ) *τί* (*διὰ τί* ΔX) *καθέζῃ* (*καθέζεις* IMNOT *καθέστηκας* PRS *ἕστηκας Θ*) ΔЄUXΘ) | *καὶ κλαίεις*] *κλαίουσα* CЄ om B

3 *ἐν — τούτῳ*] *παρὰ τὴν λίμνην* NOT *ταύτην* add T *ὧδε* ΔЄ (exc NOT) XΘ 15 om BCDE | *τούτῳ*] *ἐκείνῳ* U | *ἡ — αὐτῷ*] *καὶ λέγει αὐτῷ ἡ γυνὴ* (*κόρη* FS) AFSU *λέγει αὐτῷ* (*αὐτὸν* ΔX) *ἡ κόρη* ΔNOTXΘ *αὐτὴ δὲ λέγει αὐτῷ* E *ᾧ δὲ ἀποκριθεῖσα ἡ κόρη λέγει* D *ἡ δὲ κόρη φησὶν πρὸς αὐτὸν* Y | *κόρη μετὰ δακρύων* C | *αὐτῷ*] *πρὸς αὐτὸν* C *αὐτὸν* RS | *ὁρῶ*] *βλέπω* RS | *ὁρῶ — μου*] *κύριέ μου* (*μου* om U) *ὁρῶ σε* AUΘ *ἄνθρωπε ὁρῶ σε* D 20

4 *μου*] *ἐμοῦ* B om Є (exc NOT) | *ὡραῖον πάνυ* U | *ὡραῖον — ἀνδρεῖον*] *ὡραῖον τῇ ἡλικίᾳ καὶ ὑπέρκαλον* A *ὡραῖον καὶ τῇ ἡλικίᾳ καὶ τῇ καταστάσει καὶ τῇ ἀνδρείᾳ δόκιμος* (!) B *τῇ καταστάσει καὶ τῇ ἀνδρείᾳ δόκιμον καὶ τὸ εἶδος ὡραῖον* CE | *ἀνδρεῖον*] *πανανδρεῖον* X *ἀνδριωμένον* Є (exc LNOT) *τῇ ἡλικίᾳ* add NOT *καὶ ὑπέρκαλον τῇ ἡλικίᾳ* UΘ *σου Θ* | *καὶ ἐλεῶ — ἡλικίαν* om ACEMΘ | *καὶ ἐλεῶ — κακῶς*] *καὶ θαυμάζω* 25 *σε τῆς νεότητος τὰς φρονήσεις σὺ δὴ κακῶς ὀληθῆναι ἦλθες* Y | *ὡραίαν — ἡλικίαν*] *τὴν πανγλυκύτατόν* (!) *σου καὶ ὡραίαν σου ἡλικίαν* X | *σου* om DGЄ (exc LQ) | *ἡλικίαν*] *τὴν ἡλικίαν σου* D *τὴν νεότητα σου* T *τὴν ὡραιότητα σου* NOPRS *ταύτην* add NO | *καὶ ὧδε* BH | *καὶ — κακῶς*] *καὶ πῶς τὰ ἐνταῦθα κατέλαβες, τὸν θάνατον ἤδη προσπελάσας* CE *ὅτι μέλλεις ὧδε μετ᾽ ἐμοῦ ἀποθανεῖν* NOT *κακῶς* add NO om M | 30 *πῶς* om A

5 *ἦλθες* AKX | *ὧδε* om BX | *τοῦ* om FGIUΘX | *κακῶς*] *ἀδίκως* Δ *οὐκ οἶδα* A om BDUΘ | *ἄνελθε*] *ἀλλὰ* (*τοίνυν* CE) *ἄπελθε* CGNOTX *καὶ δέομαί σου* (*λοιπὸν* RS) *ἄνελθε* LMQRS | *ἄνελθε οὖν* V *κύριέ μου* B | *ἄνελθε — φεῦγε*] *ἀλλὰ ἄνελθε ἀπὸ τοῦ τόπου καὶ ταχὺ ἀποχώρησον* D | *ἐπὶ*] *ἀπὸ* GUΘ | *ἐπὶ* (*εἰς* H) *τὸν ἵππον σου* 35 THQ | *σου* om B

6 *ταχέως φεῦγε*] *γοργῶς* (*γοργὸν* A) *φεῦγε* AX *τάχιον φύγε* U *ἀναχώρει ἐν τάχει* B *ἀναχώρει ἐνταῦθα* CE *φεῦγε ἐντεῦθεν* (*ἀπεδῶ* RS) *συντόμως, ἵνα μὴ* (*μὴ* om M) *κακῶς ἀποθάνῃς* Є (exc NOT) *συντόμως ἔξελθε μή πως καὶ σὺ κακῶς βρῶμα γένῃς τοῦ πονηροῦ θηρίου, καὶ ἔστωσαν* (!) *οἱ ὀφθαλμοὶ τῶν προσδοκώντων σε ἐπανιέναι ἐκ τῆς ὁδοῦ* Y *ἔξελθε* (*ἀπόφυγε* NO) *ἐκ τοῦ τόπου τούτου* NOT *ἐν τάχει* add 40 NO | *ὁ — εἶπεν*] *λέγει αὐτῇ* (*αὐτὴν* ABD) *ὁ ἅγιος* (*γεώργιος* add A) ABDЄ (exc NOT) *καὶ ὁ ἅγιος λέγει* CE *ὁ δὲ* (add *ὁ* H) *ἅγιος γεώργιος* (*γεώργιος* om NOT) *λέγει* (*αὐτὴν* add Θ *πρὸς αὐτὴν* FGNOU) FGΔNOTUΘX *ὁ δὲ ἅγιος φησὶ πρὸς αὐτὴν* Y | *γύναι*] *εἰπέ μοι* (*ἡμῖν* M) *γύναι* (*κόρη* NO *γύναιον* L *καὶ* add B) BFGΔMNOXY *εἰπέ μοι* 45 (*ἡμῖν* PQ) PQT om D | *γύναι — θρηνοῦσιν*] *τίς ὁ τοιοῦτος ὁ* (E om *ὁ*) *ὄχλος, κόρη* (*γύναι* E), *καὶ τίς ὁ τούτων ὀδυρμὸς καὶ τί σὺ ὧδε κάθῃ σκυθρωπὸν ἔχουσα τὸ πρόσωπον; ἐν τάχει σαφήνισόν μοι* CE | *σὺ* om TUY *καὶ τίς ἡ αἰτία δι᾽ ἣν καθέζει ἐνταῦθα* add L

7 *λαὸς — θρηνοῦσιν*] *λαός σου ὃν*(!) *βλέπει σε* W *λαὸς ὃν* (!) *βλέπειν σε* V | *ἀπὸ* 50 *μακρόθεν — θρηνοῦσιν*] *μακρόθεν ἱστάμενος καὶ ὁρῶν σε μεγάλως θρηνῇ* (!) Y *βλέπων*

σιν;» ἡ δὲ κόρη φησίν· «Πολλὴ ἡ ἀφήγησις τοῦ λόγου καὶ οὐ δύναμαί σοι λέγειν· ἀλλὰ φύγε, πρὶν κακῶς ἀποθάνῃς.» καὶ λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος· «Εἰπέ μοι, γύναι, τὴν ἀλήθειαν· ἐπεὶ μὰ τὸν δεσπότην θεόν, σὺν σοὶ ἀποθανοῦμαι, ὅτι οὐ μή σε ἐγκαταλείπω.» τότε ἡ κόρη στενάξασα πικρῶς εἶπεν· «Κύριέ μου, ἡ κατοίκησις τῆς πόλεως ἡμῶν καλὴ καὶ ἀγαθή· καὶ ἐγεννήθην ἐν τῷ ὕδατι τῆς λίμνης πονηρὸς δράκων. καὶ

σε AKPRS ἀποβλέπων HILMNOQX σε add HIX ἐπιβλέπων σε U παραβλέπων σε T, σε om Є (exc T) ἐπιβλέπων καὶ κλαίων FG καθήμενος καὶ κλαίων B ὃν βλέπω κλαίοντα D καὶ θρηνῶν add Є (exc T) καὶ θρηνοῦσιν καὶ κλαίουσιν X

1 ἡ — φησὶν] καὶ λέγει αὐτὸν ἡ κόρη B λέγει αὐτῷ ἡ κόρη, κύριε U | δὲ] μὲν X om AFΔNOT καὶ ἡ D | φησὶν πρὸς αὐτὸν CE | φησὶν] λέγει ADΔЄ (exc NO) Θ ἔλεγε X εἶπεν NO ἀποκριθεῖσα εἶπεν FG πρὸς αὐτὸν ἔφη Y | πολλή ἐστιν CDEU | πολλὴ — ἀφήγησις] πολλαί εἰσιν αἱ ὑφηγήσεις (φυγήσεις LPQT ἀφηγήσεις NO) Є | πολλὴ — λόγου] πολλὴ ἀφήγησίς ἐστιν Θ om XM | ἀφήγησις] διήγησις FSY ἀφύησις K | λόγου κύριέ μου (ἐμοῦ C) BCE | τοῦ λόγου] τῆς πόλεως ταύτης A | καὶ — λέγειν om BCEMX | δύναμαι] δυνάμεθα Є (exc NO) σοι] σε A

2 λέγειν] λέγει DT (ταῦτα add L) λαλεῖν LPQRS | ἀλλὰ — πρὶν] τοῦτο δέ σοι λέγω φεῦγε ἄνθρωπε Y | φεῦγε (φύγε AΔX) οὖν add DW λοιπὸν V ἄνθρωπε (τοῦ θεοῦ add K) ἐν τάχει (om DΔU), ἵνα (om A) μὴ Γ (exc BCE) ΔЄ (exc NOT) UΘX φεῦγε ἄνθρωπε ἐντεῦθεν, ἵνα μὴ NOT | ἀλλὰ — ἀποθάνῃς] ἄπελθε ἐν τάχει B καὶ λοιπὸν πορεύου E om C | ἀποθάνῃς] ἀποθανοῦμεν PQ σὺν ἐμοὶ add M καὶ σὺ RS καὶ — ἅγιος] εἶπεν (λέγει BDFGLY) αὐτὴν (αὐτῇ FGL) ὁ ἅγιος (γεώργιος add ACL) Γ (exc CE) LY καὶ λέγει πρὸς αὐτὴν ὁ ἅγιος CE ὁ γεώργιος λέγει T ὁ (δὲ add Δ) ἅγιος λέγει ΔNOQ λέγει ὁ ἅγιος M καὶ ὁ ἅγιος πρὸς αὐτὴν ἔφη (ἔλεγε S) PRS λέγει αὐτὴν (ὁ ἅγιος X) UX λέγειν (ἔλε⟨γε⟩ V) αὐτὴν ὁ ἅγιος γεώργιος Θ ὁ γεώργιος λέγει T om Q

3 εἰπέ — θεὸν om BDFGЄ (exc PRS) UX | εἰπὲ — ἀποθανοῦμαι] γύναι κἀγὼ σὺν σοὶ ἀποθάνω καὶ μὰ τὸν πατέρα καὶ υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα Y om MQ | εἰπὲ — ἐγκαταλείπω] σὺν σοὶ ἀποθανοῦμαι B | μοι] ἡμῖν APRS | μοι πάντα L | γύναι] κόρη CE om APRSΘ | τὴν — θεὸν] τίς εἶ σὺ καὶ A om CEΔLΘ | τὴν — ἐγκαταλείπω] καὶ οὐ μή σε ἐγκαταλείπω, ἀλλὰ σὺν σοὶ ἀποθανοῦμαι CE | ἀλήθειαν καὶ ζῇ κύριος ὁ θεὸς (μου RS) PRS | ἐπὶ — ἀποθανοῦμαι om PRS | σὺν] κἀγὼ σὺν Θ καὶ σὺν Δ | σοὶ γὰρ L

1 Reg. 25, 34

4 ἀποθανοῦμαι] ἀποθάνω T θανοῦμαι γύναι FG | ὅτι] ἐπεὶ FGΔ ἐγὼ add G om Π (exc FGΔI) | ὅτι — ἐγκαταλείπω] καὶ οὐκ ἐγκαταλείψω σε L κἀγὼ οὐ καταλείψω σε M οὐ μή σε ἐγκαταλείψω P οὐδ' οὐ μή σε ἐγκαταλείπω Θ | οὐ] καὶ οὐ D UX | ἐγκαταλείψω DP | τότε — εἶπεν] ἡ κόρη λέγει A τότε ἡ κόρη λέγει ΔNO τότε λέγει αὐτῷ (αὐτὸν BX om T) ἡ κόρη BDFGTUX καὶ ἡ κόρη πρὸς τὸν ἅγιον CE εἶπε add E τότε ἡ κόρη θάρσος λαβοῦσα (θαρσοποιηθεῖσα L θαρσοποιήσασα MPQ) λέγει LMPQRS τότε οὖν ἡ κόρη ἤρξαντο (!) λέγειν τῷ ἁγίῳ Θ

5 εἶπεν] λέγει Y | κύριε — ἀγαθὴ] κύριε, αὕτη ἐστὶν ἡ πόλις λασία καὶ ἐστὶν καλὴ καὶ καλλίζωος τῶν ἀνθρώπων U ἡ πόλις αὕτη καλὴ καὶ ἀγαθὴ καὶ τὰ πάντα αὐτῆς καλὰ X | κύριέ μου om Θ | μου] ἐμοῦ CD om BNOTRS | ἡμῶν] ταύτης ABHINO om C | καλὴ] ἐστὶ καλὴ Γ (exc E) Θ ἦν καλὴ NO | καλὴ καὶ μεγάλη C | καὶ ἀγαθὴ om FG

6 καὶ ἐγεννήθην] καὶ ἐγεννήθη MΔ ἀλλ' ἐγεννήθη Y ἐγενήθη δὲ NOTX | ἐγεννήθην om ABCDEUΘ | ἐν τῷ ὕδατι] ἐν τῇ λίμνῃ ταύτῃ, am Rande von späterer Hand τῷ ὕδατι τούτῳ R | τῆς λίμνης] τούτῳ ABCDEЄUΘXY τῆς λίμνης add NOY ὃ (ὂν (!) KMPQT ὁποῖον N ὅπερ O ὡς L) σὺ ὁρᾷς (ὁποῦ βλέπεις RS) BCDEЄΔ οἰκεῖ add AUΘ δράκων κατοικεῖ CDE | πονηρὸς om ΓΔUX | δράκων δεινὸν θηρίον κατοικεῖ ἐν ταύτῳ B om CDE | πονηρὸς δράκων] δράκων πονηρὸς NOTΘ δράκων δεινὸς Є (exc NOT) | καὶ — ἐξερχόμενος om Π (exc DY)

καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐξερχόμενος κατήσθιεν τὸν λαὸν τῆς πόλεως ⟨καὶ ἐγώ εἰμι θυγάτηρ μονογενὴς τοῦ βασιλέως⟩. καὶ ἔδωκεν δόγμα ὁ πατήρ μου ⟨καὶ ἔδωκαν πάντες τὰ νήπια αὐτῶν εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος· καὶ ἦλθεν τὸ δόγμα καὶ πρὸς τὸν πατέρα μου⟩. καὶ ἀπέστειλέ με fol. 190v *εἰς βρῶσιν τοῦ θηρίου· νῦν ἰδοὺ εἶπόν σοι πάντα· ἔξελθε ἐν τάχει.»* 5 *ἀκούσας | δὲ ταῦτα ὁ ἅγιος λέγει τῇ κόρῃ· «Μὴ φοβοῦ ἀπὸ τοῦ νῦν, ἀλλὰ θάρσει.» καὶ ἠρώτησεν αὐτὴν λέγων· «Ποῖον σέβας ἔχει ὁ πατήρ*

Die in ⟨ ⟩ beigefügten Sätze von mir ergänzt nach den Kollations-Hss

---

1 *κατήσθιεν] καὶ κατεσθίει ΓΔ* (exc K) Є (exc MST) *κατεσθίει* MY *καὶ κατεσθίειν* KU *καὶ ἐσθίει* (*ἠσθίει* V) *Θ καὶ κατέσθιεν* T *καὶ κατατρώγει* S *καὶ* X | *τὸν* 10 — *πόλεως] τὸν τῆς πόλεως λαὸν* CE *αὐτοὺς* D | *τῆς τοιαύτης Θ* | *πόλεως ταύτης* ABNOTU *ἡμῶν* Y *ἀνελεῖν* X | *καὶ — βασιλέως* om DΘY | *κἀγὼ* FG | *καὶ — εἰμὶ] κἀγὼ ὑπάρχω βασιλέως* BCE

2 *εἰμὶ] εἶμι* (*εἶμιν* K) *Δ* | *θυγάτηρ] ἡ θυγάτηρ* CNO *ἡ θυγατέρα* T *θυγατέρα μονογενὴ* A | *μονογενὴς* om FG | *μονογενὴς — βασιλέως] τοῦ* (om *Δ*) *βασιλέως μονο-* 15 *γενὴς* (*μονογενῆ* T) *Δ*ЄX | *τοῦ βασιλέως] τοῦ πατρός μου* B om CE | *βασιλέως τῆς πόλεως* FG | *καὶ — μου* om T | *ἔδωκεν δόγμα] δόγμα ἔδωκεν* A *δόγμα ἔθηκεν* (*ἔθησεν* D) D*Θ ἐξέδοτο* (*ἐξέθετο* CE) *δόγμα* BCE | *δόγμα — μου] ὁ πατήρ μου δόγμα* NO

3 *μου τοῦ διδόναι ἕκαστος τὸ νήπιον αὐτοῦ εἰς βρῶσιν τῷ δράκοντι καθ'* 20 *ἑκάστην ἡμέραν* FG *ὥστε δίδῃ ὁ καθεὶς* (*καθὲ* (!) HI) *ἓν* (om I) *τὸ ἴδιον αὐτοῦ τέκνον* (*τέκνον αὐτοῦ* HI) *εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος Δ ἵνα δώσωσιν ἕκαστος τὰ νήπια αὐτῶν πρὸς τροφὴν τοῦ δράκοντος καὶ ἐπλήρωσαν ἅπαντες* NO *ἵνα δώσουσιν πάντες τὰ τέκνα αὐτῶν τὴν ἡμέραν πᾶσαν ἕναν παιδί· καὶ πληρωθέντων πάντων* U | *καὶ ἔδωκαν — δράκοντος] καὶ πληρώσαντες πάντα τὰ τέκνα αὐτῶν* T om ADFG 25 NOU | *ἔδωκαν πάντες] πάντες προσέφερον* Y | *πάντες] ἅπαντες* X | *αὐτῶν] ἑαυτῶν* LPQRS *ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου* add D*Θ* *αὐτῶν* W *αὐτοῦ* Y *καὶ ἐπληρώθη πᾶσα ἡ πόλις* D | *εἰς — δράκοντος* om *Θ* | *δράκοντος] δεινοῦ θηρίου* Y

4 *καὶ* pr om T | *καὶ νῦν* Y | *ἦλθεν] προσῆλθεν* FG *καὶ* add *Δ*WX | *καὶ ἦλθεν — μου] καὶ ἦλθον ἕως τοῦ πατρὸς* CA *μου* E | *καὶ ἦλθεν — θηρίου* om M | *τὸ — μου]* 30 *καὶ τοῦ πάτρος μου ὁ λαχμὸς* Y | *τὸ δόγμα] καὶ τὸ δόγμα* W *ὁ κλῆρος Δ*U *ὁ ψῆφος* NOT om DFG | *καὶ πρὸς] πρὸς* D*Δ*NO *ἐπὶ* AU*Θ* *καὶ εἰς* T | *μου ἡ προθεσμία* G *ἡ ὁροθεσμία* F | *καὶ* tert *αὐτὸς νῦν ὡς ὁρᾷς* CE | *ἀπέστειλε] ἔστειλέ* Є (exc O) *ἔδωκέν* Y | *με ὁ πατήρ μου* D

5 *εἰς] πρὸς Δ* om E | *εἰς — θηρίου* om Y | *βρῶσιν] κατάβρωμα* A *βρῶμα* E | 35 *θηρίου] δράκοντος Π* | *νῦν] καὶ νῦν* ΘY *καὶ* Y *ἰδοὺ νῦν* NOU om DM | *εἰπόν σοι] εἶπα σε* X | *πάντα] τὰ πάντα* RST *ταῦτα* A*Θ* om DFGY | *ἔξελθε] καὶ ἔξελθε* CEKX *καὶ φεῦγε* X *ἀναχώρησον* RS | *ἔξελθε — τάχει] πορεύου ἐν εἰρήνῃ* U *πορεύου εἰς εἰρήνην* (*εἰρήνη* A) A*Θ* | *ἐν τάχει] τάχιον* BCE *κύριέ μου μὴ* (*ἵνα μὴ* NO) *κακῶς ἀποθάνῃς* add BNO *ἐνταῦθα* CE *ἐντεῦθεν* B | *τάχει καὶ φύγε πρὶν κακῶς ἀποθάνῃς* D 40

6 *ἀκούσας — ἅγιος] ὁ μάρτυς τοῦ χριστοῦ* NO | *ἀκούσας — κόρην] λέγειν αὐτὴν ὁ ἅγιος γεώργιος* D | *δὲ* om X | *ταῦτα* om FGU | *ἅγιος γεώργιος* DMU | *ἅγιος] μέγας γεώργιος* X*Θ* *μακάριος* T *μακάριος γεώργιος* B *μακάριος καὶ τρισμακάριστος γεώργιος* A *μεγαλομάρτυς γεώργιος* CE *τοῦ χριστοῦ δοῦλος* (*μάρτυς*) F *γεώργιος* FS *μέγας τοῦ χριστοῦ γεώργιος Δ τοῦ χριστοῦ γεώργιος* LPQRS | *λέγει] εἶπεν* BU*Θ* | 45 *τῇ κόρῃ] πρὸς τὴν κόρην* A *τῆς κόρης* Q *αὐτῇ* U om BCE*Θ* | *μὴ — λέγων* om BCE | Lc. 1,30 *ἀπὸ τοῦ νῦν] ἐν τάχει* T | *νῦν εὗρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ θεῷ μου· εἰπέ μοι οὖν* D *μόνον εἰπέ μοι* G *ἀλλὰ χαίρου* K

7 *ἀλλὰ θάρσει* om *Π* (exc Y) | *καὶ — λέγων] καὶ λέγει* K *πάλιν λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος γεώργιος* U *καὶ φησὶν πρὸς αὐτὴν Θ* om ΓΔ (exc K) ЄX *ἠρώτησεν αὐτῆς* (!) 50 Y | *ποῖον] τί* FG*Δ*X | *ποῖον — ἔχει]* (*καὶ* add B) *τίνα θεὸν* (*ποῖον θεὸν* Є (exc NOT)

σου καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ;» ἡ δὲ κόρη φησὶν πρὸς αὐτόν· «Ἡράκλην καὶ Σκάμανδρον, Ἀπόλλωνα καὶ τὴν μεγάλην θεὰν Ἄρτεμιν.» ὁ δὲ ἅγιος λέγει τῇ κόρῃ· «Σὺ δὲ πιστεύεις εἰς τὸν ἐμὸν θεόν· μὴ φοβοῦ ἀπὸ τοῦ νῦν, ἀλλὰ θάρσει.» καὶ ἦρεν τὴν φωνὴν αὐτοῦ ὁ μακάριος πρὸς
5 τὸν θεὸν καὶ εἶπεν· «Ὁ θεός, ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν Χερουβὶμ καὶ ἐπὶ τῶν Σεραφὶμ καὶ ἐπιβλέπων ἀβύσσους, ὁ ὢν καὶ διαμένων ἀληθινὸς θεός, αὐτὸς γινώσκεις τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων, ὅτι εἰσὶν μάταιαι, ὁ Dan. 3, 55

---

2 θέαν 6 ἐπιβλέψων 7 μάταια

Y τίνα NO τί T) σέβεται (σέβει CLMP) BCEЄY τί σέβας σέβεται D om A | ποῖον
10 — αὐτοῦ] ὁ πατήρ σου ποῖον (τί Θ) θεὸν σέβεται καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ UΘ πάντες add U

1 καὶ — αὐτοῦ om X | οἱ — αὐτοῦ] ὁ λαὸς M | αὐτοῦ] σου PQ | αὐτοῦ τίνα σέβουνται A | ἡ — αὐτὸν] λέγει αὐτῷ ἡ κόρη FGU καὶ εἶπεν ἡ κόρη LMPQ | ἡ δὲ] καὶ ἡ BΔ | δὲ om ADENOT | φησὶν] λέγει ACDEΔNOT εἶπεν RS ἔφη Y | πρὸς
15 αὐτὸν] πρὸς τὸν ἅγιον Y om Π (exc Y) | Ἡράκλην] ἡρακλῆν Γ (exc D) T ἡράκλειον KMΘ τε add B ἡρακλίαν(!) Y | καὶ om Y

2 Σκάμανδρον om AM | Ἀπόλλωνα] ἀπόλωνα BCFGIKTM (καὶ add Y) ἀπόλωναν VY ἀπόλον(!) PQ καὶ δίαν add Є (exc NOT) | Σκάμανδρον Ἀπόλλωνα] ἀπόλλωνα καὶ σκάμανδρον BCDEΔЄ (exc M) Θ | ἡρακλὴν καὶ (om καὶ F) ἀπό-
20 λωνα, σκάμανδρον καὶ τὴν ἄρτεμιν FS | θέαν AEY | θεὰν om DΔ | τὴν μεγάλην θεὰν om FGM | Ἀρτέμιν Γ (exc DE) ΔMTΘ ἀρτέμιδαν Y Ἄρτεμιν τὴν μητέρα αὐτοῦ add T καὶ συνδόνα(!) καὶ τὴν θέαν τὴν μεγάλην D τοῖς μεγάλοις θεοῖς(!) M | ὁ — κόρῃ] λέγει αὐτῇ ὁ ἅγιος γεώργιος D λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος FG | ὁ δὲ] καὶ ὁ B | δὲ om Γ (exc BD) KMNOT | ἅγιος γεώργιος ABCEΔЄ (exc NOT) UX
25 3 τῇ κόρῃ] πρὸς τὴν κόρην A αὐτὴν Θ om BCEΔMTUX | σὺ δὲ om Y | σὺ — θεὸν] om Π (exc Y) | θεὸν καὶ ἡ κόρη λέγει· ναὶ κύριέ μου· καὶ ὁ ἅγιος λέγει Y | μὴ — νῦν] ἀπὸ τοῦ νῦν μὴ φοβοῦ FGPQ ἄρτι μὴ φοβοῦ M | φοβοῦ κόρη CE μόνον πίστευσον εἰς τὸν κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, καὶ σωθήσῃ· ἡ δὲ εἶπεν πιστεύω, κύριέ μου, εἰς τὸν θεόν σου S | ἀπὸ — νῦν om ABCEΔTUXΘ
30 4 ἀλλὰ θάρσει om D | θάρσει] χαῖρε Δ | καὶ] τοσαύτως Y | ἦρεν — εἶπεν] ἐπάρας τὸ ὄμμα πρὸς τὸν μόνον θεόν λέγει· κύριε A ἦρεν ὁ ἅγιος τὴν φωνὴν αὐτοῦ τοιαῦτα λέγων πρὸς τὸν θεὸν B τότε ὁ ἅγιος ἐκτείνας τὰς χεῖρας εἰς τὸν οὐρανὸν ἔφη C ἦρεν ὁ μακάριος τὴν φωνὴν αὐτοῦ εἰς τὸ ὕψος καὶ εἶπεν· κύριε D ἐξάρας φωνὴν ὁ ἅγιος τοιαῦτα πρὸς τὸν θεὸν ἔφη E ὁ ἅγιος προσηύξατο λέγων FG προσ-
35 ηύξατο ὁ ἅγιος γεώργιος τοιαῦτα (om K) λέγων Δ ἦρεν τὴν φωνὴν αὐτοῦ (om P) πρὸς τὸν (ἑαυτοῦ add P) θεὸν τοιαῦτα λέγων Є (exc NOT) ἦρεν ὁ ἅγιος γεώργιος τὸ ὄμμα καὶ τὴν φωνὴν αὐτοῦ (τὸ — αὐτοῦ om T) πρὸς τὸν θεὸν τοιαῦτα λέγων (καὶ λέγει T) NOT καὶ ὁ ἅγιος ἦρεν τὸ ὄμμα εἰς τὸν τῶν ὅλων θεὸν καὶ προσηύξατο λέγων U καὶ ἦρεν ὁ ἅγιος πρὸς τὸν θεὸν φωνὴν λέγουσαν Θ ἦρεν ὁ μακάριος γεώρ-
40 γιος φωνὴν πρὸς τὸν θεὸν τοιαῦτα λέγων H μακάριος γεώργιος Y | πρὸς — εἶπεν] λέγων Y

5 Ὁ θεὸς ὁ θεὸς T | τῶν om L | ἐπὶ τῶν χερουβὶμ καθήμενος CE | χερουβὶμ ἐφάνηθι V | καὶ — Σεραφὶμ om Π

6 ἐπιβλέπων] βλέπων Δ ἐπιβλέποντα X | ἐπιβλέπων — καὶ om NOT | ἀβύσσους
45 add ὃν τρέμουσιν αἱ νοεραὶ πᾶσαι (αἱ add C) δυνάμεις τῶν ὑπὸ σου κτισμάτων BCE | ὁ om Γ (exc AD) HI | ὁ ὢν om FG | καὶ διαμένων] δυνάμεως(!) D | διαμένων] μένων B | ἀληθινὸς] ὁ ἀληθινὸς A ἀληθὴς CE ἀληθῶς ἀληθινὸς Δ | ἀληθινὸς θεὸς] θεὸς ἀληθινὸς Y εἰς τοὺς αἰῶνας FS θεὸς ἡμῶν Θ

7 αὐτὸς γὰρ T | αὐτὸς γινώσκεις] αὐτὸς γινώσκει(!) KH καὶ γινώσκων Θ ὁ
50 ἰδὼν U | γινώσκεις καρδιογνῶστα add Γ (exc A) NOTX πάντων D | τὰς καρδίας] τοὺς διαλογισμοὺς Γ (exc B) Є (exc PQT) XU διαλογισμοὺς Θ τοὺς λογισμοὺς BPQT Act. 1, 24; 15, 8

δείξας τὰ φρικτὰ σημεῖα τῷ θεράποντί σου Μωσῇ, δεῖξον καὶ ἐπ' ἐμοὶ
Ps. 85, 17 *τὰ ἐλεή σου καὶ ποίησον μετ' ἐμοῦ σημεῖον εἰς ἀγαθὸν καὶ ὑπόταξον*
τὸ δεινὸν θηρίον ὑπὸ τοὺς πόδας μου, ἵνα γνώσουσιν ⟨ὅτι⟩ πάντοτε
μετ' ἐμοῦ εἶ.» καὶ ἦλθεν φωνὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ λέγουσα· «Εἰσηκούσθη
σου ἡ δέησις εἰς τὰ ὦτα κυρίου· ποίει, ὃ βούλει.» καὶ εὐθέως ἡ κόρη 5
ἐβόησεν λέγων· «Οἴμοι, κύριέ μου, ἔξελθε, ὅτι ἔρχεται τὸ δεινὸν θηρίον.»
καὶ δραμὼν ὁ ἅγιος εἰς ἀπάντησιν τοῦ δράκοντος ἐποίησεν τὸν τύπον

2 *ποίης* 3 *ἵνα*] *εἰ*

καρδίας καὶ λογισμοὺς HI | *τῶν ἀνθρώπων*] *ἀνθρώπων Θ* om DF | *τῶν ἀνθρώπων καὶ τοὺς διαλογισμοὺς* K | *ὅτι — μάταια* om ΘX | *μάταιοι Π* (exc TΘX) | *ὁ*] *καὶ* A 10

1 *τὰ* om ABUΘ | *τὰ — Μωσῇ*] *τῷ θεράποντί σου μωσῇ φρικτὰ σημεῖα* (*θαυμάσια* NOT) ЄX | *φρικτὰ* om Y | *σημεῖα*] *μυστήρια* U *σου θαυμάσια* D | *σημεῖα καὶ τέρατα* A | *τῷ — Μωσῇ*] *διὰ τοῦ θεράποντός σου μωσῇ Θ* | *τῷ θεράποντι*] *τοῖς θεράπουσι* RS | *Μωσῇ*] *μωυσῇ* C om LPQRS | *δεῖξον*] *αὐτὸς δεῖξον* U | *δεῖξον δὴ* V | *καὶ ἐπ' — σου* om C | *ἐπ' ἐμοὶ*] *ἐπ' ἐμὲ* AMPX *ἐν ἐμοὶ* K *ἐμοὶ* TQ *μετ' ἐμοῦ* B 15

2 *καὶ* pr om D | *ποίησον — καὶ* om AT | *μετὰ ἐμοῦ* Y | *σημεῖα* X | *καὶ ὑπόταξον — μου* om D | *ὑπόταξον*] *πάταξον* U *τοῦτο* add Y

3 *δεινὸν*] *πονηρὸν* ADFGHILNOUΘY *σημεῖον*(!) *καὶ* add V om T | *θηρίον τοῦτο* GNOT | *ὑπὸ*] *εἰς* T *ἐπὶ* NO | *ὑπὸ — μου*] *ὑπ' ἐμοῦ τοὺς πόδας* MQ *πόδας* desinit mutilus M | *ἵνα*] *ὅπως* D | *γνώσουσιν*] *γνώσονται* ANOΘ *πάντες* add AΘ 20
οὗτοι οἱ ἄπιστοι NO *πάντες γνώσονται* GΔ *γνῶσιν* BCEЄ (exc LNOT) UXY *πάντες* add U *οἱ ἄνθρωποι* Y *γνώσωσι* D *πάντες γνῶσιν* F *γνῶ* T | *ὅτι σὺ* add DEHIЄ
1 Par. 17, 20; Judith 9, 19; (exc NOT) UΘ *σὺ εἶ θεὸς ἀληθινὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἕτερος θεὸς πλὴν σοῦ* NO
Is. 45, 14 *καὶ ἔσῃ μετ' ἐμοῦ πάντοτε* add N | *πάντοτε* om Π (exc Y)

4 *μετὰ ἐμοῦ* Y | *μετ' — εἶ* om NO | *καὶ ταῦτα εἰπόντος* FG *ταῦτα αὐτοῦ* 25
εὐξαμένου Δ | *ἦλθεν αὐτῷ* BCE | *φωνὴν* D | *φωνὴ λέγουσα* KI *φωνὴ ἐγένετο* Y |
Mt. 3, 17 *τοῦ οὐρανοῦ*] *τῶν οὐρανῶν* FHKLPQY | *λέγουσα* om K | *λέγουσα αὐτῷ* NO *γεώργιε* ΓNOTUΘ | *εἰσηκούσθη γεώργιε* HI

5 *σου — κυρίου*] *εἰς τὰ ὦτα κυρίου ἡ δέησίς σου* HI | *σου — δέησις*] *ἡ δέησίς σου* Γ (exc G) KTUXΘY *γεώργιε* add K | *εἰς*] *πρὸς* T | *εἰς — κυρίου* om Θ | *κυρίου*] 30
Jac. 5, 4 *τοῦ κυρίου* UX *κυρίου σαβαώθ* FG | *ποίει*] *καὶ ποίει* U *ποίησον* RST *λοιπὸν* add Θ | *ποίει — βούλει*] *ὃ βούλει, ποίησον· μετὰ σου γὰρ εἰμὶ* D | *ὃ*] *ὡς* FGNO *ὃν*(!) T *ὃ βούλει* bei R am Rande von späterer Hand *ἢ ὡς θέλεις* | *βούλει ἐγὼ γὰρ* (*κἀγὼ* CE *γὰρ* om NOTX) *εἰμὶ μετὰ σοῦ* Γ (exc D) ΔЄUX *ἐγὼ μετὰ σοῦ εἰμὶ Θ*
καὶ — λέγων] *τότε* (om F) *τὸ* (*δὲ* add F) *ὕδωρ διεταράχθη καὶ ἰδὼν ἡ κόρη ἐβόησε* 35
μετὰ δακρύων FG | *εὐθέως*] *εὐθὺς* D *ἤκουσεν ἡ κόρη ἐρχομένου τοῦ δεινοῦ θηρίου καὶ ἐβ.* add Y | *ἡ — λέγων*] *ἐβόησεν ἡ κόρη* Γ (exc FG) ΔX *λέγουσα* add AD *πρὸς τὸν ἅγιον* AC *θάρσει* D *ἐβόησεν λέγων ἡ κόρη* (*ἐβόησεν ἡ κόρη λέγων* QΘ) *πρὸς τὸν ἅγιον* Є (exc NOT) Θ

6 *ἐβόησεν*] *ἀνεβόησεν* D | *λέγων* om NOTU | *οἴμοι οἴμοι* AΔX om D | *μου*] 40
ἐμοῦ D om Γ (exc BD) PQRS | *ἔξελθε*] *ἀναχώρησον* RS *φύγε* U *ἐν τάχει* add ADE NOY *ἐνταῦθα* BC *ἐντεῦθεν* E *ἐκ τόπου τούτου* T *ἐκ τῶν ὧδε Θ* | *ὅτι*] *ἰδοὺ Θ* om AΔ | *ὅτι — θηρίον*] *ὅτι* (om B) *ὁ πονηρὸς δράκων* (*δράκος* I) *ἐξέρχεται* (*ἔρχεται* DF XΘ) ΓΔXΘ *ἐκ τῆς λίμνης* add BCE *λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος· μὴ φοβοῦ, μετά σου γάρ εἰμι* D | *ἔρχεται*] *εὔφθασεν*(!) Y | *ἔρχεται — θηρίον*] *ὁ πονηρὸς δράκων ἔρχεται* AΔЄ 45
(exc MT) U

7 *καὶ — ἅγιος*] *ὁ δὲ ἅγιος γεώργιος δραμὼν* Γ (exc DG) Є (exc QT) UΘX *δραμὼν δὲ ὁ ἅγιος* D *ὁ δὲ μακάριος δραμὼν* T *ὁ δὲ ἅγιος γεώργιος λέγει* (*εἰπὼν* G) *θάρσει γύναι καὶ* GQ *ὁ δὲ ἅγιος* (*γεώργιος* add I) *δρομαίως ἀπήει* HI *ὁ δὲ ἅγιος πάλιν ἔδραμε* K | *εἰς*] *πρὸς* K | *εἰς — δράκοντος* om C | *ἀπάντησιν*] *συνάντησιν* DHI 50
αὐτοῦ add X | *ἐποίησεν*] *καὶ ἐποίησεν* ΔNOP *καὶ ποιήσας* Γ (exc. AB) | *ἐποίησεν — σταυροῦ* om X | *τὸν τύπον*] *τὸ σημεῖον* TΘ | *τύπον — σταυροῦ*] *τίμιον σταυρὸν* CE

τοῦ σταυροῦ εἰπών· «Κύριε ὁ θεός μου, μετάβαλε τὸ δεινὸν θηρίον τοῦτον εἰς ὑπακοὴν πίστεως τοῦ ἀπίστου λαοῦ τούτου.» καὶ τοῦτο εἰπὼν συνεργίᾳ τοῦ αὐτοῦ θεοῦ καὶ τῇ εὐχῇ τοῦ ἁγίου ἔπεσεν ὁ δράκων εἰς τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου. καὶ λέγει ὁ ἅγιος τῇ κόρῃ· «Λῦσον
5 *τὴν ζώνην σου καὶ τὸ σχοινίον τοῦ ἵππου ⟨μου καὶ φέρε μοι ὧδε.» καὶ λύσασα ἡ κόρη⟩ δέ|δωκεν αὐτὰ τῷ ἁγίῳ. καὶ κατ' οἰκονομίαν τοῦ* fol.191 *θεοῦ ἔδησεν τὸν δράκοντα καὶ παρέδωκεν αὐτὸν τῇ κόρῃ λέγων. «Ἄγωμεν αὐτὸν ⟨ἐν⟩ τῇ πόλει.» καὶ λαβοῦσα τὸν δράκοντα. ἤρχοντο ἐν τῇ*

---

4 *λύσασα*

---

10 1 *τοῦ τιμίου Γ* (exc CDEG) LNOΘY | *σταυροῦ ἐπὶ τοῦ μετούπου αὐτοῦ* Y | *εἰπὼν] λέγων* ΘY *εἶπε* CEFGUX *καὶ εἶπεν Δ*T *λέγει* D | *κύριος* ORT | *θεὸς βοήθει μοι καὶ* add NOT *ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γὴν* D | *μου] ἡμῶν* Y om *Γ* (exc BCFG) T | *μετάβαλε εἰς Θ* | *μεταβάλλω* T | *δεινὸν* om *Π*

2 *τοῦτον* AΘ *τοῦτο Π* (exc AΘTX) om TX | *εἰς* om *Θ* | *πίστεως] τοῦ δούλου*
15 *σου περὶ* AUΘ *τῆς πίστεως* ΘY *ὑπὲρ* add Y | *ἀπίστου] ἀπιστοτάτου* T om D | *τοῦ λαοῦ τοῦ ἀπίστου τούτου* Y | *τοῦτο] ταῦτα* NOH

3 *τῇ συνεργίᾳ Γ* (exc A) *Δ*TY | *συνεργείᾳ — ἁγίου* om D | *τοῦ* om CU | *τοῦ φιλανθρώπου* FG *παντοδυνάμου* Y | *τοῦ — θεοῦ] τοῦ ἁγίου πνεύματος* Є (exc NO) | *αὐτοῦ* om *Π* | *καὶ τῇ — ἁγίου* om *Γ* (exc A) UΘX | *τῇ* om A | *εὐχῇ] περικλήσει*
20 NO | *εὐχῇ – ἁγίου] τοῦ θεοῦ χάριτι* T | *δράκος* HNOT | *ὁ δράκων ἔπεσεν* D

4 *εἰς] ἐπὶ* BELOUΘY *ὑπὸ* CKPQRS *παρὰ* A | *τοῦ ἁγίου] αὐτοῦ Γ* (exc DFG) *Δ*Є (exc NOT) *εἰς ἡμερότητα προβάτου* add D | *καὶ λέγει] λέγει δὲ* FG | *λέγει — κόρῃ] ὁ ἅγιος εἶπε* C *καὶ στραφεὶς ὁ ἅγιος* (om K *ὁ ἅγιος*) *λέγει τῇ κόρῃ Δ* | *ὁ ἅγιος* om BDENOTX | *τῇ κόρῃ ὁ ἅγιος* UΘ | *τῇ κόρῃ] τὴν κόρην* AX *τῆς κόρης* T
25 *πρὸς τὴν κόρην* CЄ (exc NOT) | *λῦσαι* FGL

5 *καὶ — μου* om G | *τὸ* om D | *σχοινίον] σκηνίον* FPQTΘX *δουκάλιον* A | *μου* om HI | *καὶ — ὧδε* om X | *φέρε] ἄγαγε* ABCE*Δ*Є (exc NOST) UΘY *τὰ* add S | *μοὶ αὐτὰ* LUY | *μοι] μὲ* HI *αὐτὰ* CE om PRS

6 *λύσας* CPQΘ *αὐτὰ* add C | *λύσασα αὐτὰ* add EU *τὴν ζώνην αὐτῆς* G | *καὶ*
30 *λύσασα — πόλει] καὶ δήσας ἡ κόρη τὸν δράκοντα ἔρχεται ἐπὶ τὴν πόλιν* X | *ἡ κόρη τὴν ζώνην αὐτῆς καὶ τὸ σχοινίον τοῦ ἵππου* Y om FGK | *δέδωκεν] ἔδωκε* BЄ (exc NO) Θ *ἐπέδωκεν* D*Δ* *παρέδωκεν* U *ἔδωσεν* NO | *αὐτὰ] ταῦτα* NO om *Π* (exc KNO) | *ἁγίῳ γεωργίῳ* add BD *τὴν ζώνην αὐτῆς* G *τὴν ζώνην καὶ τὸ σχοινίον* HI | *τῷ ἁγίῳ] αὐτῷ* DPQRS *τὸν ἅγιον γεώργιον* A om L | *καὶ* sec om HIЄ (exc NOT)
35 UΘY | *καὶ κατ' — θεοῦ] μὲ τὸ ὁποῖον* RS | *καὶ κατ' — παρέδωκεν] συνεργείᾳ δὲ τοῦ θεοῦ καὶ τῇ εὐχῇ τοῦ ἁγίου ἐδέθην ὁ δράκων· καὶ λαβὼν τὸν δράκοντα ἀπέδωκεν ὁ ἅγιος* D | *κατ' — θεοῦ* om BFG | *οἰκονομίαν δὲ* HILPQUY | *κατ' οἰκονομία* (*δὲ* add U) TU | *τοῦ φιλανθρώπου* E *εὐσπλάγχνου* V *τοῦ* om *Γ* (exc E*Δ*ЄUY)

7 *ἔδησεν] δήσας* FG *ὁ ἅγιος* add Y | *καὶ* sec om DFG | *παρέδωκεν] ἔδωκε* AC
40 EHIЄ (exc T) UΘ *δέδωκε* BFG *ἐπέδωκεν* K | *παρέδωκεν — λέγων] καὶ λέγει τῇ κόρῃ· λάβε αὐτὸν καὶ* T | *αὐτὸν* om *Γ*ЄU *τὸ αὐτῷ* I *αὐτῷ* (!) CKV | *τῇ κόρῃ] τὴν κόρην* A | *κόρῃ τὸν ὄφιν* Q | *λέγων αὐτῇ* U | *λέγων] καὶ εἶπεν* (*λέγει Θ*) *αὐτῇ* (*αὐτὴν* V) AΘ *ὁ ἅγιος γεώργιος* add V | *λέγων* om Q | *ἄγωμεν] ἄγωμαι* T *ἄς ὑπάγωμεν* S *ἄγαγε* Y *ἄπελθε* CE *ἤρχεται* (o supra αι) Q

45 8 *αὐτὸν* om *Π* (exc VY) | *ἐν — πόλει] ἐπὶ* (*εἰς* S) *τὴν πόλιν Δ*S | *πόλει τινὸς πρὸς τὸν πατέρα σου* D | *καὶ τοῦτον* FG | *καὶ λαβοῦσα — δράκοντα] καὶ αὐτὸς ἐπιβὰς τοῦ ἵππου αὐτοῦ* NO | *λαβὼν ἡ κόρη Δ* *λαβοῦσα ἡ κόρη Γ* (exc FG) UY | *καὶ λαβοῦσα] λαβοῦσα δὲ ἡ κόρη* PRS *ἡ δὲ λαβοῦσα ἡ κόρη* L | *λαβοῦσα — πόλει* om TΘ | *δράκοντα] δράκων* (!) Y *ὄφιν δεδεμένον* LPRS | *τὸν δράκοντα* om FG | *ἤρ-*
50 *χοντο] ἤρχετο Γ* (exc DFG) LPRSUY *ἔρχεται Δ* *ἀπήει* FG | *ἤρχοντο — πόλει] ἔσυρεν*

πόλει, ἰδὼν δὲ ὁ λαὸς τὸ παράδοξον θαῦμα καὶ ἐν φόβῳ αὐτῶν γενομένων ἔμελλον φεύγειν διὰ τὸν φόβον τοῦ δράκοντος, ὁ δὲ ἅγιος Γεώργιος ἐβόησεν πρὸς αὐτοὺς λέγων· «Μὴ φοβεῖσθε, ἀλλὰ στήκετε καὶ ὁρᾶτε τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ καὶ πιστεύσατε εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν θεὸν καὶ ἀποκτενῶ τὸν δράκοντα». καὶ ἐβόησεν 5 *ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ πόλις· «Πιστεύομεν εἰς πατέρα καὶ υἱὸν καὶ*

καὶ ἦλθεν τῇ πόλει D | *ἐν — πόλει*] *ἐπὶ* (*πρὸς* AΔ) *τὴν πόλιν* Γ (exc D) Δ *σύρουσα αὐτὸν ὥσπερ κύνα τίς τῶν οἰκειακῶν* add CE *καὶ ὁ ἅγιος σὺν αὐτῇ* FG

1 *πόλει σὺν τῷ ἁγίῳ* Є (exc NOT) | *ἰδὼν — λαὸς*] *καὶ ἰδόντες δὲ* T *οἱ δὲ πολῖται ἰδόντες* NO *θεασαμένη δὲ ἡ σύμπασα πόλις ἐκεῖνο* CE | *δὲ πᾶς* BΘ | *λαὸς* 10 *τῆς πόλεως* Θ | *ὁ λαὸς*] *ὁ βασιλεὺς* Y *ὁ βασιλεὺς καὶ ὁ λαὸς* K *ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστάνοι καὶ πᾶς ὁ λαὸς* P | *παράδοξον αὐτοῦ* Y | *θαῦμα*] *σημεῖον* AUΘ *ἀπὸ τοῦ τείχους τῆς πόλεως καὶ τῶν λοιπῶν τοῦ λαοῦ* add Y | *καὶ — γενομένων*] *καὶ* (om IK) *ἔμφοβοι γενόμενοι* FGIKNOUX *ἔνθαμβοι δὲ γενόμενοι* T *ἔμφοβοι ἐγένοντο καὶ* AL PQΘ *τόπον φυγῆς περιεβλέποντο* add LPQ | *ἔμφοβος ἐγένετο* H | *ἔμφοβον*(!) Y | *καὶ* 15 *— φεύγειν*] *ἔφυγον ἅπαντες* (*πάντες* C) BCE

2 *ἔμελλον*] *καὶ ἔμελλον αὐτῶν*(!) Y *ἔμελλεν* DH *ἤθελον* UΘ *καὶ μέλλοντες* Δ | *φεύγειν*] *ἀναχωρεῖν* D *φεύγει* U *ἐκ τὴν ἰδίαν πόλιν* add Δ | *διὰ — φόβον*] *διὰ τοῦ φόβου* A *ἀπὸ τοῦ φόβου* DW *ἀπὸ τὸν φόβον* W | *διὰ — δράκοντος*] *δεδιότες τὸν δράκοντα* CE om FG | *δράκοντος*] *πολλοῦ* D | *Γεώργιος* om HINOT 20

3 *ἐβόησεν*] *ἐβόα* Γ (exc FG) Θ *ἀνεβόα* U *λέγει* X | *ἐβόησεν — λέγων*] *εἶπε πρὸς τὸν λαὸν* Є (exc NOT) *λέγει* NOT *αὐτοῖς* add NO | *πρὸς αὐτοὺς*] *πρὸς τὸν λαὸν* A *αὐτοῖς* FGX om Γ (exc AD) ΔUΘ | *λέγων* om AX | *φοβηθεῖτε ὑμεῖς* Δ | *φοβεῖσθε ὑμεῖς* ABCEЄ (exc TS) UΘ *ἐσεὶς* S *πάντες* Y | *ἀλλὰ* om K | *στίκηται* Y *στῆτε* HIU *ἀνδρεῖοι* add U | *στήκετε — ὁρᾶτε*] *στῆτε καὶ κατίδετε* CE 25

4 *ὁρᾶτε*] *ὄψεσθε* L | *δόξαν*] *σωτηρίαν* Γ (exc BCDE) ΔLPQX *τὴν γεναμένην* (*γενομένην* F) *παρὰ* add FG *τὴν παρὰ τοῦ* (HI om *τοῦ*) *κυρίου γενομένην* (*γεναμένην* K) Δ *δύναμιν* BCD *τοῦ θεοῦ δύναμιν* E | *τοῦ θεοῦ* om EΔ | *θεοῦ μου* BDЄ (exc NOT) *ἡμῶν* ΘY *καὶ λέγει αὐτοῖς* DΔЄUXΘY *ὁ ἅγιος* ΔNOTUΘXY *τότε* (*καὶ* DFS) *λέγει ὁ ἅγιος* Γ (exc AD) *προσεγγίσας δὲ αὐτοῖς ὁ ἅγιος γεώργιος* 30 *λέγει πρὸς τὸν λαὸν* A | *καὶ* om Π | *πιστεύσατε*] *πιστεύετε* BDΔЄ (exc NOT) XY *οὖν* add Θ | *τὸν — χριστὸν* om Γ (exc DFG) | *κύριον — θεὸν*] *ἀληθινὸν θεὸν* (*ἡμῶν* add V), *τὸν κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν* Θ | *ἡμῶν* om Є (exc RST)

5 *τὸν — θεὸν* om D | *ἀληθινὸν* om BCE | *θεὸν ἡμῶν* add TX *ὃς ἐστὶν κύριος ἰησοῦς χριστὸς* BCE | *θεὸν* om U | *καὶ ἐγὼ* ΘX *ὅπως* Y | *καὶ — δράκοντα*] *καὶ* 35 *μὴ ἀπολεῖσθε ἐξ αὐτοῦ* U om G | *ἀποκτενῶ*] *ἀποκτείνω* DΔLY *ἀποκτεῖναι ἔχω* Θ *δράκοντα τοῦ μηδένα ἀνελεῖσθαι ὑπ' αὐτοῦ* Θ *εἰ δὲ μήγε, ἀφίω αὐτὸν καὶ ἀνελεῖσθε ὑπ' αὐτοῦ* A | *καὶ*] *τότε* BCE | *καὶ ἐβόησεν — ἀχώριστον* om G | *ἐβόησεν* om CDE

6 *ὁ βασιλεὺς — πόλις*] *ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστάνοι* (*μεγιστάνες* DEX) ΓHILP 40 RSUX *αὐτοῦ* add ABEHIU *σὺν παντὶ* (*παντὶ* om BEU) *τῷ λαῷ* ABEU *καὶ πᾶς ὁ λαὸς* FGLPRS *καὶ ὁ λαὸς αὐτοῦ λέγοντες* HI *ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ εἶπον* C *καὶ ἀπεκρίθη πᾶς ὁ λαὸς καὶ εἶπεν* D *ὁ λαὸς καὶ ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστάνες* Q *ὁ λαὸς καὶ οἱ μεγιστάνες αὐτοῦ καὶ ὁ βασιλεὺς λέγοντες* K *ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶς ὁ λαὸς* NO *καὶ λαβὼν*(!) *ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μετ' αὐτοὺς*(!) *ἅπαντες* T *ὁ βασιλεὺς καὶ πάντες* 45 (*ὁ λαὸς μετὰ τοῦ βασιλέως* W) *καὶ εἶπον* Θ *πᾶς ὁ λαὸς* Y *μιᾷ φωνῇ καὶ εἶπον* A *ἐκ μιᾶς φωνῆς* Θ *μίαν φωνὴν λέγοντες* Y | *πιστεύομεν*] *πιστεύσωμεν* B *κύριε* add AFGΔLΘ *ἅγιε τοῦ θεοῦ* D *διά σου* Є (exc NOT) *ὡς διὰ σου* Δ *διά σου κύριε* X *εἰς* sec *τὸν* add F | *εἰς πατέρα — ἀχώριστον*] *εἰς τὸν πατέρα σου κηρυττόμενον κύριον ἰησοῦν χριστὸν τὸν ἀληθινὸν θεὸν* F *εἰς τὸν θεόν σου, καὶ σῶσον ἡμᾶς* B *εἰς* 50 *τὸν θεόν, ἅγιε τοῦ θεοῦ, καὶ εἰς ὃν λέγεις* (*κύριον* add E) *ἰησοῦν χριστὸν καὶ ποιῶμεν* (*πάντα* add E) *τὰ προστάγματά σου* CE | *καὶ υἱὸν*] *υἱὸν* ΔUVX | *καὶ ἅγιον*] *καὶ εἰς ἅγιον* P *καὶ εἰς τὸ* W

ἅγιον πνεῦμα, εἰς Τριάδα ὁμοούσιον καὶ ἀχώριστον.» καὶ ταῦτα ἀκούσας ὁ ἅγιος ἐξενέγκας τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ ἀπέκτεινε τὸν δράκοντα καὶ παρέδωκεν τὴν κόρην τῷ βασιλεῖ. τότε συνήχθη τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ καὶ κατεφίλει τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου δοξάζοντες τὸν θεόν. μετα-
5 *καλεσάμενος δὲ ὁ ἅγιος Γεώργιος τὸν ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ἐβάπτισεν τὸν βασιλέα καὶ τοὺς μεγισ⟨τάνους αὐ⟩τοῦ καὶ πάντ⟨α τὸν*

---

6 Die ergänzten Silben fehlen infolge Beschädigung der Hs.

---

1 *πνεῦμα τὸν ποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, ὃν σὺ κηρύττεις* Θ | *καὶ ἐπίστευσαν ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ ψυχαὶ χιλιάδες τεσσαράκοντα· καὶ ἐγένετο χαρὰ*
10 *μεγάλη ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ· ἔλεγεν γὰρ ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστάνες αὐτοῦ· πιστεύομεν εἰς τὴν ἁγίαν καὶ ὁμοούσιον τριάδα καὶ εἰς ἕναν θεὸν παντοκράτορα* D | *εἰς καὶ εἰς* Y om ANO | *εἰς τριάδα — ἀχώριστον*] (*καὶ* K) *εἰς ἕνα* (*ἕναν* K) *θεὸν* Δ om DЄ (exc NO) UΘX | *ὁμοούσιον καὶ* om Y | *καὶ — ἀκούσας*] *τότε* Π (exc Y) | *καὶ — ἀπέκτεινε*] *τότε ὁ μάρτυς τοῦ χριστοῦ ἐπάταξεν* (*ἐν* add E) *τῇ ῥομφαίᾳ αὐτοῦ*
15 CE | *καὶ ταῦτα — θεὸν* om B

2 *ἅγιος*] *ὁ στρατιώτης τοῦ θεοῦ* D *μέγας* Θ *γεώργιος* add AFSΔUXΘ *ὁ ἅγιος* om NOT *λακτίσας* (*λαλήσας* T) *τὸν ἵππον αὐτοῦ ἔστη ἐπάνω τοῦ δράκοντος τοῖς* (*ταῖς* T) *τέτταρσιν ποσὶν καὶ μπήξας* NOT *ὁ ἅγιος* add NO | *ἐξενέγκας — καὶ*] *ἐκτείνει τὸ δόριον αὐτοῦ κατέσφαξεν αὐτὸν καὶ λαβὼν* F | *τὴν ῥομφαίαν*] *τὴν σπάθην*
20 UΘ *τὸ σπάθιον* A *τὴν μάχαιραν* FS | *αὐτοῦ*] *αὐτοῦ* Π (exc RSX) om RSX | *ἀπέκτεινε*] *ἐπάταξεν* T *ἀπεκεφάλισεν* AFGΔLPQUΘ *ἀποκεφάλισεν* X | *τὸν δράκοντα*] *αὐτὸν* FSNO *αὐτὸν* (om W) *τὸ θηρίον* Θ

3 *παρέδωκεν*] *ἔδωκεν* Θ | *τὴν — βασιλεῖ*] *τὴ κόρη* (*τὴν κόρη* O)(!) *τῷ βασιλεῖ* N OQX *τὴ κόρη* (*τὴν κόρην* H) *τὸν βασιλέα*(!) ΘH *τὴν κόρην τὸν βασιλέαν*(!) A *τῷ βασι-*
25 *λεῖ τὴν θυγατέραν του τὴν μονογενὴν* Y *τῷ βασιλεῖ τῇ κόρῃ*(!) T *τοῦ βασιλέως τὴν κόρην* U *τὴν κόρην τοῦ βασιλέως* IK *τὴ κόρη παρέδωκεν τῷ βασιλεῖ* D *τῷ βασιλεῖ παρέδωκε τὴν μονογενὴν* (*μονογενῆ* E) *αὐτοῦ θυγατέρα* CE | *βασιλεῖ ἀβῆ* (!) S | *τότε οὖν* Θ | *τότε — λαοῦ*] *συνήχθη δὲ πᾶς ὁ λαὸς* A | *τότε — θεὸν*] *τότε ἰδόντα τὰ πλήθη πάντα τοῦ λαοῦ τό, ὃ ἐποίησεν ὁ ἅγιος σημεῖον, ἔπεσον ἅπαντες* (*πάντες*
30 C) *εἰς τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου* (*εἰς τοὺς αὐτοῦ πόδας* E) *μετὰ δακρύων λέγοντες· πιστεύομεν εἰς τὸν θεόν σου, σῶσον ἡμᾶς* CE | *συνήχθησαν* DQ | *τὸ*] *ἅπαν τὸ* FG om INO | *τὸ πλῆθος*] *τὰ πλήθη* D | *τοῦ λαοῦ*] *πολὺ* T T om LQX *πᾶσα ἡ πόλις μικροί τε καὶ μείζονες* NO *ἐπὶ ἡμέρας ιε* add U

4 *καὶ* om K | *κατεφίλει*] *κατεφίλουν* Γ (exc BCDE) ΔЄ (exc T) U *ἐκατεφίλουν*
35 Θ *κατεφίλησαν* TY *ἠσπάζοντο* X | *καὶ κατεφίλει*] *καταφιλοῦντες* D | *τοὺς πόδας*] *τοῖς ποσὶν*(!) NO *τὴν κόρην* U | *τοῦ ἁγίου*] *αὐτοῦ* LPQ *γεωργίου* add AFS *τοῦ ἁγίου γεωργίου τοὺς πόδας* T *καὶ* add NO | *δοξάζοντες καὶ αἰνοῦντες* A | *δοξάζοντες — θεὸν* om DΔ | *θεὸν τὸν δόντα τοιαύτην ἐξουσίαν τοῖς δούλοις αὐτοῦ* G *θεὸν* hier des. mutilus F | *θεὸν*] *κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν καὶ θεὸν τοῦ παντὸς* NO | *μετα-* [vgl. Lc. 7,45]
40 *καλεσάμενος — Γεώργιος*] *ὁ δὲ ἅγιος γεώργιος μετακαλεσάμενος* A *τότε* (*ὁ ἅγιος* add B) *προσκαλεσάμενος* BCE *τότε* (*ὁ ἅγιος γεώργιος* add UΘ) *μετακαλεσάμενος* NOUΘ *τότε καλεσάμενος ὁ ἅγιος* T *τότε ὁ μεγαλομάρτυς τοῦ χριστοῦ γεώργιος μετεκαλέσατο* PRS *ἔμεινεν δὲ ὁ ἅγιος γεώργιος ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ ἡμέρας ιε̄ καὶ μετεκάλεσεν* D

5 *τὸν — Ἀλεξανδρείας*] *τὸν ἐπίσκοπον ἀλέξανδρον* BCEU *τὸν ἀλέξανδρον ἐπί-*
45 *σκοπον* A *τῷ ἐπισκόπῳ ἀλεξάνδρῳ* (*ἀλεξάνδρου* W)(!) Θ *τὸν ἐπίσκοπον ἀλεξανδρείας* D GY | *Ἀλεξανδρείας ἀπὸ μίαν χώραν τῆς ἀντιοχείας* S

6 *καὶ ἐβάπτισεν* T | *τόν τε* P | *βασιλέαν* AQV | *αὐτοῦ* om Є (exc NO) U XIK | *καὶ τοὺς μετ᾽ αὐτοῦ τοὺς μεγιστάνους* H *καὶ τοῖς μεγιστᾶσιν*(!) A | *καὶ τοὺς — λαοῦ*] *καὶ πᾶσαν τὴν πόλιν ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου* (*αὐτῶν* add B) BCE | *καὶ* sec.
50 om D | *πάντα*] *ἅπαντα* Y om NOX | *πάντα — λαὸν*] *πᾶν* (*ἅπαν* U om Δ) *τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ* AΔUΘ *σὺν τῷ πιστῷ λαῷ* D

vgl. Act. 8, 8 *λα⟩ὸν ἐπὶ ἡμέρας ⟨δεκαπέν⟩τε ὡσεὶ χιλι⟨άδας⟩ σ̄ μ̄· καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη τῷ τόπῳ ἐκείνῳ.*

Τότε Λασία ἡ πόλις ἀνήγειρεν πάνσεπτον ναὸν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ ἁγίου Γεωργίου· καὶ ὅτε ᾠκοδομεῖτο ὁ ναός, ἑστὼς ὁ ἅγιος ἐν ἑνὶ τό-

---

Die ergänzten Silben fehlen infolge Beschädigung der Hs. 4 *ἐκοδομήτω* 5

---

1 *λαὸν αὐτοῦ* PQRS *τῆς πόλεως* LNOY | *ἐπὶ*] *καὶ ἐπὶ* PRS *ἐποίησεν ἐκεῖ*(!) T *ἐγένετο* Y | *ἐπὶ — δεκαπέντε* om BCDE | *ἡμέρες* T | *δεκαπέντε*] *πέντε* W *τεσσαράκοντα* AG *ἐβάπτισεν* add AGPRS *καὶ ἐβάπτισεν* T *καὶ ἐβάπτισε πάντας, τὸν ἀριθμὸν* D *ἐβάπτισεν δὲ τὸν ἀριθμὸν* U *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος* NO | *ὡσεὶ*] *ὡς* LPQ om AT *τὴν βάπτισιν τοῦ χριστοῦ ἔλαμβαν* 10 *ὡς* Y | *ὡσεὶ — σμ*] *ἤγουν ὡσεὶ ἀριθμὸν* (*ἤγουν ὡς ἀριθμὸν* C *τὸν ἀριθμὸν* B) *τεσσαράκοντα* (*σσαράκοντα* B) *χιλιάδας* (*χιλιάδες* C *χιλιάδων* E) BCE *ἦσαν δὲ χιλιάδες τεσσαράκοντα* Δ | *χιλιάδες* Є (exc L) Y | *σ̄μ̄*] *ιδ* V *μ̄* V *μᾱ* W *τεσσαράκοντα* ADG *τεσσαράκοντα πέντε* ЄX *ἑκατὸν σαράκοντα* U | *χαρὰν* Q

2 *ἐν τῷ* Y | *τῷ — ἐκείνῳ*] *ἐν τῇ πόλει* Γ (exc G) UΘ *ἐκείνῳ* add BCDE *ἐν* 15 *τῇ χώρᾳ ἐκείνῃ* PRS *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* GLX *τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* HIT om K *ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς* add Δ *ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις* NO

3 *τότε* om U | *τότε λασία — κύριον* om G | *λασία ἡ πόλις*] *ὁ* (*δὲ* add U) *βασιλεὺς μετὰ παντὸς* (*παντὸς* om T) *τοῦ λαοῦ* AΔTLRSUΘX *αὐτοῦ* add V *καὶ Θ τῆς πόλεως* AΘ *ὁ βασιλεὺς μετὰ πάντων τῶν λαῶν* PQ *ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ ἄρχοντες* BCE 20 *ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶς ὁ λαὸς* D | *ἀνήγειρεν*] *ἀνήγειραν* DHIY *ἐξήγειρε* A *ἐξήγειραν* Θ *ἤγειραν* BCEU *ᾠκοδόμησαν* P *ᾠκοδόμησεν* NO *ἀνῳκωδόμησαν* L | *ἀνήγειρεν — Γεωργίου*] *εἰς ὄνομα τοῦ ἁγίου ᾠκοδόμησεν ναὸν τοῦ ἁγίου γεωργίου* T | *πάνσεπτον*] *σεπτὸν* Γ (exc D) om DΔX | *πάνσεπτον ναὸν*] *ναὸν περιβόητον* NO *ἐκκλησίαν* Q *ναὸν σεπτὸν ἐν τῇ πόλει τοῦ μάρτυρος γεωργίου* U | *εἰς — ὄνομα*] *ἐπ' ὀνόματι* Y *ἐν τῷ* 25 *πανενδόξῳ ὀνόματι* D om Θ | *τὸ* om ABCEΔNOU

4 *ἁγίου Γεωργίου*] *ἁγίου καὶ εὐδούλου γεωργίου* P *ἁγίου καὶ ἐνδόξου γεωργίου* RS *ἁγίου καὶ πανενδόξου γεωργίου* Θ *μεγαλομάρτυρος γεωργίου* C *ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου* BLNOP *καὶ τροπαιοφόρου* add P | *καὶ ὅτε — τόπῳ*] *τότε ὁ ἅγιος εἰσελθὼν εἰς τὸν αὐτοῦ ναὸν τοῦ ὀνόματος αὐτοῦ ἐσφράγισεν τὸ βῆμα* B *τότε ὁ ἅγιος* 30 *θέλων εἰς ἄγαν αὐξανθῆναι αὐτῶν τὴν* (*πρὸς θεὸν* C) *πίστιν ἕτερον σημεῖον αὐτοῖς ἔδειξεν· εἰσελθὼν εἰς τὸν παρ' αὐτῶν δειμάμενον ναὸν καὶ τὸ τούτου βῆμα* (*τὸν τοῦ βήματος τόπον* C) *σφραγίσας* CE *ἐλθὼν ὁ ἅγιος γεώργιος ἐποίησεν ἕτερον σημεῖον εἰσελθὼν ἐν τῷ βήματι ἐπεσφράγισεν τὸν τύπον τοῦ σταυροῦ ἐν ἑνὶ τόπῳ* D *πάλιν ὁ ἅγιος γεώργιος ἔδειξεν ἕτερον σημεῖον· εἰσελθὼν γὰρ ἐν τῷ βήματι τῆς ἐκ-* 35 *κλησίας ἐσφράγισεν ἐν ἑνὶ τόπῳ* Δ *καὶ ἀπελθὼν ὁ ἅγιος* (*πανάγιος* L) *τοῦ χριστοῦ* add NOT *μεγαλομάρτυς* T *γεώργιος ἐποίησεν* (*ἔδειξεν* NOT) *καὶ* add RS *ἕτερον θαῦμα* (L om *θαῦμα*) LPQRS *τεράστιον* NOT *εἰσελθὼν ἐν τῷ βήματι ἐσφράγισεν* (*ἐν* add LRS) *ἑνὶ τόπῳ* LPQRS *ὄπισθεν* (*ὀνόπιστεν*(!) T) *τοῦ βήματος* NOT *ἐν ἑνὶ τόπῳ* add NO *ἔδειξε ὁ μεγαλομάρτυς γεώργιος ἕτερον θαῦμα· εἰσελθὼν ἐν τῷ ναῷ* 40 *ἐσφράγισεν εἰς ἕνα τόπον τοῦ βήματος* U *ἐλθὼν ὁ ἅγιος ἔδειξεν ἕτερον σημεῖον ἐξελθὼν οὖν ἐσφράγισεν εἰς ἕνα τόπον* Θ *ἔδειξεν καὶ σημεῖον ὁ ἅγιος, ἐσφράγισεν ἐν ἑνὶ τόπῳ* X *ἀπελθὼν ἑνὶ τόπῳ ὁ ἅγιος* Y | *ὅτε*] *ὅταν* Δ | *ὅτε — ναὸς*] *ἐν τῷ οἰκοδομηθῆναι τὸν ναὸν* Γ (exc D) Θ *μετὰ τὸ οἰκοδομηθῆναι τὸν ναὸν* U om BCX *ᾠκοδομεῖτο*] *ἠκοδομήθη* KT *οἰκονομήθη* HINO | *ὁ πάνσεπτος* PQRS *καὶ θεῖος* 45 PRS | *ἑστὼς — τόπῳ*] *ἐλθὼν ὁ ἅγιος γεώργιος ἐσφράγισεν εἰσ ἕνα τόπον τοῦ βήματος τῆς ἐκκλησίας* A

---

1 *καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη*: eine in Heiligenleben oftmals gebrauchte Wendung vgl. *πράξεις Παύλου καὶ Θέκλης*. O. v. Gebhardt, Acta martyrum selecta, Berlin 1902, S. 216.

πῳ καὶ ἐπευξάμενος ἐξῆλθεν πηγὴ ἁγιασμοῦ. τότε ἐπίστευσαν ὑπὸ τὸν κύριον.

Πολλά τε θαύματα καὶ σημεῖα ἐποίησεν ὁ ἅγιος Γεώργιος | διὰ τῆς δοθείσης αὐτοῦ χάριτος. fol. 191v

---

5 1 καὶ — κύριον] εὐθὺς πηγὴ ἁγιάσματος ἔβλυσεν ἥτις εἰς ἴασιν ψυχῶν καὶ σωμάτων διὰ τῆς δοθείσης αὐτῷ χάριτος μέχρι τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος καθέστηκε CE | ἐπευξάμενος om Π (exc Y) | ἐξῆλθεν] ἀνέβλυσεν B ἐξήνθησεν Δ ἐγένετο NO | πηγὴ ὕδατος τε καὶ PQRS | ἁγιάσματος Π (exc ΔY) | τότε — κύριον] καὶ ἔστιν εἰς ἴασιν τοῖς πιστεύουσιν (ἁγιασμὸν τῶν πιστευόντων DΔ) εἰς (ἐπὶ D) τὸν κύριον 10 ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν ADΔ καὶ ἔστιν εἰς ἴασιν ψυχῶν καὶ σωμάτων διὰ τῆς δοθείσης αὐτοῦ χάριτος B καὶ ἔσται εἰς ἁγιασμὸν τῶν πιστευόντων εἰς (ἐπὶ NO) τὸν κύριον NOT ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν add NO καὶ ἔστιν εἰς ἁγιασμὸν ἐπὶ τὸν κύριον(!) Y καὶ ἦν μέχρι τὴν (τῆς RS) σήμερον εἰς ἁγιασμὸν τῶν πιστευόντων εἰς τὸν κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν LPPRS εἰς ῥῶσιν καὶ ἴασιν τῶν πιστευόντων εἰς τὸν κύριον ἡμῶν 15 ἰησοῦν χριστὸν καὶ ἐστὶν ἕως τὴν σήμερον Θ εἰς τὸν κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστὸν U καὶ ἔστιν εἰς ἁγιασμὸν πίστεως X om B

3 πολλῶν A | πολλὰ — Γεώργιος] πολλὰ δὲ εἰσὶν καὶ ἕτερα θαύματα ἃ ἐποίησεν ὁ μέγας γεώργιος καὶ πανένδοξος μάρτυρας Θ | πολλὰ — χάριτος] τότε ὁ ἅγιος γεώργιος ἀνεχώρησεν εἰς τὴν ἰδίαν χώραν δόξαν ἀναπέμπων χριστῷ τῷ θεῷ ἡμῶν, 20 ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν B τότε ὁ ἅγιος ταῦτα τῇ δυνάμει τοῦ θεοῦ πεπραχὼς ἐπὶ τὴν ἰδίαν χώραν ἀνεχώρησε τῷ (δὲ add C) θεῷ (τῷ add E) δι᾿ αὐτοῦ δόξαν καὶ αἶνον ἀναπέμπωμεν (ἀναπέμπων E) εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν CE | τε] δὲ Δ οὖν Y | θαύμαστα LP | καὶ σημεῖα om AN OTUY | ὁ δὲ ἅγιος γεώργιος ἀνεχώρησεν εἰσελθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ· τοῦ οὖν 25 βασιλέως διοκλητιανοῦ κατὰ τῶν χριστιανῶν ὠδίνοντος πόλεμον καὶ δόγμα ἐξενέγκοντος τοὺς μὲν ἐξομνυμένους τὸν χριστὸν καὶ ἀθετοῦντας τιμῶν βασιλικῶν ἀξιοῦσθαι, τοῖς δὲ μὴ πειθομένοις θάνατον εἶναι τὴν ζημίαν, αὐτὸς παρὼν ὁ ἅγιος χριστιανὸν ἑαυτὸν ἀνεκήρυξεν . . . G (vgl. oben S. 37) | ἅγιος μεγαλομάρτυς U | ἅγιος — χάριτος] θεὸς τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος γεωργίου, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς 30 αἰῶνας ἀμήν D

4 τῆς δυνάμεως τῆς Δ | δοθείσης — χάριτος] δόξης ἡμῶν χάριτος T | αὐτοῦ] αὐτῷ Π (exc AΔΘUX) | χάριτος om Δ | χάριτος παρὰ θεῷ A δαίμονας ἀπελαύνων, τυφλοὺς ποιῶν βλέπειν (βλέπων sic! Q), χωλοὺς περιπατεῖν (περιπατοῦσιν sic! Q) καὶ πᾶσαν νόσον ἰώμενος (χάριτι χριστοῦ add RS), ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος 35 εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν Є (exc NOT), ἐν χριστῷ ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν T τῷ δὲ θεῷ ἡμῶν πρέπει δόξα, κράτος, τιμὴ καὶ προσκύνησις ἐν (σὺν O) τῷ μονογενεῖ αὐτοῦ υἱῷ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ αὐτοῦ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. NO vgl. Mt. 11, 5 Lc. 7, 22

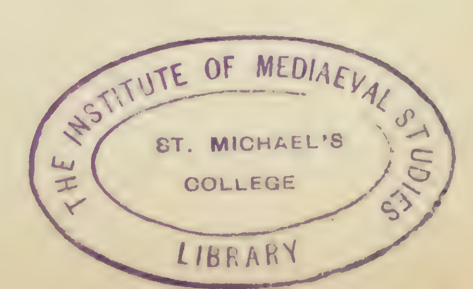
[Das Wunder vom entlarvten Dämon.]

(Ediert nach Cod. Paris. 770, f. 74v—75v).

Wie sich aus der Beschreibung der Hss des Drachenwunders ergibt, ist mit dem Texte des Drachenkampfes vielfach ein Wunder vom entlarvten Dämon verbunden (vgl. oben S. 26). Gewöhnlich knüpft dieser Text unmittelbar und ohne eigene Überschrift[1]) an das Drachenwunder an als Szene, die sich auf dem Heimwege des hl. Georg von

---

1) Eine solche (ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ δαίμονος) findet sich nur in Paris. 401, f. 72. Chalki theol. Schule 39, Athous Paulu 91, Iviron 894 (unten S. 110, 33, 40, vgl. auch die Überschrift in F (S. 52, 13).



Lasia, dem Schauplatz der Drachentötung, ereignete. Im Folgenden gebe ich den Text, wie ihn Cod. Paris. 770 bietet. Denn Cod. Angel. 46, der der Ausgabe des Drachenwunders als Basis diente, gibt f. 191v nur ein Fragment, das zudem bei der schlechten Erhaltung dieses Blattes verstümmelt ist. Eine Kollationierung der übrigen Hss[1]) dieses Textes würde bei der völligen Gleichheit der Motive nur formelle Abweichungen bieten und bei dem geringen Werte der Erzählung nicht das genügende Interesse finden.

fol. 74v *Ἐξερχομένου δὲ τοῦ ἁγίου ἐκ τῆς πόλεως (Λασίας* add. Angel. 46) *καὶ ἀπερχομένου πρὸς τὴν ἰδίαν πόλιν αὐτοῦ*[2]) *πατρίδα ὑπήντησεν αὐτὸν ἐν τῇ ὁδῷ δαίμων ταπεινωμένος, ἥσυχος, κρατῶν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ βακτηρίαν·*[3]) *καὶ λαβὼν εἰρηνικὰ συνήντησεν τὸν ἅγιον Γεώργιον καὶ λέγει αὐτῷ «Εἰρήνη σοι, Γεώργιε.» ὁ ἅγιος λέγει· «Πῶς ἐτόλ-* 5 *μησας καλέσαι τὸ ὄνομά μου, ὃ οὐκ οἶδας; μὴ γὰρ οὐκ εἶσαι πονηρὸς δαίμων;» ὁ δαίμων εἶπεν· «Πῶς ἐτόλμησας εἰπεῖν τοῖς ἀγγέλοις τοῦ θεοῦ ταῦτα; σκόπευσον, τί ἐλάλησας.» ὁ ἅγιος Γεώργιος λέγει· «Ἐὰν εἶσαι ἄγγελος θεοῦ, δεῖξον [σου] τὴν δύναμίν σου.» καὶ ποιήσας ἐν τῇ γῇ* fol. 75 *τὸν τύπον τοῦ τιμίου σταυροῦ | περιέφραξεν κύκλῳ τοῦ δαίμονος. καὶ* 10 *λέγει αὐτῷ· «Ἐπὶ τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ δεῦρο ἀκολούθει μοι.» καὶ εὐθέως ἐβόησεν ὁ δαίμων λέγων. «Οὐαὶ ἡμῖν, Γεώργιε, ὅτι σε ὑπήντησα.» ὁ ἅγιος Γεώργιος λέγει· «Ὁρκίζω σε, πονηρὲ δαίμων, τὴν αἰώνιόν σου τιμωρίαν, ἵνα ἡμῖν εἴπῃς, τίς εἶ σύ καὶ τί με ἐβούλου ποιῆσαι;» ὁ δαίμων εἶπεν· «Ἐγὼ ἤμην, Γεώργιε, τοῦ* 15 *πρώτου Σαμουὴλ δεύτερος, ἐγώ, Γεώργιε, σαράκοντα χιλιάδας κατεῖχον· καὶ ὅταν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν ἐποίησεν, ἐγὼ ἐκεῖ ἤμην. καὶ ὅταν τὴν γῆν ἐχώριζεν, ἐκεῖ παρήμην· ὅταν τὸν στύλον τῆς γῆς ἐποίησεν, ἐκεῖ ἱστώμην· ὅταν τὴν ἄβυσσον ἐσφράγισεν, ἐγὼ ἐθεώρουν, φοβερὰς ἀστραπὰς ἐγὼ ἐπεῖχον· ἐγὼ τὰς νεφέλας ἐδεσμευον, ἐμὲ ἀνθρωπίνη φύσις* 20 *ἰδεῖν οὐ δύναται· ἐμὲ αἱ λεγεῶνες τῶν ἀγγέλων δεδοίκασιν· καὶ ἄρτι διὰ τὴν ὑπερηφανίαν μου πατοῦσιν οἱ πόδες μου τὴν γῆν, ἀλλ' οὖν μᾶλλον, ὅτι καὶ σώματα γηίνων ἀνθρώπων ἡμᾶς μίγουσιν. ἐγώ, Γεώργιε, ἐφθόνησα τὴν δοθεῖσάν σοι χάριν καὶ ἠβουλήθην ἀπαντῆσαί σοιν, ἵνα με προσκυνήσῃς, ὅτι πολλοὺς τοῦ θεοῦ ἐχώρησα ἐκ τῆς δόξης αὐτοῦ*[4]) *·* 25 *ταῦτα πάντα εἶπόν σοι, μνήσθητι, Γεώργιε, τὴν προτέραν μου δόξαν*

20 *ἀνθρωπίνοις.*

1) Vgl. oben S. 24.

2) Von dieser gewöhnlichen Überleitung weicht nur ab Cod. Paris. 401 f. 72: *καὶ πάλιν ἑτέρου θαύματος ἐξήγησιν μέλλω ποιήσασθαι, ὦ φίλον ἀκροατήριον· τὸ τῆς ψυχῆς ἡμῶν οὖς προσέχον ἔστω· ἔν τινι τῶν καιρῶν ἀπαγομένου τοῦ ἁγίου Γεωργίου τινὰ ὁδὸν ὑπήντησεν αὐτῷ πνεῦμα ἀκάθαρτον . . .*

3) Marc. II, 42 fügt (f. 185) bei *ὁμιλῶν ἐν πολλῇ κατανύξει ὡς ἐν σχήματι μοναχοῦ.*

4) Marc. II, 42 fügt (f. 185v) bei *καὶ ἐνέβαλον εἰς αὐτοὺς λογισμοὺς πονηρούς, ἵνα μὴ εἰσέρχωνται εἰς τὴν ἐκκλησίαν καὶ σκοτίζω αὐτούς, ἵνα μὴ ἀκούωσιν τὰ λόγια τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ ἱερέως αὐτοῦ.*

καὶ τὴν δευτέραν μου ἀθλιότητα· μὴ ἐπιτρέψῃς με ἀπελθεῖν εἰς τὴν ἄβυσσον, ὅτι οἱ ἐν τῷ ἀβύσσῳ ὄντες πρῶτοί εἰσιν παραβάσεως, καὶ οὐ μὴ εἰσέλθω ἐκεῖ εἰς τὸν αἰῶνα.» τότε ὁ μέγας Γεώργιος ἦρεν τὴν φωνὴν αὐτοῦ πρὸς τῶν ὅλων θεὸν λέγων· «Κύριε ὁ θεός μου, εἰσά- fol.75ᵛ
5 *κουσον τῆς δεήσεώς μου, διότι πάντοτέ μου ἀκούεις· σὺ γὰρ εἶπας, κύριε, ὅτι· «Τὸν ἐρχόμενον πρός με οὐ μὴ ἐκβάλω ἔξω·» σὺ γάρ,* Io. 6, 37 *κύριε καρδιογνῶστα, ὁ δήσας καὶ δεσμεύσας ἐν τῇ χειρί μου τὸν πονηρὸν δράκοντα καὶ τοῦτον τὸν δαίμοναν τὸν μὴ ποιήσαντα τὸ θέλημά σου καὶ μὴ φυλάξαντα τὰ προστάγματά σου, ἀλλ' ἐμίανεν τὴν ἑαυτοῦ*
10 *πονηρίαν καὶ μὴ ἐπιστρέψαντα πρὸς σὲ τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν κατάβαλε εἰς τόπον φοβερόν, ἵνα κολάζεται καὶ τὴν εἰκόνα, ἣν ἐπλαστούργησας, μὴ πειράζειν.» καὶ ἦν ἐκεῖ πέτρα παμμεγέθης καὶ ἐσφράγισεν αὐτὴν ὁ μέγας Γεώργιος λέγων· «Ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἀνοίχθητι πέτρα καὶ ὑπόδεξαι τὸν πονηρὸν δαίμονα τοῦτον.»*
15 *καὶ παραχρῆμα ἐσχίσθη ἡ πέτρα καὶ ἐξῆλθεν πῦρ ἐξ αὐτῆς καὶ κρατήσας τὸν δαίμονα ἔρριψεν αὐτὸν ἐν τῷ χάσματι ἐν μέσῳ τοῦ πυρός. καὶ πάλιν ἐπέστρεψεν τὴν πέτραν, ὡς ἦν ἀπ' ἀρχῆς. καὶ ἦν ἐκεῖ κολαζόμενος ὑπὸ τοῦ πυρὸς ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.*

Δοξάσωμεν πάντες τὸ θαυμαστὸν ὄνομα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος
20 *Γεωργίου καὶ ἡμεῖς τῷ θεῷ ⟨δόξαν⟩ ἀναπέμψωμεν· ὁμοῦ αὐτῷ πρέπει πᾶσα δόξα, τιμὴ καὶ προσκύνησις τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων ἀμήν.*

Die Gruppe *Θ* hat folgendes Desinit:

Ταῦτα οὖν τὰ θαύματα τὰ ὑπέρκαλα καὶ ὑπερθαύμαστα καὶ ἄπειρα,
25 *ἃ ἐποίησεν ὁ παμμέγιστος καὶ τρισμακάριστος καὶ πανένδοξος Γεώργιος διὰ τῆς δοθείσης ἐν κυρίῳ αὐτοῦ χάριτος ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν.*

Ähnlich Marc. VII, 38 f. 440: *ταῦτα τὰ θαύματα καὶ τὰ σημεῖα καὶ ἄλλα πλεῖστα καὶ φοβερὰ ἐποίησεν ὁ πανένδοξος ἅγιος Γεώργιος*
30 *τοῦ Χριστοῦ μεγαλομάρτυς διὰ τῆς δοθείσης αὐτῷ χάριτος ὑπὸ τοῦ θεοῦ. ὦ μαρτύρων ἀγλάισμα, μὴ διαλείπῃς πρεσβεύων ὑπὲρ ἡμῶν, ὅπως ταῖς ἱκεσίαις σου τύχωμεν τῆς μερίδος τῶν ἁγίων ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν: —*

35 Marc. II, 160, f. 108: *ταῦτα τὰ θαυμάσια καὶ τὰ σημεῖα καὶ ἕτερα πλεῖστα ἐποίησεν ὁ ἅγιος μεγαλομάρτυς Γεώργιος διὰ τῆς δοθείσης αὐτῷ χάριτος ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν· αὐτῷ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.*

---

10 *ἐπιστρέψαντες* 12 *πειράζην*

---

31 vgl. S. 18.

§ 3. Bemerkungen zum Text[1]):

S. 52, 1 Bei der reichen Abwechslung im Titel ist es unmöglich, die „ursprüngliche“ Überschrift festzustellen; am einfachsten ist die Fassung von A und Z. *Ἕτερον* in AB weist auf die Einordnung der Legende in die übrigen Erzählungen einer Wundersammlung, welcher der Schreiber den Text entnommen hat.

3 *ἐκ θαυμάτων εἰς θαῦμα βαδίζοντες*, eine häufig gebrauchte rhetorische Wendung, vgl. Ps. Chrys. *Εἰς τὰ Βάϊα: ἐκ θαυμάτων ἐπὶ θαύματα τοῦ κυρίου βαδίσωμεν* (Migne P. g. 59 Sp. 703).

5 *εἰς θαῦμα ἀκούσαντες* in ZLNOTY wohl nur eine Verschmelzung der beiden Wendungen *θαῦμα ἀκούσαντες* und *εἰς θαῦμα βαδίζοντες*.

8 *διὰ τῆς κόρης* in B entspricht dem gewöhnlichen *περὶ τῆς κόρης*.

13 F allein erwähnt in der Überschrift das auch sonst (vgl. oben S. 26) vielfach mit dem Drachenwunder verbundene Dämonwunder.

14 *πολιτεία* in G kehrt in hagiogr. Texten oft wieder im Sinne von Lebenswandel; den Anstoß zu dieser Bedeutung gab Platons Übertragung des Begriffes aus der Staatsordnung auf die sittliche Ordnung des Seelenlebens. Vgl. Usener l. c. S. 117 f., vgl. oben S. 53, 41.

19 M fügt ausdrücklich bei, daß das Wunder zu Lebzeiten des Heiligen geschah, im Gegensatz zu den Wundern nach seinem Tode, vgl. *Θ* (Z. 35), U (S. 53, 25) und D (S. 59, 12).

22f. NOT*Θ* geben in der Überschrift zugleich den Schauplatz. *ναλασία* von

27 V findet sich nur in dieser Hs, im Verlauf des Textes heißt die Stadt auch in V *λασία*; es liegt also wohl nur ein Schreibversehen vor. Über den Namen vgl. unten S. 73f..

Die Beifügung der Formel „*δέσποτα* (*πάτερ*) *εὐλόγησον*“ weist auf die liturgische Verwendung der Legende hin, die noch heute in manchen Klöstern des Athos am 23. April in der Kirche verlesen wird.

31 *ἀκούσατε ἡμῖν* A vgl. Il. 16, 515. Soph. El. 220.
ἔδωσα vgl. Jannaris 737, 775. Gelzer 199.

35 *οὕτως καταπαύσω τὸν λόγον Θ*, eine vielfach wiederkehrende Wendung, vgl. Galenus ad Glauc. 1 (Medic. graec. XI, 69). Polyb. 9, 31 usw. s. Stephanus, Thesaurus linguae graecae IV, 1168.

---

1) Diese Bemerkungen versuchen einen sprachlichen und sachlichen Kommentar zu bieten. Zur weiteren Orientierung verweise ich auf folgende Hilfsbücher:

H. Gelzer, Leontios' von Neapolis Leben des hl. Johannes des Barmherzigen, Erzbischofs von Alexandrien. Freiburg i. Br. und Leipzig 1893.

A. Georg, Studien zu Leontios. (Inaug.-Diss.) Halle 1902.

G. N. Hatzidakis, Einleitung in die neugriechische Grammatik. Leipzig 1892.

A. N. Jannaris, An historical greek grammar. London 1897.

K. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios.

H. Usener, Der hl. Theodosios. Schriften des Theodoros und Kyrillos. Leipzig 1890.

J. Vogeser, Zur Sprache der griechischen Heiligenlegenden. (Inaug.-Diss.) München 1907.

35 Gruppe *Θ* bezeichnet in der Einleitung das Wunder als *ἐν τῇ ζωῇ γενόμενον*, vgl. Überschrift von M (Z. 19).

38 *ἐπὶ τῇ ... χώραν* in H wohl nur Schreibversehen für *ἐπὶ τὴν χ.* vgl. S. 59, 27.

39 *ἐκ τὴν πατρίδα* in H vgl. Hatzidakis S. 224; Jannaris 1570.

Die Zeitangabe in *Δ* kehrt in der Mitte des Textes wieder, vgl. S. 59, 2.

44 *δῶμεν δόξα*, das *-ν* der Akkusativendung wird ähnlich behandelt wie das *-ν ἐφελκυστικόν*, vgl. Jannaris Append. III, 22. Ähnliche Beispiele finden sich in unseren Texten öfter, vgl. *βασιλέα μέγα* S. 53 Z. 41, S. 55 Z. 34 *ἀπογραφή*; S. 59 Z. 30 *χώρα*, Z. 33 *οἰκονομία*, Z. 48 *καθεξομένη*, Z. 50 *κλαίουσα*; S. 62 Z. 39 *εἰς εἰρήνη*; S. 65 Z. 38 *κατ' οἰκονομία* u. ö.

Umgekehrt erscheint in der 3. Deklination oft ein *-ν* im Akk., vgl. *βασιλέαν* S. 67 Z. 24 u. ö.; *πατρίδαν*; S. 59 Z. 31; S. 63 Z. 18 *Ἀπόλλωναν*; S. 67 Z. 11, 12 *ἕναν*; Z. 47 u. ö.; vgl. Hatzidakis S. 54; Jannaris 330[b], Append. III, 6a.

Auch im Nom. Sing. begegnet uns das *-ν*: *φωνὴν* 64, 26, *χαρὰν* 68, 14.

47 *τῷ θεῷ τὸν μεγαλύναντα*, sehr auffallende unmittelbare Verbindung von Dativ und Akk. Der Dativ stirbt in der lebendigen Sprache bei den späteren Autoren aus, vgl. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios S. 279. — Georg S. 152. In der Wendung *δόξαν τῷ θεῷ* hielt er sich infolge des liturgischen Gebrauches wohl länger; dagegen konnte der Schreiber das davon abhängige Partizip nicht im Dativ bilden. Das Gefühl für die starke Dissonanz war ihm mit dem Empfinden für den Kasusunterschied geschwunden; vgl. S. 97, 43 (*ἐμοὶ τὸν δοῦλον*).

…, 6 *δολολάτρις* in Z Aphärese für *εἰδωλολάτρης* vgl. Hatzidakis S. 321.

9 Die Einleitung von G erklärt sich aus der Verbindung des Drachenwunders mit dem Martyrium in diesem Texte, vgl. oben S. 37.

20 *ἐὰν* mit Indikativ vgl. Hatzidakis S. 33, Jannaris 1987.

21 *μετὰ* mit Akk. statt Genit. in CD vgl. Jannaris 1607.

Als Schauplatz der Handlung geben die meisten Hss die Stadt *Λασία*; D nennt sie *Λασαία*, LMPQ *Λασιάκη*, RS *Βασιάκη*. Die Gruppe *Δ* gibt überhaupt keinen Namen, ebenso B. Auch die Gruppe *Σ* nennt die Stadt *Λασία* (vgl. S. 96, 2), während die Gruppe *Ξ* dafür *ἐν τῇ τῶν Λασαίων πόλει* gebraucht und im Verlaufe des Textes *Λασαία* (S. 108, 1; 110, 16). Die Situation ist kurz folgende. Der König dieser Stadt überliefert seine Tochter einem Drachen des nahen Sumpfes. Der hl. Georg kehrt eben vom Heere (wahrscheinlich dachte der Verfasser an einen beendeten Kriegszug[1])) in seine Heimat, Kappadokien, zurück. Der Zusatz, Kappadokien sei die Heimat des Heiligen, fehlt in D. Die Gruppe *Σ* und *Ξ* wissen

---

1) Vgl. S. 59, 2 und unten S. 96, 5; 139, 15; 149, 6.

nur von einer Rückkehr des Heiligen in seine Heimat (S. 96, 5; 109, 1). Kappadokien ist in diesen Hss überhaupt nicht genannt. Georg tötet den Drachen. Dann setzt er seinen Weg fort und kehrt in seine Heimat zurück. Das letztere Motiv fehlt in der Gruppe *E*, die mit der Doxologie des Drachenwunders schließt. Nach *Σ* und *Ξ* geht der Heilige einfach von der Stadt (*Λασία Σ*, *Λασαία Ξ*) fort und wandelt seines Weges weiter; die Rückkehr in die Heimat wird hier in *Ξ* nicht mehr erwähnt (S. 98, 18; 111, 1). Nach dem gewöhnlichen Vulgatatext wäre aber das Wunder auf der Rückkehr des Heiligen in seine Heimat Kappadokien geschehen. Die Stadt Lasia würde also nicht in Kappadokien liegen; denn von der Stätte des Wunders setzt er seinen Weg nach seiner Heimat fort. Auf dem weiteren Wege spielt dann das Wunder mit dem Dämon. Auch der Zusatz „*τοῦ ἐν Καππαδόκοις*“ in V (S. 52, 26) verlegt nicht *ναλασία* nach Kappadokien, bezieht sich vielmehr auf Georg, etwa im Sinne des bei den Kappadokiern Geborenen. Dagegen liegt nach der Gruppe *Ξ* Lasea in Palästina (*ἐν τῇ Λασαίων πόλει τῆς Παλαιστινῶν χώρας* (S. 108, 6)). Nach all den übrigen griechischen Hss bleibt die Lage der Stadt Lasia unbestimmt; sie geben auch nicht den Ausgangspunkt der Rückkehr des Heiligen an.

Läßt sich eine Stadt *Λασία* oder Lasea überhaupt auffinden? Nach unseren heutigen topographischen Kenntnissen Kleinasiens gelingt dies nicht. Wohl läge der Gedanke an die Lazen, einen Zweig der Georgier, am südöstlichen Winkel des schwarzen Meeres, sehr nahe. Diese Annahme würde auch zu einem eventuellen Zug gegen die Perser[1]), von dem der Heilige zurückkehrte, gut passen; sein Heimweg führte ihn möglicherweise durch das Gebiet der Lazen. So hätte sich der erste Verfasser der Legende den Schauplatz seiner Erzählung im Gebiete der Lazen gedacht. Auf diesem geographischen Hintergrunde beruhte dann die Bildung einer Stadt Lasia. Die späteren Redaktoren der Legende (*Ξ*) verlegen den Schauplatz nach Palästina; eine Stadt Lasea läßt sich freilich auch hier nicht ermitteln. Immerhin würde das Motiv der Taufe durch einen Erzbischof von Alexandrien, das sich bereits auch in den ältesten mir bekannten Redaktionen (Z D G *Δ E* X, nach *Ξ* durch einen Erzbischof von Palästina) findet, nach dem nördlichen Palästina (Syrien) weisen. Nach meiner Gesamtauffassung des Drachenwunders nicht im Sinne eines historischen Zuges aus dem Leben des hl. Georg, sondern einer allgemeinen auch auf Georg übertragenen Idee (vgl. unten S. 237 ff.), beruht auch die Lokalisierung des Kampfes auf Dichtung. Ich vermute die Quelle für den Namen der Stadt Lasia in der Drachenlegende vom hl. Theodor, die ja für die Georgsepisode die nächste Vorlage bildete. Aus dem Satze «*κεκοπιακὼς δὲ τῷ λασίῳ καὶ δασεῖ τῆς ὕλης* . . .»[2]) konnte vielleicht ein Ortsname

1) Vgl. Krumbacher, Georg 192, 197.
2) Vgl. Delehaye, S. 137, 153; vgl. unten S. 238 Anm. 2.

«Λασία» gebildet werden, für den immerhin ein gewisser historischer Anhaltspunkt in der Kenntnis des Verfassers vom Volke der Lazen gegeben sein mochte. Späterhin mochte dann dieser Ort nach Palästina verlegt worden sein, um das Auftreten des Erzbischofs von Alexandrien zu vermitteln. Eine bestimmtere Beweisführung läßt sich freilich nicht führen, wir müssen uns mit einer Vermutung bescheiden. Gerade auf dem Gebiete der Legendenbildung bleibt uns ja oft nur dieser einzige Ausweg. Wir können und dürfen ihn um so ruhiger betreten, als in unserem Falle gewisse Anhaltspunkte diese gegebene Deutung sicherlich rechtfertigen.

Vetter hält Lasia für „eine Entstellung von Laodicea (ad Lycum im nördlichen Kappadokien oder Pontus Cappadocius). Dieses Laodicea ad Lycum ist eine der fünf von Seleukos I. (Nikator) nach seiner Mutter benannten Städte; es ist das alte Diospolis, wo nach zahlreichen Legenden Georg zuhause war und kommt daher eher in Betracht als die gleichnamige Stadt in Lykaonien.“[1]) Diese Gleichung Lasia = Laodicea = Diospolis ist jedoch nach den griechischen Hss unmöglich. Die Stätte des Wunders ist ja nach ihnen nicht die Heimat des Heiligen; er bleibt nicht dort; setzt vielmehr seinen Weg weiter, um in seine Heimat zurückzukehren. Zudem ist Diospolis in der Georgslegende nicht eine Stadt in Kappadokien, sondern in Palästina, vgl. oben S. 2.

Der König der Stadt wird in den meisten Hss *Σέλβιος* oder *Σέλβος* genannt; die Formen *ἔλβιος* (bzw. *ἐέλβιος* E) in CE entstanden wohl aus *σέλβιος*; letztere Form findet sich auch in B; wie der kritische Apparat lehrt, gehen BCE in ihren Abweichungen meist vereint. Vielleicht sind all diese Formen nur Verstümmelungen des freilich nur in A, aber bei dem Alter und Wert dieser Hss wohl gesicherten Namens *Εὐσέβιος*. Die Hs X sowie die Hss der Gruppe *Δ*, *Θ*, *Σ* und *Ξ* nennen überhaupt keinen Namen.

Vetter weiß nicht bloß den Schauplatz des angeblichen Drachenkampfes ausfindig zu machen; er versteht es auch, den König historisch fest zu bestimmen. Eine äußerst kühne Hypothese, die durch keine handschriftliche Detailuntersuchung getrübt ist, bietet ihm die Wege dazu.[2]) Von einer deutschen Hs des Britischen Museums (15. Jahrh. Add. 19462), worin als König „der gerechte küng“ von Silene in Indien (der Name ist entnommen der Legenda aurea vgl. unten S. 203, 8) auftritt — nach Vetter identisch mit Zaleukus dem Lokrenser — und einem bulgarischen Volkslied, nach dem der König in der „Trajansstadt“ regierte, schlägt unser Gewährsmann eine kühne Brücke zu Seleukos, dem Gründer der Stadt Diospolis-Laodicaea-Lasia. Doch ebensowenig als diese lokale Gleichung glückte, stimmt die Identifizierung der Personen. In sämtlichen griechischen Hss wird nämlich der König der Stadt keineswegs als gerechter König gerühmt. Stets wird er

1) l. c. S. LXXVIII. 2) Vetter, l. c. S. LXXIX.

vielmehr als gottloser und erbarmungsloser Feind der Christen geschildert. Als Strafe seiner Gottlosigkeit fügte es Gott, daß ein Drache in der Nähe seine Untertanen schrecklich verfolgte. Auch der König muß sein einzig Kind hingeben — ein Lohn seiner Freveltaten. Doch er bekehrt sich zum christlichen Glauben und empfängt sein Kind unversehrt aus der Hand des gottgesandten Retters. Dies ist der Grundgedanke der griechischen Überlieferung und damit der ganzen Legende in ihrer ursprünglichen Gestalt; denn alle übrigen verschiedenen nationalen Erzählungen des Drachenkampfes gehen schließlich auf die griechische Form zurück. Damit fällt anch die Stütze der Kombination von Vetter, der von den griechischen Hss nur den Cod. Ambrosianus C 92 sup. (nach der Edition von Veselovskij) kennt. In Wirklichkeit wird wohl auch der Name des Königs wie jener der Stadt aus der schöpferischen Phantasie des ersten Verfassers des Drachenwunders stammen.

S. 53, 41 *μέγα* statt *μέγαν* analog *δόξα* für *δόξαν* vgl. oben S. 73.

46 Zur Partizipalform *-οντα* (*ἐλεῶντα* usw.), die sich in unseren Texten häufig findet als Nominativ Singular vgl. Jannaris 822f., Hatzidakis 143, Vogeser S. 40 (hier auch die weitere Literatur), vgl. S. 63, 44; 120, 15:

S. 54, 3 *κατέσθιεν* über die Nichtbeachtung des syllabischen Augmentes vgl. Vogeser S. 6; Gelzer S. 197; Hatzidakis 69.

3 *ὁ βασιλεὺς συναγαγὼν . . . ἐξῆλθον . . .*, ein ähnlicher Wechsel des Subjektes kehrt in unserem Texte öfters wieder, vgl. S. 60, 7; 66, 1; 97, 1; 131, 13.

5 Zum Inchoativ-Aorist *ἴσχυσα* vgl. Jannaris 1853; Georg S. 31:

10 *ὑπάρχω* für *εἰμὶ* vgl. Jannaris 937, 2107; Georg S. 31.

12 *ὑπὲρ θαλάσσης* in UΘ statt *ὑπὲρ θάλασσαν* vgl. Jannaris 1674ff.

13 *ἐμφύω* sonst transitiv ist hier intransitiv gebraucht, ähnliche Beispiele bei Hatzidakis S. 200ff.

22 *κατατρώγω* als Ersatz für *κατεσθίω* vgl. Georg S. 32.

31 *ἐπῆγαν* vgl. Jannaris 996_3.

33 *πολεμεῖν τινα* bereits bei Polyb. 1, 15, 10, Plut. Sull. 3 u. ö.

34 *ἐπιέναι ἐν τῇ λίμνῃ*: über den in unseren Texten oft wiederkehrenden Gebrauch von *ἐν* statt *εἰς* bei Verben der Bewegung vgl. S. 97, 14; 108, 32. 35; vgl. Hatzidakis S. 210; Jannaris 1538, 1557, 1564; Georg S. 23; Vogeser S. 27; Usener, Theodosios S. 129; Krumbacher, Theodosios S. 364ff.

37 *τοῦ ἀποκτεῖναι* über den Infinitiv mit *τοῦ*, der sich oftmals findet, vgl. S. 96, 7; vgl. Jannaris App. VI, 23; Georg S. 28; Vogeser S. 37.

41 *κατεστίοντο ὑπ' αὐτὸν* statt *αὐτοῦ* erklärt sich aus der Verwirrung in der Rektion der Präpositionen.

42 *πλέον* dient sonst gewöhnlich als Ersatz von *μᾶλλον* vgl. Jannaris 511; hier sind beide Worte zur Verstärkung nebeneinander gebraucht.

51 *ἐσυνήχθη* über die Verdoppelung des Augmentes vgl. Hatzidakis 65; Vogeser S. 7; Gelzer S. 197 (siehe unten auch *ἐσυνεχώρεσην* 97, 16; *ἐκατήντησεν* 59, 37; *ἐκατεφίλουν* 67, 34 u. ö.).

, 2 *ἀπολλόμεθα* über den Übergang der Verba auf *-υμι* in Verba auf *-ω* vgl. Jannaris 937, 996_{182}; Vogeser S. 17.

2 *δότε ἀπογραφὴν* ... *καὶ δοθῆναι λαχμὸς* der Infinitiv im Sinne des Imperativ (*δοθήτω*) hier gebraucht oder ein Schreibversehen für *δοθῇ*.

4 *ἔχω θυγάτριον* ... *καὶ δίδωμι αὐτὸν* vgl. *θηρίον τοῦτον* 65, 2; *αὐτὸν τὸ θηρίον* 67, 22; *ὕδωρ πολὺν* 54, 1.

9 *συναχθέντων ἁπάντων* ... *εἶπον* in *Θ* statt des Nominativ absol. steht der Genit. absol. vgl. 108, 31, vgl. Gelzer S. 200, Georg S. 28f.

20 *ὦ βασιλεὺς* über die Gleichheit von Vokativ und Nominativ vgl. Jannaris 349, 356, 377; Georg S. 21; Krumbacher, Georg S. 180.

20 *καὶ σὲ οὐ μέλει* vgl. Jannaris 996_{162}: die Verwirrung der Lesearten beweist, daß manchem Schreiber der Begriff unklar blieb und er verbessern zu müssen glaubte.

24 *τί ποιήσωμεν* ähnliche Ergänznngen bringen RS öfter.

27 *ἀπεκρίθη* statt *ἀπεκρίνατο* vgl. Vogeser S. 18; Hatzidakis S. 194.

29 *κάνιστος* nur in T, eine Verschmelzung von *κ ά ν ε ὶ ς* (gebildet aus *καὶ ἐὰν εἷς* vgl. Jannaris 595, 598) und *ἕ κ α σ τ ο ς*.

31 *καθ᾽ ἕνας* vgl. Jannaris 626.

39 *θυγατέραν* entweder zu erklären nach *βασιλέαν* (Jannaris Append. III, 23 vgl. III, 6c) oder entsprechend dem Nominativ *θυγατέρα* (Jannaris 338, 386), der sich auch in unserem Texte findet in A und T, vgl. S. 62, 14.

45 *ἐσεὶς* vgl. Jannaris 532, 538.

, 1 *δίδειν* zum Übergang der Verba auf *-μι* in Verba auf *-ω* (*δίδω*) vgl. Jannaris 737, 775; Vogeser S. 16. Zur Form *δίδει* vgl. Jannaris Append. VI, 26; Gelzer S. 199. *δίδει* für *δίδειν* vgl. *λέγει* 61, 17; *φεύγει* 66, 18; vgl. E. Mayser, Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit, Leipzig 1906, S. 192f. Umgekehrt erscheint bei der 3. Pers. Sing. Aor. das analogische *-ν* z. B. *ἐγεννήθην* 61, 6; *συνέβην* 58, 51, vgl. Krumbacher, Georg S. 152.

8 *θυσίαν* der Begriff des Opfers findet sich nur in LMQU (S. 55, 38), vgl. unten *Ξ* 108, 10.

11 *εἷς ἕκαστος*, *εἷς* im Sinne des unbestimmten Artikels vgl. Jannaris 237, 594, 595.

11 *δίδον διδόναι* in J erklärt sich als Dittologie bei Umwendung des Blattes (mit *διδόναι* beginnt eine neue Seite).

12 *ἄρχομαι δίδων* — *ἄρχομαι δίδειν* vgl. Jannaris 2126f.

13 *ἑκάστου* in A Schreibversehen,

14 *καθὴν ἡμέραν*: *καθεὶς* — *κάθε* — *καθὸς* vgl. Hatzidakis S. 439.

23 *ἐνεδύσας* in U zum Augment des Partic. Aorist vgl. Hatzidakis S. 63, Vogeser S. 7.

25 *τὴν ϑυγάτηρ* in H und X findet sich unten in FY (58, 14. 17); vgl. Hatzidakis S. 276, J. Psichari, Essais de grammaire historique néo-grecque. II, Paris 1889, S. 16, 87 u. ö.

28 *ὁ βασιλεὺς ἐνέδυσεν . . . καὶ κοσμήσασα αὐτὴν* in MPQ wohl Dittographie für *κοσμήσας αὐτήν*.

29 *χρυσίου καὶ μαργαρίτων καὶ λίϑων τιμίων* vgl. H. Usener, Legenden der Pelagia, Festschrift für die 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Trier. Bonn 1879, S. 29.

36 *κρατήσας αὐτὴν τῆς χειρὸς* vgl. auch Gelzer l. c. 177f.

36 *τὸ ἔϑνος* in T ist wohl zu lesen *ὡς ἔϑος*.

44 *μονογενῆ τέκνον* ein ähnlich falscher Gebrauch findet sich öfter in unseren Texten vgl. oben S. 48; *παγγλυκύτατον ἡλικίαν* 60, 27.

S. 57, 5 *οἴμοι* mit Dativ oder Akkusativ vgl. Jannaris 1334[b].

10 *περιβλέψομαι* — *περιβλέψω* ähnliche Beispiele eines medialen Gebrauches aktiver Verba sind in unserem Texte häufig vgl. *πήξω* — *πήξομαι* 57, 14, umgekehrt *σέβει* 63, 9, *μετακάλεσεν* 67, 43 vgl. Georg S. 25; Krumbacher, Georg S. 152.

14 *παστὰς* (für *παστάδας*) in Θ gebildet analog der 1. Deklination.

19 *χοροστασία συνάξω* in A: Ausfall des Akk. -*σ* zu erklären aus dem folgenden *σ* (Haplographie).

19 *χοροστασίες* in HJΘ: Akk. Plural auf -*ες* findet sich öfters in unseren Texten (*χιλιάδες* 68, 7. 12) vgl. Hatzidakis S. 6, 22, 379. J. Psichari, Essais de grammaire hist. neo-gr. I, Paris 1886, S. 85ff.

23 *οἰνοφλυγίας οἶνον* Wein der Berauschung, berauschender Wein, die Varianten beweisen, daß der Ausdruck den meisten Schreibern unbekannt und unverständlich war, daher auch seine Ersetzung durch einfache Wendungen.

29 *ϑέλω ἰδεῖν*: Ersatz des Futurs durch *ϑέλω* mit Inf. vgl. Georg S. 26, Hatzidakis S. 142.

32 *πότε τοῖς ὀρχησταῖς . . . ϑεάσομαι* Dativmanie; vgl. Krumbacher, Georg S. 152.

35 *πορεύου εἰς τοῦ φάγου δράκοντος* X Schreibfehler für *π. εἰς τὸν φάγον τοῦ δρακ.* Die Hs X enthält sehr viele Unebenheiten, Lücken und Schreibfehler.

39 *δίχα* — *δίχως* (aus *δίχα* + *διχῶς*) vgl. Jannaris 518[b].

39 *χωρίζεσϑαι* mit Akk. oder Dativ: der Genitiv ist ausgestorben; an seine Stelle tritt der Akkus.; der Dativ erklärt sich aus der halbgelehrten Dativmanie.

39 *χωρίζεσϑαι ἀπὸ* zur Umschreibung des einfachen Genitivs vgl. Georg S. 23.

S. 58, 13 *ἀφεῖτε* zum Übergang von *ἀφίημι* in *ἀφιῶ* — *ἀφίω* — *ἀφεῶ* — *ἀφῶ* vgl. Jannaris 960, 1916; Gelzer S. 199.

19 *συγχωρεῖν* gewöhnlich *τινι*; der Akkus. erklärt sich aus dem Aussterben des Dativs.

4 *ἐπρόσταξεν* zum Augment der zusammengesetzten Verben nach Art der einfachen (vgl. S. 128, 10) vgl. Jannaris 746; Hatzidakis S. 66; Gelzer S. 197.
5 *διὰ τὸ γεγονέναι* über den Ersatz der Kausalpartikel durch *διὰ τὸ* + Infin. vgl. Jannaris 2151.

1 *ἀξίαν κόμης* wohl als Kasusangleichung zu erklären.
7 *Γεωργίου.* Mit Ausnahme von RS haben hier alle Hss das Anakoluth; RS, deren ergänzende Tätigkeit sich öfter in unserem Texte zeigt, fügen bei *τί ᾠκονόμησεν*; auch W sucht zu mildern durch die Beifügung *συνέβην* (zur Form vgl. Januaris Append. III, 22) *οὕτως* (58, 51); in V findet sich hier ein freier Raum.
1 Zu den Formen *φοσσάτον, φουσσάτον* (vom lat. fossatum) vgl. Triandaphyllidis S. 1, 26, 131.
6 *φλαμπουριάρης* (vom lat. flammuriarius), eigentlich Fahnenträger vgl. Triandaphyllidis S. 38, 105, 129, Austausch der Labialen *μ*>*μπ* vgl. l. c. S. 38; über die analoge Umgestaltung des Suffixes *-άριος* in *-ιάρης* l. c. S. 105. Vgl. auch Usener, Der hl. Theodosios S. 197; K. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios, S. 362. Nach den beiden Hss NO, welche Georg diese Würde beilegen, ist sie identisch (*ἤγουν*) mit dem Range des *κόμης*; *φλαμπρουάρης* in O wohl nur ein Schreibfehler.

Nach den Hss des Vulgatatextes bekleidete Georg die Würde eines *κόμης*, also eines Kommandierenden; nach dem Zusammenhang ist dies eine militärische Charge, die Georg bei dem beendeten Feldzug innegehabt hatte; nach A (Z. 32) verlieh ihm dieses Amt hohes Ansehen; die Hss legen die Annahme nahe, daß Georg nur „für einen einzelnen Feldzug“ als Komes bestimmt war. „In solchen besonderen Fällen kann er leitender Feldherr sein, aber auch einen ganz kleinen Truppenkörper befehligen.“ [1])

Nach den übrigen Hss war Georg *κομενταρίσιος*; dies Amt wird von Hesychios erklärt: *τὰς ἐγγραφὰς τῶν ἐγκλημάτων δεχόμενος*[2]); es wäre somit eine richterliche Würde. Nach Du Cange[3]) ist später *κομενταρίσιος* gleichbedeutend mit *χαρτουλάριος*. In unseren Hss scheint es jedoch den gleichen Sinn wie *κόμης* zu haben. Nach Forcellini, Totius latinitatis lexicon I^2, 514 bezeichnet comentariensis, dem *κομενταρίσιος* entspricht, auch eine militärische Würde vgl. Asconius in Verrin. 3 c. 28 im Sinne von cornicularius. Als *κόμης* erscheint Georg bereits in den ältesten Texten seiner Leidensgeschichte (vgl. Krum-

1) Pauly-Wissowa, Real-Encyklopädie der klass. Altertumswissenschaft IV, 1 Sp. 664 s. v. comites. — F. Aussaresses, L'armée byzantine à la fin du VI. siècle d'après le strategicon de l'empereur Maurice, Bibliothèque des universités du midi, Bordeaux-Paris 1909, S. 21f. — Th. Mommsen, Das römische Militärwesen seit Diokletian, Hermes 24 (1889) 195—279, S. 266f.

2) Hesychii Alexandrini Lexicon ed. M. Schmidt, Jena 1860. II, 510.

3) Du Cange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis I, 693.

bacher, Georg S. 3f., 19f., 32, 43; 61, 2 (174) *κόμης τῶν σχολῶν* vgl. Y (59, 15).

18 *ἦν ὑποστρέφοντες* (*ἀποστρέφοντες* G) in FG wohl nur ein Schreibversehen statt *ὑποστρέφοντας* vgl. Hatzidakis S. 143 f., siehe auch oben S. 76, unten S. 84; vgl. Gelzer S. 199f.

20 *τὸν στρατιώτην* in B für *στρατὸν* kollektiv zu erklären.

20 *τὸν δράκοντα* in T ein Versehen; vgl. oben *πρὸς θεωρίαν τοῦ δράκοντος* 58, 40.

27 *ἀπὸ* (für *ἐπὶ*) *τὴν τῶν καππαδόκων χώραν* in Θ vgl. unten.

29 *ἐπὶ τὴν ἰδίαν χώραν*: *ἴδιος* (*ἐδικὸς*) im Sinne der pronom. possessiv. vgl. Jannaris 1416, Krumbacher, Studien zu Theodosios S. 278.

32 *ἐπειδὴ δὲ κόμης ἐχρημάτιζεν καὶ διὰ* . . . in A: Anakoluth!

47 *εὑρίσκειν* HKM = *εὑρίσκει*: in der 3. Pers. Sing. Ind. Praes. Akt. erscheint in unseren Texten öfters *-ν* vgl. 60, 50; 61, 25; 62, 10; 71, 12; siehe oben S. 77.

48 *καθεζομένη* K, *κλαίουσα* Є als acc. fem. entsprechend *τὴν δόξα*, oben S. 73.

S. 60, 1 *βρέχων τοῖς γόνασιν* . . . Partic. Maskul. findet sich in unseren Texten häufig an Stelle des Femin. vgl. *ἡ κόρη λέγων* 64, 6; 65, 29. 47; *κλαίοντα* 59, 50 u. ö. Wir dürfen hier eine Vorstufe zum neugr. Partic. *-οντα* sehen, vgl. S. 76. Entsprechend den Formen *καθεζομένην*, *περιβλέπουσαν*, *ὀλολύζουσαν* dürfte sich die Änderung in *βρέχουσαν* rechtfertigen.

1 *τοῖς γόνασιν* Dativmanie! Zur Phrase *βρέχων τοῖς γ.* vgl. H. Usener, Pelagia S. 41.

7 *ἀπὸ μακρόθεν* vgl. Lc. 23, 49, ähnlich unten 97, 29 *ἐξ οὐρανόθεν*. Andere Beispiele ähnlicher Verbindung von Präpositionen mit Adverbien s. bei Georg S. 24.

24 *ἀνδριωμένος*: zum adjektiv. Gebrauch des Partic. pers. pass. vgl. Hatzidakis S. 205; vgl. *ταπεινωμένος* 70, 3.

29 *καταλαμβάνω* = erreichen vgl. Krumbacher, Studien zu Theodosios S. 367 ff.

35 *ἀπὸ τοῦ ἵππου* in GΘU entspricht der Lesart der Gruppe Θ *ἀπὸ τὴν τῶν Καππαδόκων χώραν* (vgl. oben), in beiden Fällen liegt eine Verwechslung mit *ἐπὶ* vor.

37 *τάχιον* U im Sinne des Positiv siehe unten 109, 6, vgl. Jannaris 502, 519^b, Usener S. 124.

50 *ὁ λαὸς ὃν βλέπει* in Θ Schreibversehen für *ὃς*.

S. 61, 4 *ἐγκαταλείπω* im Sinne des Futur vgl. Georg S. 26; ähnlich *ἀποκτείνω* 66, 36; *δρᾶς* 97, 23.

4 *ἀποθανοῦμαι, ὅτι* . . . *ἐγκαταλείπω*: Verbindung von Futur und Praesens vgl. 96, 14; vgl. Vogeser S. 32.

6 *ἐγεννήθην* = *ἐγεννήθη* ähnlich wie oben *εὑρίσκειν* (59, 47), vgl. *ἐδέθην*

ὁ δράκων 65, 36; die gleiche Hs Z schreibt oben (S. 54, 2) ἐγενήθη, vgl. Jannaris, App. III, 19, 22d, Gelzer, S. 198.

14 ἀφύησις in K zur Unterdrückung des gutturalen γ vgl. Jannaris 155c.

34 ἀποθνήσκω — ἀποθάνω vgl. Jannaris 996_{112}.

39 θαρσοποιήσασα in MPQ wohl zu ergänzen ἑαυτήν, ähnlich ἀπαγούσης 58, 40.

40 ἡ κόρη ἤρξαντο in Θ nur Schreibfehler für ἤρξατο.

62,14 εἰμὶ — εἶμι vgl. Jannaris 937; εἶμιν in K ähnlich wie εὑρίσκειν, ἐγεννήθην (oben).

15 θυγατέρα μονογενὴ in A: die Adjektiva auf -ής werden hier öfter analog denen auf -ός gebildet, vgl. S. 55, 40; 96, 17.

18 ἔθησεν — ἔθηκεν analog ἔπαυσεν.

20 ἔδωκεν δόγμα ... τοῦ διδόναι ἕκαστος in FG statt des acc. c. inf.

21 καθεὶς (κατὰ — εἷς) vgl. Jannaris 626, 664.

21 καθὲ in HI Vorstufe für κάθε.

23 ἵνα + Indik. siehe unten 109, 28; vgl. Hatzidakis S. 34, 216ff., Jannaris 1991, App. IV, 11.

37 εἶπα (Unterdrückung des starken Aoristes durch den schwachen) vgl. Hatzidakis S. 176, Jannaris 720, 786, 796, $996_{72.\,86.\,151}$.

39 εἰς εἰρήνην vgl. Jannaris 1488, 1491, 1551.

48 χαίρου in K, unten auch χαῖρε in Δ 63, 30; vgl. Malalas, Chronogr. (ed. Bonn. 257, 21 ἔχαιρε τῷ Βενέτῳ μέρει πολὺ ähnlich 298, 21; 263, 3; 295, 15).

63,1 Das Bekenntnis zu den gleichen Gottheiten findet sich bereits in der Leidensgeschichte, vgl. Krumbacher, Der hl. Georg S. 4, 6, 7, 11, 17, 20, 31, 41ff., 45 u. ö.

1 Ἡράκλην, Ἀρτέμιν zur Inversion des Akzentes (vgl. θέαν) s. Hatzidakis S. 84; die Deklination ist analog dem Substant. der 1. Dekl., vgl. E. Mayser, Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit, Leipzig 1906, S. 281, 273; Krumbacher, Georg S. 146.

9 σέβει für σέβεται vgl. Hatzidakis S. 196f.; Vogeser S. 18; τί σέβας σέβεται Akk. der inneren Beziehung. Ποῖον θεὸν σέβει vgl. H. Usener, Acta s. Marinae et s. Christophori, Festschrift zur V. Säkularfeier der Carl Ruprechts-Universität Heidelberg. Bonn 1886, S. 18, 41; öfter in Legenden.

22 Συνδόνα in D vielleicht ein Überrest aus Ποσειδῶνα, vgl. Krumbacher, Georg S. 152.

43 ἐφάνηθι zum Augment im Imper. Infin. usw. Aorist vgl. Hatzidakis, S. 63ff. Krumbacher, Georg S. 25 Z. 35.

49 γινώσκει in KH Schreibfehler für γινώσκεις.

64,2 ὁ und τὸ ἔλεος vgl. Jannaris 249[b].

3 εἰ γνώσουσιν Schreibfehler für ἵνα γνώσουσιν nur hier in Z; γνώσουσι für γνώσωνται vgl. Vogeser S. 18.

14 Zur Schreibart μωσῇ und μωυσῇ vgl. E. Schwartz, Eusebius' Werke, III, S. CXCVII.

40 *ἡ κόρη . . . λέγων* (unten *ἡ κόρη λύσας, δήσας, λαβὼν* S. 65, 29. 30. 47, über den Ersatz des Partic. fem. durch das Partic. mascul. vgl. Hatzidakis S. 144, Jannaris 823, 2146, Krumbacher, Studien zu Theodosios S. 272 — Studien zu Romanos S. 222, 224.

42 *ἐνταῦθα* für *ἐντεῦθεν* (Verwechslung der Adverbien der Bewegung und Ruhe) vgl. Vogeser S. 23.

49 *δρομαίως ἀπήει* vgl. Vogeser S. 22f., Georg S. 20.

S. 65,7 *ἄγω* in der Bedeutung „einen Gegenstand bringen“ vgl. auch Georg S. 31; *ἄγωμαι* in T = *ἄγωμε⟨ν⟩* (vgl. Jannaris 996_3, *ἂς ὑπάγωμεν* in S vgl. Hatzidakis S. 16f., 309).

40 *δέδωκεν* Perfekt in der gewöhnlichen Erzählung in unseren Texten, vgl. Georg S. 26.

41 *παρέδωκεν αὐτῷ* in CKV wohl Schreibfehler für *αὐτὸν* (ähnlich in I = *τὸν αὐτὸν*) oder Dativmanie.

44 *ἤρχεται* in Q korrigiert in *ἤρχετο*.

S. 66,1 *ἰδὼν ὁ λαὸς . . . καὶ ἐν φόβῳ αὐτῶν γενομένων ἔμελλον φεύγειν* statt des Nominat. absol. steht hier der Genit. absol. vgl. S. 55, 9; 96, 5; 108, 31; vgl. Jannaris 2141ff.; Usener, Theodosios S. 162; A. Thumb, Die griech. Sprache S. 131; Gelzer S. 200; *ἐν φόβῳ αὐτῶν γενομένων* (Umschreibung einfacher Verba durch *γίνομαι* c. subst. oder adj.) vgl. Georg S. 20.

17 *ἤθελον* vgl. Jannaris 720, 722, 996_{61}.

18 *ἐκ τὴν ἰδίαν πατρίδα* vgl. zu *ἐκ* + Accus. (seit dem 8. Jahrh.) Jannaris 1570; nach Hatzidakis (S. 224) bereits v. Chr..

19 *διὰ τοῦ φόβου* statt *διὰ τὸν φόβον* vgl. Jannaris 1524ff.

19 *ἀπὸ τὸν φόβον* (*ἀπὸ μίαν χώραν* vgl. 67, 46) vgl. Jannaris 1517.

23 *φοβηθεῖτε* vgl. Jannaris 996_{291}.

36 *ἀποκτεῖναι ἔχω* statt *ἀποκτενῶ* vgl. Jannaris 1894, 1896, 2092, Append. VI, 6.

36f. *ἀνελεῖσθε, ἀπολεῖσθε* mediale Form mit passiver Bedeutung vgl. Jannaris 996_4.

S. 67,2 *ῥομφαία* großes breites Schwert der Thraker vgl. Lc. 2, 35; Apoc. 1, 16; 7, 12. 16; 19, 15. 21; zu *σπάθη* UΘA vgl. Prellwitz[1]) S. 425.

14 *ἐν τῇ ῥομφαίᾳ* E: *ἐν* als Umschreibung des Dativs instr. vgl. 97, 14.

18 *μπήξας* vgl. Jannaris 996_{209}.

21 *ἀποκεφάλισεν* (Unterlassung des syllabischen Augments) Vogeser S. 6.

23 *τῇ κόρῃ* entweder analog *τὴν δόξα* zu erklären oder als übel angewandter Dativ.

27 *ἀβὴ* in G wohl zu erklären als *ἀ⟨βλα⟩βῆ*.

S. 68,4 *ἑστὼς ὁ ἅγιος καὶ ἐπευξάμενος ἐξῆλθεν πηγή*: hier Nomin. absol. statt des Genit. absol. vgl. Gelzer S. 200; Georg S. 29; vgl. unten 109, 29; 110, 26; 131, 27; 143, 1.

---

1) W. Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griech. Sprache[2], Göttingen 1905.

ff. ἡμέρες, χιλιάδες als Akkus. plur. vgl. Gelzer S. 196; Hatzidakis S. 138—41. Bei der Zahlenzusammensetzung geht die höhere Zahl der niederen voran, vgl. auch Vogeser S. 5; H. Reinhold, De graecitate patrum apostolicorum librorumque apocryphorum Novi Testamenti quaestiones grammaticae, Halis 1898.

25 ἐν τῷ ... ὀνόματι statt εἰς τὸ ὄνομα vgl. Jannaris 1366[b].

30 βῆμα: Nach Symeon Thessal. gliedert sich die Kirche in drei Teile βῆμα, ναός und Narthex: ὁ θεῖος ἅπας ναὸς τριαδικῶς θεωρεῖται, τοῖς πρὸ τοῦ ναοῦ φημί, καὶ τῷ ναῷ καὶ τῷ βήματι (Symeon Thessal. de templo Mg. Patr. gr. 155, 305—62). Die heiligste Stätte des Tempels ist der eigentliche Ort des Opfers, das Allerheiligste: ἄδυτον, ἱερατεῖον, θυσιαστήριον, gewöhnlich βῆμα genannt.[1]) Meistens findet sich das βῆμα in der Schlußapsis der Kirche, manchmal auch in der Mitte des Heiligtums. Georg kommt also zur Kirche, tritt in das Allerheiligste, bekreuzt hier eine Stelle, und sofort sprudelt der Gnadenquell hervor. (Nach NOT hätte Georg eine Stelle hinter dem βῆμα bekreuzt; hier wäre also das Allerheiligste in der Mitte der Kirche gedacht oder βῆμα für Altar gebraucht. Nach dem Text Σ bekreuzte Georg die rechte Seite des Allerheiligsten (vgl. unten S. 98, 10). In der Mitte des βῆμα steht der heilige Altar, ἡ ἁγία τράπεζα[2]), auf dem die Liturgie gefeiert wird; er wird erwähnt in Ξ. Nach diesem Texte hängte der hl. Georg nach der Wundertat und Taufe der Bewohner seinen Schild über dem hl. Altar des Allerheiligsten auf. Letzteres heißt dort θυσιαστήριον. Kurz darauf auch βῆμα in Cod. Chalki 39 und Paulu 91. Der in der Luft über dem Altar schwebende Schild wird dann mit dem καταπέτασμα, dem über dem Altar sich wölbenden, auf vier Säulen ruhenden Ziborium verglichen[3]) (vgl. unten S. 110, 22 f.).

32 δειμάμενος Partic. Aorist 1 med. von δέμω „bauen" im Sinne des Partic. perf. pass.

45 ἠκοδομήθη in KT itazistische Schreibweise für οἰκοδομήθη mit Vernachlässigung des temporalen Augmentes, wie sich häufig in unseren Texten findet, vgl. Vogeser S. 6. Auch hier die Verwechslung von οἰκοδομεῖν und οἰκονομεῖν wie oben S. 57, 17.

9,1 πιστεύειν ὑπὸ statt des gewöhnlichen εἰς.

17 πολλῶν τε θαύματα in A wohl Schreibversehen statt πολλὰ.

17 πολλά εἰσιν τὰ θαύματα: Beispiele für den Plural des Verbums (statt Singular), wenn ein Neutrum Plural Subjekt ist, finden sich öfters in unseren Texten.

18 ὁ μάρτυρας in Θ vgl. Jannaris 296, 433_{10}.

22 ἀναπέμπων in E entweder auf Georg bezogen wie in B, oder durch

1) Vgl. Du Cange, Constantinopolis christiana l. III, c. XLIX. 2) l. c. l. III, c. LIII.

3) l. c. l. III, c. LVII. Vgl. A. Heisenberg, Grabeskirche und Apostelkirche. Zwei Basiliken Konstantins. Untersuchungen zur Kunst und Literatur des ausgehenden Mittelalters, II. Teil, Leipzig 1908, S. 81, 134. Vetter übersetzt ἐσφράγισεν τὸ βῆμα „bezeichnet seinen Schritt(?)" oder weiht den Altar? l. c. LXXXIII.

Ausfall einer Silbe verstümmelt aus *ἀναπέμπω⟨με⟩ν*; der Zusatz *δι' αὐτοῦ* gibt letzterer Erklärung den Vorzug.

31 *διὰ τῆς δόξης ἡμῶν χάριτος* in T gibt keinen Sinn, *δόξης ἡμῶν* wohl ein Schreibversehen für *δοθείσης αὐτῷ*.

31 *αὐτοῦ* in ZAΔΘUX für *αὐτῷ*: der ausgestorbene Dativ wird sowohl durch den Genitiv als durch den Akk. ersetzt, vgl. S. 71, 26; 131, 31; 143, 4.

33 *τυφλοὺς ποιῶν βλέπων, χωλοὺς περιπατοῦσιν* in Q wohl zu erklären *τυφλοὺς ποιῶν ὅπως βλέπουν, χωλοὺς ὅπως περιπατοῦσιν.*

Die Doxologie am Schlusse von hagiographischen Texten zeigt reiche Abwechslung; unsere Texte bieten hierfür einige Belege.

Dämonwunder.

S. 70,2 *πόλις πατρὶς*: hier *πατρὶς* als Adjektiv gebraucht.

3 *ταπεινωμένος* für *τεταπεινωμένος*: die Reduplikation fehlt in der byzantinischen Zeit häufig, vgl. Hatzidakis S. 74 f.

9 *δεῖξόν σου*, das auch in Cod. Angel. 46, gibt keinen Sinn; es ist wohl zu lesen *δεῖξόν μοι,* wie auch *Θ* hat.

10 *τοῦ δαίμονος* Gen. statt Akkus.

19 *ἱστώμην* von *ἱστάω* vgl. Jannaris 930 f., 958, 962, 896_{18}.

20 *ἀνθρωπίνης φύσις* Schreibfehler für *ἀνθρωπίνη φύσις.*

23 *σώματα . . . ἡμᾶς* (für *ἡμῖν*) *μίγουσιν*: Die Körper der irdischen Menschen vermischen sich mit uns (mir) = berühren uns = können mir schaden; vgl. Theodor Stud. Epist. l. II. 37 (Migne P. g. 99, 1229 BC): *οὐ μίγει ὁ θεὸς κορώνην καὶ περιστεράν.*

24 *ἠβουλήθην* vgl. Jannaris 722[c]; G. Meyer[1]) S. 555.

24 *ἀπαντῆσαί σοιν ἵνα,* sonst ungebräuchliches paragogisches *-ν.*

S. 71,6 *εἶπας, κύριε, ὅτι*: *ὅτι* hier wie vielfach nur zur Einleitung der direkten Rede gebraucht vgl. 120, 20.

9 *ἀλλ' ἐμίανεν* usw. Änderung der Konstruktion statt *ἀλλὰ μιάναντα.*

10 *ἐπιστρέψαντες* Schreibversehen für *ἐπιστρέψαντα* vgl. oben S. 76.

12 *πειράζειν* statt *πειράζει,* vgl. oben S. 77, 80.

20 *ἀναπέμψωμεν* zu ergänzen *δόξαν,* vgl. S. 69, 22.

§ 4. Analyse des Textes.

Im Folgenden gebe ich eine Auflösung der Erzählung in ihre einzelnen Stufen und Motive. Die damit gebotene Inhaltsangabe möge zugleich die Benützung des umfangreichen kritischen Apparates erleichtern. Durch Vergleichung der einzelnen Versionen des Vulgatatextes werden ihre gegenseitigen Erweiterungen oder Verkürzungen mehr hervortreten und ihr Verhältnis zueinander stärker beleuchtet.[2]) Diese Analyse möge dann als Grundlage für die Verfolgung der weiteren Entwicklung der griechischen Texte dienen. Unter diesem Gesichtspunkte wird auch ein Eingehen in manche Details seine Recht-

---

1) G. Meyer, Griech. Grammatik[3], Leipzig 1897.

2) Vgl. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios. S. 225.

fertigung finden. Denn nur die genaue Vergleichung selbst geringer Änderungen vermag in das verworrene Abhängigkeitsverhältnis hagiographischer Texte einiges Licht zu bringen.

(1) Titel mit Angabe des Schauplatzes Lasia; letztere nur in NOTΘ (V gibt Nalasia).

(2) (Einleitung:) a) Aufforderung zum Preise Gottes.
b) Verwunderung über die Größe des Wunders, das nur durch Gottes Hilfe möglich war. (2 fehlt in X, 2 b in ЄUΘΔ; G und Δ geben dafür eine kurze historische Notiz).

(3) (Exposition:) In jener Zeit war in Lasia (Lasaia D, Lasiake LM PQ, Basiake RS).

(4) ein König, namens Selbios (Selbos FGЄ, Selbon Y, Seulbios U, Elbios CE, Eusebios A) — der Name des Königs fehlt in X und Θ, der Name der Stadt und des Königs fehlt in Δ.

(5) Er war ein Götzendiener und ohne Erbarmen gegen die Christusgläubigen.

(6) Nach ihren (FGMQU: seinen) Werken vergalt ihnen (ihm) der Herr.

(7) Nahe der Stadt war ein Sumpf mit viel Wasser (A add: gleich dem Meere, UΘ: noch über das Meer).

(8) In ihm hauste ein schrecklicher Drache, der die Bewohner (alle jenen Weg Kommende Θ) täglich auffraß (A add: ein anderes Wasser gab es nicht).

(9) Oft sammelte der König all seine Heere, ihn zu töten.

(10) Aber sie konnten es nicht (U add: wegen seiner Größe) — Z: wie aber das Wasser vom Drachen gepeitscht wurde, konnten sie nicht einmal dem Orte nahen, — eng damit verwandt, aber verdorben Y.

(11) vielmehr fraß er sie (NORS, viele von ihnen, U in Menge) auf und das Volk war in bitterer Bedrängnis.

(12) (Beginn der steigenden Handlung) Da versammelte sich die ganze Stadt vor dem König und schrie:

(13) „Was sollen wir tun, o König (nur U) — Wir bitten Dich (nur Θ),

(14) König, die Lage unserer Stadt ist schön und gut; aber wir gehen elend zu grunde (RS add was sollen wir tun?).

(15) und Du, König, kümmerst Dich nicht um uns“ (U add wie die Könige der ganzen Erde) — in ZPRSΘXY fehlt dieser Vorwurf.

(16) Da sprach der König zum Volke (U add in großem Zorn und Schrecken):

(17) „Gebet alle eine Liste und Jedem falle das Los (nur ZY) — gebet eine Liste und ein Jeder von Euch gebe seine Kinder (dem Drachen zum Fraße add ARSTΘ — als Opfer U — groß und klein D).

(18) Auch ich habe eine einzige Tochter und ich werde sie (ZY add nach meinem Lose) hingeben wie Ihr;

(19) nicht mögen wir aus der Stadt vertrieben werden“ (AE entwurzelt werden, fliehen SU) — Motiv 19 fehlt in DΘ.

(20) Der Vorschlag gefiel allen; jeder begann seine Kinder hinzugeben (add Tag für Tag ZFGΔNOY, — groß und klein D — nach des Königs Befehl CE)

(21) bis das Los auf den König fiel — fehlt in CE.

(22) Da bekleidet der König seine Tochter mit Purpur und Linnen (AΘU mit königlichem Purpur),

(23) legt ihr ein Diadem aufs Haupt (nur in NO),

(24) schmückt sie (UW add wie eine Braut)

(25) mit Gold und Perlen A — mit Gold und kostbaren Steinen FGΔTX — mit Gold, kostbaren Steinen und Smaragd LPQRS, mit Gold, Perlen und kostbaren Steinen NO — mit Gold, Stein und Perlen Z, ähnlich Y — Motiv 25 fehlt in BCDEUΘ,

(26) faßt sie bei der Hand FGΔE (exc NOT),

(27) küßt sie (ihre Wangen E (exc NOT) X) mit Wehmut

(28) als wäre sie tot (nur in ZY)

(29) und spricht mit Tränen klagend:

(30) (Threnos des Königs:) „Gehe hin mein einzig, süßes Kind, werde die Speise des Drachen.

(31) Du hast mein Königtum erwärmt (nur in U)

(32) Licht meiner Augen — fehlt in A

(33) Wehe mir Unglücklichen und Armseligen (nur in EX)

(34) Wen (wohin FGE), mein süßes Kind, soll ich ansehen, mich ein wenig zu erfreuen — fehlt in AU

(35) Wann werde ich Dir Hochzeit halten? — Ich wünschte Dir Bräutigam und Hochzeit, und nun gehst Du zum Fraße des Drachen U.

(36) Wann werde ich das Brautgemach schauen (NOT add wann Deine Kemenate bereiten)? — fehlt in EM.

(37) Wann die Lampen anzünden? — fehlt in CEFG.

(38) Wann Reigen (und Saitenspiel M) aufführen? — fehlt in ZCFGT.

(39) Wann den Klang der Musik hören? — wann singen? Z — wann Tänzer schauen? Y, vgl. Nr. 44.

(40) Wann süßen Wein mischen — fehlt in ZBEY.

(41) Wann die Hungernden zur Freude rufen (Brot bereiten B) — nur in Γ (exc DFG) und UΘ

(42) Wann die Priester zur Freude rufen — nur in FGΔ

(43) Wann die Frucht Deines Schoßes schauen? (NO add und mich freuen?)

(44) Wann werde ich Tänzer und Flötenbläser in Deinem Hause schauen? — nur in A.

(45) Wehe mein süßes Kind!

(46) Was soll ich sprechen, was werde ich sagen — nur in Θ.

(47) Gehe hin, mein süßes Kind, Du, von dem fern war der Tod, ich trenne mich von Dir.“
(48) Damals herrschte Weheklagen und Seufzen in jener Stadt — nur in Δ
(49) Und zum Volke (add schauend ΔΘ, gewendet ЄUX) spricht der König (traurig B):
(50) „Nehmet Gold und Silber (X add soviel Ihr wollt)
(51) und mein Königreich — aus meinem Königreich Θ — und meine Königin E — fehlt in FG
(52) nur laßt mir meine süße, schöne Tochter.“
(53) (Schürzung des Knoten) Doch keiner stimmte ihm bei,
(54) weil er den Befehl gegeben — fehlt in MT.
(55) Da schickte sie der König (ZY add bitter zähneknirschend, — da er den unabwendbaren Sinn des Volkes sah U) fort zum Sumpfe — add mit Klagen und Seufzen FGЄX.
(56) Und die ganze Stadt, groß und klein (fehlt in DM), lief zusammen, zu schauen die Tochter (T den Drachen).
(57) Doch der menschenliebende und gnädige Gott,
(58) der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe Z — der alle Menschen retten und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen lassen will ABCNOT — in allen übrigen Hss fehlt dies Motiv,
(59) der ein (nicht bloß ein, sondern sehr viele Θ) Wunder zeigen wollte durch den hl. Georg (Θ add damit auch dieser mit ihm verherrlicht würde)
(60) was tat er? RS — es traf sich so W — bei den übrigen Anakoluth.
(61) Zu jener Zeit war der hl. Georg (D add vor seinem Martyrium)
(62) beim Heere (im Kampfesgefecht Y) — fehlt in ZA — AΘ om 61 und 62
(63) als Komes — Komentarisios CDHIЄ — als Komes oder Flammuriaris NO — als Komes *τῶν χόλων* (= *σχολῶν*) Y.
(64) Es traf sich aber, daß das Heer (U add des Kaisers Diokletian — A von einem Feldzug) sich auflöste.
(65) Da kam der Heilige nach Kappadokien in seine Heimat — A add er war Komes und genoß hohes Ansehen.
(66) Nach der Fügung Gottes aber kam er (E add wie von jemand erleuchtet) an jenen Ort (wo die Tochter war NO — wo der Drache hauste D — an eben dem Tage, als das Mädchen vom Drachen gefressen werden sollte U)
(67) und er ging zum Sumpf, um sein Pferd zu tränken.
(68) Und er fand die Jungfrau, wie sie dort saß (stehend Θ),
(69) mit Tränen ihre Kniee benetzte, umher blickte und klagte Z, vgl. Y — die übrigen Hss: und weinte und klagte.
(70) Und der Heilige sprach zu ihr:

(71) „Weib, warum sitzest (stehst PRSΘ, schläfst D) Du hier und weinst?“ — 70 u. 71 fehlt in ZY.
(72) Die Jungfrau spricht zu ihm (mit Tränen C):
(73) „Ich sehe Dich, Herr, schön und männlich;
(74) und mich erbarmt Dein blühendes Alter — fehlt in ACEM.
(75) Wie kommst Du hieher, elend mit mir zu sterben?
(76) (ich bitte Dich Є (exc NOT)) schwing Dich auf Dein Pferd und fliehe rasch, (add damit Du nicht elend umkommest Є (exc NOT) — und es mögen die Augen derer, welche Deine Rückkehr erwarten, erfreut (?) sein (Y).
(77) Der Heilige spricht:
(78) Weib, wer bist Du,
(79) wer das Volk, das in der Ferne steht, gespannt schaut und weint? nur ZY — die übrigen Hss: wer das Volk, das auf Dich schaut und weint? CE: wer ist diese Menge und was ihr Klagen und warum sitzest Du hier mit traurigem Antlitz?“
(80) Die Jungfrau spricht:
(81) „Lang ist die Erzählung,
(82) nicht kann ich es Dir sagen — fehlt in BCEMX
(83) Fliehe von dannen, damit Du nicht elend sterbest.“
(84) Der Heilige spricht zu ihr:
(85) „Sage mir, Weib, die Wahrheit, beim Herr Gott — nur in ZPRS, vgl. Y — Sag mir, wer du bist — nur in A
(86) mit Dir sterbe ich (fehlt in Є (exc NOT)), nicht verlaß ich Dich.“
(87) Da sprach die Jungfrau mit bitterem Seufzen (nur ZY) — da faßte die Jungfrau Mut Є (exc NOT) und sprach:
(88) „Herr, die Lage unserer Stadt ist schön und gut — Herr, diese Stadt ist Lasia, schön und reich an Menschen U.
(89) Aber in dem Wasser, das Du siehst (fehlt in AFGUΘX), haust ein schrecklicher Drache.
(90) Täglich kommt er heraus (nur ZDY) und frißt das Volk der Stadt.
(91) Und ich bin des Königs einzige Tochter — fehlt in ZDΘY.
(92) Es gab aber mein Vater den Befehl
(93) und alle gaben ihre Kinder zum Fraße des Drachen — fehlt in Z.
(94) Da kam der Befehl auch auf meinen Vater — fehlt in ZM
(95) und er sandte mich zum Fraße des Tieres — fehlt in M.
(96) Siehe, jetzt erzählte ich Dir alles.
(97) Eile rasch fort (gehe in Frieden AUΘ), damit Du nicht elend sterbest.“
(98) Als der Heilige dies vernahm, sprach er zur Jungfrau:
(99) „Fürchte Dich nicht von nun an
(100) sondern sei mutig ZY — sondern freue Dich K
(101) denn Du hast Gnade gefunden vor meinem Gotte“ — D.
(102) (Höhepunktszene) Und er fragte sie und sprach — ZY
(103) „Wen verehrt Dein Vater und seine Untertanen?“

(104) Die Jungfrau sprach:
(105) „Herakles (Herakleios KMΘ, Heraklias Y), Apollo, Skamander (in AM fehlt Sk.) und die große Göttin Artemis“ (T add seine Mutter). Є (exc NOT) fügt nach Apollo ein „und Zeus“ — D Artemis und Sindon (?) und die große Göttin.
(106) Der Heilige spricht zur Jungfrau:
(107) „Du aber glaubst an meinen Gott ZY — und die Jungfrau spricht: „Ja mein Herr.“ Und der Heilige sagt — nur Y.
(108) „Fürchte Dich nicht von nun an
(109) sondern sei mutig — freue Dich Δ sondern glaube an unseren Herrn Jesus Chr., den Sohn Gottes, und Du wirst gerettet werden. Sie aber sprach: „Ich glaube an Deinen Gott“ — G allein.
(110) Und der Heilige erhob seine Stimme (sein Auge AU, sein Auge und seine Stimme NO — seine Hände C —) zu Gott (gegen Himmel C in die Höhe D) und sprach — da betete der Heilige und sprach FGΔU
(111) „Gott, der Du über den Cherubim (und Seraphim Z allein) thronest
(112) und die Abgründe überschauest — fehlt in NOT
(113) vor dem all die geistigen Kräfte Deiner Schöpfung zittern — nur BCE
(114) der Du bist und bleibst wahrer Gott (in Ewigkeit FG)
(115) der Du erkennest (Herzenskenner NOTX) die Herzen (nur ZY, die übrigen Hss: die Gedanken — Δ die Herzen und Gedanken) der Menschen
(116) daß sie sind eitel — fehlt in OX
(117) der Du Deinem Diener Moses (Name fehlt in LPQRS Deinen Dienern RS) wunderbare Zeichen gezeigt hast
(118) zeig auch an mir Dein Erbarmen — fehlt in C
(119) wirke mit mir ein Zeichen zum Guten — fehlt in AT
(120) und wirf dies Tier zu meinen Füßen — fehlt in D
(121) damit sie (die Ungläubigen NO) erkennen,
(122) daß Du mit mir bist — wahrer Gott bist und außer Dir kein anderer Gott ist und sein wird“ NO.
(123) Da kam eine Stimme vom Himmel und sprach:
(124) „Georg, erhört ward Deine Bitte in den Ohren des Herrn (Sabaoth FG) tue, was Du willst,
(125) ich bin mit Dir“ — fehlt in ZY
(126) Und sofort schrie die Jungfrau — Da ward das Wasser gepeitscht, und die Jungfrau schrie FG — Es hörte die Jungfrau den Drachen kommen und schrie Y
(127) „Sei mutig — nur in D
(128) Wehe mein Herr, eile davon, der schreckliche Drache kommt.“
(129) Da sprach der Heilige: „Sei mutig, Weib GQ — fürchte Dich nicht D“,
(130) lief dem Drachen entgegen,

(131) machte das Zeichen des Kreuzes — fehlt in X — auf seine Stirne Y — und sprach:
(132) „Herr mein Gott,
(133) der Du Himmel und Erde gemacht — nur in D; — hilf mir nur NOT
(134) unterwirf mir dies Tier zum Gehorsam des Glaubens dieses ungläubigen Volkes.“
(135) Und bei diesen Worten fiel der Drache
(136) durch die Mitwirkung Gottes (des hl. Geistes Є (exc NO) und das Gebet des Heiligen (und die Gnade Gottes T) ZA⊿ЄY — fehlt in D
(137) zu den Füßen des Heiligen — wie ein Schaf add D allein.
(138) Und der Heilige sprach zur Jungfrau:
(139) „Löse Deinen Gürtel
(140) und den Zaum meines Pferdes — fehlt in G
(141) und bringe sie mir her“ — fehlt in ZX.
(142) Und die Jungfrau löste sie und gab sie dem Heiligen.
(143) Und nach der Fügung Gottes fesselte er den Drachen und gab ihn (die Schlange Q) der Jungfrau mit den Worten:
(144) „Nimm ihn — nur in T
(145) laß uns in die Stadt gehen — zu Deinem Vater“ add D allein.
(146) Die Jungfrau nahm den Drachen[1]) und sie kamen in die Stadt — er aber setzte sich auf sein Pferd und sie kamen in die Stadt NO — fehlt in TΘ.
(147) indem sie ihn führte wie einen Hund — nur in CE.
(148) Als aber das Volk (die Bürger T — die ganze Stadt CE — der König, seine Großen und das ganze Volk P — der König und die übrigen des Volkes von der Stadtmauer aus Y) — das unglaubliche Wunder sah, ergriff sie Furcht,
(149) und sie wollten fliehen (sahen sich nach einem Orte zur Flucht um LPQ — es flohen alle BCE) aus Furcht vor dem Drachen.
(150) Der Heilige aber rief ihnen zu:
(151) „Fürchtet Euch nicht, sondern bleibet und schaut die Rettung (Macht BCDE — Verherrlichung ANOT) unsers Gottes.“
(152) Und er sprach zu ihnen (indem er sich näherte A allein) — fehlt in Z
(153) „Glaubet an unseren Herrn Jesus Chr. und ich töte den Drachen,
(154) und Ihr sollt nicht von ihm vernichtet werden ΘU — wenn aber nicht, lasse ich ihn frei und ihr werdet von ihm getötet“ A.
(155) Und es rief der König, seine Großen und die ganze Stadt: (einstimmig AΘY)
(156) „Wir glauben an den Vater, Sohn und hl. Geist (add Θ der Himmel, Erde erschaffen, den Du verkündest) — An den von Dir verkündeten Vater und den Herrn Jesus, wahren Gott F —

1) Vgl. Vetter l. c. S. LXXVI.

an Deinen Gott, rette uns B — an Gott und den Herrn Jesus und wollen Deine Befehle tun CE.

(157) die wesengleiche, ungetrennte Dreieinigkeit CDY — den einen Gott“ Δ; Motive 155—157 fehlen in G.

[D fügt hier ein: es glaubten 40000 — große Freude in der Stadt; denn es sprach der König und seine Großen: Wir glauben an die wesensgleiche Dreieinigkeit, den allmächtigen Gott — eine Doublette vgl. 169, 170, 157].

(158) Da feuerte Georg sein Pferd an und es stand mit den 4 Füßen auf dem Drachen — nur in NOT

(159) und er zog sein Schwert — streckte seine Lanze aus F

(160) tötete den Drachen — hieb ihm den Kopf ab AFGΔLPQUΘ

(161) und übergab die Jungfrau dem König.

(162) Da lief viel Volk zusammen, und küßte die Füße des Heiligen (das Mädchen U)

(163) indem sie Gott priesen — fehlt in DΔ, 159—163 fehlt in B — und sprachen: Wir glauben an Deinen Gott, rette uns CE.

(164) Der Heilige aber rief den Erzbischof (Bischof DGY) von Alexandrien — den Bischof Alexander ABCEUΘ

(165) von einem Flecken Antiochiens — nur in S beigefügt

(166) und er taufte den König, seine Großen und das ganze Volk (groß und klein add BCE)

(167) in 15 (in fünf W — 40 AG) Tagen — fehlt in BCE

(168) auf den Namen des Vaters, und des Sohnes und hl. Geistes — nur in NO

(169) ungefähr 14000 Y — 40000 ΓΔV — 41000 W — 45000 ЄX — 140000 U — 240000 Z.

(170) Und es herrschte große Freude an jenem Orte ZY — in jener Stadt ΓUΘ — in jenem Lande PRS — an jenem Tage GLNO TXΔ — im Himmel und auf Erde Δ.

(171) Dann baute Lasia (nur ZY, die übrigen Hss: der König mit dem ganzen Volke) einen allverehrten Tempel auf den Namen des hl. Georg — U add in der Stadt des Martyrers Georg.

(172) Und während des Baues

(173) kam der Heilige und wirkte ein anderes Wunder — nur CEDΔЄ

(174) Er stand an einem Orte (ZΘXY — bekreuzte eine Stelle des *βῆμα* alle übrigen Hss — nur NOT: eine Stelle hinter dem *βῆμα*)

(175) betete — nur in ZY

(176) und es sprudelte eine Quelle hervor zur Heiligung der Christusgläubigen.

(177) bis zum heutigen Tage Є (exc NOT) Θ.

Das Tempel- u. Quellenmotiv (171 mit 177) fehlt in G.

(178) (Schluß:) Viele Wunder wirkte der Heilige durch die ihm verliehene Gnade,

(179) indem er Dämonen austrieb und Kranke heilte Є (exc NOT).
(180) Rückkehr in die Heimat BCEG.
(181) Doxologie in BCDEЄ.

Motiv 180 (Rückkehr in die Heimat) bildet in ZAΔΘUXY den Übergang zu dem in diesen Hss unmittelbar folgenden Wunder vom entlarvten Dämon[1]); vgl. oben S. 69.

In G folgt das Martyrium, vgl. oben S. 37.

Die älteste Erzählung von Georgs Drachenkampf gruppiert sich also in dramatischer Weise um den Grundgedanken der ganzen Legende: das Bekenntnis der heidnischen Jungfrau zum Christentum. Dieses Motiv der Bekehrung des ganzen Landes und damit der Überwindung des Bösen bildet den Kern der Episode. In die Ausführung dieses Hauptmotives, dargestellt durch die Besiegung des Drachen, sind verschiedene andere Szenen eingewoben, die in Heiligenlegenden als typische Motive öfters wiederkehren, wie die Bekenntnisfrage, Stimme vom Himmel, Taufe der Gläubigen, das Quellenwunder.[2]) Auch sie begegnen uns bereits in der ältesten uns bekannten Fassung des Georgskampfes.

Die einzelnen Rezensionen des vorliegenden Vulgatatextes weichen unter sich vor allem in formeller — sprachlicher Hinsicht ab. Bietet Z einen Text, der der Kunstsprache sich anzupassen sucht, so stehen andere Versionen, vor allem RS, der Umgangssprache ziemlich nahe. Die redaktionelle Fassung der Gedanken weist die bunteste Reichhaltigkeit auf (vgl. die jeweilige Einführung: Der Heilige spricht zur Jungfrau usw.) Doch auch sachliche Verschiedenheiten liegen vor. Gegenüber der kürzesten Fassung, wie sie uns in Z und Y vorliegt, bieten die Gruppen Γ, Δ, Є, Θ mancherlei Plusstücke und Erweiterungen, wie die Angaben des kritischen Apparates und die Analyse des Textes erweisen. Neben den Namen der Stadt und des Königs, die wohl in allen Rezensionen, in denen sie sich überhaupt finden, auf die Urformen Lasia — Eusebius hinweisen, ist das Taufmotiv von besonderer Bedeutung für das Abhängigkeitsverhältnis. Hier liegt in den gegebenen Versionen eine zweifache Gestaltung vor: in der einen erscheint ein Erzbischof (Bischof) von Alexandrien, in der anderen ein Bischof Alexander zur Taufe. Beide Rezensionen vermögen alte Textzeugen aufzuweisen: Z (Erzbischof von Alexandrien), A (Bischof Alex-

---

1) Über die Verbindung beider Wunder in E vgl. S. 70.

2) Vgl. Günter, Die christl. Legende des Abendlandes, S. 92 f. — Legenden-Studien s. v. Stimme v. Himmel, Quelle. — Stimme vom Himmel zur Ermutigung und wunderbare Quelle zur Taufe der Gläubigen finden sich auch in den Leidens-, texten des Heiligen vielfach; vgl. Krumbacher, Georg 7, 10; 9, 21; 17, 25; 36, 21; 39, 34; 45, 7; 48, 32; 57, 157, 197 u. ö.; siehe auch Martyrium von Cyriacus u. Julitta, vgl. A. Dillmann, Über die apokryphen Martyrergeschichten des Cyriacus mit Julitta und des Georgius. Sitzungs-Ber. d. kgl. preuß. Akademie d. Wissensch. 1887 S. 341, 344, 362 f.

ander). Eine bestimmte Entscheidung betreffs der Leseart des „Originaltextes“ läßt sich nicht geben. Immerhin würde der allgemeine Name Alexander zu einer Stadt Lasia, im Lande der Lazen gedacht, mehr passen als der Erzbischof von Alexandrien.[1]) Wir müssen uns mit der Tatsache begnügen, daß bereits in den ältesten Versionen diese Doppelfassung sich findet. Im übrigen sind die einzelnen Redaktionen trotz aller Übereinstimmung in dem allgemeinen Grundzuge der Erzählung doch nur „mehr oder weniger voneinander entfernte Vettern.“[2])

Die weitere Umgestaltung des Vulgatatextes wird sich im Folgenden ergeben. Immerhin steht aber als gesichertes Resultat fest: in der ältesten Fassung der Legende erscheint der hl. Georg bereits als Jungfrauenbefreier, nicht nur als Drachentöter.[3])

Auf die Einführung der Episode vom Drachenkampf in die Georgslegende werde ich am Schlusse meiner Abhandlung näher eingehen. Hier sei nur hingewiesen auf die nahe Verwandtschaft unserer Erzählung mit einer Episode der Leidensgeschichte: der Bekehrung seines Vaters Gerontios durch den hl. Georg. Gerontios war Heide, seine Gattin Polychronia heimlich Christin. Der Vater will Georg zum Komes machen. In einem Heidentempel will er ihn dem Schutze der Götter empfehlen. Georg belehrt seinen Vater über die Nichtigkeit der heidnischen Götter und über Christus. Der Vater sucht betrübt (*οἴμοι τέκνον μου γλυκύτατον*) den Sohn seinem Glauben zurückzugewinnen und zum Opfern zu bestimmen. Durch welche Ursache aber wollte Gott den Vater zum christlichen Glauben zurückführen? (*ὁ δὲ πάνσοφος καὶ φιλάνθρωπος θεός, ἵνα δείξῃ τὴν ἑαυτοῦ ἄφατον εὐσπλαγχνίαν καὶ ἀγαθότητα, διὰ ποίας προφάσεως ἠθέλησεν ἐπιστρέψαι τὸν πατέρα τοῦ παιδὸς Γεωργίου εἰς τὴν ἀληθινὴν καὶ ὀρθόδοξον πίστιν τῶν Χριστιανῶν;*) In einer Nacht ruft Gerontios an heftigem Fieber erkrankt seinen Sohn und erklärt ihm, er wolle glauben, da er Gott in nächtlichem Gesichte geschaut habe. Georg dankt *ἀτενίσας εἰς τὸν οὐρανὸν* Gott für sein Erbarmen und spricht zu seinem Vater: *πάτερ, εἰ ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ τῆς ψυχῆς σου πιστεύεις εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου, οὐ μόνον ἐκ τῆς βασάνου ταύτης λυτρώσεταί σε* ... auch alle Deine Sünden werden Dir vergeben. Gerontios ruft *φωνῇ μεγάλῃ· «Πιστεύω εἰς τὸν θεὸν ...»* Georg holt in großer Freude aus einem Kloster fromme Männer, seinen Vater zu taufen. Sie beten über ihn, sofort verläßt ihn das Fieber und sie taufen ihn *εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος.* Er empfängt Fleisch und Blut des Herrn und lebt noch 15 Tage. Dann stirbt er im Glauben an den Herrn Jesus Christus, der das ewige

1) Vgl. oben S. 74 f. 2) Krumbacher, Georg 118.

3) O. von Taube von der Issen, Die Darstellung des hl. Georg in der italienischen Kunst (Inaug.-Diss.) Halle 1910, S. 5 läßt das gleichzeitige Auftreten beider Züge als zweifelhaft erscheinen.

Leben verleiht *πᾶσι τοῖς εἰς αὐτὸν πιστεύουσι,* und wird mit Gebet und Hymnengesang begraben.[1])

Die Übereinstimmung mit dem Kerne der Erzählung vom Drachenkampfe fällt sofort ins Auge. Die Bekehrung des Gerontios bietet das Pariser Volksbuch (von Krumbacher ediert aus Cod. Paris. gr. 770 des Jahres 1315) und der interpolierte Normaltext (aus Cod. Paris. gr. 1534, s. XI). Sie hat also Anspruch auf höheres Alter als die Drachenkampferzählung, die uns erst in einer Hs des 12. Jahrh. begegnet, und darf somit wohl als die eine Quelle für die Drachenlegende betrachtet werden.

Auch das ans Drachenwunder anschließende Dämonwunder hat bereits in den Leidenstexten des Heiligen sein Vorbild, in der Austreibung des Geistes aus dem Apollobilde. Georg erklärt sich dem Kaiser gegenüber scheinbar bereit den Göttern zu opfern. In Wirklichkeit treibt das von ihm geheilte Kind der Witwe den Geist aus dem Apollobilde. Dieser erzählt dann Georg seine Geschichte: «*Ὅτε ὁ θεὸς ἐποίησε τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν ἐθεμελίωσε ..... τότε ἤμην ἀρχάγγελος αὐτοῦ, πρῶτος τῶν ἀγγέλων.*» Aber Gott erzürnte sich über mich, nahm mir meine Würde; ich wurde in den Felsen gesperrt «*καὶ ὅσους ἐὰν δυνηθῶ πλανῆσαι τοῦτο εἰς κέρδος ἡγοῦμαι ... ὑπάγω δὲ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ καὶ παραστήκω εἰς τὰς εὐχὰς τοῦ λαοῦ καὶ ἀκροῶμαι καὶ ὅτε ὁ ἱερεὺς ἀφορίζει τινὰς ἐξ αὐτῶν ἐκπέμπω τὰς χεῖράς μου καὶ λαμβάνω αὐτοὺς πρὸς ἐμαυτὸν καὶ ἐὰν χρονίσῃ ὁ ἱερεὺς τοῦ δέξασθαι αὐτοὺς τρέπομαι αὐτοὺς εἰς ἄλλας ἀθλήσεις.*» Fast hätte ich auch Deine Seele ins Verderben gestürzt. Der Heilige entgegnet ihm: «*Ταλαίπωρε ... ὄψῃ τάχει τὴν τιμωρίαν σου.*» *καὶ ποιήσας τὴν ἐν Χριστῷ σφραγῖδα* stampft der Heilige mit dem Fuße auf die Erde *καὶ ἤνοιξε ἡ γῆ τὸ στόμα αὐτῆς,* und der Heilige spricht zu Apollo «*Κάτελθε εἰς τὰ καταχθόνια τῆς ἀβύσσου ...*» Dann zerbricht er mit seinem Gürtel das Bild des Herakles, und auch die anderen Götter fallen zusammen.

Krumbacher hat diese Episode ediert aus dem Athener Volksbuche (Cod. Athen. 422, a. 1546, S. 12, 24 ff., 115) und dem Pariser Volksbuch (Cod. Paris. 770, a. 1315, S. 26, 13 ff., 141). In kürzerer Fassung bieten sie auch der Wiener Mischtext (Cod. Vindob. theol. gr. 123, s. XIII, S. 38, 21 ff., 149: hier ruft der Geist (*τὸ δαιμόνιον*) «*Οὐαί μοι, οὐαί μοι*») und der reine Normaltext (Cod. Vatic. gr. 1660, a. 916, S. 49, 17 ff.). In dieser zeitlich älteren Episode liegt somit sicherlich das Vorbild des jüngeren Dämonenwunders.

In der Drachenlegende ist noch von besonderem Interesse der Bau der Kirche zu Ehren des hl. Georg. Der kindlich gläubige Sinn des mittelalterlichen Legendendichters und Lesers nahm an derartigen Anachronismen[2]) nicht den geringsten Anstoß. So finden wir

1) Vgl. Krumbacher, Georg 19, 5 ff.; 52, 10 ff.

2) Vgl. Krumbacher, Georg S. 53, 198.

denn das gleiche Motiv auch in anderen Legenden. Wenn das Tempel- und Quellenmotiv in G wie in Cod. Athous Laura Θ 132 (vgl. S. 121) fehlt, so verrät dies nicht ein höheres Maß von Kritik, erklärt sich vielmehr aus der unmittelbaren Verbindung der Drachenlegende mit der Leidensgeschichte in diesen Texten.

II. Kapitel. Verkürzter Vulgatatext.

§ 1. Überlieferung.

Der folgende Text, dessen Vergleichung mit dem Vulgatatext seine Bezeichnung als verkürzter Vulgatatext rechtfertigen dürfte, ist ediert aus Cod. Marc. II, 42, Pergament (mit Ausnahme verschiedener später ergänzter Papierfolien)[1], 292 Blätter, Blattfläche $22 \times 18\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 28 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen des XIII.—XIV. Jahrh. geschrieben. Außer manchen Homilien enthält die Hs viele hagiographische Texte, darunter auch verschiedene Wunderberichte (des hl. Basileios, des wundertätigen Christusbildes in Beyrut). Von Georgstexten bietet sie nur das Drachenwunder, f. 183^v—185; unmittelbar daran schließt sich ohne Überschrift das Wunder vom entlarvten Dämon f. 185—186; nur eine vorgerückte, kaum auffallende Abschnittsinitiale Є(*δόξαζον*) deutet dabei (f. 185) auf den Beginn eines neuen Teiles in dieser Zeile. Der ganze Text f. 183^v—186 ist vom Schreiber als ein Ganzes aufgefaßt worden und trägt f. 183^v am Rande die Nr. *κθ̄* als Zählung der einander folgenden Texte; er gehört dem ursprünglichen Pergamentbestande der Hs an. Das verwendete Schreibmaterial ist von guter Qualität. Der Charakter der Schrift ist eine schöne volle, runde, breite Minuskel, die mit sehr vielen Majuskelformen vermischt ist. Die einzelnen Buchstaben und Worte sind voneinander getrennt. Linierung ist nicht sichtbar. Der Titel ist in gleicher Schriftart und Farbe der Tinte geschrieben wie der Text; neben der einfachen Anfangsinitiale *Ἀ(κούσαται)* findet sich nur noch die kleine Abschnittsinitiale Є f. 185. Die einzelnen Texte sind nur durch ganz einfache Zierlinien von einander getrennt. Jeder andere Schmuck fehlt. Als Abkürzungen werden nur die gewöhnlichen sakralen verwendet. Die Querlinie über den Eigennamen fehlt, ebenso Jota subscriptum. *ϊ* und *ϋ* sind mit den diakritischen Punkten versehen. Wohl macht sich auch hier der Einfluß der itazistischen Aussprache geltend, doch unterscheidet sich die Hs vorteilhaft von der verwahrlosten Orthographie anderer Schreiber (Kollation nach Photographie).

Der gleiche Text findet sich noch in Cod. Athous Dionysiu 289, Papier, 295 Blätter, Blattfläche $14\frac{1}{2} \times 11$ cm, Schriftfläche $11 \times 6\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 17 Zeilen auf der Seite, von verschiedenen Händen des

1) Vgl. Catalogus codicum hagiogr. graecorum Bibliothecae D. Marci Venetiarum in Anal. Boll. 24 (1905), S. 206 f.

XVI. Jahrh. geschrieben. Die Hs ist ein Miszellankodex. Unter das buntgemischte Material[1]) fand auch das Drachenwunder des hl. Georg (f. 80—85) und das Wunder vom entlarvten Dämon (f. 85—86) als ein Ganzes Aufnahme. Der heutige Zustand der Hs läßt starke Beschädigung durch Wasser (Flecken) erkennen, nicht minder die Tätigkeit des Bücherwurmes. Doch sind die schadhaften Stellen und fehlenden Teile durchweg ergänzt. Eine im 18. Jahrh. durchgeführte Restauration der Bibliothek bekundet ein Verständnis der damaligen Mönche für ihre Schätze, wie es sich nicht immer bei der Mönchswelt des Athos findet. f. 295v trägt die Unterschrift †*τέλος εἴληφεν ἡ παροῦσά μοι δέλτος, πόνημα χειρὸς ἐλαχίστου Στάθη .. ἐτελειώθη ἡ παροῦσα βίβλος ἐν ἔτει ,ζω κ̄ ζ̄′ μηνὶ Δεκεμβρίῳ κ̄′, ἡμέρα δευτέρα*; die Hs ward also vollendet am Montag, den 20. Dezember 1518.[2]) (Von mir kollationiert am 3. Sept./21. Aug. 1909.)

Σ = Marc. II, 42 u. Dion. 289

Beide Hss werden bei der allgemeinen Gruppierung mit der Sigle Σ bezeichnet.

§ 2. Text.

(Cod. Marcian. II, 42, f. 183v—85).

fol. 183v

Θαῦμα ἐξαίσιον καὶ παράδοξον τὸ γενόμενον παρὰ τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου ἐν τῇ πόλει Λασίᾳ περὶ τοῦ δράκοντος. εὐλόγησον πάτερ. λόγος κθ̄.

Ἀκούσατε, ἀδελφοί, θαῦμα μέγα γενόμενον ὑπὸ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου. εἰσερχομένου αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ταξειδίου εἰς τὴν 5 *ἰδίαν πατρίδα κατήντησεν εἰς τὰ μέρη τῆς πόλεως ὀνόματι Λασίας καὶ ἐξένευσεν εἰς τὴν λίμνην τῆς πόλεως ταύτης τοῦ ποτῖσαι τὸν ἵππον αὐτοῦ. ἡ δὲ λίμνη αὕτη εἶχεν δράκοντα παμμεγέθη. καὶ εὗρεν ἐκεῖ κόρην καθημένην καὶ κλαίουσαν. καὶ λέγει αὐτὸν ἡ κόρη. «Θεωρῶ σε ὡραῖον καὶ εὐμορφότατον ὄντα. κάθησον ἐπὶ τοῦ ἵππου σου καὶ ταχέως φεῦγε,* 10 *μὴ καὶ σὺ ἀποθάνῃς.» καὶ λέγει αὐτήν· «Γύναι, εἰπέ μοι, τίς εἶ;» καὶ λέγει αὐτόν· «Πολλή ἐστιν ἡ ἀφήγησις καὶ οὐ δύναμαί σοι λέγειν. φεῦγε, ἄνθρωπε, ἐν τάχει, μὴ κακῶς ἀποθάνῃς· καλῶς ἐγὼ ἡ τάλαινα καὶ ταπεινή εἰμι καὶ σύ.» λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος· «Σὺν σοὶ ἀποθανοῦμαι, οὐ μή σε ἐγκαταλείπω.» τότε λέγει αὐτὸν ἡ κόρη· «Ἄκουσον, κύριέ* 15 *μου· ἡ πόλις αὕτη ἐστὶν Λασία καλουμένη. καὶ ἐγὼ ἡ τάλαινα εἰμὶ βασιλέως θυγάτηρ μονογενή, καὶ ἦν ὁ πατήρ μου εἰδωλόθυτος, καὶ ἀπέδωκεν ὁ ἐπουράνιος θεὸς κατὰ τὴν εἰδωλολατρίαν αὐτοῦ δράκοντα*

Abweichende Lesung der Hs: 18 *εἰδωλόθυταν*

Kollation mit Dion. 289: 1 *ἁγίου καὶ*] *ἁγίου* 3 *λόγος κθ* om 5 *εἰσερχομένου*] *ἐρχομένου* 6 *τῆς* om 8 *εὗρεν*] *εὑρὼν* | *ἐκεῖ* om 10 *καὶ εὐμορφότατον* om | *κάθησον οὖν* 11 *μήπως* | *ἀποθάνῃς κακῶς* 13 *ἄνθρωπε*] *ἄνω* | *μήπως* 16 *εἰμὶ*] *ὑπάρχω* 17 *θυγάτηρ*] *κόρη* | *εἰδωλοθύτης* 18 *ἐπουράνιος* om 20

1) Vgl. L. Lambros l. c. I, 405. 2) Vgl. Vogel-Gardthausen, S. 402.

ἐν τῇ λίμνῃ τούτῃ καὶ ἀνελεῖ πάντας. καὶ συναχθέντα ἡ πόλις εἶπον πρὸς τὸν πατέρα μου· «Διὰ τί οὐ φροντίζεις καὶ σὺ περὶ τῆς πόλεως ταύτης ὡς καὶ οἱ λοιποὶ βασιλεῖς τὰς πόλεις αὐτῶν; ἡ μὲν κα|τοίκησις fol. 184 τῆς πόλεως ἡμῶν καλὴ καὶ ἀγαθή, ἀλλὰ ἀπολλόμεθα ὑπὸ τοῦ δεινοῦ
5 θηρίου.» καὶ συνάξας στρατεύματα ὁ πατήρ μου πρὸς τὸ θηρίον τοῦτο οὐκ ἠδυνήθη ἀποκτεῖναι αὐτό, ἀλλὰ πάντας ἀνεῖλεν· καὶ ἔδωκεν δόγμα ὁ πατήρ μου· «Δότε ἕκαστος τὰ τέκνα ὑμῶν εἰς βρῶσιν τοῦ θηρίου· καὶ ὅταν πληρωθῶσιν, ἔχω καὶ ἐγὼ θυγατέραν μονογενῆ, καὶ δίδωμι αὐτὴν καὶ μὴ ἐκριζωθῶμεν ἐκ τῆς πόλεως ταύτης.» καὶ ἤρεσεν ὁ λόγος
10 τοῖς πᾶσιν. καὶ ἦλθεν καὶ αὐτὸ τὸ τέλος εἰς ἐμέ. καὶ θρῆνον πολὺν ἐποίησεν ὁ πατήρ μου εἰς ἐμὲ καὶ ἔλεγεν· «Οἴμοι τέκνον γλυκύτατον, χωρὶς τοῦ κοινοῦ θανάτου ἀποχωρίζομαί σου. συμφωνίας καὶ ὄργανα καὶ μουσικὰς βασιλικὰς ηὐτρέπιζον καὶ θάλαμον, καὶ ἄρτι ἀπέρχει βρῶμα ἐν τῷ θηρίῳ.» καὶ ἐστράφη ἐν τῷ λαῷ καὶ εἶπεν. «Λάβετε χρυ-
15 σίον καὶ ἀργύριον καὶ βλαττὶν ὡς καὶ τὸ ἥμισυ τῆς βασιλείας μου καὶ ἄφετε τὸ γλυκύτατόν μου τέκνον.» καὶ οὐδεὶς ἐσυνεχώρησεν αὐτόν, διότι ἡ πρόσταξις αὐτοῦ ἐγένετο. μᾶλλον δὲ καὶ φοβηθείς, μήπως ἐπαναστῶσιν ἐφ' αὐτόν, [καὶ] διὰ τοῦτο μὲ ἀπέστειλεν εἰς βρῶσιν τοῦ θηρίου· πάντως ἡδέως ἤκουσας, ὦ ἄνθρωπε, ταχὺ ἀπόδρασε, μὴ κακῶς
20 ἀποθάνῃς.» καὶ ταῦτα ἀκούσας ὁ μέγας Γεώργιος λέγει αὐτήν· «Ποῖον θεὸν σέβεται ὁ πατήρ σου;» ἡ κόρη λέγει αὐτὸν· «Ἡράκλην καὶ Ἀπόλλωνα καὶ τὴν μεγάλην θεὰν Ἄρτεμιν.» καὶ λέγει αὐτὴν ὁ ἅγιος· «Ἀπὸ τοῦ νῦν, μὴ λυποῦ, ἀλλὰ θάρσει καὶ ἴσχυε, καὶ ὁρᾷς τοῦ ἐπουρανίου θεοῦ τὴν ἐπίσκεψιν.» καὶ ἀνατείνας τὸ ὄμμα εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν· |
25 «Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, ὁ τῷ θεράποντί σου Μωσῇ ὑποδείξας τὰς θεο- fol. 184v γράφους πλάκας ἐπὶ τὸ Σινᾶ ὄρος καὶ τοὺς τρεῖς παῖδας ἐν καμίνῳ vgl. Ex. 19 f ἐν Βαβυλῶνι ⟨σώσας⟩, αὐτὸς δεῖξον καὶ ἐπ' ἐμοὶ τῷ δούλῳ σού vgl. 1 Mach 2, 59 τι σημεῖον, ἵνα ἔλθῃ τὸ θηρίον τοῦτο ὑπὸ τοὺς πόδας μου, ἵνα δοξασθῇ τὸ πανάγιον ὄνομά σου ἐν τῇ πόλει ταύτῃ.» καὶ φωνὴ ἐξ οὐ-
30 ρανόθεν λέγει αὐτόν· «Ἀνδρίζου, Γεώργιε, ἐγὼ γάρ εἰμι μετὰ σοῦ.» καὶ σφραγίσας τὴν λίμνην ὁ ἅγιος κατ' οἰκονομίαν θεοῦ ἦλθεν ὁ δράκων τοῖς ποσὶν τοῦ ἁγίου. καὶ λέγει τὴν κόρην ὁ ἅγιος· «Λῦσαι τὸ σχοινίον τοῦ ἵππου μου καὶ τὴν ζώνην σου καὶ φέρε ὧδε.» καὶ λαβὼν ἔδησεν τὸν δράκοντα καὶ ἔδωκεν τὴν κόρην καὶ λέγει αὐτήν· «Ἀπέλθω-
35 μεν πρὸς τὴν πόλιν.» ἀπερχομένων δὲ αὐτῶν ὁ λαὸς ἀπέδρασεν. καὶ λέγει αὐτοὺς ὁ ἅγιος· «Μὴ φοβεῖσθε, ἀλλὰ στήκετε καὶ ὁρᾶτε τὴν δύ-

19 ἀπόδραξε 21 αὐτὸ | ἡράκλην 22 θέαν

1 τούτῃ om | εἶπεν 4 ἀλλ' ἀπολόμεθα 7 τέκνα] νήπια 8 θυγατέραν μονογενῆ] θυγάτριον μονογενὲς 9 αὐτὴν] αὐτὸ 10 καὶ αὐτὸ] εἰς αὐτὸ | καὶ
40 θρῆνον — ἐμὲ om 13 βασιλικὰς] βασιλείας | ἀπέρχει γενέσθαι 15 καὶ βλαττὶν om 17 μήπως] μήποτε 19 ἤκουσας] ἀκούσας | ἀπόδρασε ἵνα 21 ἡρακλῆν ἀπόλονα 26 ἐν τῷ σινὰ ὄρει | ἐν καμίνῳ om 27 σώσας om | ἐπ' ἐμοὶ] ἐμοὶ | τῷ δούλῳ] τὸν δοῦλον(!) 28 ὑπὸ] ἐπὶ 31 δράκων ἐν 32 τοῦ ἁγίου] αὐτοῦ | λῦσαι] λῦσον 33 σχοινίον ἐκ 34 τὴν κόρην] ἐπὶ τὰς χεῖρας τῆς κόρης
45 36 ὁρᾶτε] βλέπετε

ναμιν τοῦ θεοῦ μου καὶ ἀποκτενῶ τὸν δράκοντα.» καὶ ἐβόησεν πᾶς ὁ λαὸς καὶ ὁ βασιλεὺς σὺν τοῖς μεγιστᾶσιν· «Πιστεύομεν καὶ ὁμολογοῦμεν καὶ προσκυνοῦμεν εἰς πατέρα, υἱὸν καὶ πνεῦμα ἅγιον.» καὶ ἀκούσας ὁ ἅγιος τὴν ταχὴν ἐπιστροφὴν τῆς πόλεως ἐκείνης σύρας τὸ ξίφος αὐτοῦ ἀπέκτεινε τὸν δράκοντα· καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ἐπίσκοπον Ἀλέξαν- 5 *δρον ἐβάπτισε τὸν βασιλέα καὶ πᾶν τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ ὡσεὶ χιλιάδας ῥ̅ν̅ ἐπὶ ἡμέρας κ̅. καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ. ὁ δὲ βασιλεὺς ἀνήγειρεν ναὸν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωρ-* fol. 185 *γίου· καὶ ἐν τῷ οἰκοδομεῖσθαι τὸν ναὸν ἦλθεν ὁ ἅγιος καὶ ἐσφρά|γισεν τὸ δεξιὸν μέρος τοῦ βήματος, καὶ ἐξῆλθεν ὕδωρ ἁγιάσματος καὶ ἔσται* 10 *μέχρι καὶ τοῦ νῦν εἰς ἴασιν τῶν πιστευόντων εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν καὶ εἰς Τριάδα ὁμοούσιον καὶ ἀχώριστον καὶ ἀδιαίρετον· καὶ μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι τὸν δράκοντα καὶ βαπτίσας τὸν βασιλέα καὶ πᾶν τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ εἶπεν τό· «Σώζεσθε.» καὶ ὀψικεύσας ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστᾶνες καὶ πᾶς ὁ λαὸς τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα* 15 *Γεώργιον μίλια τρία καὶ ἀσπασάμενοι αὐτὸν ἀπέστρεψαν δοξάζοντες τὸν θεὸν καὶ εὐχαριστοῦντες τὸν ἅγιον.*

Καὶ εἰσερχόμενος ὁ ἅγιος εἰς τὴν ἰδίαν πατρίδα ἐδόξαζον(!) *τὸν θεὸν τὸν δόντα τοιαύτην χάριν· καὶ ὑπήντησεν αὐτὸν πνεῦμα πονηρὸν κ. τ. λ.* 20

---

14 *ὀψικέψας*

---

2 *μεγιστᾶσιν αὐτοῦ* 3 *ἅγιον πνεῦμα* 4 *ταχὺ* 5 *ἐπίσκοπον ὀνόματι* 6 *χιλιάδες* 7 *καὶ* om | *χαρὰ*] *ταραχὴ* 8 *εἰς τὸ ὄνομα*] *ὀνόματι* 10 *ἁγιάσματος ὃ* | *ἔσται*] *ἐστὶν* 11 *ἡμῶν* om 12 *καὶ ἀδιαίρετον καὶ* om 13 *μετὰ δὲ* 14 *τὸ*] *πρὸς αὐτοὺς* 15 *οἱ οἱ* 16 *ὑπέστρεψαν* 17 *τὸν ἅγιον*] *καὶ τὸν ἅγιον* 25 *Γεώργιον*

§ 3. Bemerkungen zum Text.[1])

S. 96,1 Die Beifügungen *ἐξαίσιον καὶ παράδοξον* zu *θαῦμα* finden sich bei keinem Vulgatatext; *τὸ γενόμενον παρὰ* vgl. DU ähnlich *ΔΘ*Y; *τροπαιοφόρου* auch in HOP; *ἐν τῇ πόλει Λασίᾳ* vgl. NOT*Θ*; *περὶ τοῦ δράκοντος* ZADNO.

5 *εἰσερχομένου αὐτοῦ . . . κατήντησεν* vgl. oben 82.

10 *κάθησον ἐπὶ* vgl. Jannaris, Append. VI, 26.

11 *μὴ ἀποθάνῃς* für *ἵνα μὴ ἀποθ.* vgl. Jannaris 1952.

13 *καλῶς ἐγὼ ἡ τάλαινα κ. τ. λ.* Textverderbnis. Sinn wohl: Genug, daß ich unglücklich und elend bin; mögest es nicht auch Du werden.

18 *εἰδωλόθυταν* = *εἰδωλολατρίαν* vielleicht beeinflußt von *εἰδωλόθυτον* im Sinne von Götzenopfer, das sich im N. T. (1 Cor. 8, 7, 10; Apoc. 2, 20: *εἰδωλόθυτα ἐσθίειν, φάγειν*), findet.

S. 97,1 *ἐν τῇ λίμνῃ τούτῃ* vgl. Jannaris 566.

1 *ἀνελεῖ* vgl. Jannaris 996_4.

---

1) Vgl. oben S. 72 ff.

1 *συναχθέντα ἡ πόλις*: analog der Bildung *-οντες* statt *ουσαι* vgl. Hatzidakis 144.

10 *καὶ αὐτὸ*: *καὶ* findet sich in unseren Texten häufig pleonastisch.

10 *τὸ τέλος* adverbiell „endlich".

14 *ἐν τῷ θηρίῳ* über den Ersatz des einfachen Dativ durch *ἐν* + dat. vgl. Jannaris 1366[b], 1381 vgl. oben 82.

15 *βλαττὶν* (vom lat. blatta) vgl. Triandaphyllidis l. c. S. 121, Hatzidakis in *Ἀθηνᾶ* 12 (1900) 285 — Hatzidakis *Μεσαιωνικὰ καὶ Νέα Ἑλληνικά*, *Τόμος* Α′ (1905), 617 — Usener, Theodosios 193, Vogeser 2 f., Gelzer 196.

19 *ἀπόδραξε* Bildung des Aoristes analog *ἔκραξα*; unten (7, 35) kehrt die gewöhnliche Form *ἀπόδρασε* wieder.

21 *λέγει αὐτὸν*: die Hss bietet *αὐτὸ*, das wohl nicht als Dativ (*αὐτῷ*) zu nehmen, sondern als Akk., der sich in unserer Hs in allen Fällen durchgehends findet als Ersatz des Dativs.

26 *ἐπὶ Σινᾶ τὸ ὄρος* (*ἐπὶ* + acc. statt dat.) vgl. Jannaris 1583_1.

27 *σώσας* von mir ergänzt, weil das zweite Glied (*καὶ τοὺς τρεῖς παῖδας*) ein eigenes Prädikat verlangt. Die 3 Jünglinge im Feuerofen auch erwähnt in einem Leidenstext vgl. Krumbacher, Georg 157.

27 *δεῖξον ἐμοὶ τὸν δοῦλόν σου* in Dion. 284 vgl. oben S. 47.

29 *ἐξ οὐρανόθεν* vgl. oben *ἀπὸ μακρόθεν* S. 80.

98,4 *τὴν ταχὴν ἐπιστροφὴν* vgl. oben S. 81 *θυγατέρα μονογενή*.

7 *ταραχή* in Dion. 289 findet sich nur hier; das Wort (Verwirrung) paßt nicht in den Zusammenhang und ist wohl ein Schreibversehen.

10 zur Form *ἔσται*, die sich an dieser Stelle auch in NOT (vgl. oben S. 69, 11) findet, vgl. Jannaris 136_1, 981, Append. I 16 b.

11 *μέχρι καὶ*: *καὶ* nur pleonastisch gebraucht.

13 *μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι* .. *καὶ βαπτίσας* ... Änderung der Konstruktion.

14 *ὀψικεύω* (lat. obsequor) vgl. Koraes *Ἄτακτα* II, 393; auch Gelzer, S. 182; Georg S. 30.

§ 4. Analyse des Textes.

Eine Vergleichung dieses Textes mit dem Vulgatatext ergibt folgendes Resultat:

(1) Im Titel ist auch hier der Schauplatz (Lasia) genannt. Die Fassung des Titels erinnert an jene von DU (*θαῦμα γενόμενον παρὰ* . . .); mit HOR hat sie das Beiwort *τροπαιοφόρου* gemeinsam.

(2) Die kurze Einleitung stimmt mit jener von U fast wörtlich überein.

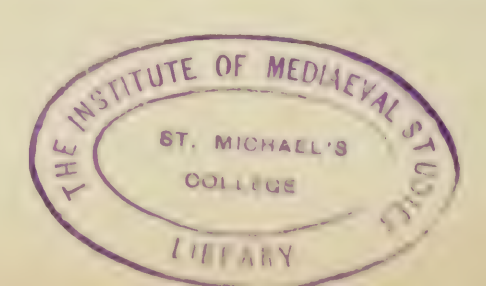
Nun beginnt eine bedeutende Änderung der Motive. Die im Vulgatatext folgende Exposition mit Beginn der steigenden Handlung (3—52) und Schürzung des Knotens (53—101) sind mit der Erzählung der Jungfrau (73 ff.) verwoben. Der Einleitung folgt in diesem Text sofort die

(3) Rückkehr des Heiligen in seine Heimat von einem Feldzug (Reise? vgl. A) = Vulg. 65 — von einer militärischen Würde ist hier keine Rede!
(4) Er kommt in das Gebiet der Stadt Lasia vgl. Vulg. 66 (Fügung Gottes fehlt hier).
(5) Gang zum Sumpf, das Pferd zu tränken = Vulg. 67.
(6) Der Sumpf barg einen sehr großen (*παμμεγέϑη*) Drachen vgl. Vulg. 8.
(7) Der Heilige findet die Jungfrau dort sitzend und weinend Vulg. 68, 69. Motiv 70 u. 71 (Frage des Heiligen) fehlt hier.
(8) In der Antwort der Jungfrau (Vulg. 72—76) fehlt 74 und 75.
(9) In der Gegenfrage des Heiligen (Vulg. 77—79) fehlt Motiv 79 (Frage nach dem Volke).
(10) Motive 80—83 (Antwort der Jungfrau) sind gleich; *φεῦγε ἄνϑρωπε* stimmt mit ΔЄ (exc NOT) UΘXY überein; wie in A fehlt auch hier *ἵνα*.
(11)[1]) Klage der Jungfrau über ihr Unglück — fehlt im Vulg. Text.
(12) Die Versicherung des Heiligen, die Jungfrau nicht zu verlassen (Vulg. 84—86) stimmt in beiden Rezensionen; nur fehlt hier Motiv 85.

In die sich anschließende Erwiderung der Jungfrau werden die nötigen Motive der Exposition des Vulgatatextes aufgenommen:
(13) Höre mein Herr, diese Stadt ist Lasia vgl. Vulg. 88 Fassung von U.
(14) Ich Unglückliche bin des Königs einzige Tochter = Vulg. 91.
(15) Mein Vater war ein Götzendiener vgl. Vulg. 5.
(16) Zur Vergeltung seines Götzendienstes gab Gott einen Drachen in diesen Sumpf und er tötete alle vgl. Vulg. 6—8.
(17) Die Stadt sammelt sich vor meinem Vater und spricht = Vulg. 12.
(18) „Warum sorgst nicht auch Du für diese Stadt wie die übrigen Könige für ihre Städte vgl. Vulg. 15 Fassung von U.
(19) Die Lage unserer Stadt ist schön und gut, aber wir gehen zugrunde = Vulg. 14.
(20) Vergeblich versuchte mein Vater das Tier zu töten (= Vulg. 9—11).
(21) Da gab mein Vater einen Befehl = Vulg. 92.
(22) Wortlaut des Befehles = Vulg. 17—19; die Fassung stimmt ziemlich mit jener von NO überein.
(23) Der Vorschlag gefiel allen vgl. Vulg. 20.
(24) Schließlich kam das Los auf mich vgl. Vulg. 21.

Die Bekleidung der Jungfrau zum Todesgang (Vulg. 22—28) fehlt hier.

1) Plusstücke gegenüber dem Vulgatatext sind durch den Druck hervorgehoben.



(25) Mein Vater klagte laut über mich und sprach vgl. Vulg. 29.
Der folgende Threnos des Königs ist kürzer als im Vulg. Text:
(26) „Wehe mein Kind, fern vom gemeinsamen Tod scheide ich von Dir = vgl. Vulg. 47.
(27) Konzerte, Instrumente und königliche Musik bereitete ich (ηὐτρέπιζον vgl. εὐτρεπίσω σοι NOT) und ein Brautgemach,
(28) und nun gehst Du als Fraß für das Ungeheuer," vgl. Vulg. 35 Fassung von U. (U: ἄρτι πρὸς θηρίου βρῶμα ἀπέρχει (S. 57, 8) — hier ἄρτι ἀπέρχει βρῶμα ἐν τῷ θηρίῳ)
(29) Und er wendete sich (hier ἐστράφη — στραφεὶς in ЄUX) zum Volke und sprach vgl. Vulg. 49.
(30) „Nehmet Gold und Silber und Purpurstoff — letzteres nur in Cod. Marc. II, 42 — vgl. Vulg. 50.
(31) und die Hälfte meines Königreiches — nur hier; vgl. Vulg. 51.
(32) nur laßt mir meine süße Tochter" = Vulg. 52.
(33) Doch keiner stimmte ihm bei = Vulg. 53
(34) weil sein Befehl geschah vgl. Vulg. 54 (πρόσταξις auch in AΘU).
(35) Der König fürchtete, sie möchten sich gegen ihn erheben — nur hier.
(36) Deshalb schickte er mich zum Fraße des Untiers vgl. Vulg. 55, 95.
(37) Schluß der Rede, nochmalige Aufforderung zur Flucht = Vulg. 96 und 97.
(38) In der Erwiderung des Heiligen fehlen die Motive Vulg. 99—101.
(39) Die Fassung der Frage nach der Gottesverehrung = Vulg. 103 (ποῖον θεὸν σέβεται ὁ πατήρ σου) stimmt mit jener von Є (exc NOT) Y überein; wie in X fehlt auch hier der Zusatz καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ des Vulg. Textes.
(40) In der Antwort (Vulg. 104—105) fehlt wie bei AM: Skamander.
(41) In der folgenden Tröstung durch den Heiligen (Vulg. 106—109) fehlt Motiv 107, das sich überhaupt nur in ZY findet: Motiv 109 lautet hier: sei mutig und stark und du siehst das Walten des himmlischen Gottes.
(42) Der Heilige erhob sein Auge zum Himmel und sprach (ἀνατείνας τὸ ὄμμα εἰς τὸν οὐρανὸν — vgl. ἐκτείνας τὰς χεῖρας εἰς τὸν οὐρανὸν in C) = Vulg. 110.

Das folgende Gebet des Heiligen weicht stark ab von jenem des Vulg. Textes (111—22).

(43) Herr Jesus Christus — im Vulg. Text (111) nur Gott, was mehr der Wirklichkeit entspricht,
(44) der Du Deinem Diener Moses die gottgeschriebenen Tafeln auf dem Berge Sinai gezeigt hast — hier ist also das Ereignis, auf das angespielt wird, näher präzisiert als im Vulg. Text (117)
(45) und die drei Jünglinge im Feuerofen in Babylon gerettet hast — dies Motiv fehlt im Vulg. Text
(46) zeig auch bei mir, Deinem Diener, ein Zeichen vgl. Vulg. 119

(47) damit dies Tier zu meinem Füßen komme vgl. Vulg. 120
(48) und Dein hl. Name in dieser Stadt verherrlicht werde — also anderer Gedanke als in 122 des Vulg. Textes.
(49) Die Stimme vom Himmel (= Vulg. 123) spricht hier:
(50) „Sei mannhaft, Georg, denn ich bin mit Dir." vgl. Vulg. 125 (124 fehlt hier.)

Auch die Bezwingung des Drachens (Vulg. 126—137) verläuft hier einfacher:

(51) Der Heilige bekreuzte den Sumpf vgl. Vulg. 131.
(52) und nach der Fügung Gottes kam der Drache zu den Füßen des Heiligen. (Aufschrei der Jungfrau Vulg. 126—128, Trost und Gebet des Heiligen 129—135, Betonung der Hilfe Gottes 136 fehlen hier völlig).
(53) Befehl des Heiligen entspricht den gleichen Motiven 138—141 des Vulg. Textes. Ausführung des Befehles (142) fehlt hier.
(54) Feßlung und Übergabe des Drachens = Vulg. 143; nur fehlt die „Fügung Gottes" (vgl. oben Motiv 4).
(55) Aufforderung in die Stadt zu gehen = Vulg. 145 (144, das nur in T, fehlt auch hier).

Auch die folgenden Motive des Vulg. Textes (146—149) sind hier viel kürzer zusammengefaßt:

(56) Als sie sich aber aufmachten, lief das Volk fort.
(57) Die Beruhigungsrede des Heiligen ist gleich dem Vulg. Text (150 und 151, wie in BCDE auch hier *ὁρᾶτε τὴν δύναμιν*); doch fügt unser Text gleich bei: „Und ich töte den Drachen" (153 b); es fehlt also die Aufforderung zum Glauben (152 und 153 a, ebenso 154).
(58) Und es rief das ganze Volk und der König mit seinen Großen vgl. Vulg. 155.
(59) „Wir glauben, bekennen und beten an Vater, Sohn und hl. Geist".
(60) Als der Heilige die rasche Bekehrung der Stadt sah — nur hier
(61) zog er sein Schwert (*σύρας τὸ ξίφος* diese Form nur hier) = Vulg. 159
(62) und tötete den Drachen = Vulg. 160 (Fassung von ZBCDEMNO RSY) Übergabe der Jungfrau an den König und Ansammlung des Volkes (Vulg. 161—163) fehlt hier.
(63) Der Heilige rief den Bischof Alexander = Vulg. 164 Fassung von ABCEUΘ
(64) und er taufte den König und die ganze Menge des Volkes = Vulg. 166
(65) gegen **150000** — vgl. Vulg. 169
(66) in **20** Tagen — vgl. Vulg. 167
(67) große Freude in jener Stadt = Vulg. 170 (Fassung von ΓUΘ, speziell BCDE)

(68) Der König baute einen Tempel auf den Namen des hl. Georg = Vulg. 171

(69) Während des Baues kam der Heilige und bekreuzte die rechte Seite des βῆμα — nur hier diese genaue Angabe (die Fassung ἐν τῷ οἰκοδομεῖσθαι erinnert an ἐν τῷ οἰκοδομηθῆναι von Γ (exc. D) Θ — ἐσφράγισεν τὸ μέρος an ἐσφράγισεν τὸ βῆμα in B).

(70) und es sprudelte ein Wasser der Heiligung hervor = Vulg. 176

(71) und dient bis heute zur Heilung derer, die an Christus und die wesensgleiche, ungetrennte u. ungeschiedene Trinität glauben (letztere Beifügung nur hier) (zur Form καὶ ἔσται vgl. NOT) vgl. Vulg. 177.

Der folgende Schluß ist völlig neu und begegnet uns nur hier:

(72) Nach der Tötung des Drachen und der Taufe des Königs und Volkes sprach der Heilige: „Lebt wohl".

(73) Der König, die Großen und das ganze Volk begleiten den hl. Georg drei Meilen weit, küssen ihn und kehren mit Lob gegen Gott und Dank gegen den Heiligen um.

(74) Der Heilige aber kehrte mit Preis gegen Gott in seine Heimat zurück. Da begegnete ihm ein böser Geist . . . = Vulg. 180; also wie in ZAΔΘUXY auch hier der Übergang zum folgenden Wunder vom entlarvten Dämon.

Nach dieser Vergleichung der einzelnen Motive können wir den Text, wie ihn Cod. Marc. II, 42 und Dionysiu 289 bieten (die Abweichungen dieser beiden Texte untereinander sind ziemlich gering) wohl als verkürzten Vulgatatext bezeichnen. Auffallend ist, daß in beiden Texten keine militärische Würde des hl. Georg erwähnt wird; auch der Name des Königs , der Stadt Lasia wird nirgends genannt (vgl. Δ, X und Θ des Vulgatatextes). Den oftmaligen Kürzungen stehen manche neue Motive (11, 30, 31, 35, 44, 45, 51, 60, 65, 66, 69, 72 und 73) gegenüber. Sie beweisen klar die willkürliche Freiheit der einzelnen Schreiber bei der Benutzung der Vorlage; diese war wohl die allgemeine Form der Erzählung mit dem charakteristischen Motiv der Taufe durch einen Bischof Alexander, wie sie auch in einer Reihe von Hss des Vulg. Textes vorliegt. Doch hat der Bearbeiter durch Kürzung und Umstellung der Motive wie durch Ergänzungen (vgl. besonders die Abschiedsszene) und Änderungen (z. B. Anzahl der Getauften, Dauer der Taufzeit!) seine Selbständigkait völlig gewahrt: am meisten nähert er sich noch der Gruppe BCE, wie sich aus der Analyse ergibt.

III. Kapitel. Erweiterter Vulgatatext.

§ 1. Überlieferung.

Als Grundlage für die Edition der folgenden, wohl am besten als erweiterter Vulgatatext charakterisierten Rezension dient:

Cod. Chalki, Theolog. Schule 39:

Papier, a. 1559, 302 Blätter, Blattfläche 32×21 cm, vollzeilig,

28 Zeilen auf der Seite. Die Hs ist ein erweiterter Metaphrast und bildet mit Kod. 40 das Februar-August-Menologium. Der Anfang fehlt. f. 1 beginnt im Text auf Parthenios *ναῶν καθαίρεσιν ἐπιτρέποντα. τοῦτο δὲ καὶ ἰδιασόντως τῷ μακαρίῳ συλλαβαῖς οἰκείαις ἐκύρου τὸ πρᾶγμα.* f. 11 folgt als *λόγος γ̄* der Text auf Theodoros Stratelates.[1]) Zum 23. April folgt zunächst das Martyrium des hl. Georg f. 216—38ᵛ (= B_3); daran schließt sich f. 239—52 *τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ* das Enkomion des Andreas von Kreta auf Georg (= B_{10}); f. 252—72 folgen dann die Wunder des hl. Georg und zwar: f. 252—54ᵛ das Drachenwunder, f. 254ᵛ—55ᵛ das Wunder vom entlarvten Dämon, f. 255ᵛ—57 das Wunder der Säule der Witwe mit der Überschrift *Ἕτερον θαῦμα τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ κίονος* mit der gewöhnlichen Einleitung *Οἱ τῶν τοῦ θεοῦ δωρεῶν* etc. Das Desinit weicht von der gewöhnlichen Form (vgl. S. 14) ab und lautet: *ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς ᾄδοντες καὶ ὑμνοῦντες καὶ δοξάζοντες πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα νῦν καὶ ἀεὶ* ... f. 257—63 das Wunder vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien mit der Überschrift *Ἕτερον θαῦμα τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τοῦ παιδὸς τοῦ ἀναρπασθέντος ἐν τῷ στρατοπέδῳ* und dem gewöhnlichen Prolog *Βούλομαι διηγήσασθαι, ὦ φιλόχριστον ἄθροισμα* etc. Das Desinit fügt noch die Bitte bei *ταῖς σαῖς δεήσεσιν εἰρηνικῶς καὶ εὐμαρῶς περαιώσαντες τὴν ἀκήρατον ζωὴν κληρονομήσωμεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ* ... f. 263—63ᵛ das Wunder vom durchstochenen Bilde mit der Überschrift *Ἕτερον θαῦμα τοῦ μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τῶν Σαρακηνῶν.* Inc. *Μέγα καὶ παράδοξον θαῦμα βούλομαι ὑμῖν, ἀδελφοί, σήμερον διηγήσασθαι* ... nach dem kurzen Prolog beginnt erst der historische Text *Σαρακηνοί ποτε στρατοπεδευσάμενοι ᾐχμαλώτησαν* ... Das Des. stimmt mehr mit dem meiner Liste überein (oben S. 15) *ἑτέραν τοῦ ἀριστέως θαυματοποιΐαν διηγησώμεθα δοξάζοντες πατέρα* ... f. 263ᵛ—265 das Wunder vom gefangenen Jüngling aus Paphlagonien mit der Überschrift: *Ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ ἁρπαγέντος νέου ἀπὸ Συρίας.* Es beginnt mit einem kurzen Prolog *Ἀπὸ τῶν θαυμάτων ἐπὶ τὰ θαύματα τοῦ ἁγίου Γεωργίου βαδίσωμεν καὶ ἀκούσωμεν παράδοξα θαύματα καὶ φοβερὰ μυστήρια* ..., dann hebt der historische Text an *Ἐπελθόντος ποτὲ τοῖς Παφλαγόνων μέρεσι στρατεύματος Ἀγαρηνῶν καὶ πολλοὺς αἰχμαλώτους λαβόντες ἔτυχέ τινα νεανίσκον* etc. f. 265—69ᵛ das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos mit dem Titel *Ἕτερον θαῦμα τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ Θεοπίστου τοῦ ἀπολέσαντος τοὺς αὐτοῦ βόας.* Inc. *Ἐν τοῖς καιροῖς Θεοδοσίου τοῦ πιστοτάτου βασιλέως ἦν τις ἀνὴρ ὀνόματι Θεόπιστος, εὐσεβὴς καὶ φοβούμενος τὸν θεόν* etc. Der Schluß enthält die Bitte um Befreiung von den Übeln *διὰ τῶν ἁγίων πρεσβειῶν αὐτῶν ῥυσθείημεν τῆς αἰωνίου κολάσεως*

1) Vgl. BHG S. 289.

καὶ βασιλείας ἀξιωθείημεν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ... f. 269v—72 das Wunder vom getöteten Soldaten mit dem gewöhnlichen Titel, Incipit und Desinit (vgl. oben S. 22). Dann folgen weitere hagiographische Texte des Menologiums. f. 302 trägt folgende rote Unterschrift *τῷ συντελεστῇ τῶν καλῶν θεῷ χάρις· ἐγράφη διὰ συνδρομῆς καὶ ἐξόδου Κλήμηντος ἱερομονάχου· ἐπὶ ἔτους ζου ξ ζου μηνὸς Αὐγούστου ιε. + ἡ βίβλος αὕτη ὑπάρχει τῆς σεβασμίας μονῆς τοῦ ἁγίου Ὀλύμπου ὄρους*[1]), *ἥτις ἐπονομάζεται ἡ ἁγία Τριάς* +.

Die hier gegebene eingehende Beschreibung des Inhaltes beweist wiederum den willkürlichen Gebrauch der Einleitungen zu den einzelnen Wundern wie die freie Behandlung ihrer Texte.[2]) Die Hs enthält also an Georgswundern Nr. 12, 13, 1, 4, 2, 3, 5 und 8 meiner Liste.[3])

Die gleiche Rezension des Drachenwunders bieten noch folgende Hss:

Athous Joasaphaion 66: Papier, a. 1617, 74 Blätter, Blattfläche 19,5×13 cm, Schriftfläche 15×9 cm, vollzeilig, 19 Zeilen auf der Seite. Der Kod. ist eine Georgs-Hs, bestimmt für den liturgischen Gebrauch an den Festen des Heiligen, welcher der Schutzpatron des Klosters Joasaphaion ist. Der Anfang fehlt; f. 2 beginnt in der Liturgie (des Heiligen) mit der Lesung aus der Apostelgeschichte: *Πράξεων τῶν ἀποστόλων τὸ ἀνάγνωσμα· κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἐπέβαλεν ὁ Ἡρώδης.*[4]) (vgl. Act. 12, 1—12) f. 37—42 folgt das Drachenwunder, f. 42—43 das Wunder vom entlarvten Dämon, f. 43v—47 das Wunder von der Säule der Witwe = Chalki 39 f. 255v. f. 47v—60 bieten das Wunder vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien = Chalki 39 f. 257. f. 60v—63 folgt das Wunder vom gefangenen Jüngling aus Paphlagonien = Chalki 39 f. 263v. f. 63—64v reiht sich das Wunder vom durchstochenen Bilde an mit der Überschrift *Περὶ τῶν Σαρακηνῶν.* Inc. *Ἄλλοτε πάλιν Σαρακηνοὶ στρατοπεδευσάμενοι ᾐχμαλώτησαν πάντας τοὺς παρατυγχάνοντας* ... Des. f. 64v *ἡμεῖς δὲ τὰ διὰ τοῦ ἁγίου παραδόξως ἐργαζόμενα θαύματα ἀκούοντες θεὸν δοξολογήσωμεν καὶ ὑμνήσωμεν καὶ τὸν αὐτοῦ μεγαλομάρτυρα Γεώργιον νῦν* ... f. 65—74v folgt endlich das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos = Chalki 39 f. 265. Nach der Doxologie steht die Datierung und Unterschrift: *ζρκε μηνὶ Ἀπριλίου ι, Κυρίλλου μοναχοῦ.* Die Hs ist also am 10. April 1617 von einem Mönch Kyrillos geschrieben. Neben den

1) Bei Brussa in Bithynien vgl. Ehrhard bei Krumbacher, Literaturgeschichte² S. 194. Aa SS. Nov. 2 (Brüssel 1894) 1, 311 ff.

2) Vgl. oben S. 14.

3) Die Abschrift des Textes, die ich während unseres 14tägigen Aufenthaltes in der gastlichen theol. Schule zu machen versäumte, verdanke ich durch die liebenswürdige Vermittlung des Herrn Archimandriten und Direktors Strenopulos dem Herrn Alumnus Menelaos Georgules.

4) Vgl. *Βιβλίον προσευχῶν ἢ συνέκδημος ὀρθοδόξου περιέχων τὰς ἐκκλησιαστικὰς ἀκολουθίας κυριακῶν καὶ ἑορτῶν ὅλου τοῦ ἐνιαυτοῦ μετὰ αἰωνίου πασχαλίου καὶ κυριακοδρομίου. ἔκδοσις πρώτη.* Athen 1904. S. 519.

gewöhnlichen Interpunktionen finden sich auch Anführungszeichen. Am Anfang sind einige Blätter zur Ergänzung des fehlenden Textbeginnes beigebunden, doch sind sie noch unbeschrieben. Der Einband ist rot Leinen, in der Mitte desselben ist ein Kreuz eingepreßt. (Von mir kollationiert am 14./1. Sept. 1909).

Athous Iviron 894: Papier, a. 1670, 498 Blätter, Blattfläche 19,5×13,5 cm, Schriftfläche 15×10 cm, vollzeilig, 22 Zeilen auf der Seite. Die Hs enthält verschiedene Homilien und Panegyriken von Johannes Chrysostomos, Epiphanios, Ephräm, Kyrillos, Leontios, Chrisippas, Aëtios, Antipater, Niketas Retor, Anastasios Sin., daneben manche hagiographische Texte. An Georgstexten bietet sie das Drachenwunder f. 101—184^{v}, das Wunder vom entlarvten Dämon f. 184^{v}—185^{v} (f. 184^{v} am Rande bei Beginn des Textes in roten Buchstaben von der gleichen Hand *περὶ τοῦ δαίμονος*), das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos f. 186—193 mit dem Titel *Ἕτερον θαῦμα τοῦ ἁγίου περί τινος τοὔνομα Θεοπίστου ἀπολέσαντος τοὺς αὐτοῦ βόας*. Das Desinit stimmt mit jenem des Cod. Chalki 39 f. 269^{v} überein. f. 434 folgt der Doxologie einer gewöhnlich Johannes Chrysostomos zugeschriebenen Homilie auf die Enthauptung Johannes des Täufers (Inc. *Πάλιν Ἡρωδιὰς μαίνεται* etc. vgl. B 24) die Unterschrift und Datierung: *τέλος σὺν θεῷ ἁγίῳ· ἀμήν. ἐτελειώθη ἡ βίβλος αὕτη διὰ χειρὸς ἐμοῦ Παχωμίου μοναχοῦ ἐπὶ ἔτους* $\overline{\alpha\chi o}$ (= 1670)· *καὶ οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὴν εὔχεσθε καὶ ὑπὲρ ἐμοῦ.* f. 434^{v} ist unbeschrieben; hier endet die ursprüngliche Hs. f. 435—95 folgt dann von späterer Hand ein Leben von Jacobos dem Jüngeren (Inc. *Καὶ σιωπᾶν βουλόμενος καὶ λαλεῖν ἀναγκάζομαι*). f. 495—98 sind leer; f. 498 findet sich der Eintrag *ἐδόθη μοὶ διὰ τὴν βιβλιοθήκην παρὰ τοῦ γραμματέως τῆς μονῆς κ⟨υρίου⟩ Ἰωακείμ. Ἰβήρων* 1909. *Δανιὴλ βιβλιοφύλαξ.* Die Hs wurde nach dieser Notiz erst im Jahre 1909 der Bibliothek einverleibt. Im Katalog von Lambros findet sie sich daher noch nicht. Sie trägt auch nur eine Nummer, da sie unter der verwirrenden Wirkung des Erdbebens vom Jahre 1905 noch nicht zu leiden hatte. (Nr. 894 bei Lambros ist also nicht identisch mit der eben beschriebenen Hs.)[1]) (Von mir kollationiert am 7./20. Sept. 1909.)

Athous, Paulu 91: Papier, s. XVII, 205 Blätter, Blattfläche 20×16 cm, vollzeilig, 21 Zeilen auf der Seite. Der Kodex ist eine Georgs-Hs für den liturgischen Gebrauch des Klosters *τοῦ ἁγίου Παύλου*, das dem hl. Georg geweiht ist. Die Innenseite des vorderen Einbandes trägt die Besitzernotiz: + *ταῖς ἱεραῖς* (!) *καὶ βασιλικῆς μονῆς τοῦ ἁγίου Παύλου κτῆμα τοῦ ἁγίου Γεωργίου* +. f. 1—12 enthalten die Akoluthie auf den Heiligen, f. 32—74 das Martyrium (= B_3). Des. f. 74 *ἀπὸ Νικομηδείας ἐν Διοσπόλει τῆς Παλαιστίνης ἀπεκομίσθη τῇ μητρῴᾳ τούτου πατρίδι, τρίτῃ μηνὸς Νοεμβρίου, βασιλεύοντος καθ' ἡμᾶς τοῦ*

---

1) Vgl. oben S. 39.

κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ . . .), f. 74—77 folgt eine Erzählung *περὶ τῆς γεννήσεως τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου καὶ ὅπως ἦλθεν ὁ πατὴρ αὐτοῦ εἰς θεογνωσίαν* (Inc. *Κατὰ τοὺς καιροὺς ἐκείνους προχειρίζετο ὁ κακοσύμβουλος ἐχθρός* . . . Des. mut. 77 *σχολαστικὸς δέ τις ἑλλήνων ὑπάρχων ὀνόματι Σιλβανὸς ἰδὼν τὴν κατάκλασιν τῶν θεῶν αὐτῶν*[1]) ///). f. 77ᵛ ist unbeschrieben; f. 78—81ᵛ folgt das Drachenwunder, f. 82—83 das Wunder vom entlarvten Dämon mit der Überschrift *Ἕτερον θαῦμα τοῦ μάρτυρος περὶ δαίμονος*, f. 83—86 das Wunder von der Säule der Witwe (Titel, Incipit mit Prolog und Desinit wie Chalki 39 f. 255ᵛ, Joasaph. 66, f. 43ᵛ) und f. 86—95ᵛ das Wunder vom gefangenen Sohn Georg des Heerführers Leon in Paphlagonien (Titel, Incipit und Desinit wie Chalki 39, f. 257 und Joasaph. 66, f. 47ᵛ). f.95ᵛ—97 das Wunder vom durchstochenen Bilde = Chalki 39, f. 263. f. 97—98ᵛ reiht sich das Wunder vom gefangenen Jüngling aus Paphlagonien an mit der Überschrift *Ἕτερον θαῦμα περὶ τοῦ ἁρπασθέντος νέου ἀπὸ Συρίας*. Der Prolog etc. stimmt mit jenem des Cod. Chalki 39 f. 263ᵛ überein; f. 99—106 folgt das Wunder von den entlaufenen Ochsen des Theopistos = Chalki 39 f. 265. Daran reiht sich noch das Wunder vom getöteten Soldaten f. 106—109 = Chalki 39, f. 269ᵛ. Den Schluß bilden verschiedene Panegyriken: f. 100—149 die Festrede des Andreas von Kreta = B_{10}; f. 149—176 jene des Georg von Cypern = B_{12} von einer zweiten Hand des 17. Jahrh. geschrieben; f. 177—205 enthalten Oden auf den hl. Georg, sie stammen wieder von der ersten Hand. Der Kod. ist ziemlich gut erhalten, auch der originale braune Ledereinband mit Schließe, aber ohne alle Pressung, ist noch vorhanden. Von f. 200 an finden sich ziemlich viele Wasserflecken. Nach der Behauptung des verehrten Igumenos Makarios rühren sie von den Löschungsarbeiten beim großen Brande her, der die Bibliothek des Klosters vor einigen Jahren zerstörte. Nach seiner Versicherung ist dies die einzige Hs, welche damals der Vernichtung entging. Dies ward mir zur Antwort bei meiner Bitte um Vorlegung der übrigen bei Lambros verzeichneten Hss. (Vielleicht war sie als liturgisches Buch nicht in der eigentlichen Bibliothek, sondern im Typikon der Kirche, wo gewöhnlich auch sonst liturgische Bücher aufbewahrt sind, hinterlegt.) Mir war ihr Fund und ihre Kollationierung eine reiche Entschädigung für die Schwierigkeiten, welche das erregte Meer und ein infolge eines vorabendlichen starken Gewitters reißender Gießbach bei meinem Besuche am 7. Sept. (25. Aug.) bereiteten.

Sämtliche vier Hss dieses erweiterten Vulgatatextes werden bei der allgemeinen Gruppierung mit der Sigle *Ξ* bezeichnet. Wie sich bereits aus der Beschreibung ergibt, stimmen Chalki 39 und Athous Paulu 91 bezüglich der aufgenommenen Wundertexte ganz überein: das gleiche Resultat ergibt die Kollation unseres Textes.

Ξ = Chalki 39 Josaph. 66 Iviron 894 Paulu 91

1) Vgl. Krumbacher, Der hl. Georg S. 20, 12; 243 ff.

§ 2. Text.

(Cod. Chalki, theol. Schule 39 f. 252—54ᵛ).

f. 252 *Θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τὸ ἐν τῇ Λασαίων πόλει γενόμενον καὶ περὶ τῆς κόρης καὶ τοῦ δράκοντος.*

Ἀκούσατε, ἀδελφοί, τοῦτο τὸ μέγα καὶ φρικτὸν καὶ παράδοξον μυστήριον. τί εἴπω ἢ τί λαλήσω, πῶς ἐγὼ ὁ ἁμαρτωλὸς δυνήσομαι διηγήσασθαι τὰ παράδοξα θαύματα τοῦ πανενδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου; 5

Ἐγένετο τοίνυν κατ᾽ ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἐν τῇ Λασαίων πόλει τῆς Παλαιστινῶν χώρας θαῦμα τοιοῦτον· αὕτη ἦν πόλις μεγάλη καὶ ἡ κατοίκησις αὐτῆς καλὴ καὶ ἀγαθή. οἱ δὲ κατοικοῦντες ἐν αὐτῇ ἀπέστησαν ἀπὸ τοῦ θεοῦ καὶ ὁ θεὸς ἀπ᾽ αὐτῶν. κατὰ δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ἀνταπέδωκεν αὐτοῖς· ἅπαντες γὰρ τοῖς ἀκαθάρτοις εἰδώλοις τὰς θυσίας αὐτῶν 10 *ἀνήγαγον. ἔγγιστα δὲ τῆς πόλεως ἐκείνης ἦν λίμνη ἔχουσα ὕδωρ πολύ· δράκων δὲ παμμεγέθης ἐγεννήθη ἐν τῇ λίμνῃ ἐκείνῃ καὶ πικρῶς κατή-* Lc. 5,17 *σθιεν αὐτούς. ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν εἰσῆλθε πᾶσα ἡ πόλις πρὸς τὸν βασιλέα λέγοντες· «Τί ποιοῦμεν, ὅτι ἀπολλόμεθα κακῶς ὑπὸ τοῦ δράκοντος;» λέγει αὐτοῖς· «Συμβουλεύσασθε οὖν καὶ δότω ἕκαστος τὸν* 15 *παῖδα αὐτοῦ, ἕως οὗ εἰς ἐμὲ ἀνέλθῃ ὁ κλῆρος· καὶ τότε δώσω κἀγὼ τὸ θυγάτριόν μου, μονογενές μοι οὖσαν.» καὶ ἤρεσεν ὁ λόγος ἐνώπιον πάντων. καὶ ἐξελθόντες ἐποίουν τὸ πρόσταγμα τοῦ βασιλέως· καὶ καθ᾽ ἡμέραν παρέβαλλον παῖδα τῷ δράκοντι, ἕως οὗ εἰσῆλθεν ὁ κλῆρος ἐπὶ τὸν βασιλέα. καὶ ἀπελθόντες εἶπον αὐτῷ· «Ἅπαντες ἡμεῖς δεδώ-* 20 *καμεν ἀνὰ παῖδα τῷ δράκοντι. τί σοι δοκεῖ βασιλεῦ;» ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· «Δέομαι ὑμῖν, κύριοί μου, λάβετε χρυσίον καὶ ἀργύριον καὶ ἕτερα χρήματα, ὅσα μοι ὑπάρχει, καὶ αὐτὴν τὴν βασιλείαν μου, μόνον χαρίσατέ μοι τὸ θυγάτριόν μου, ὅτι πάντες γινώσκετε, μονογενές μοί ἐστι καὶ ἕτερον οὐκ ἔστιν ἐμοὶ εἰς ἀναψυχὴν καὶ παραμύθιον τοῦ γήρους* 25 *μου.» οἱ δὲ οὐκ ἐπείθοντο. τότε ἐνέδυσεν αὐτὴν στολὴν λαμπρὰν ἐκ βύσσου καὶ πορφύρας, διὰ χρυσοῦ καὶ μαργάρου καὶ λίθων πολυτελῶν· καὶ ὥσπερ νύμφην κατακοσμήσας αὐτὴν μετὰ δακρύων πολλῶν ἐθρήνει λέγων· «Οἴμοι τέκνον, πότε παστὸν πλέξω, πότε νύμφην σε ὄψομαι, ⟨τί⟩ ποιήσω; οἴμοι, γλυκύτατον τέκνον, οὐκέτι τοῦ λοιποῦ ὄψομαί σε. ἢ* 30 *συλλαλιᾶς ἀπολάβω σου.» ταῦτα μετ᾽ οἰμωγῶν καὶ δακρύων λέγοντος ἀπέστειλε ⟨τὴν κόρην⟩ ἐν τῇ λίμνῃ εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος.*

Ὁ δὲ ἅγιος Γεώργιος ὁ ζῶν καὶ μετὰ θάνατον τοῖς θαύμασιν ἀπαστράπτων εὐδοκίᾳ θεοῦ καὶ συνεργείᾳ τοῦ παναγίου καὶ ζωοποιοῦ πνεύματος κατήντησεν ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ. ἦν γὰρ ἀνερχόμενος ἀπὸ 35

Kollation mit Joasaphaion 66 = Jo, Iviron 894 = I, Paulus 91 = P 1 *θαῦμα* om I | *ἁγίου ἐνδόξου* I | *Γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου θαῦμα* I 2 *δράκοντος καὶ περὶ τοῦ δαίμονος* I *εὐλόγησον πάτερ* JoP 3 *ἀδελφοὶ καὶ πατέρες ἀκούσατε* JoI 5 *μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου* JoI 7 *αὕτη ἡ πόλις ἦν* JoI 10 *ἀκαθάροις* JoP 11 *ἀνήγαγον*] *ἤγαγον* I 12 statt *λίμνη* in Jo im Texte *πόλει*, am Rande dazu 40 von der gleichen Hand *λίμνη* 15 *λέγει οὖν* Jo | *αὐτοῖς ὁ βασιλεὺς* Jo | *οὖν* om JoI 16 *αὐτοῦ τῷ δράκοντι* Jo | *οὗ καὶ* Jo 17 *μονογενὲς γὰρ* Jo | *οὖσαν*] *ὑπάρχει* JoI 22 *ὑμῶν* JoI 23 *χαρίσασθε* JoI 24 *γινώσκετε ὅτι* JoI | *ἐστὶν ἓν* I 26 *ἐπείσθησαν* JoI 30 *τί ποιήσω* om JoI 31 *λαλιᾶς* JoI | *λέγων* JoIP 32 *τὴν κόρην* om IP

τοῦ ταξειδίου αὐτοῦ καὶ πρὸς τὴν ἰδίαν πατρίδα ἐπιστρέφων. ἰδὼν
δὲ τὴν κόρην ἱσταμένην παρὰ τὴν λίμνην ἐπηρώτα αὐτὴν λέγων· «Τί
ὧδε καθέζῃ;» ἡ δὲ μετὰ δακρύων λέγει πρὸς αὐτόν· «Ἔξελθε, κύριέ
μου νεανίσκε, τῶν ἐνταῦθα ταχέως, ἵνα μὴ κακῶς ἀποθάνῃς·» ὁ δὲ ἅγιος
5 λέγει αὐτῇ· «Ληστήριόν ἐστιν ἐνταῦθα;» καὶ ἡ κόρη· «Οὐχί, κύριέ μου,
ἀλλὰ δράκων ἐστὶν ἐν τῇ λίμνῃ· καὶ ἄπελθε τάχιον, θεωρῶ γὰρ τὴν
ὡραιότητα τῆς ἡλικίας σου καὶ τὸ φεγγοβόλος κάλλος τοῦ προσώπου
σου, ἵνα μὴ κακῶς ἀποθάνῃς ὑπὸ τοῦ θηρίου.» καὶ ὁ ἅγιος· «Καὶ σὺ
ὧδε τί καθεύδεις καὶ οὐκ ἀναχωρεῖς;» ἡ δέ· «Πολλή ἐστιν ἡ ἀφήγησις
10 τοῦ λόγου καὶ μὴ ἔλθῃ τὸ θηρίον.» καὶ ὁ ἅγιος πρὸς αὐτήν· «Μὴ
φοβοῦ, μόνον ἀνάγγειλόν μοι· οὐ γὰρ ἐγκαταλείπω σε ἀπὸ τοῦ νῦν·»
ἡ δὲ κόρη μικρὰν ἀναψυχὴν ἀπὸ τοῦ φόβου λαβοῦσα λέγει αὐτῷ.
«Ὁρᾷς τὴν πόλιν, ὅτι καλή ἐστιν ἡ κατοίκησις αὐτῆς. καὶ μὴ θέλων
ὁ πατήρ μου, ὁ βασιλεύς, ἀναχωρῆσαι ἀπ' αὐτῆς διὰ τὸ τοῦ τόπου
15 κάλλιστον. ὁ δὲ δράκων οὗτος ὁ ὢν ἐν τῇ λίμνῃ κατήσθιε τὸν λαὸν
πικρῶς. καὶ συνεβουλεύσαντο καὶ ἔδωκεν ἕκαστος τὸν παῖδα αὐτοῦ
εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος, ἕως ἔφθασεν ὁ κλῆρος εἰς τὸν πατέρα μου
τὸν βασιλέα. μονογενῆ με οὖσαν αὐτῷ καὶ μὴ θέλων παρελθεῖν τὸ
προσταχθὲν παρ' αὐτοῦ ἀπέστειλέ με εἰς βρῶσιν τοῦ δράκοντος. νῦν
20 δὲ πάντα ἀνήγγειλά σοι, ἔξελθε τάχα.» ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ ἅγιος τοῦ
Χριστοῦ Γεώργιος ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν προσεύξατο οὕτως·
«Ἄναρχε, ἀόρατε, ζωαρχικώτατε, παντοκράτορ θεὲ τοῦ παντὸς κόσμου
ὁ μήτε ἀρχὴν μήτε τέλος ἔχων, ὁ χρόνους καὶ καιροὺς θέμενος, ὁ τάξας
τὸν ἥλιον εἰς ἀρχὰς τῆς ἡμέρας, τὴν σελήνην καὶ τοὺς ἀστέρας εἰς
25 ἀρχὰς τῆς νυκτός, ὁ ἐπακούσας τῶν ἁγίων σου ἀποστόλων καὶ κατα-
πέμψας αὐτοῖς τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον, ἐπάκουσον κἀμοὶ τῷ ἁμαρτωλῷ
καὶ ἀχρείῳ δούλῳ σου καὶ δεῖξον τὸ ἔλεός σου ἐπ' ἐμὲ καὶ ὑπόταξον
τὸ θηρίον τοῦτο ὑπὸ τοὺς πόδας μου, ἵνα γνώσονται πάντες, ὅτι σὺ
θεὸς μόνος καὶ ἐκτὸς σοῦ ἄλλος θεὸς οὐκ ἔστι.» καὶ ταῦτα εἰπὼν ἦλ-
30 θεν αὐτῷ φωνὴ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, λέγουσα· «Θάρσει, Γεώργιε, εἰσηκούσθη
ἡ δέησίς σου.» καὶ εὐθέως ἐβόησεν ἡ κόρη μετὰ δακρύων λέγουσα.
«Ἔξελθε, ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ, ὅτι ὁ πονηρὸς δράκων ἔρχεται.» ὁ δε
τοῦ Χριστοῦ δοῦλος Γεώργιος ὑπήντησε τὸν δράκοντα καὶ ποιήσας τὸν
τίμιον σταυρὸν εἶπεν· «Ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χρι-
35 στοῦ ὑποτάχθητι καὶ ἀκολούθει μοι.» καὶ εὐθέως τῇ συνεργίᾳ τοῦ
θεοῦ καὶ τῷ λόγῳ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἔπεσεν ὁ δράκων ὑπὸ τοὺς
πόδας αὐτοῦ. ὁ δὲ ἅγιος λέγει τῇ κόρῃ· «Λῦσον τὴν ζώνην σου καὶ
τὸ σχοινίον τοῦ ἵππου μου καὶ δῆσον τὸν δράκοντα καὶ σῦρον αὐτὸν
ἐν τῇ πόλει.» ἡ δὲ τρέμουσα ἐποίησε πάντα τὰ προσταττόμενα καὶ ἀνήρ-
40 χετο μετὰ τοῦ ἁγίου σύρων καὶ τὸν δράκοντα ἐν ἡμερότητι προβάτου.

---

5 μὴ ληστήριον JoI 7 φεγγοβόλον JoI 8 σου καὶ ἀδημονῶ JoI | θηρίου] δράκοντος JoI 9 καθεύδεις] κάθησαι JoI 13 ἡ κατοίκησις αὐτῆς om I 16 καὶ συνεβουλεύσαντο om Jo 20 δὲ pr.] κύριε JoIP | τάχει JoIP 26 σου om JoI 28 σὺ εἶ JoIP 29 τοῦτο JoI 31 εὐθὺς JoI 35 ὑποτάχθητι ὦ θηρίον JoI
45 36 πνεύματος om JoI 37 ὁ δὲ] τότε ὁ JoI 40 σύρουσα JoI

Ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἔκλαιον καὶ ἐκόπτοντο τῇ ἀπωλείᾳ τῆς κόρης. ἰδόντες δὲ αὐτὴν ἀπὸ μακρόθεν μετὰ καὶ τοῦ ἁγίου, τὸν δὲ δράκοντα ὑπὸ τῆς κόρης συρόμενον, εἰς φυγὴν πάντες ἐτράπησαν. ὁ δὲ ἅγιος ἐπιφωνεῖ αὐτοῖς λέγων· «Μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς· ἐὰν γὰρ πιστεύσητε εἰς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, ὄψεσθε τὴν δύναμιν αὐτοῦ.» ὁ δὲ 5 *βασιλεὺς προσελθὼν μετὰ τῶν μεγιστάνων αὐτοῦ προσέπεσε τοῖς ποσὶ τοῦ ἁγίου καὶ λέγει αὐτῷ· «Κύριε, γνώρισόν μοι τὸ ὄνομά σου.» καὶ ὁ ἅγιος· «Τὸ μὲν ὄνομά μου, Γεώργιος καλοῦμαι· τὸ δὲ ἀληθινὸν ὄνομά μου Χριστιανὸς καὶ δοῦλος Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ.» καὶ ἦραν ὁμοθυμαδὸν ἅπαντες τὴν φωνὴν αὐτῶν λέγοντες· «Πιστεύομεν διὰ σοῦ,* 10 *ἅγιε τοῦ θεοῦ, εἰς ὃν κηρύττεις, Χριστὸν τὸν θεόν.» ὁ δὲ ἅγιος ἐκβαλὼν τὸν δράκοντα ἔξω τῆς πόλεως ἀπέκτεινεν αὐτόν. τότε ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ μεγιστᾶνες καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἐβαπτίσθησαν εἰς τὸ ἅγιον ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ὡσεὶ χιλιάδες ἓξ καὶ τριάκοντα. καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ τῇ* 15 *ἐπιλεγομένῃ Λασαίᾳ. ἀνῳκοδόμησάν τε ναὸν ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου Γεωργίου, ἐκέλευσέ τε ὁ βασιλεὺς καὶ τὴν μνήμην αὐτοῦ ἐπιτελεῖν κατὰ τὴν τρίτην τοῦ Νοεμβρίου μηνός. ἰδὼν δὲ ὁ ἅγιος τὴν πίστιν αὐτῶν καλέσας τὸν ἀρχιεπίσκοπον πόλεως Παλαιστίνης τὸν καὶ βαπτίσαντα αὐτοὺς τῇ προστάξει τοῦ ἁγίου· χειροτονήσας ἐξ αὐτῶν πρεσβυτέρους* 20 *καὶ διακόνους καὶ ἀναγνώστας· καὶ ἐγκαινίσας τὸν ἅγιον ναὸν ἔδωκαν ἅπαντες δόξαν τῷ θεῷ. πορευθεὶς δὲ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὁ ἅγιος καὶ λαβὼν τὸ σκουτάριον αὐτοῦ ἀπέλυσεν αὐτὸ εἰς τὸ ὕψος ἐπάνω τῆς ἁγίας τραπέζης καὶ οὕτως ἵσταται συνεργίᾳ παντοδυνάμου θεοῦ ἀοράτως κρατούμενον εἰς τύπον τοῦ καταπετάσματος μέχρι τῆς σήμερον. προσ-* 25 *ελθόντος δὲ αὐτοῦ ἐν τῷ ἁγίῳ θυσιαστηρίῳ καὶ σφραγίσας ἐν τῷ βήματι τῆς ἐκκλησίας ἐν ἑνὶ τόπῳ ἐξῆλθε πηγὴ ἁγιάσματος εἰς ἴασιν τῶν πιστευόντων εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν.*

Πολλά τε ἕτερα θαυμάσια ἐποίησεν ὁ ἅγιος ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ· δαιμονιῶντας ἰάσατο, τυφλοῖς τὸ βλέπειν ἐχαρίσατο, κωφοῖς ἀκούειν, 30 *ἀλάλοις λαλεῖν, χωλοῖς περιπατεῖν καὶ ἄλλα πολλά, ἃ οὐκ ἐξὸν γλώσσαις λαλεῖν, εἰς δόξαν τοῦ ἀληθινοῦ θεοῦ ἡμῶν. Ἀμήν.*

Ἕτερον θαῦμα τοῦ μάρτυρος περὶ τοῦ δαίμονος.

---

2 *καὶ* om JoI 6 *προσέπεσε*] *προσέπεσον* P 9 *Χριστοῦ υἱοῦ* I 11 *ἐκβάλλων* P 13 *ἅγιον* om JoIP 16 *λασσέα* C 19 *πόλεως* om JoI 20 *τῇ* — 35 *ἁγίου* om JoI | *ἐχειροτόνησεν* JoI 21 *καὶ* pr om JoI | *ἅγιον* om JoI 22 *θεῷ τῷ λυτρωσαμένῳ αὐτοὺς ἐκ τηλικούτου θανάτου, ψυχικοῦ καὶ σωματικοῦ, διὰ πρεσβειῶν τοῦ ἁγίου Γεωργίου* JoI 23 *τραπέζης θυσιαστηρίου* JoI 24 *οὕτως* om JoI 25 *προσελθὼν δὲ ὁ ἅγιος* JoI 26 *ἐν* pr. om JoI | *ἐν τῷ βήματι τῆς ἐκκλησίας* om JoI 31 *ἃ* — *λαλεῖν*] *ὧν οὐκ ἔστιν ἀριθμός* JoI 32 *ἀμήν* om Jo 33 I am 40 Rande in roter Tinte *περὶ τοῦ δαίμονος* Io om

---

8 Ähnlicher Gedanke in den Leidenstexten. Vgl. Krumbacher, Georg S. 4, 8; 15, 5; 20, 21; 33, 4; 44, 5 u. ö. Auch sonst in Martyrerakten vgl. O. v. Gebhardt, Acta martyrum selecta 13, 6. H. Usener, Acta Marinae 18, 38.

30 vgl. Krumbacher, Georg 11, 11; 12, 18; 24, 25 u. ö. 45

Ἐξελθὼν δὲ ὁ ἅγιος τῆς πόλεως Λασαίων εἴχετο τῆς ὁδοῦ· ἀπιόντος δὲ αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ ὑπήντησεν αὐτῷ δαίμων τεταπεινωμένος . . .

1 λασαίων] λασέας P, ἐλασίας JoI

§ 3. Bemerkungen zum Text.[1])

98,1 θαῦμα . . τὸ γενόμενον, vgl. ΣDUΔΘY; τοῦ τροπαιοφόρου in Ivir. 844, auch in HOP καὶ περὶ τοῦ δαίμονος, vgl. F (S. 52, 13).
4 Zu εἴπω (Fut. conj.) vgl. Jannaris 996_{86}.
14 τί ποιοῦμεν ὅτι vgl. τί ποιήσωμεν ὅτι in URS (S. 55, 13. 24).
21 ἀνὰ παῖδα: zu ἀνὰ (distributiv) Jannaris 1497 ff.
22 δέομαι ὑμῖν in PC, sonst gewöhnlich τινός, Dativmanie!
25 γήρους statt des gewöhnlichen γήραος vgl. Vogeser S. 3.
29 πλέξω auch in U (vgl. S. 57, 14).
31 ἀπολάβω Präs. statt Futur vgl. oben S. 80.
31 ταῦτα λέγοντος . . . ἀπέστειλε vgl. oben S. 77, 82.

99,1 ἀπὸ τοῦ ταξειδίου vgl. oben A S. 59, 21.
9 σὺ ὧδε τί καθεύδεις vgl. τί καθεύδεις ὧδε Vulg. Text 71 D.
13 καὶ μὴ θέλων diese Lesart aller vier Hss wohl nur zu erklären aus einem ausgefallenen ἦν.
17 φθάνω in der einfachen Bedeutung = kommen (ohne Nüance des ⟨eher⟩ Kommens) vgl. Vogeser S. 46.
26 ἐπακούειν τινὸς und τινὶ bereits in der klassischen Zeit (ἐπακούειν τινὶ vgl. Her. 4, 141; Plato, Soph. 222 C), vgl. auch oben S. 72.
29 καὶ ταῦτο εἰπὼν ἦλθεν αὐτῷ φωνὴ vgl. oben S. 82.
39 ἡ δὲ (scl. κόρη) τρέμουσα ἐποίησε . . . καὶ ἐνήρχετο σύρων (in Paulu 91 und Chalki 39) vgl. oben S. 80.
39 προσταττόμενα Partiz. Präs. im Sinne des Partiz. Perf.

100,2 ἀπὸ μακρόθεν vgl. oben S. 80.
21 καὶ ἐγκαινίσας . . . ἔδωκαν ἅπαντες vgl. oben S. 76.
23 σκουτάριον (lat. scutarium), vgl. Triandaphyllidis S. 130.
24 ἀοράτως (Breviloquenz durch Adverbien, die von Verbaladjektiven abgeleitet), vgl. Georg S. 20.
25 προσελθόντος δὲ ὁ ἅγιος . . . καὶ σφραγίσας . . . ἐξῆλθε πηγή, vgl. oben S. 82.
26 Über βῆμα, θυσιαστήριον, τράπεζα, καταπέτασμα vgl. oben S. 83.
37 ψυχικός, σωματικός, ähnliche Bildungen der Adjektiva mit -ικός finden sich in unseren Texten und überhaupt in Heiligenleben oft, vgl. Georg S. 20.

1) Vgl. S. 72, 98.

§ 4. Analyse des Textes.

Eine Parallele mit den bisherigen Texten ergibt dieses Bild:

(1) Der Titel gibt den Schauplatz in der Form *ἐν τῇ Λασαίων πόλει*; zu *τὸ γενόμενον* vgl. DUΔΘΣ; *καὶ περὶ τῆς κόρης καὶ τοῦ δράκοντος* vgl. CLUEHIMQRPΘ; zum Zusatz *τοῦ τροπαιοφόρου* in Iviron 894 vgl. HORΣ; *περὶ τοῦ δαίμονος* von Iviron 894 vgl. F.

(2) Die Einleitung (*ἀδελφοὶ καὶ πατέρες ἀκούσατε*) erinnert an jene von UΣ (*ἀκούσατε ἀδελφοί μου*) und Θ (*ἀδελφοὶ καὶ πατέρες καὶ τέκνα βούλομαι*). Die Verwunderung über die Größe des Wunders (vgl. 2b des Vulg. Textes) ist hier auf das Unvermögen des Schreibers begründet, die Wunder Georgs gebührend zu feiern (*τί εἴπω ἢ τί λαλήσω* vgl. Vulg. Text 46 *τί εἴπω καὶ τί λαλήσω* Θ).

Die folgende Exposition macht im Vergleich zu jener des Vulg. Textes (3—6) einen mehr demokratischen Eindruck; das Volk steht in der Mitte der Handlung:

(3) In jener Zeit geschah in der Stadt der Lasäer, im Lande der Palästiner, folgendes Wunder — diese genaue geographische Präzisierung nur hier.

(4) Diese Stadt war groß und ihre Lage schön und gut.

(5) Ihre Bewohner waren von Gott abgefallen und Gott von ihnen.

(6) Nach ihren Werken vergalt er ihnen.

(7) Denn alle brachten den unreinen Götzen ihre Opfer dar.

(8) Sehr nahe (*ἔγγιστα* vgl. D) jener Stadt war ein Sumpf mit viel Wasser.

(9) In ihm hauste ein sehr großer (*παμμεγέθης* vgl. Σ 6) Drache und fraß sie bitter auf. Vergeblicher Zug des Königs (Vulg. Text 9—11) fehlt hier.

(10) An einem der Tage kam die ganze Stadt zum König und sprach:

(11) „Was sollen wir tun (*τί ποιοῦμεν* vgl. *τί ποιήσωμεν* in U), wir gehen elend zugrunde“. vgl. Vulg. 13. 14. Der Vorwurf der Pflichtvergessenheit (Vulg. 15) fehlt hier wie in ZPRSΘXY.

Der Wortlaut des Befehls weicht nur wenig von dem des Vulg. Textes ab:

(12) Beratet und ein Jeder gebe sein Kind dem Drachen, bis das Los auf mich fällt.

(13) Dann werde ich auch meine Tochter geben; denn sie ist mein einzig Kind; Vulg. Motiv 19 (Wunsch nicht vertrieben zu werden) fehlt wie in DΘ.

(14) Der Vorschlag gefällt allen = Vulg. 20 (*ἐνώπιον πάντων* nur hier); sie gingen fort und taten des Königs Befehl (nur hier); täglich warfen sie ein Kind dem Drachen vor,

(15) bis das Los auf den König fiel.

(16) Und sie kamen zu ihm und sprachen: „Alle haben wir ein Kind dem Drachen gegeben; was dünkt Dir?“ — nur hier.

(17) Er aber sprach:
(18) „Ich bitte Euch, meine Herren, nehmt] Gold und Silber und die übrigen Schätze, soviel ich habe, — vgl. Vulg. 50 X
(19) und selbst mein Königreich.
(20) Nur schenkt (χαρίσασθε nur hier) mir meine Tochter.
(21) Ihr alle wißt ja, daß sie mein einzig Kind ist und mir kein anderes bleibt zur Erheiterung und zum Trost meines Alters" — nur hier.
(22) Sie aber folgten nicht — vgl. Vulg. 53.
Der Grund der Ablehnung (Vulg. Text 54) fehlt hier wie in MT.
(23) Dann bekleidete er sie mit einem prächtigen Gewande von Linnen und Purpur — vgl. Vulg. 22
(24) mit Gold, Perlen und kostbaren Steinen — vgl. Vulg. 25
(25) schmückte sie wie eine Braut — 24 Vulg. (ὥσπερ νύμφην auch in UW)
(26) und beklagte sie mit vielen Tränen.
Der Threnos des Königs ist einfacher als im Vulg. Text:
(27) „Wehe Kind; wann werde ich ein Brautgemach bereiten = Vulg. 36 (πότε παστὸν πλέξω wie in U)?
(28) Wann werde ich Dich als Braut schauen?
(29) Wehe, süßestes Kind, nicht mehr werde ich dich fürderhin schauen oder Deine Unterhaltung genießen".
(30) Dies sprach er mit Klagen und Tränen und schickte die Tochter zum Sumpfe als Fraß des Drachen — vgl. Vulg. 55. Ansammlung des Volkes (56) fehlt hier.

Die Ordnung der Motive weicht also hier vom Vulg. Text ab: hier zuerst vergebliche Bitte um Verzicht auf Erfüllung des Versprechens von seite des Königs — Bekleidung der Tochter zum Todesgang — Threnos des Königs (Im Vulg. Text: Bekleidung — Threnos — Bitte; ebenso in Σ, nur fehlt dort die Bekleidung).

Die göttliche Fügung, auf welche im Vulg. Text das Erscheinen Georgs zurückgeführt wird (57, 66), ist hier weniger betont (vgl. Σ 4, 54).

(31) Der hl. Georg, der im Leben und nach dem Tode durch die Wunder glänzt — nur hier
(32) kam durch Gottes Wohlgefallen und des hl. Geistes Mitwirkung an jenen Ort.
(33) Er kehrte nämlich von seiner Reise (ταξειδίου Vulg. 64 AΣ 4) in seine Heimat zurück — auch in diesem Texte ist also wie in Σ von einer militärischen Würde keine Rede!
Gang zum Sumpfe, das Pferd zu tränken (Vulg. 67) fehlt hier.
(34) Er sieht die Jungfrau beim Sumpfe stehen — vgl. Vulg. 68 (hier ἱσταμένην — Θ ἑστῶσαν).
Ihr Weinen (Vulg. 69) ist hier nicht erwähnt.
(35) Er frägt sie und spricht:
(36) „Warum sitzest Du Da?" (hier fehlt γύναι) — vgl. 71.

(37) In der Antwort der Jungfrau fehlt zunächst der Ausdruck ihres Erbarmens mit dem blühenden Alter (Vulg. 73—74); angedeutet ist dieser Gedanke vielleicht in ihrem Befehl:

(38) „Gehe rasch fort, mein Herr Jüngling (nur hier), von hier, damit Du nicht elend umkommst".

Nun folgt ein völlig neues Motiv:

(39) Der Heilige spricht zu ihr: „Ist etwa hier eine Räuberhöhle?"

(40) Und die Jungfrau: „Nein mein Herr, aber ein Drache ist in dem Sumpfe; eile rasch fort;

(41) Denn ich sehe Dein blühendes Alter und die strahlende Schönheit Deines Antlitzes und ich fürchte, Du möchtest elend durch den Drachen umkommen".

Die verwunderte Frage nach dem Erscheinen des Heiligen (Vulg. 75) fehlt.

(42) Und der Heilige:

(43) „Und Du, warum sitzest Du da (Paulu und Chalki 39: schläfst Du? vgl. Vulg. Text 71 D) und eilst nicht fort?" vgl. Vulg. 78.

Die Frage nach dem Volke (Vulg. 79) fehlt wie in Σ 9

(44) Sie aber: „Lang ist die Erzählung (Vulg. 80 und 81)

(45) und nicht komme das Tier!" — nur hier vgl. Vulg. 82.

Die nochmalige Aufforderung zur Flucht (Vulg. 83) fehlt.

(46) In der Antwort des Heiligen (Fürchte Dich nicht, nur berichte mir; denn nicht verlaß ich Dich von nun an) fehlt die Versicherung mit zu sterben wie in LMPQRS — vgl. Vulg. 84—86.

(47) Da erholte sich die Jungfrau ein wenig vom Schrecken und sprach — vgl. Vulg. 87 Є (exc. NOT) *θαρσοποιήσασα* — hier *μικρὰν ἀναψυχὴν λαβοῦσα.*

(48) „Du siehst die Stadt, daß ihre Lage schön ist — diese Fassung nur hier vgl. Vulg. 88.

(49) Mein Vater, der König; wollte wegen der Schönheit des Platzes nicht von ihr scheiden — nur hier.

(50) Dieser Drache aber in dem Sumpfe fraß das Volk — vgl. Vulg. 89 und 90.

Der Befehl des Vaters (Vulg. 92) bleibt unerwähnt.

(51) Ein jeder gab sein Kind zum Fraße des Drachen,

(52) bis das Los auf meinen Vater, den König, fiel.

(53) Obwohl ich sein einzig Kind war (— vgl. Vulg. 91) sandte er mich zum Fraße des Drachen.

(54) da er seine Vorschrift nicht übertreten wollte". — nur hier.

Schluß der Rede und nochmalige Aufforderung zur Flucht = Vulg. Text (96. 97); nur fehlt hier der Zusatz „damit Du nicht elend sterbest".

Die im Vulg. Text (98—109) und in Σ (39—40) folgende Bekenntnisfrage und Antwort fehlt hier völlig.

(55) Als der Heilige dies vernahm (vgl. Vulg. 98) blickte er zum Himmel und betete also (*προσηύξατο* auch in FGΔU) — Vulg. 110.

In dem Gebet sind die Motive Vulg. 111—117 (Σ 42—45) also ersetzt:

(**56**) „Anfangloser, unsichtbarer, lebenspendender, allmächtiger Gott des ganzen Weltalls, der Du weder Anfang noch Ende hast, der Du Jahre und Zeiten setzest, der Du die Sonne zum Beginnen des Tages, den Mond und die Sterne zum Beginnen der Nacht geordnet hast, der Du Deine hl. Apostel erhört und ihnen den hl. Geist herabgesandt hast,

(57) erhöre auch mich Deinen sündigen und unnützen Knecht

(58) und zeig an mir Dein Erbarmen = Vulg. 118

(59) und wirf dies Tier zu meinen Füßen, = Vulg. 120

(60) damit alle (*πάντες γνώσωνται* auch in GΔ) erkennen, daß Du allein Gott bist und außer Dir ein anderer Gott nicht ist". — Vulg. 121 und 122 (NO *σὺ εἶ θεὸς ἀληθινὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἕτερος θεὸς πλὴν σοῦ* — hier *σὺ εἶ θεὸς μόνος καὶ ἐκτὸς σοῦ ἄλλος θεὸς οὐκ ἔστι.*)

(61) Die Stimme vom Himmel spricht hier nur: „Sei mutig, Georg, erhört ward Deine Bitte" — vgl. Vulg. 123—125.

Die Bezwingung des Drachen hat den allgemeinen Typus des Vulg. Textes:

(62) Und sofort schrie die Jungfrau mit Tränen (*μετὰ δακρύων* auch in FG) „Eile fort, Gottesmann, denn der schreckliche Drache kommt" (Vulg. 126—128).

Die Ermutigungsworte Georgs (Vulg. 129) fehlen.

(63) Der Heilige lief dem Drachen entgegen, machte das hl. Kreuz (*τὸν τίμιον σταυρὸν* auch in CE) und sprach — Vulg. 130 und 131.

Die folgenden Worte enthalten nicht eine Bitte an Gott, wie im Vulg. Text (132—134), sondern einen Befehl an den Drachen:

(**64**) „Im Namen unseres Herrn Jesus unterwirf Dich, Tier, und folge mir".

(65) Und sofort fiel der Drache durch die Mitwirkung Gottes und den Befehl des Heiligen zu seinen Füßen — vgl. Vulg. 135—137.

Der Auftrag des Heiligen an die Jungfrau stimmt nur teilweise mit dem Vulg. Text:

(66) Da sprach der Heilige zur Jungfrau: „Löse Deinen Gürtel und den Zaum meines Pferdes, = Vulg. 138—140

(67) binde den Drachen und schleppe ihn in die Stadt!"

(68) Sie aber vollführte mit Zittern all den Auftrag und ging mit dem Heiligen weg, indem sie den Drachen führte wie ein zahmes Schaf. (*ἐν ἡμερότητι προβάτου* vgl. mit D bei Motiv Vulg. 137: *εἰς ἡμερότητα προβάτου*).

Hier also fesselt die Jungfrau den Drachen; im Vulg. Text (141—147) und in Σ (52—54) vollführt dies der Heilige.

(69) Der König aber und das ganze Volk weinten und klagten über den Verlust der Jungfrau — nur hier.

(70) Als sie dieselbe aber von Ferne sahen und den von ihr geschleppten Drachen, wandten sie sich alle zur Flucht — vgl. Vulg. 148 und 149.

(71) Der Heilige aber rief ihnen zu (ἐπιφωνεῖ nur hier): „Fürchtet Euch nicht; denn wenn Ihr an den Sohn Gottes glaubt, werdet Ihr seine Macht (δύναμιν wie in BCDEΣ) schauen". — vgl. Vulg. 150 und 151, Σ 57.

Die im Vulg. Text (152—154) folgende Aufforderung zum Glauben fehlt hier wie in Σ. Dafür schließt sich hier ein völlig neues Motiv an:

(72) Der König aber kam mit vielen Großen herbei, fiel dem Heiligen zu Füßen und sprach: „Herr, mach mir Deinen Namen kund".

(73) Und der Heilige: „Mein Name — Georg werde ich genannt; mein wahrer Name aber ist Christ und Diener Jesu Christi, des Gottes".

(74) Da erhoben alle einstimmig (hier ὁμοθυμαδόν — in A μιᾷ φωνῇ, Θ ἐκ μιᾶς φωνῆς) ihre Stimme und sprachen: — vgl. Vulg. 155

(75) „Wir glauben durch Dich, Heiliger Gottes, an den Du verkündest, Christus den Gott" — vgl. Vulg. 156 (διά σου auch in Є (exc. NOT) X Δ ὡς διά σου — ἅγιε τοῦ θεοῦ auch in DCE — εἰς ὃν κηρύττεις χριστὸν τὸν θεόν vgl. Θ ὃν σὺ κηρύττεις, CE εἰς ὃν λέγεις ἰησοῦν χριστόν).

Die eigentliche Tötung des Drachen bietet ein völlig neues Motiv und ist sehr kurz geschildert:

(76) Der Heilige warf den Drachen aus der Stadt hinaus[1])

(77) und tötete ihn. (Waffe (Vulg. 159 Σ 61) hier nicht erwähnt!) Übergabe der Jungfrau und Ansammlung des Volkes (Vulg. 161 —163) fehlt hier wie in Σ 62.

In der nun folgenden Umstellung der Motive treten zu den kürzer gefaßten gewöhnlichen Motiven des Vulg. Textes wiederum neue:

(78) Dann wurden der König, die Großen und das ganze Volk getauft — vgl. Vulg. 166

(79) auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes = Vulg. 168 NO

(80) gegen 36000 — vgl. 169 (die Zeitangabe Vulg. 167, Σ 65 fehlt hier).

(81) Und es war große Freude in jener Stadt, die Lasea genannt wird — vgl. Vulg. 170 Rezension von ΓUΘ (speziell BCDEΣ ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ).

(82) Sie bauten aber einen Tempel auf den Namen des hl. Georg — vgl. Vulg. 171.

(83) Der König aber befahl, sein Gedächtnis am 3. November zu feiern. — nur hier.

(84) Als aber der Heilige ihren Glauben sah, rief er den Erz-

---

1) Vgl. die Darstellung von A. Dürer, Paumgartner-Altar, München Alte Pinakothek.

bischof von Palästina (Paulu 91 und Chalki 39: den Erzbischof einer Stadt von Palästina) — vgl. Vulg. 164 Σ 63

(85) der sie (auf den Auftrag des Heiligen hin) taufte

(86) aus ihnen Priester, Diakone und Vorleser weihte und den Tempel einweihte — nur hier.

(87) Alle aber gaben Gott die Ehre (der sie aus solcher Gefahr des Leibes und der Seele durch die Bitten des hl. Georg errettete — add IoI).

(88) Der Heilige aber machte sich zur selben Stunde auf, nahm seinen Schild, hing ihn in die Höhe über dem hl. Altare (des Allerheiligsten IoI) auf und er ist dort, durch die Mitwirkung des allmächtigen Gottes unsichtbar waltend, nach Art des Ciboriums bis heute — nur hier.[1])

(89) Der Heilige aber kam zum Allerheiligsten, bekreuzte eine Stelle im *βῆμα* der Kirche (fehlt in Joasaph. 66 und Iviron 894) und es kam eine Quelle der Heiligung hervor zur Heilung derer, die an unseren Herrn Jesus Christus glauben — vgl. Vulg. 172—176.

(Das Quellenmotiv spielt also hier nicht während des Baues, sondern nach Vollendung und Einweihung der Kirche).

(90) Schluß: Viele andere Wunder wirkte der Heilige in jener Stadt — vgl. Vulg. 178

(91) indem er Besessene und Kranke heilte — vgl. Vulg. 179 Є (exc. NOT): *δαίμονας ἀπελαύνων, τυφλοὺς ποιῶν βλέπειν, χωλοὺς περιπατεῖν καὶ πᾶσαν νόσον ἰώμενος* — hier: *δαιμονιῶντας ἰάσατο, τυφλοῖς τὸ βλέπειν ἐχαρίσατο, κωφοῖς ἀκούειν, ἀλάλοις λαλεῖν, χωλοῖς περιπατεῖν)*

(92) und viele andere unaussprechliche (Joasaph. 66 und Iviron 894 unzählbare) Wunder zur Verherrlichung unseres wahrhaften Gottes wirkte.

(93) Der Heilige aber ging von der Stadt Elasia (so in Joasaph. 66 und Iviron 894, Lasea in Paulu 91, der Laseer Chalki 39) fort und hielt sich an den Weg — Überleitung zu dem in allen vier Hss folgenden Dämonenwunder, das in Chalki 39, Paulu 91 und Iviron 984 einen eigenen Titel trägt. — vgl. Vulg. 180 Σ 74.

Auf grund dieser Analyse läßt sich vorliegende Rezension folgendermaßen charakterisieren: Die Erzählung bewegt sich in dem allgemeinen Aufbau der Legende, stellt sich jedoch als wesentliche Erweiterung des Vulgatatextes dar. Wohl fehlen manche Züge der ursprünglichen älteren Fassung, wie der Name des Königs, der vergebliche Versuch des Königs, den Drachen zu erlegen; der Vorwurf der Pflichtvergessenheit von seite des Volkes; die Ausbiegung zum Sumpfe;

---

1) Das Motiv findet sich auch in einem serbischen Texte des 16. Jahrh. vgl. V. Jagić, Ein Textbeitrag zur Georgiuslegende. Archiv f. slav. Philologie 9 (1886), S. 586—92.

eine militärische Würde und das Pferd sind nicht erwähnt, erst unten hören wir von einem Zaume des Pferdes und einem Schilde; die Frage nach dem Bekenntnis und deren Beantwortung; Aufforderung zum Glauben vor der Taufe; die Rückgabe der Jungfrau an den König; Dauer der Taufzeit. Der Threnos ist sehr kurz gehalten; auch sonst fehlen verschiedene kleinere Momente. Dem gegenüber begegnet uns eine stattliche Reihe von Plusstücken: die Aufforderung des Volkes an den König, sein Versprechen einzulösen (16); die Motivierung der Bitte des Königs um Gnade (21); die verwunderliche Frage nach einer Räuberhöhle (39); die Anhänglichkeit des Königs an die Stadt (49); die Fassung des Gebetes des Heiligen (56f.); der Befehl an das Untier, sich zu unterwerfen (64); die Feßlung des Drachen durch das Mädchen (68); die Trauer über den Tod der Jungfrau (69); Frage nach dem Namen des Retters (72f.); Tötung des Drachen außerhalb der Stadt (76f.); Anordnung des Gedächtnistages (83); Weihe von Klerikern, Einweihung der Kirche durch einen Erzbischof von Palästina (86); Schild als Siegestrophäe in der Kirche (88); Quellenmotiv nach Vollendung des Baues (89). Die Taufe des Volkes ist zweimal berichtet (78 und 85). In ihrer Darlegung verschweigt die Jungfrau die anfängliche Weigerung des Königs, sein Versprechen zu erfüllen (53).

Ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis verbindet den erweiterten Vulgatatext mit der Rezension Σ: die Einleitung, das Fehlen des Namens des Königs und der militärischen Würde, und besonders die Umstellung der Motive (vgl. S. 113) sind gewisse Beweismomente hierfür. Doch weist der ganze Gang der Erzählung entschieden mehr auf den Vulgatatext als Vorlage unserer Rezension. Die Fassung der Gruppe Є und Θ mögen hierbei nach Angabe der Analyse besonders in Betracht kommen. Für die freie individuelle Umgestaltung der Vorlage zeugen auch hier die manigfachen Änderungen und Plusstücke. Von speziellem Interesse dürfte hierbei die harmonische lokale Färbung der Erzählung sein: die Legende spielt in der Stadt der Lasäer im Lande der Palästiner; der Erzbischof von Palästina (einer Stadt von Palästina) vollzieht denn auch Taufe des Volkes und Einweihung der Kirche.

IV. Kapitel. Verbindung des Drachenwunders mit dem Martyrium.

§ 1. Überlieferung.

In dieser Form der Überlieferung findet sich unser Wunderbericht nur in einer Hs

Athous Laurae Θ 132

chart., foll. 68, Blattfläche $22 \times 14\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche 17×12 cm, vollzeilig, a. 1425. Der Kodex ist eine Georgs-Hs. Er beginnt mut. in der Akoluthie auf den Heiligen, in dem ἦχος δ'. *Αὐτόμελον* des *μέγας ἑσπερινός* mit den Worten *εἰς αἰῶνας, μεγαλομάρτυς Γεώργιε· τῷ τῆς πίστεως*

θώρακι etc. f. 2 folgt die Lesung aus dem Propheten Hesaias c. 43, 9: *τάδε λέγει κύριος· «Πάντα τὰ ἔθνη* etc. (vgl. *Μηναῖον τοῦ Ἀπριλίου* ed. Barth. Kutlumusianu, Venedig 1895, S. 84 f.). f. 15 folgt nach einfacher, schwarzer Zierlinie das Synaxarion: *τῷ αὐτῷ μηνὶ κγ· μνήμη τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιφόρου Γεωργίου* mit den *στίχοι· ἐχθροὺς ὁ τέμνων Γεώργιος* etc. (vgl. l. c. S. 89); Des. f. 22; f. 22ᵛ ist leer. f. 23 bringt in roter Kursive: *Γέννησις, ἀνατροφὴ καὶ ἄθλησις τοῦ ἁγίου καὶ ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος καὶ τροπαιοφόρου Γεωργίου· εὐλόγησον δέσποτα.* Inc. *Πολλοὶ μὲν οὖν ἀνδρῶν ἀρίστων βίους καὶ μαρτύρων ἀνδραγαθίας ὥσπερ τινὰς ἀστέρας ἀειφανεῖς τῷ κόσμῳ λάμποντας διὰ ὑπομνηματικῆς ἐκθέσεως ταῖς φιλοθέοις ψυχαῖς ἐνέσπειραν καὶ πρὸς μεῖζον καὶ τὴν εἰς τοὺς ἁγίους καὶ τὸν θεὸν εὐχαριστίαν τούτους ὡδήγησαν* ... f. 24 hebt der eigentliche historische Teil an: *ἤνεγκεν μὲν τοῦτον τὸν πολύαθλον καὶ θαυματουργὸν Γεώργιον ἡ τῶν Καππαδοκῶν χώρα ἥτις, πρὸς τὸ εὐγία*(!) *ἦν, καὶ εὔτροφος καὶ ἄνδρας ἐξαγαγεῖν γενναίους καὶ ἀγαθούς, ῥώμῃ μὲν ἀρίστους καὶ ἀνδρείους πολεμιστάς, ἀνυποστάτους τε πρὸς ἐχθρῶν συμπλοκὰς καὶ πρὸς σύνεσιν καὶ σοφίαν πεπαιδευμένους πάνυ* .... Des. f. 68 *ταύτης τῆς φωνῆς ὁ μακάριος ἀκούσας ἀσμένως τὸν αὐχένα προτείνας δέχεται τὴν πληγὴν κατὰ τὴν εἰκάδα τρίτην τοῦ Ἀπριλίου μηνὸς τὴν καλὴν ὁμολογίαν πληρώσας, τὸν δρόμον τελέσας, τὴν πίστιν ἀπαρασάλευτον τηρήσας, διὸ καὶ τὸν στέφανον τῆς δικαιοσύνης ἀποκείμενον ἔχει μετὰ πάντων τῶν ἁγίων, χάριτι καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν* (f. 68ᵛ) *Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος καὶ ἡ προσκύνησις νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.* Hieran schließt sich unmittelbar in gleicher Zeile und ohne Absatz die Datierung: *ἐγράφη ὁ παρὼν λόγος ἔτους επλγ· καὶ οἱ ἀναγινώσκοντες εὔχεσθε.* Der Kodex ist also geschrieben i. J. 1425. Der Rest der Seite ist leer.

vgl. 2 Tim. 4, 7 ff.

Die Ausstattung der Hs ist sehr einfach; sie entbehrt jeglicher Schmuckfiguren; nur die roten Anfangs- und Abschnittsinitialen beleben sie etwas. Der Holzdeckel war ursprünglich mit rotem (wie aus der Innenseite des Deckels erhellt, jetzt infolge von Alter und Gebrauch braunem) gepreßtem Leder überzogen und zeigt Blätterpressungen; der Vorderdeckel hängt nur mehr lose am Rücken.

Der Kodex ist von besonderer Bedeutung, weil sich hier das Drachenwunder mitten in die Erzählung des Martyriums verwoben findet, nach meinem Wissen eine vereinzelte Erscheinung. Leider genügte mir die Zeit nicht zur Kopie des ganzen Martyriums-Textes. Die folgende Abschrift machte ich am 12. Sept. 1909. Eine Photographie des ganzen Textes konnte ich bisher nicht erhalten; ich werde ihn später edieren.

Der gleiche Text des Martyriums mit dem Wunder findet sich im Cod. 277 des Joasaphaion, der 2½ Stunden südlich der Laura gelegenen freundlichen Malerschule des Athos. Als Abschrift des Cod. Laur. Θ 132, wie die Hs ausdrücklich gekennzeichnet ist, besitzt sie

keinen selbständigen Wert; sie ist daher für die Überlieferungsgeschichte ohne Belang. Bei einem Besuche der ungewöhnlich liebenswürdigen und schaffensfreudigen Mönche am 1./14. Sept. 1909 konnte ich mich davon überzeugen.

§ 2. Text.

(Athous Laura Θ 132, fol. 48—49ᵛ.)

fol. 48 *Καὶ τούτου γενομένου πολλοὶ ἐπίστευσαν ἐπὶ τὸν κύριον. ἐν ἑαυ-
τοῖς δὲ τὴν πίστιν ἔφερον μὴ τολμῶντες παρρησιάσασθαι. τί οὖν ἡ
βασιλὶς Ἀλεξάνδρα; οὐ γὰρ χρὴ τὰ κατ' αὐτὴν τελεσθέντα σιωπῇ παρα-*
vgl. Lc. 8, 8 *δοῦναι. αὕτη τοίνυν τὴν ἀγαθὴν γῆν μιμουμένη καὶ ἀφορμὰς σπερμά-
των τὰ κατὰ τὸν ἅγιον τοῦ Χριστοῦ μάρτυρα λαβόντα καὶ γνοῦσα,* 5
*ὅπως ἐκ τοῦ χαλεποῦ ἐκείνου τροχοῦ ἐρρύσθη, ἔτι δὲ καὶ εἰς νοῦν λα-
βοῦσα τὸ εἰς αὐτὴν παρ' αὐτοῦ γενόμενον θαῦμα, ὡς ἐκ τοῦ φάρυγγος
τοῦ θηρὸς αὐτὴν ἐρρύσατο καὶ τοῖς γεννήτορσι ζῶσαν ἀπέδωκεν, ἐπεθύ-
μει ἰδεῖν τὸν ταύτης σωτῆρα καὶ τῷ θεῷ τὴν εὐχαριστίαν καὶ αὐτῷ
ἀποδοῦναι· ἥτις ὡμολόγησε τῷ Χριστῷ καὶ προβραχὺ τὴν εὐγένειαν* 10
παρρησιασαμένη· ἐκωλύθη δὲ παρὰ τοῦ ἄρχοντος διὰ τὸν τοῦ βασιλέως
fol. 48ᵛ *θυμόν. ἔμεινε δὲ ὅμως καθ' ἑαυτὴν τὸν τῆς πίστεως σπόρον | ἔχουσα καὶ
τὸν εὐσεβῆ λογισμὸν τρέφουσα. ἀλλ' ἐπὶ τὸ τοῦ θαύματος, εἰ βούλεσθε,
τὸν λόγον τρέψομεν.*

Αὕτη τοιγαροῦν ἡ αὐγούστα θυγάτηρ τοῦ προβεβασιλευκότος ἐν 15
*Παλαιστίνῃ ἐτύγχανε. ἔτυχε δὲ μοχθηρίᾳ τοῦ χαιρεκάκου δαίμονος δρά-
κοντα φονικώτατον καὶ παμμεγέθη ἐν ἐκείνῳ τῷ τόπῳ οἰκήσαντα μη-
δένα ἀβλαβῆ τὴν ὁδὸν ἐκείνην ὁδεῦσαι. τούτου οὖν πλειστάκις γεγονό-
τος ⟨καὶ⟩ τοῦ λαοῦ ⟨ἐν⟩ ἀπορίᾳ ὄντος εἷς τῶν μιερῶν αὐτῶν ἐχρημά-
τισεν αὐτοῖς τάδε· ὅτι «Δεῖ πᾶσι τοῖς ἄρχουσι καὶ τοῖς βασιλεῦσιν κατ'* 20
*ἐνιαυτὸν τῷ δράκοντι παιδίον τό, ὃ ἐὰν λάχῃ, πρὸς βρῶσιν διδόναι».
τούτου οὖν τοῦ φόνου καὶ ἀπωλείας μεστοῦ ῥήματος τοῖς ἐπὶ τοῦ βα-
σιλέως καὶ πάσης τῆς συγκλήτου ἐνηχηθέντος ἐδίδου κατὰ καιρὸν τὸ
ἑαυτοῦ παιδίον εἰς βρῶσιν τῷ δράκοντι, κἄν τε ἄρσεν κἄν τε θῆλυ ἐκέ-*
fol. 49 *κτητο. κατὰ κλῆρον | οὖν ἔλαχε τὸν βασιλέα δοῦναι τὸ θυγάτριον αὐτοῦ.* 25

*Διερχόμενος δὲ ὁ ἅγιος διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης πρὸ τοῦ μαρτυρίου
αὐτοῦ καὶ ἰδὼν τό τε τοῦ λαοῦ πλῆθος καὶ τῶν ὀδυρμῶν ἀκροασάμενος,
θεασάμενός τε τὴν κόρην καταλιποῦσαν πάντας καὶ αὐτὴν ὁδηγηθεῖσαν
πρὸς ἀπώλειαν καὶ τὸν θῆρα ἕρποντα καὶ συρίζοντα καὶ κεχηνότα μέγα
καὶ πρὸς τὸ τὴν παῖδα θηρεῦσαι ἐρχόμενον εἰς νοῦν λαβών, ὅτι ὅσπερ* 30
Ps. 90, 13 *διὰ τῶν προφητῶν δωρησάμενος τοῖς εἰς αὐτὸν λατρεύουσιν ἐν εὐσε-
βείᾳ καὶ σεμνῇ πολιτείᾳ ἐπιβῆναι ἐπὶ ἀσπίδα καὶ βασιλίσκον καὶ κατα-
πατῆσαι λέοντα καὶ δράκοντα, οὗτος καὶ αὐτῷ παράσχει διὰ τοῦ τρο-*

Abweichende Lesung der Hs **20** *κατενιαυτὸν* **28** *ὁθοῦσαν* **30** *ὡς ὅτι περ* **31** *τοὺς*

---

5 *λαβόντα* vgl. oben S. 76, 80, 82; ich behalte die Form bei, obwohl die Verbindung *λαβόντα καὶ γνοῦσα* etwas auffallend 15 *αὔγουστος* vgl. Triandaphyllides 126 **19** *οἱ μιερεῖς* auch in den Leidenstexten vgl. Krumbacher, Georg, 49, 31. 34; 166

παιούχου σταυροῦ καὶ τῆς ἰσχύος αὐτοῦ ὀλέσαι τὸν ἐχθρὸν κατὰ τοῦ φάρυγγος αὐτοῦ ἐκτινάξαντος (!), ὦ τοῦ θαύματος, ἀπέκτεινεν αὐτόν. καὶ τοῦτο μὲν ὁ τῶν θαυμασίων θεὸς ὁ εἰδὼς τὴν πίστιν τῆς δι' αὐτὸν μελούσης σῶμα παραδοῦναι | εἰς ἀνυποίστους μάστιγας εἰργάσατο. οἱ δὲ τῆς χώρας fol. 49ᵛ
5 ἐκείνης ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες ἐκ τοῦ ὀλεθρίου τούτου ἐλευθερωθέντες θηρὸς ἔγνωσαν τὸν τοῦτο ποιήσαντα διὰ τοῦ θεράποντος αὐτοῦ Γεωργίου· ἐξ ὧν καὶ πολλοὶ πιστεύσαντες τὸ ἅγιον ἐδέξαντο βάπτισμα, οἳ καὶ ἐτησίως ἐπὶ πλείστους χρόνους κατ' αὐτὴν τὴν ἡμέραν τῷ μάρτυρι ἐπετέλουν· τοῦδε τοῦ θαύματος ἑορτὴν παρὸν καὶ οἱ εἰθισμένοι ὄντες
10 οὕτως ἑορτάζουσιν ἕως τὴν σήμερον κατὰ τὴν εἰκάδα καὶ ἑβδόμην τοῦ Ὀκτωβρίου μηνός· τὸ δὲ τοῦ θαύματος ἔργον ἐγένετο ἐν τῷ πεντακισχιλιοστῷ ἑπτακοσιοστῷ ἔτει πρὸ ἓξ χρόνων τῆς αὐτοῦ τελειώσεως. χρὴ δὲ γινώσκειν, ὅτι ἥμισυ καὶ εἰκοστὸν ἔτος διῆγεν διιππεύων ὁ ἅγιος, ὅτε τὸ τοῦ μαρτυρίου τέλος ἐδέξατο.
15 Ἀλλ' ἐπὶ τὸν δρόμον ἐπάνιμεν, ὅνπερ ἐάσαντες εἰς τὸ θαῦμα ἐτράπημεν. τὸν δέ γε βασιλέα κατὰ τοῦ μάρτυρος θυμὸς ὑπεισελθὼν ἄγαν θερμός, χαλεπῇ πάλιν αὐτὸν ἠνάγκαζε παραδοῦναι κολάσει καὶ πρὸς μείζονας τιμωρίας παρεσκεύαζε. παραυτίκα εἰς λάκκον ἀσβέστου προσφάτως ἐκκαηθέντος ἐμβληθῆναι τὸν ἅγιον καὶ φύλακας μέχρι τῆς
20 τρίτης ἡμέρας παρακαθέξεσθαι ἐκέλευσεν, ὡς μὴ παρά τινος τῶν οἰκείων φίλων ἢ συγγενῶν βοηθείας καὶ ἀντιλήψεως τύχῃ ....

---

15 ἐπανίσμεν 19 ἐκκαήσεις

---

12 Zur Konstruktion πρὸ ἓξ χρόνων τῆς ... (= ἓξ χρόνους πρὸ τῆς) vgl. Jannaris 1651; Usener, Theodosios 178 18 vgl. Krumbacher, Georg 23, 9

§ 3. Analyse des Textes.

Wie sich aus der Beschreibung der Hs ergibt, ist in vorliegendem Texte das Drachenwunder organisch verwoben in die Erzählung von der Geburt, der Jugend und dem Leiden des hl. Georg. In dem Martyrium des Heiligen spielt in allen Rezensionen, auch bereits in der ältesten uns erhaltenen Form des Dadianostypus die Kaiserin Alexandra, ursprünglich die Gemahlin des Kaisers Dadianos (Athener Volksbuch), dann nach Verdrängung des Dadianostypus durch den Diokletianostypus die Frau des Kaisers Diokletianos, eine wichtige Rolle. Sie sollte eigentlich nach dem Plane des Kaisers den Heiligen durch Verführung vom Glauben abwendig machen. Statt dessen ward sie von Georg von ihrem Götzenkult bekehrt und Anhängerin des Christentums. Der Kaiser erfährt ihre Sinnesänderung, läßt sie martern und hinrichten am 15. (5.) April, Samstag um die neunte Stunde. (Vgl. Athener und Pariser Volksbuch bei Krumbacher, Der hl. Georg S. 11—14, 25—28, 116, 141.)

Auch in dem mir vorliegenden Text tritt Alexandra auf. Der Beginn meines Textes knüpft an die vom Heiligen bei seinem Martyrium

gewirkten Wunder an, speziell an die Belebung des toten Ochsen der Scholastika.

(1) Daraufhin (*καὶ τούτου γενομένου*) glaubten viele an den Herrn, aber nur in ihrem Innern.
(2) Was war es nun mit der Kaiserin Alexandra? (Beginn des Alexandra-Motives.) Nicht darf ja das Geschehnis mit ihr schweigend übergangen werden.
(3) Rhetorische Vergleichung der Kaiserin mit dem guten Erdreich.
(4) Sie erinnerte sich, wie der Heilige aus jenem schrecklichen Folterrad befreit wurde,
(5) gedachte des an ihr von ihm gewirkten Wunders, wie er sie aus dem Schlunde des Tieres befreit und ihren Eltern lebend zurückgegeben hatte.
(6) So sehnte sie sich, den Retter zu schauen und Gott und ihm Dank zu sagen.
(7) Von dem offenen Bekenntnis zu Christus wurde sie vom Befehlshaber wegen des Zornes des Kaisers abgebracht.
(8) So behielt sie den Stachel des Glaubens in ihrem Innern[1]) und nährte den frommen Gedanken (Christus zu bekennen).
(9) Überleitung zum Wunder.
(10) Diese also war die erlauchte Tochter des früheren Kaisers von Palästina.
(11) Durch die Bosheit des unglücksfrohen Daimon hauste ein sehr mörderischer und sehr großer (*παμμεγέθη* wie in Σ 6, Ξ 9) Drache an jenem Orte.
(12) Niemand konnte jenen Weg unverletzt gehen — vgl. Vulg. Text 8 Fassung von Θ: *κατέσθιεν πάντας τοὺς εἰσπορευομένους ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ* — hier *μηδένα ἀβλαβῆ τὴν ὁδὸν ἐκείνην ὁδεῦσαι*).
(13) Als sich dies sehr oft ereignete und das Volk in Not war, verkündete ihnen einer ihrer Götzenpriester folgendes:
(14) Es müßten alle Führer und Könige jährlich ein Kind, das es gerade treffe, dem Drachen zum Fraße geben.
(15) Als dieses Mord- und Verderbenvolle Wort der Umgebung des des Königs und Senates bekannt ward, gab (ein Jeder) zu seiner Zeit sein eigen Kind dem Drachen zum Fraße, männlich oder weiblich, wie er es besaß.
(16) Nach dem Lose nun traf es den König, seine Tochter hinzugeben.
(17) Der Heilige aber kam vor seinem Martyrium (*πρὸ τοῦ μαρτυρίου* vgl. Vulg. 61 D) an jenem Orte vorüber,
(18) sah des Volkes Menge, hörte das Klagen,
(19) schaute die Jungfrau, welche alle verlassen hatte und selbst zum Verderben geführt war,

1) Vgl. den gleichen Gedanken in den Leidenstexten bei Krumbacher, Georg 188, 192.

(20) und das Tier, welches daherkroch, zischte, den Schlund weit aufsperrte und herankam, das Kind zu erhaschen.
(21) Da kam ihm in den Sinn, daß der, welcher nach den Propheten den ihm in Frömmigkeit und heiligem Lebenswandel Dienenden verleihe über eine Schlange und Natter hinzuschreiten und einen Löwen und Drachen zu zertreten,
(22) auch ihm durch das sieghafte Kreuz und seine Kraft verleihe, den Feind gegen seinen Schlund stoßend zu vernichten.
(23) O des Wunders, er tötete den Drachen!
(24) Dies wirkte der Gott der Wunder, der den Glauben jener (Alexandra's) kannte, die seinetwegen ihren Körper zu unerträglichen Qualen hingeben sollte.
(25) Die Männer und Frauen jenes Landes aber erkannten, von diesem Verderben befreit den, der dies durch seinen Diener Georg gewirkt.
(26) Von ihnen glaubten viele und empfingen die hl. Taufe.
(27) Sie feierten auch alljährlich am gleichen Tage das Gedächtnis des Martyrers auf sehr viele Jahre hin.
(28) Das Fest dieses Wunders feiern die, bei denen die Gewohnheit besteht, bis heute am 27. Oktober.
(29) Die Wundertat aber geschah im 5700. Jahre, 6 Jahre vor seinem Tode.
(30) Der Heilige aber hatte $20^1/_2$ Jahre vollendet, als er den Martertod erlitt.
(31) Aber wir wollen zum Gang der Erzählung zurückkehren, von dem wir zum Wunder abgeschweift sind.
(32) Den Kaiser erfaßte also gegen den Märtyrer ein sehr heftiger Zorn; er befahl, ihn wieder schrecklicher Strafe zu übergeben und ließ ihn für noch größere Qualen bereit halten.
(33) Sofort befahl er ihn in eine Grube ungelöschten, kurz zuvor angebrannten Kalkes zu werfen und Wachen bis zum dritten Tag hinzustellen, damit er nicht von einem seiner vertrauten Freunde oder Verwandten Hilfe und Beistand empfange. (Dies Motiv der Kalksgrube und der Sorge, die Überreste den Christen zu entziehen findet sich auch im Venezianer Volksbuch der Leidensgeschichte. Es ist wohl nur eine Doublette der trockenen Grube, die auch im Athener Volksbuch und überhaupt in der älteren Überlieferung sich findet.)[1])

Nunmehr folgen die weiteren Qualen bis zum Todesstreich.

Ein Vergleich der Motive dieses Textes mit den übrigen Rezensionen ergibt einen völligen Unterschied. Titel und Einleitung der gewöhnlichen Textgestalt (1 und 2 des Vulg.-Textes) haben natürlich hier bei der inneren Verbindung mit der Leidensgeschichte keinen Platz; an ihrer Stelle findet sich die Überleitung von der Erzählung der Mar-

1) Vgl. Krumbacher, Georg 6, 9; 23, 9; 46, 10; 130 Nr. 17 und 19.

tern zum Wunder. Die Erwähnung der Kaiserin Alexandra gibt dem Verfasser des Textes willkommene Gelegenheit, das Drachenwunder einzufügen. Nach seiner Anschauung war ja Alexandra die Heldin des Drachenkampfes; alle übrigen bisher bekannten Texte wissen davon nichts.[1])

Von der üblichen Exposition (Vulg.-Text 3—16) bleibt hier nur der Drache, der alle des Wegs Kommenden auffrißt. Das Motiv eines Befehles von seiten des Königs (16—21) ist hier ersetzt durch den Rat eines Götzenpriesters. Die ganze Abschiedsszene 22—56 (Bekleidung der Tochter, Threnos und vergebliche Bitte des Königs, Aussetzung der Tochter unter allgemeiner Teilnahme des Volkes) fehlt hier völlig. Auch die wunderbare Fügung Gottes (57—60) und die Rückkehr des Heiligen von einem Kriegsdienst in seine Heimat (61—65) sind nirgends erwähnt. Der Heilige kommt gleichsam zufällig eben des Weges. Die Angabe „vor seinem Martyrium" (*πρὸ τοῦ μαρτυρίου αὐτοῦ*), die sich auch in D findet (*πρὸ τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίου* 59, 12), will das Wunder als während des Lebens des Heiligen gewirkt betonen (vgl. die Beifügungen in MΘU oben S. 72). Georg findet die Jungfrau und — ein neues Motiv — das mordlechzende Tier (Motiv 20).

Der breite Dialog (Vulg. 70—109) fehlt wiederum; die anschließenden Gebete des Heiligen um göttlichen Beistand (110—125) sind kurz ersetzt durch die Erinnerung des Heiligen an das Psalmen- (nicht Propheten-) Wort, das den Gläubigen gefahrloses Wandeln über Nattern usw. verheißt (21 und 22).

Die ausführliche Schilderung des Kampfes mit dem Drachen (Vulg. 126—161) liegt hier in dem kurzen Wort, „O des Wunders, er tötete den Drachen!" (23), das folgende Motiv allein (24) weist auf die Mithilfe Gottes.

Die Dankbarkeit des Volkes gilt hier mehr Gott (25) als dem Heiligen (Vulg. 162 f.).

Von dem Kommen eines Erzbischofes (Vulg. 164) erwähnt dieser Text nichts. Einfach und schlicht, ohne jegliche Angabe von Zahl und Zeit (Vulg. 167—169) berichtet er von dem Glauben und der Taufe vieler (26). Die im Vulg.-Text (170—177) folgenden Motive (Freude über das Wunder, Bau einer Georgskirche und Quellenwunder) fehlen wiederum.

Dagegen folgen in diesem Texte einige neue Plusstücke mit interessanten liturgischen und historischen Notizen, wie wir sie in keinem bislang bekannten Georgstext finden:

Zunächst berichtet uns der Verfasser von der alljährlichen Feier des Gedächtnistages des Heiligen; gemeint ist wohl das Fest am Tage des Martyriums (23. April).

---

1) Nach Nikephoros Kallistos, Eccles. hist. l. VII, c. 15 hätte Georg Alexandra vom Tode erweckt: *τὴν βασιλίδα Ἀλεξάνδραν προπάλαι τὸν βίον ἀπολιποῦσαν εὐχῇ μόνῃ τῶν τοῦ ᾅδου πυθμένων ἐξῆγε* (Migne, P. g. 145, 1236 D).

Dann erzählt er von der Gewohnheit, das Andenken an das Drachenwunder zu begehen und zwar am 27. Oktober. Der Zusatz *οἱ εἰθισμένοι ὄντες* weist darauf hin, daß es sich nicht um ein allgemeines, sondern nur um ein auf bestimmte Gegenden beschränktes Fest handelt. Die griechische wie lateinische Kirche kennt in der Tat solche Feste; sie sind ja die genetische Vorstufe jedes allgemeinen Festes eines Heiligen. Der lokale Kult gewinnt allmählich an Verbreitung und wird erst später, meist durch höchste kirchliche Sanktion zum allgemeinen Kirchenfest erhoben. Das Drachenwunder-Fest des hl. Georg war und blieb lokalen Charakters. Zur Zeit der Abfassung unserer Rezension bestand es noch (*ἕως σήμερον*). Wie weit und wie lange das Fest verbreitet war, müßte einer Detailuntersuchung vorbehalten bleiben. Doch bleibt es sehr fraglich, ob sich über diese angebliche Feier überhaupt etwas Bestimmtes ermitteln läßt. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit einem anderen, zeitlich sehr nahen Feste vor. Am 27. Oktober feiern nämlich die Griechen mit poetischer Akoluthie den hl. Nestor von Thessalonike und zwar speziell dessen Zweikampf mit dem Riesen Lyaios.[1] Dies Fest folgt dem Gedächtnis des hochfestlich gefeierten Großmärtyrers Demetrios von Thessalonike (20. Okt.), der gleichfalls den Dämon in Gestalt eines Mannes getötet haben soll (vgl. unten S. 166). Die Möglichkeit liegt sehr nahe, daß der Verfasser unseres Textes, der auf dem Athos lebte, die ihm bekannte Gedächtnisfeier des hl. Nestor oder Demetrios vom nahen Thessalonike des gleichen Motives wegen mit der Festfeier des Georgsdrachenkampfes identifizierte.[2]

Die Geschichte der griechischen Liturgie — heute in Detailfragen noch eine terra incognita — müßte zur weiteren Klärung der Frage erst aus der handschriftlichen Überlieferung bearbeitet werden.

Neben dem allgemeinen Feste am 23. April und dem nur hier erwähnten lokalen Feste vom 27. Oktober kennt und feiert die griechische Kirche noch heute am 3. November das Fest der Überführung der Überreste des Heiligen nach Diospolis (vgl. S. 2) und der Einweihung der Georgskirche daselbst. Mit ihr ist wohl identisch die Kirche, deren Bau im Vulgatatext (171 und 172 vgl. Σ 68) und deren Einweihung durch den Erzbischof von Palästina in Ξ (86) erwähnt ist. In Ξ (83) ist auch die Einführung dieser Kirchweih-Gedenkfeier am 3. Nov. durch den König überliefert (vgl. S. 116, Nr. 82 f.). Die Akoluthie auf dieses Fest findet sich öfter in Hss, vgl. Paris. Gr. 401, f. 9v—61 (oben S. 35), Athous Panteleemon 190, S. 205—27 (vgl. oben S. 42), Athous Joasa-

---

1) Vgl. *Μηναῖον τοῦ Ὀκτωβρίου* ed. Barth. Kutlumusianu, Venedig 1895, S. 145 ff. *Κωνσταντίνου Ἀκροπολίτου λόγος εἰς τὸν μεγαλομάρτυρα καὶ μυροβλύτην Δημήτριον* in *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας* von A. P. Kerameus I, Petersburg 1891, S. 176 ff. Delehaye, Saints Militaires 104 ff., 261.

2) Den Hinweis auf diesen Zusammenhang verdanke ich einer gütigen Mitteilung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Max von Sachsen.

phaion 177, chart., s. XIX, S. 64—137, Athous Xenophon 4, membr., s. XIV., Nr. 7; Hierosol. Bibl. Patr. 16, chart., a. 1883, S. 169—74; Hierosol. Bibl. Patr. 442, chart., s. XVIII, S. 1—22.

Die beiden letzten Motive (29 u. 30) bieten chronologische Notizen, welche für die Georgsforschung von nicht geringem Interesse sind:

Das Wunder ist — so will der Verfasser wissen — geschehen im 5700. Jahr der Weltära, also im Jahre 192 n. Chr. Und zwar ereignete es sich 6 Jahre vor dem Tode des Heiligen. Nach Motiv 30 war nun der Heilige bei seinem Tode $20\frac{1}{2}$ Jahre alt; er hatte dieses Alter überschritten; es ergäben sich also nach dieser Angabe folgende chronologische Resultate:

1. Das Drachenwunder hätte sich im Jahre 192 n. Chr. ereignet; der Held desselben wäre dabei $14\frac{1}{2}$ Jahre alt gewesen.
2. Der hl. Georg wäre im Jahre 198 n. Chr. im Alter von $20\frac{1}{2}$ Jahren dem Märtyrertod erlegen.

Mit dieser Bestimmung des Lebensalters des Heiligen zur Zeit seines Kampfes mit dem Drachen läßt sich wohl die Angabe der meisten Hss des Vulgatatextes über seine damalige militärische Rangstufe als *κόμης* schlecht vereinen.

Die Datierung des Todesjahres des Heiligen in das Jahr 198 steht mit der gesamten sonstigen Überlieferung, welche dafür gewöhnlich die Verfolgung des (Dadianos) Diokletianos angibt, in völligem Widerspruch.[1])

Die Angabe des Lebensalters des Heiligen zur Zeit seines Martyriums weicht wohl auch von der übrigen Tradition ab. Das Athener Volksbuch z. B. läßt Georg 22 Jahre alt sein.[2]) Doch ist hier der Unterschied wesentlich geringer und belangloser. Überlieferung wie Kunst lassen den Heiligen als Typus des unbesiegbaren christlichen Glaubenshelden stets als Jüngling voll Kraft und Mut erscheinen.

Leider fehlt im Texte jegliche Angabe der Quelle, aus der der Verfasser sein angebliches Wissen geschöpft hat. Sicherlich liegt sie auch hier, wie bei so manchen Angaben der Hagiographen in der still arbeitenden, emsig gestaltenden, stets neu belebenden schöpferischen Phantasie des Martyrienschreibers selbst.

---

1) Vgl. die Leidenstexte bei Krumbacher, Georg. Nach dem Chronikon paschale war das Martyrium *ἔτους σνε τῆς εἰς οὐρανοὺς ἀναλήψεως τοῦ κυρίου*, also im J. 285 (ed. Bonn I, 510), nach Georgios Kedrenos unter Diokletian, ohne nähere Angabe des Jahres (ed. Bonn I, 464), nach Johannes Malalas (Chronogr. l. XII ed. Bonn 303) wurde Georg unter der zweijährigen Regierung des Numerianus Augustus, dem Nachfolger des Probus (276—82), zugleich mit Babylas, Bischof von Antiochien gemartert. (Das Leiden des Letzteren setzt die BHG ins Jahr 250 (4. Sept.).) Wir sehen auch hier wie in manchen anderen wichtigen Details der Georgslegende starke Schwankungen der Überlieferung, die uns wohl unlösbare Rätsel bieten.

2) Vgl. Krumbacher, Der hl. Georg S. 3, 19. Nach dem Pariser Volksbuch war der Heilige 30 Jahre alt (l. c. S. 30, 16), nach dem Venezianer Volksbuch 25 Jahre (l. c. 127 Nr. 5) nach dem Text *Διοκλητιανός* (Symeon Metaphrastes) 20 Jahre (l. c. 188, Nr. 5).

II. Teil.

Texte in der Vulgärsprache.

Unter den Hss, welche das Drachenwunder des hl. Georg überliefern, finden sich auch manche in vulgärer Sprache. Diese Texte sind vom sprachlichen Gesichtspunkte aus interessant für die Entwicklung des vulgären Idiomes. Sie bieten auch wertvolle Momente für die Weiterbildung der Legende selbst. Die Überlieferungsgeschichte des Textes in den griech. Hss wird damit völlig klargelegt. Ich lasse sie deshalb noch folgen. Auch sie teilen sich in verschiedene Rezensionen.

I. Kapitel. Vulgatatext.

§ 1. Überlieferung.

Dieser Text ist uns überliefert im Cod. Athous Esfigmenu 150: Papier, XVII. Jahrhundert, 470 Blätter, Blattfläche 15 × 10 cm, Schriftfläche $11\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 16 Zeilen auf der Seite. Der Anfang fehlt; der Text beginnt in der Vita des hl. Theodor; die meisten Texte der Hss sind in vulgärer Sprache verfaßt. Unter dem reichen hagiographischen Material findet sich auch das Drachenwunder f. 299—305^v^. Über dem Textbeginn steht noch die Angabe *Ἀπριλίου κγ.* Dem Drachenwunder folgt das Wunder vom entlarvten Dämon f. 305^v^—307), die Vision des Sarazenen während der Liturgie und seine Bekehrung f. 307—314 mit der Überschrift *Περὶ τοῦ Σαρακηνοῦ τοῦ θεασαμένου τὴν ὀπτασίαν ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.* Das Incipit stimmt mit den gewöhnlichen Anfangsworten (s. oben S. 20) überein; nur heißt hier die Stadt nicht *Ἄμπελον,* sondern *Ῥάμπλε.* Im Desinit wird noch die Bestattung des Leichnams beigefügt: *εὐωδίαν πολλὴν ἀποπνέον* (scl. *τὸ ἅγιον λείψανον*), *ὃ προσκυνήσαντες καὶ ἐν ὕμνοις καὶ ψαλμοῖς κηδεύσαντες τῇ προσηκούσῃ ταφῇ παρέπεμψαν δοξάζοντες τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ποιοῦντα μεγάλα θαυμάσια, ᾧ πρέπει πᾶσα δόξα* . . . f. 314^v^—18^v^ schließt sich die Erzählung von der bestraften Freveltat eines Sarazenen am Bilde des Heiligen und der Bekehrung des Frevlers an mit dem Titel *Ἕτερον θαῦμα περὶ τῆς εἰκόνος τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου.* Das Incipit weicht nicht wesentlich von dem oben (S. 22) gegebenen ab (*Ἐν τῷ ῥηθέντι ναῷ τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου ἀκούσατε εὐλογημένοι χριστιανοὶ καὶ ἄλλο θαῦμα παράδοξον ὅτι ἐγένετο· τελοῦντός ποτε τοῦ ἱερέως* . . .) Im Desinit (vgl. oben S. 22) steht *χοῖροι* statt *θῆρες*; nach *πρεσβείαις* ist noch beigefügt *ὁ θεὸς ἐλέησον ἡμᾶς. ἀμήν.* f. 125^v^ findet sich nach der Doxologie des Textes von Aeikaterina die Unterschrift *Α*—┼—*Ν* (oben *Δ*, unten *ΜΙ*), *ζϱ̄λα,* also wohl geschrieben von einem Schreiber Damianos(?) im

Jahre 1623. f. 214ᵛ findet sich wieder eine Subskription: †*τελείως καὶ τῷ θεῷ δόξα. ἐγράφη ὑπὸ χειρὸς Παρθενίου ἱερομονάχου ζρκδ μηνὶ Μαΐῳ*† (also Mai 1616). Die Hs ist also von verschiedenen Händen des 17. Jahrh. geschrieben; die einzelnen Teile sind nicht chronologisch zusammengefügt; der Zustand der Erhaltung ist schlecht; der Einband fehlt. (Kollationiert am 15./28. Sept. 1909.)

§ 2. Text.

(Athous Esfigmenu 150, fol. 299—305).

fol. 299 *Θαῦμα τοῦ ἁγίου ἐνδόξου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου περὶ τοῦ δράκοντος καὶ τῆς κόρης· πάτερ εὐλόγησον.*

Εἰς τῆς Ἀνατολῆς τὰ μέρη εἶναι μία πόλις ὀνόματι Λασία· λοιπὸν εἰς αὐτὴν τὴν πόλιν ἐβασίλευεν ἕνας βασιλεὺς ὀνόματι Ἕλιν· πλὴν ἦτον πονηρὸς κατὰ πολλὰ καὶ εἰδωλολάτρης καὶ χριστιανόν ποτε δὲν 5 *ἤθελε νὰ ἀκούσῃ, μόνον ἐὰν ἤθελε ἀκούσῃ πουθενὰ χριστιανόν, ἐσπούδαζεν νὰ τὸν θανατώσῃ· ὅμως ὁ πανάγαθος θεὸς θέλοντας νὰ τὸν φέρῃ εἰς θεογνωσίαν καὶ θέλοντας νὰ δοξάσῃ καὶ τὸν αὐτοῦ θεράποντα Γεώργιον, τί ᾠκονόμησεν; πλησίον τῆς πόλεως ἐκείνης ἦτον μία λίμνη μεγάλη εἰς τὴν ὁποίαν λίμνην ἐκατοίκει ἕνας δράκων φοβερὸς καὶ καθ'* 10 *ἑκάστην ἡμέραν ἐθανάτωνε πολλοὺς ἀνθρώπους ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης.*
fol. 299ᵛ | *λοιπὸν ἦταν εἰς μεγάλην ἔννοιαν ὅπως νὰ ἐλευθερωθοῦν ἀπὸ τὸ θηρίον ἐκεῖνο ὁποῦ τοὺς ἐκατάτρωγεν. πλὴν δὲν εἶχασι τί νὰ κάμουν, διότι πολλὲς φορὲς ἐσύναξεν ὁ βασιλεὺς τὰ στρατεύματα αὐτοῦ καὶ ὑπῆγεν κατὰ τοῦ δράκοντος ἐκείνου νὰ τὸν θανατώσῃ, ἀμὴ καμμίαν* 15 *φορὰν δὲν ἐδυνήθη νὰ κάμῃ τίποτε εἰς αὐτόν· ὅμως οἱ ἄνθρωποι μὴ δυνάμενοι νὰ ὑπομένουν τὸν θάνατον ἀπὸ τοῦ θηρίου ἐκείνου, ἐβουλήθησαν νὰ εὔγουν ἀπὸ τὸ κάστρον ἐκεῖνο· καὶ μιᾷ τῶν ἡμερῶν ἐσυνάχθησαν ὅλοι οἱ ἄνθρωποι τῆς πόλεως ἐκείνης καὶ πᾶν εἰς τὸν βασιλέα καὶ λέγουν τον. «Βασιλεῦ, ἡμεῖς πλέον δὲν δυνόμαστεν νὰ ὑπομέ-* 20 *νωμεν τοιοῦτον φόβον· μόνον ἢ κάμε τίποτες τρόπον εἰς ἡμᾶς ἢ ἡμεῖς*
fol. 300 *εὐγαίνομεν ἀπὸ τὸν τόπον σου.» τότε ὡς εἶδεν ὁ βασιλεὺς ὅ τι γίνεται σύγχυσις εἰς τὸν λαὸν εἶπεν πρὸς αὐτούς· «Ἐλᾶτε ὅλοι μας νὰ κάμωμεν μίαν ἀπογραφὴν νὰ δίδῃ κάθε εἷς τὸ παιδίον του μὲ τὴν ἀράδα του, καὶ ὅταν ἔρθῃ καὶ ἡ ἐδική μου ἀράδα νὰ δώσω καὶ ἐγὼ* 25 *τὴν μονογενῆ μου θυγατέρα.» λοιπὸν ἤκουσαν τὸν λόγον τοῦτον τοῦ βασιλέως καὶ ἤρεσέν τους ὅλους. καὶ ἀπὸ τότε εἶχαν ἔννοιαν νὰ δίδῃ κάθε εἷς τὸ παιδίον αὐτοῦ κατὰ τὴν συμφωνίαν αὐτοῦ ὁποῦ ἐσυμφώνησαν μὲ τὸν βασιλέα, διὰ νὰ τρώγῃ τὸ θηρίον.*

Λοιπὸν ἔφθασε καὶ εἰς τὸν βασιλέα ἡ ἀράδα· καὶ τότε ἐσυνάχθη- 30 *σαν οἱ ἄνθρωποι τῆς πόλεως ὅλοι καὶ πᾶν εἰς τὸν βασιλέα καὶ λέγουν τον· «Βασιλεῦ, ἐπειδὴ ἡ βασιλεία σου ἐπρόσταξε τοιοῦτον ὁρισμόν, ὅτι νὰ δίδῃ κάθε εἷς τὸ παιδίον του εἰς τὸ θηρίον διὰ νὰ τρώγῃ αὐτό,*
fol. 300ᵛ *λοιπὸν ὁποῦ ἐδώκα|μεν ὅλοι ἀπὸ ἕνα παιδὶ τοῦ δράκοντος κατὰ τὴν γραφὴν ὁποῦ ἐκάμαμεν, τὸ λοιπὸν ἰδοὺ ὁποῦ ἔφθασεν ἡ ἀράδα καὶ εἰς* 35 *τὴν βασιλείαν σου· δῶσε λοιπὸν καὶ σὺ βασιλεῦ τὸ παιδίον σου, ὡς*

καθὼς ἐδώκαμεν καὶ ἡμεῖς τὰ παιδία μας καὶ τὰ ἔφαγεν τὸ θηρίον.» ὁ δὲ βασιλεὺς ὡς εἶδε τὰ δύο στενὰ ἔκρινεν ὅτι νὰ δώσῃ τὴν θυγατέραν του νὰ τὴν καταφάγῃ τὸ θηρίον· καὶ ἐπῆρε καὶ ἐστόλισεν αὐτὴν μὲ χρυσὰ φορέματα καὶ μὲ μαλάματα καὶ μαργαριτάρια καὶ πολυτίμητα
5 λιθάρια καὶ μὲ ἄλλα πολλὰ καὶ διάφορα στολίδια καὶ ἄρχισεν μετὰ κλαυθμοῦ καὶ ὀδυρμοῦ νὰ λέγῃ πρὸς αὐτήν· «Ὦ μονογενῆ μου θύγατερ, ὦ γλυκύτατόν μου τέκνον, ὦ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου, πῶς ἀποχωρίζεσαι ἀπ' ἐμοῦ ἡ ἀναπνοὴ τῆς ψυχῆς μου, ἡ παρηγορία τῶν θλίψεών μου, ὦ ἠ|γαπημένη θυγάτηρ, καὶ τάχα ἀλήθειά σε ἀποχωρίζομαι fol. 301
10 σήμερον; ἀμὴ ἐμένα, ποῦ με ἀφίνεις; τίναν νὰ ἐβλέπω νὰ εὐφραίνωμαι, τίνος γάμον νὰ κάμω νὰ χαρῶ παιδάκι μου, πότε νὰ παίξουν παιγνίδια εἰς τὸν γάμον σου, θυγάτηρ μου, ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα τὸν ταλαίπωρον, πότε νὰ στήσω χοροὺς καὶ ὄργανα εἰς τὸ σπίτι μου, ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα, τέκνον μου, πότε νὰ ἀνάψω λαμπάδες καὶ νὰ καλέσω συμπεθέ-
15 ρους διὰ τ' ἐσένα, ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα, γλυκύτατόν μου τέκνον, ὅτι χωρὶς φυσικὸν θάνατον σὲ ἀποχωρίζομαι σήμερον. καὶ πῶς νὰ ὑπομένω τὴν στέρησίν σου, τίναν νὰ ἔχω διὰ παρηγορίαν, τίς νὰ μὲ κληρονομήσῃ τὸν ἄθλιον;» εἶτα στραφεὶς καὶ πρὸς τὸν λαὸν λέγει. «Ἐπάρτε, ἀδελφοί μου, ἀργύριον καὶ χρυσίον, ὅ|σον θέλετε, μόνον ἀφήσετέ μου fol. 301ᵛ
20 τὸ γλυκύτατόν μου τέκνον.» ὁ δὲ λαὸς τῆς πόλεως ἔκραξεν μεγαλοφώνως· «Οὐχί, βασιλεύς, οὔτε ἀργύριον θέλομεν οὔτε χρυσίον, μόνον θέλομεν νὰ δώσῃς τὴν θυγατέρα σου ὡς καθὼς ἐσυμφωνήσαμεν.» ὡς δὲ εἶδεν ὁ βασιλεὺς καὶ μὴ ἔχων τί ποιῆσαι, ἔδωκεν τὴν θυγατέραν του ὡς καθὼς ἦτον ἐστολισμένη εἰς ἀνθρώπους ἐδικούς του νὰ τὴν ὑπὰν
25 εἰς τὸ θηρίον· καὶ οἱ ἄνθρωποι ἐκεῖνοι ἐπῆραν τὴν κόρην καὶ ἐπῆγάν την εἰς τὴν λίμνην καὶ ἄφησάν την ἐκεῖ. καὶ ὁ λαὸς τῆς πόλεως καὶ ὁ βασιλεὺς εὐγῆκαν εἰς τὰ τείχη τοῦ κάστρου καὶ ἤβλεπαν τὴν κόρην, ὁποῦ ἐκάθητον σιμὰ εἰς τὴν λίμνην καὶ ἀπαντέχαινε τὸ θηρίον, πότε νὰ εὔγῃ ἔξω νὰ τὴν ἐφάγῃ.

30 Ἀλλὰ ὁ φιλάνθρωπος θεός, ὁποῦ δὲν θέλει τὸν θάνατον τοῦ ἁμαρτωλοῦ | ὡς τὸ ἐπιστρέψαι καὶ ζῆν αὐτόν, θέλοντας νὰ δοξάσῃ καὶ τὸν fol. 302 ἅγιον, ἔτι δὲ νὰ ἐπιστρέψῃ καὶ τὸν βασιλέα εἰς θεογνωσίαν, τί οἰκονόμησεν; κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον ἐρχόμενος ὁ ἅγιος Γεώργιος ἀπὸ τὴν χώραν του τῶν Καππαδόκων ἐκατήντησεν καὶ εἰς τὰ μέρη ἐκεῖνα· καὶ
35 ὡς εἶδεν τὴν λίμνην ὑπῆγεν διὰ νὰ ποτίσῃ τὸ ἄλογόν του καὶ ἐβλέπει τὴν κόρην καὶ κάθεται εἰς τὴν ἄκραν τῆς λίμνης καὶ ἔκλαιγε πικρῶς καὶ τὰ μάγουλά της ἔκοπτε καὶ ἔσυρνε καὶ ἀνάσπα τὰ μαλλία της. καὶ ὡς τὴν εἶδεν ὁ μέγας Γεώργιος λέγει την· «Ποία εἶσαι ἐσὺ καὶ τί εἶναι αὐτὸς ὁ κόσμος ὁποῦ σε ἐβλέπουν ἀπὸ τὸ κάστρον καὶ κλαίγουν;»
40 ἡ δὲ κόρη εἶπε πρὸς τὸν ἅγιον· «Αὐθέντη μου, τὰ πάθη μου εἶναι πολλὰ καὶ δὲν δύνομαι νὰ σὲ τὰ λέγω καταλεπτῶς, ὅτι ἡ ὥρα εἶναι στενὴ καὶ ἰδοὺ τὸ θηρίον ὁποῦ ἔρχεται, μό|νον φύγε τὸ γληγορώτερον νὰ μὴ fol. 302ᵛ ἀποθάνῃς κακὸν θάνατον.» ὁ δὲ ἅγιος εἶπε πρὸς αὐτήν· «Εἰπέ μοι, ὦ

---

8 τῶν θλίων 35 τὸν ἄλογον 37 εἴσυρνε

γύναι, τὴν ἀλήθειαν καὶ ἐγὼ νὰ σε λυτρώσω ἀπὸ τὸν θάνατον.» τότε στενάξας ἡ κόρη πικρῶς εἶπε· «Αὐθέντη μου, ἡ κατοίκησις τῆς πόλεως μας καλὴ καὶ ἀγαθὴ εἶναι, ἀμὴ ἐδῶ εἰς αὐτὴν τὴν λίμνην εἶναι δράκος φοβερὸς καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἔτρωγεν τοὺς ἀνθρώπους τῆς πόλεως καὶ μὴ δυνάμενοι οἱ ἄνθρωποι νὰ ὑπομένουσι τὸν θάνατον τοῦ θηρίου 5 ἐσυνάχθησαν μίαν ἡμέραν καὶ ἐπῆγαν εἰς τὸν βασιλέα τὸν πατέραν μου καὶ εἰπάν του ὅτι πλέον δὲν ἠμποροῦν νὰ ὑπομένουν τὸν θάνατον ἐκεῖνον τοῦ δράκοντος. καὶ ὡς εἶδεν ὁ πατέρας μου ὅτι γίνεται σύγχυσις εἰς τὸν λαόν, εἶπε ὅτι νὰ συμφωνήσῃ νὰ δίδῃ καθε εἷς τὸ παιδίον του μὲ τὴν ἀράδα νὰ τὸ τρώγῃ ὁ δράκων | καὶ ὡσὰν ἔρθῃ ἡ 10 (fol. 303) ἀράδα τοῦ πατρός μου νὰ μὲ δίδῃ καὶ ἐμένα εἰς τὸν δράκοντα· καὶ ἰδοὺ ὁποῦ ἔφθασε ἡ ἀράδα καὶ εἰς τὸν πατέρα μου καὶ μὲ εὔγαλαν ἔξω νά με φάγῃ τὸ θηρίον· καὶ διὰ τοῦτο κάθομαι καὶ κλαίω ἐδῶ καὶ ὀδύρομαι πικρῶς· ἰδού, ἀδελφέ, εἶπόν σοι τὴν ὑπέθεσιν καὶ πλέον μὴν ἀναμένῃς, ἵνα μὴ κινδυνεύσῃς.» ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ ἅγιος λέγει τῇ 15 κόρῃ· «Ἀπὸ τώρα μὴν φοβῆσαι, ἀλλὰ θάρριε νὰ ἐγλυτώσῃς ἀπὸ τὸν πικρὸν θάνατον τοῦτον.» ἠρώτησεν αὐτὴν ὁ ἅγιος ὅτι· «Ποῖον θεὸν πιστεύει ὁ πατήρ σου;» ἡ δὲ κόρη λέγει· «Τὸν Ἡράκλην καὶ Σκάμανδρον καὶ τὸν Ἀπόλλωνα καὶ τὴν μεγάλην θεὰν τὴν Ἀρτέμιδαν.» ὁ δὲ ἅγιος λέγει αὐτῇ· «Ἐὰν πιστεύσῃς εἰς τὸν ἐμὸν Χριστόν, πλέον μὴν 20 (fol. 303v) φοβῆσαι, ἀλλὰ θάρσει.» ἡ δὲ εἶπε· «Πιστεύω, κύριέ μου.» καὶ | ὁ ἅγιος εἶπε· «Κάθου αὐτοῦ καὶ ὅταν ἴδῃς τὸ θηρίον ὁποῦ ἔρχεται κράξε μοι.» καὶ ὁ ἅγιος κλίνας τὰ γόνατα εἰς τὴν γῆν εὔχετο λέγων· «Ὁ θεὸς ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν Χερουβὶμ καὶ ἐπιβλέπων ἀβύσσους, ὁ ὢν καὶ διαμένων εἰς τοὺς αἰῶνας, αὐτὸς γινώσκεις τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων 25 ὅτι εἰσὶ μάταιοι, δεῖξον καὶ ἐπ' ἐμὲ τὰ ἐλέη σου καὶ ποίησον μετ' ἐμοῦ σημεῖον καὶ ὑπόταξον ὑπὸ τοὺς πόδας μου τὸ δεινὸν τοῦτο θηρίον.» καὶ εὐθέως ἦλθε φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· «Γεώργιε, εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου καὶ ποίει, ὃ βούλει.» καὶ μετὰ τὴν προσευχὴν ἡ κόρη ἐβόησε λέγων· «Ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα τὴν ἀθλίαν, ἀλλοίμονον αὐθέντη 30 μου, νά το ὁποῦ ἔρχεται τὸ θηρίον.» ἰδὼν δὲ ὁ ἅγιος τὸ θηρίον αὐτοῦ καὶ ποιησάμενος τὸ σημεῖον τοῦ τιμίου σταυροῦ εἶπεν· «Κύριε ὁ θεὸς (fol. 304) μου μετάβαλε τὸ θηρίον τοῦτο | εἰς ὑπακοὴν πίστεως τοῦ λαοῦ.» καὶ τοῦτο εἰπὼν ἔπεσεν ὁ δράκων εἰς τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου. καὶ ὡς εἶδεν ἡ κόρη, ἐμετέβαλε τὸν φόβον ὁποῦ εἶχεν· καὶ λέγει τῇ κόρῃ ὁ ἅγιος· 35 «Εὔγαλε τὸ ζωνάρι σου καὶ δέσε τὸν δράκοντα ἀπὸ τὸν λαιμόν.» καὶ παρευθὺς χωρὶς φόβον ἐπῆρε καὶ ἔδεσε τὸν δράκοντα καὶ τὸν ἔσυρνεν. τί καρδίαν ὑπολαμβάνετε, εὐλογημένοι χριστιανοί, νὰ ἔκαμεν ἡ κόρη τὴν ὥραν ἐκείνην ὁποῦ ἔδεσε τὸν δράκοντα; ἐχαίρετον μὲν πῶς ἐγλύτωσεν ἀπὸ τὸν θάνατον τοῦ θηρίου, εὐχαρίστα δὲ καὶ τὸν ἅγιον ὁποῦ 40 τὴν εὔγαλεν ἀπὸ τὰς χεῖρας τοῦ διαβόλου· ὅμως ὡσὰν ἔδεσε τὸν δράκοντα, λέγει την ὁ ἅγιος· «Ἄς ὑπάγωμεν εἰς τὴν μπόλιν.» καὶ παρευθὺς ἐκίνησαν πηγαίνοντες, καὶ ὡς εἶδαν οἱ ἄνθρωποι τῆς πόλεως τὸ παρά-

19 θέαν 37 παρεὺς

δοξον θαῦμα, πῶς φέρνει τὸν δρά|κοντα ἡ κόρη σύρνοντας, ὥρμησαν fol. 304v
νὰ φύγουν ἀπὸ τὸν. φόβον τους. ὁ δὲ ἅγιος ἐβόησεν πρὸς τὸν λαὸν
λέγων· «Μὴ φοβῆσθε, ἀλλὰ στέκεσθε νὰ ἰδῆτε τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ·
καὶ εἰ μὲν πιστεύσετε εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν ἀληθι-
5 *νὸν θεόν, θέλω σκοτώσει ἐγὼ τὸν δράκοντα· εἰ δὲ μὴ καὶ δὲν πιστεύ-*
σετε, θέλω ἐλῦσαι τὸν δράκοντα νά 'σας καταφάγῃ.» ὡς δὲ εἶδεν ὁ βα-
σιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ πόλις αὐτοῦ ἐβόησαν λέγοντες· «Πιστεύομεν εἰς πατέρα
καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, τριάδα ὁμοούσιον καὶ ἀχώριστον.» καὶ
ταῦτα ἀκούσας ὁ ἅγιος ἐδόξασε τὸν θεὸν ὁποῦ δὲν ἀπογινώσκει ἐκεί-
10 *νους, ὁποῦ ἐλπίζουν εἰς αὐτόν. εἶτα ποιησάμενος τὸ σημεῖον τοῦ τιμίου*
σταυροῦ εὔγαλε τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ καὶ ἐκατάκοψεν τὸν δράκοντα.
εἶτα ἐπῆρε τὴν κόρην καὶ ἔδωκεν αὐτὴν εἰς τὰς χεῖρας τοῦ βασιλέως. fol. 305
τότε συνάχθησαν ὅλον τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ, ἄνδρες τε καὶ γυναῖκες,
μικροί τε καὶ μεγάλοι, νέοι καὶ γέροντες καὶ κατεφίλουν τοὺς πόδας
15 *τοῦ ἁγίου δοξάζοντες καὶ εὐλογοῦντες τὸν θεόν.*

Ὁ δὲ ἅγιος Γεώργιος προσκαλεσάμενος τὸν ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξαν-
δρείας ἐβάπτισε τὸν βασιλέα καὶ τοὺς μεγιστάνους καὶ πᾶσα τὸ πλῆθος
τοῦ λαοῦ εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύ-
ματος ἐπὶ ἡμέρας ιε̅· καὶ ἦτον τὸ πλῆθος τοῦ λαοῦ ὁποῦ ἐβαπτίσθησαν
20 *τὸν ἀριθμὸν διακόσιες καὶ τεσσαράκοντα χιλιάδες. καὶ ὡσὰν ἐβαπτί-*
σθησαν, ἐδόξασαν τὸν θεὸν καὶ τὸν ἅγιον ὁποῦ τοὺς ἐλευθέρωσεν ἀπὸ
τὸ θηρίον ὁποῦ τοὺς ἐκατάτρωγεν καθ' ἑκάστην ἡμέραν, καὶ ὄχι μόνον
ἀπὸ τὸ θηρίον τοὺς ἐλευθέρωσεν, | ἀλλὰ δὴ καὶ ἀπὸ τὰς χεῖρας τοῦ fol. 305v
διαβόλου τοὺς ἅρπαξεν.

25 *Τότε ὁ βασιλεὺς καὶ ὅλος ὁ λαὸς τῆς πόλεως ἔκτισαν μίαν ἐκκλη-*
σίαν ὡραιοτάτην ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου. καὶ ὡσὰν ἐτελείωσαν τὴν ἐκ-
κλησίαν, ὑπῆγεν ὁ ἅγιος νὰ τὴν ἰδῇ· καὶ σταθεὶς ἐπὶ τοῦ βήματος ηὔ-
χετο καὶ ἐπευξάμενος ἦλθε πηγὴ ἁγιάσματος καὶ εὐωδίασε ὅλον τὸν
ναὸν καὶ ὅλοι ἐπίστευσαν ὁλοψύχως.

30 *Ἔτι δὲ πολλὰ θαύματα καὶ ἰάσεις ἐποίει ὁ ἅγιος διὰ τῆς δοθείσης*
αὐτοῦ χάριτος.

Ἐξερχόμενος δὲ ὁ ἅγιος ἀπὸ τῆς πόλεως Λασίας ὑπῆγεν εἰς τὴν
πατρίδα του. καὶ εἰς τὴν στράταν ἀπάντησεν ἕνας δαίμονας . . .

§ 3. Bemerkungen zum Texte.[1])

S. 128, 1 Im Titel fehlt die Angabe des Schauplatzes wie bei den meisten Hss des Vulgatatextes, vgl. S. 85.

3 In der Exposition ist die Lage der Stadt „Lasia“ durch die Beifügung im Gebiete des Ostens etwas näher, wenn auch freilich recht allgemein, bestimmt; der Name des Königs „Elin“ findet sich nur hier; am meisten nähert er sich noch der Form „Elbios“ von CE (S. 53, 36).

9 *τί ᾠκονόμησεν* vgl. RS (S. 59, 8); die ganze Phrase folgt im Vulg.

1) Vgl. oben S. 72, 98, 111.

Text erst als Einführung des plötzlichen Auftretens Georgs; dort kehrt sie auch im vulgären Texte wieder (S. 129, 30).

S. 128,14 *πολλὲς φορὲς* Nominativ auf -*ες* anstatt des Acc. auf -*ας*, vgl. Hatzidakis, Einleitung S. 22, 139, 379; oben S. 78.

S. 129,27 *ἐβλέπω* Erstarrung des Argumentes, vgl. 129, 29 *ἐφάγη*, s. Hatzidakis, Einleitung S. 64.

33 *ἀπὸ τὴν χώραν του* nach dieser Lesart kommt also der Heilige von seiner Heimat; nach den Texten der Kunstsprache ist er auf dem Wege in seine Heimat.

40 *αὐθέντης* zum Bedeutungswandel des Wortes, vgl. Georg l. c. S. 32.

S. 130,2 *στενάξας ἡ κόρη*, vgl. oben S. 80, unten Z. 30.

13 *κάθομαι*, vgl. Hatzidakis S. 59.

16 *ἐγλυτώσης*, vgl. K. Krumbacher, Das mittelgriechische Fischbuch. Sitzungsber. der k. Bayer. Akad. d. Wissensch., philos.-philol. u. hist. Kl. 1903 Heft 3, S. 377.

17 *ὅτι* Einführung der direkten Rede, vgl. unten 120, 20.

42 *εἰς τὴν μπόλιν* Auslautender Nasal vor anlautendem *π* im Sandhi (Satzzusammenhang) wird zu *μ*, vgl. dazu die Bildung von „Stambul" B. Z. 4, S. 614.

S. 131,17 *πᾶσα τὸ πλῆθος*: *πᾶσα* ursprünglich Femininum wird infolge des Schwindens des Gefühles vom Unterschied des Genus indeklinabel gebraucht, vgl. Hatzidakis S. 144 und Jannaris 449. 665.

30 *δοθείσης αὐτοῦ χάριτος*, vgl. oben S. 84.

§ 4. Vergleichung mit den früheren Texten.

Nach der ausführlichen Analyse der vorigen Redaktionen kann ich hier auf eine detaillierte Auflösung des Textes zur Vermeidung von Wiederholungen verzichten. Ich gebe nur das Resultat der Parallele ohne das grundlegende Material im einzelnen zu bieten.

Die vorliegende neugriechische Version nähert sich am meisten der Rezension des Vulgatatextes. Doch ist sie keineswegs etwa eine bloße Übersetzung. Manche Motive des Vulgatatextes fehlen hier völlig, so die Einleitung (Vulg. 2), der Vorwurf der Pflichtvergessenheit (Vulg. 15), der Verzicht auf die Herrschaft (Vulg. 51), die Verwendung des Zaumes des Pferdes zum Fesseln des Drachen (Vulg. 140).

Andere Motive sind hier weiter ausgeführt: so die Gottlosigkeit des Königs, der von keinem Christen hören wollte; wenn er von einem erfuhr, ihn töten ließ (S. 128, 5). Die Weigerung des Volkes, gegen Geld die Königstochter frei zu geben: „Weder Gold wollen wir noch Silber, wir wollen nur, daß Du Deine Tochter hingebest wie wir übereinkamen" (S. 129, 21), nähere Details beim Danke gegen den Heiligen, der die Bewohner nicht bloß vom Untier befreit, vielmehr den Händen des Teufels entrissen hatte (S. 131, 21).

Dazu finden sich ganz neue Motive: so der Entschluß zur Aus-

wanderung und deren offene Androhung (S. 128, 20); Unruhe im Volke (Z. 23); Forderung an den König sein Wort einzulösen (Z. 32ff.); neue Motive im Threnos (Hochzeitsspiele und Hochzeitslader, Schmerz des Königs über den Verlust der Erheiterung seiner Seele und die Trostlosigkeit seines einsamen Alters) (S. 129, 8); ablehnende Worte des Volkes (Z. 21); die Mannen des Königs (Z. 24); Besteigen der Stadtmauern (Z. 27); das Mädchen an der Spitze des Sumpfes, äußere Zeichen des Schmerzes (Z. 36 ff.); der Dialog zwischen Georg und der Jungfrau ist hier teils kürzer zusammengefaßt, teils etwas ausführlicher (Z. 38ff.); neu ist der Auftrag, den Drachen am Halse zu binden (S. 130, 36) — die Quelle hierfür liegt vielleicht in der Legenda aurea (vgl. S. 205, 6), wo uns dieses Detail zeitlich zuerst begegnet —, ebenso die rhetorische Hervorhebung dieser Tat (S. 130, 38), desgleichen der Wohlgeruch, den die Quelle verbreitet (S. 131, 28).[1] Verschieden ist der Name des Königs Elin (S. 128, 5), Georg kommt hier von seiner Heimat (S. 129, 33); von einer militärischen Würde ist nicht die Rede; hier bindet das Mädchen selbst den Drachen, nicht der Heilige (S. 130, 37), wie in den Texten der Kunstsprache (vgl. auch S. 115, Fassung von Ξ); die göttliche Mitwirkung ist hier weniger betont wie im Vulgatatext (66 und 116), das Quellenwunder ereignet sich nach Vollendung der Kirche (S. 131, 26, vgl. S. 117).

Doch welcher Hs des Vulgatatextes kommt die vorliegende Version am nächsten? Wohl finden sich in ihr spezielle Motive, die in verschiedenen Hss des Vulgatatextes wiederkehren. In engster Beziehung steht sie jedoch zu Cod. Angel. 46 (= Z). Die Gleichheit mit vielen nur dieser Hss eigenen Motiven erweist dies zur Genüge: vgl. die zitierte Schriftstelle bei der Einführung des Heiligen 129, 30 und 58, 6; Wort der Ermutigung an das Mädchen 130, 20 und 63, 3; hier wie dort das Detail, daß Gott die Herzen der Menschen erkennt 130, 25 und 63, 7; von besonderer Bedeutung ist die gleiche Angabe bezüglich der Zahl der Getauften (240000); dort wie hier schließt sich unmittelbar das Wunder vom entlarvten Dämon an, der Schauplatz ist in beiden Texten Lasia. Gewisse Motive des Vulg., die in Z fehlen, so Vulg. 15, 40, 125, 152, vermissen wir auch hier. Freilich begegnen uns auch manche Verschiedenheiten, es heißt z. B. der König hier Elin. Außerdem vermissen wir einige gerade der Hs Z charakteristische Züge: Peitschen des Wassers (10), 28, 59, 85 (Schwur), 111 (Seraphim), 136 (Betonung der übernatürlichen Hilfe), 171 (Lasia erbaut die Kirche); in Z ist überdies auch die militärische Würde des Heiligen erwähnt, von der wir hier nichts erfahren. So führt die Vergleichung beider Texte zur Erkenntnis wohl hat dieser neugriechische Text die meiste Verwandtschaft mit Cod. Angel. 46; doch benutzte sein Verfasser eine bereits

---

1) Über das typische Motiv des Wohlgeruches in Legenden vgl. Günter, Legendenstudien s. v. Wohlgeruch.

weiter umgestaltete Version dieser Hs, welche mit der Rezension Ξ manche Züge gemeinsam hat (vgl. vor allem Feßlung des Drachen durch die Jungfrau und Quellenwunder nach Vollendung der Kirche); zudem hat er selbst wohl noch weitere Änderungen vorgenommen. Auf jeden Fall liegt nicht eine bloße Übersetzung des Textes von Cod. Angel. 46 in die Vulgärsprache vor. Im Gegenteil drängt sich uns auch hier der Eindruck großer subjektiver Freiheit und Willkür auf, mit der spätere Autoren oder Schreiber die ihnen vorliegenden Texte behandelten.

II. Kapitel. Rhetorisch erweiterter Text.

§ 1. Überlieferung.

Als Grundlage für die Edition dieser Redaktion wurde gewählt der Text von Cod. Athous Dochiariu 213: Papier, XVII. Jahrh., 188 Blätter, Blattfläche 21×14,5 cm, Schriftfläche 15,5×9,5 cm, vollzeilig, von zwei Händen des 17. Jahrh. f. 1—59ᵛ ist von der ersten Hand; f. 60 ist leer; f. 61—100ᵛ stammt von einer zweiten Hand; f. 100ᵛ findet sich die Unterschrift *ἐγράφη χειρὶ Ἰωάσαφ, ζρμζ' μηνὶ ἀπριλίῳ* + (= 1639); f. 101—188 ist wieder von der ersten Hand geschrieben. Der Kodex ist eine theol. Sammel-Hs; neben verschiedenen Homilien und Katechesen findet sich das Martyrium der hl. Irene f. 61—100ᵛ, das Drachenwunder f. 131ʳ—142ᵛ und das Wunder vom entlarvten Dämon f. 143—145, die beiden letzten Texte in der Vulgärsprache. Der Originaleinband (braunes Leder) ist gut erhalten. Ich kollationierte die Hs am 16./29. Sept. 1909. Dem Bibliothekar des Klosters P. *Ἱερόθεος* sei für sein freundliches Entgegenkommen auch hier der ergebenste Dank ausgesprochen. Trotz der drängenden Arbeiten des Traubenmonates September, der gewöhnlich fast alle Mönche zur Weinlese (*τρυγητός*, vulgär *τρυγός*) ruft, widmete er sich mir in zuvorkommender Weise.

Die gleiche Rezension des Drachenwunders bieten noch die beiden Texte des Cod. Athous Panteleemon 190, f. 143—152 und f. 273—85. Die Hs wurde bereits oben (S. 42) charakterisiert. Außer der dort beim Vulgatatext verwerteten Textgestalt enthält sie noch zwei vulgäre Texte des Drachenwunders. Diese beiden Texte stimmen unter sich vollkommen überein. Nur fehlt in dem ersteren (f. 143—52) die Einleitung. Diese merkwürdige Erscheinung erklärt sich aus dem Charakter der Hs. Sie ist ein Sammelkodex, dessen einzelne Bestandteile aus verschiedenen Hss anderer Bibliotheken abgeschrieben und in eine Hs vereinigt wurden. Der eine Schreiber hatte einen Text mit Einleitung, ein anderer den gleichen Text aber ohne Einleitung kopiert. Bei der Vereinigung der Texte zu einer Hs hat man die Identität entweder nicht erkannt oder nicht berücksichtigt.[1]) An der völligen

1) Vgl. unten S. 144.

Gleichheit der Rezension kann nicht gezweifelt werden; meine Kollation (am 17./30. Sept. 09) hat dies mit aller Sicherheit ergeben; auch die öfters wiederkehrenden erläuternden Fußnoten stimmen vollkommen überein.

§ 2. Text.

(Cod. Athous Dochiariu 213, f. 131v—42v).

Θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου περὶ τῆς κόρης· εὐλόγησον πάτερ. fol. 131v

Μέγα τίποτε καλὸν εἶναι, ἀδελφοί, νὰ διηγᾶταί τινας τῶν ἁγίων μαρτύρων τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰ θαύματα ὁποῦ ἔκαμαν τὸν παλαιὸν 5 *καιρόν, διότι οὐ μόνον εἰς τὸ μαρτύριόν τους ἔκαμαν σημεῖα καὶ θαύματα ἔμπροσθεν εἰς τοὺς βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας, ἀλλὰ πρὶν τοῦ μαρτυρίου τοὺς ἔδειχνεν ὁ θεὸς θαύματα φοβερὰ καὶ ὄχι μόνον εἰς τὰ ζῶντάς των, ἀλλὰ καὶ μετὰ θάνατόν τους ἄπειρα θαύματα ἐγίνοντο, καθὼς λέγει ὁ θεῖος ποιητής· «Καὶ ζῶντες καὶ μετὰ τέλος θαυματουρ-* 10 *γεῖν.» ὄντως θαῦμα παράδοξον! διότι ποῖος εἶναι | ἐκεῖνος ὁποῦ νὰ* fol. 132 *ἀκούσῃ καὶ νὰ μὴν ἐπαινέσῃ τοὺς ἁγίους μάρτυρες εἰς τὰς θαυματουργίας ὁποῦ ἔκαμαν εἰς τὰ ζῶντάς τους; νεκροὺς ἀνέστησαν, δαιμονισμένους ἐθεράπευσαν, λεπροὺς ἐκαθάρισαν, τυφλοὺς ἐφώτισαν, κουλοὶ ἐπεριπατοῦσαν, ἄλαλοι ὡμιλοῦσαν, κωφοὶ ἀκούασιν καὶ κάθε ἀσθένεια* 15 *ὁποῦ νὰ ἦτον τὴν ἰάτρευαν· καὶ οὐ μόνον ἀνθρώπους, ἀλλὰ καὶ ζῷα· καὶ πάλιν μετὰ θάνατόν τους δαίμονας ἐδίωκαν ἀπὸ ψυχὰς ἀνθρώπων, αἰχμαλώτους ἠλευθέρωναν καὶ καθ' ἑκάστην μύρια θαύματα ἐγίνοντο ἀπὸ τὴν χάριν τῶν ἁγίων. καὶ οὐ μόνον τὸν παλαιὸν καιρὸν ἐθαυματουργοῦσαν οἱ ἅγιοι, ἀμὴ καὶ τὴν σήμερον ὅποιος τοὺς ἐπικαλεσθῇ* 20 *μετὰ πίστεως καὶ εὐλαβείας | εὑρίσκει τους ἑτοίμους βοηθοὺς εἰς πάντα* fol. 132v *πειρασμόν. διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς, ὦ φιλόχριστοι, μὴν ἀμελήσωμεν νυκτὸς καὶ ἡμέρας νὰ τοὺς παρακαλοῦμεν ἐξ ὅλης ψυχῆς καὶ καρδίας, ἵνα πρεσβεύουσιν διὰ τὴν ἐδικήν μας σωτηρίαν· ὅτι οἱ ἅγιοι ὁποῦ ὑπηρετοῦνται καὶ δοξολογοῦνται ἀπὸ ἡμᾶς, ἀείποτε μᾶς φυλάττουσιν ἀπὸ τὰ* 25 *σκάνδαλα καὶ ταῖς παγίδαις τοῦ διαβόλου καὶ ἔχουν μεγάλην παρρησίαν πρὸς τὸν θεὸν καὶ εἴ τι χάρισμα τὸν ζητήσουν διὰ λόγου μας παρευθὺς τὸ λαμβάνουν. τὸ λοιπὸν ἄρχομαι καὶ ἀπ' ἐδῶ νὰ διηγηθῶ τὸ παράδοξον θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου καὶ παρακαλῶ σας ἀκούσατε μετὰ πάσης προθυμίας, ἵνα λάβετε τὸν ἄξιον μισθὸν ἀπὸ* 30 *τὸν ἅγιον.* |

Kollation mit den beiden Texten von Pantelemon 190, f. 143—52 u. f. 273—85. 1 *θαῦμα παράδοξον* | *ἁγίου ἐνδόξου* 2 *τῆς κόρης*] *τῆς σφαγῆς τοῦ δράκοντος* 3 *μέγα — ἅγιον* (also die ganze Einleitung) om. P, 143—52 | *τίποτες* | *ἀδελφοὶ* om | *τινὰς εὐλογημένοι ἀδελφοὶ* 4 *θαύματα φοβερὰ* 6 *ἀλλὰ καὶ* 7 *φοβερὰ*] *μεγάλα* 35 8 *μετὰ τὸν* | *ἐγίνονταν* 11 *μάρτυρας* 12 *ἀνέστεναν* 13 *ἐθεράπευαν* | *ἐκαθάριζαν* | *ἐφώτισαν*] *ὀμμάτωναν* 14 *ὁμιλοῦσαν*] *ἐλαλοῦσαν* | *κουφοὶ ἤκουσαν* | *καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν* 16 *μετὰ τὸν* | *ἐδιώκον* 17 *ἐλευθέρωναν* | *ἐγίνονταν* 19 *ἀμὴ*] *ἀλλὰ* | *ὁποῖος*] *ὅστις* 20 *πάντα*] *κάθε* 25 *καὶ* sec] *διότι* 27 *καὶ*] *δὲ* 29 *λάβετε καὶ* | *ἄξιον* om

fol. 133 *Εἰς τὰ μέρη τῆς Ἀτταλείας εἰς τὴν ἀνατολὴν ἦτον μία χώρα ὁποῦ ὀνομάζεται Ἀλογία· λοιπὸν εἰς αὐτὴν τὴν χώραν ἐβασίλευεν ἕνας βασιλεὺς ὀνόματι Σέλβιλος· ἦτον καὶ ἕλληνας καὶ εἰδωλολάτρης καὶ χριστιανομάχος κατὰ πολλὰ καὶ χριστιανοῦ ὄνομα δὲν ἤθελε νὰ ἀκούσῃ ποτέ, ἀλλὰ πολλοὺς χριστιανοὺς ἐβασάνισεν καὶ ἐθανάτωσεν. βλέποντάς τον* 5 *ὁ πανάγαθος θεὸς τοιοῦτον μιαρόν, ἀσεβῆ καὶ παράνομον ἐξαπέστειλέν τον κατὰ τὰ ἔργα του. εἰς τὴν χώραν ἐκείνην σιμὰ ἦτον μία λίμνη καὶ εἰς ἐκείνην τὴν λίμνην ἐφώλευεν ἕνας δράκων φοβερὸς καὶ καθ' ἑκάστην ἡμέραν εὔγαινεν ἔξω καὶ εἴ τι εὕρισκεν τὸ ἅρπαζεν καὶ τὸ*
fol. 133v *ἐκατάτρωγεν ἢ ἄνθρωπον ἢ ζῷον ἢ ἄλλο τι. λοιπὸν εἶχεν | ὁ κόσμος* 10 *πολὺν πειρασμὸν καὶ ζημίαν ἀπὸ τὸ θηρίον ἐκεῖνο τόσον, ὅτι ἀποκόπηκεν ὁ δρόμος ἐκεῖνος παντάπασι καὶ δὲν ἐδύνατό τινας νὰ περάσῃ ἀπὸ τὸν φόβον τοῦ θηρίου. καὶ μίαν τῶν ἡμερῶν ἐμάζωξεν ὁ βασιλεὺς ὅλον τὸ φουσᾶτον καὶ ἐπῆγεν ἀπάνω εἰς τὸν δράκοντα νὰ τὸν φονεύσῃ καὶ δὲν ἠμπόρησε νὰ κάμῃ τίποτε. καὶ ὡσὰν εἶδεν ὁ κόσμος* 15 *πῶς τίποτε δὲν ἐκατόρθωσαν, ἐμαζώχθησαν ὅλοι μικροὶ καὶ μεγάλοι καὶ ἐπῆγαν εἰς τὸν βασιλέα καὶ λέγουν τον· «Ὦ βασιλεῦ, ἡ κατοίκησις τῆς χώρας μας καὶ ὁ τόπος μας εἶναι καλὸς καὶ διὰ τ' ἐμᾶς καὶ διὰ τὰ ζῷά μας καὶ ἡμεῖς διὰ τί χανόμεθα καὶ κινδυνεύομεν καθ' ἑκάστην*
fol. 134 *ἡμέραν καὶ δὲν σε μέλει νὰ ἰδῇς νὰ κάμῃς τί | ποτε τρόπον, καθὼς* 20 *εἶναι ἡ συνήθεια τῶν βασιλέων.» τότε ἀποκρίνεται καὶ λέγει πρὸς αὐτούς· «Ἐσεῖς βλέπετε πῶς πολλὲς φορὲς ἐπασχίσαμεν νὰ τὸν θανατώσωμεν καὶ δὲν ἐδυνεθήκαμεν. καὶ τώρα τί νὰ κάμω; μόνον ἐλᾶτε ὅλοι νὰ ὑπογραφῆτε νὰ τοῦ δίδῃ πᾶσα ἕνας τὸ παιδί του νὰ τὸ τρώγῃ πᾶσαν ἡμέραν καθὼς τύχῃ πᾶσα ἕνα.» καὶ ἤρεσεν ὁλονῶν ὁ λόγος* 25 *ὡσὰν πλανεμένοι ὁποῦ ἦσαν εἰς τὴν εἰδωλολατρείαν. τότε ἐπρόσταξεν ὁ βασιλεὺς καὶ διαλάλησεν εἰς ὅλον τὸν λαὸν ὁποῦ εὑρίσκονται ἐκεῖ ὅτι νὰ δίδουν πᾶσα ἕνας τὸ παιδί του νὰ τὸ τρώγῃ ὁ δράκων ἀραδικῶς. ⟨τότε λέγει εἰς αὐτοὺς ὁ βασιλεύς⟩· «Ἔχω καὶ ἐγὼ μίαν θυγατέρα*

---

1 *ἀτταλείας*] *ἀνατολῆς* | *ἀνατολὴν*] *ἐπαρχίαν τῆς ἀτταλείας* in der Fußnote ist 30 dazu bemerkt *ἕτεροι λέγουσιν· ὅτι τὸ παρὸν θαῦμα δὲν ἔγινεν εἰς τὴν ἀττάλειαν ἀλλὰ εἰς τὴν Βυρητὸν τὸ νῦν λεγόμενον Βερούτου* | *ὁποῦ ὀνομάζεται*] *ὀνομαζομένη* 2 *ἀλογία* dazu am Rande bemerkt *ἴσως εἶναι ἡ νῦν λεγομένη ἀλαγία* 3 *σέλβιος* | *καὶ* pr] *δὲ* 4 *ὄνομα χριστιανοῦ* | *ἤθελε διὰ* 5 *ἀλλὰ καὶ* | *ἐθανάτωσεν διὰ νὰ ἀρνηθοῦν τοῦ Χριστοῦ τὸ ὄνομα ὅθεν* 6 *μιαρὸν* om 7 *σιμὰ δὲ* 35 *ἐκεῖ* 8 *καὶ — λίμνην*] *εἰς τὴν ὁποίαν* 9 *εἴ τι*] *ὅ τι* 10 *ἢ*] *εἴτε* | *ἄλλο τι*] *τι ἄλλο* 11 *πειρασμὸν πολὺν* | *ὅτι*] *ὁποῦ* | *ἀποκόπηκεν*] *ἐκόπηκεν* 12 *ἐδύνετο* | *ἀπεράσῃ* 13 *ἐμάζωξεν*] *ἐσύναξεν* 14 *ὅλον του* | *ἐπάνω* | *δράκοντα διὰ* 15 *ἠμπόρησε*] *ἐδυνήθη* | *νὰ — τίποτε* om 16 *πως*] *ὅτι* | *ἐκατώρθησεν* | *ἐμαζώχθησαν*] *ἐσυνάχθησαν* | *μικροί τε* 17 *τοῦ λέγουν* 18 *μας* om | *εἶναι πολλὰ* | *τ' ἐμας*] *ἡμᾶς* 40 19 *ἡμεῖς*] *λοιπὸν* | *τί νὰ* | *καὶ* sec add *νὰ* 20 *δὲν σε*] *τὴν βασιλείαν σου δὲν* | *μέλει τίποτε* | *τίποτε*] *κανένα* 21 *ἡ* om | *τῶν βασιλέων*] *εἰς τοὺς βασιλεῖς* | *ἀπεκρίνεται — λέγει*] *ἀπεκρίθη καὶ εἶπε* 23 *ἐδυνήθημεν* | *κάμωμεν* 24 *ὅλοι σας* | *ὑπογραφθῆτε τὸ* | *πᾶσα*] *κάθε* | *τοῦ εἰς τὸν δράκοντα* 25 *πάσαν*] *καθ'* | *πᾶσα ἕνα*] *τοῦ καθενός* | *ὁλονῶν* om | *λόγος εἰς αὐτοὺς* 26 *πλανεμένοι — ἦσαν*] *ὁποῦ ἦσον* 45 *πλανεμένοι* 27 *ἐδιαλάλησαν* | *ὁποῦ — ἐκεῖ* om 28 *δίδουν — ἕνας*] *δίδῃ καθένας*

μονογενῆ καὶ ὡσὰν τελειωθῇ ὁ ἀριθμός, δίδω την καὶ ἐγὼ ὡσὰν καὶ σεῖς. | τότε ἄρχησαν καὶ τοῦ ἔδιδαν καὶ ἔτρωγεν πᾶσα ἡμέραν ἀπὸ ἕνα παιδί. ὢ τῆς πωρώσεως καὶ τῆς τυφλώσεως, ὢ τῆς ἀνοίας, ἴδετε πῶς τοὺς ἐκατήντησεν ἡ εἰδωλολατρεία, ὅτι καὶ τὰ παιδία τους ἀπατοίτους 5 τὰ ἐφόνευαν. τίς νὰ μὴν τοὺς κλαύσῃ, τίς νὰ μὴν τοὺς θρηνήσῃ εἰς τόσην ἀπανθρωπίαν ὁποῦ ἔδειξαν εἰς τὰ παιδία τους καὶ ἐγίνησαν χειρότεροι παρὰ τὰ ζῷα καὶ τὰ ἄγρια θηρία, διότι κανένα θηρίον δὲν φονεύει τὸ τέκνον του, ἀλλὰ θηλάζει καὶ τρέφει αὐτὸ καὶ ἐκεῖνοι ἔγιναν λιθοκάρδιοι καὶ δὲν ἐγνώρισαν οὐδὲ συνῆκαν καθὼς λέγει ὁ θεῖος 10 Δαβίδ· «Οὐκ ἔγνωσαν οὐδὲ συνῆκαν.»

fol. 134v — Ps. 27 (28), 5; 105, 7

Λοιπὸν ὡσὰν ἐσώθη ὁ ἀριθμὸς τῶν παιδίων, ἦλθεν ὁ κλῆρος καὶ εἰς τὸν βασιλέα νὰ δώσῃ καὶ | αὐτὸς τὴν θυγατέρα του. καὶ ὡσεὶ ἦλθεν ἡ ὥρα νὰ τὴν δώσῃ, ἐπίασεν καὶ ἐστόλισέν την ὡσὰν νὰ ἤθελεν ⟨στολῖσαί την⟩ εἰς τὴν ὥραν τοῦ γάμου, πορφύραν καὶ βύσσον καὶ 15 ἄλλα χρυσᾶ φορέματα, ἡ ὁποία ἦτον καὶ εὔμορφη κατὰ πολλὰ ὡς βασιλοποῦλα ὁποῦ ἦτον. ἔπειτα ἐπίασέν την ἀπὸ τὸ χέρι καὶ ἄρχισε καὶ τὴν ἐκατεφίλει ἀχόρταστα, ὥσπερ ὁ Ἰακὼβ τὸν Ἰωσήφ· καὶ ἤσυρνεν τὰ γένειά του καὶ μὲ πόνον καὶ ἀναστεναγμὸν ἔκρουεν τὸ πρόσωπόν του καὶ τὸ στῆθός του καὶ μὲ πικρὰ δάκρυα ἔλεγεν· «Οἴμοι, γλυκυτάτη μου 20 καὶ πεφιλημένη μου θυγατέρα, οἴμοι τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου, διατὶ ἐσὺ ἤσουν ὡς μία λαμπάδα πολύφωτος καὶ ἔλαμπες ἔμπροσθέν μου καὶ τώρα ἐσκοτίσθηκα· ἀλλοίμονον εἰς | ἐμένα, ποθεινότατόν μου τέκνον, τί νὰ κλαύσω πρῶτον τὸν σωματικόν σου στερισμὸν ἢ τὸν αἰφνίδιόν σου θάνατον ὁποῦ θέλω νὰ ἰδῶ· πῶς νά σε θρηνήσω, ποθεινότατόν μου 25 τέκνον, τὸν στερεμὸν τοῦ κάλλους ὁποῦ ἔχεις ἢ τὸν σπαραγμὸν τοῦ θηρίου ὁποῦ θέλεις λάβει· ἐσὺ ἤσουν ὁποῦ ἔλαμπες καὶ ἐστόλιζες τὸ παλάτιόν μου καὶ ἐμένα· ποῖος νά με παρασταθῇ τὸν ἐλεεινὸν εἰς τὸ γῆράς μου, εἰς τὴν ἀσθένειάν μου· καὶ διὰ τὸ θηρίον σὲ ἔτρεφα τέκνον μου; ἀλλοίμονον, τὰ σπλάγχνα μου ταράσσονται διὰ λόγου σου καὶ

fol. 135 — vgl. Gn. 46, 29 — fol. 135v

---

30 1 τελειωθῇ — ἀριθμὸς] ἔλθῃ ἡ ἀράδα μου | δίδω τὴν] τὴν δίδω | ὡσὰν — ἐσεῖς om 2 τότε] καὶ λοιπὸν | του om | ἔδιδαν ὁ καθεὶς | καὶ ἔτρωγεν — ἡμέραν om 3 παιδίον καὶ τὸ ἔτρωγε καθ' ἡμέραν | τῆς] δεινῆς | ὢ — ἀνοίας om | πῶς] ποῦ 4 εἰδωλολατρεία καὶ ἡ ἀπιστία | ὅτι ὡς | ἀπατοίτους νὰ τὰ φονεύουν 5 τίς sec.] καὶ | εἰς τὴν 6 παιδία τους] ἴδιά τους τέκνα | ἐγίνοντο 7 παρὰ] ἀπὸ 8 θηλάζει] φυ-35 λάττει 10 οὐκ — συνῆκαν om 11 ὡσὰν ἐσώθη] ἀφ' οὗ ἐτελειώθη 12 ὡσὰν 13 δώσῃ] στείλῃ | τὴν ἐστόλισεν 14 εἰς — γάμου] τὴν στείλῃ εἰς πανηγύριον καὶ τὴν ἔνδυσε 15 ὡς] καθ' ὃ 16 ἐπίασεν] πιάνοντάς | καὶ pr. om | καὶ sec] νὰ 17 φιλῇ | καὶ — στῆθός του] ἐκτύπα τὸ πρόσωπον καὶ τὸ στῆθός του μὲ πόνους καὶ ἀναστεναγμοὺς 20 μου pr om | θύγατερ 21 καὶ pr] ὁποῦ 22 ἐσκοτίσθηκα ὁ τρισάθλιος | 40 ἐμένα τὸν ἀνελεήμονα | ποθεινότατον — τέκνον] ὦ τέκνον μου ποθεινότατον 23 στερισμὸν] χωρισμὸν 24 νὰ ἰδῶ] ἰδῇ | ποθεινότατον] ἠγαπημένον 25 τὸν — λάβει] τὸ κάλλος νὰ θρηνήσω ἢ τὸν τρομάραν ὁποῦ ἔχεις νὰ λάβῃς ἀπὸ τὸν σπαραγμὸν τοῦ θηρίου 26 ἐσὺ τέκνον μου | ἤσουν ὁποῦ om 27 ποῖος λοιπὸν | εἰς τὸ γῆράς μου τὸν ἐλεεινὸν καὶ 28 καὶ — μου om 29 ἀλλοίμονον τέκνον μου | 45 ταράττονται

γλήγορα θέλουν καταβῇ εἰς τὸν Ἅιδην γυρεύοντάς σε, ὦ γλυκύτατόν μου τέκνον, ὦ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου, πῶς ἀποχωρίζεσαι σήμερον fol. 136 *ἀπὸ ἐμένα, | ὦ ἠγαπημένη μου θυγατέρα, σήμερον σὲ ἀποχωρίζομαι· ἀμὴ ἐμένα ποῦ μὲ ἀφίνεις, τίναν νὰ βλέπω νὰ χαίρωμαι καὶ νὰ εὐφραίνωμαι; λοιπὸν ἐγὼ εἶμαι ἡ αἰτία καὶ ἀφορμὴ τοῦ θανάτου σου,* 5 *διότι ἐγὼ ἔδωκα τὴν βουλὴν αὐτὴν εἰς τὸν κόσμον καὶ δὲν ἠμπορῶ νὰ τὸ χαλάσω πλέον καὶ ἂν τὸ ἀκούσουν οἱ ἄρχοντες καὶ ὁ κόσμος μὲ θανατώνουν· ὦ πονηρότατον θηρίον, φάγε ἐμένα νὰ χορτάσῃς καὶ μὴν βλάψῃς τὴν θυγατέρα μου τὴν ἠγαπημένην. ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα, ἐγὼ ἐβουλόμουν νὰ σὲ κάμω γάμους καὶ χαρὲς καὶ τώρα βλέπω θρήνους* 10 *καὶ ὀδυρμούς, ἀλλοίμονον, ποῖον γάμον νά σε κάμω, πότε νά σε στο-* fol. 136v *λίσω νύμφην, πότε νὰ ἀνάψω λαμπάδας εἰς τὴν | τράπεζάν μου, πότε νὰ παίξω παιγνίδια, πότε νὰ στήσω χοροὺς καὶ ὄργανα εἰς τὸ παλάτιόν μου, πότε νὰ ἔλθουν πτωχοὶ καὶ πένητες, ὀρφανοὶ καὶ χῆρες, πότε νὰ ἰδῶ καρπὸν κοιλίας σου νὰ εὐφρανθῶ; ἀλλοίμονον τέκνον μου, ποῦ* 15 *βούλεσαι νὰ καταντήσῃς εἰς τὸν Ἅιδην καὶ ὄχι, ἀλλὰ εἰς τοῦ φοβεροῦ θηρίου τὸ στόμα. λοιπὸν ἐγὼ ἡμέραν δὲν θέλω ζήσω χωρὶς τοῦ λόγου σου. τί τὴν θέλω τὴν ζωήν, τί τὸν θέλω τὸν βίον τὸν περισσόν, τί τὴν θέλω τὴν τιμὴν καὶ τὴν βασιλείαν δίχως ἐσένα, θυγατέρα μου ἠγαπημένη;»* 20

Τοιαῦτα καὶ ἄλλα πολλὰ λόγια ἔλεγεν ὁ βασιλεὺς καὶ ποσῶς παρηγορίαν δὲν εἶχεν· ἔπειτα ἐγύρισε πρὸς τὸν λαὸν καὶ εἶπε μετὰ δα- fol. 137 *κρύων· «Ἐλεήσατέ μοι, φίλοι, συμπονήσατέ μοι | ἄρχοντες, ἐπάρατε βίον ὅσον θέλετε, χρυσίον καὶ ἀργύριον ὅμως ἐπάρατε καὶ τὴν βασιλείαν μου καὶ κάμετέ μοι αὐτὴν τὴν χάριν καὶ χαρίσατέ μοι τὸ ἠγαπημένον* 25 *μου θυγάτριον, ὅτι ὅλοι σας τὸ ἠξεύρετε πῶς μόνον αὐτὴν ἔχω καὶ εἶναι μονογενή, εἰ δέ, ἀφῆτε καὶ ἐμένα νὰ ὑπάγω μετ᾽ αὐτῆς.» καὶ ἀπὸ ὅσα λόγια ἔλεγε, τινὰς δὲν τὸν ἐλυπήθη. καὶ πῶς νὰ τὸν λυπηθοῦν ὁποῦ αὐτὸς ἦτον ἡ ἀφορμὴ νὰ γένῃ τόσος φόνος εἰς τὰ παιδία· λοιπὸν ὡσὰν ἤκουσαν τὰ τοιαῦτα λόγια ἀπὸ τὸ στόμα τοῦ βασιλέως,* 30 *ἐμαζώχθησαν ὅλοι καὶ εἶπαν μὲ μίαν φωνὴν ὅτι· «Ἡ βασιλεία σου ἔδωκες τὸ πρόσταγμα αὐτὸ καὶ ἡμεῖς ὅλοι ἐδώκαμεν τὰ παιδία μας*

1 *θέλω* 2 *τέκνον μου* | *ὦ — μου* om 3 *ἐμένα*] *ἐμοῦ* | *θύγατερ* 4 *ἀφίνεις τὸν γλυκύτατον πατέρα σου* | *τίναν*] *τί* | *χαίρομαι — εὐφραίνομαι*] *παρηγοροῦμαι εἰς τὴν θλίψιν μου* | *καὶ νὰ εὐφραίνωμαι* om 6 *διατὶ* 7 *νὰ — πλέον*] *πλέον νὰ τὴν χαλάσω* 8 *ὦ — ἠγαπημένην* om 9 *ἐμένα*] *ἐμὲ* 10 *σὲ* om | *χαρὲς τῆς ἠγαπημένης μου θυγατρὸς* | *καὶ* sec *ἀντὶ διὰ χαρὲς κάμνω* | *βλέπω* om 12 *λαμπάδες* 13 *παίξω*] *παίζω* 14 *ὀρφανοὶ — χῆρες* om | *πότε — εὐφρανθῶ*] *νὰ ἰδοῦν τὴν ἠγαπημένην μου κόρην νὰ εὐφρανθοῦν* 15 *τέκνον*] *κόρη* 16 *βούλεσαι*] *ἔχεις* | *καὶ* om | *τοῦ — στόμα*] *τοῦ θηρίου τὸ στόμα τὸ φοβερὸν* 17 *ἐγὼ λοιπὸν μίαν* | *τοῦ — σοῦ*] *ἐσένα* 18 *τί τὸν — τιμὴν* om 19 *δίχως ἐσένα*] *χωρὶς τοῦ λόγου σου* 20 *ἠγαπημένη μου θυγατέρα* 23 *μοι*] *με* | *βίον περισσὸν* 24 *ὅμως ἐπάρατε*] *ἂν θέλετε* 26 *μόνην* | *καὶ εἶναι* om 27 *μονογενῆ καὶ παρηγορίαν μου* | *μὲ αὐτήν* | *καὶ ἀπὸ — τὸν*] *εἰς ταῦτα τὰ λόγια ὅμως ὁποῦ ἔλεγεν κανένας δὲν* 28 *νὰ — λυπηθοῦν*] *ἤθελε τὸν λυπηθῇ* 30 *τὰ τοιαῦτα*] *αὐτὰ τὰ* 31 *ἐμαζώχθησαν*] *ἐσυνάχθησαν* | *ὅτι* om 32 *αὐτὸ τὸ πρόσταγμα* | *ὅλοι* om | *μας ὅλοι*

καὶ τὰ ἔφαγεν τὸ θηρίον, καὶ ἐσὺ λέγεις νά σε ἀφήσωμεν τὴν θυγατέρα
σου. | αὐτὸ δὲν τὸ στέργομεν ἡμεῖς, μόνον θέλομεν νὰ δώσῃς καὶ ἐσὺ fol. 137ᵛ
τὸ παιδί σου ὡσὰν καὶ ἡμεῖς.» τότε ὡσὰν εἶδεν ὁ βασιλεὺς τὸ ἀμε-
τάθετον τῆς γνώμης αὐτῶν, εὔγαλέν την καὶ τὴν ἔδωκεν ἔτσι στολι-
5 σμένην ὡς καθὼς ἦτον εἰς ἀνθρώπους ἐδικούς του καὶ ἀγκαλίασεν καὶ
ἐφίλησέν την καὶ ἀπεχαιρέτησέν την· ἔπειτα ἐξεύγαλέν την ἕως τὴν
πόρταν τοῦ κάστρου. ἐπῆράν την γοῦν οἱ ἄνθρωποι ἐκεῖνοι καὶ ἐπῆ-
γάν την ἐκεῖ ⟨ὁποῦ⟩ ἦτον τὸ θηρίον καὶ ἄφησάν την ἐκεῖ. ὁ δὲ λαὸς
τῆς πόλεως καὶ ὁ βασιλεὺς εὐγῆκαν ἔξω εἰς τὰ τείχη τοῦ κάστρου καὶ
10 ἔβλεπαν τὴν κόρην ὁποῦ ἐκάθητο κοντὰ εἰς τὴν λίμνην καὶ ἀπαντέ-
χαινεν τὸ θηρίον πότε νὰ τὴν φάγῃ.

Ἀλλὰ ὁ φιλάνθρωπος καὶ ἐλεήμων θεὸς τί οἰκονόμησεν θέλοντας
νὰ δείξῃ | σημεῖον ὁ θεὸς διὰ τοῦ ἁγίου, ἔτι δὲ καὶ νὰ ἐπιστρέψῃ τὸν fol. 138
βασιλέα καὶ τὸν λαὸν εἰς θεογνωσίαν; κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον ἔλαχε
15 καὶ ἤρχετο ὁ ἅγιος Γεώργιος ἀπὸ τὸ φουσᾶτον ὁποῦ ἦτον μὲ τὸν Διο-
κλητιανὸν τὸν βασιλέα διότι ἦτον κόμης, ἤγουν φλαμπουριάρης καὶ
ἤθελεν νὰ ὑπάγῃ εἰς τὴν πατρίδα του τὴν Καππαδοκίαν. κατ᾽ οἰκονο-
μίαν δὲ θεοῦ ἐπέρασεν ἀπὸ τὸν τόπον ἐκεῖνον τῆς λίμνης καὶ ὡσὰν
εἶδε τὸ νερὸν ἐπέζευσε διὰ νὰ ποτίσῃ τὸ ἄλογόν του, ὅτι ἦτον κοπιασ-
20 μένος πολλὰ ἀπὸ τὸν δρόμον· καὶ βλέπει τὴν κόρην ὁποῦ ἐκάθητο καὶ
ἔκλαιεν πικρὰ καὶ ἀπαρηγόρητα καὶ τὰ μάγουλά της ἤκοπτεν καὶ ἔσερνεν
τὰ μαλλία της· καὶ ὡσὰν τὴν εἶδεν ὁ ἅγιος λέγει την· «Ὦ γύναι, τί
κλαίεις καὶ πῶς κάθησαι εἰς ἐτοῦτον τὸν τόπον καὶ ποία εἶσαι ἐσὺ καὶ
τί εἶναι αὐτὸς ὁ κόσμος ὁποῦ σε | βλέπουν ἀπὸ τὸ κάστρον καὶ κλαίουν;» fol. 138ᵛ
25 ἡ δὲ κόρη εἶπεν πρὸς τὸν ἅγιον· «Ἀλλοίμονον ἀφέντη μου, τὰ πάθη
μου εἶναι πολλὰ καὶ δὲν ἠμπορῶ νά σέ τα εἴπω καταλεπτῶς, ὅτι ἡ ὥρα
εἶναι κοντή. μόνον βλέπω σε ὅτι εἶσαι νέος εἰς τὸ κορμὶ καὶ εὔμορφος
εἰς τὴν ὄψιν καὶ ἀνδρεῖος, καὶ πῶς ἦλθες ἐδῶ νὰ ἀποθάνῃς πικρῶς;
καβαλλίκευσε γρήγορα τὸ ἄλογόν σου καὶ ὑπάγενε τὴν στράταν σου.»
30 ὁ δὲ ἅγιος πάλιν λέγει της· «Εἰπέ με τὴν ἀφορμὴν τί εἶναι καὶ πῶς
κάθησαι ἐδῶ πικραμένη καὶ παραπονεμένη;» τότε πάλιν λέγει τον ἡ

---

1 ἐσὺ om | σε om 2 ἡμεῖς πώποτε 3 ὡσὰν pr] καθὼς ἐδώκαμεν τὰ ἐδικά
μας 4 τὴν εὔγαλεν | ἐστολισμένην 5 ὡς om | εἰς — του om | ἀγκαλιάσας αὐτὴν
6 ἐφίλησεν] καταφιλήσας | τὴν καὶ om | την] αὐτὴν | ἔπειτα] καὶ τὴν | την tert
35 om 7 ἐπῆραν — γουν] πέρνοντες δὲ αὐτὴν | ἐκεῖνοι om | καὶ ἐπῆγαν την] τὴν
ἐπῆγαν 8 τὴν ἄφησαν | ἐκεῖ om 11 πότε νὰ εὔγῃ ἔξω 12 ἀλλὰ ὁ] ὁ δὲ 13 δείξῃ
— ἁγίου] δοξάσῃ καὶ τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα γεώργιον 14 λαὸν τῆς πόλεως
ἐκείνης 15 ὁ — φουσᾶτον] ἀπὸ τὸν πόλεμον ὁ ἅγιος μεγαλομάρτυς γεώργιος | μὲ
— βασιλέα] μετὰ τοῦ διοκλητιανοῦ τοῦ βασιλέως 16 φλαμπουράρης 19 τὸ pr
40 om 20 πολλὰ om 21 πικρῶς | καὶ ἀπαρηγόρητα om 23 εἰς — τόπον] αὐτοῦ |
ἐσὺ om 24 αὐτὸς om | ὁποῦ ὁ κόσμος σε 25 ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα 26 σε]
σοῦ | εἴπω] διηγηθῶ | ὅτι — κοντὴ om 27 βλέπω — πικρῶς] αὐτὸ σὲ λέγω ὅτι
29 γρήγορα om | ὑπάγενε] πήγαινε εἰς | σου διατὶ σὲ λυποῦμαι, ἐπειδὴ εἶσαι νέος
καὶ εὔμορφος εἰς τὴν ὄψιν καὶ ἔχεις νὰ χάσῃς τὴν ζωήν σου ἄωρα 30 μοι 31 ἐδῶ]
45 αὐτοῦ | τον] του

κόρη· «Πολλὴ εἶναι ἡ διήγησις αὐθέντη καὶ δὲν δύνομαι νὰ σὲ τὰ εἰπῶ
διὰ τὴν ὥραν. τοῦτο μόνον σὲ παρακαλῶ νὰ φύγῃς τὸ γληγορώτερον,
ἵνα μὴ λάβῃς θάνατον καὶ ἐσὺ μετ' ἐμένα ἐδῶ.» πάλιν λέγει της ὁ
ἅγιος· «Εἰπέ μοι τὴν ἀφορμὴν καὶ τὴν ἀλήθειαν καὶ πῶς κάθησαι ἐδῶ
fol. 139 *καὶ ὀμνύω σου εἰς τὸν θεὸν τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς ὁποῦ | πιστεύω* 5
ἐγώ, νὰ μὴ σε ἀφήσω μοναχήν, ἀλλὰ νά σε γλυτώσω ἀπὸ τὸν θάνατον·
εἰ δὲ μή, νὰ ἀποθάνω μὲ τοῦ λόγου σου ἐδῶ.» τότε στενάξασα ἡ κόρη
πικρὰ ἄρχησε καὶ διηγῆτο τοῦ ἁγίου ἕνα καὶ ἕνα καὶ ὡς καθὼς ἠκού-
σατε ἄνωθεν. καὶ ὡσὰν τὰ ἤκουσεν ὁ ἅγιος ὅλα, λέγει της ὁ ἅγιος·
«Ὁ πατέρας σου καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ὅλοι ποῖον θεὸν πιστεύουσιν;» ἡ 10
δὲ λέγει· «Ἡράκλην καὶ Σκάμανδρον καὶ τὴν μεγάλην θεὰν τὴν Ἀρτέ-
μιδαν.» καὶ ὁ ἅγιος λέγει την· «Μὴν φοβᾶσαι ἀπὸ τὴν σήμερον καὶ
μὴ κλαίῃς, μόνον πίστευσον εἰς τὸν Χριστόν, ὁποῦ πιστεύω καὶ ἐγώ.»
ἡ δὲ κόρη εἶπεν «Πιστεύω, κύριέ μου, ἐξ ὅλης ψυχῆς καὶ καρδίας.»
καὶ ὁ ἅγιος λέγει· «Ἔχε τὸ θάρρος σου εἰς τὸν θεὸν ὁποῦ ἐποίησεν 15
τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς,
διότι ὁ κύριός μου Ἰησοῦς Χριστὸς θέλει καταργήσει τὴν δύναμίν του
fol. 139ᵛ *καὶ θέλεις γλυτώσει καὶ ἐσὺ ἀπὸ τὸν πικρὸν θάνατον | , ἀλλὰ καὶ οἱ*
ἄνθρωποι ὅλοι θέλουν ἐλευθερωθοῦν ἀπὸ τὸν φόβον αὐτοῦ τοῦ θηρίου.»
τότε λέγει της πάλιν ὁ ἅγιος· «Κάθου αὐτοῦ ἐσὺ καὶ ὅταν ἴδῃς τὸ 20
θηρίον ὁποῦ θέλει νὰ εὔγῃ ἔξω, κράξε με.» καὶ ὁ ἅγιος κλίνας τὰ γό-
νατα εἰς τὴν γῆν καὶ τὰ χέριά του ἐσήκωσεν εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ
ἐπροσεύχετο λέγων· «Ὁ θεὸς ὁ μέγας καὶ φοβερὸς καὶ δυνατός, ὁ καθή-
μενος ἐπὶ τῶν Χερουβὶμ καὶ ἐπιβλέπων ἀβύσσους, ὁ ὢν καὶ διαμένων
εἰς τοὺς αἰῶνας, αὐτὸς γινώσκεις τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων ὅτι εἰσὶ 25
μάταιοι, σὺ φιλάνθρωπε δέσποτα ὁ τῶν προαιωνίων καὶ θαυμασίων
θεός, ὃν οὔτε ἔννοια καταλαβέσθαι δύναται οὔτε λόγος ἑρμηνεῦσαι
ἰσχύει, ἐπίβλεψον καὶ τὰ νῦν ἐπὶ τὸν δοῦλόν σου καὶ ποίησον μετ'
ἐμοῦ σημεῖον εἰς ἀγαθὸν καὶ ὑπόταξον ὑπὸ τοὺς πόδας μου τοῦτο τὸ
fol. 140 *θηρίον τὸ | πονηρὸν διὰ νὰ ἐγνωρίσουν οἱ πάντες, ὅτι σὺ μετ' ἐμοῦ* 30
εἶσαι καὶ σὺ θεὸς μόνος καὶ πλὴν σοῦ ἄλλος θεὸς οὐκ ἔστιν.» καὶ
ἦλθεν φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· «Εἰσηκούσθη ἡ δέησίς σου,
Γεώργιε, καὶ ποίησον ὡς βούλεσαι, ὅτι ἐγὼ πάντοτε μετὰ σοῦ εἰμί.»
καὶ ὡσὰν ἐτελείωσεν τὴν προσευχήν του ὁ ἅγιος, ἰδοὺ καὶ τὸ θηρίον

1 *αὐθέντη*] *ἀφέντη μου* | *δύναμαι* 2 *παρακαλῶ*] *λέγω καὶ σε περικαλῶ* 3 *λάβῃς* 35
θάνατον] *θανατωθῇς ἀδίκως* | *ἐσὺ*] *σὺ* | *ἐδῶ* om 4 *ἐδῶ*] *αὐτοῦ* 6 *ἐγὼ πιστεύω* |
μὴ] *μὴν* 7 *στενάξας* 8 *πικρῶς* | *ἐδιηγῆτο εἰς τὸν ἅγιον* | *ἕνα πρὸς ἕνα* | *καὶ* tert om |
καθὼς τὰ 9 *της*] *πρὸς αὐτὴν* | *ὁ ἅγιος* om 10 *καὶ ἡ μητέρα σου καὶ* 11 *Ἡρα-*
κλῆν | *τὴν* sec om | *Ἄρτεμιν* 12 *λέγει την*] *ἀπεκρίθη* | *μὴ* 13 *καὶ* om | *ἐγὼ καὶ*
θέλεις ἰδεῖ τὴν δύναμιν τοῦ θεοῦ μου 14 *κόρη* om | *εἶπεν*] *λέγει πρὸς αὐτὸν* 40
15 *τὸ* om | *σου* om 17 *μου*] *ἡμῶν* | *τοῦ θηρίου* 18 *γλυτώσῃς* | *πικρὸν* om 19 *αὐ-*
τὸν 20 *πάλιν* om | *ἐσὺ* om 21 *θέλει*] *μέλει* | *γόνατά του* 22 *ἐσήκωσεν* om | *οὐρα-*
νὸν ὑψώνοντας | *καὶ* sec om 24 *ὢν εὐλογητὸς* 25 *αἰῶνας ἀμήν* | *αὐτὸς*] *σὺ* 26 *καὶ*
om 28 *δοῦλον σου*] *ταπεινὸν καὶ δεῖξον ἐν ἐμοὶ τὰ ἐλέη σου* 30 *γνωρίσουν* |
ἅπαντες | *σὺ* om 31 *σὺ* om | *μόνος σὺ εἶ* 33 *ὡς*] *ὅ τι* 34 *του* om 45

τὸ φοβερὸν [καὶ] εὐγῆκεν ἔξω. καὶ ἡ κόρη ὡσὰν τὸ εἶδεν ἡ ἀθλία
ἐφώναξεν καὶ λέγει˙. «Ἀλλοίμονον εἰς ἐμένα τὴν ἀθλίαν, ἀλλοίμονον,
αὐθέντη μου, ἰδοὺ τὸ θηρίον ὁποῦ ἔρχεται νά με φάγῃ τώρα.» τότε ὁ
μέγας Γεώργιος ἔδραμε καὶ προϋπάντησε τὸ θηρίον. ὅπως ἦτον φοβε-
5 ρὸν κατὰ πολλὰ καὶ ἀγριωμένον, φωτία εὔγαινεν ἀπὸ τὸ στόμα καὶ
ἀπὸ τὰ ὀμμάτιά του καὶ ἦτον νὰ τὸ ἰδῇ τινας ἕνα θέαμα ἐλεεινὸν εἰς
ἐκεῖνον τὸν δράκοντα. καὶ πάραυτα | ὁ ἅγιος ἔκαμε τὸν τύπον τοῦ fol. 140ᵛ
σταυροῦ καὶ εἶπεν˙ «Κύριε ὁ θεός μου, μετάβαλε τὸ θηρίον τοῦτο εἰς
ἡμερότητα καὶ ὑπακοὴν τοῦ δούλου σου καὶ πίστεως τοῦ λαοῦ τούτου,
10 ὅπως ἴδωσιν καὶ πιστεύσωσιν τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον.» καὶ ὢ τοῦ θαύ-
ματος ἅμα τῷ λόγῳ συνεργίᾳ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἠκολούθησε καὶ
τὸ ἔργον! καὶ πάραυτα ἔπεσεν ὁ δράκων ἐκεῖνος ὁ φοβερὸς εἰς τὰ πο-
δάρια τοῦ ἀλόγου τοῦ ἁγίου καὶ ἐκυλίουτον μουγκρίζοντας. ὡσὰν
εἶδεν ἡ κόρη τοιαῦτα γινόμενα ἐχάρη χαρὰν μεγάλην. ὁ δὲ ἅγιος λέγει
15 τῆς κόρης˙ «Ἔβγαλε τὸ ζουνάρι σου καὶ δέσε τὸν δράκοντα ἀπὸ τὸν
λαιμόν.» καὶ πάραυτα ἡ κόρη χωρὶς κανέναν φόβον ἔβγαλε τὸ ζουνάρι
της καὶ ἔδεσεν τὸν δράκοντα ἀπὸ τὸν λαιμὸν καὶ τὸν ἔσερνεν. τί καρ-
δίαν ὑπολαμβάνετε, ἀδελφοί, ὅτι νὰ ἔκαμεν ἡ κόρη ἐκείνη | τὴν ὥραν fol. 141
ἐκείνην ὁποῦ ἔδεσε τὸν δράκοντα; ἐχαίρετο μὲν πῶς ἐγλύτωσεν ἀπὸ
20 τὸν δράκοντα καὶ ἀπὸ τὸν θάνατον, εὐχαρίστα δὲ καὶ τὸν ἅγιον ὁποῦ
τὴν ἔβγαλεν ἀπὸ τὰ χέρια τοῦ διαβόλου. ὁ δὲ ἅγιος ἐκαβαλλίκευσε τὸ
ἄλογόν του καὶ λέγει τῆς κόρης˙ «Σύρνε τὸν δράκοντα νὰ πᾶμε εἰς
τὸ κάστρον.» ὁ δὲ λαὸς τῆς πόλεως ὡς εἶδεν τὸ παράδοξον θαῦμα καὶ
πῶς φέρνει τὸν δράκοντα ἡ κόρη δεμένον ὥρμησαν νὰ φύγουν ἀπὸ
25 τὸν φόβον τους ἀπὸ τὸ κάστρον. ὁ δὲ ἅγιος ἔκραξέν τους καὶ ἔλεγεν˙
«Μὴν φοβᾶσθε τίποτες, ἀλλὰ στέκεσθε καὶ θέλετε ἰδεῖν τὴν δόξαν τοῦ
θεοῦ καὶ τὴν σωτηρίαν ὁποῦ θέλει γένει σήμερον.» τότε ἐστάθησαν
ὅλοι οἱ ἄνθρωποι καὶ ὁ βασιλεὺς καὶ βλέποντας τὸν ἅγιον τί θέλει νὰ
κάμῃ. λέγει τους ὁ ἅγιος˙ «Πιστεύετε εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν
30 Χριστὸν τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν καὶ νὰ | τὸν φονεύσω τὸν fol. 141ᵛ

---

1 τὸ φοβερὸν θηρίον | ἡ ἀθλία om 2 ἀλλοίμονον om 3 νὰ] διὰ νὰ | τώρα
om 4 προυπήντησε | ἦτον ὅμως ἀδελφοὶ τόσον 5 κατὰ πολλὰ om | ἀγριόμενον
ὁποῦ δὲν δύναμαι νά τὸ διηγηθῶ | ἀπὸ — καὶ om 6 ὀμμάτιά] μάτιά | ἕνα
om 7 τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ 9 καὶ ὑπακοὴν om | τῷ δούλῳ | εἰς πίστιν
35 10 πιστεύσουν | ὢ — πνεύματος] πάραυτα 12 πάραυτα om | ὁ δράκων ἔπεσεν
13 ἐκυλίου τον] ἐκυλίετο | καὶ ὡσὰν 14 τοιαῦτα γινόμενα] τὸ τοιοῦτον πρᾶγμα
15 ζωνάρι σου dazu in der Fußnote bemerkt: ἐν ἄλλοις˙ λῦσον τὴν ζώνην σου
καὶ τὸ σχοινίον τοῦ ἀλόγου μου καὶ φέρε τὰ ἐδῶ˙ καὶ λύσασα ἡ κόρη δέδωκεν αὐτῷ
μὲ τὸ ὁποῖον ἔδησε τὸν δράκοντα καὶ ἔδωκεν τῇ κόρῃ λέγων˙ ἄς ὑπάγωμεν εἰς τὴν
40 πόλιν. 16 παρευθὺς | κανένα | ζωνάρι 17 ἀπὸ — λαιμὸν om 18 ἀδελφοὶ]
ἀκροαταὶ | ἐκείνη om 19 πῶς] ὅτι | ἀπὸ τὸν δράκοντα καὶ om 20 καὶ sec om
21 εὔγαλεν] ἐλευθέρωσεν | τὰς χεῖρας 22 σέρνε | πᾶμε] ὑπάγωμεν 23 ὡσὰν
εἶδαν | καὶ om 24 ἡ κόρη δεμένον τὸν δράκοντα | ἀπὸ — κάστρον] καὶ νὰ ἀφή-
σουν τὸν τόπον τους ἔρημον 25 τοὺς ἔκραξε | ἔλεγεν] τοὺς εἶπε 26 μὴ φο-
45 βεῖσθε | στέκεσθε] καθήσατε | ἰδῇ 27 θέλει νὰ γίνῃ 28 καὶ βλέποντας] βλέποντες |
νὰ om 29 καὶ ὁ ἅγιος τοὺς λέγει | ἡμῶν om 30 νὰ τὸν] ἐγὼ νὰ

δράκοντα ἐτοῦτον. καὶ εἰ μὲν πιστεύετε, ἤδη καλῶς· εἰ δὲ καὶ δὲν πιστεύετε, θέλω νὰ τὸν ἀφήσω νὰ σᾶς καταφάγῃ ὅλους.» τότε ὁ βασιλεὺς καὶ οἱ ἄρχοντες ὅλοι καὶ πᾶσα ἡ πόλις αὐτοῦ ἐβόησαν λέγοντες· «Πιστεύομεν εἰς τὸν θεὸν τὸν ἀληθινόν, ὃν σὺ κηρύττεις, εἰς πατέρα, υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, Τριάδα ὁμοούσιον καὶ ἀχώριστον καὶ εἴ τι μᾶς 5 *εἰπῇς, νὰ κάμωμεν, ἅγιε τοῦ θεοῦ.» τότε ὡσὰν ἤκουσεν ὁ ἅγιος ἀπὸ τὸ στόμα ὅλων καὶ εἶδεν καὶ τὴν προθυμίαν τους τὴν περισσήν, εὐχαρίστησεν τὸν θεὸν ὁποῦ δὲν ἀφίνει ἀπὸ τὸ χέρι του ἐκείνους ὁποῦ ἐλπίζουν εἰς αὐτόν. καὶ πάραυτα ἐσήκωσεν ὁ ἅγιος τὸ χέρι του καὶ ἐκτύπησεν τὸν δράκοντα μὲ τὸ κοντάρι ὁποῦ ἐβάστα καὶ ἐθανατώθη ὁ* 10 *δράκων ἐκεῖνος ὁ φοβερός. ἔπειτα ἐπῆρε τὴν κόρην ἀπὸ τὸ χέρι καὶ* fol. 142 *τὴν ἔδωκεν εἰς τὰ | χέρια τοῦ βασιλέως ἀβλαβῆ. καὶ ὅση χαρὰ καὶ ἀγαλλίασις ἔγινεν τὴν ἡμέραν εἰς τὸν λαὸν καὶ εἰς τὸν βασιλέα, τίς νὰ διηγηθῇ τὰ γλυκοφιλήματα τοῦ πατρός της καὶ πῶς πάλιν τὴν εἶδαν γερήν ὡσὰν νὰ ἤθελεν ἀνασταθῆν ἀπὸ τὴν ᾅδην διατὶ καθὼς τὴν* 15 *ἔδωκεν τοῦ θηρίου νεκρὰν τὴν εἶχεν· διότι ποῖος βλέπει νεκρὸν νὰ ἀναστηθῇ καὶ δὲν χαίρεται; λοιπὸν ὡσὰν εἶδεν ὁ λαὸς τὸ παράδοξον θαῦμα, ἔπεσαν εἰς τὰ ποδάρια τοῦ ἁγίου ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου καὶ τὰ ἐκαταφιλοῦσαν καὶ τὸν εὐχαριστοῦσαν, ἕνα μὲν πῶς ἐλευθερώθησαν ἀπὸ τὸν φόβον τοῦ θηρίου, ἄλλο δὲ πῶς ἐκατέπαυσεν ὁ φόνος τῶν* 20 *παιδίων τους.*

Τότε ὁ ἅγιος ἐπροσκάλεσε τὸν ἐπίσκοπον Ἀλέξανδρον ἀπὸ μίαν fol. 142ᵛ *χώραν τῆς Ἀντιοχείας καὶ ἐβάπτισε πρῶτον μὲν | τὸν βασιλέα μὲ τοὺς πρώτους ἄρχοντας τοῦ παλατίου, δεύτερον δὲ ὅλους τοὺς ἀνθρώπους τῆς χώρας ἐκείνης ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου καὶ εἰς ιε ἡμέρας ἐβάπτισεν τὸν ἀριθμὸν χιλιάδας μ̅ χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων. καὶ ὡσὰν* 25 *ἐβαπτίσθησαν, ἔγινε χαρὰ μεγάλη ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐν τῇ γῇ.*

Τότε ὁ βασιλεὺς καὶ ὅλος ὁ λαὸς τῆς πόλεως ἔκτισαν μίαν ἐκκλησίαν ὡραιοτάτην ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου· καὶ ὡσὰν ἐτελείωσαν τὴν ἐκκλησίαν, ἐπῆγεν ὁ ἅγιος νὰ τὴν ἰδῇ καὶ ἐστάθη ἐπὶ τοῦ βήματος καὶ 30

---

1 *ἐτοῦτον* om | *ἤδη* om | *καὶ — πιστεύετε* om 2 *τὸν* om | *ἀφήσω τὸν δράκοντα* 3 *οἱ — καὶ* om | *πᾶσα*] *ὅλη* | *αὐτοῦ* om 4 *τὸν ἀληθινὸν θεὸν* 5 *εἴ τι*] *ὅ τι* 6 *νὰ*] *ἐκεῖνο νὰ* | *τότε ὁ ἅγιος ὡσὰν ἤκουσεν* 7 *ὁλονῶν* | *καὶ* sec om | *τὴν πολλὴν τοὺς προθυμίαν* | *τὴν περισσὴν* om 8 *τὰ χέρια* 10 *ὁποῦ ἐβάστα*] *του καὶ ὢ τοῦ θαύματος* 12 *τὰς χεῖρας* | *ὢ πόση* 13 *ἡμέραν ἐκείνην* | *εἰς τὸν* 35 *βασιλέα καὶ εἰς τὸν λαὸν* | *τίς δύναται* 14 *τὰ — εἶχεν*] *καταλεπτῶς τὴν ἀνέλπιστον ἐκείνην εὐφροσύνην τοῦ βασιλέως* 16 *διότι ποῖος*] *διατὶ τίς* 17 *δὲν χαίρεται*] *νὰ μὴ χαρῇ* | *παράδοξον αὐτὸ* 18 *ἔπεσαν ὅλοι μικροί τε καὶ μεγάλοι* | *εἰς — μεγάλου* om 19 *τὰ* om | *ἐκατεφίλουν τοὺς πόδας τοῦ ἁγίου* | *τὸν* om | *εὐχαριστοῦσαν τὸν ἅγιον θεὸν* 20 *πῶς*] *ὅτι* 22 *ἐκάλεσε* 23 *πρῶτον μὲν* om | *μὲ*] *καὶ* 40 24 *δεύτερον δὲ*] *καὶ ἔπειτα* 25 *εἰς* om 26 *τὸν ἀριθμὸν — μ̅*] *ε̅ χιλιάδες τὸν ἀριθμόν* zu *χιλιάδες* in der Fußnote bemerkt *ἐν ἄλλοις λέγει· καὶ ἐπὶ ἡμέρας ιε ἐβάπτισεν ὡσεὶ χιλιάδας με ἤτοι τεσσαράκοντα πέντε. καὶ ἐγένετο χαρὰ μεγάλη ἐν τῇ χώρᾳ ἐκείνῃ* 27 *ἐβαπτίσθηκαν* | *τῷ* om | *ἐπὶ γῆς* 29 *τοῦ ἁγίου*] *τοῦ τρισυποστάτου θεοῦ* am Rande dazu bemerkt: *ἐν ἄλλοις λέγει· ἐπ' ὀνόματι τοῦ ἁγίου* 45 *Γεωργίου* | *τὴν ἐκκλησίαν*] *αὐτὴν* 30 *ἐστάθη — βήματος*] *εἰσελθὼν ἐν τῷ βήματι*

ἐπροσεύχετον· καὶ ἐκεῖ προσευχόμενος ἦλθε μία πηγὴ ἁγιάσματος καὶ εὐωδίασεν ὅλον τὸν ναόν.

Ἔτι δὲ καὶ ἄλλα πολλὰ θαύματα ἔκαμεν ὁ ἅγιος οὗτος διὰ τῆς δοθείσης αὐτοῦ χάριτος.

5 *Τότε ὁ ἅγιος ἀναχώρησεν νὰ ὑπάγῃ εἰς τὴν πατρίδα του* | *καὶ* fol. 143 *πηγαίνοντας τὸν ἀπάντησεν ὁ διάβολος . . .*

---

1 *καὶ* pr — *ἦλθε*] *ἐπροσευχήθη καὶ προσευχομένου αὐτοῦ εὐγῆκε* 2 *ναὸν*] *λαὸν ὁμοίως καὶ τὸν ναὸν καὶ εἶναι μέχρι τὴν σήμερον* 3 *οὗτος*] *γεώργιος* 5 *ὁ ἅγιος*] *ἀπεχαιρέτησεν αὐτούς, τόν τε βασιλέα καὶ ὅλον τὸν λαὸν καὶ ἀνεχώρησεν* 10 *του τὴν καππαδοκίαν*

§ 3. Bemerkungen zum Text.

135, 1 Titel hier ohne Angabe des Schauplatzes vgl. 85, 99, 112, 128.

3ff. Die lange Einleitung besteht hier aus mehreren Gedanken: es ist gut, die Leiden und Wunder der Heiligen zu feiern; wer sollte ihre Wundertaten vernehmen, ohne die Martyrer zu preisen (Die angeführten Wundertaten begegnen uns zum Teil bereits in der Gruppe Є (exc. NOT) des Vulgatatextes und in Ξ (vgl. S. 117)). Auch nach dem Tode, ja noch heute wirken die Heiligen Wunder; daher verehren wir sie, daß sie auch für uns bei Gott Fürsprache einlegen. Bitte um geneigtes Gehör.

136, 2 Der Schauplatz des Wunders ist hier eine Stadt Alogia, nach einer Randbemerkung das heutige Alagia, im Gebiete von Attaleia im Osten. Man könnte wohl zunächst an die Stadt Attaleia an der Küste von Pamphylien denken. Doch ist in ihrer Umgebung ein Flecken Alogia (Alagia) nicht zu finden. Fassen wir Attaleia als Provinz oder als Bezeichnung für ganz Kleinasien, so läßt sich auch hier eine Stadt Alogia nicht identifizieren. Nach einer anderen Leseart, die Cod. Pant. 190 registriert, wäre der Schauplatz des Drachenwunders Berytos (heute Beyrut) an der Küste Syriens. Diese Angabe darf besonderes Interesse beanspruchen. In der abendländischen Literatur begegnet uns nämlich Berytos schon in der Geschichte der Kreuzzüge als Ort, wo Georg den Drachen erlegt habe. So erzählt der Anonymus Rhenanus in seiner Historia et Gesta ducis Gotfridi c. 28: „Ab exteriori porta huius urbis (Berut) per ducentos et octoginta passus pedum contra orientem cernitur locus, ubi beatus Georgius draconem interfecit“.[1] Ähnlich berichtet Ludov. Patritius von Beyrut „Nihil ibi memoratu dignum praeter id quod incolae memorant locum vetustate exesum squalentemque, ubi autumant D. Georgium Regiae filiam ab immanissimo dracone asseruisse“.[2] Adrichomius verlegt den Ort

---

1) Vgl. Recueil des historiens des croisades, historiens occidentaux t. V, p. 2 (Paris 1895) S. 492 C.

2) Ludovicus Roman. Patricius, Navigatio libr. 1, c. 3.

nahe an den Fluß Adonis und sagt: „Hoc loco qui ab incolis Cappadocia appellatur non longe a Beryto memorant inclytum Christi militem D. Georgium regis filiam ab immanissimo dracone asseruisse ...“[1]) Während also in den griechischen Hss Beyrut als Schauplatz erst im 19. Jahrh. und zwar nur in einem einzigen Cod. erscheint, ist in der abendländischen Literatur diese Ortsbestimmung bereits frühzeitig bekannt. Der Weg, welcher diese Angabe ins Abendland führte, sind die Kreuzzüge. Auffallend bleibt dabei, daß in den ältesten griechischen Rezensionen wie in den lateinischen Erzählungen der Legende uns nirgends Berytos als Schauplatz begegnet. Die Angabe in Cod. Pant. 190 entstammt wohl nicht einer handschriftlichen Überlieferung, sondern einer mündlichen Tradition. Erinnert doch noch heute die St. Georgsbay, an deren Südufer Beyrut liegt, an die angebliche Tat des Heiligen. Doch wäre auch eine direkte Beeinflussung durch die abendländische Lokalisierung wohl nicht ausgeschlossen.

149, 9 *Σέλβιλος* Variante von der gewöhnlichen Lesart *Σέλβος* vgl. S. 75.

150, 11 *ἀραδικῶς* sonst nicht belegt.

154, 5 *φλαμπουριάρης*, vgl. oben S. 79.

III. Kapitel. Übertragung des rhetorisch erweiterten Textes in die Kunstsprache.

§ 1. Überlieferung.

Der unten folgende Text ist ediert nach Cod. Athous Panteleemon 161: Papier, 595 Seiten, Blattfläche 21 × 17 cm, Schriftfläche 18 × 13½ cm, vollzeilig, durchschnittlich 22 Zeilen auf der Seite, XIX. Jahrh. von verschiedenen Händen geschrieben. Der Kodex ist eine Miszellan-Hs, wie die meisten Hss dieses russischen Klosters. Da es nur wenige ältere Hss besitzt, sucht es durch Abschreibung älterer Hss aus den übrigen Athosbibliotheken seinen eigenen Bestand zu ergänzen. P. Mathaios, dem rührigen und eifrigen Bibliothekar des Klosters, gelang es auf diese Weise, die Bücherschätze stark zu bereichern. Von Georgstexten ist in unserer Hs nur das Drachenwunder S. 442—457 und das damit unmittelbar verbundene Wunder vom entlarvten Dämon S. 457—61 enthalten. Die Ausstattung der Hs ist den älteren Vorlagen nachgebildet. Die Überschriften sind meist rot, manchmal auch schwarz, ebenso die Anfangs- und Abschnittsinitialen; Zierlinien finden sich nicht. Ein moderner brauner Ledereinband, der am

1) Chr. Adrichomius Delphus, Theatrum terrae sanctae et biblicarum historiarum. Coloniae Agrippinae 1590, S. 13 vgl. Tafel Tribus Aser Nr. 91. (Tafel Tribus Ephraim Nr. 64 u. 79 geben die beiden Städte Lidda und Ramatha; bei ersterer wird auch die angeblich von Justinian erbaute Georgskirche erwähnt. Vgl. S. 28f.; oben S. 7).

Rücken die Goldbuchstaben *χειρογραφ* trägt, gibt der Hs ein gefälliges Aussehen.

Den gleichen Text bietet die Hs von Pateritsa 28, Papier, 54 Blätter, Blattfläche $30\frac{1}{2} \times 21\frac{1}{2}$ cm, Schriftfläche $26 \times 15\frac{1}{2}$ cm, vollzeilig, 32 Zeilen auf der Seite, XIX. Jahrh. Pateritsa ist ein dem Kloster Chiliandariu gehöriges Kellion, das ca. 20 Minuten von Karyäs, dem Mittelpunkt der Athosgemeinde, entfernt liegt, in der Nähe der Andreas Skiti, rechts ab vom Wege nach Watopedi. Die freundlichen Bewohner des Kellions sind arbeitsame Gerber; voll Entgegenkommen ließen sie mich die Hs kollationieren. Beim patriarchalischen Mittagsmahle äußerten sie die Meinung, daß wohl auch in anderen Kellien sich noch manche Hss fänden, meistens Evangeliare. Ob jedoch der Erfolg all die mühevolle und zeitraubende Erforschung lohnte, bleibt zweifelhaft. Meist sind es wohl ganz junge Hss, wenn auch manchmal in den völlig abgelegenen, von den Forschern bislang nie beachteten Kellien sich auch alte Codices (für den liturgischen und privaten Gebrauch) finden mögen. Cod. 28 enthält f. 1—10 das Enkomion des Johannes Euchaites *εἰς τοὺς τρεῖς μεγίστους ἱεράρχας καὶ οἰκουμενικοὺς διδασκάλους Βασίλειον τὸν μέγαν, Γρηγόριον τὸν θεολόγον καὶ Ἰωάννην τὸν Χρυσόστομον μεταφρασθὲν εἰς ἁπλουστέραν φράσιν* Inc. *Τρεῖς εἰσιν οἱ παρακρινοῦντές με εἰς τρεῖς φερωνύμους κλήσεις* . . . f. 11 ist leer; f. 12 beginnt eine *Συνοπτικὴ διήγησις εἰς τὰ περὶ τῶν ἁγίων πάντων νεομαρτύρων, ὅσοι δηλονότι μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως ὑπὲρ Χριστοῦ γενναίως ἐνήθλησαν ἐπὶ ⟨τῆς⟩ τῶν Ἀγαρηνῶν βδελυκτῆς βασιλείας κληρικοί τε καὶ λαϊκοί.* Inc. *Ὅτε ⟨ὁ⟩ ἐν μοναχοῖς ἀοίδιμος διδάσκαλος Νικόδημος συνετάξατο τὴν ἀκολουθίαν πάντων τῶν ἁγιορειτῶν ὁσίων πατέρων* . . . f. 22^{v} beginnt davon das *μέρος δεύτερον· τὰ ἐπίλοιπα τῶν ἀναγνωσθέντων· Τί δὲ καὶ ὁ χορὸς τῶν λαϊκῶν νεομαρτύρων* . . . f. 31^{v}—44^{v} folgt *μέρος τρίτον· τὰ ἐπίλοιπα τῶν ἀναγνωσθέντων· Ἀρχόμενος δὲ καὶ ἑτέρας ἑκατοντάδος* . . . f. 45—47 sind leer; f. 48—52^{v} nahm der Schreiber das Drachenwunder des hl. Georg und f. 52^{v}—54 das Wunder vom entlarvten Dämon auf. Das Kellion steht nämlich unter dem Schutze des Heiligen; man wollte für den liturgischen und privaten Gebrauch auch die beiden verbreitetsten Wundererzählungen besitzen. Die innere Seite des vorderen Einbandes trägt die Bleistiftnotiz: *κτῆμα Ἀναστασίου μοναχοῦ κελίου Πατερίτσα.* 4. Sept. 1889. Dieser Anastasios hat nach Aussage der jetzigen Mönche den Text aus einer Hs des Russikon (= Panteleemon) Klosters abgeschrieben. Der Vergleich mit Cod. Pantel. 161 bestätigt dies, zeigt aber auch, wie noch heute die Abschreiber ihre Vorlage wenigstens in geringen Details zu ändern sich erlauben. Die Ausstattung der Hs ist der Verzierung der Codd. vom 17.—19. Jahrh. nachgebildet: grün-rote Pflanzenzierlinien, in deren Mitte meist ein Kreuz sich findet, rote Überschriften, rot-grüne Anfangs- und rote Abschnittsinitiale bilden den Schmuck.

Aus diesem Cod. des Kellion Pateritsa wurde der Text bereits publiziert im „*Μέγας Συναξαριστὴς ἤτοι Σμάραγδος τοῦ νοητοῦ παραδείσου*". Athen 1892, S. 338—45. Doch ist diese Edition sehr lückenhaft.

§ 2. Text.

(Cod. Athous Panteleemon 161, S. 442—57).

S. 442 *Θαῦμα παράδοξον τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου τοῦ τροπαιοφόρου περὶ τῆς σφαγῆς τοῦ δράκοντος· εὐλόγησον πάτερ.*

Μέγα τι καλόν ἐστιν, εὐλογημένοι ἀδελφοί, ἵνα διηγώμεθα τῶν ἁγίων μαρτύρων τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰ θαύματα, ἅτινα ἐποίουν τὸν παλαιὸν καιρόν· διότι οὐ μόνον ἐν τῷ καιρῷ τοῦ μαρτυρίου αὐτῶν, ἀλλὰ 5 *καὶ πρὸ αὐτοῦ φοβερὰ σημεῖα καὶ θαύματα ἐτέλουν ἐνώπιον τῶν βασιλέων καὶ ἡγεμόνων· προσέτι δὲ καὶ μετὰ τὸν θάνατον αὐτῶν ἄπειρα θαύματα ἐποίει δι' αὐτῶν ἡ τοῦ θεοῦ χάρις· διὸ καὶ ἡ ἐκκλησία τιμῶσα αὐτοὺς μελῳδεῖ· «Καὶ ζῶντες καὶ μετὰ τέλος θαυματουργεῖν.» ὄντως θαῦμα παράδοξον! διότι τίς οὐκ ἐπαινέσει τοὺς ἁγίους μάρτυρας* 10 *ἀκούσας τὰς θαυματουργίας τὰς ὁποίας ζῶντες ἐποίουν; νεκροὺς ἀνέσταινον, δαιμονιζομένους ἐθεράπευον, λεπροὺς ἐκαθάριζον, τυφλοῖς ἐχαρίζοντο τὸ βλέπειν καὶ κωφοῖς τὴν ἀκοήν, χωλοὺς ἀνώρθωνον καὶ τοὺς ἀλάλους εὐλάλους ἀποκαθίστων καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν πᾶσαν ἀσθένειαν ἰάτρευον οὐ μόνον τῶν ἀνθρώπων, ἀλλὰ καὶ τῶν ζῴων· καὶ πάλιν μετὰ* 15 443 *τὸν θάνατον αὐτῶν δαίμονας ἐδίωκον | ἀπὸ τῶν ψυχῶν τῶν ἀνθρώπων, αἰχμαλώτους ἠλευθέρουν καὶ καθ' ἑκάστην ἄπειρα θαύματα ἐγίνοντο διὰ τῆς χάριτος αὐτῶν. οὐ μόνον δὲ τὸ πάλαι ἐθαυματούργουν οἱ ἅγιοι, ἀλλὰ καὶ νῦν ὅστις ἐπικαλεσθῇ αὐτοὺς μετὰ πίστεως καὶ εὐλαβείας, εὑρίσκει αὐτοὺς ἑτοίμους βοηθοὺς εἰς πάντα πειρασμόν. διὰ* 20 *τοῦτο καὶ ἡμεῖς, ὦ φιλόχριστοι ἀδελφοί, μὴ ἀμελήσωμεν νυκτὸς καὶ ἡμέρας παρακαλοῦντες αὐτοὺς ἐξ ὅλης ψυχῆς καὶ καρδίας, ἵνα πρεσβεύωσιν ὑπὲρ τῆς σωτηρίας ἡμῶν, ὅτι οἱ ἅγιοι ὑπηρετούμενοι καὶ δοξολογούμενοι ὑφ' ἡμῶν ἀείποτε φυλάττουσιν ἡμᾶς ἀπὸ τῶν σκανδάλων καὶ παγίδων τοῦ διαβόλου· ἔχουσι γὰρ μεγάλην παρρησίαν πρὸς* 25 *τὸν θεόν, καὶ εἴ τι χάρισμα ζητήσουσι παρ' αὐτοῦ δι' ἡμᾶς, παρευθὺς τὸ λαμβάνουσι. διὰ ταῦτα λοιπὸν ἄρχομαι κἀγὼ διηγηθῆναι τὸ παράδοξον τοῦτο θαῦμα τοῦ ἁγίου μεγαλομάρτυρος Γεωργίου καὶ παρακαλῶ τὴν ὑμετέραν ἀγάπην, μετὰ πάσης προθυμίας ἀκούσατε ἵνα καὶ τὸν μισθὸν παρὰ τοῦ ἁγίου λάβητε.* 30

444 *Ἐν τῇ Ἀνατολῇ κατὰ τὴν ἐπαρχίαν τῆς | Ἀτταλείας ἐν τῇ πόλει Ἀλαγίᾳ ἐβασίλευέ τις Σέλβιος ὀνόματι, ὅστις ἕλλην καὶ εἰδωλολάτρης ὢν καὶ πολὺ χριστιανομάχος ὄνομα χριστιανοῦ οὐδέποτε ἤθελεν ἀκοῦσαι· ὅθεν πολλοὺς χριστιανοὺς ἐβασάνισεν, ἵνα ἀρνηθῶσι τοῦ Χριστοῦ τὸ ὄνομα, καὶ πολλοὺς ἐθανάτωσεν. διὸ βλέπων αὐτὸν ὁ πανάγαθος* 35

Kollation mit Cod. Pateritsa 2 *σφραγῆς* 11 *ἀνέστων* 13 *τὸ βλέπειν ἐχαρίζοντο* | *ἀνώθρωνον* 14 *εὐλάλους* om 18 *θαυματούργουν* 20 *βοηθοὺς ἑτοίμους* 21 *ταῦτα* 23 *ὑπερητούμενοι ὑφ' ἡμῶν καὶ δοξολογούμενοι* 26 *εὐθὺς* 27 *καγὼ ἄρχομαι* 29 *τὴν ὑμετέραν ἀγάπην*] *σας*

*θεὸς τοιοῦτον ἀσεβῆ καὶ παράνομον ἀπέστειλεν αὐτὸν κατὰ τὰ ἔργα
του εἰς ἐκείνην τὴν χώραν. ἐκεῖ δὲ πλησίον ἔκειτο λίμνη τις ἐν ᾗ δράκων φοβερὸς ἐνεφώλευε καὶ καθ' ἑκάστην ἐξερχόμενος ἥρπαξεν ὅ τι
εὕρισκεν, ἄνθρωπον ἢ ζῷον ἢ ἄλλο τι καὶ κατέτρωγεν αὐτὸ ὅθεν οἱ
5 κάτοικοι πολὺν πειρασμὸν καὶ ζημίαν εἶχον ἀπὸ τοῦ θηρίου ἐκείνου,
ὥστε ἐκόπη ὁ δρόμος καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο διελθεῖν ἐκεῖθεν διὰ τὸν
κίνδυνον. ἡμέραν δέ τινα συναθροίσας ὁ βασιλεὺς ὅλον αὐτοῦ στράτευμα ἐπορεύθη κατὰ τοῦ θηρίου, ἵνα φονεύσῃ αὐτό· ἀλλὰ δὲν ἠδυνήθη. ἰδόντες δὲ ὁ λαός, ὅτι οὐδὲν κατώρθωσε, συναχθέντες ἅπαντες,
10 μικροί τε καὶ μεγάλοι, ὑπῆγον πρὸς τὸν βασιλέα καὶ λέγουσιν αὐτῷ·
«Ὁ μὲν τόπος ἡμῶν |, ὦ βασιλεῦ, εἶναι πολὺ καλὸς εἰς κατοίκησιν καὶ* 445
*δι' ἡμᾶς καὶ διὰ τὰ ζῷα ἡμῶν· διὰ τί λοιπὸν ἐν ᾧ κινδυνεύομεν καὶ
χανόμεθα καθ' ἑκάστην ἡμέραν, τὴν βασιλείαν σου δὲν μέλει παντελῶς,
ἵνα εὕρῃς τρόπον τινὰ καὶ σώσῃς ἡμᾶς, ὡς πρέπει τοῖς βασιλεῦσιν;»
15 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· «Ὑμεῖς εἴδετε, ὅτι πολλάκις προσπαθήσαντες νὰ
θανατώσωμεν τὸ θηρίον τοῦτο, οὐκ ἐδυνήθημεν. καὶ τώρα τί να κάμωμεν; ἔλθετε λοιπὸν καὶ ὑπογραφθῆτε, νὰ δίδῃ ἕκαστος ἡμῶν τὸ
παιδίον αὐτοῦ εἰς τὸν δράκοντα, ἵνα τρώγῃ αὐτό.» ἤρεσεν αὐτοῖς ὁ
λόγος οὗτος· ἦσαν γὰρ πεπλανημένοι εἰς τὴν εἰδωλολατρείαν. τότε
20 ἐπρόσταξεν ὁ βασιλεὺς καὶ διεκήρυξαν νὰ δίδῃ ἕκαστος ἀραδικῶς τὸ
παιδίον αὐτοῦ, ἵνα τρώγῃ αὐτὸ ὁ δράκων. καὶ εἶπεν αὐτοῖς· «Ἔχω καὶ
ἐγὼ μίαν θυγατέρα μονογενῆ, καὶ ὅταν ἔλθῃ ἡ ἀράδα μου, δίδω κἀγὼ
αὐτήν.» ὅθεν ἄρχησαν καὶ ἔδιδον ἕκαστος ἀνὰ ἓν παιδίον καθ' ἡμέραν
καὶ ἔτρωγεν αὐτὸ τὸ θηρίον. ὢ τῆς δεινῆς πωρώσεως καὶ τυφλώσεως!
25 ἴδετε, ποῦ ἔφερεν αὐτοὺς ἡ εἰδωλολατρεία καὶ ἡ ἀπιστία, ὥστε αὐτοὶ
οἱ ἴδιοι ἐφόνευον τὰ τέκνα αὐτῶν! τίς νὰ μὴ κλαύσῃ καὶ νὰ μὴ θρηνήσῃ αὐτοὺς διὰ τὴν τοσαύτην ἀπανθρωπίαν, ἣν πρὸς τὰ ἴδια τέκνα |
ἔδειξαν γενόμενοι χειρότεροι τῶν ζῴων καὶ ἀγρίων θηρίων, ἅτινα οὐ*- 446
*δέποτε φονεύουσι τὰ τέκνα αὐτῶν, ἀλλὰ φυλάττουσι καὶ τρέφουσιν
30 αὐτά; καὶ ἐκεῖνοι ἐγένοντο λιθοκάρδιοι καὶ οὐκ ἔγνωσαν οὐδὲ συνῆκαν,
ὡς λέγει ὁ θεῖος Δαβίδ.*

*Ἀφ' οὗ ὁ ἀριθμὸς τῶν ἄλλων παιδίων ἐτελείωσεν, ἦλθεν ἡ ὥρα
νὰ δώσῃ καὶ ὁ βασιλεὺς τὴν θυγατέρα αὐτοῦ. τότε ἐστόλισεν αὐτὴν ὡς
νά την ἔστελλεν εἰς πανήγυριν, ἐνδύσας αὐτὴν πορφύραν καὶ βύσσον
35 καὶ ἄλλα χρυσᾶ φορήματα· ἥτις ὡς βασιλὶς ἦτον καὶ πολὺ εὔμορφος·
ἔπειτα λαβὼν ἀπὸ τῆς χειρὸς ἀκορέστως κατεφίλει αὐτήν, ὥσπερ ὁ
Ἰακὼβ τὸν Ἰωσήφ. ἀπὸ δὲ τῆς λύπης ἀνέσπα τὰ γένεια αὐτοῦ καὶ
ἐκτύπα τὸ πρόσωπον καὶ τὸ στῆθος λέγων μετὰ πόνων καὶ ἀναστεναγμῶν καὶ πικρῶν δακρύων· «Οἴμοι γλυκυτάτη μου καὶ πεφιλημένη θύ-
40 γατερ, οἴμοι τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου, διότι σὺ ὡς λαμπὰς πολύ-*

---

2 *εἰς τὴν χώραν ἐκείνην | ἐκεῖ — ἔκειτο] πλησίον δὲ ἐκεῖ ἦτον* 4 *ἢ ἄλλο τι* om 9 *πάντες* 15 *νὰ] ἵνα* 17 *ἡμῶν κατὰ σειρὰν* 18 *ἤρεσεν] καὶ ἤρεσεν* 20 *διεκήρυξεν* 21 *καὶ] ἔτι δὲ* 23 *ἤρχησαν* 25 *ἔφερεν] κατήντησεν* 26 *ἐφόνευον] νὰ φονεύωσιν*

φωτος ἔλαμπες ἔμπροσθέν μου καὶ νῦν ἐσκοτίσθην ὁ τρισάθλιος, οἴμοι τῷ ταλαιπώρῳ! τί νὰ κλαύσω πρῶτον, ὦ τέκνον μου ποθεινότατον, τὸν σωματικὸν χωρισμόν σου ἢ τὸν αἰφνίδιόν σου θάνατον, τὸν ὁποῖον μέλλω ἰδεῖν; τί νὰ θρηνήσω, ἠγαπημένον μου τέκνον, τὸ κάλλος σου | 447 ἢ τὸν τρόμον, ὅνπερ θὰ λάβῃς ἀπὸ τῶν σπαραγμῶν τοῦ θηρίου; σύ, 5 τέκνον μου, ἔλαμπες καὶ ἐστόλιζες καὶ τὸ παλάτιόν μου καὶ ἐμὲ αὐτόν. τίς λοιπὸν νὰ παρασταθῇ εἰς τὸ γῆρας καὶ εἰς τὴν ἀσθένειάν μου τοῦ ἐλεεινοῦ; οἴμοι τέκνον μου, τὰ σπλάγχνα μου ταράττονται διὰ σὲ καὶ γρήγορα καταβήσομαι εἰς τὸν Ἅιδην πρὸς ἀναζήτησίν σου. ὦ φιλότατόν μοι τέκνον, πῶς ἀποχωρίζεσαι σήμερον ἀπ' ἐμοῦ καὶ ποῦ ἀφίνεις ἐμὲ 10 τὸν γλυκύτατον πατέρα σου; τί νὰ βλέπω, νὰ παρηγορῶμαι ἐν τῇ θλίψει μου; ἀλλ' ἐγὼ εἶμαι ἡ αἰτία καὶ ἡ ἀφορμὴ τοῦ θανάτου σου, διότι ἐγὼ δέδωκα τὴν συμβουλὴν ταύτην τῷ λαῷ καὶ οὐ δύναμαι πλέον παραβῆναι αὐτήν, διότι με θανατώνουσιν οἱ ἄρχοντες καὶ ὁ λαός. ἀλλοίμονον εἰς ἐμέ! ἐγὼ ἐβουλόμην νὰ ποιήσω γάμους καὶ χαρὰς τῇ ἠγαπη- 15 μένῃ μου θυγατρί, καὶ νῦν ποιῶ θρήνους καὶ ὀδυρμούς. οἴμοι! ποῖον γάμον νά σοι τελέσω, πότε στολίσω σε νύμφην, πότε ἀνάψω σοι λαμ- 448 πάδας ἐν τῇ τραπέζῃ μου, πότε στήσω | ὑπὲρ σοῦ χοροὺς καὶ ὄργανα ἐν τῷ παλατίῳ μου, πότε ἐλεύσονται πένητες, ἵνα εὐφρανθῶσι, διὰ τὴν ἠγαπημένην μου κόρην; οἴμοι θύγατερ, ποῦ μέλλεις καταντῆσαι εἰς τὸν 20 Ἅιδην, οὐχί, ἀλλ' εἰς τὸ φοβερὸν στόμα τοῦ θηρίου; διὰ ταῦτα ἐγὼ μίαν ἡμέραν οὐ ζήσω χωρὶς σοῦ. τί θέλω ζωὴν καὶ βασιλείαν ἄνευ σοῦ, θύγατερ πεφιλημένη;»

Τοιαῦτα καὶ ἕτερα πλείονα ἔλεγεν ὁ βασιλεὺς καὶ ποσῶς παρηγορίαν δὲν εἶχεν. εἶτα στραφεὶς πρὸς τὸν λαὸν εἶπε μετὰ δακρύων: 25 «Ἐλεήσατέ με, φίλοι, συμπονήσατέ μοι ἄρχοντες, λάβετε βίον περισσόν, ὅσον βούλεσθε, ἀργύριον καὶ χρυσίον, ἂν θέλετε καὶ αὐτὴν τὴν βασιλείαν μου, καὶ κάμετέ μοι τὴν χάριν ταύτην, χαρίσατέ μοι τὸ ἠγαπημένον μου θυγάτριον· πάντες γὰρ γινώσκετε, ὅτι μόνην αὐτὴν ἔχω μονογενῆ καὶ παρηγορίαν μου. εἰ δὲ μή, ἄφετε καὶ ἐμὲ νὰ ὑπάγω μετ' 30 αὐτῆς.» ἀλλ' ἐκ τούτων τῶν λόγων τοῦ βασιλέως οὐδεὶς ἐλυπήθη. καὶ πῶς ἐδύνατο λυπηθῆναι, ἐν ᾧ αὐτὸς ἦν ἡ ἀφορμὴ τοῦ τοσούτου φόνου 449 τῶν τέκνων αὐτῶν; ἅμα λοιπὸν ἤκουσαν ταῦτα παρὰ τοῦ βασιλέως, συναχθέντες ὅλοι εἶπον αὐτῷ μιᾷ φωνῇ· «Σύ, βασιλεῦ, ἔθηκας τὸ πρόσταγμα τοῦτο καὶ ἡμεῖς πάντες ἐδώκαμεν τὰ τέκνα ἡμῶν καὶ τὰ ἔφαγε 35 τὸ θηρίον· καὶ νῦν λέγεις νὰ ἀφήσωμεν τὴν θυγατέρα σου. τοῦτο οὐδέποτε στέργομεν, ἀλλὰ θέλομεν νὰ δώσῃς καὶ σὺ τὸ παιδίον σου ὡς καὶ ἡμεῖς.» ἰδὼν οὖν ὁ βασιλεὺς τὸ ἀμετάθετον τῆς γνώμης αὐτῶν, ἐκβαλὼν τὴν θυρατέρα αὐτοῦ, ἔδωκεν αὐτὴν ὡς ἦτον ἐστολισμένη. ἐναγκαλισάμενος δὲ αὐτὴν καὶ καταφιλήσας ἀπεχαιρέτησε καὶ συνώδευ- 40 σεν αὐτὴν μέχρι τῆς θύρας τῆς πόλεως· λαβόντες δὲ αὐτὴν οἱ ἄνθρωποι ὑπῆγον καί την ἄφησαν, ὅπου ἦν τὸ θηρίον. ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ

---

3 αἰφνίδιον θάνατόν σου 5 θὰ λάβῃς] μέλλεις νὰ λάβῃς 15 ἠβουλόμην 17 νά σοι τελέσω] τελέσω σοι 18 ὄργανα] τύμπανα 32 ἠδύνατο

ὁ λαὸς ἔβλεπον ἐκ τῶν τειχῶν τῆς πόλεως τὴν κόρην καθημένην παρὰ τὴν λίμνην καὶ περιμένουσαν, ἵνα ἐξελθὸν τὸ θηρίον καταφάγῃ αὐτήν.
Ὁ δὲ φιλάνθρωπος καὶ ἐλεήμων θεὸς τί ᾠκονόμησεν, ἵνα δοξάσῃ μὲν τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Γεώργιον, ἐπιστρέψῃ δὲ τόν τε βασιλέα
5 καὶ τὸν λαὸν | τῆς πόλεως ἐκείνης εἰς θεογνωσίαν; τὸν καιρὸν ἐκεῖνον 450 ἐπέστρεφεν ὁ ἅγιος Γεώργιος ἐκ τοῦ πολέμου ὁποῦ εἶχεν ὑπάγει μετὰ τοῦ βασιλέως Διοκλητιανοῦ, διότι ἦτον κόμης καὶ ἀρχηγὸς ἑνὸς μέλους τοῦ στρατεύματος. καὶ ἐπορεύετο εἰς Καππαδοκίαν τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα. κατ' οἰκονομίαν δὲ θεοῦ ἀπέρασεν ἀπὸ τὴν λίμνην ἐκείνην καὶ ἰδὼν
10 τὸ ὕδωρ ἐπέζευσεν, ἵνα ποτίσῃ τὸ ἄλογον αὐτοῦ καὶ ἀναπαυθῇ ὡς κεκοπιακὼς ἐκ τῆς ὁδοιπορίας. βλέπει δὲ τὴν κόρην καθημένην καὶ κλαίουσαν πικρῶς, τὰς παρειὰς αὐτῆς κατακόπτουσαν καὶ ἀποσπῶσαν τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς. ταύτην ἰδὼν ὁ ἅγιος λέγει αὐτῇ· «Ὦ γύναι, τί κλαίεις, τί δὲ κάθησαι αὐτοῦ καὶ ποία εἶσαι καὶ διὰ τί σε βλέπου-
15 σιν ὁ λαὸς ἀπὸ τὰ τείχη τῆς πόλεως κλαίοντες;» ἡ δὲ κόρη εἶπε πρὸς τὸν ἅγιον· «Οἴμοι τῇ ἀθλίᾳ, κύριέ μου, τὰ πάθη μου εἶναι πολλὰ καὶ ἀδυνατῶ, ἵνα σοι διηγηθῶ αὐτὰ καταλεπτῶς· τοῦτο μόνον λέγω σοι, καβαλλίκευσον τὸ ἄλογόν σου καὶ πορεύου τὸν δρόμον σου, διότι σε λυποῦμαι νέον ὄντα καὶ εὔμορφον τὴν ὄψιν, ὅτι μέλλεις ἀπολέσαι τὴν
20 ζωήν σου ἄωρα.» ὁ δὲ ἅγιος εἶπε πάλιν αὐτῇ· «Εἰπέ μοι, πῶς ἔχει | τὸ 451 πρᾶγμα τοῦτο καὶ διὰ τί κάθησαι αὐτοῦ πικραμένη καὶ παραπονεμένη;» ἀποκριθεῖσα δὲ ἡ κόρη εἶπεν αὐτῷ· «Πολλὴ εἶναι ἡ διήγησις, κύριέ μου, καὶ οὐ δύναμαι εἰπεῖν σοι πάντα ταύτῃ τῇ ὥρᾳ· τοῦτο μόνον λέγω σοι καὶ παρακαλῶ σε, φύγε τὸ γρηγορώτερον, ἵνα μὴ καὶ σὺ μετ'
25 ἐμοῦ θανατωθῇς ἀδίκως.» πάλιν λέγει αὐτῇ ὁ ἅγιος· «Εἰπὲ τὴν ἀφορμὴν ἐν ἀληθείᾳ, πῶς κάθησαι αὐτοῦ, καὶ ὀμνύω εἰς τὸν θεὸν τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς τὸν ὁποῖον ἐγὼ πιστεύω, νὰ μή σε ἀφήσω μόνην, ἀλλὰ νά σε ἐλευθερώσω ἀπὸ τὸν θάνατον. εἰ δὲ μή, νὰ ἀποθάνω ἐνταῦθα μετὰ σοῦ.» τότε στενάξασα πικρῶς ἡ κόρη διηγήθη τῷ ἁγίῳ
30 πάντα τὰ περὶ αὐτῆς, καθὼς ἀνωτέρω ἐγράψαμεν. ὡς δὲ ἤκουσεν αὐτὰ ὁ ἅγιος Γεώργιος λέγει αὐτῇ· «Ὁ πατήρ σου καὶ ἡ μήτηρ σου καὶ ὁ μετ' αὐτοῦ λαὸς εἰς ποῖον θεὸν πιστεύουσιν;» ἡ δὲ εἶπεν· «Εἰς τὸν Ἡρακλῆν καὶ Σκάμανδρον καὶ τὴν μεγάλην θεὰν Ἄρτεμιν.» καὶ ὁ ἅγιος ἀπεκρίθη· «Ἀπὸ τῆς σήμερον μὴ φοβοῦ μηδὲ κλαῖε· μόνον πίστευσον
35 εἰς τὸν Χριστόν, εἰς ὃν πιστεύω ἐγώ, καὶ θέλεις ἰδεῖ τοῦ θεοῦ μου τὴν δύναμιν.» ἡ δὲ λέγει πρὸς αὐτόν· «Πιστεύω, κύριέ μου, ἐξ ὅλης μου ψυχῆς καὶ καρδίας.» καὶ ὁ ἅγιος· «Ἔχε θάρρος | εἰς τὸν θεόν, 452 ὅστις ἐποίησε τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν, τὴν θάλασσαν καὶ πάντα τὰ ἐν αὐτοῖς· διότι ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς μέλλει καταργῆσαι τὴν
40 δύναμιν τοῦ θηρίου τούτου· καὶ θέλεις ἐλευθερωθῇ καὶ σὺ ἀπὸ τὸν

---

1 ὁ δὲ λαὸς καὶ ὁ βασιλεὺς 6 ἐπέστρεφεν ἐκ τοῦ πολέμου ὁ ἅγιος γεώργιος 17 ἵνα σοι διηγηθῶ] παραστῆσαι | σοι λέγω 22 ἀποκριθεῖσα — εἶπεν] ἡ δὲ ἀπεκρίθη 24 γρηγορώτερον ἐντεῦθεν 25 εἶπε μοι | τὴν ἀφορμὴν om 26 ὀμνύω σοι 27 τὸν ὁποῖον] εἰς τὸν ὁποῖον 31 Γεώργιος om | αὐτῇ] πρὸς αὐτὴν
45 34 φοβοῦ πλέον 35 ἐγὼ πιστεύω 40 τούτου om

*θάνατον, ἔτι δὲ καὶ πάντες οἱ ἄνθρωποι ἐλευθερωθήσονται ἀπὸ τὸν
φόβον τοῦ θηρίου τούτου. κάθου δὲ αὐτοῦ καὶ ὅταν ἴδῃς τὸ θηρίον
ἐξερχόμενον, κράξε με.» εἶτα κλίνας τὰ γόνατα εἰς τὴν γῆν ὁ ἅγιος καὶ
τὰς χεῖρας πρὸς οὐρανὸν ὑψώσας προσηύξατο λέγων· «Ὁ θεὸς ὁ μέγας
καὶ φοβερὸς καὶ δυνατός, ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν Χερουβὶμ καὶ ἐπιβλέπων
ἀβύσσους, ὁ ὢν εὐλογητὸς καὶ διαμένων εἰς τοὺς αἰῶνας ἀμήν· σὺ γι-
νώσκεις τὰς καρδίας τῶν ἀνθρώπων, ὅτι εἰσὶ μάταιαι, σὺ φιλάνθρωπε
δέσποτα, ὁ τῶν προαιωνίων θαυμασίων θεός, ὃν οὔτε ἔννοια καταλα-
βέσθαι δύναται οὔτε λόγος ἑρμηνεῦσαι ἰσχύει, ἐπίβλεψον ἐπ' ἐμὲ τὸν
ταπεινὸν καὶ δεῖξον ἐν ἐμοὶ τὰ ἐλέη σου, ποίησον μετ' ἐμοῦ σημεῖον
εἰς ἀγαθὸν καὶ ὑπόταξον ὑπὸ τοὺς πόδας μου τοῦτο τὸ πονηρὸν θη-
453 ρίον, ἵνα γνῶσιν | ἅπαντες, ὅτι σὺ εἶ θεὸς μόνος καὶ πλὴν σοῦ ἄλλος
θεὸς οὐκ ἔστιν.» καὶ ἦλθε φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· «Εἰσηκούσθη
ἡ δέησίς σου, Γεώργιε, καὶ ποίησον ὅ τι βούλεσαι, διότι ἐγὼ πάντοτε
μετὰ σοῦ εἰμι.» τελειώσαντος τὴν προσευχὴν τοῦ ἁγίου, ἰδοὺ καὶ τὸ
φοβερὸν θηρίον ἐξῆλθεν. τοῦτο ἰδοῦσα ἡ κόρη ἐφώναξεν· «Οἴμοι τῇ
ἀθλίᾳ, κύριέ μου, ἰδοὺ τὸ θηρίον ἔρχεται καταφαγεῖν με. τότε ὁ μέγας
Γεώργιος ἔδραμε καὶ προϋπήντησε τὸ θηρίον· ἦτον ὅμως, ἀδελφοί,
τόσῳ φοβερὸν καὶ ἠγριωμένον, ὥστε οὐ δύναμαι παραστῆσαι· πῦρ ἐξήρ-
χετο ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτοῦ, καὶ ἦτον θέαμα ἐλεεινὸν νὰ ἴδῃ τις
ἐκεῖνον τὸν δράκοντα. πάραυτα δὲ ὁ ἅγιος ἔκαμε τὸν τύπον τοῦ τιμίου
καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ καὶ εἶπε· «Κύριε ὁ θεός μου, μετάβαλε ἐμοὶ τῷ
δούλῳ σου εἰς ἡμερότητα τὸ θηρίον τοῦτο πρὸς πίστιν τοῦ λαοῦ τού-
του, ὅπως ἰδόντες πιστεύσωσιν εἰς τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον.» καὶ πα-
ρευθὺς ἠκολούθησε καὶ τὸ ἔργον, διότι ὁ φοβερὸς ἐκεῖνος δράκων ἔπε-
σεν εἰς τοὺς πόδας τοῦ ἀλόγου τοῦ ἁγίου καὶ ἐκυλίετο βρυχώμενος. ἡ
454 δὲ κόρη τοῦτο ἰδοῦσα ἐχάρη | χαρὰν μεγάλην. τότε ὁ ἅγιος εἶπεν αὐτῇ·
«Ἔκβαλε τὴν ζώνην σου καὶ δέσον μὲ αὐτὴν τὸν δράκοντα ἀπὸ τὸν
λαιμόν.» καὶ εὐθὺς ἡ κόρη ἄνευ οὐδενὸς φόβου λύσασα τὴν ζώνην
αὐτῆς, ἔδεσε τὸν δράκοντα καὶ ἔσυρνεν αὐτόν. ὁποίαν καρδίαν ὑπολαμ-
βάνετε, ἀκροαταί, ὅτι ἔκαμεν ἡ κόρη ἐκείνη, καθ' ἣν ὥραν ἔδεσε τὸν
δράκοντα· ἐχαίρετο μέν, ὅτι ἐλυτρώθη τοῦ θανάτου, ηὐχαρίστα δὲ τὸν
ἅγιον τὸν ἐλευθερώσαντα αὐτὴν ἀπὸ τῶν χειρῶν τοῦ διαβόλου. ὁ δὲ
ἅγιος καβαλλικεύσας τὸ ἄλογόν του λέγει τῇ κόρῃ· «Σύρνε τὸν δρά-
κοντα νὰ ὑπάγωμεν εἰς τὴν πόλιν.»*

*Ὁ δὲ λαὸς τῆς πόλεως ἰδόντες τὸ παράδοξον θαῦμα, ὅτι σύρει ἡ
κόρη τὸν δράκοντα δεδεμένον, ἐκ τοῦ φόβου αὐτῶν ὥρμησαν εἰς φυγήν.
ὁ δὲ ἅγιος ἔκραξεν αὐτοὺς λέγων· «Μὴ φοβῆσθε οὐδέν, ἀλλὰ καθήσατε
καὶ θέλετε ἰδεῖ τὴν δόξαν τοῦ θεοῦ καὶ τὴν σωτηρίαν ἥτις γενήσεται
σήμερον. τότε ἐστάθησαν πάντες οἱ ἄρχοντες καὶ ὁ βασιλεὺς θεωροῦν-*

---

4 *προσηύχετο* 9 *ἐπιβλέψον καὶ νῦν* 12 *ὅτι μετ' ἐμοῦ ὑπάρχεις καὶ*
28 *με αὐτὴν δέσον* 29 *εὐθὺς] παρευθὺς | λύσασα] ἐβαλοῦσα* 30 *ἔσυρνεν αὐτὸν]
τον ἔσυρνεν* 31 *ἐκείνη* om 37 *ἐκ] ἀπὸ | αὐτῶν* om 38 *ἅγιος γεώργιος*
39 *ἥτις γενήσεται] τὴν μέλλουσαν γενέσθαι* 40 *ἄρχοντες] ἄνθρωποι*

τες τὸν ἅγιον, τί μέλλει ποιῆσαι. ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· «Πιστεύετε | εἰς 455
τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν, τὸν μόνον ἀληθινὸν θεόν, διὰ νὰ
φονεύσω ἐγὼ τὸν δράκοντα; καὶ εἰ μὲν πιστεύετε, καλῶς· εἰ δὲ μή,
θέλω ἀφήσει αὐτὸν, ἵνα καταφάγῃ ὑμᾶς.» τότε ὁ βασιλεὺς καὶ πᾶσα ἡ
5 πόλις ἐβόησαν λέγοντες· «Πιστεύομεν εἰς τὸν ἀληθινὸν θεόν, ὃν σὺ
κηρύττεις, εἰς πατέρα, υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, Τριάδα ὁμοούσιον καὶ
ἀχώριστον καὶ ὅ τι εἴπῃς ἡμῖν, ἐκεῖνο θὰ κάμωμεν, ἅγιε τοῦ θεοῦ.» ὁ
δὲ ἅγιος ἀκούσας ταῦτα ἐκ τοῦ στόματος πάντων καὶ ἰδὼν τὴν πολλὴν
αὐτῶν προθυμίαν εὐχαρίστησε τὸν θεὸν τὸν μὴ ἐγκαταλείποντα τοὺς
10 ἐπ' αὐτῷ ἐλπίζοντας. καὶ παρευθὺς ὑψώσας τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐκτύπησε
τὸν δράκοντα μὲ τὸ ἀκόντιον αὐτοῦ. καὶ ὢ τοῦ θαύματος, ἐθανατώθη
ὁ δράκων ἐκεῖνος ὁ φοβερός. εἶτα λαβὼν τὴν κόρην ἐκ τῆς χειρὸς
ἀβλαβῆ παρέδωκεν αὐτὴν | εἰς τὸν βασιλέα. τίς διηγήσεται ἀκριβῶς τὴν 456
ἀνέλπιστον ἐκείνην εὐφροσύνην τοῦ βασιλέως; τίς γὰρ οὐ χαίρεται βλέ-
15 πων νεκρὸν ἀναστηθέντα; ἰδὼν λοιπὸν ὁ λαὸς τὸ παράδοξον τοῦτο
θαῦμα ἔπεσαν πάντες, μικροί τε καὶ μεγάλοι, καὶ καταφιλοῦντες τοὺς
πόδας τοῦ ἁγίου εὐχαρίστουν τὸν πανάγαθον θεόν, τὸ μὲν ὅτι ἠλευθε-
ρώθησαν ἀπὸ τοῦ θηρίου, τὸ δὲ ὅτι ἔπαυσε καὶ ὁ φόνος τῶν τέκνων
αὐτῶν. ὅθεν ὁ ἅγιος καλέσας τὸν ἐπίσκοπον Ἀλέξανδρον ἀπό τινα χώ-
20 ραν τῆς Ἀντιοχείας ἐβάπτισε τὸν βασιλέα καὶ τοὺς προὔχοντας τοῦ
παλατίου, εἶτα πάντας τοὺς ἀνθρώπους τῆς χώρας ἐκείνης ἀπὸ μικροῦ
ἕως μεγάλου· καὶ ἐπὶ δέκα πέντε ἡμέρας ἐβάπτισεν ὡσεὶ χιλιάδας τεσ-
σαράκοντα πέντε. καὶ ἀφ' οὗ ἐβαπτίσθησαν, ἔγινε χαρὰ μεγάλη ἐν οὐ-
ρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.

25 Ὁ δὲ βασιλεὺς καὶ ὁ λαὸς τῆς πόλεως ἔκτισαν ἐκκλησίαν ὡραιοτά-
την ἐπ' ὀνόματι τοῦ τρισυποστάτου θεοῦ· καὶ ἀφ' οὗ | ἐτελείωσεν, 457
ὑπῆγεν ὁ ἅγιος, ἵνα ἴδῃ αὐτήν. εἰσελθὼν δὲ ἐν τῷ βήματι ἐπροσευχήθη·
καὶ ἐν ᾧ προσηύχετο, ἐξῆλθε πηγὴ ἁγιάσματος καὶ εὐωδίασε τόν τε
λαὸν καὶ τὸν ναόν, ἥτις μέχρι τῆς σήμερον σώζεται.

30 Καὶ ἄλλα δὲ πολλὰ θαύματα ἐποίησεν ὁ ἅγιος Γεώργιος διὰ τῆς
δοθείσης αὐτῷ θείας χάριτος.

[Das Wunder vom entlarvten Dämon.]

(Cod. Athous Panteleemon 161, S. 457—61).

Τότε ὁ ἅγιος ἀποχαιρετήσας τόν τε βασιλέα καὶ πάντα τὸν λαὸν
ἀνεχώρησεν, ἵνα ὑπάγῃ εἰς Καππαδοκίαν τὴν πατρίδα αὐτοῦ· εἰς δὲ
35 τὸν δρόμον ὑπήντησεν αὐτῷ ὁ διάβολος εἰς σχῆμα ἀνθρώπου κρατῶν
δύο ῥάβδους καὶ στηριζόμενος ἐπ' αὐτῶν ὡς γέρων. ἦν δὲ πολὺ κατη-
σχυμμένος καὶ καταπεφρονημένος. καὶ λέγει τῷ ἁγίῳ μὲ πολλὴν ταπεί-
νωσιν· «Χαίροις Γεώργιε.» ὁ δὲ ἅγιος ἐγνώρισεν αὐτὸν ὅτι ἦτον δαί-
μων, καὶ εἶπεν αὐτῷ· «Ποῖος εἶσαι σὺ καὶ ποῦ ηὕρεις τὸ ὄνομά μου·
40 ὅθεν ἐὰν δὲν ἦσο δαίμων πονηρός, οὐκ ἠδύνασο | γινώσκειν τὸ ὄνομά 458
μου, ἐν ᾧ ἄλλοτε δέν με εἶδες.» λέγει αὐτῷ ὁ δαίμων· «Τοὺς ἀγγέλους

1 δὲ ἅγιος 4 καταφάγῃ πάντας 10 πάραυτα 13 εἰς τὸν βασιλέα] τῷ βασιλεῖ 15 λοιπὸν] οὖν 30 ἔτι δὲ καὶ ἄλλα πολλὰ 36 ἦν] ἦτον

*τοῦ θεοῦ ὑβρίζεις, καὶ ἐρωτᾶς, ποῖος εἶμαι ἐγώ· μάθε νὰ ὁμιλῇς καλῶς.»
ἀπεκρίθη αὐτῷ ὁ ἅγιος· «Ἂν, ὡς λέγεις, εἶσαι ἄγγελος θεοῦ δεῖξόν μοι
τὴν δόξαν σου.» καὶ παρευθὺς κάμνει τὸν σταυρόν του λέγων· «Ὁρκίζω
σε κατὰ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος, ἐὰν εἶσαι ἄγγελος νὰ με ἀκολουθῇς· εἰ
δὲ εἶσαι πνεῦμα πονηρόν, νὰ μὴν ἔχῃς ἐξουσίαν νὰ φύγῃς ἐντεῦθεν.»* 5
*καὶ μὲ τὸν λόγον τοῦ ἁγίου εὑρέθη δεδεμένος ὁ δαίμων καὶ ἐφώναξε
φωνὰς μεγάλας λέγων· «Οἴμοι τί κακὴ ὥρα ἦτον, ὅταν σε ὑπήντησα·
ὢ τί κακὸν ἔπαθα ὁ ταλαίπωρος καταντήσας εἰς τὰς χεῖράς σου.» τότε
ἐγνώρισεν ὁ ἅγιος καὶ ἐβεβαιώθη, ὅτι ἦτον πνεῦμα πονηρὸν καὶ λέγει*
vgl. Mt. 26, 63 *αὐτῷ· «Ὁρκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ, ἵνα εἴπῃς μοι, τί ἔμελλες ποιῆσαί* 10
459 *μοι.» ἀπεκρίθη ὁ δαίμων μετὰ κλαυθμῶν καὶ ἀναστεναγμῶν· | «Ἐγώ,
Γεώργιε, εἶμαι ἀπὸ τὸ δεύτερον τάγμα τοῦ σατανᾶ καὶ τεσσαράκοντα
χιλιάδας δαίμονας ἔχω ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν μου· ὅταν ὁ θεὸς ἐποίει τὸν
οὐρανὸν καὶ διεχώριζε τὴν γῆν ἀπὸ τῶν ὑδάτων, ἐκεῖ ἤμην· ὅταν τοὺς
στύλους τῆς γῆς ἔπηξε καὶ τὴν ἄβυσσον ἐσφράγισεν, μετ' αὐτοῦ ἤμην.* 15
*ἐγὼ φοβερὰς βροντὰς καὶ ἀστραπὰς ἔκαμα, ἐγὼ νεφέλας ἔδεσα καὶ τώρα
διὰ τὴν ὑπερηφάνειάν μου κάτω εἰς τὸν Ἅιδην κατήντησα καὶ ἔγινα
δαίμων ὥς με βλέπεις. ἀλλοίμονον εἰς ἐμὲ Γεώργιε, ὅτι κατήντησα εἰς
χεῖράς σου νά με δέσῃς καὶ νά με σύρνῃς ὡς κατάδικον! οὐαί μοι,
Γεώργιε, ὅτι φθονήσας τὴν δοθεῖσάν σοι χάριν ἦλθον νά σε πλανήσω,* 20
*ὅπως με προσκυνήσῃς, καὶ ἐπλανήθην ἐγώ. πολλοὺς ἐχώρισα ἀπὸ τῆς
ἀγάπης τοῦ Χριστοῦ καὶ βουλόμενος νὰ ἀπατήσω καὶ σέ, ἐγὼ ἠπα-*
460 *τήθην, ἀλλοίμονον εἰς ἐμέ, τί κακὸν ἔπαθα μόνος μου καὶ πλέον δὲν
δύναμαι νὰ λυθῶ· παρακαλῶ σε, Γεώργιε, ἐνθυμήσου τὴν προτέραν
μου μακαριότητα καὶ μή με ἀφήσῃς νὰ ὑπάγω εἰς τὴν ἄβυσσον, διότι* 25
*καταλεπτῶς εἶπόν σοι πάντα». τότε ὁ ἅγιος ὑψώσας τὰς χεῖρας πρὸς
οὐρανὸν εἶπεν· «Εὐχαριστῶ σοι, κύριέ μου, ὅτι παρέδωκας εἰς χεῖράς
μου τὸν πονηρὸν δαίμονα καὶ νῦν, δέσποτα, κατάρριψον αὐτὸν εἰς τόπον
ζοφερόν, ἵνα κολάζεται αἰωνίως, ἕως οὗ ἀποδώσῃ λόγον περὶ τῶν
ψυχῶν, ἃς ἀπώλεσεν.» ταῦτα εἰπὼν ὁ ἅγιος ἐσφράγισε μίαν πέτραν* 30
*κειμένην ἐκεῖ λίαν μεγάλην λέγων· «Ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν
Ἰησοῦ Χριστοῦ ἀνοιχθήτω ἡ πέτρα αὕτη.» καὶ πάραυτα ἤνοιξεν. ἐξελθὸν
δὲ πῦρ ἐξ αὐτῆς ἥρπασε τὸν δαίμονα εἰς τὸ χάσμα ἐκεῖνο, καὶ πάλιν
ἔσμιξεν ἡ πέτρα καθὼς ἦτον καὶ πρότερον. καὶ ὁ δαίμων ἔμεινεν ἐντὸς*
461 *κεκλεισμένος αἰωνίως |. ὁ δὲ ἅγιος Γεώργιος ἐδόξασε τὸν θεὸν καὶ πά-* 35
λιν ἤρχισε τὸν δρόμον του πρὸς τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα.

*Ἔκτοτε δὲ ἐγνώρισεν, ὅτι εἶναι θέλημα θεοῦ νὰ μαρτυρήσῃ· διότι
ἔβαλεν εἰς τὸν νοῦν αὐτοῦ, ὅτι ἐὰν τὸν φοβερὸν δράκοντα καὶ τὸν
διάβολον ἐνίκησε, πόσῳ μᾶλλον θέλει νικῆσαι τοὺς ὑπηρέτας αὐτοῦ·
ὅθεν εὐθὺς ὑπῆγεν εἰς τὸν Διοκλητιανὸν καὶ ἐμαρτύρησε καὶ ἔχυσε τὸ* 40
ἴδιόν του αἷμα διὰ τὴν ἀγάπην τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ· καὶ

---

19 *χεῖρας σου*] *ἐσέ* 26 *πρὸς*] *εἰς τὸν* 29 *αἰωνίως ἐκεῖ* 35 *αἰωνίως κεκλεισμένος* 36 *του* om | *ἑαυτοῦ πατρίδα*] *πατρίδα αὐτοῦ* 37 *ἐγνώρισεν ὁ ἅγιος* | *νὰ*] *ἵνα* 38 *αὐτοῦ*] *του* | *ἐὰν*] *ἂν* 40 *τὸ ἴδιον του αἷμα*] *τὸ αἷμα του*

οὕτως ὁ παντάναξ θεὸς ἠξίωσεν αὐτὸν τῆς αἰωνίου δόξης καὶ ἀγαλλιάσεως· οὗ ταῖς πρεσβείαις ἀξιωθείημεν καὶ ἡμεῖς τῆς αἰωνίου μακαριότητος, δοξάζοντες πατέρα, υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, τὸν ἐν τριάδι θεὸν ἡμῶν, ᾧ πρέπει δόξα, κράτος τε καὶ προσκύνησις εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

§ 3. Analyse des Textes.

Hier gebe ich die Analyse der beiden rhetorisch erweiterten Texte; ihre gegenseitige Verschiedenheit ist ja mehr sprachlicher Art.

(1) Titel ohne Angabe des Schauplatzes.

(2) Lange Einleitung: Die Verehrung der Heiligen ist infolge ihrer Wundertaten zu ihren Lebzeiten und nach ihrem Tode an Menschen und Tieren, in Vergangenheit und Gegenwart und infolge ihrer Fürbitte bei Gott etwas Großes und Berechtigtes. Bitte um geneigtes Gehör.

(3) Exposition: Im Gebiete von Attalia im Osten (Pant. im Osten in der Eparchie von Attaleia, nach anderen in Berytos) war eine Stadt namens Alogia (Pant. vielleicht das jetzige Alagia).

(4) In ihr herrschte ein König namens Selbilos (Pant. Selbios).

(5) Er war ein Hellenas, Götzendiener und arger Christenbekämpfer; den Namen „Christ“ wollte er nicht einmal hören, sondern er folterte und tötete viele Christen. — add. Pant. damit sie den Namen Christi verleugneten.

(6) Da der allgütige Gott diesen befleckt, gottlos und gesetzwidrig sah, vergalt er ihm nach seinen Werken.

(7) Nahe jener Stadt war ein Sumpf.

(8) In ihm hauste ein furchtbarer Drache.

(9) Täglich kam er heraus und, was er fand, raubte und fraß er, Mensch oder Tier oder sonst etwas.

(10) Die Leute hatten also viele Nachstellung und Strafe zu erleiden von jenem Untier, so sehr, daß jener Weg gänzlich abgeschnitten war und keiner vorüber gehen konnte aus Furcht vor dem Untier. — wegen der Gefahr — vgl. Vulg. T. 8 (Θ).

(11) Eines Tages sammelte der König sein ganzes Heer und zog gegen den Drachen, ihn zu töten.

(12) Aber er konnte nichts ausrichten.

(13) Als die Leute sahen, wie sie nichts vollbrachten,

(14) sammelten sich alle, Klein und Groß, gingen zum König und sprachen zu ihm:

(15) „König, die Lage unserer Stadt und unserer Gegend ist schön für uns und unsere Tiere — Pant. Unsere Gegend ist gut zum Bewohnen für uns ....

(16) Warum sind wir also in Gefahr und werden wir vom Abschlund

verschlungen jeden Tag und Dich kümmert es nicht, etwas zu tun, wie es Gewohnheit der Könige ist". — Vulg. Text 15 (U).

(17) Da antwortete er und sprach zu ihnen:

(18) „Ihr wißt, daß wir uns oft leidenschaftlich bemühten, dies Untier zu töten, und wir konnten es nicht.

(19) Und jetzt, was soll ich tun?

(20) Kommet alle, damit Ihr unterschreibt, daß jeder sein Kind zum Fraße gebe, jeden Tag wie es einen trifft!

(21) Und es gefiel das Wort allen.

(22) Denn sie waren in ihrem Götzendienst verblendet.

(23) Da befahl der König und verkündete im ganzen Volke, daß jeder sein Kind zum Fraße des Drachen hingebe, der Reihe nach.

(24) Dann sprach der König zu ihnen:

(25) „Auch ich habe eine einzige Tochter; und wenn die Zahl erschöpft ist (Pant. wenn meine Reihe kommt), werde auch ich sie hingeben wie Ihr".

(26) Da begannen sie und gaben ihm (dem Drachen) täglich ein Kind, und er fraß es.

(27) O Verhärtung und Verblendung, o Thorheit (fehlt in Pant.), schaut wie weit sie ihr Götzendienst brachte, daß sie sogar ihre eigenen Kinder töteten; wer sollte solche Unmenschlichkeit nicht beweinen; sie waren schlechter als wilde Tiere; denn keines tötet sein Junges, sondern säugt und ernährt es; und jene waren Menschen mit steinernen Herzen und erkannten und verstanden nicht, wie der göttliche David sagt.

(28) Als die Zahl der Kinder erschöpft war, kam das Los auch auf den König, daß auch er seine Tochter hingebe.

(29) Und als die Stunde kam, nahm er sie (die Tochter) und schmückte sie als wäre es für die Hochzeit,

(30) mit Purpur und Linnen und anderen goldenen Gewändern — Vulg. T. 22 und 25.

(31) Sie war sehr schön wie eine Prinzessin, die sie war.

(32) Dann faßte er sie bei der Hand und begann und küßte sie, ohne satt zu werden, wie Jakob den Josef.

(33) Und aus Schmerz raufte er seinen Bart, mit Leid und Klagen schlug er sein Gesicht und seine Brust und sprach mit bitteren Tränen:

(34) Threnos des Königs: „Wehe meine süße und geliebte Tochter!

(35) Wehe, Licht meiner Augen!

(36) denn Du warst wie eine lichtreiche Lampe und leuchtetest vor mir und jetzt bin ich im Dunkel.

(37) Wehe mir mein liebstes Kind, was soll ich zuerst beklagen? Deine Trennung von mir oder Deinen plötzlichen Tod, den ich schauen werde.

(38) Wie soll ich Dich beweinen liebstes Kind, die Beraubung Deiner

Schönheit oder die Zerfleischung durch das Untier, welche Du erleiden wirst?

(39) Du warst es, die meinen Palast und mich erleuchtete und schmückte.

(40) Wer soll mir Unglücklichem beistehen in meinem Alter, in meiner Schwäche.

(41) Habe ich Dich wegen des Untieres erzogen mein Kind? — fehlt im Pant.

(42) Wehe meine Eingeweide werden aufgewühlt wegen Dir und schnell werde ich in den Hades hinabsteigen, Dich mein süßestes Kind zu suchen.

(43) Licht meiner Augen, wie scheidest Du heute von mir?

(44) Meine geliebte Tochter, heute soll ich mich von Dir trennen?

(45) Aber mich, wo lässest Du mich zurück?

(46) Wen soll ich ansehen, um mich zu erfreuen und zu ergötzen? — Pant. add. in meinem Leide.

(47) Doch ich bin die Ursache und Veranlassung Deines Todes; denn ich gab den Befehl den Leuten und nicht vermag ich ihn fernerhin aufzuheben; wenn es der Rat und die Leute vernähmen, würden sie mich töten.

(48) O schlimmes Untier, friß mich, damit Du satt seiest und meiner geliebten Tochter nicht schadest — fehlt in Pant.

(49) Wehe mir, ich wollte Dir Hochzeit und Freuden bereiten und jetzt schaue ich Klagen und Weinen.

(50) Wehe mir, wann werde ich Dir Hochzeit bereiten?

(51) Wann werde ich Dich als Braut schmücken?

(52) Wann an meinem Tische Lampen anzünden,

(53) wann Hochzeitsspiele spielen, — fehlt in der Übertragung in die Kunstsprache.

(54) wann Chöre und Musikinstrumente in meinem Palaste aufstellen,

(55) wann werden Bettler und Arme (Waisen und Witwen — fehlt in Pant.) kommen — vgl. Vulg. T. 41.

(56) Wann werde ich eine Frucht Deines Schoßes schauen, mich zu ergötzen. — Vulg. Text 43 (NO) — fehlt in Pant.

(57) Wehe mein Kind, wo willst Du in den Hades hinabsteigen, nein, vielmehr in den Schlund des fürchterlichen Untieres?

(58) Doch ich will keinen Tag leben ohne Dich, was will ich die Existenz (was will ich das weitere Leben, was will ich die Ehre — fehlt in Pant.) und Königsherrschaft ohne Dich, geliebte Tochter!“

(59) Diese und viele andere Worte sprach der König, doch Trost hatte er nicht.

(60) Dann wandte er sich zum Volke und sprach mit Tränen:

(61) „Erbarmet Euch meiner, Freunde; habt Mitleid mit mir, Ratsherren,

(62) nehmet meine Habe[1]) soviel Ihr wollt;
(63) Gold und Silber nehmet und zugleich meine Königsherrschaft,
(64) doch gewährt mir die Gnade und schenkt (*χαρίσατε* vgl. Ξ 20) mir mein geliebtes Kind.
(65) Denn Ihr alle wisset, wie ich nur dies habe und dies das einzige ist.
(66) Wenn aber nicht, dann entlasset auch mich, daß ich mit ihm gehe."
(67) Aber soviel er auch sprach, keiner hatte Mitleid mit ihm.
(68) Und wie sollten sie ihn bemitleiden, da er die Veranlassung des großen Kindermordes war.
(69) Als sie aber diese Reden aus dem Munde des Königs hörten, versammelten sie sich alle und sprachen einstimmig:
(70) „Deine Majestät gab eben den Befehl und wir alle gaben unsere Kinder und das Untier fraß sie, und jetzt sagst Du, wir sollten Deine Tochter freilassen; das wollen wir nicht, wir wollen nur, daß auch Du Dein Kind gebest wie wir."
(71) Da brachte der König, als er ihre unabwendbare Gesinnung sah, — vgl. Vulg. T. 55 U — seine Tochter und gab sie geschmückt wie sie war (seinen Mannen, fehlt in Pant.).
(72) Er umarmte und küßte sie und nahm von ihr Abschied.
(73) Dann geleitete er sie bis zum Tore der Burg.
(74) Es nahmen sie nun jene Mannen, führten sie hin, wo das Untier war und ließen sie dort.
(75) Das Volk der Stadt aber und der König gingen hinaus auf die Mauern der Burg und schauten auf die Jungfrau, welche nahe am Sumpfe saß und das Untier erwartete, bis es zum Fressen käme.
(76) Aber der menschenliebende und barmherzige Gott, was tat er,
(77) da er ein Zeichen durch den Heiligen zeigen und den König und das Volk zur Gotteserkenntnis zurückführen wollte?
(78) Zu jener Zeit traf es sich, daß der hl. Georg vom Heere (vom Kriege Pant.) kam,
(79) wo er mit dem Kaiser Diokletian war. — vgl. Vulg. T. 64 (U)
(80) Er war nämlich Komes oder Flammuriaris — oder Führer einer Abteilung — Vulg. T. 63 (NO)
(81) und er wollte in seine Heimat Kappadokien zurückkehren.
(82) Nach der Fügung Gottes aber kam er an der Gegend jenes Sumpfes vorüber;
(83) und als er das Wasser sah, ging er zu Fuß hin, um sein Pferd zu tränken.
(84) Denn er war sehr müde vom Wege.
(85) Er sah die Jungfrau, welche dort saß,
(86) bitterlich weinte, ihre Wangen schlug und ihre Haare ausraufte,

---

1) *βίος* im Sinne von Vermögen, nicht bloß „Leben" wie Begemann (vgl. unten S. 163) übersetzt (l. c. S. 109).

(87) Als sie der Heilige sah, sprach er zu ihr:
(88) „Weib, was weinest Du und was sitzest Du an diesem Orte?
(89) wer bist Du und was bedeuten die Leute, welche von der Burg schauen und weinen?"
(90) Die Jungfrau sprach zum Heiligen:
(91) „Wehe mir Unglücklicher, mein Herr, meine Leiden sind viele,
(92) nicht vermag ich sie Dir genau zu sagen;
(93) denn die Stunde ist kurz — fehlt in Pant.
(94) Ich sehe nur, daß Du jung bist an Körper und schön von Antlitz und männlich. — vgl. Ξ 41.
(95) Doch wie kommst Du hierher, bitteren Todes zu sterben.
(96) Schwing Dich rasch auf Dein Pferd und eile Deines Weges." — 94 und 95 folgte in Pant. erst hier.
(97) Der Heilige sprach wieder zu ihr:
(98) „Sage mir die Veranlassung dessen, was sich zuträgt, und wie Du hier bitter und betrübt sitzest."
(99) Da sprach die Jungfrau hinwieder zu ihm:
(100) „Lang ist die Erzählung, Herr, nicht kann ich sie Dir zur Stunde sagen.
(101) Nur um das eine bitte ich Dich, Du mögest rasch fliehen, damit nicht auch Du mit mir den Tod hier findest." — Pant. add ungerechter Weise.
(102) Wieder spricht der Heilige zu ihr:
(103) „Sage mir die Veranlassung und die Wahrheit und wie Du hier sitzest.
(104) Ich schwöre Dir beim Gott des Himmels und der Erde, an den ich glaube, daß ich Dich nicht allein lasse, sondern Dich vom Tode befreie; wenn aber nicht, daß ich mit Dir hier sterbe. — vgl. Vulg. ZY.
(105) Da seufzte die Jungfrau bitter,
(**105**) begann (om Pant.) und erzählte dem Heiligen eines um das andere wie wir oben geschrieben haben. — vgl. Leg. aur. S. 204, 22.
(106) Als der Heilige alles vernommen hatte, sprach er zu ihr:
(107) „Dein Vater und alle seine Umgebung, an welchen Gott glauben sie?"
(108) Sie aber spricht:
(109) „An Herakles, Skamander und die große Göttin Artemis". — Apollo fehlt also hier.
(110) Und der Heilige spricht zu ihr:
(111) „Fürchte Dich nicht von heute an und weine nicht;
(112) nur glaube an Christus, an den auch ich glaube. (Und Du wirst die Macht meines Gottes schauen". — add Pant.)
(113) Die Jungfrau aber sprach: „Ich glaube mein Herr, aus ganzer Seele und ganzem Herzen".
(**114**) Und der Heilige spricht: „Habe Vertrauen auf Gott, der Himmel

und Erde und Meer und alles in ihnen gemacht hat; denn mein Herr Jesus Christus will seine Macht beweisen (die Kraft des Untieres vernichten); und Du wirst vom bitteren Tod befreit werden, aber auch alle Leute werden von der Furcht vor dem Untier erlöst werden".

(115) Da spricht der Heilige abermals zu ihr: „Bleibe hier sitzen und wenn Du das Untier siehst wie es kommt, so rufe mir".

(116) Und der Heilige beugte die Knie zur Erde, erhob seine Hände gen Himmel und betete also: — Vulg. Text 110 C

(117) „Gott, großer, furchtbarer und mächtiger, der Du über den Cherubim tronest

(118) und die Abgründe überschauest,

(119) der Du bist (Pant. add gepriesen) und bleibst in Ewigkeit. (Pant. add Amen)

(120) Du erkennest die Herzen der Menschen, daß sie sind eitel.

(121) Du menschenliebender Herr, ewiger und wunderbarer Gott, den weder Verstand zu begreifen noch Rede auszusprechen vermag,

(122) schaue auch jetzt auf Deinen Diener — zeige mit mir Dein Erbarmen add Pant. — und tue mit mir ein Zeichen zum Guten

(123) und wirf unter meine Füße dies furchtbare Untier,

(124) damit alle erkennen, daß Du mit mir bist und Du allein Gott bist und außer Dir kein anderer Gott ist". — Vulg. Text 122 (NO)

(125) Und es kam eine Stimme vom Himmel und sprach:

(126) „Erhört ward Deine Bitte, Georg, handle wie du willst;

(127) denn ich bin mit Dir immerdar".

(128) Und als der Heilige sein Gebet vollendet hatte, siehe da kam auch das furchtbare Untier heraus.

(129) Und als es die Jungfrau sah, schrie die Unglückliche und sprach:

(130) „Wehe mir Unglücklicher, wehe mein Herr, siehe das Untier, welches kommt, mich jetzt zu fressen".

(131) Da lief der große Georg und traf mit dem Untier zusammen.

(132) Es war sehr furchtbar und wild, Feuer sprühte aus seinem Schlunde und aus seinen Augen und es war ein schreckliches Schauspiel jener Drache.

(133) Und sofort machte der Heilige das Zeichen des Kreuzes und sprach:

(134) „Herr mein Gott, unterwirf dies Untier zur Zahmheit und zum Gehorsam Deines Dieners und des Glaubens dieses Volkes, damit sie sehen und an Deinen hl. Namen glauben". (Pant. Unterwirf mir Deinem Diener in Zahmheit dies Untier zum Glauben dieses Volkes.)

(135) Und o des Wunders! zugleich mit dem Worte folgte durch die Mitwirkung des hl. Geistes (Pant. om) auch das Werk.

(136) Und sofort fiel jener furchtbare Drache zu den Füßen des Pferdes des Heiligen
(**137**) und wälzte sich brüllend.
(138) Als die Jungfrau dies Ereignis sah, freute sie sich in großer Freude.
(139) Der Heilige aber spricht zur Jungfrau:
(140) „Nimm Deinen Gürtel
(141) und binde den Drachen an seinem Halse“.
(142) Und sofort nahm die Jungfrau ohne alle Furcht ihren Gürtel und band den Drachen am Halse (om Pant.) und schleppte ihn.
(143) Bewunderung der heldenmütigen Tat.
(144) Der Heilige aber s c h w a n g s i c h a u f s e i n P f e r d und sprach zur Jungfrau: — vgl. Vulg. 146 NO
(145) „Schleppe den Drachen, damit wir in die Burg gehen“.
(146) Als aber das Volk der Stadt das unglaubliche Wunder sah,
(146) wie die Jungfrau den gefesselten Drachen brachte,
(147) machten sie sich auf, um aus Furcht vor ihnen aus der Burg zu fliehen.
(148) Der Heilige aber rief ihnen zu und sprach:
(149) „Fürchtet nichts, sondern bleibet stehen und ihr werdet die Verherrlichung Gottes schauen und das H e i l, welches heute eintreten wird. (hier also Verbindung von zwei sonst getrennten Gedanken vgl. Vulg 151)
(**150**) Da blieben alle Menschen und der König stehen und schauten auf den Heiligen was er tun würde.
(151) Und er spricht zu ihnen:
(152) „Glaubet an unseren Herrn Jesus Christus, unseren einen wahren Gott, und ich werde diesen Drachen töten. Und wenn ihr glaubt, ist es gut; wenn Ihr aber nicht glaubt, werde ich ihn loslassen, daß er Euch alle fresse.
(153) Da rief der König und alle Ratsherren (om Pant.) und seine ganze Stadt und sprachen:
(154) „Wir glauben an den wahren Gott, den Du verkündest — vgl. Vulg. 156 Θ — an Vater, Sohn und hl. Geist, die wesensgleiche und ungeteilte Dreieinigkeit.
(155) Und wenn Du uns etwas befiehlst, werden wir es tun, Heiliger Gottes.
(156) Da pries der Heilige, als er es aus aller Munde vernommen und ihre übergroße Bereitwilligkeit sah — vgl. Σ 60 — Gott, welcher nicht aus seiner Hand entläßt, die auf ihn hoffen.
(157) Und sofort e r h o b d e r H e i l i g e s e i n e H a n d und betäubte den Drachen mit dem Speere, den er trug — vgl. Vulg. T. 159 F, (und o Wunder add Pant.) jener furchtbare Drache wurde getötet.

(158) Dann nahm er die Jungfrau bei der Hand und gab sie heil in die Hände des Königs.

(159) Wie viel Freude und Frohlocken an dem Tage dem Volke und König zu teil ward, wer möchte es erzählen, bei den Liebkosungen des Vaters, wie sie das Mädchen wieder gesund sahen als wäre es vom Hades auferstanden? Denn wie sie dasselbe dem Untier gaben, hielten sie es für tot. (Pant. Wer möchte genau jene unerwartete Freude des Königs erzählen.) Denn wer sollte je einen Toten auferstehen sehen und sich nicht freuen?

(160) Als das Volk das unglaubliche Wunder sah, fielen sie zu den Füßen des Heiligen, Groß und Klein, küßten sie und dankten ihm, — Pant. dem allgütigen Gott — einmal weil er sie von der Furcht vor dem Untiere befreit hatte, dann weil das Hinmorden ihrer Kinder aufhörte.

(161) Dann rief der Heilige den Erzbischof Alexander — vgl. Vulg. 164 (ABCEUΘ)

(162) von einem Flecken Antiochiens — Vulg. Text 165 (S)

(163) und er taufte zuerst den König mit den ersten Ratsherrn des Palastes, dann alle Leute jener Stadt, Groß und Klein;

(164) in 15 Tagen

(165) taufte er der Zahl nach 40000 ohne Weiber und Kinder — Pant. 5000. In der Fußnote zu Pant. bemerkt: andere Hss geben die Zahl 45000.

(166) Und als sie getauft wurden, war große Freude im Himmel und auf Erde.

(167) Die Ausführung der weiteren Motive (Bau der Kirche, Quelle, Schluß und Überleitung zum Dämonenwunder) wie im vulgären Vulgatatext oben S. 131, 25, nur wird in Pant. die Kirche auf den Namen des dreipersönlichen Gottes gebaut, in der Anmerkung aber die gewöhnliche Lesart (auf den Namen des hl. Georg) angeführt. Nach Pant. fließt die Quelle noch heute.

Dieser Text gründet sich auf die vorher (S. 128 ff.) mitgeteilte neugriechische Version; die Vergleichung beider Textanalysen beweist dies zur genüge. Im Titel fehlt hier wie dort die Angabe des Schauplatzes, nur ist der Titel hier durch die Beifügung *τοῦ τροπαιοφόρου* bzw. *περὶ τῆς σφαγῆς* etwas erweitert. Gleich ist die Charakteristik des Königs, wenn auch hier einige neue Züge (*ἕλληνας*, *χριστιανομάχος*) beigefügt sind; in beiden Texten werden „goldene Gewänder“ als Schmuck aufgezählt (S. 129, 4; 147, 35); im Threnos stimmen manche Motive wörtlich überein; hier wie dort treten die Mannen des Königs auf (vgl. 129, 24; 148, 41); König und Volk schauen von den Mauern der Stadt (129, 27; 149, 1); der Schmerz der Jungfrau ist in gleicher Weise geschildert (129, 36; 149, 12); in beiden Versionen wird die Freude, welche die Jungfrau beim Anblick des niederstürzenden Drachens

empfindet, betont (150, 27; 130, 35); hier wie dort begegnet uns der Auftrag, den Drachen am Halse zu binden (150, 29; 130, 36); in beiden Texten bindet die Jungfrau den Drachen (150, 30; 130, 37); die Bewunderung dieser heldenmütigen Tat zeigt fast wörtliche Übereinstimmung (150, 30; 130, 38); in beiden Texten findet sich das Detail, daß Gott die, welche auf ihn hoffen nicht verläßt (151, 9; 131, 9). Trotz dieser bedeutenden Übereinstimmungen finden sich auch hier wieder starke Verschiedenheiten gegenüber dem ersten vulgären Text: Als Schauplatz erscheint eine Stadt Alogia (Alagia), in der Eparchie von Attaleia, bzw. Berytos (136, 2). Der Name des Königs Selbios (darnach Selbilos) entspricht der Leseart mancher Hss des Vulgatatextes (S. 53, 36). Die charakteristische Szene des ersten Vulgärtextes (Aufforderung des Volkes an den König, sein Kind hinzugeben 128, 32) fehlt hier, ebenso ein Hinweis auf weiteren Schmuck (129, 5). Dagegen findet sich hier wieder der Verzicht auf die Königsherrschaft (Motiv 63), der dort fehlt. Der Anspielung auf die Bibelstelle (Gott will nicht den Tod usw. 129, 30) begegnen wir hier nicht, doch ist hier die militärische Würde des Heiligen erwähnt (80), welche dort übergangen ist. Der Dialog zwischen Georg und der Jungfrau (97—104) ist ausführlicher gestaltet als im ersten vulgären Text; dafür ist auf die dort (wie in allen bisherigen Texten) folgende Wiederholung der Exposition durch die Jungfrau hier nur hingewiesen (105); im Bekenntnis des Glaubens (109) fehlt Apollo; hier wird ein Bischof Alexander zur Taufe gerufen; die Zahl der Getauften (40000) weicht stark ab vom ersten vulgären Text (S. 133); sie schließt sich an die meist verbreitete Leseart des Vulgatatextes an (S. 91), doch findet sich der Zusatz „ohne Weiber und Kinder“ nur hier.

Manche Erweiterungen sonst gleicher Motive sind ohne besonderen Belang (vgl. Motiv 5, 9, 10, 113, 116, 117, 134, 144). Wichtig für die Weiterbildung des Textes sind dagegen die Plusstücke, die uns ziemlich zahlreich begegnen: die lange Einleitung (2), der Vorwurf gegen den König (15f.), dessen Verteidigung (18f.), die rhetorische Hervorhebung der Verblendung des Volkes (22 und 27); der Schmerz des Königs über den Verlust der Prinzessin (31—33); der Threnos ist hier sehr ausführlich mit manchen ganz neuen Motiven (36—43, 47—49, 57—59, 61 und 62); ebenso ist die Bitte des Königs an das Volk (61—65) noch inniger als bei den bisherigen Texten; der König gibt seiner Tochter das Geleite (73). Im Dialog zwischen dem Heiligen und der Jungfrau finden sich nur wenige Zusätze (104, 114 und 121). Die Schilderung des Kampfes mit dem Drachen beleben hier einige neue Motive, die sicherlich den Beifall der Leser und Hörer fanden (132, 137). Auch die Schlußszene ist noch durch rhetorische Ausschmückung (159) erweitert.

Gerade dieser jüngste Text bietet uns so ein klares Beispiel, wie die Erzählung von den einzelnen Schreibern immer wieder geändert

und erweitert wurde. Er ist ein lehrreicher Schlußstein in der ganzen Geschichte der Textüberlieferung vom Cod. Angel. des 12. Jahrh. bis zur Übertragung des jüngsten Vulgärtextes in die Kunstsprache im 19. Jahrhundert.

Anhang I.

Der Drachenkampf des hl. Georg in der griechischen Volkspoesie.

Die Legende vom Drachenkampf des hl. Georg erfreut sich auch in der griechischen Volkspoesie vielfacher Darstellung. Einige südgriechische Volkslieder liegen uns gedruckt vor:[1]) sie flehen den Heiligen um Schutz an mit gedrängter Erzählung unserer Legende. Schauplatz und König werden nicht genannt. Die Lieder schließen sich eng an die vulgäre Rezension des erweiterten Textes an. Öftere wörtliche Anklänge beweisen dies zur Genüge. Vgl. das Lied *Ὁ ἅγιος Γεώργιος* S. 87, Z. 11 *βασιλοπούλας* — *ὡς βασιλοποῦλα* oben S. 137, 15; Z. 14 *ὅλο τὸ βιός μου πάρτε το* — *ἐπάρατε βίον* 138, 23; Z. 15 *πολὺς λαὸς ’μαζώχθηκε* — *ἐμαζώχθησαν ὅλοι* 136, 16; 138, 31; Z. 16 *σὰν δὲ στέλλῃς τὴν κόρη σου, θὰ στείλωμεν ἐσένα* — vgl. die Forderung des Volkes S. 138, 31 ff. S. 88, Z. 15 *σηκώθηκ’ ἀνατολικὰ* — *ἐσήκωσεν εἰς τὸν οὐρανὸν* 140, 22; Z. 16 *ἔκοψε τὸν λαιμό του* — *ἔδεσε . . . ἀπὸ τὸν λαιμὸν* 141, 17; Z. 19 *καὶ πάλι ξαναχτύπησε* — *καὶ ἐκτύπησεν* 142, 9. Natürlich ist der Stoff mit dichterischer Freiheit behandelt. Die Exposition und die vielen Dialoge fehlen völlig oder sind nur auf kurze Rede und Gegenrede zwischen Georg und der Jungfrau beschränkt. Die Frage nach dem Bekenntnis, die Aufforderung zum Glauben, die Taufe des Volkes werden nicht erwähnt. Der Sieger nennt sich Georg aus Kappadokien. Als Danksagung wünscht Georg auf die Frage des Mädchens den Bau einer Kirche; in ihrer Mitte soll das Standbild eines Ritters mit Schwert und silberner Lanze auf einem Pferde den Ruhm dessen verkünden, der den Drachen erlegt hat. Das Quellenmotiv der ursprünglichen Legende fehlt.

Über die lokale Verbreitung der Lieder und ihr mutmaßliches Alter ist von den Herausgebern nichts bemerkt. Da die Gedichte auf der vulgären Rezension des erweiterten Textes beruhen, dürften sie wohl erst im 17. Jahrh. entstanden sein.

Ein kretisches Volkslied bietet Jeannaraki.[2]) Es stimmt im allgemeinen mit der Prosadarstellung überein. In dem Gedicht, das mit dem Liede bei Kanellaki sehr nahe verwandt ist, hören wir auch die

---

1) Vgl. *Χιακὰ ἀνάλεκτα* von Konst. N. Kanellaki, Athen 1890, S. 87—9. Zwei mit diesem Gedichte eng verwandte Lieder siehe in *Νεοελληνικὰ ἀνάλεκτα* II, Athen 1874, S. 421—23.

2) A. Jeannaraki, Kretas Volkslieder. Leipzig 1876, S. 1. Vgl. Kirpičnikov l. c. S. 187. vgl. auch Vetter l. c. LXXXVII

schwerbewegte Klage der Mutter beim Abschied. Georg bittet die Jungfrau, auf ihren Knien schlafen zu dürfen (Vers 40). Beim Nahen des Drachen[1]) ruft das Mädchen den hl. Georg an (V. 44). Auf die verwunderte Frage Georgs, woher sie seinen Namen kenne, erzählt sie, während seiner Ruhe sei eine weiße Taube gekommen; sie habe in ihrem rechten Fuß ein goldenes Kreuz getragen mit der Inschrift: „Wer den hl. Georg liebt, geht nie zu grunde" (V. 48 ff.). Der Heilige legt dem Drachen eine goldene Kette um den Hals (V. 56). Er nennt sich hier Ritter Georg aus Skarpathia (wohl die Insel Karpathos östlich von Kreta, heute Skarpando). In einem anderen Gedichte faßt der Heilige die Jungfrau bei den Haaren[2]), schwingt sich aufs Pferd und bringt das Mädchen nach Hause (vgl. oben Legende Nr. 3, 4, 9, 11).

Bei der Abhängigkeit der ganzen osteuropäischen Kultur von der byzantinischen Welt wird es uns nicht Wunder nehmen, wenn auch die slavischen (russischen, serbischen) und rumänischen Berichte der Legende vom Drachenkampf des hl. Georg auf die griechischen Vorlagen zurückgehen. Die Erzählung, auf griechischem Boden entstanden, war gleich anderen Legenden von den Slaven als treubehütetes Erbe übernommen worden. Erfreut sich doch der hl. Georg bei den Slaven, vor allem den Russen einer ähnlich hohen Verehrung wie bei den Griechen.[3]) Vielfach sind die Texte mit den griechischen nahe verwandt. Spezielles Interesse verdient die zeitliche Bestimmung des Drachenkampfes im Leben des hl. Georg. Während in den griechischen Texten der Heilige das Untier stets vor seinem Martyrium erlegt, lassen manche slavische Berichte das Wunder erst nach dem Tode Georgs geschehen.[4])

Anhang II.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der byzantinischen Kunst.

In den ältesten uns überlieferten Wunderberichten finden sich einige Züge, die uns einen Schluß auf die künstlerische Darstellung

---

1) „τὴν ταραχὴν τ' ὡς ἄκουσε" vgl. oben S. 64, Z. 35 τὸ ὕδωρ διεταράχθη in FG.

2) Νεοελληνικὰ ἀνάλεκτα I, Athen 1870, S. 88, 21. Dieser Text ist wohl nur der Teil eines Liedes, das wiederum wörtliche Anklänge an die übrigen zitierten Lieder zeigt. Vgl. E. Begemann, Zur Legende vom hl. Georg dem Drachentöter. Festschrift der 48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Hamburg. Altona 1905, S. 97—116, gibt S. 106 ff. Text, Übersetzung und einige Erläuterungen von 2 Liedern.

3) Vgl. die oben (S. XI) zitierten Werke von Kirpičnikov, Veselovsky und Rystenko, außerdem St. Novaković, Die Legende vom hl. Georgius in der alten serbisch-slavischen u. der mündlichen Volksliteratur (Legenda o sv. Gjurgju u staroj srpsko-slovenskoj i u narodnoj usmenoj literaturi), Agramer „Starine" XII. Bd.

4) Vgl. Kirpičnikov l. c. S. 57. Einen serbischen Text aus dem XVI. Jahrh., nach dem das Wunder gleichfalls nach dem Tode des Heiligen sich ereignet, publizierte V. Jagić, Archiv f. slavische Philologie 9 (1886) S. 586—92, vgl. Vetter l. c. LXXIV.

des Heiligen zu jener Zeit gestatten. Eine Erscheinung ist dabei auffallend und von besonderem Interesse: den ältesten Wunderberichten ist die Erzählung vom Drachenkampf fremd, den in ihnen sich wiederspiegelnden künstlerischen Vorstellungen ist ebenso der Drachenkampf unbekannt. Meist erscheint der Heilige in diesen Wunderberichten als *στρατιώτης* oder *ἀνὴρ ἔφιππος* (vgl. oben S. 2, 3, 5, 7). Psychologisch liegt es wohl nahe, daß der Verfasser jener Berichte aus irgend einer künstlerischen Darstellung diese Vorstellung geschöpft hat. Wird hier der Heilige dem Leser als „berittener Held“ vorgeführt, so geht diese literarische wie künstlerische Vorstellung unmittelbar zurück auf die militärische Würde des Heiligen als *κόμης*. In dem zweiten oben (S. 3) angeführten Wunderberichte (Vom durchstochenen Bilde des Heiligen) erhalten wir direkt die Beschreibung eines Bildes in der Kirche des hl. Georg: „Es war mit einem kriegerischen Panzer umhüllt, mit ehernen Beinschienen geschützt, hielt einen Kriegsspeer in der Hand und blickte furchteinflößend auf die, welche es ansahen“. All diese Züge, vor allem die letzte direkte Schilderung eines Georgsbildes berechtigen uns zu dem Schlusse: dem Verfasser dieser ältesten Wunderlegenden aus dem Jahre 1023 war wohl eine künstlerische Darstellung des Heiligen als Ritter und Kriegsmann bekannt — eine Darstellung, welche dem Berufe des Heiligen entnommen war —, von einem Drachenkampf des Heiligen weiß er nichts. Wäre letzterer Zug der Georgslegende damals bereits bekannt gewesen, so hätte unser Autor sie literarisch ebenso gewiß verwendet, als die Künstler sie verwertet hätten.

Auch sonst begegnen uns in der Literatur bisweilen Beschreibungen von Darstellungen des Heiligen. So berichtet Nikephoros Gregoras († nach 1359)[1]) in seiner *Ῥωμαικὴ ἱστορία* VII, 5 (ed. Bonn I, S. 304, 10) von einem Bilde des Heiligen an der Wand des *εὐκτήριον τῆς Νικοποιοῦ θεοτόκου* im Kaiserpalast. Es stellte den Heiligen auf einem Pferde dar, das angeblich gewiehert haben soll. Von einem Drachenkampf ist keine Rede. Pseudo-Kodinus spricht in seinem Werke über die Hofämter (de officiis c. 6 ed. Bonn S. 48, 4; 282 ff.) von den Zeremonien der Liturgie am Weihnachtsfeste bei Anwesenheit des Kaisers. Unter den Fahnen (*φλάμουλα*), welche die Feierlichkeit verschönten, hebt er zwei hervor: „*ἕτερον ἔχον τὸν ἅγιον Γεώργιον ἔφιππον, ἄλλο δρακόντειον*“. Es handelt sich also um zwei verschiedene Fahnen: die eine stellte den hl. Georg zu Pferd dar; eine andere zeigte ein Drachenbild. Ob beide Bilder in einem Zusammenhang standen, ist nicht gesagt. Das Werk ist nicht vor der Mitte des 14. Jahrh. entstanden.[2])
Somit ist die Notiz von keinem besonderen Werte.

Doch wie steht es mit den uns noch erhaltenen ältesten Kunst

---

1) Vgl. Krumbacher, Geschichte der byzant. Literatur² S. 295.

2) Krumbacher l. c. S. 425.

darstellungen des hl. Georg? Die Beantwortung dieser Frage wird erschwert durch die Tatsache, daß eine byzantinische Kunstgeschichte noch im Schoße der Zukunft liegt. Umsoweniger kann natürlich für eine Detailfrage Aufschluß erwartet werden. Immerhin läßt sich ein Bild gewinnen, das wohl auch durch neue Funde nicht wesentlich geändert werden dürfte. Vor allem kommen die Darstellungen des hl. Georg in Konstantinopel und auf dem Berge Athos in Betracht. In der Hauptstadt des byzantin. Reiches, die auch einige Kirchen zu Ehren des hl. Georg besaß[1]), war eine ältere Darstellung des Heiligen als Drachenkämpfer unbekannt. Nachforschungen, im Patriarchat und dessen Bibliothek, die ich durch gütige Vermittlung S. Exzellenz des Herrn Gesandten der Niederlande van der Does de Willebois in Konstantinopel dem Herrn Legationsrat Delyanni der dortigen griechischen Gesandtschaft verdanke, ergaben, „que St. Georges jusqu' à la fin du XV. siècle était toujours peint en vêtements et ce n'est qu'à partir du XVI. qu'on commence à trouver l'icone de St. Georges combattant le dragon. Par conséquence ni sur des monuments ni dans les églises ou les mosquées (Anciennes églises) du XI.—XIV. siècle on en trouve d'icone de ce genre".

Ähnlich negativ wie die Nachforschungen in Konstantinopel verliefen auch jene auf dem Athos. Gerade hier, wo doch die Bilderverehrung stets eine besondere Pflege fand und heute noch findet, müßte wenn irgendwo sich eine alte Darstellung des Drachenkampfes erhalten haben. Und doch ist auch hier den ältesten Georgsbildern dieser Zug fremd. Wohl findet sich, wie bereits Eingangs erwähnt, in jeder Hauptkirche (*κυριακή*) der Athoskloster das Bild des Heiligen. Meist ist es ein Freskogemälde, an denen ja die Athoskirchen ungemein reich sind. Gewöhnlich wird Georg dargestellt als junger bartloser Krieger mit Panzer, Schild und Speer. Auch das Malbuch von Athos führt uns den Heiligen so vor Augen.[2]) Dies Bild findet sich neben dem des hl. Theodoros Stratelates, Theodoros Teron und Demetrios[3]) gewöhnlich in Prothesis und Diakonikon (vgl. Tafel III). Das Drachenwunder treffen wir nirgends im Katholikon. Nur im Kloster Philotheu weist der Ikonostas eine Darstellung desselben auf: Georg reitet auf einem

1) Vgl. oben S. 7.

2) Vgl. Das Handbuch der Malerei vom Berge Athos von G. Schäfer, Trier 1855, S. 313, 374. Unter den im Malbuch aufgeführten Wundern des hl. Georg begegnet uns unter den Leidenswundern auch die Erweckung des Ochsen des Glykerios (l. c. S. 352 f.). Vom Drachenwunder aber ist auch im Malbuch nirgends die Rede. Vgl. auch Krumbacher, Georg S. 240; Nikephoros Kallistos, E. H. l. VII, c. 15.

3) Vgl. Tafel: Über ähnliche Darstellungen auf Emailen des 10.—12. Jahrhs. vgl. Byzant. Zellen Emails. Sammlung A. W. Sweningorodowsky Frankfurt 1892, S. 139, 192, 199, 297 f. Zudem das Triptychon von Harbaville (letztes Viertel des 10. Jahrh.) bei Molinier, L'art industrielle I, Taf. 9, S. 115. Delehaye, Saints militaires, S. 3 ff. Theodor und Demetrios erscheinen in der abendländischen Georgsüberlieferung als Brüder des hl. Georg, vgl. Reinbot von Durne V 119 ff, bei Vetter l. c. S. 5.

Schimmel, hinter ihm sitzt der in griechischen Darstellungen häufig wiederkehrende Knabe, sein Diener (*παιδὶ*), der mit der ausgespannten Linken eine Kanne hält[1]); vom Fenster eines Hauses schauen König und Königin; vor ihm kniet die Königstochter; das Bild ist umgeben von Szenen aus dem Martyrium. Doch stammt diese Darstellung erst aus dem 15.—16. Jahrh., wo das Drachenwunder längst weite literarische Verbreitung gefunden hatte. Oftmals findet sich ein Bild des Georgsdrachenkampfes in Nebenkapellen (*παρεκκλήσια*) innerhalb des Klosters, deren die Athosklöster eine große Zahl besitzen, z. B. in der großen Laura, in Watopädi usw. Auch im äußern Narthex der Hauptkirchen begegnen uns manchmal Gemälde des Drachenkampfes. So z. B. in Watopädi: Georg auf einem Pferd, hinter ihm sitzt wieder der Jüngling, vor ihm steht die Königstochter. Neben dieser Szene ist eine Abbildung des hl. Demetrios, wie er eben einen Mann tötet.[2]) Auch Pateritsa besitzt eine kleine Seidenstickerei, wo hinter Georg wieder der Diener sitzt. Doch eignet all diesen Bildern kein hohes Alter; sie gehören dem 17.—18. Jahrh. an. Wohl besitzt Watopädi ein hübsches Specksteinrelief vom Heiligen aus dem 10.—11. Jahrh., sicher das älteste Bild des Heiligen, das heute der Athos birgt; doch stellt auch dies den Heiligen nur als jungen Krieger dar in voller Ausrüstung mit Panzer, Schild, Speer und Beinschienen.[3])

Selbst jene Klöster, welche unter dem Schutze des Heiligen stehen (Paulu seit Mitte des 11. Jahrh., Xenophontos seit 1070, Zografu seit 1270 bezeugt, Ioasaphaion (eine Skiti der Laura)), können sich nicht des Besitzes alter Drachenkampfbilder rühmen. Wohl nennt Paulu eine kleine Seidenstickerei sein eigen, welche den hl. Georg

---

1) Vielleicht dürfen wir darin Pankratios oder Pasikrates (nach anderen Passekras) erblicken, der am Schlusse der griechischen Leidenserzählungen als Augenzeuge und Verfasser der Berichte auftritt. (Vgl. Krumbacher, der hl. Georg S. 16, 20, 30, 40, 50; Günter, Legendenstudien S. 78. — Die christl. Legende des Abendlandes S. 176). Im syrischen Texte führt er den Namen Hippocrates (vgl. A. Dillmann, Über die apokryphen Märtyrergeschichten des Cyriacus mit Julitta und des Georgius, Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akademie d. Wissensch. zu Berlin 1887, S. 354). Bei Reinbot von Durne heißt er Ritscharte (Richard Vers 4119 vgl. Vetter l. c. S. 143). Nach Gutschmid (l. c. S. 180) wäre dieser der Verfasser des französischen Originals, der Vorlage des Reinbot. (Vgl. Vers 34 ff.) Der Knabe findet sich nur auf den griechischen Bildern. Auch Schäfer spricht in seiner Ausgabe des Malbuches vom Athos (S. 354) von einer gleichen Darstellung, ohne über die Deutung des Knaben eine Vermutung auszusprechen; vgl. Tafel V.

2) Übrigens wird auch der hl. Georg in vielen swanetischen Kirchen (im Kaukasus) dargestellt, wie er einen, bisweilen mit einem Diadem geschmückten Menschen tötet, der manchmal als der König, der Georg gemartert hat" bezeichnet wird. Vgl. Kirpičnikov l. c. 114; Vetter LXXVII. Auch Solomon stößt als Reiter eine Lanze nach einem Menschen, der unter seinem Pferde liegt. Vgl. die Darstellung bei R. Garrucci, Storia della arte cristiana VI. Bd., Tafel 492, Nr. 10. G. Schlumberger, Mélanges d'Archéologie Byzantine, Paris 1895, S. 118 ff.

3) Tafel IVa. Vgl. ein ähnliches Bild aus Georgien (Grusien) bei Detzel l. c. II, 370.

darstellt, wie er den Drachen tötet; neben ihm steht die Königstochter; der König und die Königin sehen vom Fenster aus zu; doch gehört das Bild dem 14.—16. Jahrh. an.[1]) Xenophontos besitzt drei Bilder des hl. Georg; zwei stellen ihn wieder als Krieger dar. Von hohem Interesse ist das dritte: ein Mosaikbild (1,21 × 0,50 m) in einem Ikonostas, auf der linken Seite der Kirche beim Eingang. Es stellt den Heiligen in voller Gestalt dar, zu zwei Drittel der Lebensgröße, mit braunem, zu Locken gewellten Haar (3 Reihen schematischer Schnörkel). Die Augenbrauen sind zusammengewachsen; das ovale Gesicht zeigt milden, sanften Ausdruck. Der Heilige trägt eine wohl purpurn gedachte, in Wirklichkeit himbeerfarbene Chlamys, die mit Sternchen, Kreisen und Blumen geziert ist. Über diesem Mantel befindet sich ein Goldstreifen mit Akanthusmuster. Die goldene Fibel ist mit Turkisen geschmückt. Der Chiton ist lilafarben. Der Heilige wendet sich Christus zu, der vom Himmel kommend ihn segnet. Gegenüber findet sich in ähnlicher Ausführung ein Bild des hl. Demetrios. Der Zustand dieser beiden Mosaikbilder ist leider ziemlich schlecht; besonders stark hat der Goldgrund gelitten. Der ganzen Ausführung nach gehören beide Darstellungen dem 12.—13. Jahrh. an.[2]) Wohl erscheint auch in diesem Bilde der hl. Georg als Krieger. Die Chlamys, der eigentliche Kriegsmantel, charakterisiert ihn als solchen. Doch weicht diese Darstellung von der gewöhnlichen, typischen völlig ab. Die Drachenkampflegende ist also auch in den Bildern des Klosters Xenophontos nicht vertreten. Das Gleiche gilt von den Georgsdarstellungen in Zografu. Diese Mönchstätte rühmt sich des Besitzes dreier alter, wundertätiger, nicht von Menschenhand gefertigter Georgsbilder. Es sind Brustbilder des Heiligen, welche ihn in der gewöhnlichen, typischen Form darstellen: als jugendlichen bartlosen Krieger, mit Panzer und wallendem Kriegsmantel; in der Linken trägt er eine Lanze, die in einer gewöhnlichen Spitze endet, die Rechte hält ein Schwert und zwar unterhalb des Griffes, an der Scheide (ähnliche Darstellungen häufig bei byzantinischen Kaisern). Die Bilder sind in echt byzantinischer Ausführung gehalten: nur Gesicht und Hände sind gemalt, das übrige bedeckt ein reiches Gold- und Silbergewand, geschmückt mit den buntesten Orden und Weihegeschenken. Zwei der Bilder, darunter eines angeblich aus Arabien stammend, sind völlig übermalt; sie gehören dem 12.—14. Jahrh. an. Das dritte, dessen Malerei noch in ihrer ursprünglichen Ausführung erhalten ist, zeigt deutlich norditalienischen Einfluß; es stellt den Heiligen in sehr jugendlichem Alter von vielleicht 15 Jahren dar.[3]) Die idyllisch gelegene, fleißige und

1) Vgl. auch H. Brockhaus, Die Kunst in den Athosklöstern. Leipzig 1891, S. 54, Anm. 1.

2) Vgl. N. P. Kondakov, Denkmäler christlicher Kunst auf dem Athos, Petersburg 1902, S. 117 ff. Brockhaus l. c. S. 97.

3) Vgl. Kondakov l. c. S. 178. Brockhaus l. c. S. 91 f. E. von Dobschütz, Christusbilder, S. 94.

gastfreundliche Malerschule des Athos Ioasaphaion besitzt keine alten Georgsbilder; die neueren Darstellungen (vgl. Cod. Ioasaph. 308 Titelbild) weisen bei dem konservativen Zug der byzantinischen Kunst alle den gleichen Kriegertypus auf und sind daher von keiner Bedeutung. Für vorliegende Abhandlung besitzen sie um so weniger Wert.

Bieten Konstantinopel und der Athos keine alten Darstellungen vom Drachenkampf des hl. Georg, so müßten sich solche wohl finden in Kleinasien und Syrien. Gerade hier begegnen uns auch die ältesten Kultstätten des Heiligen. Zeugnis hierfür liefern verschiedene Inschriften: eine erwähnt den Bau eines Tempels zu Shakka (*Σακκαία*) in Batanaea (Südost-Syrien):

Οἶκος ἁγ[ί]ων [ἀ]θλοφόρων μαρτύρων Γε[ωρ]γίου καὶ τῶν
σὺν αὐτῷ [ἁ]γίων ἐκ προσφορ[ᾶς] Τιβερίνου ἐπισκ[όπου] ἐκτίσθη [ἐκ] θε-
[μ]ελίων τ[ὸ] ἱερ[α]τῖον καὶ τὴν προσθήκην τοῦ ναοῦ — — — —
ἔτους ,σξγ′ σπουδῇ [δ]ὲ Γεωργίο[υ] καὶ Σεργίου μεγάλου . . .

Leider stimmen die beiden Editionen der Inschrift, die wir besitzen, mit einander nicht überein. Das Corpus Inscr. graec. (IV, Berlin 1877, Nr. 8609) gibt nach *ναοῦ* eine Lücke; bei W. H. Waddington, Inscriptions grecques et latines de la Syrie, Paris 1870, Nr. 2158 folgt *ἰνδ(ικτιῶνος) ιέ.* Für die Datierung der Inschrift ist diese Differenz sehr wichtig. Das Corpus legt der Zeitberechnung die Ära von Bostra zu grunde; diese beginnt mit dem 22. März 104 n. Chr. Das Heiligtum würde also dem Jahre 367 n. Chr. entstammen. Doch entspricht diesem Jahre nicht die 15., sondern 10. Indiktion. Waddington, der den Zusatz *ἰνδικτιῶνος ιε′* bringt, verlangt eine lokale Ära, die wir allerdings nicht kennen; auch bei der folgenden Inschrift Nr. 2159 von Waddington harmoniert Indiktionen- und Jahresangabe nach unseren Kenntnissen nicht. Wir müssen also die Frage offen lassen. Doch scheint größere Wahrscheinlichkeit der Lesung und Zeitbestimmung des Corpus eigen zu sein, wie sich aus Folgendem ergibt.

Von besonderem Interesse ist eine Inschrift aus Ezr'a (Zorava) in der Trachonitis (20 Meilen von Shakka entfernt) über der Pforte einer Klosterkirche:

Θεοῦ γέγονεν οἶκος τὸ τῶν δαιμόνων καταγώγιον·
φῶς σωτήριον ἔλαμψεν, ὅπου σκότος ἐκάλυπτεν·
ὅπου θυσίαι εἰδώλων, νῦν χοροὶ ἀγγέλων·
καὶ ὅπου θεὸς παρωργίζετο, νῦν θεὸς ἐξευμενίζεται.
ἀνήρ τις φιλόχριστος ὁ πρωτεύων Ἰωάννης Διομηδέως υἱὸς
ἐξ ἰδίων δῶρον θεῷ προσήνεγκεν, ἀξιοθέατον κτίσμα,
ἱδρύσας ἐν τούτῳ τοῦ καλλινίκου ἁγίου μάρτυρος Γεωργίου
τὸ τίμιον λίψανον τοῦ φανέντος αὐτῷ Ἰωάννῃ
οὐ καθ' ὕπνον, ἀλλὰ φανερῶς ἐν ἔτι θ ἔτους υι.

An Stelle eines heidnischen Tempels (wahrscheinlich des Gottes Theandrites, der hier in Ezr'a besonders verehrt wurde) erbaut also ein ge-

wisser Johannes eine Kirche und birgt dort die Reliquien des hl. Georg; dieser sei ihm in Wirklichkeit erschienen. Der Ausdruck *ἐν ἔτει $\overline{\vartheta}$* wird von den Herausgebern (Corpus Inscr. gr. IV 8627; Waddington Nr. 2498; vgl. M. de Vogüé, Syrie centrale. Architecture civile et religieuse du I. au VII. siècle. Paris 1865, S. 61 f.) als identisch mit *ἰνδικτιῶνος $\overline{\vartheta}$* gefaßt. Nach der Ära von Bostra würde sich als Jahr der Erbauung 515/16 ergeben; die neunte Indiktion beginnt in der Tat mit dem 1. Sept. 515, was uns wohl berechtigt, an der Ära von Bostra für diese Inschriften festzuhalten. Hogg bestimmt die Zeit nach der Pompejanischen Epoche, die 64 v. Chr. beginnt; darnach ergibt sich das Jahr 346; *ἐν ἔτει $\overline{\vartheta}$* wäre nach ihm das 9. Regierungsjahr des Kaisers Konstantios. Doch läßt er sich dabei mehr von dem Gesichtspunkt leiten, die Zeit möglichst hinaufzurücken, um die Annahme zu widerlegen, Georg sei identisch mit dem semiarianischen Bischof Georg († 361 siehe unten S. 244). (Vgl. Transactions of the Royal society of literature of the united Kingdom. Second series, vol. VI. London 1859, S. 305—16, Vol. VII (1863), S. 106—36). Wir müssen wohl für beide lokal nicht allzuweit entfernten Inschriften die gleiche Ara zu grunde legen. Die Inschrift von Shakka ergäbe aber nach der pompejanischen Rechnung das Jahr 199(!) für die Erbauung der Georgskirche, eine Annahme, zu der sich wohl niemand entschließen möchte. Mit Recht dürfen wir uns also in beiden Fällen für die Ära von Bostra und damit für die Jahre 367 bzw. 515 entscheiden. Die Umwandlung des (Theandrites?-) Tempels in eine Georgskirche ist religionsgeschichtlich von hohem Interesse.

Eine weitere Inschrift erwähnt den Bau einer Georgskirche in Nahita i. J. 623 (C. I. gr. Nr. 8652, Waddington 2412^{m}); eine andere an der Georgskirche zu Zahouet el Khudher (ohne Datum) bietet ein Gebet zum Heiligen (C. I. gr. Nr. 8901, Waddington 1981); desgleichen wird der Bau einer Kirche zu Ehren des hl. Georg durch einen Presbyter Sergios und einen Archidiakon Zenon in Amra, leider ohne Datum überliefert (Waddington 2092).

Bezüglich der alten Darstellungen des hl. Georg an der Wiege seines Kultes in Syrien liegt vor uns eine terra incognita. Nur eine ausgedehnte Forschungsreise könnte hier zum Ziele führen. Wir kennen jedoch zwei Kapellen aus Kappadokien.[1] Die eine davon zu Soghanle, der hl. Barbara geweiht, entstammt laut Inschrift der Regierung der Kaiser Konstantinos VII. (912—59) und Basilios II. (976—1025),[2] genauer der Periode zwischen 976 und 985.[3] Auch die Fresken der Kirche gehören dieser Zeit an.[4] Unter diesen Bildern erscheint neben anderen Heiligen auf dem rechten Pfeiler des Triumphbogens auch der hl. Georg und zwar zu Fuß (saint

1) Vgl. Guillaume de Jerphanion, Deux chapelles souterraines en Cappadoce in der Revue Archéologique IV. Serie. XII. Bd. (1908), S. 1—32.
2) l. c. S. 4. 3) l. c. S. 5. 4) l. c. S. 4.

Georges à pied) mit der Namensinschrift (*Γεωργιος*). An der Rückwand des Schiffes soll sich zur Rechten der Eingangstüre ein Freskengemälde finden „saint Georges à cheval perçant le dragon de sa lance“, zur Linken die drei Heiligen: Parasceve (*Παρασκεβη*), Aecaterina (*Εκατερηνι*) und Anastasia (*Ανασταση α*).[1]) Aus dieser Angabe scheint zu folgen, daß der drachentötende Heilige ohne Namensbeischrift ist; sonst hätte sie wohl der Verfasser der Abhandlung G. de Jerphanion wie bei den übrigen Bildern mitgeteilt. Es darf deshalb immerhin stark bezweifelt werden, ob dieser Drachenkämpfer wirklich der hl. Georg ist; wir kennen auch andere drachentötende Heilige; der Schluß, wir hätten es bei jedem Drachenkampf mit dem hl. Georg zu tun, müßte als voreilig ebenso abgelehnt werden, als die Deutung eines jeden Reiterheiligen auf Georg.[2]) Vorsicht ist in unserem Falle umso eher berechtigt, als sich in der Kapelle bereits ein Bild des hl. Georg, das durch den Namen ausdrücklich gekennzeichnet ist, findet. Eine zweifache, so stark abweichende Darstellung desselben Heiligen aus der gleichen Zeit in ein und derselben Kirche ist wohl sehr unwahrscheinlich. Zudem ist mir keine Gruppe von Bildern bekannt, in der Georg mit den drei oben genannten weiblichen Heiligen dargestellt wäre. So lange uns also nicht ganz bestimmte, durch den Namen des Heiligen jeden Zweifel ausschließende Darstellungen des Drachenkampfes bekannt werden, kann dieses Bild das allgemeine Resultat unserer Abhandlung nicht erschüttern. Ähnlich verhält es sich mit einem Relief am Tore von al-Khān aus der Mitte des 7. Jahrh. (zwischen 631 und 657 bzw. 637 und 657).[3]) Es zeigt einen nimbierten Mann (nicht Reiter!), der eine Lanze in das offene Maul eines geschuppten Drachen stößt. Es soll „vermutlich den mit dem hl. Georg verwandten arabischen Helden al Khiḍr“ darstellen, oder „einen mit unserem St. Georg verwandten persischen Helden oder Heiligen“, vor allem den durch seine vielen Kämpfe gegen Drachen und andere Ungeheuer bekannten Rustem.[4]) Mir scheint bei der Gleichung Rustem = Georg = Khiḍr (mag sie auch sonst wirklich berechtigt sein) das Drachenkampfmotiv nur eine sekundäre Rolle zu spielen. Jedenfalls sind wir nicht berechtigt, in jenem Relief des 7. Jahrh., das gar keine Namensbeischrift zeigt, ohne weiteres den hl. Georg zu erblicken.

---

1) l. c. S. 7.

2) Vgl. J. Strzygowski, Der koptische Reiterheilige und der hl. Georg in „Zeitschr. für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Bd. 40 (1903), S. 49–60, S. 50, 58. J. Strzygowski, Hellenistische und koptische Kunst in Alexandria im Bulletin de la société archéologique d'Alexandrie Nr. 5, Viennes 1902, S. 23 f. Über andere Reiterheilige vgl. Ch. Cahier, Caractéristiques des saints dans l'art populaire I, Paris 1867, S. 208–212.

3) Vgl. Fr. Sarre und E. Herzfeld, Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet. Arabische Inschriften von Max Berchem. Berlin 1910, S. 13.

4) l. c. S. 14.

Auch die von R. Forrer[1]) publizierten Funde von römisch-byzantinischen Seidentextilien weisen keine sicheren Georgsdarstellungen auf. Der Verfasser bietet zwar ein eigenes Kapitel „St. Georg in den Funden von Achmim". Doch läßt die Charakterisierung sehr berechtigte Zweifel erstehen. Georg „zeigt sich hier mit Glorienschein, in reichem Gewande mit flatterndem Mantel, auf einem reich geschirrten Schimmel reitend, umgeben von einem oder mehreren meist löwenähnlichen Tieren und oft assistiert von ein resp. zwei Personen. In der Hand hält er eine Lanze, oft ein Szepter und einen Ring oder Kranz, was wohl auf seinen griechischen Namen als „Siegbringer" bezug hat. Alle diese Darstellungen . . . gehören je nach Stil und Arbeit dem 5. 6. 7. oder 8. Jahrh. an". Diese allgemeinen Angaben sind durch Abbildungen nicht weiter belegt. Mir scheint es mehr als zweifelhaft, ob dieser Reiterheilige wirklich Georg ist: löwenähnliche Tiere oder Personen finden wir sonst nirgends bei den Georgsbildern. Sicherlich zeigen all diese Darstellungen nur einen Reiterheiligen, von einem Drachenkampf wird nichts erwähnt.

Ähnlich verhält es sich mit der „primitivsten christlichen St.-Georgsdarstellung" einer grauseidenen Tabula aus dem IV. Jahrh. (vgl. Tafel IIc). Sie zeigt „einen Mann mit langer faltiger Ärmeltunika und darüber geworfenem, ebenfalls faltigem Mantel. Das Haupt ist unbedeckt und analog allen frühchristlichen Gestalten kurz gelockt. In der Linken hält er ein Kreuz empor, in der Rechten führt er eine Lanze, deren oberes Ende ein Kreuz darstellt, deren unteres Ende (Spitze) er einem Tier in den Rachen stößt. Der Rachen des Tieres ist groß und weit, der Schwanz spitz zulaufend und der Körper geschuppt bzw. gegliedert. Die Füße des „Drachen" sind kurz und nach oben gerichtet — das Tier erinnert ganz an ein Krokodil". Wie die Abbildung zeigt, weist das Bild keinen Namen auf. Nirgends erscheint sonst Georg mit einem Kreuz in der Linken; von der kriegerischen Auffassung findet sich keine Spur; der Heilige steht auf dem Untier, Georg erscheint in den oriental. Darstellungen stets als jugendlicher Held: gerade die für Georg typischen Momente fehlen also hier. Ich vermute in der Darstellung vielmehr ein Bild des Kaisers Konstantin.[2]) Der Verfasser selbst konnte wohl nicht alle Zweifel bannen und läßt noch eine leise Möglichkeit, das Bild als Christusdarstellung zu fassen. Bei der Begründung seiner Deutung als Georg stützt sich Forrer auf das Prinzip „der Übernahme heidnischer Gestalten durch das Christentum und Umbildung derselben in christliche Formen und christliche Heilige". Wohl ist dieses Prinzip an sich längst als berechtigt anerkannt.[3]) Nur muß es von Fall zu

---

1) R. Forrer, Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis. Straßburg 1891, S. 23 f.

2) Vgl. unten S. 238.

3) Vgl. A. Ehrhard, Die griechischen Martyrien. Schriften der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg 4. Straßburg 1907, S. 26.

Fall wirklich erwiesen werden. Forrer sagt nun: „Der Nachweis, daß St. Georg aus Horus hervorgegangen, ist schon vor längerer Zeit erbracht worden; was aber unser Seidengewebe neu bietet, ist die hier vorliegende direkte Umbildung der Horusfigur in einen christlichen St. Georg“. Nun ist freilich die Gleichung Horus = St. Georg keineswegs wirklich nachgewiesen. Das Tertium comparationis kann vor der historischen Kritik bis heute nicht bestehen, auch wenn die Gleichung selbst noch so oft wiederholt wird.[1]) Auch bei Forrer hat sie den ruhig prüfenden Blick getrübt und eine Darstellung sofort als Georg erscheinen lassen, die als solche erst völlig bestimmt nachgewiesen werden müßte.

Noch weitere angebliche Georgsbilder legt Forrer vor: eine byzantinische Bronze-Bulla, deren Aversseite Apostelfiguren zeigt; ihre Reversseite bietet einen Reiter, dessen Pferd nach links sprengt; mit einer Lanze durchbohrt er einen Menschen, der unter den Füßen des Pferdes liegt; neben dem Reiter finden sich einige Buchstaben ΙΠΝV(?). Die Bulle ist zum großen Teil zerstört, auch der Kopf des Reiters fehlt.[2]) Die Deutung auf Georg ist recht zweifelhaft; auch dem Verfasser steht sie nicht völlig fest. Auf einer anderen Bulle aus schwarzem Horn reitet ein nimbierter Krieger nach rechts und stößt eine Lanze in den Schlund eines fischartigen Tieres unter den Füßen des Pferdes.[3]) Eine Zeitbestimmung der Bulle fehlt. Sie bietet auch keine Namensbeischrift. Ihre Deutung als Georgsdarstellung ist zum mindesten unsicher. Nach Forrer findet sich Georg in den Stoffen der byzantinischen Epoche häufig. „Er reitet gewöhnlich auf weißem Pferde, hat bald eine Palme in der Hand, bald eine Lanze, unter oder vor sich ein löwenähnliches Tier und hie und da auch eine Person, die wahrscheinlich die Jungfrau darstellen soll“.[4]) Belege hierfür sind leider nicht beigegeben. Wir vermissen auch eine Angabe, wie weit die einzelnen Kunsterzeugnisse durch Namensbeischrift wirklich als Georgsbilder gesichert sind. Ebenso wenig ist ersichtlich, ob ein Kampf dargestellt ist.

All die von Forrer gegebenen Anhaltspunkte versagen also, wenn es sich um völlig sichere Bestimmung handeln soll. Der Verfasser selbst hält denn auch in letzter Zeit mit seiner Identifizierung ähnlicher Kunstgegenstände (vgl. Tafel IIa, b) mehr als früher zurück.[5]) Wir müssen uns begnügen, diese Darstellungen (vgl. Tafel IId) unter dem allgemeinen Typus des christlichen Drachentöters zu registrieren.

Strzygowski behandelt in seinem bereits zitierten Aufsatze verschiedene Darstellungen koptischer Reiterheiliger. Wohl gehören die

---

1) Vgl. unten S. 243.

2) R. Forrer, Die frühchristlichen Altertümer aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis. Straßburg 1893. Tafel IX, 9b, vgl. S. 21.

3) l. c. Tafel XI, 3. 4) l. c. S. 29.

5) Vgl. R. Forrer, Eine römische Drachentöter-Gemme aus Straßburg. Im Anzeiger für elsässische Altertumskunde 1 (1909), S. 15—18. — Reallexikon der prähistorischen, klassischen und frühchristlichen Altertümer, Berlin 1907, S 672 f.

besprochenen Bilder einer späteren Periode an; doch ist das Resultat der Untersuchung sehr lehrreich; zeigt es doch:

1. daß außer dem hl. Georg verschiedene Heilige als Reiter dargestellt wurden, z. B. Theodoros Stratelates, Merkurios, Konstantinos (im berühmten alexandrinischen Kaiserdiptychon des Louvre). Gerade diese Konstantindarstellung mag wohl den „christlichen Urtypus" bilden für alle Bilder christlicher Reiterheiliger[1]), der selbst vielleicht beeinflußt ist von der Darstellung Alexander des Gr. in dem bekannten Pavimentmosaik der Schlacht von Issos in Pompeji.[2]) Selbst Christus kann auch außer dem Einzug in Jerusalem als Reiter erscheinen, durch den Kreuznimbus als Heiland charakterisiert[3]); vgl. das Kalksteinrelief aus dem Der Amba Schenute bei Sohag, jetzt im Kaiser Friedrich Museum zu Berlin. Dagegen dürfte die Miniatur Cod. gr. I 2 der Bibliothek Vienne (Haute-) s. XII(?) nicht Christus darstellen, wie der Verfasser des Kataloges vermutet. Die Beschreibung „. . . représentant sur fond bleu un Christ(?) byzantin, long vêtu, ailé et nimbé foulant aux pieds un dragon" ließe eher an ein Bild des Erzengels Michael denken. Als Text folgt die Passio sanctorum Abdon et Sennen. Leider gelang mein Versuch, eine Photographie davon zu erhalten, bislang nicht. Vgl. Catalogue des manuscrits conservés dans les dépots d'archives départementales communales et hospitalières, Paris 1876, S. 294.

2. daß neben Georg verschiedene andere Heilige als Drachentöter sich finden. So erscheint z. B. im Kuppelgemälde über der Vorhalle einer tiefgelegenen Kirche im Mar Bōlos-Kloster am Abhange der südlichen Gallāle nach dem roten Meere zu aus dem J. 1713 der große Märtyrer Jūliūs el-Aqfāsī blondbärtig mit einem Stabkreuz als Lanze, das er in das Maul eines Tieres stößt; daneben noch fünf andere Reiterheilige, die alle mit Namen bezeichnet sind. Georg fehlt.[4]) Im Kuppelraum am Eingang der Kirche des Ortsheiligen im Kloster des hl. Antonios am Nordende des südlichen Gallāle finden sich wieder vier Reiterheilige. Der eine davon sprengt nach rechts, hält in der erhobenen Rechten eine Lanze mit Kreuzende, die unten eine Schlange trifft. Vor ihrem Rachen links unter dem Pferd sieht man zwei Weiber, nur mit einem Schurze bekleidet, nach rechts gewendet und gebunden. Vor dem Pferde steht ein bekleidetes Mädchen, das die Arme erhoben hat. Der Reiter ist bärtig und trägt eine Krone, neben der links eine Hand erscheint, einen Kranz haltend.[5]) Eine ähnliche Darstellung findet sich als Miniatur im Cod. Vat. copt. 66 membr. s. X. oder XI. f. 194 die durch die Beischrift (Ⲟϭ ⲀⲄⲒⲞⲤ ⲐⲈⲰⲆⲰⲢⲞⲤ ⲠⲈⲤⲦⲢⲀⲦⲎⲖⲀⲦⲎⲤ) als hl. Theodor bezeichnet ist. Er reitet nach rechts,

1) J. Strzygowski, Der koptische Reiterheilige S. 50; — Hellenistische und koptische Kunst in Alexandria im Bulletin de la société archéologique d'Alexandrie Heft 5 S. 28 f.

2) l. c. S. 59.

3) l. c. S. 55 (Abbildung S. 56).

4) l. c. S. 51.

5) l. c. S. 52.

trägt Panzer und Schultermantel, wendet den Kopf nach dem Beschauer und stößt die Kreuzlanze quer nach abwärts in den Kopf einer Schlange. Unter den Hinterfüßen des Pferdes sieht man die beiden halbnackten Wesen (ΝΟΡΦΑΝΟϹ), rechts vor dem Pferde das Mädchen mit der Beischrift ΤΕΧΗΡΑ. f. 210v ist derselbe Theodor nochmals auf gleiche Weise (nur ohne das Schwert über der linken Schulter) dargestellt. So dürfte wohl auch die Abbildung im Antoniuskloster, wo sich leider keine Beischrift findet, den hl. Theodor Stratelates zeigen. f. 287 des Cod. Vat. copt. 66 erscheint dann der hl. Merkurios (ΟȢ ΑΓΙΟϹ ΜΕΡΚΟȢΡΙΟϹ): er reitet nach rechts, ist gepanzert und durchstößt mit der Kreuzlanze einen bärtigen am Boden liegenden Mann (Julian den Apostaten). Sein Kopf trägt eine merkwürdige Haube mit flatternden Bändern. Von rechts oben schwebt ein szeptertragender Engel herab und überreicht ihm ein Schwert. Die Zügel des Pferdes hält eine stehende Gestalt.[1]) Unter dem von Strzygowski besprochenen koptischen Material findet sich der hl. Georg nirgends mit Namen bezeichnet, wohl aber der hl. Theodor.[2]) Dagegen bietet ein äthiopisches Denkmal vier Reiter, von denen jeder eine knieende Frau unter dem Pferde hat; die Beischriften bezeichnen sie als Martyrer Georgios, Martyrer Merkurios, Martyrer Isidoros, König Lebna Dengel (regierte von 1508—40).[3])

Der hl. Theodor findet sich in der älteren griech. Kunst oftmals als Drachenkämpfer dargestellt. Eine hübsche byzantinische Tonplatte mit dieser Darstellung s. im Jahrbuch des Kais. Deutschen Archäolog. Instituts 25 (1910) Sp. 269. Der Heilige ist durch die Namensbeischrift bestimmt. Er reitet auf einem Pferd und stößt seine Lanze nach einer Schlange, die sich am Boden dahinschlängelt.

Reiches kunsthistorisches Material bieten auch die Miniaturen in den Hss. Von Georgsminiaturen wurden mir folgende bekannt: Athous, Panteleemon 2, membr. s. XI, bietet f. 239 ein nunmehr leider fast völlig verblaßtes und nur noch wenig sichtbares Bild des Heiligen in der gewöhnlichen typischen Form eines stehenden Kriegers. Cod. 109 der Patriarchalbibl. zu Jerusalem, membr., s. XI, enthält bei Beginn der Liturgie des hl. Chrysostomos eine sehr hübsche Miniatur[4]): über dem thronenden Christus stehen fünf Heilige: Georg, Joh. Chrysostomos, Maria, Basileios der Große und ein fünfter namenloser. Georg erscheint wie die übrigen in ganzer Gestalt, mit dem Heiligenschein und einem Priestermantel; er wendet sich zu Maria.[5]) Auch Cod. 208 derselben Sammlung (membr., s. XII) bietet f. 37 ein Bild des Heiligen. Leider

1) l. c. S. 54; eine Abbildung des Bildes f. 194 bei H. Hyvernat, Album de Paléographie copte. Paris und Rom 1888, S. 14, Tafel XVI; Bild von f. 287 auf Tafel XVII.

2) l. c. S. 55. 3) l. c. S. 56.

4) Reproduktion bei Papadopulos Kerameus III, S. 170.

5) Eine ähnliche Reliefdarstellung vgl. bei G. Schlumberger, L'épopée byzantine III, pl. I, S. 80.

fehlen im Katalog von Papadopulos Kerameus nähere Angaben. In Cod. Paris. 1102 membr., s. XI finden sich f. 1 sieben recht primitive Federzeichnungen, welche den Heiligen zu Pferd oder zu Fuß (2) darstellen im Kampfe mit einer Schlange; doch sind diese Federübungen jüngeren Datums. In Cod. 1077 der gleichen Bibliothek membr., s. XII, begegnet uns wiederum eine spätere Federzeichnung: der gepanzerte Heilige, dessen Schild ein Kreuz ziert, auf dahinsprengendem Pferde, mit der Rechten stößt er eine Lanze in den Kopf einer Schlange. Auch Cod. 2392 s. XIV enthält ein Bild des kämpfenden Georg.[1])

In jüngeren äthiopischen Hss, welche Budge publizierte, kehrt öfters der hl. Georg wieder. Er sitzt zu Pferd und stößt mit der Rechten eine in einem Kreuze endende Lanze in den Hals eines geflügelten Krokodils, das unter den Füßen des Pferdes liegt.[2]) Eine herrliche Darstellung dieser Art bietet auch die Prachths Berlin Cod. 69 [Ms. or. f. 394], s. XVII, Homiliar f. 3ᵛ. Über dem Heiligen stehen die Worte Kᵉ-dūs Gīrgīs (hl. Georg).[3]) Beide Bilder sind der Ausführung nach sehr nahe verwandt; nur erscheint in der rechten oberen Ecke des bei Budge veröffentlichten Bildes noch ein Engel. Der Name fehlt hier. Bei griechischen und koptischen Bildern kenne ich keine Darstellung, wo Georg eine Kreuzlanze[4]) führte. Wie die oben gegebenen Beispiele zeigen, werden hier gewöhnlich Theodoros und Merkurios mit der Kreuzlanze abgebildet.

Byzantinische Münzen bringen mehrfach Darstellungen des hl. Georg; doch zeigt ihn die Legende nicht als Drachentöter, sondern nur als jungen bartlosen Krieger mit Lanze, Schwert oder Schild bewaffnet. Wir besitzen solche Münzen aus der Zeit der Komnenen und Palaiologen.[5]) Die älteste bisher bekannte Münze mit dem Drachen-

---

1) Vgl. H. Bordier, Description des peintures et autres ornements contenus dans les manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale. Paris 1883, S. 147, 39, 47.

2) E. A. W. Budge, Lady Meux Manuscript N. 1, London 1898. Pl. 18 (S. LIII) aus Cod. Orient. 646 aus dem Jahre 1739. Bild 11 in dem Teile „The history of takla Mârgâm“ zeigt Georg auf weißem Pferde, mit dem typischen ovalen Gesichte, dichtem schwarzen Haare, fliegendem Mantel, in der Rechten trägt er einen nach aufwärts gerichteten Speer (hier also keine Kreuzlanze!); der Drache fehlt hier; ähnliche Bilder bringen die Tafeln 45 und 76. Georg war ein sehr beliebter Heiliger bei den Äthiopiern; sie betrachteten ihn als Gesandten Mariens; seine Darstellungen finden sich daher vielfach auch bei Marientexten.

3) Vgl. A. Dillmann, Handschriftenverzeichnis der kgl. Bibliothek zu Berlin. III. Bd., Berlin 1878, S. 61. — Vgl. Tafel IVb. Die Entzifferung der Schrift verdanke ich J. Göttsberger, München.

4) Als Symbol himmlischer Abkunft vgl. Strzygowski, Hellenismus und koptische Kunst S. 24.

5) Vgl. J. Sabatier, Description générale des monnaies Byzantines. II, Paris 1862 (aus der Zeit Joh. II. Kom. S. 197 Pl. LIII, 14; 187 Pl. LIV, 1; Andronikos I. Kom. S. 220 Pl. LVII, 13; Isaak II. S. 223 Pl. LVII, 18; Andronikos II. S. 249, Pl. LX, 6; Theodor III. S. 299, Pl. LXVI, 4; David Kom. S. 339, Pl. LXX, 19.) de Koehne, Monnaies byzantines, Supplément à l'ouvrage de Sabatier.

kampf des Heiligen stammt von Roger I. von Antiocheia, der als Nachfolger Tancreds von 1112—19 Fürst von Antiochien war. Der Heilige mit Nimbus auf dem galoppierenden Pferd stößt mit der Rechten seine Lanze in den Rachen einer Schlange, die ihren Kopf gegen die Brust des Pferdes erhebt. Die Beischrift lautet Ⓐ ΓΕ ωΡ (ἅγιος Γεώργιος). Die Reversseite trägt die Legende ΡΟΤΖΕΡ — ΠΡΙΓΚΠ — ΟCΑΝΤ ΙΟΚ (ΡΟΤΖΕΡΙΟC ΠΡΙΝΚΙΠΟC ΑΝΤΙΟΧΕΙΑC).[1])

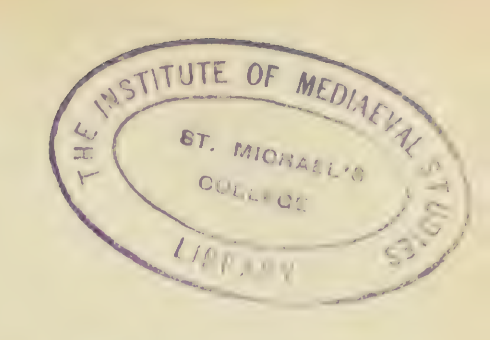
Das Hauptergebnis dieser kurzen Bemerkungen über die byzant. Kunstdarstellungen des Drachenkampfes des hl. Georg stimmt also mit dem Resultat der literarischen Untersuchung überein: vor dem 11. Jahrh. ist dieser Zug der Georgslegende nicht bekannt.[2]) Kunst und Literatur bieten uns hiermit einen harmonischen Beweis für die erst spätere Bildung der Legende vom Drachenkampf.

Revue Belge de Numismatique. 37 (1881), S. 337—352 (aus der Zeit Joh. II Komnenos S. 341, Alexios I. Komnenos S. 343); W. Wroth, Catalogue of the imperial byzantine Coins in the british Museum II, London 1908, S. 561, 562; 574; 579; 587; 591; 605, 606. Der Heilige ist immer mit seinem Namen bezeichnet. Für die Siegel verweise ich auf G. Schlumberger, Sigillographie de l'Empire byzantin, Paris 1884. — Mélanges d'Archéologie Byzantine, Première série, Paris 1895. K. M. Konstantopoulos im Journal international d'archéologie numismatique, IX (1906) S. 48.

1) Eine Abbildung davon findet sich bei G. Schlumberger, Numismatique de l'orient latin. Paris 1878, pl. II, 12. vgl. S. 48f.

2) Über eine angebliche Münze mit dem Georgsdrachenkampf aus der Zeit Jaroslav I. Vladimirovič († 1054) muß ich auf die in München und Berlin nicht zugängliche Arbeit verweisen: E. Kunik, Über russisch-byzantinische Münzen des Jaroslav I. Vladimirovič mit der Darstellung des hl. Georg Petersburg 1860, 4°. 166 S. In letzter Stunde erhalte ich durch die Liebenswürdigkeit meines eben aus Petersburg zurückgekehrten Freundes Graf von Grum Grgimaylo eine Photographie dieser Jaroslavmünzen; vgl. Tafel II e. Sie zeigen den Heiligen in der gewöhnlichen typischen Form, also ohne Drachenkampf. Herrn Prof. Markov, Vorstand der numismatischen Abteilung der Petersburger Eremitage sei für die Reproduktionserlaubnis geziemender Dank gesagt.

Ob die bei Kirpičnikov (l. c. S. 51) angeführten Fresken von Staroladožskoj mit dem Drachenkampf des hl. Georg wirklich dem XII. Jahrh. angehören, läßt sich bei dem konservativen Charakter der byzantinisch-russischen Kunst schwer entscheiden. Das Gleiche gilt von dem dort erwähnten Pogodin'schen Bilde, das Sreznevski ins XIII. Jahrh. setzt.



II. Buch.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der lateinischen Überlieferung.

Einleitung.

Die griechische Überlieferung der Georgslegende bietet uns das letzte große Werk von Karl Krumbacher. Die lateinische Überlieferung harrt bis heute noch ihres Bearbeiters. Zwar sind bereits einige alte lateinische Texte ediert.[1]) Doch liegt der Hauptteil noch ungehoben in den Bibliotheken. Freilich ist hier die Arbeit fast noch schwieriger. Wohl wären die Handschriften leichter erreichbar als die Codices mancher entlegener Bibliotheken des Orientes. Doch besitzen wir noch nicht genügend spezielle hagiographische Kataloge der lateinischen Hss. Unter diesem Übelstande leidet natürlich die gesamte hagiographische Detailforschung. Mit summarischen Angaben wie Vitae Sanctorum oder im besten Falle „Georgius, de sancto Georgio, passio s. Georgii“ ist zu wenig gedient.

Auch die Wunderberichte des hl. Georg sind infolge dessen nur schwer erkennbar und erreichbar. Soviel sich aus dem heutigen Stande der hagiographischen Kataloge ersehen läßt, erfreuten sich diese Texte keiner weiten Verbreitung. Sie begegnen uns nur äußerst selten. Vielfach sind es Legenden von wunderbaren Ereignissen, die sich anläßlich der Übertragung von Reliquien des Heiligen zutrugen.[2]) Nach Gregor

1) W. Arndt, Passio s. Georgii. Berichte der k. sächs. Ges. d. Wissensch. zu Leipzig phil. hist. Klasse 26 (1874), S. 43—70. — O. Zarncke, Passio s. Georgii, ebenda, 27 (1875), S. 256—77. — M. Huber, Zur Georgslegende. Sonderabdruck aus der Festschrift zum 12. Deutschen Neuphilologentag 1906, Erlangen 1906.

2) Der Teil eines Armes soll nach Toulouse gekommen sein, den anderen Teil soll die Gräfin Mathilde erhalten haben. Auch Köln will einen Arm besitzen (Vita Annonis episcopi Colon. l. 1 c. 17). Von Germanus, Bischof von Paris, soll ein Arm nach Paris in die Kirche des hl. Vincentius gebracht worden sein (Aimonius, de gestis Francorum l. 3, c. 9). Das Haupt will die Kirche ad Velum aureum in Rom (vgl. unten S. 217) besitzen (Baronius, Annotationes ad Rom. Martyrologium 23. April); es soll früher in Ferrara gewesen sein. Doch auch Mares-Mautier in der Picardie nimmt das Haupt des Heiligen für sich in Anspruch. Toulouse hingegen will den ganzen Körper des Heiligen sein eigen nennen. Vgl. M. de Ring, St. George. Messager des sciences historiques et archives des arts de Belgique. 1849. S. 303—17. Über die Reliquienausfuhr durch die Kreuzfahrer vgl. Comte Riant, Exuviae sacrae Constantinopolitanae Genf 1878. — Depouilles religieuses enlevées à Constantinople au XIII s. in „Mémoires de la société des antiquaires de France 36 (1875).

von Tours[1]) kamen Träger von Georgs-Reliquien nach Limoges. Hier konnten die Überreste nicht eher von der Stelle, wo sie während der Nacht verwahrt waren, gerückt werden, bis ein Teil dort zurückgelassen wurde. Ähnliche Berichte knüpfen an die Übertragung anderer Reliquien, wie eines Armes nach Aachen um 1100, eines Armes nach Venedig 1296, des Hauptes nach Venedig 1462 an. Die Untersuchung und Würdigung dieser Texte muß Aufgabe einer Detailarbeit bleiben. Ich verweise dafür auf die Angaben der BHL.[2]) All diese Berichte schließen sich an die Überführung von Reliquien durch die Kreuzfahrer nach dem Abendland an und sind auch hier im Abendland erstanden.

Außer diesen Legenden von Reliquienwundern finden sich auch Texte von Wundertaten des Heiligen selbst. Folgende sind mir bekannt geworden:

1. Von der Befreiung eines Küsters an der St. Georgskirche in Velabro in Rom aus der Hand der Saracenen.

Die Einleitung knüpft dem Sinne nach an das Wort der Schrift: Das Geheimnis des Königs zu wahren ist gut, die Zeichen und Wunder Gottes zu offenbaren sehr heilsam. Deshalb sei es gut, auch die Wunder zu erzählen, die in der Kirche des hl. Georg zu Rom geschahen. An dieser Kirche war ein verheirateter Küster. Zur Sommerszeit wollte er einst sein Feld am Meere besichtigen, fürchtete sich aber vor den Saracenen. Trotz der Warnung des hl. Georg, der ihm in nächtlichem Traume als „iuvenis quidam aspectu pulchrior amictum indutus nitidiorem“ (Cod. Monac. 14473, f. 7v) erschienen war, folgt er dem Zureden seines Weibes und geht auf den Acker. Wirklich wird er von den Sarazenen gefangen und nach Palormitana gebracht. Auf sein Gebet hin erscheint ihm der Heilige wieder und führt ihn auf einem „candidus equus“ in seine Heimat. Zum Danke enthält sich der Gerettete des ehelichen Lebens; als ehrsamer Schuster verdient er sich seinen Lebensunterhalt. Wie er gelobt, ließ er ein Bild des Heiligen malen, auf dem er zu den Füßen des Heiligen kniete.

Die älteste mir bekannt gewordene Hs, welche diesen Bericht bietet, ist Cod. A 79 des Kapitelarchivs von St. Johann im Lateran, Pergamenths des 11./12. Jahrh. Ich gebe hier Incipit und Desinit dieses Textes.

f. 188 Miraculum s. Georgii. Incipit prologus. Fratres carissimi, scriptum est: Mysterium regis celare et non detegere bonum est . . . (vgl. Tob. 12, 7)

Des. nunc cum ista promisimus opitulante domino de miraculis que per beatissimum militem suum Georgium ad laudem et gloriam sui nominis in basilica ipsius gloriosissimi martyris, que Rome sita est, ostendere dignatus est, quoniam ob sacerdotum incuriam vel desi-

1) De gloria martyrum c. 100 (M. G. SS. rer. Merov. I, 555).

2) Bibliotheca hagiographica latina antiquae et mediae aetatis. Ediderunt socii Bollandiani, Bruxellis 1899 u. 1901.

diam obstrusa sunt queque plures ante annos seu que modernis gesta sunt temporibus sicut verissime comperimus salva fide, cunctatione seposita, summa cum devotione breviter aliqua accingamus.

Inc. [miraculum] Igitur cum in iam prefata sancti Georgii Christi martyris ecclesia mansionarius quidam die noctuque sicut idiota suo incubaret officio essetque uxorio artatus vinculo . . .

Des. f. 189 vultum sanctissimi Georgii in unam ex columpnis marmoreis honeste depingere fecit seque eius pedibus poplitibus flexis expressit . . . prestante domino nostro Jesu Christo cuius suffragio beatissimus Georgius grandia et plura toleravit certamina et postquam ad regna pervenit etherea. Hec atque alia multa que relicta sunt peregit miracula qui cum patre et filio . . .

Das gleiche Wunder enthält Cod. Monacensis lat. 14473, s. XIII., f. 6—9.

2. Das Drachenwunder.

3. Das Wunder vom entlarvten Dämon.

Andere Wunderberichte konnte ich aus den bisher publizierten lat. Hss-Katalogen nicht finden.[1]) Doch begegnen uns in der Literatur noch einige Wunderlegenden vom hl. Georg. Adamnanus, Abt des Klosters Jona auf der schottischen Insel Hy († 704), erzählt in seiner Schrift „De locis sanctis“ auch vom hl. Georg. Der fränkische Bischof Arkulf, der auf der Heimkehr von einer Reise nach Palästina durch Unwetter nach Hy war verschlagen worden, war seine Quelle. Dieser Arkulf hat die beiden Erzählungen „de alio confessore Georgio nomine“ in Konstantinopel von den dortigen Bürgern erfahren. In Diospolis[2]) war in einem Hause eine Statue des Heiligen auf der Marmorsäule, an der er gegeißelt worden war. Einst ritt ein Ungläubiger in dies Haus und sah die Statue Auf seine Frage erhielt er die Antwort, es sei der hl. Georg. Da durchstach er sie mit seiner Lanze. Die Lanze blieb wunderbarer Weise im Steine stecken, der Schaft zerbrach. Das Pferd des Frevlers stürzte tot nieder; dabei kam auch der Ungläubige zu Fall, suchte sich aber an der Säule festzuhalten. Doch seine Finger blieben daran kleben, er konnte sie nicht mehr zurückziehen. Er bekehrte sich und bat Gott um Hilfe. Und er ward aus seiner schlimmen Lage befreit, noch mehr auch von den Fesseln der Sünde gelöst. Noch heute seien die Abdrücke seiner Finger an der Säule zu sehen. Arkulf legte selbst seine Hände hinein. Desgleichen konnte das Blut des niedergestürzten Pferdes nicht abgewaschen werden und ist noch heute am Boden sichtbar.

In der gleichen Kirche zu Diospolis erflehte sich einst ein Mann

---

1) Cod. Brit. Museum Add. 18379, membr., s. XIII bietet nach dem Katalog von R. Priebsch (Deutsche Handschriften in England II, Erlangen 1901, S. 175) Bl. 149^{b2}—150^{a2} Miracula s. Georgii. Eine Photographie überzeugte mich, daß der Text nur die Erzählung der Legenda aurea bringt.

2) Vgl. oben S. 2.

vor dem Bilde des Heiligen Schutz. Er gelobte sein Pferd, wenn er unversehrt vom Kriege in seine Heimat zurückkehre. Seine Bitte geht in Erfüllung. Doch jetzt opfert er nicht sein Pferd, sondern nur 20 Gold-Solidi, den Wert des Pferdes, denen er später noch 10 beifügt. Doch sein Pferd kann sich nicht mehr von der Stelle bewegen. Erst als er bereit ist, 60 solidi und sein Pferd als Weihegabe wirklich zu geben, kann es sich wieder bewegen.[1])

In beiden Legenden ist zwar von Georg stets als „confessor" die Rede. An der Identität mit unserem Georg ist jedoch nicht zu zweifeln. Das lokale Kolorit und der Gedankengang, der dem gleichen, nicht gerade reichen Ideenkreis der griech. Legenden (vgl. Nr. 2 u. 5) ziemlich nahe kommt, beweisen dies zur Genüge. Von besonderem Interesse sind für uns die beiden Legenden wegen des hohen Alters ihrer Überlieferung. Sie reichen zurück bis ins 7. Jahrh. Bereits damals kursierten also in Konstantinopel Legenden, deren schriftlicher Niederschlag in den griechischen Hss nach unseren heutigen Kenntnissen erst im 11. Jahrh. nachweislich wird.

Ich gehe nunmehr über zur speziellen Behandlung des Drachenwunders in der latein. Überlieferung. Der Wunderbericht begegnet uns in einer dreifachen Gestalt:

1. In der Rezension des Cod. Monacensis 14473.
2. In der Erzählung der Legenda aurea.
3. In der Darstellung des Kardinaldiakons Jacob de Stephanescis.

I. Kapitel. Die Rezension des Cod. Monacensis 14473.

§ 1. Überlieferung.

Pergament-Hs in 4⁰, s. XII, Blattfläche 24×16 cm, Schriftfläche 18×11 cm, 144 Blätter, vollzeilig, 25 Zeilen auf der Seite. Sammlung von Heiligenleben. f. 1 Incipit prologus in passionem s. Georgi martyris (rot). Darüber von späterer Hand Ibs und Ex libris et Bibliotheca Sti. Emerami Ratisp. Zuerst folgt der Text des Drachenwunders f. 1—5, an den sich unmittelbar das Dämonwunder schließt f. 5—6. Beide Legenden gebe ich unten. f. 6—9 reiht sich das oben (S. 178) skizzierte Wunder von der Befreiung des Küsters an der St. Georgskirche in Velabro in Rom aus der Hand der Sarazenen an. f. 9—9ᵛ bieten einen kurzen Bericht von der Auffindung des Hauptes des hl. Georg durch Papst Zacharias (741—52) und die Übertragung in die Georgskirche ad Velum aureum. Inc. f. 9 ohne Titel Zacharias natione grecus ex patre Prolichonio sedit annis decem . . . des. f. 9ᵛ per eundem sacratissimum martyrem operari dignatur; f. 9ᵛ—14 folgt ein Sermo Zacharie episcopi de sancto Georgio (aus dieser Hs ediert von Bern.

1) Adamnanus, De locis sanctis l. III, c. 4. (Corpus script. eccl. lat. 39, S. 288 ff.) vgl. E. v. Dobschütz, Christusbilder S. 90 ff.

Pez im Thesaurus anecdotorum novissimus Augustae Vindel. 1723 IV, II Sp. 17—24). f. 14ᵛ ist leer; f. 15—53 enthalten ein Leben des Bischofs Malachias († 3. Nov. 1148) vom hl. Bernhard (vgl. Migne, Patr. lat. 182, 1073—1118); f. 53ᵛ leer; f. 54—62 Vita s. Erhardi episcopi (weicht von dem in Aa. SS. Jan. I, 535—539 gegebenen Text in manchen Einzelheiten ab); f. 62—64 De sancto Alberto archiepiscopo (Casellensis in Hibernia, Bruder des hl. Erhard, aus dieser Hs ediert von Pez l. c. II, III 181—4); f. 64—73 Vita s. Otilie virginis (über die Ausgaben vgl. BHL II, 906 f.). f. 73ᵛ leer; f. 74—82ᵛ Passio s. Eustachii et sociorum eius (von dem in Aa. SS. Sept. IV, 123—35 edierten Text etwas verschieden). f. 82ᵛ Incipit prologus in vitam s. Marthe. Sancte ecclesie typum beata Martha Christi discipula . . . f. 83 Incipit vita s. Marthe: Beatissima igitur et venerabilis hospita Christi Martha pago Hierosolymi oppido Bethanies egregiis heroibus, regalis prosapie, Syro patre . . . Des. f. 94ᵛ Eucodius vero et Germanus et Parmenas et Sostenes beate Marthe alumni sacrum corpus dive hospite pervigilarunt quamdiu vixerunt et beato fine ibi quieverunt. f. 94ᵛ—108 Passio s. Katharine virginis (= BHL 4, nur fehlt hier der dort angeführte Prologus); f. 108—126 Vita beati Willehelmi abbatis (von Hirsau † 1091) ediert von Wattenbach in M. G. Scr. XII, 211—25); f. 126—130ᵛ Passio beati Thome Cantuarensis († 29. Dez. 1170, nach der ursprünglichen Leseart unserer Hs f. 130 am 1. Jan. 1174, daraus das richtige Datum korrigiert vgl. Migne, Patr. lat. 190, 323—8); f. 130ᵛ—138 Vita beati Leonardi confessoris = BHL 1; f. 138—41 folgen miracula s. Leonardi; von den in der BHL angeführten Wundern finden sich Nr. I f. 138—9, IV f. 139—139ᵛ, VI f. 139ᵛ—40, V f. 140—140ᵛ, VII f. 140ᵛ—141 und VIII f. 141. Dann Incipit missa de sancto Leonardo (vier Meßorationen); f. 141ᵛ Incipit passio s. Prisce virginis et martyris: Beata Prisca civis Romana clarissimo patre et consule nata temporibus Claudii imperatoris per martyrium meruit coronari. hec namque undecimo etatis sue anno dum in ecclesia oraret, tenta est ab apparitoribus . . . Des. f. 144 iuxta arcum Romanum in ecclesia sororum Aquile et Priscille in pulchro sarcophago sepelivit ad laudem domini nostri Jesu Christi qui vivit et regnat . . . . (also völlig verschieden von der in der BHL zitierten Rezension). f. 144ᵛ bietet eine gleichzeitige Inhaltsangabe. f. 74ᵛ—108 ist von einer zweiten Hand geschrieben; der Duktus ist steiler, weniger rote Abschnittsinitiale, dunklere Tinte; ab f. 108 kehrt die erste Hand wieder. Holzdeckel mit Schweinsleder überzogen. Die Hs entstammt dem Kloster des hl. Emmeram von Regensburg (vgl. f. 1). Über ihren Schreiber besitzen wir keinerlei Nachrichten. Die Schrift ist die gewöhnliche Minuskel des 12. Jahrh. (vgl. Tafel Ib).

Eine weitere Hs dieses Textes kenne ich nicht.

Im Folgenden gebe ich zunächst den Text. Die Schreibweise e = ae (oe) habe ich beibehalten; vgl. zudem S. 49 f.

§ 2. Text.

(Cod. Monac. lat. 14473, f. 1—5^{v}).

fol. 1 Incipit prologus in passionem s. Georgii martyris. cum sevissimorum principum Diocletiani et Maximiani in dei famulos inmanis tyrannitas deseviret, ut ubicunque terrarum christicole fuissent inventi vel diis mortalibus libamina offerrent vel diversis suppliciis macerati spiritum exhalarent, omnipotentis dei clementia suos famulos cunctis actibus corroborabat ita, ut nec minis possent terreri nec per diversorum tormentorum genera ad deorum culturam compelli, sed coram regibus et tribunis assistentes intrepidi Christum dei filium, deum vivum et verum asserebant pro nobis passum, a perfidis judaeis crucifixum, mortuum et sepultum et die tertia resurrexisse a mortuis non negabant. in cuius nomine signa et mirabilia facientes innumerabilem multitudinem paganorum ad christianam religionem in dies convertebant.

Inter quos gloriosissimus martyr Christi Georgius inter cetera miracula, que fecerat, unum quidem famosissimum et admodum dignum memoria operatus est miraculum. quod caritati vestre, dilectissimi, non longis narrationibus nec sermonibus phaleratis, sed potius intelligilibus compendiose studuimus exarare.

fol. 1^{v} Erat itaque in provincia Cappadocie civitas quedam metropolis decora nimis et innumerosa populorum multitudine referta et tam edificiis quam ipsius loci natura munita que nomine Lasia vocabatur. in hac vero civitate regnabat quidam rex nomine Sevius, qui devota mente omnique devotione cum suis subjectis ydolorum simulacris deserviebant et a deo vivo et vero penitus alieni ⟨erant⟩. quorum delicta deus flagellis corrigens, ut castigatos per famulum suum Georgium ad sancte trinitatis agnitionem deduceret, inmisit pestem mortiferam, a qua pene interficiebantur universi.

Erat enim prope civitatem ⟨instar⟩ maris stagnum, de quo inmense magnitudinis draco exiens propinquos morsu vel amplexu caude, remotos vero solo afflatu interimebat. contra quem pugnaturus rex cum omni exercitu singulis diebus exiens non prius abscedebat, quam amissis pluribus et in fugam conversus tamquam victum intra murorum claustra cum paucis se reciperet. videns autem populus, quod minime adversus draconis immanitatem resistere possent, excogitaverunt deorum indignationem hostiis esse placandam. tunc demum noscentes suis peccatis exigentibus ad eos puniendum de premissis pestiferum draconem a diis esse transmissum, currunt omnes ad regem lamentantes et dicentes: „Ve nobis, quia mala morte perimus! nec est qui nos adjuvet fol. 2 atque ab immi|nente nos possit morte liberare. habemus enim regem, qui cum cottidie nos ab ingenti dracone videat interfici, nec nobis consulit nec subvenit civitati, sed paratus ad pugnam equo flectens

16 longis narrantibus, dann korrigiert in longi narratibus

27 vgl. unten S. 219, 30.

habenas se intra urbis menia securum reponit. ecce nunc cogimur inviti patrium solum derelinquere et in alienis partibus peregrinari et cum ignotis et externis nostram ponere habitationem. heu heu civitas amena, habitatio delectabilis, sedes quietis, bonis omnibus copiosa, 5 hucusque populoso accessu frequentata, nunc autem a tuis incolis in solitudine deserenda! quid faciemus miseri, cur unquam fuimus in tali sede locati? utinam vilissimi cujusdam oppidi essemus alumpni, ne nos tam cito eius destitutionis pigeret!“

Ad hec rex terrore concussus et ingentis ire dolore commotus 10 surgens in medium locum altiorem ascendit et manu silentium indicens capit consilium quod optimum pro tempore videbatur. facto vero silentio ait: „E duobus periculis instantibus alterum nobis eligendum est, quod minus mali minusve afferat nocumenti. sumus etenim in tali articulo constituti, quod aut omnes nefandissime mortis periculo subia- 15 cemus aut patriam in brevi nos oportet destituere; ne id quod deterius est incurramus periculum, quod minus noxium est spontanea voluntate subigamus. igitur nostro consilio prebeatis assensum, quod, quamvis videatur amarum, poterit tamen miseratione deorum in melius evenire. | est quidem consilium nostrum, ut per dies singulos puer unus in fol. 2v 20 egressum draconis exponatur in holocaustum, quem draco veniens devoret nec amplius querat quid manducet et sic tota gens ab iniqua peste poterit illesa permanere. melius est nos per diem unum puerum draconi tradere quam nefaria nece simul omnes interire aut ignotas regiones peragrare. cumque omnes filii nostri fuerint expositi, et ego 25 unicam filiam, quam habeo, exponam draconi ad devorandum. de deorum misericordia confido, qui sui numinis potentiam teste probari letantur, quod tam flebile principium melior fortuna sequitur.“ placuit verbum regis omnibus in tantum, ut eius consilium adimpleri cupientes certatim proprium filium quilibet exponerent, quousque ad regiam filiam 30 devenerant. mox autem rex indignum reputans sententie quam dederat obviare jussit filiam suam quo cultu sponso esset tradenda preparari et ornatu ditissimo preparatam in sui presentiam adduci. confestim qui regio lateri assistebant surgentes eam juxta regis preceptum auro multo gemmisque pretiosissimis ornatam suo conspectui presentabant. quam 35 rex intuens nequaquam se amplius a lacrimis potuit continere, sed in luctum prorumpens amarum exclamavit dicens: „Hactenus ex te filia mea dulcissima sperabam nuptias celebres agere, sperabam te sponso stabili conjugio copulare, sperabam ex te filios concipere, qui mihi in successionem regni succederent | et mei regni gubernacula retinerent. fol. 3 40 sed ecce nunc non gaudium, non letitiam prestas, sed luctum et merorem largiris amarum. non nuptias utpote sperabam celebro, sed exequiis tristibus operam impendo, non te viro copulo socio maritali, sed quod miserrimum est in escam monstro te trado nefando, non me nepotum progenitorem facis, sed me infelicem derelinquis orbatum.“

45 Sic rex inenarrabiliter lamentabatur, nequibat tanto dolori mode-

rari nec suis questibus imponere finem. ceterum inter sapientes nota referre videtur esse superfluum et prolixitas solet sepius lectori fastidium inferre quam auditoris animum delectare. ideo utrumque resecantes regis lamenta breviter percurrimus et ad rei finem pervenire properamus. 5

Post hec autem convertit se rex ad populum dicens: „Auri sexcentena milia vobis largiar et etiam ipsum regnum pro unigenita filia mea commutare non refugio, si eam permiseritis abire illesam.“ ad hec una voce populus universus respondit: „Nequamquam erit sic, sed ut nostri filii ita et vestra devoretur.“ tunc videns rex suam sententiam 10 minime in irritum posse revocari precepit licet invitus, ut in egressum draconis filia eius deponeretur. et ipse cum omni populo e partibus remotis rei prestolabatur eventum.

Eccl. 2, 13 Ez. 33, 11 Sed pius et misericors dominus, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat, dignatus est sue mire potentie vir- 15 fol. 3ᵛ tutem ostendere, ut qui demonum supplices erant et devoti, ad fi|dem deduceret christianam.

Contigit itaque, ut adleta Christi egregius martyr Georgius inde iter faciens paululum a via declinaret. volebat enim equum adaquare. et intrans stagnum vidit regiam virginem ibi sedentem sicut superius 20 diximus esse ornatam. a qua sciscitabatur, cur esset ibi sola destituta et quid populus a longe positus exspectaret; cui mox virgo respondens ait: „Domine mi, non possum tibi quesite cause ponere rationem, quia vite mee finis et vestre etiam, ni festinanter abieritis, supereminet, qui me diu prohibet tecum fabulari. sed hoc unum te deprecor, ut hinc 25 quantocius abscedas, ne pessima morte moriaris. es equidem miles venusto aspectu et facie nimis decora, quem vivere convenit et non mori, quem potius imperatoria decet majestas, de cuius morte inimicus etiam, si quis esset, doleret. ad quid huc venisti mori, miles pulcherrime? misereri tui et meis dictis acquiescens hinc procul fuge velociter, ne 30 et tu ab insana fera capiaris.“ ad hoc Christi martyr Georgius respondit: „O virgo, noli ex me misericordiam habere nec mei te pigeat interitus, sed indica mihi, quare sis hic exposita et quid populus illic congregatus attendat.“ tunc puella dixit ei: „Domine mi, in hac aqua natus est draco inmanis, qui pene totum huius civitatis populum interficiebat. 35 fol. 4 unde factum est, ut omnes irruerent in regem et dicerent: „Domine Mt. 8, 25 salva nos, perimus.“ fecit rex edictum, ut singulatim quilibet proprium filium draconi traderet, ultimo vero me unicam filiam suam se spopondit daturum. quod hilari animo executioni mandantes regis edictum adimpleverunt. postmodum venerunt omnes ad regem repetentes, ut me prout 40 promiserat draconi mitteret ad devorandum. rex illico eorum petitionibus satisfaciens huc me draconi direxit in escam. et ipse cum omni populo sedet procul attendens, quid de me sit draco malignus acturus.

6 sexcenta in der Hs Korrektur aus sexcena 29 a quid 37 sigillatim

ecce utriusque rei causam audisti; discede festinus, ne male similiter intereas.“ audiens hec sanctus Georgius dixit: „Pater tuus quem adorat? quem colit? cui immolat?“. respondit puella: „Pater meus et universa civitas diis immortalibus Jovi et Mercurio et Apollini grata offe-
5 runt libamina.“ sanctus Georgius dixit: „Isti non sunt dii, sed demones maligni, qui ducunt homines ad interitum et nemini subvenire queunt. tu autem in omnipotentis dei gratia et misericordia confidens respue idola vana et simulacra muta et credas in dominum Jesum Christum, qui te hodie ab imminenti morte liberabit.“ et elevatis oculis sursum
10 in celum dixit: „Domine deus, qui sedes super cherubim intuens abys- (Dan. 3, 55) sos, qui es verus deus et homo ex virgine natus, qui nosti omnia antequam fiant, (Dan. 13, 42) qui virgam Moisy famuli tui in draconem et viceversa draconem in aridum lignum vertisti, (vgl. Ex. 4, 4; 7, 8 ff.) digneris per me misericordiam tuam ostendere et fac mecum | (fol. 4v) signum in bonum, (Ps. 85, 17) ut videant omnes et
15 cognoscant quia tu es deus solus, qui facis mirabilia, (Ps. 76, 15) et non est alius preter te.“

Et subito factus est sonitus aquarum magnus et terrore puella concussa voce magna exclamavit dicens: „Domine fuge, quia ecce draco malignissimus adpropinquat.“ tunc sanctus Georgius sancte crucis signa-
20 culo se protegens ivit in occursum eius et ait: „Domine Jesu Christe da mihi virtutem tuam, ut hodie huius draconis caput conteram et sciant omnes, quia tu mecum es, et laudent nomen tuum benedictum in secula seculorum.“ ad hanc vocem veniens draco mitissimus ut agnus et omni ferocitate deposita in terram se ad pedes eius proiecit. et
25 sanctus ait puelle: „Solve comas tuas et prebe mihi cordas tricarum tuarum.“ puella vero festinanter suis obtemperans mandatis dissolutis crinibus tradidit sancto, que postulaverat. beatus Georgius acceptis comarum redimiculis ligavit draconem et tradidit puelle dicens: „Accipe eum in nomine domini mansuetum et pium et humilem et perge se-
30 cura.“ puella autem omni formidine abjecta de manu sancti draconem accepit et abiit in civitatem suam gaudens. videns populus tantum ac tale miraculum terrore perculsi fuge terga dederunt. martyr autem Christi Georgius clamans post eos dixit: „Viri, nolite timere, sed state confidenter, quia invocato trinitatis nomine videbitis miracula dei.“ ad
35 hanc vocem populus conversus steterunt omnes intuentes eum. quibus sanctus ait: „Credite in deum patrem omnipotentem et in Jesum | (fol. 5) Christum filium eius natum ex Maria virgine, passum sub Pontio Pylato, crucifixum, mortuum et sepultum, tertia die resurexisse a mortuis et in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam katholicam, sanctorum com-
40 munionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, et ego occidam draconem istum et non amplius vobis erit nocivus.“

Responderunt omnes uno ore dicentes: „O miles fortissime, credimus deum patrem omnipotentem et Jesum Christum filium eius et

---

18 concussa in der Hs Korrektur aus conversa

spiritum sanctum tres personas et unum deum esse." ad hec autem porrigens manus beatus Georgius pilo draconis fauces transfixit et evaginato gladio eius caput amputavit. tunc omnes unanimiter gaudio repleti cucurrerunt laudantes et benedicentes nomen viventis in secula, Ps. 67, 36 qui est benedictus et mirabilis in sanctis suis et dat virtutem et 5 Lc. 10, 19 fortitudinem credentibus in eum, calcandi super serpentes et scorpiones et non eis nocere possunt. et prosternentes se ad pedes Christi martyris dicebant: „Sancte Georgi famule dei, baptiza nos in nomine illius, quem predicas." et statim beatus Georgius convocavit ad se Alexandrum episcopum, cum quo in XV dierum spacio baptizavit 10 regem et optimates regni et alios viros numero quadraginta milia hominum. qui ingenti gaudio repleti ad honorem domini nostri Jesu Christi et gloriosissimi martyris Georgii ecclesiam mirabili fabrica decoratam constituerunt. ad quam beatus Georgius veniens spiritus sancti fol. 5ᵛ gratia cooperante ibidem aliud operatus est miraculum. nam cum 15 paganorum multitudo ad eum confugerent et baptismatis gratiam instanti prece postularent, ante altare beatus Georgius veniens factoque signaculo crucis in terram largissime aque fontem vivum eduxit, de quo in spiritus sancti gratia renati sunt universi. cuius fontis aque in se virtutem tantam habuerunt, ut, quicunque in deum credens ex his 20 Iv. 5, 4 haustum sumeret, fieret sanus a quacunque detineretur infirmitate.

His ita in iam dicta civitate peractis, ut alias divini verbi semen diffunderet, sanctus ceperat ad propria remeare.

[Dämonwunder]

(Cod. Monacen. lat. 14 473, f. 5ᵛ—6.)

Cuius operibus invidens callidus hostis antiquus ut triticeis messibus- 25 vgl. Mt. 13, 25 vicie loliique zizania superseereret peregrino ei habitu obviam venit salutans eum et dicens: „Pax tibi, Geori, famule dei." quem sanctus divino spiritu agnoscens dixit ei: „Quomodo me vocare audes quem times? quomodo pacem das, qui discordiam ubique seminare laboras? non mevgl. 1 Petr. 5, 8 tuis, demon malignus, qui terram circuis, ut pacificos ad rixas et con- 30 tentiones compellas et Christi vestigia sequentes mundanis inclines illecebris." tunc demon se videns latere non posse, ut ipsius sancti virtutem experiretur, alium modum temptationis invenit. ait enim: „Si tu es angelus domini, tuam mihi virtutem ostende." ad hec sanctus in circuitu demonis terram crucis signo signavit dicens: „In nomine do- 35 mini Jesu tibi precipio, ut me sequaris." quibus verbis demon tamquam catenis astrictus a sancto poterat nusquam abire, sed talibus prosequebatur eum dictis, talibus se castigabat sermonibus: „Heu mihi,

19 spiritu

Z. 32—34 In den griech. Texten ist es Georg, der den Teufel auf die Probe stellt und die Worte spricht (vgl. oben S. 70, 8). In den lat. (vgl. auch unten S. 225, 14) ist der Gedanke geändert, hier fordert der Teufel den Heiligen auf, zu beweisen, daß er ein Gesandter (angelus) Gottes sei.

ad quid tibi ob|vius veni? cur umquam te a veritatis via declinare fol. 6
cepi et conceptum opere studui adimplere? en solo verbo tua me potentia religavit nec te cum vellem possum derelinquere." cui sanctus Georius dixit: „Adiuro te per omnipotentem deum ut dicas, quare ob-
5 viam mihi venisti." demon respondit: „Quia multos a via domini retraxi, cogitaveram et te inde divertere et ut pronus in terram cadens me adorares. sed ecce nunc, quia de me a deo est tibi concessa potestas, precor, recordare illius beatitudinis, quam per elationem amisi et ne velis in abyssum me dimittere, ubi crucier in eternum." cui sanctus
10 Georius respondit: „Si cruciatus pertimescis eternos, quare hominem, divinum plasma, persequeris, quem deus ad suam ymaginem formavit?" et hec dicens saxum magnum quod ibidem erat sanctus Georius signavit et dixit: „In nomine domini nostri Jesu Christi aperiatur hec petra." et continuo aperta est et exivit inde ignis deterrimus, qui demonem
15 involvens ipsum ad infernum detraxit. et statim petra, prout ante fuerat, solidata est.

Hec et alia miracula fecit beatus Georgius in provincia Cappadocie dispensante domino Jesu Christo qui cum deo patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.[1])

---

1) Zur Erklärung mancher sprachlicher Eigentümlichkeiten dieser mittellateinischen Texte verweise ich auf ähnliche vulgärlateinische Literatur, vor allem auf Ysengrimus, herausgegeben und erklärt von E. Voigt, Halle 1884. Vgl. auch M. Bonnet, Le latin de Gregoire de Tours. Paris 1890.

S. 182, 1 sevissimorum: unsere Hss schreiben stets e für ae und oe; vgl. menia 183, 1, 219, 41; vgl. Voigt S. XXXVIII.

2 inmanis: Vernachlässigung der Assimilation vgl. Bonnet S. 183. Voigt S. XXXIX; vgl. unten Z. 25; 184, 35; 185, 19 (adpropinquat); 219, 19; 220, 5; u. ö.

3 fuissent inventi vgl. 183, 6; häufig bei den zusammengesetzten Formen des Passiv statt sum etc. fui. Voigt S. XLII.

21 rex . . . deserviebant Wechsel des Subjektes vgl. Z. 27; 185, 31. 35; 186, 16; ähnlich in den griechischen Texten (vgl. S. 76).

22 ydolorum: Schreibung von y statt i 185, 37 (Pylato); 187, 11; 202, 20; 203, 1. 2. 5; 206, 4. 7; 236, 13; dagegen apocriphas 202, 18; Lidda 203, 1; vgl. Voigt S. XXXVIII; Bonnet S. 140 f.; dagegen S. 185, 8 idola u. ö.

S. 183, 2 in alienis partibus peregrinari; Ablativ statt Akk. öfters bei Verben der Bewegung vgl. 220, 1; daneben auch der Akk. vgl. 185, 31; 203, 7. vgl. griech. Texte S. 76.

7 alumpni: Einschiebung eines vermittelnden p; vgl. Voigt S. XXXIX; Bonnet S. 188f.; vgl. S. 186, 33 temptatio; 203, 17; 225, 37.

14 in tali articulo . . . quod subiacemus: zu quod mit Indik. oder Konjunktiv vgl. Voigt S. XLVIII.

34 suo conspectui: suus im Spätlatein ohne Rücksicht auf das Subjekt vgl. Voigt S. XLV; vgl. 185, 26; 204, 14; 222, 1; dagegen filia eius statt sua 184, 12.

37 sperabam . . . agere etc. Inf. praes. statt fut.

S. 186, 27 Geori häufig in unseren Texten für Georgi.

§ 3. Analyse des Textes.

(1) (Einleitung historischer Hintergrund). In der Verfolgung des Diokletian und Maximian bleiben viele Christus treu und wirken Wundertaten, darunter auch Georg, dessen berühmtestes Wunder erzählt werden soll.
(2) (Ausführung:) In der Provinz Kappadokien war eine gar schöne und stark bevölkerte Metropole,
(3) durch Gebäude wie durch die natürliche Lage befestigt,
(4) Lasia ward sie genannt — vgl. Vulg. Text Nr. 3.
(5) In dieser Stadt herrschte ein König, namens Sevius — Vulg. Text Nr. 4.
(6) In ergebenem Sinne diente er mit seinen Untertanen den Götzenbildern, ganz fern vom lebendigen und wahren Gotte.
(7) Ihre Sünden bestrafte Gott mit Geißeln; um sie gezüchtigt zur Anerkennung der hl. Trinität zu führen, sandte er eine todbringende Pest, von der fast alle getötet wurden.
(8) Nahe der Stadt war nämlich ein meerähnlicher Sumpf;
(9) aus ihm kam ein Drache von ungeheurer Größe hervor;
(10) die Nahen tötete er durch Biß oder Umschlingung mit dem Schweif, die Entfernten durch den bloßen Atem.
(11) Gegen ihn zog der König mit seinem ganzen Heere täglich zum Kampfe.
(12) Erst nach mehreren Verlusten zog er sich als Besiegter mit wenigen Leuten in die Stadt zurück.
(13) Als das Volk sah, wie es gegen den grausamen Drachen nicht stand halten konnte,
(14) dachten sie daran, den Unwillen der Götter mit Opfer zu besänftigen — vgl. die Idee des Opfers auch oben S. 77.
(15) Jetzt erst erkannten sie, wegen ihrer Sünden sei der Drache zur Strafe von den Göttern gesandt.
(16) Sie liefen alle zum König und klagten:
(17) „Wehe uns, wir sterben eines schlimmen Todes, uns ist kein Helfer. Der König flieht als erster in die Stadt, wir müssen unsere Heimat verlassen.“ (Ausführliche Klage und unwilliger Vorwurf gegen den König).
(18) Daraufhin trat der König voll Schrecken in ihre Mitte,
(19) bestieg einen erhöhten Platz, gab mit der Hand ein Zeichen zur Ruhe
(20) und faßte einen Plan, der zur Zeit der beste schien.
(21) Als Ruhe geworden, sprach er:
(22) „Von zwei Übeln müssen wir das geringere wählen, entweder sterben oder die Heimat verlassen; nun ist mein Plan, täglich ein Kind dem Drachen zu opfern, damit das ganze Volk verschont bleibe. Wenn alle Kinder ausgesetzt sind, habe auch

ich eine einzige Tochter, die ich dem Drachen zum Fraße geben werde.

(23) Von der Götter Erbarmen hoffe ich eine bessere Wendung für diesen beklagenswerten Anfang."

(24) Es gefiel des Königs Wort allen so, daß sie um die Wette ihre Kinder hingaben, bis man zur Tochter des Königs kam.

(25) Der König hielt es für unwürdig, dem von ihm gegebenen Rat zuwider zu handeln.

(26) Er befahl, seine Tochter zu schmücken als wäre sie einem Bräutigam zu übergeben, und ließ sie reich geschmückt vor sich führen.

(27) Sofort erhoben sich die Mannen, welche dem König zur Seite standen, schmückten sie nach des Königs Befehl mit viel Gold und kostbaren Steinen und brachten sie zu ihm.

(28) Als sie der König sah, konnte er sich der Tränen nicht erwehren, sondern brach in bitteres Schluchzen aus und rief:

(29) „Bisher hoffte ich, süßeste Tochter, Hochzeit zu feiern, hoffte ich, Dich einem Bräutigam in dauerndem Ehebund zu vereinen.

(30) Ich hoffte von Dir Kinder zu erhalten, die mir in der Herrschaft nachfolgten.

(31) Aber jetzt bereitest Du nicht Freude und Frohlocken, sondern für ein trauriges Leichenbegängnis mache ich Aufwand.

(32) Nicht verbinde ich Dich mit einem Manne als bräutlichem Gefährten, einem abscheulichen Tiere liefere ich Dich aus zum Fraße.

(33) Nicht machst Du mich zum Großvater von Enkeln, unglücklich und beraubt läßt Du mich zurück."

(34) So klagte der König in unaussprechlicher Weise, seinem Schmerze konnte er kein Ende bereiten.

(35) Doch es ist überflüssig, Bekanntes zu berichten. Kurz wollen wir deshalb zum Ende eilen.

(36) Dann wandte sich der König zum Volke und sprach:

(37) „600000 Pfund Goldes schenke ich Euch

(38) und selbst die Herrschaft gegen meine einzige Tochter einzutauschen weigere ich mich nicht."

(39) Darauf rief das gesamte Volk einstimmig:

(40) „Keineswegs soll es so sein, sondern wie unsere Kinder soll auch das Deine verzehrt werden." — vgl. oben S. 139, 2.

(41) Als der König sah, daß sein Plan nicht widerrufen werden könnte, befahl er seine Tochter dem Drachen auszuliefern.

(42) Er selbst wartete mit allem Volke von ferne auf den Ausgang.

(43) Aber der gnädige und barmherzige Gott, der nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre und lebe — vgl. Vulg. Text 58 (Z)

(44) würdigte sich, die Macht seiner Wunderkraft zu zeigen, um die Götzendiener zum christlichen Glauben zu führen.
(45) Es geschah, daß der Streiter Christi Georg auf einer Reise ein wenig vom Wege abwich.
(46) Er wollte nämlich sein Pferd tränken.
(47) Er kam, sah den Sumpf und die königliche Jungfrau dort sitzen geschmückt, wie oben erwähnt.
(48) Er fragte sie, warum sie verlassen dort sitze und was das Volk in der Ferne erwarte.
(49) Die Jungfrau sprach: „Mein Herr, ich kann Dir den Grund nicht angeben, da das Ende meines Lebens und auch des Euren bevorsteht, wenn Ihr nicht schnell wegeilt.
(50) Dies hindert mich, lange mit dir zu schwätzen.
(51) Aber dies eine bitte ich Dich, daß Du von hier möglichst schnell fortgehest, damit Du nicht eines gar schlimmen Todes sterbest.
(52) Denn du bist ein Krieger von schönem Aussehen; es geziemt Dir zu leben und nicht zu sterben.
(53) Die kaiserliche Würde geziemte vielmehr einem solchen; über seinen Tod würde selbst der Feind trauern, wenn er einen hätte.
(54) Was bist Du hieher gekommen zu sterben, schöner Krieger?
(55) Erbarme Dich Deiner selbst, befolge meine Worte und eile rasch von hier, damit nicht auch Du vom wütenden Tiere gefangen werdest.
(56) Da entgegnete der Martyrer Christi Georg: „Habe nicht Mitleid mit mir, sondern sage mir, warum Du hier ausgesetzt bist und was das Volk erwartet.“
(57) Da sprach das Mädchen: „Mein Herr, in diesem Wasser haust ein unmenschlicher Drache, der fast das ganze Volk dieser Stadt tötete.
(58) So kam es, daß alle auf den König losstürzten und sagten: „Herr rette uns, wir gehen zu grunde.“
(59) Da gab der König den Befehl, daß jeder sein Kind dem Drachen hingebe.
(60) Zuletzt, versprach er, werde er mich, seine einzige Tochter, hingeben.
(61) Freudig führten sie dies aus und erfüllten des Königs Befehl.
(62) Dann kamen alle zum König und forderten, daß er mich, seinem Versprechen gemäß dem Drachen zum Fraße gebe.
(63) Der König willfahrte sofort ihrer Bitte und sandte mich hieher dem Drachen zum Fraße.
(64) Er selbst sitzt mit dem gesamten Volke in der Ferne und schaut, was der Drache mit mir machen wird.
(65) Siehe jetzt hast Du die Ursache von beiden vernommen.
(66) Gehe eilends weg, damit Du nicht gleich schlimm sterbest.“

(67) Als der Heilige dies hörte, sprach er: „Wen verehrt Dein Vater, wen betet er an, wem opfert er?"
(68) Das Mädchen antwortete: „Mein Vater und die ganze Stadt opfern den unsterblichen Göttern Juppiter, Merkur und Apollo."
(69) Der hl. Georg sprach: „Dies sind keine Götter, sondern schlimme Dämonen, welche die Menschen ins Verderben stürzen und niemand helfen können.
(70) Du aber vertraue auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, — vgl. Vulg. Text 107 ZY — verwirf die eitlen Götter und stummen Bilder und glaube an unseren Herrn Jesus Christus, der Dich heute vom nahen Tode befreien wird."
(71) Und er erhob seine Augen zum Himmel und sprach:
(72) „Herr Gott, der Du über den Cherubim sitzest und die Abgründe überschaust,
(73) der Du bist wahrer Gott und Mensch geboren aus der Jungfrau,
(74) der Du alles erkennest, bevor es wird,
(75) der Du den Stab Deines Dieners Moses in eine Schlange und die Schlange wieder in einen Stab verwandelt hast
(76) würdige Dich, durch mich Deine Barmherzigkeit zu zeigen
(77) und wirke mit mir ein Zeichen zum Guten
(78) daß alle sehen und erkennen, daß Du allein Gott bist, der Du Wunder tust, und kein anderer außer Dir ist." — vgl. Vulg. Text 122 (NO)
(79) Plötzlich ward ein starkes Rauschen der Wasser — vgl. Vulg. Text 126 (FG)
(80) und das Mädchen schrie von Schrecken erfaßt mit lauter Stimme:
(81) „Herr fliehe, denn siehe der schlimme Drache naht."
(82) Da schützte sich der hl. Georg mit dem Zeichen des Kreuzes, lief ihm entgegen und sprach:
(83) „Herr Jesus Christus verleihe mir Deine Kraft, daß ich heute den Kopf dieses Drachen zertrete und alle erkennen, daß Du mit mir bist und Deinen in Ewigkeit gepriesenen Namen loben."
(84) Auf dies Wort hin kam der Drache wie ein zahmes Schaf — vgl. Vulg. Text 137 (D) — und warf sich frei von aller Wildheit zur Erde zu seinen Füßen.
(85) Und der Heilige sprach zum Mädchen: „Löse Deine Haare und gib mir die Bänder Deiner Haare."
(86) Und das Mädchen gehorchte eilends seinem Befehl, löste ihre Haare und gab dem Heiligen, was er gefordert hatte.
(87) Der selige Georg nahm die Bänder der Haare, band den Drachen und übergab ihn dem Mädchen mit den Worten:
(88) „Nimm ihn im Namen des Herrn mild und fromm und demütig und gehe in Sicherheit."

(89) Das Mädchen warf alle Furcht ab, empfing den Drachen aus der Hand des Heiligen und ging in die Stadt mit Freude.

(90) Als aber das Volk dieses große Wunder sah, flohen sie alle von Furcht erschüttert.

(91) Der Martyrer Christi aber rief: „Leute, fürchtet Euch nicht, sondern bleibt vertrauensvoll; denn nach Anrufung der Trinität werdet Ihr Gottes Wunder schauen."

(92) Auf dies Wort hin wandte sich das Volk um, alle blieben stehen und schauten auf ihn

(**93**) Der Heilige sprach zu ihnen: „Glaubet an Gott den allmächtigen Vater . . . (folgt ein Teil des apost. Glaubensbekenntnisses) . . . und ich werde den Drachen töten und er wird Euch nicht mehr schädlich sein."

(**94**) Alle antworteten einstimmig: „Tapferster Krieger, wir glauben, daß Gott der allmächtige Vater, sein Sohn Jesus Christus und der hl. Geist drei Personen und ein Gott sind."

(95) Daraufhin streckte der hl. Georg seine Hand aus und durchbohrte mit der Lanze den Schlund des Drachen,

(96) zog sein Schwert und hieb ihm den Kopf ab.

(**97**) Da liefen alle voll Freude zusammen und priesen einstimmig den Namen dessen, der lebt in Ewigkeit, der gebenedeit und wunderbar ist in seinen Heiligen und der den an ihn Glaubenden Kraft verleiht, über Schlangen und Skorpionen zu wandeln und sie können ihnen nicht schaden.

(98) Sie warfen sich zu den Füßen des Heiligen und sprachen:

(**99**) „Heiliger Georg, Diener Gottes, taufe uns im Namen dessen, den Du predigst."

(100) Sofort rief der hl. Georg den Bischof Alexander zu sich;

(101) mit ihm taufte er in 15 Tagen den König, den Adel des Reiches und andere Männer

(102) 40000 Menschen an Zahl. — vgl. die meisten Lesearten des Vulg. Textes S. 91.

(103) Voll großer Freude erbauten sie zu Ehren unseres Herrn Jesus Christus und seines glorreichen Martyrers Georg eine Kirche mit wunderbarer Kunst geschmückt.

(104) Der hl. Georg kam zum Gotteshaus und wirkte unter Beistand der Gnade des hl. Geistes dort ein anderes Wunder.

(**105**) Denn als eine Menge Heiden zu ihm kamen und die Taufgnade inständig erbaten,

(106) kam der Heilige vor den Altar,

(107) machte das Zeichen des Kreuzes auf die Erde

(108) und führte eine lebendige Quelle reichen Wassers heraus.

(**109**) Mit ihr wurden alle wiedergeboren in der Gnade des hl. Geistes.

(110) Das Wasser dieser Quelle hatte so große Kraft in sich, daß jeder,

der an Gott glaubte und daraus trank, gesundete von jedweder Krankheit.

(111) Nachdem dies in der erwähnten Stadt geschehen, begann der Heilige in seine Heimat zurückzukehren, um anderswo den Samen des göttlichen Wortes zu verbreiten.

Diese Analyse beweist die nahe Verwandtschaft des lateinischen Textes mit der griechischen Vulgataversion. Im allgemeinen Aufbau der Erzählung herrcht völlige Gleichheit, ebenso in manchen Details: hier wie dort heißt die Stadt Lasia; sie liegt nach dem latein. Text in der Provinz Kappadokien; der Name des Königs in der Münchener Hs (Sevius) klingt stark an die Form „Eusebios“ oder „Selbios“ des Vulg.-Textes. Manchmal liegt eine fast wörtliche Übersetzung vor: vgl. 8 mit 7 des Vulg.-Textes, 24 = 20, 36 = 49, 57 = 89, 59 = 92, 65 = 96, 66 = 97, 67 = 98. 103, 72 = 111 f., 81 = 128, 90 = 148, 91 = 151. Doch begegnen uns auch bisweilen Verschiedenheiten: ein Titel fehlt, der Threnos des Königs ist im lat. Text sehr einfach und erschöpft sich in den beiden Motiven: vergebliche Hoffnung auf Hochzeit der Tochter und Nachkommenschaft. Eine militärische Würde ist in Cod. Monac. nicht erwähnt; von den im Lande verehrten Göttern wird hier nur Apollo genannt; für Herakles und Skamander treten Juppiter und Merkur ein, Artemis vermissen wir; das Motiv der Stimme vom Himmel fehlt; die Tötung des Drachen wird eingehender geschildert; die Kirche wird zu Ehren Christi und Georgs erbaut. Manche Motive sind weiter ausgeführt: so die Schilderung des Schauplatzes (2 und 3), die Strafe der Gottlosigkeit (7), der vergebliche Kampf gegen das Untier und die daraus gewonnene Erkenntnis (12—15), der Vorwurf des Volkes gegen den König (17), dessen Selbstverteidigung (22—23), des Königs Schmerz (28), die Menge des gebotenen Goldes (37), die Bekenntnisfrage des Heiligen (67), sein Gebet um göttliche Hilfe (83), die Aufforderung zum Glauben (93) und des Volkes Antwort (94), die allgemeine Freude (97). Daneben finden sich wieder ganz neue Motive: die Einleitung (1), Befestigung der Stadt (3), Art und Weise wie der Drache seine Opfer tötete, durch Biß oder Umschlingen, bzw. durch giftigen Atem (10) (letzteres Motiv findet sich auch in der Legenda aurea vgl. unten S. 203, 10; 219, 32), Verhalten des Königs gegenüber der Erregung des Volkes (18—21, 25), die Mannen des Königs (27), Erwartung des Ausganges (42), Belehrung Georgs über die Götter (69), speziellere Fassung des durch Moses gewirkten Wunders (75), Fesselung des Drachens mit den Haarbändern (85—87), Bitte des Volkes um die Taufe (99, 105, 109), Beteiligung des Heiligen am Taufakt (101).

Aus der Vergleichung beider Textanalysen folgt als Resultat: Cod. Monac. stellt sich als Übersetzung eines griechischen Originaltextes dar; dieser Text war mit den Rezensionen des Vulg.-Textes nahe verwandt, und zwar mit jenen Rezensionen, welche die Namen Lasia, Selbios bieten, die einen Bischof Alexander das bekehrte Volk in einer Zahl

von 40000 Mann taufen lassen und das Dämonwunder anfügen. Näher läßt sich die griechische Vorlage nicht bestimmen. Es bleibt nämlich eine doppelte Möglichkeit: entweder ist Cod. Monac. die wörtliche oder doch sachgetreue Übersetzung eines griechischen Textes; dann ist dieser immerhin noch ziemlich verschieden von den mir bekannten und oben verwerteten Rezensionen (vgl. die angeführten Differenzen). Oder der Verfasser des lateinischen Textes hat den von ihm benützten griechischen Text selbst sachlich geändert. Eine Entscheidung läßt sich nicht geben, umsomehr als uns der Verfasser des lateinischen Textes nicht bekannt ist. An sich könnte wohl auch der lateinische Text eine andere lateinische Vorlage nach einem griechischen Original zur Voraussetzung haben, so daß die Differenzen möglicherweise vom Bearbeiter der lateinischen Vorlage stammten. Doch dürfte dieser Annahme wenig Wahrscheinlichkeit zukommen, denn es fehlt jeglicher Beweis einer früheren Übersetzung.

Es muß uns also als Erkenntnis genügen: die älteste Version des Drachenwunders in der lateinischen Literatur ist keine selbständige, originale literarische Arbeit, sondern beruht auf dem weit verbreiteten griechischen Texte. Auf welchem Wege dieser zur Kenntnis des Übersetzers kam, läßt sich nicht festlegen. Die Annahme einer Übertragung durch die Kreuzfahrer liegt wohl am nächsten.[1]) Der Grundgedanke der ganzen Erzählung — Befreiung eines Landes vom Götzendienst und Bekehrung zum Christentum durch einen gottgesandten Ritter — entsprach ja dem christlichen Ritterideal der Kreuzfahrer zur Zeit ihres edelsten Wollens in vorzüglicher Weise. Gerade diese Grundidee erhob den Ritter Georg zum Lieblingsheiligen und sicherte ihm weiteste Verehrung im Abendland.[2]) Doch mußte die beliebteste literarische Fassung des Drachenwunders erst geschaffen werden.

---

1) Vgl. auch Papebroch 23. April. III, 104.

2) Hieraus erklären sich auch die zahlreichen Georgsorden, die im Mittelalter sich den Heiligen als Patron erwählten. Angeblich soll ein Orden des hl. Georg bereits von Konstantin d. Gr. gegründet worden sein (vgl. Papebroch Aa. SS. April t. III S. 155). Mit seiner historischen Beglaubigung verhält es sich ebenso wie mit den angeblich vom ersten christlichen Kaiser gegründeten Georgskirchen (vgl. oben S. 7). Der Orden soll dann in den Orden des hl. Basileios übergegangen sein (vgl. Th. Raynaudus, S. Georgius Cappadox Megalomartyr personalis et symbolicus [Opera omnia VIII, Lugdani 1665, S. 356]). Im Abendlande bildete sich 1201 zu Aragon eine Vereinigung der „Chevaliers de St. George d'Alfama"; auch in Genua ersteht im 14. Jahrh. ein Georgsorden, ähnlich in Frankreich um 1310. England hatte bereits 1222 auf einer Nationalsynode zu Oxford das Fest des Heiligen (23. April) als Feiertag bestimmt; seitdem wurde Georg zum Nationalheiligen des Landes. 1348 gründet Eduard III. den berühmten Order of Garter (Hosenbandorden), auch Georgsorden genannt. 1375 bildet sich eine Georgengesellschaft fränkischer Edelleute, 1392 verbinden sich 457 schwäbische Edelleute zur „Gesellschaft des St. Georgenschildes". Beide vereinen sich 1422 mit dem Löwenbund schwäbischer Ritter und dem bayrischen Bund des hl. Wilhelm zum „Orden der vereinigten Georgsschilde". 1390 oder 1400 bildete sich zu Rougemont (Burgund)

II. Kapitel. Das Drachenwunder nach der Legenda aurea.

§ 1. Überlieferung.

Die älteste mir bekannt gewordene Rezension des Drachenwunders in der lateinischen Überlieferung bietet, wie eben dargetan wurde, Cod. Monac. 14473. Sie scheint keine weitere Verbreitung gefunden zu haben; wenigstens fehlen dafür handschriftliche Belege. Der Ruhm, St. Georgs Drachenwunder in die lateinische und damit abendländische Literatur eingeführt zu haben, gebührt einem Schriftsteller des 13. Jahrh.: Jakobus de Voragine[1]). 1230 zu Virragio (jetzt Vorazzo bei Genua) geboren war er seit 1244 Mitglied des Predigerordens, seit 1292 Erzbischof von Genua, als solcher starb er um 1298. Seinem Namen sichert dauernden Wert eine von ihm verfaßte Legendensammlung. Sie trägt verschiedene Titel wie „Legenda aurea", „Legenda sanctorum per totum annum", „Passionale sanctorum" (so in Cod. Monac. 16109), „Nova legenda, quam plures appellant passionale novum" (Monac. 21549 f. 1^b; Monac. 21550). Manchmal begegnet sie uns auch als „Historia longobardica" wegen einer longobardischen Chronik, einem Anhang zum Leben des hl. Pelagius. Der Schluß der Chronik ermöglicht die Bestimmung der Abfassungszeit, wenn es heißt: „Denique Gregorius multis tribulationibus pressus moritur et Innocentius IV. natione Ianuensis concilium apud Lugdunum convocans ipsum imperatorem (Cod. Mon. 12644 fügt f. 501 bei: „indebite") deposuit. Quo deposito et defuncto sedes imperii usque hodie vacat" (Cod. Monac. 13029, f. 296, Cod. Mon. 12644 f. 501 usque ad regem Rudolfum vacabat). Die Chronik und damit die Legendensammlung ist also verfaßt zwischen 1245 und 1273. Eine kritische Ausgabe dieses für die Hagiographie und Ikonographie hoch bedeutsamen Werkes fehlt bis heute; wir besitzen nur die Edition

---

eine „Verbrüderung des hl. Georg" zur Verteidigung des Glaubens. 1441 schuf Heinrich III. die „Milizia di s. Giorgio". Um 1470 gründet Friedrich IV. einen militärischen Orden zum Schutze der Grenzen von Ungarn und Böhmen gegen die Türken. 1492 oder 1498 stiftet Alexander VI. einen päpstlichen Orden zum hl. Georg, später (1534) Paul III. einen zweiten zur Verteidigung Ravennas gegen die Türken. 1494 erneuert Maximilian I. den bayr. Hausorden vom hl. Georg. Auch im 18. Jahrh. wurden noch Georgsorden erneuert bzw. gegründet wie der bayrische Hausritterorden (neu geregelt 28. März 1729, vgl. E. Destouches, Geschichte des bayrischen Hausritterordens vom hl. Georg, München 1871), ein hannoveranischer Hausorden (23. April 1839), ein russischer Militärverdienstorden (26. Nov. 1769), ein sizilianischer Militärorden (1808). Sie führen meist ihren Patron als Drachentöter im Wappen (vgl. das Wappen des Hosenbandordens bei Hulst, St. George S. 74, 78). Für die Geschichte des Drachenwunders kommen sie nicht weiter in Betracht; die Legende war zur Zeit ihrer Gründung bereits literarisch fixiert. Das Gleiche gilt von den Wappen der Georgsorden mancher Städte, welche den hl. Georg als Drachentöter zeigen z. B. Venedig, Genua, Moskau usw.

1) Vgl. Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche³ VIII, S. 560.

von Th. Graesse.[1]) Ebenso bedarf die Frage nach den Quellen des Jakobus noch der Untersuchung. Er schöpfte wohl meist aus der Tradition des Volkes und der Klöster wie aus der apokryphen Literatur. Das ureigenste Werk des Verfassers selbst sind die Namenserklärungen vor den einzelnen Heiligenleben, „wunderbare Etymologien, lächerliche Spielereien eines weder griechisch noch hebräisch verstehenden Mönches“.[2])

Trotz oder vielleicht dank ihres vielfach phantastischen Inhaltes wurde die Legenda aurea zum gelesensten Volksbuch des Mittelalters. Abschriften fanden sich selbst in den kleinsten und entlegensten Klosterbibliotheken. Übersetzungen ins Deutsche, Französische, Italienische, Englische, Spanische begegnen uns häufig. Durch die Buchdruckerkunst fand die Legende neue Verbreitung.[3]) Vergebens suchte Bernardus Guido durch einen „Speculum sanctorum“ die Legenda aurea zu verdrängen. Seine nüchternen Erzählungen entsprachen nicht dem Geiste der Zeit. Bei den seltsamen Etymologien und der übertriebenen Wundersucht der Legenda aurea ist indes auch manches Urteil der Nachwelt begreiflich. Melchior Canus nennt ihren Verfasser einen „homo ferrei oris et plumbei cordis“[4]) und Claude d'Espence sagt, sie sei nicht eine goldene, sondern eiserne Legende.[5]) Ihr Wert für die Kulturgeschichte und Erforschung der Heiligenleben wird dadurch indes nicht geschmälert.

Zum 23. April bietet die Legenda aurea die Erzählung vom hl. Georg: eine Etymologie des Namens, das Drachenwunder und Martyrium. Ich lasse zunächst die beiden ersten Texte folgen nach der ältesten Hs der Münchner Hof- und Staatsbibliothek.

Cod. Monac. 13029: Pergament in 2°, 318 Blätter, Blattfläche 35×25 cm, Schriftfläche 25×16 cm, 2 Kolumnen mit je 37—40 Zeilen, zwischen feinen Linien, aus dem Jahre 1282, f. 1—9ᵛ enthält die Vita s. Elisabeth, Hungariae reginae, und zwar den Text der Legenda aurea; f. 9ᵛ—13ᵛ Turpinus Remensis archiepiscopus socius Karoli XIIII annis cum Hispaniam et Galiciam a potestate paganorum liberavit que vidit scribit Leoprando decano Aquisgrani. Primo quomodo sanctus Iacobus apostolus apparuit Karulo rogans, ut locum sepulture et viam ad locum sepulture purgaret a paganis, ut peregrinorum multitudo ibi peccata deleret. Dieser Text findet sich gewöhnlich als Anhang der Legenda aurea.[6]) In unserer Hs endet er f. 13ᵛ mit den Worten ... quo

1) Legenda aurea ed. Th. Graesse³, Dresden und Leipzig 1850. Neudruck Breslau 1890.

2) Realenzykl. f. prot. Theol. l. c. S. 561.

3) Vgl. F. Falk, Die Druckkunst im Dienste der Kirche, zunächst in Deutschland bis zum Jahre 1520. Zweite Vereinsschrift der Görresgesellschaft. Köln 1879. S. 35 ff., 83 ff. — G. W. Panzer, Annales typographici V, Nürnberg 1797, S. 454 ff.

4) Logi theologici II, 6.

5) Realencykl. f. prot. Theol. l. c. S. 561.

6) Vgl. die Ausgabe von Th. Graesse, Dresden 1846, S. 865—69; F. Castets

viso pagani fugerunt et strictis gladiis et mutuis sese confoderunt; unde a Christianis domino deo gratie referuntur. Die zweite Kolumne dieser Seite ist frei. f. 14—14v bieten die Inhaltsangabe der nun folgenden Legenda aurea mit der Überschrift: Incipiunt capitula huius libri (in zierlicher roter Kursive). Die Initialen der sich anschließenden Überschriften sind abwechselnd in blauer und roter Farbe ausgeführt. f. 14v findet sich zwischen den Worten De sancto Briccio und De sancta Cecilia ein Zeichen ⁊, wohl der Hinweis, daß die Vita der hl. Elisabeth, die uns sonst immer an dieser Stelle begegnet, hier fehlt; der Schreiber hat sie deshalb gleich am Anfang der Hs beigefügt. (f. 272, wo das Leben der Heiligen folgen sollte, findet sich weiter kein Vermerk.) f. 15—300 folgen die Texte der Legenda aurea. Der Text von Pelagius hat hier die Überschrift „Incipit Chronica“ (f. 289). f. 300 schließen sich an das Desinit des Textes de dedicatione ecclesie die Worte: „Explicit liber sancti Georgii in Pruveningen.

Hoc opus Hermanni dant scriptum virginis anni
Mille ducenteni duodeni septuageni.
Quod iussit fieri bene scriptoremque teneri
Abbas Ulricus virtutum verus amicus
Cui tres hec scio res bona vita scientia mores
Inter rectores loca dant summos et honores
Consensu fratrum fit dignus nomine patrum
Per properum (!) saltum saliens sic surgit in altum
Sis pie cantori Chunrado presto Geori
Hac in scriptura que cinxit sedula cura.“

f. 300v ist unbeschrieben. f. 301 Incipit prologus s. Onufrii monachi (rot). Beati igitur Onufrii vitam inter Grecorum commenta scriptam nuper repperi . . . Vita sancti Onufrii monachi (rot). Iste videlicet beate memorie Pafnutius quedam cogitationum et actuum suorum secreta taliter reservavit dicens: Quadam vero die, dum ego Pafnutius . . . (Der Text weicht also etwas ab von der bei Migne P. l. LXIII, 211 edierten Rezension; vgl. auch BHL II, 916.) f. 305 beginnt ohne Überschrift die Vita des Abtes Erminoldus von Pruveningen († 6. Jan. 1121) mit den Worten: Novissime diebus istis, in quibus proch dolor iuxta psalmiste querelam defecit sanctus . . . (ediert von Ph. Jaffé in M. G. Scr. XII, 481—500; vgl. auch BHL I, 393). f. 318 folgen von späterer Hand einige Notizen zur Geschichte des Franciskanerordens.[1]) f. 318v ist unbeschrieben.

Turpini historia Karoli M. et Rotholandi in den Publications spéciales de la société pour l'étude des langues Romanes VII, Montpellier 1880.

1) Inc. Beatus Franciscus anno Domini M°CC°I° mutato habitu seculari cepit pedes calciatus, corrigia cinctus, baculo fultus incedere et semitam ad ambulandum in via pacis, in qua sicut alius sic ibat investigare. Et anno M°CC°VI° audito in evangelio, quod dominus discipulis suis precepit, ut sine baculo et pera et calciis incederent, statim proiectis baculo et calciis et corrigia funiculo succinctus cepit incedere regulam evangelicam et apostolicam imitatus et tandem

Das noch folgende Pergamentblatt ist ein Stück aus einem anderen (liturgisch-musikalischen) Kod. und gehörte nicht zur ursprünglichen Hs. Der Kodex ist von einer Hand geschrieben; nur die Notizen über die Ordensgründungen f. 318 sind von anderer, aber gleichzeitiger Hand. Die Schriftzüge sind sehr sorgfältig in gotischer Minuskel ausgeführt. Das verwendete Pergament ist von geringer Qualität mit vielen Löchern. Öfters finden sich zu den Texten am Rande Bemerkungen von späterer Hand. Die Korrekturen im Texte selbst stammen vom Schreiber. Initialen und Paragraphenzeichen sind in blauer und roter Farbe ausgeführt. Die Verzierungen der Initialen sind sehr reich. Der Strich über den Eigennamen fehlt. Öfters finden sich auch Miniaturen auf Goldgrund (f. 15^{v} adventus Domini, f. 30 de nativitate Domini, f. 47^{v} de epiphania Domini, f. 73^{v} de purificatione, f. 95 de annuntiatione, f. 101^{v} de resurrectione Domini, f. 110 de sancto Georio, f. 128 de ascensione, f. 131 de s. Spiritu, f. 140^{v} nativitas s. Johannis B., f. 190^{v} assumptio beate virginis, f. 217^{v} nativitas gloriose virginis Marie, f. 230 de s. Matheo, f. 260 de omnibus sanctis, f. 296^{v} de dedicatione ecclesie, f. 305 [Erminoldus]). Bei den meisten ist nur der Anfangsbuchstabe des Textes in blauer, roter oder grüner Farbe auf Goldgrund gemalt. Nur die Miniaturen vom hl. Georg und Erminoldus sind reicher. Dies erklärt sich daraus, daß das Kloster Prüfening (bei Regensburg), aus dessen Besitz die Hs stammt, dem hl. Georg geweiht und Erminoldus Abt dieses Klosters war († 6. Jan. 1121). Hier inter-

---

post annum VI^{m} conversionis sue regulam et vitam fratrum Minorum incepit et ei ut pius pater annis XX prefuit et anno Domini M°CC°XXVI° consummato cursu cum multiplici fructu evolavit et ei frater Iohannes parens successit. Frater Iohannes parens cepit anno Domini M°CC°XXVII primus generalis minister per capitulum generale electus et profuit annis V et absolutus est anno Domini M°CC°XXXII et ei successit frater Helyas. § Frater Helyas cepit anno Domini M°CC°XXXII et prefuit VII et absolutus est anno Domini M°CC°XXXIX et ei successit frater Albertus de Pisa. § Frater Albertus de Pisa cepit anno Domini M°CC°XL et prefuit menses VIII et dies aliquot et mortuus est, et ei successit frater Haymo anglicus. Frater Haymo cepit anno Domini M°C°CXL et prefuit annis III et dimidium et obiit anno Domini M°CC°XLIIII et ei successit frater Crescencius. Frater Crescencius cepit anno Domini M°CC°XLIIII et prefuit annis III et dimidium et absolutus est anno Domini M°CC°XLVIII et ei successit frater Johannes de Parma. Frater Johannes de Parma cepit anno Domini M°C°CXLVIII et prefuit annis X et absolutus est anno Domini M°CC°LVIII et ei successit Bonaventura. Frater Bonaventura cepit anno Domini M°C°CLVIII; hic est VII. minister generalis per generale capitulum electus in festo purificationis. (Vgl. H. Holzapfel, Handbuch der Geschichte des Franciskanerordens, Freiburg 1909.) Dann folgen Notizen über andere Ordensgründungen: Anno Domini CC°L cepit Antonius abbas. Item DXXVII Benedictus. Item M°C° praeter duos annos cepit Cysterciensium ordo sub Ruperto. Item M°C°XX ordo Premonstratensium. Item M°C°CVI° ordo minorum et post decem Predicatorum. Item M°CLIII obiit beatus Bernhardus. Item M°C°CXXVI obiit beatus Franciscus. A tempore sancti Petri usque ad tempus Urbani IIII. pape fuerunt CLXXXVIII pape in ecclesia Romana et imperatores LXXVI.

essiert uns vor allem die Georgsminiatur (f. 110): Größe $6^1/_2 \times 7$ cm der Heilige auf dem Pferde stößt mit der erhobenen Rechten seine Lanze in den Schlund des Drachen; die Linke hält den Schild; die Panzerrüstung des Heiligen ist gelb und blau, das Feld des Schildes hellrot, auch der Nimbus ist rot, desgleichen das Pferd. Dies ist dargestellt in vollem Sprung, sein Kopf wendet sich zum Beschauer; mit dem rechten Vorderfuß trifft es den Kopf des Drachen. Der Sattel ist gelb; Zügel fehlen. Der Drache (blau) ist geflügelt, auch die beiden Füße sind wie die zwei Flügel rot; sein schlangenförmiger Leib umkreist die ganze Szene; der Drache bildet so das Initial G.[1]) Die ganze Darstellung ist sehr lebensvoll und hebt sich wirksam vom Goldgrunde ab. Die Einrahmung des Bildes ist rot-schwarz. Daneben folgen die Buchstaben Є abwechselnd in rot und blau. Holzdeckel mit
O
R
I
U
S
Schweinslederrücken; auch der Deckel ist noch bis zur Mitte mit dem Leder überzogen; auf dem Vorderdeckel sind im Leder zwei gekreuzte Schlüssel und Blumen eingepreßt; der linke Deckel ist seiner ganzen Länge nach in zwei Teile gespalten, die noch zusammenhängen. Zwei Spangen von Messing und Leder sind abgerissen.

Die Legenda aurea ist uns in einer ungezählten Zahl von Hss überliefert. Von den Exemplaren der Münchener Hof- und Staatsbibliothek habe ich verschiedene zur Kollation beigezogen, nämlich:

M^1 Cod. lat. 2504 membr. in 4°, 331 Blätter, 21×14 cm Blattfläche, $15^1/_2 \times 10$ cm Schriftfläche, 2 Kolumnen, 37 Zeilen auf der Seite, s. XIV. Unser Text findet sich f. 94^v—95^v. Inhalt: Legenda aurea mit Kapitelangabe (f. 1—2). Die Hs stammt aus der Bibliothek der Karmeliten zu Abensberg, früher war sie in Besitz des Baron v. Deuring in Thrain. Sie ist von späterer Hand durchkorrigiert.

M^2 Cod. lat. 12643 membr. in 2°, 357 Blätter, $32 \times 22^1/_2$ bezw. $24^1/_2 \times 17$ cm, 2 Kol., 35 Zeilen, s. XIII. Legenda aurea. Unser Text f. 101^v—102. f. 350 Incipit Legenda s. Pangratii martyris. Quoniam beati Pangratii martyris passione letamur, ipsius passionis seriem ad notitiam perducamus . . . Postquam dominus Jesus Christus passionis ac resurrectionis sue misterio . . . Des. 355^v passus est autem beatus P. martyr Christi quarto ydus May regnante domino nostro Jesu Christo, cui est honor et gloria in secula seculorum. amen. (Diese Rezension findet sich in BHL nicht.) Die Hs war Eigentum der bibliotheca s. Pankratii canonicorum regularium in Ranshofen Nr. 43. In der Hs folgt f. 356 eine interessante Notiz: Hic registrantur libri ecclesie Ranhovensis, qui habentur super sacrario superiori, quorum no-

1) Vgl. Tafel VIa.

mina continentur in libris et almario suis locis deputatis (folgt die Bücherliste.[1])

M³ Cod. lat. 12644 (olim Ranshofen 44) membr. in 4⁰, 502 Blätter, 24 × 16½ bzw. 15½ × 11 cm, 2 Kol. mit 35 Zeilen, s. XIII—XIV. Leg. aurea. Drachenkampf f. 143ᵛ—146. f. 451 folgt Vita s. Judoci cum officio de eo; f. 457 S. Ruperti vita (= BHL 3 mit Des. γ). f. 507ᵛ Officium de s. Ruperto. Sehr schöne zierliche gotische Minuskeln.

M⁴ Cod. lat. 12645 (olim Ranshofen 45) membr. in 4⁰, 259 Blätter, 22 × 17½ bzw. 16½ × 11 cm, vollzeilig, 34 Zeilen, s. XIV, Drachenkampf f. 66—67ᵛ. Leg. aurea; unvollständig erhalten, Des. mut. in der Vita s. Briccio: nec modicum saltem sudoris persensit, quod cum audisset alma ///.

M⁵ Cod. lat. 14034 (olim s. Emmerami Ratisb. A 34) membr. in 2⁰, 286 Blätter, 36½ × 26½ bzw. 26½ × 18 cm, 2 Kol. mit je 41 Zeilen, a. 1295 (vgl. f. 276). Leg. aurea. Unser Text f. 84—84ᵛ. Innenseite des Vorderdeckels 4 Miniaturen (Maria Verkündigung, Besuch bei Elisabeth, Geburt Christi, Aufopferung im Tempel). f. 277 folgt die Vita s. Wolfgangi (auctore Othloro vgl. BHL 2, die Einleitung fehlt hier).

M⁶ Cod. lat. 16109 (olim ecclesie collegiate Lateranensis ad s. Nicolaum prope Passavium Nr. 109) membr. in 8⁰, 75 Blätter, 18½ × 13 bzw. 14 × 9 cm, vollzeilig, 33 Zeilen, a. 1265. (Vgl. f. 75ᵛ scripta sunt autem hec anno domini MCCLXV.) Leg. aurea; Drachenkampf f. 51—52 (die Namenserklärung fehlt hier).

M⁷ Cod. lat. 21549 (olim Weihenstephan 49) membr. in 4⁰, 341 Blätter, 19 × 14 bzw. 16 × 10½ cm, 2 Kol. mit je 39 Zeilen, s. XIV. Leg. aurea (f. 2 nova legenda, quam plures appellant passionale novum). Unser Text f. 95—96. f. 329 Incipit epistola presbiteri Johannis regis Yndre, quam misit Emanueli regi Grecie nunciam sibi omnia mirabilia terrarum suarum ac provinciarum tam de hominibus quam de animalibus et etiam de lapidibus preciosis et ceteris miraculis. Presbiter Johannes potentia dei et domini nostri Jesu Christi rex regum terrenorum et dominus dominantium universe terre Emanueli Romeon gubernatori salute gaudere . . . Des. f. 334 . . . in altera vero parte nemo integraliter potest scire quantum dominium nostrum extenditur. Verum tamen si potes dinumerare stellas celi et arenam maris, dinumera sic et dominium nostrum et potentiam nostram. tu autem domine miserere nobis. f. 334ᵛ leer; f. 335 folgt ein Chronicon incerti auctoris von 1025 bis 1282 (ediert in Hormayrs Archiv f. Geschichte 1827 S. 430—49 und in M. G. SS. IX, 724—32).

M⁸ Cod. lat. 21550 (olim Weihensteph. 50) membr. in 4⁰, 410 Blätter, 18 × 13 bzw. 13 × 9 cm, 2 Kol. mit je 39 Zeilen, s. XIV. Leg. aurea

---

1) Vgl. Th. Gottlieb, Über mittelalterliche Bibliotheken Nr. 165, S. 66. Der Katalog ist ediert von M. Manitius im Zentralblatt f. Bibliothekswesen 20 (1903), 166—72.

(Novum Passionale f. 1). Unser Text f. 106—107ᵛ. Am Schluß sind auf Papier von jüngerer Hand die Kapitelüberschriften nachgetragen.

Cod. lat. 22246 (olim bibl. canoniae ord. Praemonstrat. in Windberg 36) membr. in 2⁰, 258 Blätter, 35 × 23½ bzw. 24½ × 18½ cm, 2 Kol. mit je 35 Zeilen, s. XIII, Leg. aurea. Unser Text f. 126—27ᵛ. f. 236 folgen dem kurzen Text von Praxedis die Dicta Turpini (vgl. oben S. 196) Desinit f. 240ᵛ wie oben. Dann folgt De sancto Castolo. Hodie fratres karissimi venerabilem diem passionis precipui martyris Christi sancti Castoli sollempniter celebramus . . . Igitur cum in urbe Roma multa turba credentium cresceret et tunc inveniri non poterat locus ad latebram confovendam . . . Des. f. 241ᵛ . . . missa super eum massa arenaria et ita cum palma matryrii migravit ad Christum. De s. Erhardo. Erhardus dicitur gloria fortis . . . Erhardus genere Scotus (vgl. BHL 1 u. 2) Des. f. 144 stimmt. De s. Otylia virgine. Otilia virgo dilecta Christi ex nobilissimis parentibus hic modo nata est. Temporibus Childerici regis et imperatoris fuit quidam rex nomine Adalricus . . . Des. 247 . . . sacrum autem eius corpus beate Otylie in ipsa ecclesia in dextro latere ante altare s. Johannis baptiste honorifice est sepultum. De s. Rudberto (= BHL 3) Des. f. 256 . . . cuius corpus cum ex more ad lavandum esset denudatum . . . in ecclesia sancte Affre in magna gloria est humatum ubi ipse vivens adhuc fecit sibi preparatum sepulchrum. in quo loco multa per eius merita fiunt mirabilia, plurima infirmis prestantur beneficia donante Christi gratia. qui cum patre in unitate s. spiritus vivit et regnat in seculorum secula. tu autem Domine miserere nostri. f. 256ᵛ De iniciis Windbergensis ecclesie et qualiter constructa sit. Notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus qualiter ego Winith nomine . . . Des. (in der Aufzählung der Reliquien) Felicis pape, Petronelle virginis, Nycomedis martyris, Zotici martyris ///

M⁹

Cod. lat. 23790 chart. in 2⁰, 216 Blätter, 30½ × 20½ bzw. 23½ × 16½ cm, 2 Kol. mit je 52 Zeilen, a. 1414 (vgl. f. 211ᵛ). f. 212 folgt ein Sermo de assumptione Marie virginis. Leg. aurea. Unser Text f. 58ᵛ—59.

M¹⁰

Diese Hss der Legenda aurea mögen für die Kollation genügen. Sie geben uns ein hinreichendes Bild von der handschriftlichen Überlieferung unseres Textes. Die Abweichungen der einzelnen Hss sind sehr gering und meist nur formeller Natur. Oftmals fehlen in manchen Hss ganze Sätze infolge des Homoioteleuton; wegen des gleichen Wortes am Satzschlusse irrte der Abschreiber ab und übersprang einige Worte oder Zeilen. Im übrigen war die Autorität des Verfassers der Legenda aurea zu angesehen, als daß sich die Abschreiber größere Änderungen erlaubt hätten — ein interessanter Gegensatz zu der anonymen griechischen Legende, an der sich die individuelle Eigenart und subjektive Willkür der einzelnen Schreiber immer wieder versuchte.

§ 2. Text.

(Ediert nach Cod. Monac. lat. 13029, f. 110—12.)

fol. 110

De sancto Georio.

De nomine.

Georgius dicitur a geos, quod est terra, et orge, quod est colere, quasi colens terram, id est carnem suam. Augustinus autem in libro de Trinitate dicit, quod bona terra est in altitudine montium, temperamento collium, planitie camporum. prima enim est bona ad virentes herbas, secunda ad vineas, tertia ad fruges. sic beatus Georgius fuit altus despiciendo inferiora et ideo habuit viriditatem puritatis, temperatus per discretionem et ideo habuit vinum eterne iocunditatis, planus per humilitatem et ideo protulit fruges bone operationis. vel dicitur a gerar, quod est sacrum, et gyon, quod est luctatio, quasi sacer luctator, quia luctatus est cum dracone et carnifice. vel a gerar, quod est sacrum, et gyon arena, quasi sacra arena; fuit enim arena, quia ponderosus morum gravitate, minutus humilitate, et siccus a carnali voluptate. vel Georgius dicitur a gero, quod est peregrinus, et gyr preciosus et us consiliator; ipse enim fuit peregrinus in contemptu mundi, preciosus in corona martyrii et consiliator in predicatione regni. eius legenda inter scripturas apogriphas in Niceno concilio connumeratur ex eo, quod eius martyrium certam relationem non habet. nam in kalendario Bede dicitur, quod sit passus in persida civitate Dyospoli.

---

7 nach secunda eine Rasurlücke, ursprünglich war hier geschrieben ad fruges, wie noch durchschimmert.

Kollation mit				
Cod. Monac. 2504 = M^{1}	Cod. Monac. 16109 = M^{6}
„ „ 12643 = M^{2}	„ „ 21549 = M^{7}
„ „ 12644 = M^{3}	„ „ 21550 = M^{8}
„ „ 12645 = M^{4}	„ „ 22246 = M^{9}
„ „ 14034 = M^{5}	„ „ 23790 = M^{x}

O (exc. M^{5}) = sämtliche Hss mit Ausnahme von M^{5}

G = Ausgabe der Leg. aurea von Graesse (Dresden 1846) p. 259.

1 *om* M^{1} **2** de nomine] de etymologia nominis M^{1} *om* M^{7} **3** Georgius — Maximiano (also die Namenserklärung) *om* M^{6} | geos] ge M^{1} **4** autem *om* M^{8} **5** trinitate] terra (!) M^{9} | dicit *om* G | terra dicit quod bona terra M^{3} | est in *om* M^{1} | in *om* M^{23589x} G | altitudo M^{1} | temperamentum M^{3} **6** camporum] corporum G | enim *om* M^{8} | est enim M^{1} | bona est M^{7} **7** fuit altus *om* M^{6} **8** viriditatem] virorem M^{148} G vigorem M^{7} | temporatus M^{4} **9** et *om* M^{7} | interne M^{178} | iucunditatis G | iocunditatis eterne M^{x} **10** per] propter M^{8} **11** gera M^{1} gear M^{x} | luctatio] arena fuit enim . . . vel dicitur a gerar quod est sacrum et gyon quod est luctatio . . . G (also umgestellt!) **12** vel — sacrum *om* M^{8} | gera M^{1} gear M^{x} **13** gyon quod est M^{1} | harena M^{2} | fuit — arena *om* M^{8} **14** ponderosus] pretiosus M^{8} | gravitate morum M^{8} **15** dicitur Georgius M^{78} | geor M^{8} | est *om* M^{1} | et gyr — peregrinus *om* M^{35x} | gyr] iger M^{1} **16** preciosus] precisio M^{478} G precioso M^{1} preciosum M^{25} | ipse — consiliator *om* M^{4} **17** mondi M^{1} | precisus G | predicatione celestis M^{3} **18** legendam M^{39} | numeratur M^{4} **19** certam relationem] terram M^{1} **20** dicitur] legitur G | Dyospoli que prius lucrecia vocabatur et est iuxta ioppe M^{3} (aber wieder durchgestrichen)

alibi legitur, quod quiescit in civitate Dyospoli, que prius Lidda vocabatur et est juxta Ioppem. alibi quod passus sit sub Dyocletiano et Maximiano imperatoribus; alibi quod sub Datiano imperatore Persarum presentibus septuaginta regibus sui imperii, hic quod sub Datiano preside imperatoribus Dyocletiano et Maximiano.

De sancto Georio.

Georius tribunus genere Cappadox pervenit quadam vice in provinciam Libie in civitatem, que dicitur Silena. iuxta quam civitatem erat stagnum instar maris, in quo draco pestifer latitabat, qui sepe populum contra se armatum in fugam converterat flatuque suo | ad (fol. 110v) muros civitatis accedens omnes inficiebat. quapropter compulsi cives duas oves cottidie sibi dabant, ut eius furorem sedarent, alioquin sic muros civitatis invadebat et aerem inficiebat, quod plurimi interibant. cum ergo iam oves pene deficerent, maxime cum harum copiam habere non possent, inito consilio ovem cum adiuncto homine tribuebant. cum igitur sorte hominum filii et filie darentur et sors neminem exciperet et iam pene omnes filii et filie populi essent consumpti, quadam vice filia regis unica sorte est deprehensa et draconi adiudicata est. tunc rex contristatus ait: „Tollite aurum et argentum et etiam dimidium regni mei et filiam meam dimittite mihi, ne taliter moriatur.“ cui populus cum furore respondit: „Tu hoc, rex, edictum fecisti et nunc omnes pueri nostri mortui sunt et tu vis filiam tuam salvare? nisi in filia tua compleveris, quod in aliis ordinasti, succendemus te et domum tuam totam.“ quod rex videns cepit filiam flere dicens: „Heu me,

---

20 regni auf Rasur; ursprünglich war geschrieben regnum

---

1 Lidda] lucrecia M^{3x} 2 alibi — imperatoribus *om* M^{8x} | alibi legitur M^{3} | et — Datiano *om* M^{34} 3 Maximiniano G | alibi] alii M^{8} | Datiano] Dyocletiano M^{1789x} G 4 octoginta G | imperii sui M^{178} G imperii alibi legitur quod sub dyocletiano et Maximiano imperatoribus M^{x} | hic — Maximiano *om* M^{5} | quod] quidem M^{7} *om* M^{4x} | sub — preside *om* M^{8} | preside et M^{3} 5 imperantibus M^{7} G | Dyocletiano imperatoribus M^{8} | Maximiniano G 6 *om* M^{6} G | de — Georio] Georii martyrium M^{8} de Georio martyre M^{39} Christi M^{9} legenda M^{x} 7 Cappadocum M^{1}G Capadocie M^{36} Capadocus (daraus korrigiert Capadox) M^{x} | provincia M^{16} provincie M^{5} 8 in sec. *om* M^{9} | civitate M^{1} 9 erat *om* M^{8} 10 converterat in fugam M^{4} | convertit M^{8} | que *om* M^{8} 11 accedens *om* M^{8} | omnes] homines M^{8} *om* M^{9} 12 cottidie duas oves M^{8} sibi cottidie M^{1} | sic *om* M^{1} 13 et] quod M^{3} | quod] et M^{8} 14 ergo] autem M^{1} 15 cum *om* M^{x} 16 hominum] omnium M^{2349x} G *om* M^{1678} | filie omnium M^{17} hominum G populi ei M^{3} (aber wieder durchgestrichen) | darentur — populi *om* M^{8} | darentur omnium M^{6} | exciperet *om* M^{3} 17 pene essent M^{4} | omnes et M^{1} | filie et filii M^{4} | populi *om* G | essent *om* M^{4} | consumti essent M^{2} 18 est *om* O (*exc* M^{5}) 19 etiam *om* M^{1678} G 20 meam *om* M^{123} G | mihi dimittite O (*exc* M^{5}) 21 com M^{1} | tu o rex hoc G 22 nisi tu M^{x} 23 te et domum tuam succedemus M^{1} 24 tuum G | totam *om* O (*exc* M^{5}) | videns] audiens M^{13} | cepit flere filiam suam M^{8} | filiam suam M^{6}G | deflere M^{x}

filia mea dulcissima, quid de te faciam aut quid dicam? quando plus videbo nuptias tuas?“ et conversus ad populum dicit: „Oro, ut inducias octo dierum lugendi mihi filiam tribuatis.“ quod cum populus annuisset, in fine octo dierum reversus est populus cum furore dicens: „Quare perdis populum tuum propter filiam tuam? en omnes aflatu draconis morimur.“ tunc rex videns quod filiam non posset liberare, induit eam vestibus regalibus et amplexatus eam cum lacrimis dixit: „Heu me, filia mea dulcissima, de te filios in regali gremio nutrire credebam et nunc vadis, ut a dracone devoreris. heu me filia mea dulcissima, sperabam ad tuas nuptias principes invitare, palatium margaritis ornare, tympana et organa audire, et nunc vadis, ut a dracone devoreris.“ et deosculans dimisit eam dicens: „Utinam filia mea ante mortuus essem quam te sic amisissem.“ tunc illa procidens ad pedes patris petivit ab eo benedictionem suam. quam cum pater cum lacrimis benedixisset, ad lacum processit.

Quam beatus Georgius inde transiens ut plorantem vidit, eam quid haberet, interrogavit. et illa: „Bone iuvenis, velociter equum ascende et fuge, ne pariter mecum moriaris.“ cui Georius: „Noli timere, filia, sed dic mihi, quid hic prestoleris omni plebe expectante?“ et illa: „Ut video, bone iuvenis, magnifici cordis es tu; sed cur mecum mori desideras? fuge velociter.“ cui Georius: „Hinc ego non discedam, donec mihi, quid habeas, intimabis.“ cum ergo illa totum sibi exposuisset, ait Georius: „Filia, noli timere, quia in Christi nomine te iuvabo.“ et illa: „Bone miles, mecum ne pereas, sufficit enim si sola peream; nam me liberare non posses et mecum perires.“ dum hec loqueretur, ecce

---

14 petivit auf Rasur

---

1 mea *om* M^{6} **3** lugendi — filiam *om* M^{9} | mihi lugendi M^{7} | mihi *om* M^{368x} | filiam meam M^{3678x} mihi M^{8x} | annuisset populus M^{8} **4** admisisset M^{6}G | populus est G **5** omnes] nos M^{1} | afflatu GM^{1} **6** morimur a flatu draconis M^{9} | moriemur M^{8} moriuntur M^{4} | filiam suam M^{1} | liberare (Korrektur aus liberam) non posset M^{1} | non posset filiam liberare G **7** regalibus vestibus M^{1} vestimentis M^{68} | amplexatus est M^{58} | cum lacrimis *om* M^{8} **8** me *om* M^{8} | de — dulcissima *om* M^{2} **9** heu — devoreris *om* M^{38x} **10** principes *om* M^{4} **11** vadis — devoreris] ad draconem mitteris ut devorereris (!) M^{1} **12** deosculans eam M^{x} eam *om* M^{x} eam cum lacrimis M^{8} | dicens heu . . . — devoreris (also den ganzen oben ausgelassenen Satz) M^{3x} et ait M^{3} et deosculans dimisit eam dicens M^{x} mea ego M^{15}G | ante te M^{8}G **13** fuissem M^{4} | procidit . . . petens O (*exc* M^{145}) procidens — suam] procedit (!) patri dicere: Peto benedictionem tuam pater M^{1} ad] ante M^{8} **14** patris] eius M^{8} **16** Georgius casu G *om* M^{7} | ut *om* M^{8} | vidit eam M^{2} | eam *om* M^{1} **17** equum velociter M^{1} **18** pariter *om* M^{18} | mecum pariter M^{67}G | pereas M^{8} | noli — velociter *om* M^{8} **19** prestolaris O (*exc* M^{145}) spectante M^{25678}G exspectante M^{9x} | et] cui M^{x} **20** cur *om* G **21** desideras mori M^{x} | hinc — Georius *om* M^{4} | ego *om* M^{7} **22** illa *om* G | sibi totum M^{678x} exposuit M^{3} **23** Georius noli timere — velociter cui Georius noli timere quia . . . M^{8} (fügt also den ganzen oben ausgelassenen Teil hier bei) | Gregorius G **24** ille M^{8} | illa dixit M^{x} | ne mecum M^{2x} | ne] non M^{8x} | si] ut M^{4} utsi M^{x} (ut von späterer Hand beigefügt) | nam si M^{x} et tu G **25** loquerentur M^{67}G

draco veniens caput de lacu levavit. tunc puella tremefacta dixit: „Fuge, bone domine, fuge velociter.“ tunc Georius equum ascendens et cruce se muniens draconem contra se venientem audacter aggreditur et lanceam fortiter vibrans et se deo commendans ipsum fortiter vul-
5 neravit et ad terram deiecit. dixitque puelle: „Proice zonam tuam in collum draconis nihil dubitans, filia.“ quod cum fecisset, sequebatur eam velut mansuetissimus canis. cum ergo eum in civitatem ducerent, populi hoc videntes per montes et foveas fugere ceperunt dicentes: „Ve nobis, quia iam omnes peribimus.“ tunc beatus Georius innuit
10 eis dicens: „Nolite timere, ad hoc enim misit me deus et dominus ad vos, ut a penis vos liberarem draconis; tantum modo in Christum credite et unus quisque vestrum baptizetur et draconem istum occidam.“ tunc rex et omnes populi baptizati sunt. beatus ergo Georius evaginato gladio draconem occidit et ipsum | extra civitatem efferri pre- fol. 111
15 cepit. tunc quattuor paria boum ipsum in magnum foras duxerunt campum. baptizati sunt autem illa die viginti tria milia exceptis parvulis et mulieribus.

Rex autem in honorem beate Marie et beati Georii ecclesiam mire magnitudinis construxit. de cuius altaris medio fons vivus emanat,
20 cuius potus omnes languidos sanat.

Rex vero infinitam pecuniam sancto Georio obtulit, quam ille accipere rennuens pauperibus eam dari precepit.

Tunc Georius de quattuor breviter regem instruxit scilicet, ut ecclesie dei curam haberet, sacerdotes honoraret, divinum officium dili-
25 genter audiret et semper pauperum memor esset. et sic deosculato rege inde recessit.

---

13 ergo am Rande beigefügt

---

1 laco M^{2} 3 contra] ad M^{3} | advenientem G | audacter *om* M^{8} 4 fortiter sec.] graviter O (*exc* M^{5}) | vulnerans M^{8} 5 et *om* M^{8} | puelle dixit M^{8} | tuam
30 et (!) M^{1} 6 collum eius M^{3} (aber eius wieder durchstrichen) | dubitans] hesitans vel dubitans M^{9} 7 velut] tamquam M^{x} | canis canis M^{1} | velut agnus M^{8} (aber agnus wieder durchstrichen) | velud canis mansuetissimus M^{4} | mansuetissima G | in civitatem eum duceret M^{8} | duceret G deduceret M^{6} adducerent M^{4} 8 foveas] fortitudines M^{1247} colles M^{6}G alibi M^{8} | fugere *om* M^{3} 9 perhibimus M^{4} 10 me
35 — vos] me dominus misit M^{8} dominus me misit ad vos M^{7} dominus misit me ad vos M^{6} me misit dominus ad vos G 11 penis draconis liberarem vos M^{7} | tantum nisi M^{3} 12 baptizetur in M^{1} korr. aus baptizaret | istum *om* M^{4} 13 omnis populus M^{3} | ergo] autem M^{1678}G *om* M^{2349} 15 in magnum campum foras duxerunt M^{12689x}G in campum foras duxerunt M^{3457} 16 baptizati autem sunt G |
40 autem in M^{167} | illa] hac M^{8} | tria *om* O (*exc* M^{15}) | milia virorum M^{358x} 17 mulieribus et parvulis M^{9} 19 altari $M^{1234678}$G | medio *om* M^{x} 21 sancto] beato M^{7}G | accipere *om* M^{8} | recipere nolens G 22 renuit M^{6} | eam pauperibus M^{8} | dari eam M^{3} 23 tunc beatus M^{6} | regem] eum M^{1} regem de quatuor breviter instruxit M^{7} | regem breviter M^{68} | ecclesiarum O (*exc* M^{58}) ecclesiam dei in cura
45 M^{8} 24 diligenter divinum officium audiret M^{6} 25 audirent M^{8} | pauperum semper M^{17} | sic *om* G | osculato O (*exc* M^{58})

In aliquibus tamen libris legitur, quod dum draco ad devorandam puellam pergeret, Georius se cruce munivit et draconem aggrediens interfecit.

Eo tempore imperantibus Dyocletiano et Maximiano sub preside Datiano tanta persecutio christianorum fuit, ut infra unum mensem XVII milia martyrio coronarentur. unde inter tot tormentorum genera multi christianorum deficiebant et ydolis immolabant. quod videns sanctus Georius tactus dolore cordis intrinsecus omnia, que habebat, disponit, militarem habitum abiecit, christianorum habitum induit et in medium prosiliens exclamavit: „Omnes dii gentium demonia, dominus autem coelos fecit.“ cui praeses iratus dixit: „Qua presumptione audes deos nostros demonia appellare? dic tamen, unde es tu aut quo nomine voceris?“ cui Georius ait: „Georius vocor et nobili Cappadocum prosapia ortus Palestinam Christo favente devici, sed omnia deserui, ut servire possim liberius deo celi.“ cum autem praeses eum ad se inclinare non posset, iussit eum in eculeum levari et membratim corpus eius ungulis laniari . . .

1 libris tamen M^{46} tamen legitur *om* M^{1} | devorandum O (*exc* M^{58} G) 2 muniens M^{7} | et *om* M^{7} | aggrediens *om* M^{7} 4 ff. Weitere Kollation für den Zweck dieser Arbeit belanglos

§ 3. Bemerkungen zum Text.

S. 202,1 Georius findet sich sehr häufig in Hss neben Georgius vgl. S. 186, 27, 203, 6. 7 u. ö.

3 Die Namenserklärung rechtfertigt das oben S. 196 angeführte Urteil. Von den zur Erklärung beigezogenen Worten läßt sich nur „geos“ (M^{1} „ge“) und us (= νοῦς) einigermaßen sprachlich erklären; die übrigen Formen sind dichterische Erfindung.

Lucrecia für Diospolis Lidda wohl späteres Scholion, dessen Ursprung mir rätselhaft bleibt.

18 Diese literarhistorische Notiz hat die Einreihung der Georgsakten unter die verbotenen Apocrypha im Auge; doch geschah dies nicht durch das Nicaenum, sondern durch das Pseudo-Gelasianische Dekret: „Item gesta sanctorum martyrum . . . secundum antiquam consuetudinem singulari cautela in sancta Romana ecclesia non leguntur, quia et eorum, qui conscripsere nomina penitus ignorantur et ab infidelibus vel idiotis superflua aut minus apta, quam rei ordo fuerit, esse putantur sicut cuiusdam Quirici et Julittae sicut Georgii aliorumque huiusmodi passiones, quae ab haereticis perhibentur compositae . . .“[1]) Das Dekret stammt nicht von Gelasius und „ist wohl kaum vor Justinian I. Tod (565) verfaßt“.[2]) Es fand auch Aufnahme

1) Vgl. A. Thiel, Epistolae Rom. pontificum I, Brunsbergae 1868, 458.

2) J. Friedrich, Der geschichtliche hl. Georg S. 178, 183 f. — Über die Unechtheit der Dekretale De recipiendis et non recipiendis libris des Papstes Gelasius I.

ins Corpus iuris.[1]) Eine ähnliche Verordnung erließ die Synode von Trulla 692: *Τὰ ψευδῶς ὑπὸ τῶν τῆς ἀληθείας ἐχθρῶν συμπλασθέντα μαρτυρολόγια ὡς ἂν τοὺς Χριστοῦ μάρτυρας ἀτιμάζοιεν καὶ πρὸς ἀπιστίαν ἐνάγοιεν τοὺς ἀκούοντας μὴ ἐπὶ ἐκκλησίας δημοσιεύεσθαι προστάσσομεν, ἀλλὰ ταῦτα πυρὶ παραδίδοσθαι, τοὺς δὲ ταῦτα παραδεχομένους ἢ ὡς ἀληθέσι τούτοις προσέχοντας ἀναθεματίζομεν* (Canon 63 der Synode von Trulla).[2]) Später verbot der Patriarch Nikephoros I. von Kpel (806—15) im Kanon 46 aufs neue unter anderen Apocryphen auch „*τὰ δύο μαρτύρια τοῦ ἁγίου Γεωργίου καὶ τῶν ἁγίων Κηρύκου καὶ Ἰουλίτης*".[3])

Diese Notiz der Legenda aurea fand Weiterverbreitung in der Literatur vgl. Antoninus Florentinus, Summa histor. pars 1, tit. 8, s. 13. Raphael Volaterran (um 1506): „S. Georgius martyr, genere Cappadox, tribunus militum sub Diocletiano merebat. Draconem maximum in Africa exercitum terrentem solus Deo fretus dicitur interemisse; quae tamen historia in Niceno concilio inter apocrypha est habita."[4])

20 Das Kalendarium Bedae Ven. (um 700 n. Chr.) berichtet zu IX. Kal. Maii: „Natale s. Georgii martyris, qui sub Datiano rege Persarum potentissimo, qui dominabatur super septuaginta reges, multis miraculis claruit plurimosque convertit ad fidem Christi simul et Alexandriam[5]) uxorem ipsius Datiani . . ." Der Ort des Leidens wird jedoch nicht erwähnt. Doch findet sich die Einreihung unter die Apocrypha, aber ohne nähere Angabe der Zeit.[6]) Die gleiche Notiz begegnet uns im Martyrologium des Rhabanus Maurus (ca. 850), nur heißt hier die Kaiserin Alexandra. Die Apocryphennotiz fehlt.[7]) Dagegen berichtet Ado v. Vienne (ca. 870) zu IX. Kal. Maii: „In Perside, civitate Diospoli passio s. Georgii m. . . ." Auch hier folgt die Apocryphennotiz, ohne Angabe der Zeit.[8]) Die gleiche Angabe über den Ort des Leidens mit Apocryphennotiz siehe bei Usuard[9]), Notker Balbulus bietet die Ortsangabe von Ado mit der Fixierung des Martyriums unter Datianus, wie Beda.[10]) Zu Diospolos vgl. oben S. 2.

In der Angabe bezüglich des Kaisers, unter dem Georg gemartert wurde, spiegeln sich deutlich beide Typen der Leidensgeschichte wieder: der ältere verlegt das Martyrium unter Datian[11]), der jüngere unter

---

Sitzungsberichte der k. Bayer. Akademie der Wissensch. Philos.-philol. und hist. Klasse 1888, I, S. 54—86. Działowski, Isidor und Ildefons als Literaturhistoriker, Kirchengeschichtliche Studien IV, S. 2. 5. 30. 89.

1) Decr. Grat. dist. XV. c. Sancta Romana.

2) Mansi, Sacrorum consiliorum nova et amplissima collectio XI, 972.

3) J. B. Pitra, Juris ecclesiastici Graecorum historia et monumenta II, Romae 1868, S. 332. Vgl. Krumbacher, Georg 184.

4) Volaterano Raffaele, Antropol. l. 1. Vgl. Christ. Sandius, Nucleus historiae ecclesiasticae, Coloniae 1676, S. 220 ff.

5) Die gleiche Form vgl. Krumbacher, Georg 46, 3. 132. vgl. unten S. 230.

6) Migne P. l. 99, 886. 7) l. c. P. l. 110, 1140. 8) l. c. P. l. 123, 251.

9) l. c. P. l. 123, 963. 10) l. c.. 131, 1069.

11) Vgl. Krumbacher, Der hl. Georg S. 3 ff.

Diokletian und seinen Mitkaiser Maximian.[1]) Beide Typen gingen auch in die latein. Passio über.[2]) Jacobus de Voragine kompiliert aus beiden Formen eine neue Mischangabe.

S. 203,4 praesentibus LXX regibus, vgl. Krumbacher, Georg 1, 5; 2, 4; 17, 13; 136, 12 u. ö.

7 tribunus entsprechend *κόμης* der griech. Legende.

8 hier wird also der Schauplatz an die Nordküste von Afrika verlegt; eine Stadt Silena läßt sich nicht nachweisen, wohl eine Umbildung des Jacobus aus Lasia.

12 sibi dabant: im Spätlatein sibi etc. häufig ohne Rücksicht auf das Subjekt, vgl. 204, 21.

S. 205,18 Die Kirche auch zu Ehren Mariens erbaut — ein Spiegelbild der Verehrung Mariens im Mittelalter.

21 ff. Georg wohl mit Absicht als treuer, selbstloser Verwalter der Gnadengaben Gottes dargestellt im Gegensatz zur Simonie der Zeit des Jacobus.

34 fortitudines statt foveas wohl Mißverständnis.

S. 206, 1 Jacobus kannte, wie es scheint, Rezensionen der Drachenlegende, wo der Heilige das Untier gleich bei der Begegnung tötete. Die uns erhaltenen Berichte bieten davon nichts.

8 omnia, que habebat dispersit vgl. Krumbacher 3, 24; 20, 9; 32, 43; 26; 155 u. ö.

§ 4. Analyse des Textes.

Auch hier möge eine Analyse des Textes die Grundlage bieten für die weitere Vergleichung:

(1) Vierfache etymologische Erklärung des Namens „Georg" — seine Legende vom Konzil zu Nicäa unter die Apokryphen gezählt wegen der Unsicherheit des Berichtes.

(2) Der Tribun Georg, der Abstammung nach ein Kappadoker,

(3) kam einst in die Provinz Libyen, in eine Stadt, Silena geheißen.

(4) Nahe dieser Stadt war ein Sumpf gleich einem Meere — vgl. Vulg. T. 7 (A).

(5) In ihm hielt sich ein totbringender Drache versteckt,

(6) der oft das gegen ihn bewaffnete Volk in die Flucht verjagte,

(7) und mit seinem Atem alle tötete, wenn er an die Stadtmauern herankam.

(8) Deshalb gaben ihm die Bürger täglich zwei Schafe, um sein Rasen zu besänftigen; sonst kam er nahe an die Stadtmauern heran und verpestete die Luft, sodaß sehr viele zu grunde gingen.

(9) Als nun die Schafe fast ausgingen, zumal da man ihrer nicht in Menge haben konnte, faßten die Einwohner einen Beschluß und gaben ein Schaf mit einem Menschen.

---

1) l. c. S. 10 ff.

2) Vgl. M. Huber, Zur Georgslegende S. 20 ff. (Datian), S. 29 ff. (Diocletian).

(10) Es wurden also durch das Los der Leute Söhne und Töchter hingegeben; das Los nahm niemand aus: fast waren bereits alle Söhne und Töchter des Volkes erschöpft.
(11) Einmal wurde nun des Königs einzige Tochter vom Lose ereilt und dem Drachen zuerkannt.
(12) Da sprach der König betrübt:
(13) „Nehmt Gold und Silber
(14) und auch die Hälfte meines Königreiches — vgl. Σ 31
(15) doch entlaßt mir meine Tochter, damit sie nicht so sterbe."
(16) Ihm antwortete das Volk mit Wut:
(17) „Du König hast diesen Befehl erlassen und jetzt sind all unsere Kinder gestorben und Du willst Deine Tochter retten? Wenn Du nicht an Deiner Tochter vollführest, was Du bei anderen befohlen, werden wir Dich und Dein ganzes Haus verbrennen."
(18) Als dies der König sah, begann er seine Tochter zu beweinen und sprach:
(19) „Wehe mir, meine süße Tochter!
(20) Was soll ich mit Dir beginnen oder was sagen?
(21) Wann werde ich Deine Hochzeit schauen?"
(22) Und zum Volke gewendet sprach er:
(23) „Ich bitte, daß Ihr mir Zeit von acht Tagen gewähret, die Tochter zu betrauern."
(24) Nachdem das Volk dies gewährt hatte, kehrte es am Ende der acht Tage zurück und sprach mit Wut:
(25) „Warum richtest Du Dein Volk zu grunde wegen Deiner Tochter; siehe alle sterben wir durch den Atem des Drachen."
(26) Als der König sah, daß er seine Tochter nicht befreien konnte, bekleidete er sie mit königlichen Gewändern, umarmte sie und sprach mit Tränen:
(27) „Wehe meine süße Tochter!
(28) Von Deinem königl. Schoße glaubte ich Kinder zu erhalten;
(29) und jetzt gehst Du hin, um vom Drachen verzehrt zu werden.
(30) Wehe meine süße Tochter!
(31) Ich hoffte zu Deiner Hochzeit Fürsten zu laden,
(32) den Palast mit Perlen zu schmücken,
(33) Pauken und Orgel zu hören,
(34) und jetzt gehst Du, um vom Drachen verzehrt zu werden."
(35) Und er küßte sie und entließ sie mit den Worten:
(36) „O meine Tochter, wäre ich doch lieber vorher gestorben, als daß ich Dich so verloren hätte."
(37) Da fiel jene zu den Füßen des Vaters und erbat seinen Segen; nachdem sie der Vater mit Tränen gesegnet hatte, ging sie zum See hin.
(38) Als der selige Georg dort vorüberkam und sie weinen sah, fragte er sie, was sie hätte.

(39) Und jene: „Guter Jüngling, schnell steig auf Dein Pferd und fliehe, daß Du nicht mit mir in gleicher Weise sterbest.“
(40) Zu ihr Georg: „Fürchte Dich nicht, sondern sage mir, was Du hier erwartest, während das ganze Volk zuschaut?“
(41) Und jene: „Wie ich sehe, guter Jüngling, bist Du großmütigen Herzens, aber warum sehnst Du Dich mit mir zu sterben? Fliehe rasch!“
(42) Zu ihr Georg: „Von hier werde ich nicht fortgehen, bis Du mir berichtest, was Du hast.“
(43) Als ihm also jene das Ganze dargelegt hatte, sprach Georg: — vgl. Vulgär. Text S. 140, 8.
(44) „Tochter, fürchte Dich nicht, denn in Christi Namen werde ich Dir helfen.“
(45) Darauf jene: „Guter Streiter, mögest Du nicht mit mir umkommen;
(46) es genügt doch, wenn ich allein zu grunde gehe; denn Du könntest mich nicht befreien und würdest mit mir umkommen.“
(47) Während sie dies sprach, siehe da kam der Drache und erhob seinen Kopf aus dem See.
(48) Da sprach das Mädchen zitternd:
(49) „Fliehe, guter Herr, fliehe rasch!“
(50) Da schwang sich Georg auf sein Pferd,
(51) bezeichnete sich mit dem Zeichen des Kreuzes,
(52) griff den gegen ihn kommenden Drachen mutig an und, indem er die Lanze wuchtig schwang und sich Gott befahl, verletzte er ihn stark und warf ihn zur Erde nieder.
(53) Und er sprach zum Mädchen:
(54) „Wirf Deinen Gürtel um den Hals des Drachen und zweifle nicht!“ — vgl. Vulgär. Text S. 130, 36;
(55) Als sie dies getan hatte, folgte ihr das Tier wie ein ganz zahmer Hund — vgl. Vulg. T. 147 (CE)
(56) Als sie ihn in die Stadt führten, begannen die Leute bei diesem Anblick auf Berge und in Höhlen zu flüchten,
(57) indem sie sprachen: „Wehe uns, nunmehr gehen wir alle zu grunde.“
(58) Da winkte ihnen der selige Georg zu und sprach:
(59) „Fürchtet Euch nicht; dazu sandte mich ja der Gott und Herr zu Euch, daß ich Euch von den Qualen des Drachen befreie.
(60) nur glaubet an Christus und ein Jeder von Euch lasse sich taufen und ich werde den Drachen da töten.“
(61) Dann wurden der König und alle Leute getauft.[1])
(62) Der selige Georg zog dann sein Schwert,

---

1) Man erwartet ein Bekenntnis des Glaubens durch König und Volk wie in den übrigen Texten; die Taufe wird ohnehin gleich darauf erwähnt (66), paßt also hier nicht.

(63) tötete den Drachen
(64) und befahl ihn aus der Stadt hinauszubringen.
(65) Dann zogen ihn vier Paar Ochsen hinaus auf ein großes Feld.
(66) Es wurden aber an jenem Tage 23000 getauft, Kinder und Weiber ausgenommen.
(67) Der König aber baute zu Ehren der seligen Maria und des seligen Georg eine Kirche von wunderbarer Schönheit.
(68) Mitten aus ihrem Altar floß ein lebendiger Quell, dessen Trank alle Kranken heilte.
(69) Der König aber bot dem Heiligen eine unermeßliche Geldsumme an; doch jener schlug ihre Annahme aus und befahl sie den Armen zu geben.
(70) Georg unterrichtete den König kurz über vier Stücke: für die Kirche Gottes zu sorgen, die Priester zu ehren, die kirchlichen Tagzeiten fleißig zu hören und immer der Armen zu gedenken.
(71) Dann küßte er den König und ging fort.
(72) In manchen Büchern liest man jedoch, Georg habe, als der Drache zum Fraße des Mädchens herankam, sich mit dem Kreuze bezeichnet, den Drachen angegriffen und getötet.
(73) Überleitung zur Erzählung des Martyriums.

Bei einem Vergleich dieser Erzählung mit den griechischen Texten und der auf ihnen beruhenden Rezension des Cod. Monac. 14473 stellt sich der Bericht des Jacobus als eine kurze gedrängte Wiedergabe der ausführlichen griechischen Version dar. Dabei werden manche völlig neue Motive in die Erzählung eingeflochten. Vermieden sind all die langen Reden und Ausführungen, die sich bereits in den ältesten uns bekannten griechischen Texten finden und in den späteren noch erweitert wurden. Die dortige dramatische Gestaltung ist einer mehr referierenden Form gewichen. An einzelnen Details fehlt der Name des Königs, seine und seiner Untertanen Charakterisierung, des Volkes Klage mit der Selbstverteidigung des Königs (Vulg. T. 12—19); der Threnos ist hier viel kürzer, ebenso der Dialog zwischen Georg und der Jungfrau; die Wiederholung der Exposition durch die Jungfrau (Vulg. T. 88—97) fehlt, ebenso die Frage nach dem Bekenntnis (Vulg. T. 102—109, vgl. Ξ S. 114) und das Gebet Georgs mit der Antwort vom Himmel (Vulg. T. 110—125). Ein Bischof wird nicht erwähnt, das Quellenmotiv entbehrt jeglicher wunderbaren Einkleidung. Diesen Kürzungen gegenüber finden sich manche Plusstücke: die Einleitung mit den eigenartigen etymologischen Namenserklärungen und den verschiedenen Angaben über die Todeszeit des Heiligen (1), Schauplatz eine Stadt Silena in Lybien (3); das Atemmotiv (7), welches uns bereits in Cod. Monac. (S. 188) begegnete; vergebliches Opfer von zwei Schafen, dann eines Schafes mit einem Menschen (8 und 9); die Widerrede des Volkes mit der Drohung einer Brandlegung (17); Bitte des Königs um Aufschub, ihre Gewährung und neue Forderung des

Volkes (23—25); väterliche Klage und Segen (36 und 37); Erscheinen des Drachen (47); Georg steigt auf das Pferd, kämpft mit dem Drachen und verwundet ihn (50—52), in den übrigen Texten fällt der Drache durch die übernatürliche Hilfe Gottes ohne Kampf unverwundet zu des Heiligen Füßen; Befehl, den Drachen am Halse zu binden (54) (vgl. oben S. 133); vier Paar Ochsen schleppen das getötete Untier aus der Stadt (64 mit 65); Zahl der Getauften 20000 (23000); die Kirche wird auch zu Ehren Mariens erbaut (67); der Gnadenquell fließt aus der Mitte des Altares (68); Anbietung und Zurückweisung einer Geldsumme (69), vierfache Unterweisung des Königs (70), Registrierung einer abweichenden Leseart (72). Auch die Ordnung der Motive weicht etwas ab: einem kurzen Threnos (19—21) folgt die Bitte um Aufschub (23), deren Gewährung mit neuer Forderung (24—26), Bekleidung der Tochter zum Todesgang (26) und dann erst der eigentliche Threnos (27—34). Eine ähnliche Anordnung ist auch dem erweiterten Vulgatatext Ξ eigen (vgl. oben S. 113). Wie in diesem Texte (S. 115 Motiv 68) fesselt auch hier die Jungfrau den Drachen. Noch einen weiteren Anklang dürfen wir finden: dort wirft der Heilige den Drachen aus der Stadt und tötet ihn (S. 116 Motiv 76), hier wird der getötete Drache auch aus der Stadt geschleppt (64 und 65). In beiden Texten fehlt die Frage nach dem Glauben des Landes und ihre Beantwortung. Legen diese Berührungspunkte eine gewisse literarische Beziehung zwischen beiden Textgruppen nahe, so läßt sich doch ein direktes Abhängigkeitsverhältnis nicht eruieren. Gerade die beiden Rezensionen eigentümlichen Plusstücke weisen keine Gemeinschaft unter sich auf. Auch hier kann also die Frage nach den Quellen nicht völlig befriedigend gelöst werden: es bleibt ein gewisser Rest, der aus den uns bekannten griechischen Texten keine Erklärung findet.

§ 5. Die Legenda aurea als Quelle für die mittelhochdeutschen Bearbeitungen.

Die Legenda aurea wurde gar bald zur unerschöpflichen Quelle für die Hagiographen des Abendlandes. So beruht auf ihr, zum großen Teile sogar wörtlich, die Legende in den Heiligenleben des Petrus de Natalibus, seit 1370 Bischof von Equilia oder Jesols.[1] Auch das Werk dieses Bischofs erfreute sich großer Wertschätzung und weiter Verbreitung. Die 81. Erzählung des vierten Buches handelt „De sancto Georgio martyre.“ Nach kurzer Einleitung mit Angabe über Heimat und Beruf des Heiligen folgt sofort die Legende vom Drachenkampf im engsten Anschluß an den Bericht der Legenda aurea; die Stadt heißt hier „Lysia“, eine Form die freilich mehr auf „Lasia“ der griech.

1) Catalogus Sanctorum et gestorum eorum ex diversis voluminibus collectus, editus a Reverendissimo in Christo Patre Domino Petro de Natalibus de Venetiis, Dei gratia episcopo Equilino. l. IV, c. 81.

Texte weist denn auf „Silena“ des Jacobus de Voragine. Doch lassen sowohl die charakteristischen Züge der Leg. aura, die sich auch hier finden, wie die vielfache wörtliche Übereinstimmung, keinen Zweifel an der eigentlichen Quelle. Nur ist die Darstellung hier noch gedrängter als in der Leg. aurea; alle direkten Reden sind vermieden, die Form rein erzählend. Georg tötet beim ersten Zusammenstoß mit dem Drachen sofort das Untier (vgl. die von der Leg. aurea registrierte abweichende Leseart oben S. 206). Der Auftrag, den Drachen zu binden und in die Stadt zu bringen, wie die Ausführung dieses Befehles fehlt hier, ebenso die Belehrung des fliehenden Volkes. Es folgt sofort das Wegschaffen des Drachen durch die vier Paare Ochsen „zum Verbrennen“. Getauft werden 10000 Männer, Weib und Kind nicht mitgerechnet. Die Kirche wird nur zu Ehren Mariens erbaut. Die vierfache Mahnung wird nur angedeutet (rege ac populo diligenter admonitis). Dann folgt die Leidensgeschichte. Enthauptet ward Georg nach Petrus am 23. April 291. Datianus ward auf der Rückkehr von der Stätte, wo er das Todesurteil gesprochen, von Feuer vom Himmel verzehrt. Dann folgt die Notiz über die Verweisung der Legende unter die Apokryphen durch das Nicaenum mit den verschiedenen Angaben über Zeit und Ort des Martyriums, wiederum meist wörtlich der Leg. aur. entnommen. Der Bericht schließt: „Ex diversis igitur legendis, ea quae magis autentica videntur circa eius martyrium et miracula ostensa hic collecta sunt, multis dissonis et incredibilibus omissis et diversitatibus pro posse ad concordantiam reductis“. Für den Text selbst, der nach dem Gesagten fast nur eine wörtliche Wiederholung der Leg. aur. darstellte, verweise ich auf die Ausgaben der Heiligenlegende.

Durch die Legenda aurea fand die Erzählung vom Drachenkampf St. Georgs auch Eingang in die mittelhochdeutsche Literatur. Wir besitzen zwar einen althochdeutschen Georgsleich aus der Hs des Otfried (9. Jahrh.), der freilich nicht vollständig erhalten ist.[1]) Er schließt mit der Szene im Martyrium, da Georg den Götzen Apollo vernichtet:

> „Georjo huob dia hant ûf: gebot er uper den hellehunt.
> erbibinôta Apollin: dô fuer er sâr en abcounti în“.

Nach der ganzen Sachlage wäre wohl nicht zu erwarten, daß der Georgsleich des 9. Jahrh. das Drachenwunder böte. Damals kannte man diese Episode der Georgslegende noch nicht.

Auch in dem umfangreichen dramatischen Gedicht „Der hl. Georg“ des altbayerischen Dichters Reinbot von Durne[2]) in 6120 Versen aus

---

1) Vgl. Haupt, Über den althochdeutschen Leich vom hl. Georg. Monatsbericht der kgl. preuß. Akademie d. Wissensch. zu Berlin. September 1854. — K. Bartsch, Die altdeutschen Handschriften der Univ. Bibliothek in Heidelberg, 1887, S. 3—4.

2) F. Vetter, Der hl. Georg des Reinbot von Durne. Mit einer Einleitung über die Legende und das Gedicht. Halle 1896.

den Jahren 1231 bis 1253 findet sich noch keine Spur vom Drachenkampf. Das Gedicht kommt zeitlich der Legenda aurea sehr nahe.

Zum ersten Mal begegnet uns die Legende vom Drachenkampf des hl. Georg in der mittelhochdeutschen Literatur im dritten Buch (Heiligenleben) des Passionals aus dem Ende des 13. Jahrh.[1]) Der Text „Von sante Georgio einem rittere“ bietet zunächst den Drachenkampf, dann das Martyrium und schließt mit der Erscheinung des Heiligen bei der Belagerung von Jerusalem durch die Kreuzritter. Als Hauptquelle des Passionals erscheint auf den ersten Blick die Legenda aurea.[2]) Alle charakteristischen Züge ihrer Erzählung (Libyen als Schauplatz, Opfer von zwei Schafen, eines Schafes und eines Menschen, Frist von 8 Tagen, Anbieten des Geldes, Bau einer Marienkirche, vierfache Mahnung) kehren hier wieder. Auch die Erzählung des Martyriums und der Georgserscheinungen schließt sich eng an die goldene Legende an.

Auf der Legenda aurea beruht des weiteren eine Prosabearbeitung des Georgsdrachenkampfes aus dem Anfang des 15. Jahrh. Sie ist enthalten in der Hs 185 der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek aus dem Jahre 1412. Der Text ist ediert von B. Greiff.[3]) Der historische Eingang erinnert stark an die Überleitung zum Martyrium in der Legenda aurea (vgl. oben S. 206). Der Schauplatz (Libyen, Lasia) wie das Opfer eines Schafes stimmt völlig überein; ebenso die kurze referierende Fassung. Hier tritt auch die Königin beim Threnos auf. Wohl fehlen manche charakteristische Züge der Leg. aurea, wie das Hinausbringen des getöteten Drachen, der Bau der Kirche, Anbieten des Geldes und Unterweisung des Königs. Doch kann deshalb das Abhängigkeitsverhältnis nicht bestritten werden.

Auf die gleiche Quelle weist „Ain hüpsch spil von sant Jörigen und des küngs von libia tochter und wie si erlöst ward“. Diese poetische Darstellung findet sich in einem Cod. der gleichen Augsburger Bibliothek. Er trägt die Signatur „v. Halder'sche Bibliothek Nr. 952, 4“ und stammt aus dem 15. Jahrh. Das Spiel ist ediert von B. Greiff.[4]) Wahrscheinlich stammt es von dem höfischen Dichter Martin Schüttenhelm de Augusta. Im J. 1473 soll es in Anwesenheit des Stifters des St. Georgen Ritterordens, Kaiser Friedrichs III., auf dem Reichstag zu Augsburg aufgeführt worden sein. Die ursprüngliche Legende ist hier sehr erweitert; dies ergibt sich bereits aus der Liste der auftretenden Personen (Herold, vier Ritter, vier Rautgeb, vier

1) Fr. K. Köpke, Das Passional, eine Legendensammlung des 13. Jahrh. (Bibliothek d. gesamten deutschen National-Lit. Bd. 32), Quedlinburg und Leipzig, 1852, S. 253—8.

2) Vgl. auch E. Tiedemann, Passional und Legenda aurea (Palaestra 87), Berlin 1909.

3) Pfeiffer, Germania I (1856), S. 191—192.

4) l. c. S. 165—91.

Wäpner am Tore, zwei Rittersfrauen, ein Knecht des Königs, eine Zauberin, der Teufel, Volk, König, Königin, Tochter, der Königin Jungfrau, zwei Engel). Die Jungfrau führt hier auch einen Namen „Elya". In der Predigt an das Volk betet Georg das ganze Glaubensbekenntnis (vgl. die Rezension des Cod. Monac. oben S. 185, 36).

Georgsspiele waren auch sonst im Mittelalter sehr beliebt. Schon i. J. 1380 soll Rudolf v. Montfort um das Georgifest zu Feldkirch mit seinen Bürgern ein Osterspiel auf dem Kirchhof bei St. Nikolaikirchen aufgeführt haben, 1389 soll es wiederholt worden sein.[1]) Ein ähnliches Spiel (Drachenstich) findet noch heute alljährlich zu Furth im im bayr. Walde statt.[2])

Dem Ende des 15. Jahrh. gehört auch ein „Ruff von dem hl. Ritter Georgio" an. Seine Vorlage war gleichfalls die goldene Legende, deren charakteristische Züge uns auch hier begegnen.[3])

In sehr ausführlicher dramatischer Weise (829 Verse) bietet den Drachenkampf auch ein Gedicht des Ms. germ. quart. 478 der K. Bibliothek zu Berlin, das der Sprache nach der Westschweiz (Solothurn-Basel) angehört.[4]) Schauplatz und König werden nicht genannt. Auch hier tritt die Königin redend auf. Das Gedicht leidet freilich an einem inneren Widerspruch. Die Königin wird (Vers 128 f.) eingeführt:

«Do së ob irem psalter saß
Daran sie fleißeclichen las».

In ihrer Herzensnot wendet sie sich (V. 161) an den «her machmet» um Hilfe. Die Jungfrau hingegen fleht zu dem

«Der himel und erd geschaffen haut» (V. 179), zu
«Maria, heilig kinigin̄» (V. 209, vgl. 331).

Sie erscheint also bereits als Christin. Und doch fordert sie der Heilige erst zum Glauben auf (V. 375 ff., vgl. V. 692 ff.), bittet das Mädchen Georg erst um die Taufe (V. 380 ff.). Die psychologische Charakterschilderung ist also nicht einheitlich durchgeführt. Georg weiß bei seiner Ankunft bereits von dem schrecklichen Wurm (V. 309); beim Kampfe kommt er zu Fall, indem sein Pferd über einen Baumstumpf stolpert (V. 408 f.); er ist hier bereits zu einem Kreuzritter geworden: «Er fiert ain crütz an seinem schilt» (V. 669). Der Heilige spendet selbst die Taufe: den König tauft er auf den Namen Johannes, die Königin «solt haissen cristein» (Christina) (V. 729 ff.). «Drissig tussend wolten crista sein» (V. 743). Dann zeichnet Georg das Bild des Gekreuzigten an die Wand (V. 755 ff.), das Bild Machmets aber

1) l. c. S. 169.

2) Vgl. A. Schöppner, Sagenbuch der bayrischen Lande I, München 1852, Nr. 93; über ähnliche Aufführungen vgl. Vetter l. c. XCI.

3) Ediert bei K. Gödecke, Deutsche Dichtungen im Mittelalter S. 230 ff.

4) Ediert bei Vetter l. c. S. CLXVII—CXC.

wirft er in den Burggraben (769 ff.). Zum Danke bietet ihm der König sein lieb Tochter «zu rechtem elichem weip» (795). Georg lehnt ab:

> «Wir sond unser leben lon
> Küsch inn gottes er
> Und mercken uff die ler
> Der priester, dz ist mein raut» (802 ff.).

Er segnet die Leute und fährt in sein Vaterland. Der König mit Königin und Tochter loben den Herrn mit Singen, Fasten, Beten und Almosengeben und bauen Kirchen und Klöster. Auch in dieser Redaktion fehlt die Frage nach dem Bekenntnis, wie in der Legenda aurea. An die Unterweisung des Königs in letzterer erinnert hier der Schluß (V. 804 ff.). Die übrigen charakteristischen Züge dieser Bearbeitung sind wohl Eigengut ihres Verfassers.

Von Simprecht Kröll, Weber und Bürger zu Augsburg (ca. 1516), stammt „Ain hibscher spruch von sant Jörgen dem haylichen Ritter und gar hybsch und kurzweilig zuo hören". Das Gedicht ist uns überliefert im Cod. Germ. Nr. 109, f. 96—104 der Heidelberger Bibliothek. Eine kurze Probe veröffentlichte daraus Greiff.[1])

Bei einer weiteren Verfolgung des Drachenkampfes vom hl. Georg in der deutschen Literatur wären außer dem Gedicht von Kröll auch noch die bei Vetter[2]) erwähnten Volkslieder beizuziehen. Auf das Gedicht vom Ritter St. Georg im „Wunderhorn" und dessen Quelle „Ein Christliches Catholisches Rüefbüchl. Anno 1601" wurde bereits von Begemann (vgl. oben S. 163) hingewiesen. Auch hier ist die Legenda aurea die Quelle.[3]) Näher darauf einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens gegenwärtiger Arbeit. Uns genügt hier die Tatsache, daß die mittelhochdeutschen Bearbeitungen der Episode alle auf der Legenda aurea beruhen.[4])

Auf diese Quelle gehen auch die übrigen abendländischen Nationalbearbeitungen der Legende vom Drachenkampf Georgs zurück. Veselovskij[5]) hat dies bereits des näheren dargetan. Ich verweise noch auf

---

1) Pfeiffer Germania I (1856), S. 170.

2) l. c. S. XC. 3) Vgl. Begemann l. c. 99 ff.

4) Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Schauplatz der Legende auch vielfach nach Deutschland verlegt wurde, so nach Leipzig, Auerberg in Bayern usw. Vgl. Vetter l. c. XCII ff.; Ph. Heber, Die vorkarolingischen Glaubenshelden S. 283 ff.; A. Schöppner, Sagenbuch bayrischer Lande I, Nr. 228; O. Henne-Am Rhyn, Die Deutsche Volkssage. Beitrag zur vergleichenden Mythologie. Leipzig 1874, S. 39 ff. O. Knoop, Der hl. Georg in der pommerschen Volkssage. Baltische Studien 34 (1884) S. 248—53. In Oudenaarde (Belgien) wurde noch bis vor kurzem die Haut des von Georg erlegten Drachen gezeigt vgl. Vetter l. c. XCIII, in Köln das Schwert, womit Georg den Drachen tötete, vgl. Raynaudus, Opera omnia VIII, 345, 352.

5) Veselovskij l. c. S. 104; vgl. Vetter l. c. XCIV ff. Th. Vernaleken, Die Sage vom hl. Georg, in Pfeiffer Germania 9 (1864) S. 471—7.

eine provençalische Dichtung[1]), welche den Drachenkampf unseres Heiligen im engsten Anschluß am Jakobus de Voragine bietet. Eine altenglische Paraphrase aus dem Jahre 1483 ist gleichfalls von ihm völlig abhängig.[2]) Auch das böhmische Passional hat die gleiche Grundlage.[3])

Neben diesen von der Legenda aurea abhängigen Erzählungen finden sich freilich auch manche mit anderen, speziell nationalen Motiven erweiterte Berichte.[4]) Ihre weitere Darlegung liegt nicht mehr im Bereiche meiner Aufgabe.

III. Kapitel. Die Bearbeitung des Jacobus de Stephanescis.

§ 1. Überlieferung.

Die Legenda aurea hatte der Erzählung vom Drachenwunder des hl. Georg die weiteste Verbreitung gesichert. Ihr Einfluß tritt uns auch entgegen in der dritten lateinischen Rezension, der Bearbeitung des Jacobus de Stephanescis. Sie liegt uns in einer einzigen Hs vor, im Cod. C 129 des Kapitelarchives von St. Peter im Vatikan aus dem 14. Jahrh. Eine Notiz auf dem Schutzblatt (A^r) dieser Hs aus dem 17. Jahrh. gibt uns einige Daten aus dem Leben dieses Jacobus. Er war der Urenkel Nicolaus III., zuerst Kanonikus bei St. Peter und Auditor der Rota. Von Bonifaz VIII. wurde er zum Kardinaldiakon der Georgskirche ad Velum aureum erhoben.[5]) Als solcher verfaßte er zu Ehren des Patrons seiner Kirche eine Erzählung vom Drachenwunder und vom Martyrium (vgl. die Einleitung zur ersten Legende). Seine Darstellung ist sehr gekünstelt, reich an rhetorischen Figuren und darum manchmal schwer verständlich. Sie atmet bereits den Geist der Renaissance. Jacobus starb 1333 zu Avignon, nachdem er 48 Jahre lang die Würde eines Kardinals bekleidet hatte. Sein Leichnam wurde nach St. Peter übertragen. Die kurze Lebensskizze der Hs rühmt seinen Eifer für Ausschmückung der Gotteshäuser.[6])

---

1) Vie de saint George en vers provençaux. Revue des langues Romanes 3. Serie, 15. Bd., Paris 1886, S. 246—54, 229, 239. 4. Serie, 1. Bd. (1887), S. 239—55.

2) Vgl. G. Hulst, St. George, London 1909, S. 28 ff.

3) Vgl. J. E. Wocel, Die Wandgemälde der Sankt Georgslegende in der Burg zu Neuhaus. Denkschriften der kais. Akademie der Wissensch. Philos. hist. Kl. X. Bd. Wien 1860, S. 67.

4) Vgl. Veselovskij l. c. S. 104; Vetter l. c. XCIV ff.

5) Im nördlichen Teile der 11. Region lag beim vierbogigen Janusmonument das Velabrum, d. h. die unter dem Palatin ausgedehnte Talsenkung. Die dortige Georgskirche wurde wahrscheinlich von Leo II (681—83) umgebaut oder neu errichtet. Vgl. H. Grisar, Geschichte Roms und der Päpste im Mittelalter I, Freiburg 1901, S. 134, 154, 619.

6) Vgl. Jg. Hösl, Kardinal Jacobus Gaietani Stefaneschi. Historische Studien 69, Berlin 1908. G. M. Dreves, Analecta hymnica, 50. Bd., S. 624. Hier folgen auch zwei Hymnen des Jac. de Steph. auf den hl. Georg, die aber den Drachenkampf nicht erwähnen, l. c. S. 625 f. Über die weitere literarische Tätigkeit des Kardinals vgl. Hösl S. 31 ff.

Die einzige mir bekannte Hs der Erzählungen des Jacobus (C 129 des Kapitelarchives bei St. Peter) zählt neben einem Schutzblatte (A) 132 Pergamentfolien, Blattfläche 37 × 26 cm; sie stammt aus dem XIV. Jahrh. Die Frage nach dem Schreiber des Cod. ließe sich nur durch Untersuchung der Hs entscheiden; ich muß sie offen lassen. Der Cod. ist mit herrlichen Miniaturen geschmückt, die nach der genannten Notiz auf f. A^r von Giotto stammen.[1]) f. 1—16 enthalten nach dem Katalog[2]) verschiedene Messen, f. 16^v—36 das Drachenwunder, f. 36—41 das Wunder vom entlarvten Dämon, f. 42—68 Incipit ystoria de illustrissimo b. Georgii martyrio ac de eiusdem martyris passionis gesta, f. 68—69^v Translatio (capitis) b. Georgii a basilica Sancta Sanctorum ad ecclesiam b. Georgii sitam in regione secunda. Incipit und Desinit stimmen mit den oben (S. 180) gegebenen Worten überein; f. 69^v folgt ein Offizium vom hl. Georg.[3]) f. 17 zeigt eine Miniatur bei Beginn des Prologs den Maler mit Palette und Zeichenbrett, rechts oben in der Ecke erscheint der jugendliche hl. Georg mit dem Kreuzritterschild. f. 18^v bei Beginn der Drachenerzählung eine ungemein lebensvolle Miniatur: der Heilige in voller Rüstung mit fliegendem Mantel auf feurig gebäumtem Rosse stößt seinen Speer in höchster Erregung und mit voller Kraft in den Schlund des geflügelten, mit Krallen versehenen Ungeheuers, das seinen Kopf gegen den Fuß des Heiligen richtet und seinen Schwanz um den Schweif des Pferdes ringelt; links davon kniet die diademgekrönte Jungfrau in prächtigem Gewande. Es liegt uns in dem Cod. eine Pracht-Hs ersten Ranges vor.

§ 2. Text.[4])

(Kapitelarchiv St. Peter, Vatikan, Cod. C 129, f. 16^v—41.)

f. 16^v Jacobi sancti Georgii ad Velum aureum dyaconi cardinalis in famosum beati Georgii martyris miraculum. quomodo idem martyr unicam regis filiam a morsu draconis eripuit, draconem ipsum inter-

---

1) Vgl. Hösl l. c. S. 110 f. Die lebensvolle, prächtige Miniatur vom Drachenkampf des Heiligen siehe bei E. Pistolesi, Il Vaticano descritto ed illustrato II, Rom 1829, Tf. 48, Text S. 199. Der Heilige sprengt mit einem Kreuzritterschild gewappnet nach links gegen ein krokodilartiges, geflügeltes Ungetüm, das aus einem Sumpfe kommt und aus seinem Rachen Feuer gegen den Kopf des Pferdes speit. Mit der Rechten stößt Georg eine kurze Lanze in den Schlund des Untiers. Rechts steht eine Jungfrau mit erhobenen Händen, darüber auf dem Wege zur Burg schmerzbewegt König und Königin mit Gefolge. Von der Burg schauen noch zwei Gestalten. Die ausdrucksvollen Porträts sind sicherlich nach dem Leben gezeichnet. Vielleicht hat sich der Künstler selbst unter den Zuschauern verewigt. (Der Mann in der Mitte mit Kapuze und starker Geste?)

2) A. Poncelet, Catalogus Codicum hagiogr. latin. bibliothecarum Romanarum praeterquam Vaticanae. Als Appendix ad Anal. Bolland. tom. 24—28; separat Bruxellis 1909, S. 40 f.

3) Vgl. Hösl l. c. S. 106.

4) Ich gebe den Text nach der Schreibweise der Hs, die mir in Photographie vorliegt; nur setze ich bei Satzbeginn kleine Anfangsbuchstaben (vgl. oben S. 49).

fecit, regem, patrem puelle, regnique eius optimates ac eiusdem regni
populum ad fidem Christi convertit nec non et de quibusdam aliis
dicti sancti miraculis.

Prologus incipit. | Etsi gloriosi martyris et athlete Christi beati 17
5 Georgii gesta, laudes, pugnam palmeque victoriam maiorum nobis
scripta texuerint, quibus ex hoc gratiarum eius actio, honoris reve-
rentia, meritorum cumulus evenit, nos tamen horum minimum hec
eadem vel ipsorum unum aliquod scriptitasse animo iuvabit, quatenus |
veritatis huius servata fide illorum subsequi, non calcare vestigia pos- 17r
10 simus. nam sequendo veritas, non calcando suavitas aliquibus forsitan
lucebit. lucebit aliquibus, multis forsitan lucebit. eo autem nobis
in hoc laboris nostri fructus precipue, quo in eius decus aliquid
parvum minimumque dixerimus, excrescet. nec presumptioni, quod
poscimus, quisque, sed devotioni, quod desideramus, discretus hoc lector
15 attribuat. cum et | minora interdum proprio resonasse calamo delectet, 18
quamvis longe maiora per alios, longe per illos fecundiora relata sint,
presertim cum et in ipsius martyris nostri resultet laudem sui|quam
plures invenisse laudatores. nostri vero debitum parumper exsolvatur,
si eiusdem martyris utcunque preconia psallamus, qui licet inmerito
20 venerabili eius dyaconie Rome ipsius insignite vocabulo ad Velum
aureum serviendo presidemus. explicit prologus.

Incipit ystoria de beati Georgii martyris miraculis et postea de 18r
eo, quomodo draconem victor ipse superavit.

Erat in provincia Cappadocie civitas metropolis Lasia, decora nimis,
25 et populorum multitudine referta, quam et situ natura vallaverat et
structura ars docta | muniebat. illic rex nomine Senius unicam unice 19
a se dilectam habens filiam regnabat solus. qui omni ibi devotione,
immo execratione cum subjectis sibi ydolorum simulacris serviens a deo
vivo et vero erat alienus.

30 Hanc iuxta civitatem maris instar stagnum erat. de quo mire
magnitudinis draco diebus singulis exiens morsu vel amplexu tortuose
caude propinquos, remotos vero nonnunquam solo anhelitus sui perime-
bat flatu. contra quem | pugnaturus rex cum omni exercitu diebus qui- 19r
busque egrediens non secus, quam si amissis pluribus et in fugam versis
35 se quasi victum cum paucis intra murorum claustra recepisset, abscedebat.
populus autem se adversus draconis huius immanitatem non posse re-
sistere autumans, omnia ut fieri solet gemens verbis etiam in regis
retorquebat culpam. „Ve nobis, inquiunt, quia dira morte deficimus.
non est qui nos adjuvet: | non est in bello auxiliator, non rex, non 20
40 dux, non miles. egredimur, pugnamus et vincimur. rex primus equo
revertitur tuto loco, quo se collocat, alios deserit, menia reposcit. nos
miseri a dracone cedimur, mactamur et mandimur eoque patriam iocun-
ditate floridam, ubertate redundantem, teque, quod nobis summe trista-
bule est, sic acceptam a patribus, civitas amena, te quidem domibus
45 commodam, opulentam divitiis, civibus frequentem omnique vetustate |

20v redimitam deserere, sedes alienas querere ignaveque illis peregrinari
compellimur. heu tristes, heu miseri, heu infortuniis addicti.“ mur-
muratio hec passim decurrebat, eadem singulos lamentatio ad lamenta-
tionem excitabat.

At rex nec inmerito trepidans, ne popularis in eum tumultuationis 5
motus erumperet, eminentiorem conscendit locum. indictoque ut mestus
21 erat silentio infit: „Ingens me, devota gens, fidelis populus | vosque do-
loris sensus premit, vestra mihi communis, mea nobis idemptitem doloris
causa communis est. non enim mihi, sed vobis, quid regis nomen sonat.
rex sum; usurpat rex vel opprimit qui se non populo, sed sibi se regem 10
putat, propter enim populi salutem, rex propter illius incolumitatem,
subiectis ei populis obedit. vestram itaque, ne|quemquam opprimamus
neve, quod orrori nobis est, indigne nobis regis nomen usurpemus,
21v salutem appetimus, quie|tem desideramus, commune periculum, ut illa
detur, nequaquam refugimus nec id ipsum formidamus. piaculare fla- 15
gitium hostiis commune communibus pugnandum est. itaque hoc meum,
si vestris insidet animis, consilium est: pestis inmanis, formidanda, terri-
bilis undique a diis forsitan immissa adest, ventrem escas rugientem
habet, dentes devorationi pronos, pastu saciata se sibi trahet, quiescet,
22 ne tunc noceat pausabit. idcirco binae derestanti|bus, cum pauce 20
nobis sint, illi diebus singulis tradantur oves. quibus absumptis, quod
invitus, coactus tamen dicam sorteque eveniet quod et inhumanum nisi
urgens foret necessitas censeo, in pastum illi diebus quibusque tradatur
puer. vestris deficientibus pignoribus vel ea incerta sorte data unicam,
quam natam habeo, communi quam hoc tempus petit lege draconi, ne 25
cuncti pereamus, in escam dare non detrecto.“ placet regis consilium,
22v universos illius decretum condelectat. quod | et clamosis vocibus sin-
guli testantur. nam tolerabilius persepe impositum a subiectis iugum
agnoscitur, cum id ipsum grave equa lance percipiunt participare pre-
sidentes. fit igitur ut, dum incaute iidem sibi provident, a se incau- 30
tius pereant, a deo clementissime resurgant. nam et quia egredi ad agri-
culturam non poterant, animalia, ad pascua minare illis non vacabat,
cum draco formidini, draco pavori esset, et bina derestantibus tradere
23 belue et tandem illa | deficere opportunum erat. quis enimverum fiden-
tior, si forsan simus increduli, non titubaret civitatis huius egredi menia, 35
victum sibi extra illam perquirere, ubi draconem forsin secus insidiose
excubare, periculose occurrere, se fortiter aggredi suspicaretur. nam et
aspectu terribilem, morsu pernitiosum, anhelitu fedum, viribus fortem
ipsumque draconem pestiferum vulgamus. tandem oblatis monstro de-
23v ficientibus pecoribus filios, etsi inviti, pavidi tamen et quia spo|pon- 40
derant certatim, ceu crudelis quemque angebat sors, in escam draconi
offerebant.

Ventum erat ad principis filiam. cum vel iam aliorum nati non

20 binas 40 sposponderant

subessent, vel eandem hanc sors incerta obtulisset. petit interea rex tristis indutias. obtinet. nam dierum octo dilationem, quibus filiam mestus deploraret, impetravit. flebat rex, puella lamentabatur. alter alterum aspectibus vicissim ad luctum provocabat. nec minus hec
5 dum | se considerat, moratur penas, expectat casum, corde deicitur, 24
superciliis riget, coloribus mutatur. nunc pallet, nunc livet, nunc rutilat; iuventa parentem aspiciens eadem lacrimas effundit, intercidit vocem, suspiria resonat. hanc unicam pater petit, hanc nullam habiturus rex quid agat non intelligit, quid loquatur, nescit. polliciti tamen meroris
10 timoris non oblitus, dum flere libet, lugere vacat, ad illam sedulo conspectam discessuram | inter nonnulla sic disserit: „Omnis in te dudum 24ᵛ
celsitudo nostra resederat, omnis illius in te, filia, spes alta morabatur. ex te olim generum regem, ex te prolem regiam indubie sperabam. ex te progeniem regalis stirpis futuram fore non ambigebam. in te me
15 ipsum, fateor, inscius persepius fefelleram, dum magna cogitarem. michimet ipsi de te animus meus capiti blandiebatur, dum fallerer. nam nec, que previdi, ut previderam, fuerunt; et que nolueram, nunc, ut nolo — heu tristis —, evenient. an ex | leto, non humana, que omnibus debetur, morte, 25
quam moriar, occumbes. non viro tradenda, sed belue. non thoro, non
20 urna, non tumulo, sed a dracone diro lamanda. quid post hec ultra, filia. quid ultra post hec dicam? profecto, dum vivis, crucior, dum moreris infelicissimus vivam.“

Hec pater. nec minus idem rex sua rursum populum mestitia ad luctum et lamentum miserationemque, ut illam eriperet, excitare conaba-
25 tur. auri sexcentia centena milia, | mediam vel regni partem, totum vel 25ᵛ
ipsum regnum pro eiusdem incassum liberatione pollicens. Nam una voce cuncti, uno illi animo respondent. sic illius unicam, ut illorum cuncte draconi dandam fore opportunum. cum nil itaque spei, nil illi asili amplius esset, filia regis patris genibus affusa et illius osculum
30 et quam petierat accepit benedictionem. vestita itaque bysso, auro, textis cicladibus, ornata gemmis, serto veluti tradenda viro redimita, ceu coram pa|rente ducta fuerat; cuius iussu permissove sola secus stagnum 26
devoranda relinquitur. inde procul rex pater, inde optimates, inde populus, inde utriusque sexus plebs imbecillis civium rei exitum crudelem
35 prestolabantur.

At deus, cui proprium est miseri semper et parcere, quique peccatores beneficiis etiam ad se revehit invitos, et truculentam puelle necem, acerbum parentis dolorem, piam cernentium compassionem, horum quo|que certorumque non expetitam salutem miseratus per famulum 26ᵛ
40 suum Georgium hiis tantis casibus saluberrime providit.

Enimvero inde dei providentia transiens, dum stagnum albescentem adaquaturus, quem tunc forte insidebat equum, Georgius intrasset, prospectans virginem, prospectans undique prout circumspectus erat prestolantes, miratus illa, horum tandem causam a puella percunctatus
45 eiusque fidem — nam gentilis erat, ydola Iovem | Mercurium, Apollinem 27

ceu ceteros parentes sui totaque eorum civitas colens intellexit. sepe tamen prius ab ea, ut discederet, ammonitus, sepe frustra, a dracone ne interiret, ab eadem exoratus. erat enim, ut cernebat, iuvenis aetate floridus, statura procerus, corpore constans, animo vividus, facie venustus, mente venustior, vivacibus occulis, claris aspectibus, eloquio dulcis, sermone disertus, dextera validus, militia doctus, habenis imperans, calcari- 5
27ᵛ bus perur gens, undique clarus, undique placidus, undique dilectus, adeo ut illi merito puella sepius prodiceret: „Heu fuge, hinc quamtotius abscedas, ne pessima nece moriaris. es equidem miles venusto aspectu et facie nimis decora, quem non mori, sed vivere convenit, quem im- 10 peratoria potius majestas decet, de cuius morte inimicus etiam, si quis esset, condoleret.“ nec mirum; cum in illo eius tantis beneficiis di-
28 vine gratie munus, cui obsequebatur, presideret. | hec miles intrepidus audiens adolescentule errori condoluit, veritati Christi obsecutus est. nam et illos falsos omnes deos esse disseruit veraque illos fore de- 15 monia monstravit, que cum nulli prodesse queant, omnibus obesse
Ps. 95, 5 moliuntur. omnes namque dii gentium demonia, dominus autem celos fecit. idcirco puellam ammonuit eandemque exortatus est, ut spretis demoniis, ydolis abiectis omnique eorum eliminata spurcitia solum deum |
28ᵛ verum et vivum, qui in celis est, patrem et filium et spiritum sanctum 20 patrisque filium Ihesum Christum, deum et hominem coleret, adoraret puroque illis animo serviret. cuius cum sit virtus infinita, sapientia immensa, bonitas suprema, in eo spontalis confidens et se ea die miracula visuram et se a peste liberandam non hesitaret. his dictis celum
Dan. 3, 55 suspiciens inquit: „Domine Yesu Christi, qui sedes super Cherubym 25
29 intuens abyssos, qui es verus deus et homo natus ex virgi|ne, natus
Dan. 13, 42 de deo, qui omnia nosti, antequam fiant, qui Moysi famuli tui virgam
vgl. Ex. 4, 4; 7, 8 ff. in draconem et versa vice draconem in aridum lignum vertisti, pro me
Ps. 85, 17 in tui laudem misericordiam tuam ostendere digneris. et fac mecum
Ps. 76, 15 signum in bonum, ut videant omnes et cognoscant, quia tu es deus 30 solus, qui facis mirabilia et non est alius preter te.“

Illo orante subito factus est sonitus aquarum magnus et terrore puella concussa voce magna exclamavit dicens:

29ᵛ „Heu fuge crudelis terras, fuge litus et undas,
en draco iam properat, bullit nam murmure stagnum.“ 35

Tunc miles cruce se protegens illius in occursum ibat audentior totaque in deum mente locutus est: „Domine Iesu Christe da michi
vgl. Gn 3, 15 virtutem tuam, ut draconis huius hodie caput conteram et sciant omnes, quia tu mecum es, et laudent nomen benedictum in secula.“ ad hanc vocem veniens draco mitissimus ut agnus et omni ferocitate deposita 40
30 in ter|ram se ad sancti pedes prosternere tum porrexit. tunc martyr

---

1 ceteri 18 eademque

egregius comas suas solvere, tricarum suarum cordas sibi prebere puellam iubet. illa, ut iussa fuerat, fecit. at sanctus comarum eius redimiculis acceptis et eisdem draconem nexuit et nexum puelle ligatumque tradidit inquiens: „In nomine domini nostro Iesu Christi accipe man-
5 suetum, quem ferocem formidabas, nichil hesites, cum nil in eo pavoris sit.“ puella ex hoc omni trepidatione | abiecta de manu sancti dra- 30v
conem accipiens gaudens abiit, leta civitatem ingressa est. non sic populus, non sic ceteri spectantes. nam terrore perculsi, dum appropiare vident monstrum, timent; dum inspiciunt, terrentur, dum accelerat, dif-
10 fugiunt. non ex illo salutem, sed ex illo sevam mortem exspectabant. illico post eos clamat Georgius, idem, ne discedant, ardentius exclamat. illisque, quod trinitatis vi|vifice nomine mirabilia visuri forent, si cre- 31
derent, spopondit. stant itaque ad vocem cuncti illumque proloquentem audiunt. tunc sanctus: „Omnipotens et misericors deus, qui non vult Ez. 33,11
15 mortem peccatorum, sed ut convertantur et vivant, errantes illos nunc ad se beneficiis, nunc terroribus vocat, quatinus et timore caveant et amore reviviscant, hoc circa vos egit, hoc circa vos operari non desistit. nam dudum demoniis decepti ydola sur|da et muta, quorum 31v
simularis demones veluti carceribus clausi inhabitant, quibus nec vox,
20 sensus aut motus inest, colebatis et a|deo vero, qui in coelis est, ignari oberrantesque vosmet alienastis. idcirco pestis hec in vos eius iudicio missa vel permissa est, ut timetetis. ego ab illo destinatus, ut in eius nomine vos ab ipsa liberarem, fidem instruerem, caritatem eius commendarem, quam credentes amantesque et mente sancti et corpore in-
25 columes | tandemque in celis esse mereremini beati. credite igitur in 32
deum patrem omnipotentem et in Yesum Christum filium eius, natum ex Maria virgine, passum sub Pontio Pilato, crucifixum, mortuum et sepultum et tertia die resurrexisse a mortuis; et in spiritum sanctum et sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem, carnis re-
30 surrectionem, vitam eternam cunctosque christianae religionis apices, veram orthodoxe professionis fidem. et ego sevum hunc draconem occidam, illum, | ne nocere possit, interimam.“ sic fatur. 32v

At illi omnes uno ore exclamarunt: „Miles fortissime, credimus deum patrem omnipotentem et Iesum Christum, filium eius, et spiritum
35 sanctum tres personas in unum deum esse, quamque predicas doctrinam certissime per singula tenemus.“ tunc miles dextra, quod gestabat pilum, vibrans illo draconis fauces largo ei inflicto vulnere transfixit, equove desiliens exserto, quo accinctus erat, gladio eiusdem draconis ca|put amputavit. extiemplo omnes gaudio, omnes iubilo, omnes tri- 33
40 pudio repleti ad sancti pedes deum laudare, beneficia agnoscere, baptismi lavacrum proni expetere ceperunt. quod sanctus aspiciens confestim ad se accersito Alexandro episcopo cum eodem infra quindecim dierum spacium regem, regni optimates aliosque viros numero quadraginta milia baptismatis unda purificavit deique populo ascripsit.
45 Illique deum muneribus testantes donorum|que eius non ingrati 33v

37 transflixit 38 exerto

ad ipsius matrisque eius honorem et gloriam ac ad gloriosissimi martyris sui Georgii preconium ecclesiam mirabili fabrica decoratam construxerunt. ad quam invictus victor Georgius accedens gloriosum aliud inibi sacri flaminis gratia protectus miraculum effecit. nam cum paganorum illic pene innumera baptismi causa multitudo conveniret undeque 5
34 deficerent, ante altare venerandum ecclesie signo | crucis per eum in terram edito fons vivus et scaturiens largissime erupit. deque limpide mananti spiritus sancti gratia universi renati sunt. cuius fontis aque tantam nacte sunt virtutis efficaciam, ut illius credens, quisque austum sumeret, sanus et a quacunque infirmitate detineretur fieret incolumis. 10

At mira hec percipiens tantorumque beneficiorum non oblitus rex innumeram pro se regnique sui incolis, quos sanctus ad dominum con-
34v ver|terat, pecuniam ille obnixum offerebat. quam idem benignus non ut quidam superstitiosius accipere recusans eam pauperibus distribui precepit. 15

Ipsumque regem breviter de quatuor instruxit, videlicet ut ecclesiarum dei curam gereret, sacerdotes honoraret, diligentius divinum audiret officium, pauperum semper memoriam haberet. felix doctrina, quam a vero didicerat magistro. quam sic intelligendam arbitror:
35 curam gereret, dum illam tueretur et de|fensaret, possessiones eisdem 20 tribueret, dona largiretur, quarum etiam venustati reparatione, novitati vero edificatione regis sumptibus consultum esset, prout hec et hiis similia ad regis pertinere curam dinoscitur. sacerdotes honoraret, qui
vgl. Mt. 10, 10; Lc. 10, 7; 1 Tim. 5, 18 secundum apostolum duplici honore digni sunt non solum reverentie, sed et subventionis et providentie sicut et illud secundum Ieronimum 25 intellectum habet honora patrem tuum et matrem tuam. diligentius
35v Iv. 8, 47. divinum officium | audiret, cum scriptum sit: qui ex domino est, verba
1 Iv. 4, 6 Rom. 2, 13 Act. 1, 1 domini audit et quod perfectius est exaudiret. non enim auditores legis iustificati sunt, sed factores. et coepit Iesus facere et docere. in ecclesia namque et divinis officiis celesti pabulo pascimur, celesti potu 30 recreamur. deum colimus, mandata eius audimus, sacramenta veneramur eisdemque reficimur. et pauperum semper memoriam haberet, cum
Eccli 29, 15 36 scriptum sit: absconde elemosinam in sinu pauperis et illa pro te
Mt. 25, 40 orabit. et in evangelio: quod uni ex minimis meis fecistis, michi fecistis. quod ad omnium regum salutiferam doctrinam, omnium pro- 35 ficuam observationem esse non ambigimus.

Redibat interea miles ad propria, cui profecto nichil erat iam proprium, cum totus idem celestia amaret, licet ut propria communia queque dilexisset. illique callidus hostis insidians, ut triticeis messibus vicie loliique cicania supersereret, peregrino ei habitu obviam venit. 40
36v pere|grino inquam habitu, quia fortassis illotus caput, intonsus crines, prolixa barba, facie squalida, vultu demisso, membris macie attenuatis apparebat. vertice pileum, baculum manibus, peram ad latus gestans, attritis insuper vestibus concullis seu plumbi laminis hinc inde eisdem disseminatis, calciamentis pulverulentis velud is, qui parte sui itineris 45

exacta ad reliquam se succinctum peragrandam preparabat. sic visus, cum se | in angelum transfigurasset lucis, demon ait: „Pax tibi, Georgie, 37 famule dei.“ cui sanctus divino illum spiritu agnoscens inquit: „Quomodo me nominare audes, quem times? pacem das, qui discordiam 5 seminas, profecto nominas, quem abhominaris, abhominaris, quem amasse debueras, id quo astringeris omittis, quid peragis, omissurus eras agens, culpas negligens delinquis, invadis, dum metuis, applaudis, dum insidias ponis, quid denique pacem | mihi, salutem quid eterne desideras, cum et 37v hiis adversa: necem, discordiam turbationemque inter pacificos quidem 10 seminare demon non desistas, terram circuis illamque perambalas, ut ad rixas, contentiones et de via inclines, illecebras suggeras, Christi vestigia deseri procures.“

Tunc demon latere se videns amplius nequaquam posse alium temptationis modum demens in illum adinvenit. ait enim: „Si angelus 15 dei es, mihi virtutis tue | potentiam ocius demonstra.“ ac sanctus in 38 eiusdem demonis ambitu terram cruce circumsignans inquit: „In nomine domini nostri Iesu Christi tibi, ut me sequaris, praecipio.“ quo demon, velud cathenarum quibusdam nexibus astrictus foret, a sancto nusquam demon abire sinebatur, sed talibus eum prosequebatur dictis talibusque 20 se castigabat sermonibus: „Heu quid miser, miser quid tibi obvium adveni. cur unquam te a veritatis tramite avertere etsi mente agitaverim, o|pere stolido conabar. iam tuum animum agnosco, tuam iam, 38v quem expetii, experior virtutem. en solvis me, verbi tui imperio religas, ut apud te maneam invitus, a te, cum velim, nec voluntarie discedam.“ 25 cui beatus Georgius inquit: „Per omnipotentem deum te adiuro, quatinus, cur mihi obviam veneris, indices.“ at demon: „Quia multos a dei itinere detraxi, te et inde divellere temerarius pensabam, sicque cuncte minime, me autem plurimum posse conspiceres, pronus in ter|ram me 39 cadens adorares. sed nunc ecce, quia, ut video, de me a|deo totalis tibi 30 tributa est facultas, illius precor celsitudinis, quam per elationem, illius claritatis, quam per arrogantiam amisi, recordare, et ne velis, queso, in abyssum nunc, ubi in eternum crucier, gementem me mestumque demergere.“ cui sanctus Georgius respondit: „Si eternos cruciatus perhorrescis, quid hominem, divinum plasma, persequeris, quid illi, quem 35 deus ad suam forma|vit ymaginem, perniciosius insidiaris, blanditias 39v ingeris, oblectamenta subministras, fallatiis decipis, tergiversationibus calumpniaris, crudelis sautias nequam illum conaris, ut perimas. at nunc non culpam, sed quam formidas, ut cerno, penam ingemiscis; idcirco, quos delicta meruere, tu indilate cruciatus feres.“ hec fatus saxum 40 ingens, quod illic erat collocatum, sanctus Georgius signavit. et inquit: „In nomine domini nostri Iesu Christi aperi|atur hec petra.“ qua con- 40 tinuo aperta inde fumus terterrimus exiit, qui demonem meritum involvens ipsum ad inferni baratrum detraxit statimque petra prout antea fuerat solidata est.

14 f. vgl. oben S. 189.

Hec et alia multa miracula beatus Georgius in provincia Cappadocie peregit dispensante domino nostro Iesu Christo, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat deus in secula seculorum. Amen.

Mira igitur hec, etsi inconcinne, devote tamen in patroni nostri 40v beati Georgii laudem utcunque | descripsimus, quibus et reverentie 5 nostre ad sanctum minusculum parvum offerre et aliorum ad ipsum devotionem excitare gestivimus. passionis vero eiusdem martyris gesta, tum quia alii plene, tum quia alii facunde illa suis monimentis reliquere, a nobis eadem etsi recensita, nondum tamen propalanda usquequaque digesta sunt. sed hec illa, cum deus dederit, patronus opitu- 10 41 labitur nobisque vacuum erit, tenui calamo suo devotium | tempore pandemus. Amen.

Explicit hystoria Iacobi sancti Georgii ad Velum aureum diaconi cardinalis de beati Georgii martyris miraculis.

§ 3. Analyse des Textes.

(1) Titel mit Angabe des Autors.

(2) Einleitung: Rechtfertigung des neuen Berichtes trotz der Erzählungen der Vorgänger.

Die folgende Exposition stimmt fast wörtlich überein mit dem Texte des Cod. Monac. (Analyse 2—13 vgl. S. 182, 188), nur fehlt hier das Motiv der bessernden Strafe (Nr. 7). Mit dem Auftreten des Volkes beginnt eine starke Abweichung von Cod. Monac. Motiv 14 lautet hier:

(14) Wie es zu geschehen pflegt, schob das Volk alle Schuld auf den König und sprach:

(15) Wehe uns, da wir eines schlimmen Todes sterben . . . Die folgende ausführliche Klage und der Vorwurf gegen den König enthält zwar die nämlichen Gedanken wie Cod. Monac. (Motiv 17), doch ist die formelle Ausführung völlig verschieden. — Motiv 15 und 16 von Monac. fehlen hier.

(16) Diese Klage machte sich allenthalben laut, brachte die einzelnen in Aufregung.

(17) Aber der König, der nicht ohne Grund fürchtete, es möchten die Wogen eines Volksaufstandes gegen ihn hereinbrechen, — vgl. S. 128, 23.

(18) bestieg einen erhöhten Platz, gab in seiner Trauer ein Zeichen zur Ruhe und sprach: — vgl. Monac. 19

(19) Ein ungeheurer Schmerz bedrückt uns gemeinsam . . . Die folgende lange Verteidigungsrede des Königs ist von Monac. ganz verschieden. Der König verspricht nicht nur für sich, sondern für das Volk König zu sein und die gemeinsame Gefahr durch gemeinsame Opfer zu beschwören. Er schlägt vor, dem Drachen täglich zwei Schafe hinzugeben; wenn diese erschöpft wären, täglich ein Kind, zum Schlusse würde auch er

seine einzige Tochter opfern. — hier spielt also das Motiv der Aussetzung von zwei Schafen herein, das die Legenda aurea (Motiv 8) bietet (vgl. oben S. 203, 12; 208).

(20) Es gefällt des Königs Plan.

(21) Mit lauten Worten bezeugen sie dies.

(22) Lange Würdigung dieses Vorgehens durch den Autor.

(23) Endlich brachten sie, als die Tiere zu Ende gingen, ihre Kinder, zwar unwillig, aber doch aus Furcht und weil sie es gelobt hatten, wetteifernd dem Drachen zum Fraße. — vgl. Monac. 24.

(24) Man kam zu des Königs Tochter,

(25) da entweder Kinder anderer nicht mehr vorhanden waren oder das ungewisse Los gerade sie getroffen hatte.

(26) Der König bat um Aufschub von acht Tagen und erhielt ihn — auch dies Motiv ist der Legenda aurea entlehnt (Motiv 23 vgl. oben S. 204, 2; 209).

(27) Der König und seine Tochter beklagen sich gegenseitig.

(28) Unter anderem spricht der König also:

(29) Längst ruhte auf Dir all unsere Erhabenheit . . . Der Threnos des Königs beklagt seine vereitelte Hoffnung, von seiner Tochter einen Thronfolger zu erhalten. Die Einkleidung dieses Gedankens ist wiederum ganz neu.

(30) Um das Volk zum Mitleid zu bewegen, bot er 600000 Pfund Goldes, die Hälfte seines Reiches oder das Reich selbst. — vgl. Monac. 37 S. 184, 6; 189.

(31) Vergeblich; denn alle fordern einstimmig, so müßte seine einzige Tochter dem Drachen gegeben werden wie ihrer aller Kinder.

Diese ganze Szene ist also hier nur referierend gehalten, die direkten Reden fehlen.

(32) Als keine Hoffnung mehr blieb, warf sich die Tochter des Königs zu den Füßen ihres Vaters und empfing von ihm Kuß und erbetenen Segen — auch das Segenmotiv entstammt der Legenda aurea (Motiv 35 und 37 vgl. oben S. 204, 12; 209).

(33) Bekleidet mit Linnen, Gold, gestickten Kleidern, geschmückt mit Edelsteinen und geziert mit einem Kranz ward sie vor ihren Vater geführt.

(34) Auf dessen Geheiß und Befehl wird sie allein beim Sumpfe gelassen zum Fraße.

(35) Von der Ferne wartete der Vater, der Adel, das Volk beiderlei Geschlechtes auf den grausigen Ausgang der Sache.

(36) Aber Gott, dem es eigen ist allezeit sich zu erbarmen, der auch Sünder durch Wohltaten wider ihren Willen an sich zieht, erbarmte sich der Hinmordung des Mädchens, des Schmerzes des Vaters und trug durch seinen Diener Georg Sorge für diesen Fall.

(37) Durch Gottes Vorsehung kam nämlich Georg dort vorüber, lenkte

zum weißschimmernden Sumpfe sein Pferd zum Tranke, sah die Jungfrau und die Zuschauer ringsum, wunderte sich, fragte die Jungfrau nach der Ursache und erfuhr ihren Glauben — sie waren nämlich Heiden und verehrten Juppiter, Merkurius, Apollo — vgl. Monac. Motiv 68, S. 185, 4; 191.

(38) Oftmals wurde er von ihr gemahnt, fort zu gehen.

(39) Er war nämlich von jugendlichem Alter — Schilderung seiner Jugend in farbenreichen Hendiadyoins.

Die folgende Bitte der Jungfrau zur Flucht stimmt wieder fast wörtlich überein mit Cod. Monac. Motiv 52 und 53. S. 184, 25; 190.

(40) Kein Wunder, da in ihm das Geschenk der göttlichen Gnade dessen, dem er gehorchte, mit so hohen Wohltaten obwaltete.

(41) Als dies der furchtlose Krieger hörte, hatte er Mitleid mit dem Irrtum der Jungfrau und

(42) erklärte, jene seien alle falsche Götter, die niemand helfen könnten; daher ermahnte er das Mädchen, es sollte die Dämonen verlassen, an den einen wahren Gott und seinen Sohn Jesus und den hl. Geist glauben und ihnen dienen; durch ihre Kraft würde sie vom Verderben befreit werden.

Diese ganze, nur referierende Darstellung weicht von Cod. Monac. stark ab; die zahlreichen Reden jener Version mit der ganzen Exposition der Jungfrau fehlen hier völlig.

Im folgenden (Gebet des Heiligen um Hilfe, Feßlung des Drachen, Verhalten des Volkes) schließt sich unser Text wieder eng an Cod. Monac. (71—92 S. 185, 10; 191) an; die Verschiedenheiten sind hier sehr gering.

(43) Der Aufforderung zum Glauben (Monac. 93) geht hier eine längere Rede Georgs voraus, in der er sich als gottgesandten Retter einführt; daran schließt sich die Mahnung zum Glauben, wie in Monac. dem Symbolum entnommen, jedoch um einige Zusätze vermehrt.

(44) Die Antwort des Volkes ist wiederum gleich, nur ist beigefügt das Versprechen, die Lehre des Heiligen bis ins einzelne zu befolgen.

Auch in der Szene der Drachentötung finden sich einige Differenzen:

(45) Der Krieger schwang mit der Rechten die Lanze, welche er trug,

(46) brachte mit ihr dem Rachen des Drachen eine tiefe Wunde bei und durchbohrte ihn.

(47) Dann sprang er vom Pferde,

(48) zog das Schwert, mit dem er umgürtet war, und schlug dem Drachen den Kopf ab. — vgl. Monac. 95. 96 S. 186, 2; 192.

(49) Sofort begannen alle mit Freude erfüllt zu den Füßen des Heiligen Gott zu loben, das Bad der Taufe freiwillig zu erbitten.

(50) Die Berufung des Bischofs Alexander, die Taufe der 40000 Menschen in 15 Tagen stimmt wieder mit Monac. überein. S. 186, 9; 192.

(51) Die Kirche wird hier zu Ehren Gottes und seiner Mutter und zur Verherrlichung des Martyrers Georg erbaut.

Das Quellenwunder ist in ähnlicher Weise erzählt wie in Cod. Monac. (104—110).

Als Plusstücke folgen noch:

(52) Angebot des Geldes durch den König und Ablehnung durch Georg.

(53) Die vierfache Unterweisung des Königs durch den Heiligen.

Beide Motive sind der Legenda aurea entlehnt (vgl. S. 205, 21; 211), das letztere fast wörtlich; nur wird hier der König zum sorgfältigeren Anhören des Gottesdienstes ermahnt.

Völlig neu hingegen ist die noch folgende

(54) Erklärung dieser vierfachen Mahnung.

(55) In der Überleitung zum Dämonwunder fehlt der Gedanke einer weiteren Glaubenspredigt: Georg kehrte in die Heimat zurück, er, dem bei seiner Liebe zum Himmlischen nichts mehr zu eigen war.

Diese Textanalyse weist deutlich auf die Quellen hin, aus denen Jacobus de Stephanescis geschöpft hat: Seine Bearbeitung erweist sich als Mischtext einer Rezension, wie sie Cod. Monac. 14473 bietet, und der Legenda aurea. Mit ersterer stimmt sie vielfach fast wörtlich überein: vgl. die Exposition, Verhalten des Königs gegenüber der Erregung des Volkes 18 mit Motiv 19 in Monac., Lösegeld für die Jungfrau 30 mit 37, Bekenntnis des Glaubens an Juppiter, Merkur und Apollo und vor allem das letzte Drittel der Erzählung. Auch der Bericht vom Dämonwunder, den Jacobus de Steph. folgen läßt, deutet ganz klar auf Monac. 14473 als Vorlage. An die Legenda aurea schließt sich unser Autor zunächst in der Form der Erzählung. Hier wie dort vermissen wir die zahlreichen Reden und Gegenreden und damit den dramatischen Aufbau der übrigen Rezensionen. In einfach referierender Weise verläuft der Bericht, vgl. besonders die Szene der Einführung Georgs in die Situation (37). An einzelnen Details entstammen der Legenda aurea die Motive: Opfer der beiden Schafe, Aufschub von 8 Tagen, väterlicher Segen, Erbauung der Kirche auch zu Ehren Mariens, Angebot und Ablehnung des Geldes, Unterweisung des Königs. An Plusstücken gegenüber den beiden Vorlagen begegnen uns außer Titel und Einleitung: die Verteidigungsrede des Königs (19), die Würdigung der Zustimmung des Volkes (22), die Belehrung über die falschen Götter (41 mit 42), die Selbsteinführung Georgs (43), Beendigung des Kampfes zu Fuß (47) und die Erklärung der vierfachen Unterweisung des Königs (54). Sie entstammen der Schöpferkraft des Jacobus selbst. Über die beiden benützten Quellen kann somit kein Zweifel bestehen; von besonderem Interesse ist wohl, daß der gelehrte Kardinal auch die

Rezension des Cod. Monac. kannte. Sie war vielleicht doch in mehreren Exemplaren vertreten, von denen wir heute nur die Münchener Hs kennen.

Anhang I.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der lateinischen Poesie des Mittelalters.

Durch die Legenda aurea war die Erzählung vom Drachenkampf des hl. Georg allüberall bekannt geworden. Man möchte wohl glauben, es hätte sich auch die lateinische Poesie des ausgehenden Mittelalters diese Episode als dankbares Thema gewählt. Doch feiern die Hymnen auf den hl. Georg stets nur sein Martyrium, zumeist in engem Anschluß an die Erzählung des Jakobus de Voragine. Der Drachenkampf findet nur gelegentlich kurze Erwähnung. Das Quellenwerk von G. M. Dreves, welches die latein. Hymnen des Mittelalters aus Hss und Wiegendrucken veröffentlicht[1]), vermag hiefür nur wenig Material zu bieten. Wohl wird in manchen Hymnen auf den Drachenkampf kurz angespielt, so in einem Sequenz auf den Heiligen (A. h. 33, S. 83 f.), in einem liturgischen Reimofficium (A. h. 26, S. 58), in einem Reimgebet (A. h. 29, S. 147), einer Vesper (A. h. 22, S. 113) und anderen liturgischen Hymnen (A. h. 19, S. 143 ff. 16, S. 141), ebenso in einem Hymnus des Hieronymus de Werdea († 1475). An näheren Details wird bisweilen als Schauplatz die Provinz Lybien genannt wie in dem Reimgedicht des Konrad von Haimburg († 17. Aug. 1360 vgl. A. h. 3, S. 68). Öfter begegnet uns noch bestimmter Silene in Lybien, so in einem Sequenz (A. h. 34, S. 197) und einem liturgischen Reimofficium aus einem spanischen Brevier (A. h. 17, S. 109 f.). In einem anderen Hymnus heißt die Stadt Sylona (A. h. 11, S. 141). Alexandria, die bekehrte Kaiserin, erscheint als Mutter der befreiten Jungfrau in einem liturg. Hymnus (A. h. 19, S. 145). Den Namen Alexandria treffen wir auch noch in dem Hymnarius Severinianus aus dem 9. Jahrh.; doch ist hier der Drachenkampf nicht erwähnt (A. h. 14a, S. 76); ebenso in einem Hymnus auf Georg in einer Mailänder Hs des 15. Jahrh.[2]) und einem anderen von Kehrein edierten Hymnus.[3]) Einmal finden wir auch die Zahl der Getauften und zwar 20000 in einem Sequenz (A. h. 44, S. 138). Kurz erwähnt ist der Drachenkampf auch in einem anderen Reimgedicht in den Horae B. Mariae secundum usum sacrum.[4]) In einem

---

1) G. M. Dreves, Analecta hymnica medii aevi.

2) Vgl. F. J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters III, Freiburg 1855, S. 315; andere Hymnen mit Anspielung auf den Drachenkampf s. S. 318, 319.

3) J. Kehrein, Latein. Sequenzen des Mittelalters, Mainz 1873, S. 400; hier findet sich auch die Form Alexandrina. Alexandria heißt die Frau des Datianus bereits bei Beda Vener. vgl. oben S. 207.

4) Vgl. P. Heylyn, The history of that most famous saynt and souldier of Christ Jesus St. George of Cappadocia. London 1633. S. 79. Eine damit sehr nah verwandte Rezension ist ediert bei F. J. Mone l. c. S. 317.

weiteren Reimgedicht finden wir wiederum die Stadt Silene als Schauplatz.[1])

Die lateinische Poesie des Mittelalters ist somit wenig ergiebig. Die kurzen Anspielungen auf den Drachenkampf weisen überall auf die gleiche Quelle, die goldene Legende. Soweit die Hymnen die Drachenlegende erwähnen, gehören sie alle dem 15.—16. Jahrh. an. Hymnen über das Martyrium, jedoch ohne Erwähnung des Drachenkampfes, finden wir dagegen bereits seit dem 9. Jahrhundert.

Anhang II.

Das Drachenwunder des hl. Georg in der abendländischen Kunst.

Wie bei dem kurzen Anhang über die Darstellungen des Georgsdrachenkampfes in der byzantinischen Kunst kann es sich auch hier nur um die ältesten Bilder handeln. Eine erschöpfende kunstgeschichtliche Behandlung dieses Themas muß einer speziellen Arbeit vorbehalten bleiben.

Im Abendland ergibt sich die gleiche Harmonie zwischen literarischer und künstlerischer Behandlung des Georgsdrachenkampfes wie im Orient: erst im 12.—13. Jahrh. begegnet uns die Legende sicher in Literatur wie Kunst. Wohl behauptet Beißel: „Wie andere Heilige ward Georg bis zum Ende des 11. Jahrhunderts auf einem Drachen stehend abgebildet.“[2]) Einen Beweis hiefür müssen wir aber leider vermissen; er ist nach meiner Überzeugung auch nicht zu erbringen; vor dem 11. Jahrh. kannte man eben diesen Zug der Georgslegende nicht. Des weiteren werden manche Darstellungen aus dem 12. Jahrh., die den Kampf eines Reiters mit einem Untier bieten, als St. Georg bezeichnet.[3]) Die ältesten bieten die Hauptportale der Dome zu Ferrara (1135) und Florenz (1186); ferner eine Stuckkanzel in S. Maria del Lago am Friedhof von Morcufo (1158) und die Darstellungen von Barisano von Trani an den Domtüren zu Trani, Ravello (1179) und Monreale (1186).[4])

---

1) Vgl. Joh. Balderus, Conflictus historicus de B. Georgio martyre adversus Christoph. Sandium. Wittenberger Disputation. 1685. S. 7.

2) S. Beißel, Die Verehrung der Heiligen und ihre Reliquien in Deutschland während der zweiten Hälfte des Mittelalters. Ergänzungsheft zu Stimmen aus Maria Laach. Freiburg 1892. S. 80.

3) Vgl. O. v. Taube von der Issen, Die Darstellung des hl. Georg in der italienischen Kunst. (Inaug.-Diss.) Halle 1910. S. 40 f., 137 ff.

4) Vgl. J. M. Palmarini, Barisano da Frani e le sue porte in Bronze. L'arte I (1898), 15—26 mit Abbildung der 3 Türen. A. Venturi, Storia dell' arte italiana II, Mailand 1902, 556; 559; 566. III, 187 ff. Ähnliche Szenen finden sich sehr häufig, vgl. die Darstellung auf der Cedernholzkasette in der Kathedrale von Terracina, 7. Jahrh. (Venturi, l. c. II, 96 ff., 205); ferner das Boden-Mosaik von S. Pietro in Ciel d'Oro (Pavia) Museum Malaspina, 12. Jahrh. (Venturi l. c. III, 419, 422), die Felder der Marmorkanzellen in der Kapelle der hl. Restituta (Neapel) 12. Jahrh. (Venturi l. c. III, 541 ff., 560). Bisweilen begegnen uns auch in der abendländischen Kunst Bilder des Kampfes mit einem Menschen, vgl. das Diptychonstück

Der Wende des 13. Jahrh. dürfte ein Relief an der Außenseite der Porta San Giorgio zu Florenz angehören. Freilich sind all diese Darstellungen ohne Namen des Heiligen und deshalb nicht über allen Zweifel erhaben; dies gilt besonders von den erwähnten drei Türen: Trani und Monreale bieten zweimal, Ravello viermal das gleiche Motiv: ein Reiter stößt seinen Speer gegen eine Schlange (?), die sich zu Füßen des Pferdes windet. Ob wirklich der Kampf des hl. Georg dargestellt sein soll oder nur das in der Kunst beliebte allgemeine Motiv des Kampfes mit einem Untier vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden.[1])

Spezielles Interesse gebührt einer Skulptur an der Pfarrkirche Maria Gail bei Villach (Kärnten).[2]) Die Kirche, in ihrem kleinsten Teile selbst noch romanisch, bietet noch verschiedene Skulpturreste, die nunmehr an der nördlichen Außenseite der Kirche unter dem Dache angebracht sind. Zwei dieser Bilder beziehen sich höchst wahrscheinlich auf unsere Legende. Ein Mann reitet in voller Rüstung auf einem nach rechts gewendeten Pferde. Unter dessen Füßen liegt ein Drache mit zwei kurzen Füßen und einem geringelten Schwanze; seinen Kopf richtet er gegen die Brust des Pferdes. Der Rachen ist weit aufgesperrt. Die Linke des Reiters hält den Zügel, die Rechte führte wohl früher eine Lanze gegen das Untier, die aber nicht mehr erhalten ist. Gegenüber findet sich eine zweite Figur: Eine diademgeschmückte Jungfrau erhebt gegen den Reiter gewandt ihre Hände. Daneben sind noch zwei andere Skulpturen angebracht. Die Ausführung der Figuren weist sie in die frühgotische Zeit. Die steife Haltung des Pferdes und des Reiters legen dies nahe. Freilich sind derartige Erzeugnisse lokaler Kunstschulen immer schwer zu datieren. An den führenden Zentren der Kunst mag diese bereits weiter geschritten sein, als die Kunst entlegener Schulen. Immerhin dürfen wir diese Darstellung mit Recht wegen ihres Alters (12.—13. Jahrh. (?)) schätzen.

Die älteste mir bekannt gewordene Miniatur bietet Cod. Monac. 14473 (vgl. oben S. 199 und Tafel VI a). Die Legenda aurea hatte durch ihre Erzählung den Künstlern ein bald ungemein beliebtes Motiv gegeben. Die Miniatur der Münchener Hs gibt eine Illustration dieses Textes des Jacobus de Voragine. Ähnliche Illustrationen dürften sich wohl manchmal in Hss der goldenen Legende finden.[3]) Die übrigen Codd. der Münchener Bibliothek bieten keine Bilder.

---

der Collezione Carrand im Nationalmuseum zu Florenz (Venturi l. c. II, 193, 226). Auch der hl. Mauritius wird dargestellt, wie er einen unter seinen Füßen liegenden Menschen mit einer Lanze durchbohrt, so in einer Holzstatue am zweiten linken Seitenaltar der St. Morizkirche zu Ingolstadt.

1) Vgl. oben S. 172.

2) Vgl. Kunst-Topographie des Herzogtums Kärnten. 4. Heft. Wien 1883, S. 198 ff. Abbildung S. 193 f.

3) Miniaturen mit dem Drachenkampf des hl. Georg bieten auch manche (liturgische) Hss des Fritzwilliam-Museums, London, aus dem 14. u. 15. Jahrh.

Im Verlaufe des Mittelalters finden wir bisweilen ganze Zyklen aus dem Leben und Leiden des Ritters Georg, des Patrones des Ritterstandes. Von besonderem Interesse sind die Bilder des Herrensitzes zu Neuhaus im südöstl. Böhmen aus dem Anfang des 14. Jahrh. Sie bieten zahlreiche Szenen, darunter auf der Wand links vom Eingang auch den Drachenkampf. Die festlich geschmückte und gekrönte Prinzessin sitzt auf einem Felsen, Georg zu Pferd spricht der Jungfrau Mut zu (4. Bild). Georg in voller Rüstung — sein Schild zeigt ein schwarzes Kreuz[1]) — sprengt auf turnier-gerüstetem Rosse gegen ein geflügeltes Ungeheuer, das seine Krallen gegen den Kopf des Pferdes wendet; er stößt seine Lanze in den Kopf des Ungetüms (5. Bild). Die Jungfrau führt den Drachen an einem Bande[2]), Georg folgt zu Pferd, seine Rechte zum Segen erhebend. Der König und die Königin schauen von einem Fenster aus zu. (6. Bild). Georg als Ritter zu Fuß führt die Prinzessin bei der Hand dem knieenden König zu. Im Hintergrunde erscheinen in mattem Umrisse mehrere Gestalten (7. Bild vgl. Tafel VII, b.). Auf der rechten Wand folgen dann Szenen aus dem Martyrium. Über den Bildern bietet ein Spruchband den erklärenden Text. Der Heilige erscheint also in dieser Darstellung bereits vollkommen als Kreuzritter.[3])

Fresken vom Drachenkampf finden sich auch in der Georgskapelle zu Padua. Sie ist erbaut nach 1337. Die Bilder zieren die linke Seite vom Eingang (Ostwand); sie stammen von Altichiero da Zevio und seinem Gehilfen Jacopo d'Aranzo. Dem Kampfe gegen den Drachen sehen der König und die Königin von der Stadtmauer aus zu; die Tochter begleitet den Vorgang mit ihrem Gebet. Nach dem Siege läßt sich der König mit seinem Hofstaat in einer Kirche unter feierlichem liturgischen Gepränge taufen. Des weiteren reihen sich Bilder aus dem Leiden des Heiligen an.[4])

(vgl. M. R. James, A descriptive Catalogue of the manuscripts in the Fritzwilliam-Museum, Cambridge 1895, S. 63, 83, 115, 124, 126, 132, 136, 182, 274, 277, 317, 324, 328, 355 f. usw.).

1) Sonst gewöhnlich ein rotes Kreuz; vgl. Reinbot v. Durne Vers 1680 ff., bei Vetter l. c. S. 60.

2) Darstellungen dieser Episode finden sich öfter, vgl. den Georgsaltar von Jan Bormann ca. 1480—1520 zu Groß-Kmehlen (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. 29. Heft. Halle 1910, S. 78 f. 177). Auch in der jüngsten Kunst begegnet uns diese Szene, vgl. Ed. v. Steinle, Des Meisters Gesamtwerk in Abbildungen. Kempten u. München 1910, Abb. 189.

3) Vgl. J. E. Wocel, Die Wandgemälde der Sanct Georgslegende in der Burg zu Neuhaus. Denkschriften der kais. Akademie d. Wissensch. Philos.-hist. Klasse X. Bd. Wien 1860, S. 59—92. Die beiden beigegebenen Tafeln bieten die Bilder 4—7 des Drachenkampfes; mit gütiger Erlaubnis der kais. Akademie habe ich daraus Bild 6 u. 7 meiner Arbeit beigegeben.

4) E. Frantz, Geschichte der christl. Malerei II. Freiburg 1894, S. 124 f. — E. Förster, Die Wandgemälde der St. Georgskapelle zu Padua. Berlin 1844. — O. v. Taube l. c. S. 145.

Einen Bildercyklus aus dem Leben des Heiligen bietet auch der sog. St. Hippolytaltar im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln.[1]) Die Darstellung schließt sich eng an die Legenda aurea an. Der weinende König und die Königin führen ihre Tochter, mit kostbaren Gewändern und Diadem geschmückt, dem Tore der Burg zu. Im Mittelgrunde ist ein Drache sichtbar, dem von der Burgzinne aus ein Lamm vorgeworfen wird (Tafel 172a). Im Hintergrunde links kommt Georg geritten. Im Mittelpunkt kniet er betend vor der Jungfrau Maria und dem Kinde, das ihm einen Schild reicht. Im Vordergrunde reitet Georg dem Drachen entgegen und stößt ihm die Lanze in den Rachen. Die Jungfrau steht neben ihm und reicht ihm ihren Gürtel dar. Im Hintergrunde rechts begleitet St. Georg die Jungfrau, welche den Drachen an ihrem Gürtel führt, nach der Stadt (Tafel 173a). Links tötet Georg den Drachen mit dem Schwerte, der König, die Königin, die Prinzessin und viele Leute schauen zu. Rechts sehen wir das Innere einer mit Säulen und Glasgemälden geschmückten Kirche. Der Heilige steht, die Hand zu Segen erhebend, vor einem Taufbecken, der König, die Königin und viele Leute empfangen andächtig die Taufe. Hinter dem Taufbecken steht ein Priester. Trug der Heilige bisher eine Rüstung, so erscheint er von der Taufszene an in einem pelzverbrämten Rock. Dies letzte Bild ist durch eine Säule in zwei Teile geschieden, entsprechend den beiden verschiedenen Szenen. Darstellungen aus dem Martyrium, wiederum im engen Anschluß an die Legenda aurea, reihen sich an.

Ungemein oft begegnet uns St. Georgs Kampf mit dem Drachen in der Bildhauerkunst, speziell in der Holzplastik. Es kann nicht Aufgabe sein, hier des näheren darauf einzugehen. Eine Monographie hierüber würde zugleich dankenswerte Beiträge zur Geschichte der mittelalterlichen Holzplastik bieten. Ich verweise hier nur auf die verschiedenen typischen Darstellungen[2]):

Oftmals erscheint der hl. Georg als jugendlicher Ritter, bartlos, in voller Rüstung ohne Helm (bisweilen auch mit offenem Visier), in der Rechten Lanze oder Schwert oder das Banner mit rotem Kreuz auf weißem Feld. Dies Bild des kriegerischen Patrons — ein Erbstück aus der byzantinischen Kunst, wo es uns häufig begegnet, doch ohne Visier und Banner — bietet noch keine Anspielung auf den Drachenkampf. In der abendländischen Kunst kehrt es nicht gar häufig wieder.

1) Vgl. A. v. Kretschmar, Der sog. Hippolyt-Altar im Museum Wallraf-Richartz in Köln. Jahrbuch der K. Preuß. Kunstsammlungen IV (1883), 93 ff. mit Abbildung der Tafeln in Umrißzeichnungen. — H. Detzel, Christliche Ikonographie II, Freiburg 1896, 378 ff.

2) Eine eigenartige Auffassung zeigt ein Relief in der Markuskirche zu Venedig: Georg als Krieger in feierlicher Haltung auf einem Sessel sitzend zieht das Schwert aus der Scheide. 14. Jahrh. In gleicher Darstellung daneben Demetrius (Venturi l. c. II, 528 ff.). Ein anderes Relief der gleichen Kirche zeigt Georg im Kampfe mit dem Drachen (l. c. II, 532, 540).

Andere Darstellungen weisen den Heiligen im Kampf mit dem Drachen auf, aber ohne Pferd: Georg steht mit gespreizten Beinen auf dem Drachen, der bisweilen seinen Schwanz um den Fuß des Heiligen ringelt, und stößt ihm die Lanze in den Rachen. Die Plastik des 14. und 15. Jahrh. bietet ungemein zahlreiche Statuen dieser Art. Sie bilden oft kostbare Kleinodien von Kirchen und Museen. Infolge geringen Kunstverständnisses wurden sie nicht selten um äußerst niedrige Preise an Händler veräußert. Diese Darstellung (vgl. Tafel VI b) ist wohl die meist verbreitete von allen, speziell in der abendländischen Kunst; öfters steckt die Lanze bereits im Halse des Drachen; der Heilige holt mit dem Schwerte zum Todesstreich aus[1]); in der byzantinischen Kunst ist sie mir nicht begegnet.

Der Heilige zu Pferd, im Kampfe mit dem Drachen, der sich unter den Füßen des Rosses windet (Tafel VI c). Der Hals des Ungetüms ist von der Lanze durchbohrt. Diese Ausführung findet sich in der byzantinischen wie abendländischen Kunst sehr häufig. Bisweilen steckt die Lanze im Halse des Drachen, die Trümmer des zersplitterten Lanzenschaftes liegen herum[2]); Georg holt mit dem Schwerte zum Hiebe aus. (Vgl. das Gemälde Rafaels für den Herzog von Urbino, nunmehr im Louvre.)

Als weitere Bereicherung der Szene tritt noch die Jungfrau hinzu. Georg auf dem Pferde im Kampfe mit dem Drachen. Dieser bohrt seine Zähne in den rechten Hinterfuß des Rosses, das seinen Kopf nach rückwärts wendet. Georg in voller Rüstung und steifer Haltung bohrt die Lanze in den Leib des Ungetüms. Davor kniet das Mädchen mit erhobenen Händen. Ein neben ihm stehender Krug ist jüngeren Datums und der ursprünglichen Legende fremd. (Vgl. das naiv anmutende Bild, St. Vincenzhaus, Wallersdorf, Niederbayern, Tafel VI d).[3])

Öfters erscheinen auch König und Königin, welche in der Ferne von einer Burg aus dem Kampfe zuschauen (Tafel VII a). Das Mädchen kniet in der Nähe mit zum Gebet gefalteten Händen.[4])

Endlich finden wir auf Bildern des Drachenkampfes außer dem König und der Königin neben der betenden Jungfrau bisweilen noch ein Lamm.

---

1) Z. B. eine Skulptur von M. Pacher († 1498) auf dem Hochaltar der Kirche von St. Wolfgang, Ober-Österreich (Fr. Wolff, Michael Pacher I. Bd. Berlin 1909 Tafel 31). — St. Georg im Nationalmuseum zu München Saal XI, M A 1466; vgl. Saal VIII, Nr. 17; Saal X, MA 1374; XII, MA 1481, MA 1560; XIII, MA 1445; XIV, MA 1194 u. MA 1196; XVI, MA 1199; XVII, 1395; 1389; XVIII, Nr. 5; in Vitrine 6 eine von Herzog Christoph dem Kämpfer von Bayern 1449—93 gestiftete Silberstatuette.

2) Eine sehr hübsche Miniatur dieser Art bietet eine Hs des 15. Jahrh., welche der Municipal-Bibl. de Saint-Germain-en Laye entwendet wurde. Die Beschreibung der Hs mit der Reproduktion der Miniature vgl. in Revue Archéologique IV. serie A. XI (1908) S. 75 ff.

3) Vgl. Nationalmuseum, München, Saal VIII, Vitrine 20, Metallstatuette.

4) Vgl. Nationalmuseum, München, Saal IX, Vitrine 13, Alabasterrelief, Anfang

Die letzten beiden Darstellungen begegnen uns meist als Relief oder in Kupferstichen[1]), Holzschnitten[2]) und Inkunabeln.[3]) Die früheren finden wir gewöhnlich als Skulpturen, doch auch in der Kleinkunst auf Ringen, Messingbecken, Münzen, Talern (Dukaten), Elfenbeinarbeiten usw.

Der Heilige erscheint dabei stets in voller Rüstung, die nach zeitlicher und nationaler Verschiedenheit der einzelnen Kunstschulen, denen der Künstler angehörte, interessante Beiträge zur Geschichte der Waffenkunde geben. Eine weitere Würdigung all der unzähligen Darstellungen würde uns zu weit führen.[4])

---

des 16. Jahrh., Saal XV MA 1267; Saal XVIII Pultschrank 7, Perlmutterschnitzereien, darunter auch (K. VI. 1444) die Georgslegende; im Schranke vis-à-vis Bildertafeln (882 K. VIII Enthauptung Georgs und Drachenwunder). Sämtliche angeführten Darstellungen entstammen bayrisch-fränkischen Schulen des 15. u. 16. Jahrh.

1) Vgl. M. Lehrs, Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstiches im 15. Jahrh. I. und II. Text- und Tafel-Band. Wien 1908 u. 1010.

2) Vgl. z. B. A. Essenwein, Die Holzschnitte des 14. und 15. Jahrh. im Germanischen Museum zu Nürnberg I, Nürnberg 1874, Tafel 5 und 17.

3) Vgl. H. Bouchot, Les deux cents incunables Xylographiques du département des Estampes, I. Teil (Texte), Paris 1903, S. 151, 226f. II. (Atlas) Tafel 55, 56. P. Heitz, Einblattdrucke des 15. Jahrh. I, Tafel 17; XI, 21; XIV, 2. Gg. Leidinger, Die Teigdrucke des 15. Jahrh. in der K. Hof- u. Staatsbibliothek, München, Tafel 22. W. Schmidt, Die frühesten und seltensten Denkmale des Holz und Metallschnitts aus dem 14. u. 15. Jahrh. nach Originalen im K. Kupferstichkabinett der K. Hof- und Staatsbibliothek in München durch Lichtdruck als Faksimile reproduziert. Tafel 56. (Die Jungfrau als sancta Margareta bezeichnet.) usw.

4) Für nähere Belege aus der Kunst des 14. u. 15. Jahrh. verweise ich auf

H. Detzel, Christliche Ikonographie II, Freiburg 1896, 368 ff.

R. Grundmann, Eine Holzstatue des hl. Georg im Germanischen Museum. Anzeiger des German. Nationalmuseums Nürnberg. 1900, S. 185—196.

v. Kretschmar, Die Legenden vom hl. Georg und ihre Darstellungen. Mitteilungen des Kgl. Sächsischen Altertumsvereines 21. Heft (1871), S. 32—48.

B. Riehl, Sanct Michael und Sanct Georg in der bildenden Kunst. (Inaug. Diss.) München 1883.

Ancient carved figure of St. George at Dijon. Archaeologia or miscellaneous tracts relating to antiquity. 25 (1834) S. 575.

Eine spezielle Monographie erschien soeben von Otto Freih. v. Taube von der Issen, Die Darstellung des hl. Georg in der italienischen Kunst. Inaug. Diss. Halle 1910. Ähnliche Abhandlungen über die Darstellung des hl. Georg in der Kunst anderer Länder wären sehr begrüßenswert.

Reiche Sammlungen von Georgsdarstellungen finden sich im Besitze Sr. Kais. u. Kgl. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich und des Herrn Oberst Freiherrn v. Kretschmar, Essen a. R.

Schluß.

Die Entstehung der Legende vom Drachenkampf des hl. Georg.

Das gesamte Bild der handschriftlichen griechischen und lateinischen Überlieferung des Drachenwunders des hl. Georg ergibt diese beiden Resultate:

Die ältesten uns bekannten Wunderberichte enthalten den Drachenkampf nicht.

Die Legende des Drachenkampfes erscheint erst seit dem 12. bis 13. Jahrh. in der literarischen und künstlerischen Überlieferung.

Diese beiden Ergebnisse könnten nur durch handschriftliche Neufunde von höherem Alter widerlegt werden, eine Hoffnung, die sich nach der ganzen Lage wohl kaum erfüllen wird.

Die Grundsätze der historischen Kritik berechtigen uns nach dieser Gesamtlage zur Annahme, daß dieser Zug der Georgslegende keinen historischen Hintergrund besitzt. Der Abstand zwischen dem angeblichen Tod des Heiligen (Verfolgung des Diokletian oder 198 n. Chr., vgl. oben S. 126) und dem ersten literarischen Auftreten der Drachenkampflegende rechtfertigt diese Folgerung von selbst.

Doch wie entstand die Legende? Die Untersuchung über die Wunder des hl. Georg im allgemeinen ergab, daß die erste literarische Fixierung der Wunderberichte dem 11. Jahrh. entstammt. Den ältesten Leidensgeschichten wie ihren späteren Erweiterungen sind sie fremd. Sie sind vielmehr jüngere Neubildungen. Spuren ihrer mündlichen Überlieferung führen uns freilich noch bis ins 8. Jahrh. zurück. Ihre Entstehung fällt also mit der Blüteperiode der griechischen Hagiographie vom 8.—11. Jahrh.[1]) zusammen. Die Zahl der Wundererzählungen wurde allmählich erweitert, neue Wunderberichte erdichtet; aus der zuerst bekannten Dreizahl der Wunder wurde allmählich ein Dutzend.

Auch das Drachenwunder gehört somit diesen Neubildungen an, und zwar tritt diese Episode zuerst im 12. Jahrh. in Literatur und Kunst auf. Es ist wohl sicher auf griechischem Boden entstanden. Die syrischen, arabischen und koptischen Texte kennen, soweit wir heute unterrichtet sind, das Drachenwunder nicht.[2]) Einer der griechischen Hagiographen

1) Vgl. A. Ehrhard bei Krumbacher, Geschichte der byz. Literatur² 193 ff.

2) Für die koptischen Texte sei verwiesen auf E. A. W. Budge, The martyrdom and miracles of Saint George of Cappadocia. The coptic texts edited with an english translation in Oriental Text series I, London 1888. In den syrischen und arabischen Texten fehlt das Drachenwunder gleichfalls. Letztere Konstatierung verdanke ich W. Weyh, Schweinfurt.

hatte wohl Gefallen gefunden an dem allgemeinen Motiv des Kampfes zwischen Gut und Bös, wie es sich in der Gestalt des Drachenkampfes verkörperte. Dieses Motiv, bereits in der hl. Schrift vorgebildet im Protoevangelium (Gen. 3, 15) wie im Kampfe Daniels (Dan. 14, 26) und des hl. Michael (Apoc. 12, 7—9), hatte ja Eingang gefunden in zahlreiche Heiligenleben. Von Konstantin dem Großen[1]), Theodor Teron, Theodor Stratelates (beide unter sich identisch)[2]), Demetrius, Andreas

1) Vgl. Eusebios, Vita Constantini l. 3, c. 3: *τὸν δὲ ἐχθρὸν καὶ πολέμιον θῆρα, τὸν τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ διὰ τὴν τῶν ἀθέων πολιορκήσαντα τυραννίδα, κατὰ βυθοῦ φερόμενον ποιήσας ἐν δράκοντος μορφῇ* . . . Konstantin ließ sich so am Eingang seines Kaiserpalastes zu Konstantinopel als Drachenbesieger darstellen. Ähnliche Bilder vom ersten christlichen Kaiser finden sich in ägyptischen Elfenbeinschnitzereien, in den Elfenbeinreliefs am Ambo des Aachener Domes (vgl. J. Strzygowski, Der Dom zu Aachen und seine Entstehung. Leipzig 1904, S. 5 ff.), ebenso in Trierer Skulpturen (vgl. Narbey in den Suppl. aux Aa SS II (1904) S. 118). All diese Darstellungen zeigen den ersten christlichen Kaiser als Sieger über Mithras. Es dürfte indes zu weit gegangen sein, wenn Ph. Heber, Die Vorkarolingischen Glaubenshelden am Rhein und in den Niederlanden. Nebst einem Anhang über Siegfried den Drachentöter. Frankfurt 1858, 271 behauptet, das von Eusebios beschriebene Bild sei „über allen kaiserlichen Wohnungen angebracht gewesen". Aus dem Kult des hl. Georg in Burgund schließt er (S. 278): „Mithin war auch sein Kampf mit dem Drachen und dessen allgemein christliche Bedeutung dort bekannt." Nach dem tatsächlichen Ergebnis dieser Arbeit erledigt sich diese Behauptung von selbst. Unrichtig ist natürlich auch die Auffassung, als habe Konstantin in jenem Bilde den hl. Georg darstellen wollen, wie M. Mayer, Über die Verwandtschaft heidnischer und christlicher Drachentöter S. 341 das Bild deutet.

2) Vgl. Delehaye, Les légendes grecques. S. 127 bietet er den kurzen Text des Drachenkampfes von Theodoros Teron. Die älteste Hs (Cod. Paris. 1470) stammt aus dem Jahre 890. Die weitere Ausgestaltung des Textes s. l. c. S. 137. Die Drachenlegende von Theodoros Stratelates folgt S. 153 nach Hss des 11. und 12. Jahrh. Die Erzählung im Leben dieser beiden Theodore bildet wohl auch die Quelle für den Georgsdrachenkampf. Wohl ist der Bericht in der ältesten von Delehaye mitgeteilten Fassung (S. 127) nur ganz kurz: Theodor befreit eine Stadt Euchaita (*Εὐχαΐτων*) von einem sehr alten Sumpfdrachen. Doch klingen manche Worte der literarischen Einkleidung stark an die Georgslegende, z. B. *ἦν δὲ σύνεγγυς τῆς πόλεως Εὐχαΐτων . . ἄλσος πολύ· ἦν δὲ καὶ ὄφις παλαιότατος γενόμενος δράκων . . ἐν τῷ αὐτῷ ἄλσει καὶ πολλοὺς τῶν διερχομένων διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης ἐθανάτωσεν. συνέβη δὲ καὶ τὸν ἅγιον Θεόδωρον πρὸ τῆς μαρτυρίας αὐτοῦ δι' ἐκείνης τῆς ὁδοῦ διέρχεσθαι* . . . In der weiteren Erzählung des Drachenkampfes von Theodort Stratelates (S. 137) tritt auch ein Weib (*γυνή*) auf, Eusebeia mit Namen. Der Heilige kommt an der Stadt vorüber. Ermüdet durch den Weg durch einen dichten Wald (*κεκοπιακὼς δὲ τῷ λασίῳ καὶ δασεῖ τῆς ὕλης* S. 137, 12 vgl. S. 153, 30, vgl. oben S. 149, 11) steigt er vom Pferd, etwas auszuruhen. Er schläft ein. Das Weib findet ihn, weckt und warnt ihn vor der Gefahr. Der Heilige frägt sie nach ihrem Glauben (*τό τε σέβας τῆς γυναικὸς*) und Namen. Sie bekennt sich als Christin und fleht zu Gott um Hilfe in der Gefahr. Theodor bekreuzt sich und erlegt den Drachen. Nach der zweiten Rezension (S. 153) kommt Theodor *ἐκ μέσου τοῦ στρατοπέδου*. Der Verlauf der Erzählung ist der gleiche; nur fleht hier der Heilige zu Gott um Hilfe. Die beiden Theodore sind identisch (vgl. Delehaye l. c. S. 17; Günter l. c. S. 31, 58). Doch leben sie in der Literatur als zwei verschiedene Heilige weiter, desgleichen in der Kunst. So erscheinen beide mit

Salos usw.[1]) wußte man einen Drachenkampf zu erzählen. Der erste Verfasser unseres Georgs-Drachenwunders übertrug dieses allgemeine Motiv auch auf den vielverehrten Großmartyrer Georg. War dieser überhaupt das Bild des jugendlichen unüberwindlichen christlichen Glaubenshelden aus dem Soldatenstande, so eignete sich seine Person vor allem auch zur Verkörperung des Kampfes zwischen Gut und Bös, speziell des Kampfes gegen den Unglauben. Diese Idee ward dann vom Verfasser dramatisch ausgestaltet und um den Höhepunkt (Bekenntnisfrage und Bekehrung zum wahren Glauben) gruppiert. In fesselnder Weise wird das schuldlos durch den Unglauben betörte Volk durch die Gestalt einer unschuldigen Jungfrau verkörpert; sie bekehrt sich zuerst zum christlichen Glauben, alle übrigen folgen. Das totbringende Untier des heidnischen Götterglaubens wird getötet, die ganze Gegend bekehrt sich zu Christus. Der Sieg des Christentums wird gefestigt durch den Bau einer Kirche; aus ihr strömen die Segnungen und Gnaden des christlichen Glaubens.

Namensinschrift auf einer Münze neben einander; in der Linken hält jeder den Schild, in der Rechten die Lanze. Vgl. Revue Archéologique 33 (1877) pl. XIV, vgl. das Triptychon von Harbaville (s. oben S. 165) mit den Darstellungen der beiden Theodore. Der Kern der Erzählung aus der Theodorlegende — auch hier findet sie sich übrigens erst in den späteren Akten, vgl. Günter l. c. S. 58 — wurde dann vom ersten Verfasser des Georgsdrachenkampfes weiter ausgeschmückt, dramatisch gestaltet und mit neuen Motiven bereichert. Vielleicht dürfen wir in den Worten „*τῷ λασίῳ*“ sogar den Ausgangspunkt erblicken für die Bildung einer Stadt „Lasia“ (vgl. oben S. 74). Der Gedanke „*σύμβολον οὐ μικρὸν τῆς κατὰ τοῦ νοητοῦ θηρὸς συμπλοκῆς τὴν κατὰ τοῦ αἰσθητοῦ ποιήσασθαι*“ (S. 153) wird bereits am Schlusse der Erzählung verwirklicht, wenn es heißt „*πολλοὶ . . . τὴν μὲν ἑλληνικὴν λατρείαν ἐξώμνυντο, τῷ Θεοδώρῳ δὲ καὶ διὰ Θεοδώρου τῷ Χριστῷ προσετίθεντο*“ (S. 156). Im sichtbaren Untier ward also der geistige Drache des Heidentums vernichtet. Diese Grundidee ließ sich leicht in den Mittelpunkt der ganzen Erzählung rücken und um die Bekenntnisfrage, als ihren dramatischen Höhepunkt, in verschiedenen steigenden und fallenden Momenten gruppieren. Der Verfasser des Georgsdrachenkampfes hat diese Aufgabe glücklich gelöst; wir verspüren in seiner Erzählung den Hauch der byzantinischen Renaissance des 11. und 12. Jahrh.

1) Vgl. Migne, P. G, 111, 86. An sonstigen Drachenheiligen nenne ich noch Afra, Agapetus von Synada, Amand, Arnold, Arsakios, Beatus, Clemens, Cyriacus, Domitian, Donatus, Erasmus, Florens, Florentinus Vindemialis, Fridolin, Gallus, Goar, Hilarius, Hypatius, Ignatius v. Loyala, Johannes v. Rheims, Johannes und Liphard, Juliana, Julian v. Kilikien, Julian v. Mans, Leo IV., Longinus, Magnus, Marcellus, Maria Magdalena, Margareta, Marina, Marta, Mathäus, Mauritius, Maurus, Myro, Nicolaus, Parasius, Perpetua, Petrus Venerabilis, Philipp, Pirmin, Romanus, Severin, Silvester, Timotheus, Thomas v. Cantimpré, Viktor v. Köln, Viktor v. Mainz, Viktor v. Worms, Viktor v. Marseille, Viktor v. Xanten. Vgl. Ch. Cahier, Caractéristiques des saints dans l'art populaire. I. Paris 1867, S. 315—22 (hier auch die Heiligen, welche einen Teufel gefesselt haben sollen, S. 307 f.); Günter, l. c. S. 55 ff.; J. Hack, Der christl. Bilderkreis. Schaffhausen 1856, S. 362 ff.; Ph. Heber, Die vorkaroling. Glaubenshelden S. 277, 288 ff.; Raynaudus, Opera omnia. VIII, 353. E. Mâle, Die kirchliche Kunst des 13. Jahrh. in Frankreich; deutsch von L. Zuckermandel (Zur Kunstgeschichte des Auslandes Heft 52) Straßburg 1907, S. 332 f. Meist deutet die Szene auf die Überwindung des Heidentums oder der Ketzerei durch den betreffenden Heiligen.

Auch bei der literarischen Ausgestaltung dieser Grundidee verwendete der Verfasser manche Züge, die sich bereits in der Leidensgeschichte finden, z. B. Motiv 102—105 des Vulgatatextes (Bekenntnisfrage und Antwort, vgl. oben S. 88); Motiv 73 des erweiterten Vulgatatextes (Namensoffenbarung Georgs, oben S. 116 f.); Motiv 176 (Lebensquell) oben S. 191. Andere typische Motive, z. B. die Stimme vom Himmel (123—125, vgl. oben S. 89), kehren fast in allen Heiligenleben wieder.[1]) In den Martyrien wird überdies sehr häufig der Kaiser Dadianos bzw. Diokletianos, der die Christen verfolgt und Georg martern läßt, als „*βύθιος δράκων*" bezeichnet.[2]) Georg geht als christlicher Glaubensheld siegreich aus dem Kampfe gegen diesen „*δράκων*" hervor. Vielleicht mag hierin der nächste Anlaß für die Bildung der Legende eines Georgsdrachenkampfes liegen.

Der erste Verfasser unseres Georgs-Drachenkampfes läßt sich nun freilich nicht näher bestimmen. Seine Persönlichkeit würde uns auch noch nicht greifbarer erscheinen, wenn es möglich wäre, das Urbild des Textes (den Archetypos) klar zu stellen. Freilich wird sich diese Aufgabe nicht lösen lassen. Die Hss der einzelnen Gruppen gehen auch unter sich wieder sehr weit auseinander. Es wäre verlorne Mühe, die Urform des Textes konstruieren zu wollen.[3]) Die vielfache gegenseitige Beeinflussung und Durchkreuzung läßt auch eine klare Darstellung des weitverzweigten gegenseitigen Verhältnisses der einzelnen Überlieferungswege nicht völlig scheiden.[4]) Es möge genügen, die großen Linien zu bestimmen; für die einzelnen Details wäre eine Wiederholung der Angaben des kritischen Apparates nötig (vgl. S. 241).

Ist so nach meiner Auffassung die Legende vom Drachenwunder des hl. Georg entstanden unter dem Einfluß ähnlicher Erzählungen in dem Leben anderer Heiliger, speziell des hl. Theodor sowie durch Weiterbildung mancher Keime der Leidensgeschichte des hl. Georg selbst, dann erübrigt noch die Frage nach dem Verhältnis dieser Legende zu den antik-heidnischen mythologischen Erzählungen von einem Drachenkampf. Es kommen hier vor allem zwei Anschauungen in Betracht, deren Würdigung zugleich auch für die Frage der historischen Persönlichkeit Georgs von Bedeutung sein dürfte.

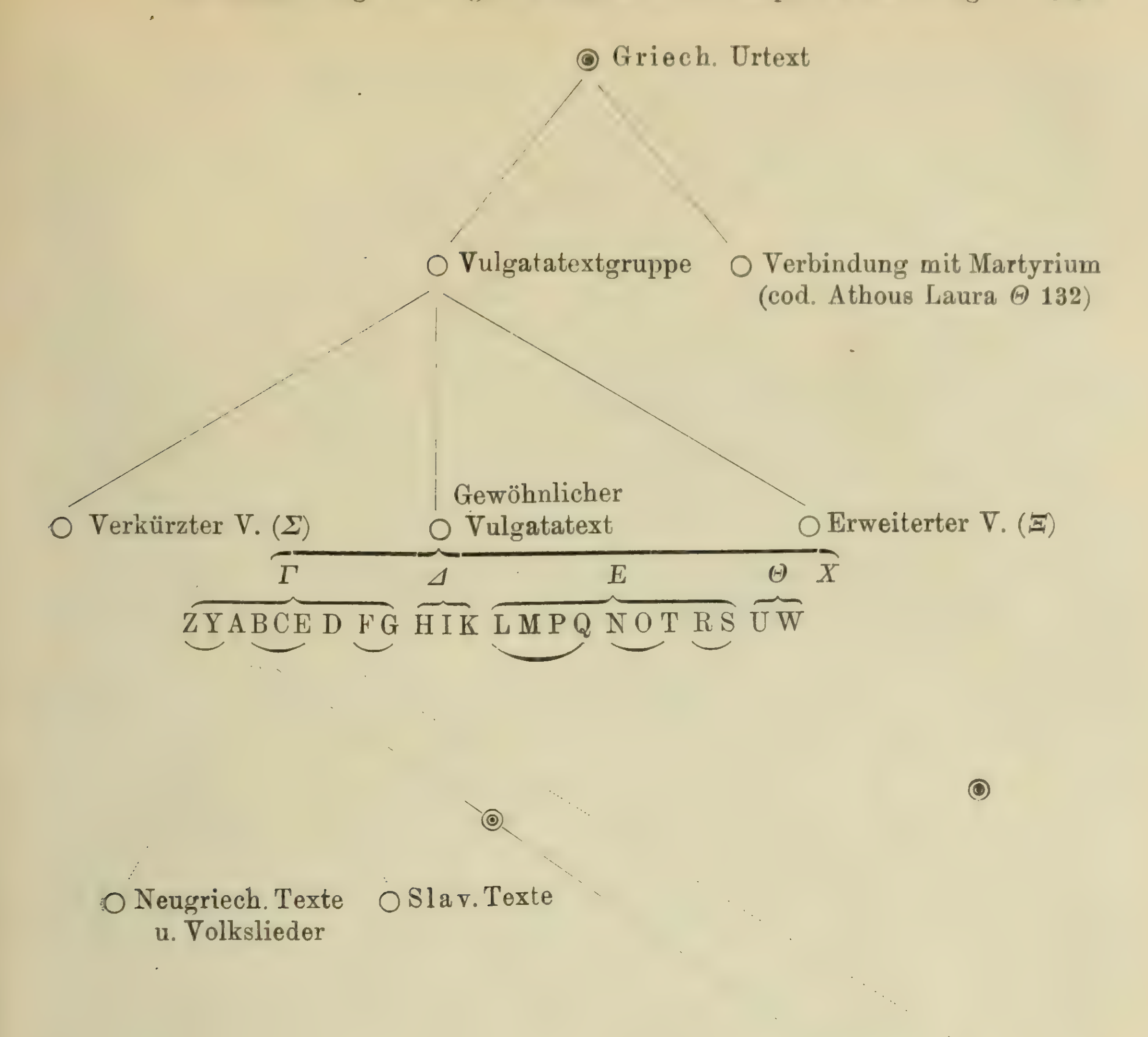
Manche erblicken in der Legende vom Drachenkampf des hl. Georg ein direktes Fortleben der antiken Erzählung von Perseus, der Andromeda in Äthiopien errettet und heiratet. „Es scheint nach allem in der Tat, daß der Perseusroman und zwar in der populären Form, die ihm Euripides gegeben, noch Jahrhunderte lang an der Küste von Joppe fortlebte, gerade wie wir den Gorgonenmythus bis zur Zeit der

1) Vgl. Günter l. c. 10, 12, 15, 19, 23, 31, 94, 95 f., 99, 115 ff. A. Dillmann

2) Krumbacher, Georg 3, 11; 4, 2; 6, 8; 27; 17, 19; 20, 27 u. sehr oft; *θηρία ἄγρια* werden hier die christenfeindlichen Kaiser auch genannt (l. c. 17, 2; 41, 14).

3) Vgl. Krumbacher, Georg 122.

4) Vgl. Krumbacher, Studien zu den Legenden des hl. Theodosios S. 225.



Kreuzzüge in Kleinasien lebendig finden werden. Von Joppe aus ist aber Lydda, die klassische Stätte Georgs, die erste größere Station landeinwärts".[1]) Ähnlich äußert sich Gutschmid: „Was endlich die

1) M. Mayer, Über die Verwandtschaft heidnischer und christlicher Drachentöter. S. 341 ff. Vgl. H. Bordier, Description des peintures et autres ornements contenues dans les manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale. Paris 1883, S. 147, Anm. 1. Fr. Sarre und E. Herzfeld, Archäologische Reise im Euphrat- und Tigrisgebiet. Arabische Inschriften von Max van Berchem, Berlin 1910, S. 13: Der hl. Georg entspricht „zugleich mit anderen jüdisch-moslimischen Heiligen einer Reihe von antiken (phönizischen, ägyptischen und griechischen) Gottheiten (Perseus =

zuerst in der Legenda aurea des Jacobus de Voragine um 1290 vorkommende Erzählung von der Erlegung eines Lindwurms durch Georg und der Befreiung einer Königstochter zu Silena in Libyen betrifft, so ist dies eine späte, zur Erklärung der bildlichen Darstellungen gemachte Erdichtung, in der man die Sage von Perseus und Andromeda kopiert hat".[1])

Nach einer zweiten Auffassung ist der Drachentöter Georg nichts anderes als der ins Christentum herübergenommene Horus, der ägyptische Lieblingsgott der römischen Spätzeit. Auch Horus wird ja im Kampfe mit Set oder Typhon zu Pferd dargestellt in militärischer Rüstung, mit dem paludamentum (Feldherrnmantel). Mit der Rechten stößt er eine Lanze in den Schlund eines Krokodils, das sich unter den Füßen des Pferdes windet. Dieser Horus sei gerade durch neuere Funde als der Prototyp des Drachenkämpfers Georg erwiesen.[2])

Gegen diese Auffassungen[3]) spricht jedoch mit aller Entschieden-

---

Resef-Arsaf)", während der Drache eine antagonistische Gruppe von mythischen Wesen vorstellt (Drakon-Dagon-Daggal-Antichrist). E. Mâle, Die kirchliche Kunst S. 332.

1) Gutschmid l. c. S. 180. Vgl. Th. Vernalekken, Die Sage vom hl. Georg, in Pfeiffer, Germania 9 (1864) S. 472. Die Legenda aurea ist übrigens, wie sich aus meiner Studie ergibt, nicht die erste Erzählung des Georgsdrachenkampfes. (Diese falsche Auffassung auch in der Catholic Encyclopaedia VI, 454.) Die bildlichen Darstellungen sind außerdem nicht älter als die zu ihrer „Erklärung gemachte Erdichtung". — E. Wilken, Geschichte der geistlichen Spiele in Deutschland, Göttingen 1872, S. 165.

2) Vgl. Ch. Clermont-Ganneau, Horus et St.-Georges d'après un bas-relief inédit du Louvre; notes d'archéologie orientale et de mythologie sémitique. Revue archéologique 33, Paris 1877, S. 23—31. — Le mythe d'Horus et de St. Georges, nouveau document iconologique. Bibliothèque de l'école des hautes Études, sciences philologiques et historiques. fasc. 44, Paris 1895, S. 78—82. — Le bas-relief de Soucîdâ et Maximianoupolis d'Arabie. Bibliothèque de l'école des hautes Études fasc. 44, Paris 1895, S. 187 ff. Hier begegnet uns auch wieder die Behauptung von der angeblichen Einführung des Georgskultes durch Konstantin d. Gr. in Lydda (189), jedoch wiederum ohne Beweismaterial. R. Forrer, Römische und Byzantinische Seiden-Textilien aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis, Straßburg 1891, S. 24. Dem Banne der Hypothese Horus = Georg müssen sich selbst die Horusdarstellungen beugen. In altägyptischen Bildern erscheint Horus stets zu Fuß. Wenn er uns im Basrelief des Louvre auf einem Pferde begegnet, so wird darin „eine Rückübertragung von St. Georg mit Pferd auf die im übrigen ägyptische Auffassung" vermutet. Vgl. Forrer l. c. S. 24, Anm. 1. Vgl. oben S. 172.

3) Die Legende der Antike kennt noch andere ähnliche Drachenmotive. Ein Drache verheerte einst die Stadt der Thespier. Da befahl der Gott Zeus, alljährlich dem Untier einen durchs Los bestimmten Jüngling zu opfern. Das Los traf den Kleostratos; sein Freund Menostratos ersinnt eine List: er ließ einen ehernen Panzer fertigen, der auf jeder Schuppe einen aufwärts gebogenen Angelhaken hatte; diesen Panzer zog er an und opferte sich für den Freund; daran mußte der Drache verenden. Seitdem verehren die Thespier den Zeus Saotes, den Erretter (Pausanias, Führer durch Griechenland, zwischen 160—180 n. Chr. IX, 26). — Im eleischen Temessa hatte ein Gefährte des irrenden Odysseus eine Jungfrau vergewaltigt; zur Strafe ward er von den Bewohnern gesteinigt. Dafür rächte

heit die tatsächliche Überlieferungsgeschichte der Legende vom Drachenkampf des hl. Georg. Wie sich ja als sicheres Resultat vorliegender Arbeit ergibt, tritt diese Szene erst seit dem 12. Jahrh. in Literatur und Kunst zu tage. Irgend ein frommgläubiger Mönch mag die Episode in die Georgslegende verflochten haben, welche ohne diese Erzählung bereits seit dem 6. Jahrh. vorliegt. Jene ursprünglichen Akten enthalten nicht die geringste Reminiszenz eines Drachenkampfes. Gerade dieser Tatbestand von entscheidender Wichtigkeit wurde bislang stets außer Acht gelassen.[1]) Das Tertium comparationis der Gleichung Georg-Perseus-Horus, der Drachenkampf, fehlt also sechs Jahrhunderte lang.[2]) Durch diese Erkenntnis wird vor allem ein unmittelbares Weiterleben der antik mythologischen Anschauungen ausgeschlossen. Denken wir uns in die Arbeitsstätte des ersten Verfassers der Georgsepisode, dann liegt es wohl nahe, daß er bei seiner Komposition nicht erst auf eine entlegene Sage der antiken Mythologie zurückgreifen mußte. Lag das Gute doch so nahe in der Legende des hl. Theodor, die bereits seit dem 9. Jahrh. den Kern der Episode besaß; im 11. Jahrh. war diese Theodorserzählung schon ziemlich weit gebildet und bot noch entwicklungsfähige Momente in sich,

sich der Heros durch Mord von Bewohnern jeden Alters. Auf Befragen riet Pythia, zur Versöhnung des Geistes ihm einen Tempel zu bauen und jährlich die schönste Jungfrau zu opfern. Als nun einmal das Opfer bereit war, kam Euthymos, ein Sohn der italischen Lokrer, sah und liebte das Mädchen, das ihn zu heiraten versprach. Euthymos stellte den bösen Geist und besiegte ihn; der Heros verschwand in der Tiefe des Meeres (l. c. VI, 6). Vgl. Günter (Die christl. Legende 53 f.) bei der Würdigung von Pausanias' Werk als Grundlage der christlichen Legende.

1) Vgl. F. Görres, Ritter St. Georg in Geschichte, Legende u. Kunst. Zeitschrift f. wissensch. Theologie 30 (1887) S. 56. „Es mag genügen auf zwei Monstrositäten der Akten hinzuweisen, erstens auf den Umstand, daß der Heilige darin als christlicher Perseus, als Drachenüberwinder gefeiert wird" . . . . vgl. S. 58. Diese grundfalsche Anschauung beherrscht die ganze bisherige Georgsforschung. Auch M. Fastlinger setzt in seiner Schrift „Die Kirchenpatrocinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen", München 1897, S. 63, 68 und in dem Artikel „Das Flurpatronat der Drachenheiligen in Altbayern, Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns 14 (1899) S. 2—25 voraus, daß sich die Drachenlegende bereits in den ursprünglichen Leidenstexten und Darstellungen des Heiligen findet. Der Kult des Heiligen war in Wirklichkeit längst verbreitet, ehe unsere Episode in seine Legende Eingang fand. Unrichtig setzt auch Begemann die Ausbildung unserer Legende (vom Drachenkampf Georgs) ins 5. und 6. Jahrh. n. Chr. (E. Begemann, Zur Legende vom hl. Georg, dem Drachentöter, Festschrift usw. S. 99). Auf weitere Beispiele der Georgsliteratur einzugehen kann ich mir versagen.

2) Es ist also falsch, wenn Clermont-Ganneau in dem zitierten Aufsatz der Bibliothèque de l'école etc. S. 81 behauptet: „Le bas-relief du Louvre et la médaille sont d'une époque voisine: la dernière période de la domination romaine c'est-à-dire le moment même où la legende de Saint-Georges se constitue et prend corps". Wohl bildet sich im 6. Jahrh. die Legende vom hl. Georg, aber nur die Legende von seinem Martyrium; vom Drachenkampf weiß sie noch nichts.

die sich viel leichter zur Georgslegende umgestalten ließen als die antike Sage (vgl. oben S. 238 Anm. 2). Damit fällt natürlich auch die Hypothese, Georg sei nur der christliche Perseus oder Horus, also im Grunde eine mythologische Gestalt ohne jegliche historische Wirklichkeit. Die jene Gleichung ersonnen, ließen die tatsächliche Überlieferung aus dem Auge, die granitene Wehr, an der ihre Behauptung zerschellen muß — eine Erscheinung, die ja bei großzügigen geistreichen Konzeptionen nur allzu oft zutrifft. „So ist es unmethodisch und unnatürlich, den Drachenkampf über die Jahrhunderte weg gerade an Perseus oder Horus anknüpfen zu lassen", wie wir das Urteil Günters über die Hypothese Theodor-Men Pharnakos[1]) variieren können. Georg ist und bleibt eine historische Persönlichkeit, wenn wir auch das Dunkel, das über seinen näheren Lebensumständen lagert, nicht völlig zu erhellen vermögen.[2])

---

1) Günter, Legendenstudien 58, Anm. 2.

2) Über die Frage, ob der hl. Georg eine historisch greifbare Persönlichkeit ist, äußert sich Krumbacher in der Einleitung zu seinem Werke, Der hl. Georg also: „Hat es wirklich einen hl. Georg gegeben? Meine Aufgabe sehe ich gar nicht darin, herauszubringen, ob der hl. Georg Wirklichkeit oder ein leeres Wahngebilde ist. Ich wollte feststellen, wie es mit den reich bemalten Kulissen beschaffen ist, die im Laufe der Jahrhunderte durch Menschenhände vor dem Heiligen aufgestellt worden sind. Ich war zufrieden, wenn ich immer wieder eine täuschende Kulisse als spätere Zutat erwiesen hatte. Zuletzt machte ich Halt vor einer eigenartigen, für unser Auge hintersten Kulisse, die ich als altes Volksbuch bezeichnet habe. Daß auch sie ein Gebilde ist von Menschenhand geschnitzt und bemalt mit Hilfe ähnlicher Werke, das ist ganz sicher erweisbar. Was aber hinter dieser letzten Kulisse sich birgt, wissen wir nicht und werden es vermutlich niemals wissen. Höchst wahrscheinlich aber steht etwas Reales hinter ihr, ein historischer Märtyrer Georg. Der Satz, wo Rauch ist, ist Feuer, gilt auch hier. Auch wenn wir die alte Legende als bloßen Rauch betrachten, so müssen wir annehmen, daß dieser Rauch durch ein Feuer einer historischen Persönlichkeit Georg veranlaßt worden ist. Es ist freilich unmöglich, einen streng wissenschaftlichen Beweis dafür zu erbringen. Ebenso unmöglich ist es aber, zu beweisen, daß ein Martyrer namens Georg nicht existiert hat. Für die Praxis der Kirche, den Kalender der Festfeier, die Benennung der dem hl. Georg geweihten Tempel, Klöster, Krankenhäuser, Ritterorden und die Träger seines Namens ist die Frage gleichgültig. Hier gilt eine Art Gewohnheitsrecht." Nach Vetter (l. c.) und Friedrich (l. c.) ist Georg identisch mit dem semiarianischen Gegenbischof Georg des hl. Athanasios von Alexandrien, der 361 vom heidnischen Pöbel erschlagen wurde. Begemann (s. oben S. 163) findet in der Verehrung eines arianischen Bischofs als Heiligen eine Schwierigkeit (S. 112). Indes sind wir über das Bestreben der Arianer, ihre Anhänger zu Heiligen zu stempeln, hinlänglich unterrichtet, vgl. P. Batiffol, Étude d'hagiographie arienne. La passion de Lucien d'Antioche. Comptes rendus du congrès scient. internat. des catholiques tenu à Paris 2 (1891) 181—6; Parthénios de Lampsaque, Römische Quartalschrift 6 (1892) 35—51. Die Frage ist für vorliegende Arbeit indes belanglos. Sie vermag — soweit überhaupt bei diesen ältesten Märtyrergestalten Klärung möglich ist — erst für eine Beantwortung reif werden, wenn sämtliche älteren Texte sowie ihre orientalischen Übersetzungen vorliegen. Vgl. auch F. Görres, Ritter St. Georg in Geschichte, Legende und Kunst. Zeitschrift f. wissensch. Theologie 30 (1887) S. 54—70. Die Hypothese von Vetter-Friedrich

Ein direktes und unmittelbares Verhältnis der Legende des Drachenkampfes St. Georgs[1]) zu den Sagen der antiken Mythologie widerstreitet somit der Geschichte dieser Episode. Doch ist damit ein indirekter Zusammenhang keineswegs ausgeschlossen. Die Theodoroslegende als nähere Quelle der Georgserzählung führt uns ja schließlich zurück auf die erste Form eines Drachenkampfes, wie er uns in dem Bilde Konstantins entgegentritt. In wie weit dies von den Erzählungen der hl. Schrift beeinflußt ist, in wie weit auch die antik-heidnischen gleichzeitigen Darstellungen des Horus mitwirkten, läßt sich wohl schwer entscheiden. Immerhin mögen beide Quellen zusammengeflossen sein: die hl. Schrift, sollte doch Konstantin als christlicher Sieger über das Heidentum erscheinen; die mythologischen Anschauungen, sollte doch zugleich ein Ersatz geschaffen werden für den Lieblingsgott Horus.[2]) Wer wollte es wagen, in diesen überaus schwierigen religionsgeschichtlichen Problemen eine sichere Entscheidung zu treffen?[3]) All die verschiedenartigen Darstellungen eines Drachenkampfes[4]) bei den verschie-

---

die übrigens bereits im 16. Jahrh. ihre Vertreter hatte, hat wohl manches für sich. Doch bildet (vgl. S. 168) einen wichtigen Grund, der uns berechtigt, an einem syrischen Martyrer Georg festzuhalten, das erste Auftreten des Georgskultes in Syrien.

1) Manche erblicken in der bekehrten Jungfrau die für das Christentum gewonnene Kaiserin Alexandra (vgl. auch den Text von Cod. Athous Laura Θ 132 oben S. 120), oder die Provinz Kappadokien (vgl. Baronius, Annotationes ad Rom. Martyrol. 23. April). Andere fassen den Gedanken noch allgemeiner und sehen in der Befreiung des Mädchens die Hilfe, welche der Heilige den Schutzflehenden gewährt. Georg gilt ja bekanntlich auch als Nothelfer (vgl. Günter l. c. 111; Cahier, Caractéristiques etc. S. 102 ff.; Hack, Der christl. Bilderkreis S. 272 f.) und Mitkämpfer in Schlachten (vgl. Schluß der Legenda aurea, Recueil des historiens des croisades V 2, 172 A). Die Allegorie sieht in Georg das Bild des vollkommenen Martyrers Christi und deutet seine Rüstung analog 1. Thess. 5, 8. Weisheit 5, 21 (vgl. Hack, Der christl. Bilderkreis S. 73). Sie stellt den Heiligen hin als Bild des erprobten Bischofs, der seiner Herde zu Hilfe eilt, des wahren Papstes, der gegen Häresie und Unglauben kämpft. Raynaudus, der all diese Deutungen aufzählt (VIII, 353) sieht in Georg Alexander VII. als Sieger über die Jansenisten (Arnauld), ja sogar den Staat, welcher der Kirche seine Hilfe gewähren soll. Gg. Wicelius, Hagiologicum seu de sanctis ecclesiae, Mainz 1541, f. 36^{v} deutet den draco libycus als haec praesertim tempestas sectarum caliginosissima. Diese allegorischen Deutungen lassen sich noch ungemein vermehren. Die zahlreichen kleineren Erbauungsschriften über unseren Heiligen (vgl. diese Literatur bei Chevalier) suchen sich hierin gegenseitig zu überbieten. Für ernste, sichere Forschung sind sie freilich unbrauchbar. — Neben der symbolischen Deutung zählt auch die historische Auffassung der Episode Anhänger (vgl. Raynaudus l. c.). Dabei begegnen uns oft lange, bisweilen etwas kuriose Beweise über das Vorkommen von wirklichen Drachen in Palästina (vgl. Raynaudus l. c., P. Heylyn, The history of St. George of Cappadoce, London 1633, S. 19 ff. Rystenko l. c.).

2) Vgl. Günter, Legendenstudien 84.

3) Vgl. den Artikel über „Drache zu Babel“ in der Realenzykl. f. prot. Theologie und Kirche V^{3}, 3 ff. Rich. M. Meyer, Altgermanische Religionsgeschichte. Leipzig 1910, S. 374.

4) Vgl. E. Siecke, Drachenkämpfe. Untersuchungen zur indogermanischen

densten Völkern und Religionen verkörpern eben den einen allgemein menschlichen Grundgedanken: Kampf und Sieg des Guten über das Böse. Die Urform dieser Idee reicht zurück bis in die Urzeit der Menschheit selbst. So alt das Menschengeschlecht, so alt ist eben auch dieser Kampf. Orientalische Art aber ist es, den Sieg des guten Prinzips über das böse unter dem Bilde eines Kampfes mit einem Untier darzustellen.[1]) Und diese Einkleidung der Idee hat sich von der Wiege der Menschheit an die ganze Welt erobert. In die Georgslegende ließ sich dieser Gedanke um so leichter verweben, da ja der Heilige gleichsam der Urtypus des unbesiegbaren christlichen jugendlichen Glaubenshelden geworden war. Der Kampf und Sieg über das Böse charakterisiert sich hier des näheren als Kampf und Sieg über das Heidentum und seinen Vertreter, den Kaiser, der als *βύθιος δράκων* die Christen verfolgt. Wie glücklich die Idee gewählt und wie gut dramatisch sie ausgestaltet war, beweist die allgemeine Verbreitung in Kunst und Literatur der ganzen christlichen Welt. Dem Drachentöter Georg hat der ursprüngliche schlichte Märtyrer und Krieger völlig das Feld geräumt. Und kann auch die Legende selbst keinen Anspruch auf geschichtliche Wahrheit in ihrer wörtlichen Bedeutung erheben: der in ihr verkörperte Gedanke ist lauteres Gold, würdig genug, stets aufs neue besungen und gemeißelt zu werden. Unsere Pietät bleibt ihm gewahrt wie den Künstlern, die ihm Leben verliehen.

Sagenkunde (Mythologische Bibliothek, herausgegeben von der Gesellschaft für vergleichende Mythenforschung I. Bd. 1. Heft). Leipzig 1907.

1) Günter, Christliche Legende S. 116 f.

I. Bibliographisches Register.

II. Namenregister.

III. Sach- und Sprachregister.

IV. Wortregister.

V. Verzeichnis der zitierten Bibelstellen.

VI. Verzeichnis der Abbildungen.

halle zu Düsseldorf, Mai-Juni 1887], Düsseldorf 1887, S. 450) (zu Seite 172).

Taf. IIe: Münzen Ladislav I. Vladimirovič, Petersburg-Eremitage (zu Seite 176).
„ III: Cefalù, Cattedrale, s. XII (zu Seite 165).
„ IVa: Specksteinrelief, Athos Watopädi, s. X—XI (zu Seite 166).
„ IVb: Cod. Berlin Ms. or. f. 394, s. XVII, fol. 3[v] (zu Seite 175).
„ V: Byzantinische Darstellung (Druck). Das Bild verdanke ich A. Ehrhard, der es im Prodromoskloster bei Werria (Salonik-Monastir) für mich erwarb (zu Seite 166).
„ VIa: Miniatur aus Cod. Monac. lat. 13029, a. 1282, fol. 110 (zu Seite 199).
„ VIb: Holzstatue ca. 1450 (zu Seite 235).
„ VIc: „ s. XV (zu Seite 235).
„ VId: „ s. XV (zu Seite 235). Die Darstellung befindet sich im St. Vincentiushaus Wallersdorf, Niederbayern. Die Reproduktionserlaubnis verdanke ich Herrn Pfarrer Stelzer von Wallersdorf.
„ VIIa: St. Georg vom Meister des Kalvarienberges s. XV, London, British Museum (zu Seite 235) (vgl. M. Lehrs, Geschichte und kritischer Katalog des deutschen, niederländischen und französischen Kupferstichs im 15. Jahrh., I. Textband S. 300; I. Tafelband Taf. 37 Nr. 94.) Durch gütige Vermittlung von M. Lehrs verdanke ich die Reproduktionserlaubnis der Direktion des British Museum.
„ VIIb: Darstellung im Herrensitz zu Neuhaus s. XIV (zu Seite 233), reproduziert mit gütiger Erlaubnis der k. k. Akademie der Wissenschaften Wien.

VII. Berichtigungen und Nachträge.

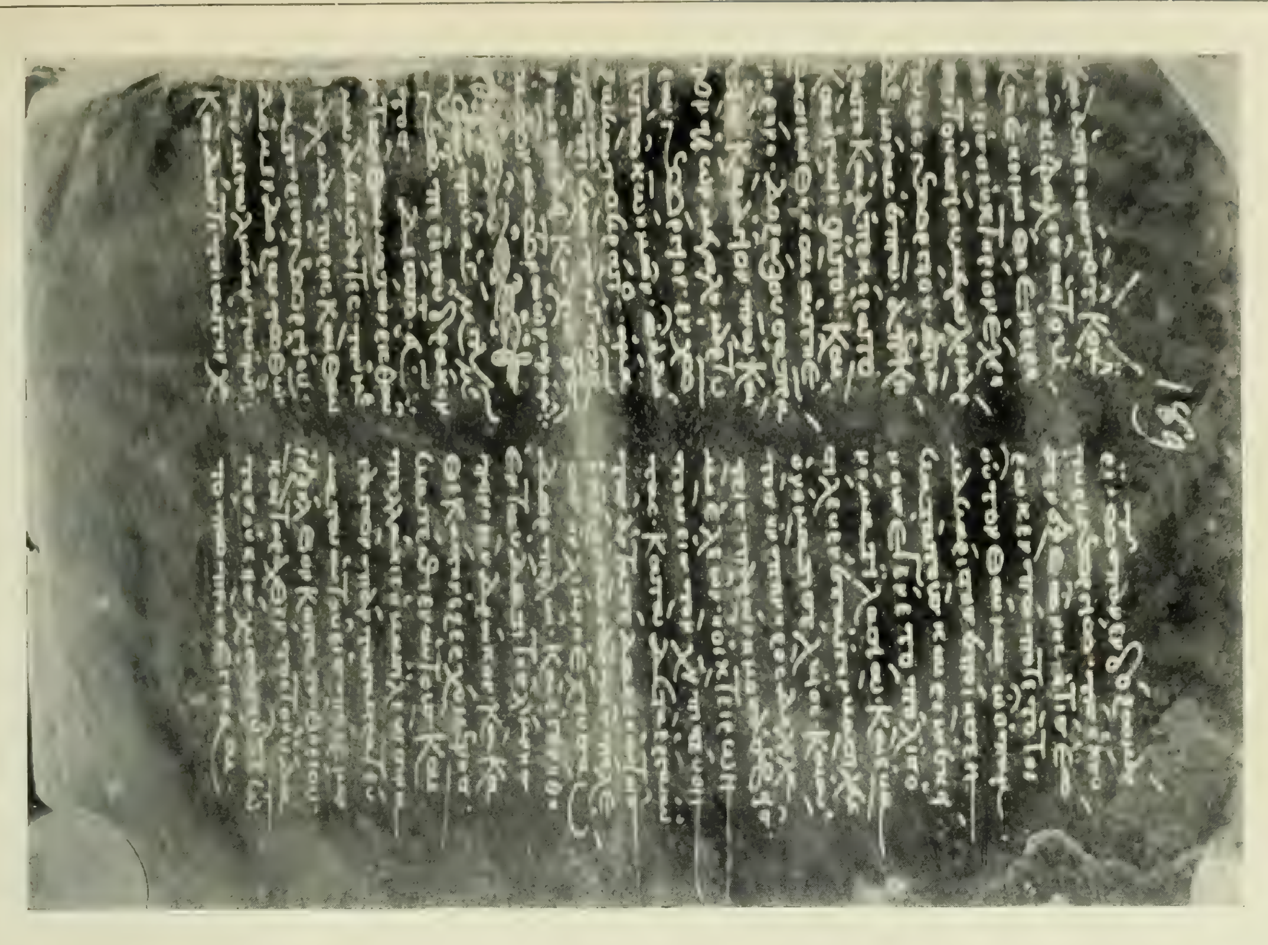
S. III (Vorwort) Z. 16 von unten: Zu den Lektionen des Breviers über den hl. Georg werde ich demnächst eine kurze Abhandlung veröffentlichen.

S. 17 Z. 19 von unten *αἰχμαλωτισθέντα.*
19 Z. 3 von unten H. Stein. — Z. 4 von unten *ἀκλέα.*
26 nach Zeile 13 von oben noch einzufügen: Athous Kutlumusiu 176, chart., a. 1439.
29 Z. 2 von unten Chronicon l. II c. 6 (ed. Bonn. 144, 17).
41 Z. 10 und 17 von unten: 1576.
74 Z. 4 von oben Gruppe: Є.
82 Z. 12 von unten zu *ῥομφαία* vgl. Eb. Nestle, *Ῥομφαία* — framea. Berliner philol. Wochenschrift 31 (1911) 447.
118 Z. 17 von unten: mag statt mögen.
119 Z. 5 von oben: *τροπαιοφόρον.*
Z. 22 von oben: *δι᾽ ὃ.*
Z. 27 von oben: *ς̄[illegible]λγ.*
121 Z. 3 von oben: *μελλούσης.*
Z. 9 von oben: *παρὼν.*
Z. 15 von oben: *ἐπανίωμεν.*
128 Z. 18. 22 *ἔβγουν, ἐβγαίνομεν.*
129 Z. 15 *διατ᾽.*
S. 129 Z. 27. 29 *ἐβγῆκεν, ἔβγῃ* u. ö.
130 Z. 16 *θάρρειε.*
135 Z. 25 *τὲς παγίδες.*
136 Z. 18 *διατ᾽.*
Z. 23 *ἐδυνηθήκαμεν.*
139 Z. 29. 43 *ὑπαγαίνε.*
141 Z. 14 *ἐκολιοῦτον.*
145 Z. 21 von oben *παρακινοῦντές.*
165 Anm. 2 vgl. A. Papadopulos-Kerameus, *Διονυσίου τοῦ ἐκ Φουρνᾶ Ἑρμηνεία τῆς ζωγραφικῆς τέχνης καὶ αἱ κύριαι αὐτῆς ἀνέκδοτοι πηγαί, ἐκδιδομένη μετὰ προλόγου νῦν τὸ πρῶτον πλήρης κατὰ τὸ πρωτότυπον αὐτῆς κείμενον,* Petersburg 1909, S. 183 ff.
Anm. 3 Z. 1 Emails.
Z. 2: Swenigorodskoi. Geschichte und Denkmäler des byzantinischen Emails von N. Kondakov.
Z. 4: industriel.

S. 173 Z. 8 von oben: Alexanders.
Z. 30 von oben: der statt des.
175 Anm. 3 vgl. Die Handschriften-Verzeichnisse der kgl. Bibliothek zu Berlin. III. Bd. Abessinische Handschriften von A. Dillmann. Berlin 1878 S. 61.
176 Z. 5 von unten: Staroladoga.
206 Z. 18 von unten: „orge" weist wohl auf *ἔργον*, „gerar" auf *ἱερόν*, „gyon" auf *ἄγων*.
215 Z. 21 von oben: sie.
218 Z. 11 von oben: gestis.
224 Z. 28 zweimal am Rande Io statt Iv.
230 Z. 17. 24. 34 von oben: einer Sequenz.
Z. 22. 24 von oben: Libyen.
236 Z. 11 von oben: Tafelgemälde statt Bildertafeln.
Tafel II, Fig. b. Mantelagraffe.

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

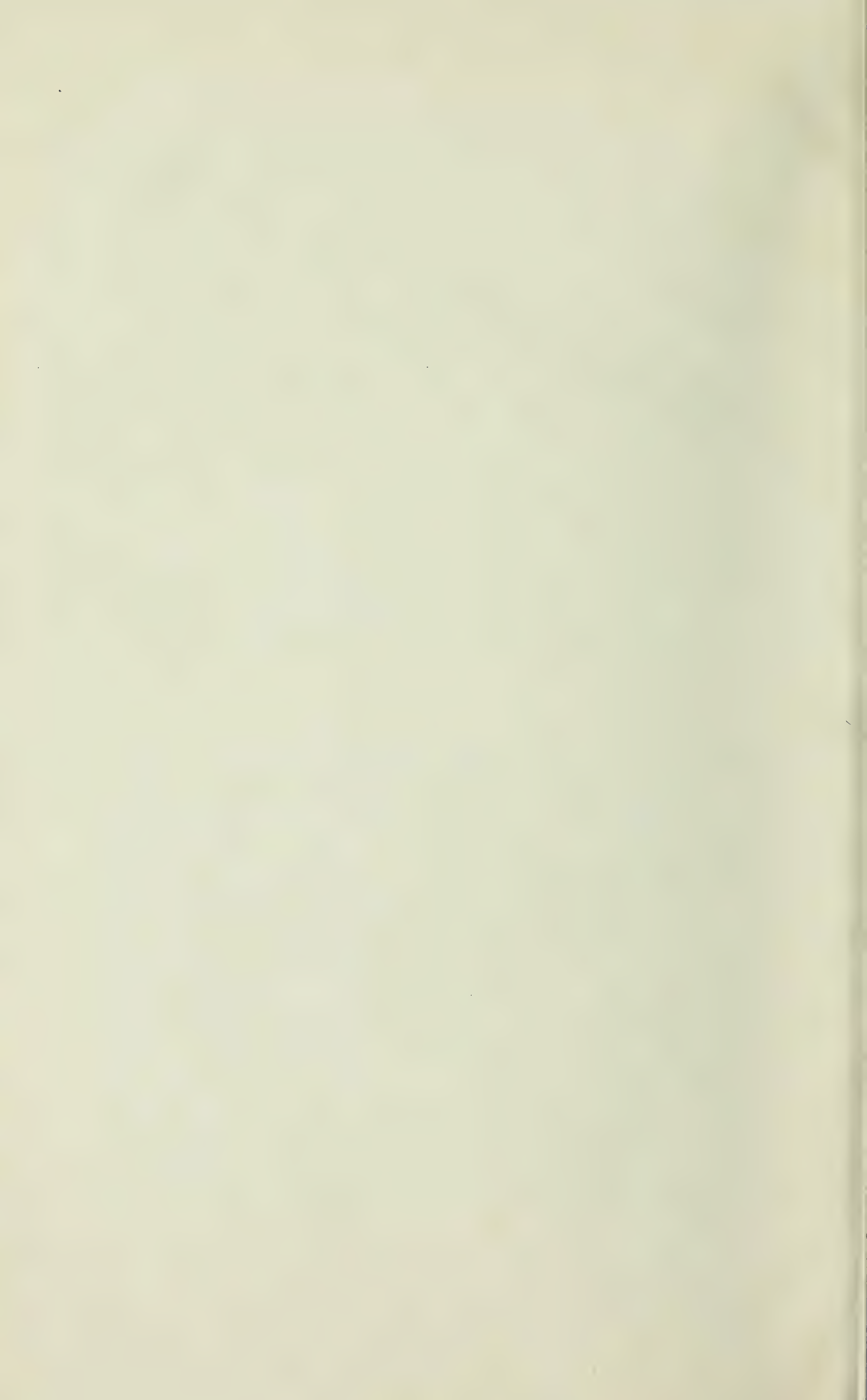
a



Cod. Angel. 46, s. XII, fol. 189

b

Cod. Monac. 14473, s. XII, fol. 1





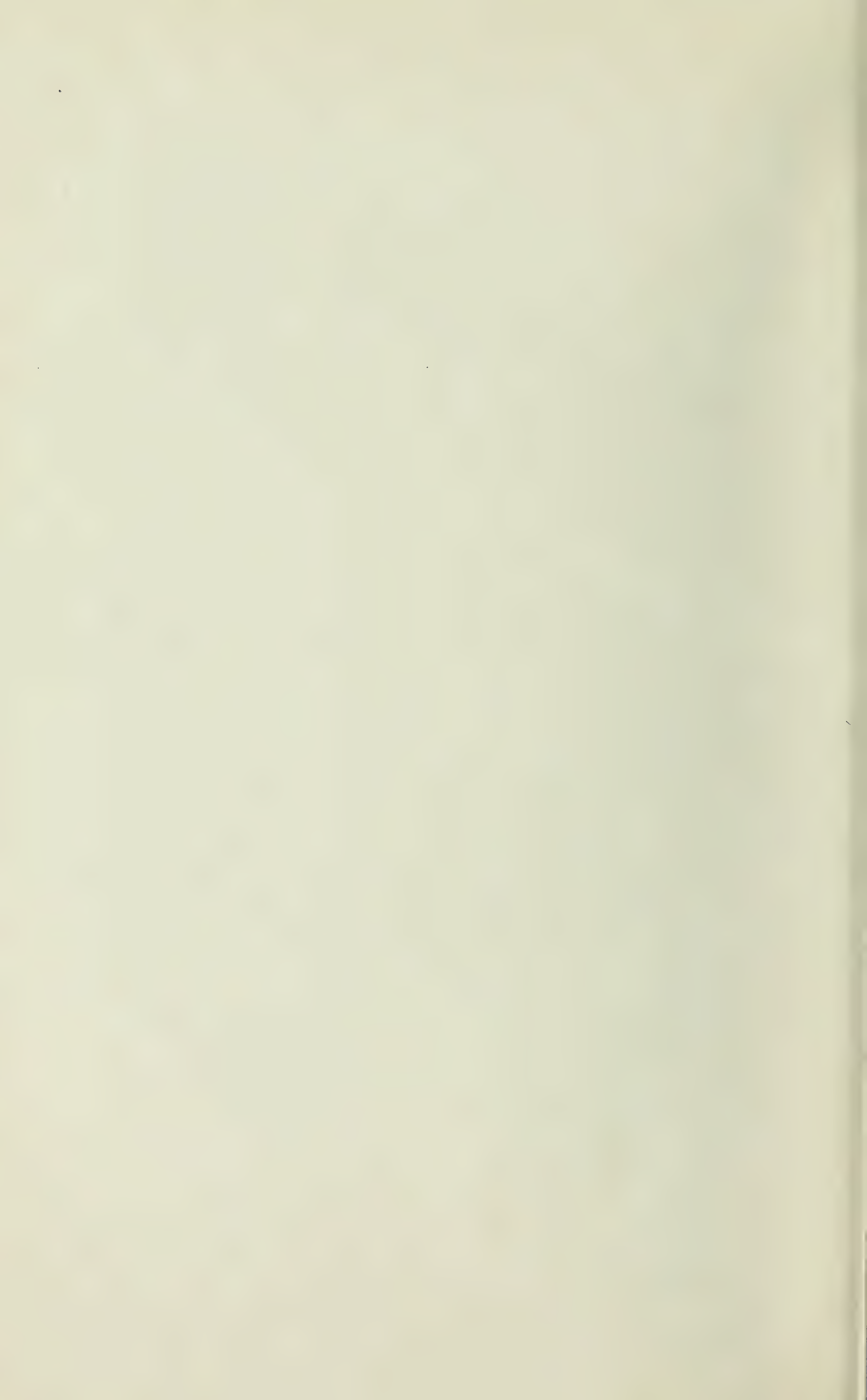
a — Römische Gemme s. III—IV (Straßburg)

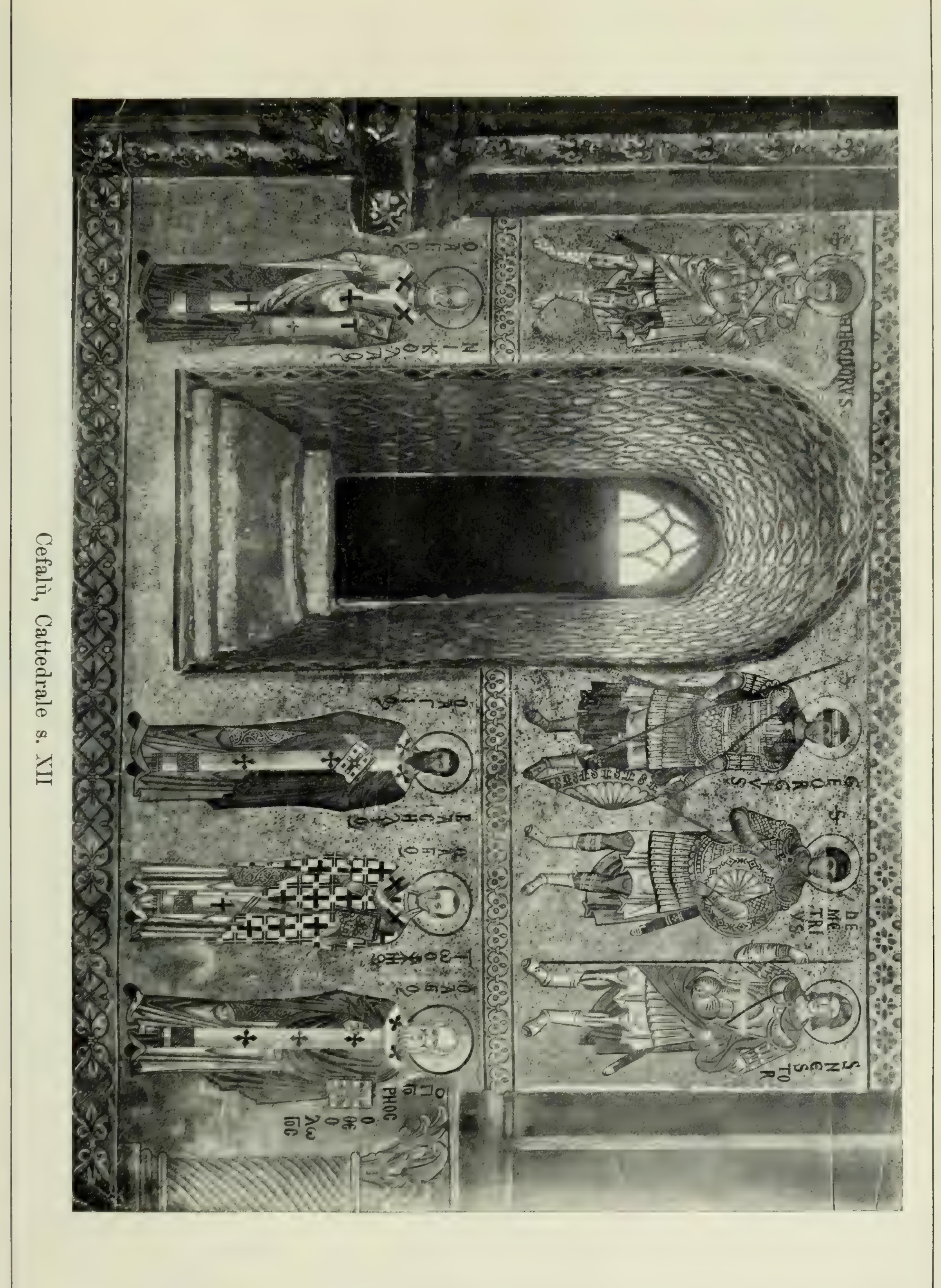
b — Römische Mantelagrafe s. IV—V (Straßburg)

c — Frühbyzantisches Seidengewebe von Achmim s. IV

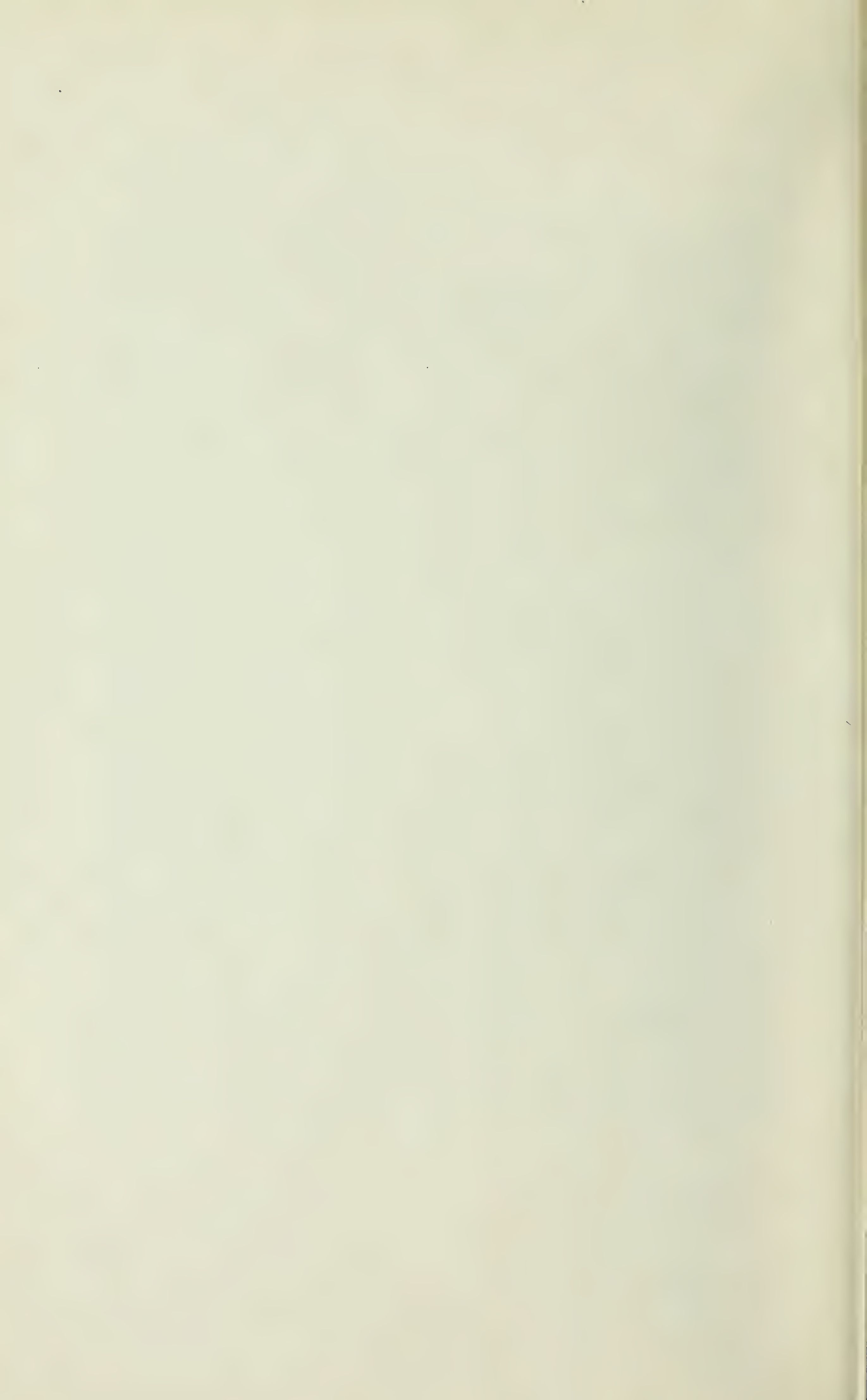
d — Elfenbein-Amulette s. VI (Düsseldorf)

e — Münzen Jaroslav I. Vladimirovič Petersburg—Eremitage





Cefalù, Cattedrale s. XII





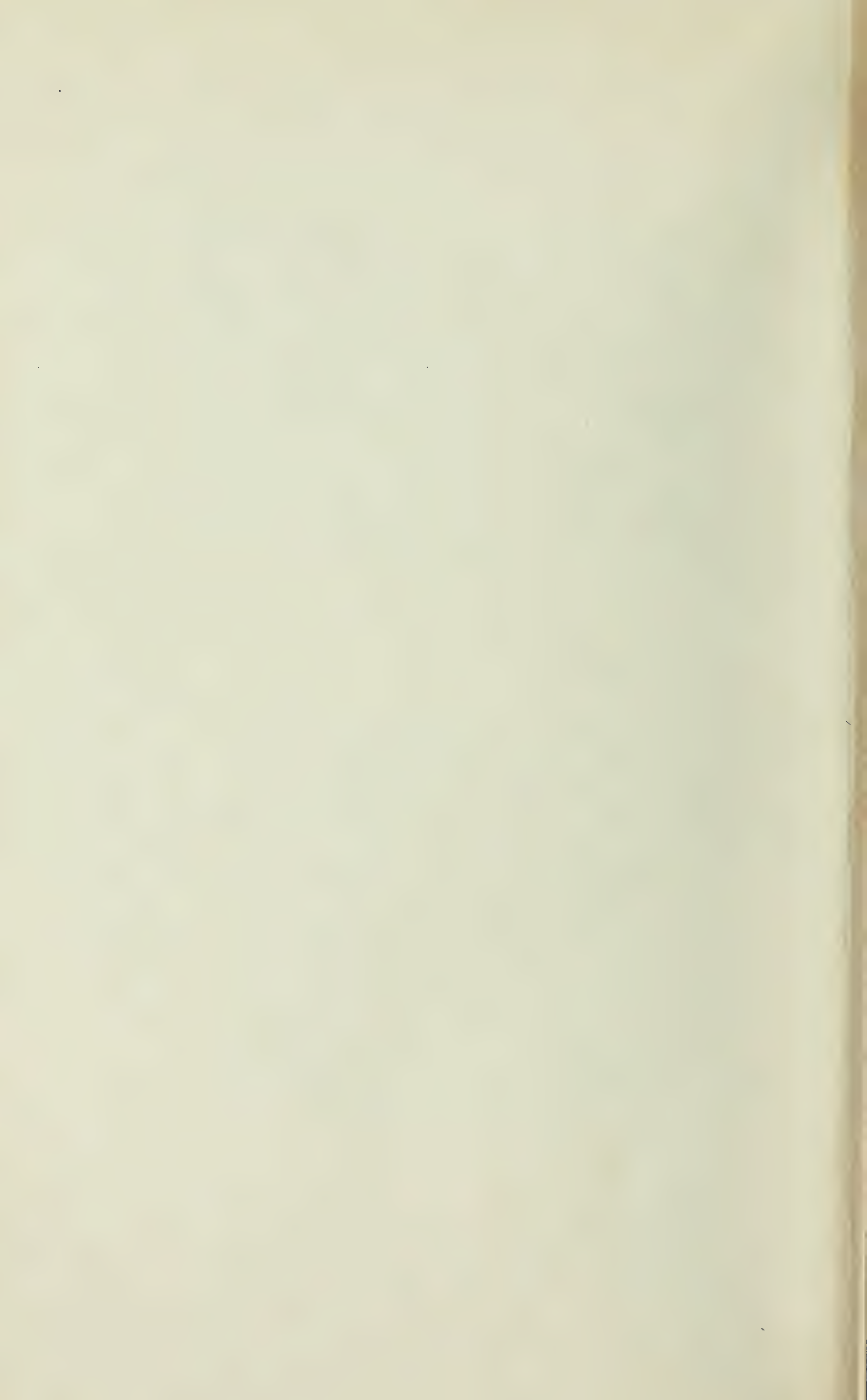
a

Speksteinrelief, Athos Watopädi, s. X—XI



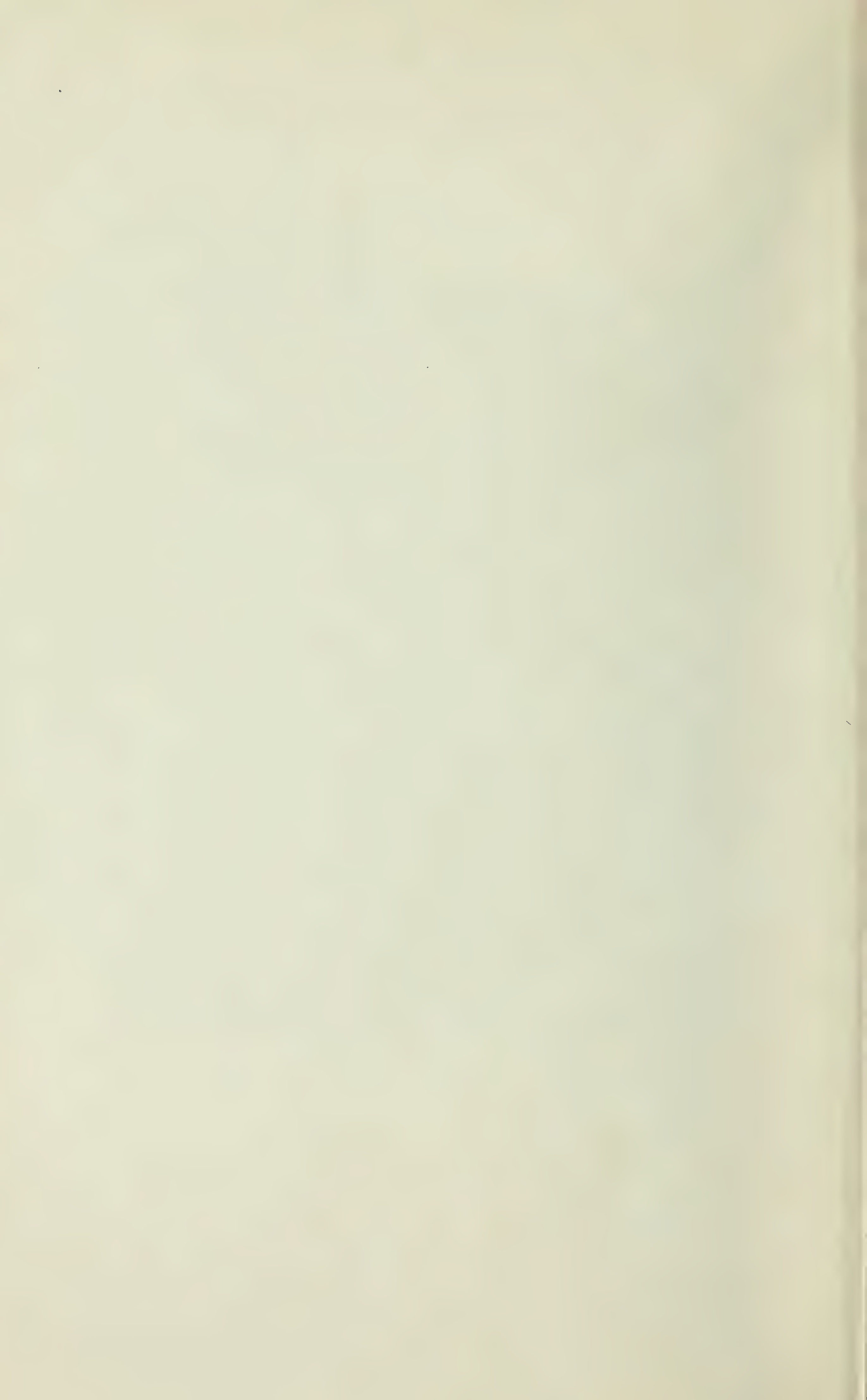
b

Miniatur des Cod. Berlin 69 (Ms. or. f. 394) s. XVII, f. 3v





Byzantinische Darstellung (Druck) im Besitze des Verfassers





a

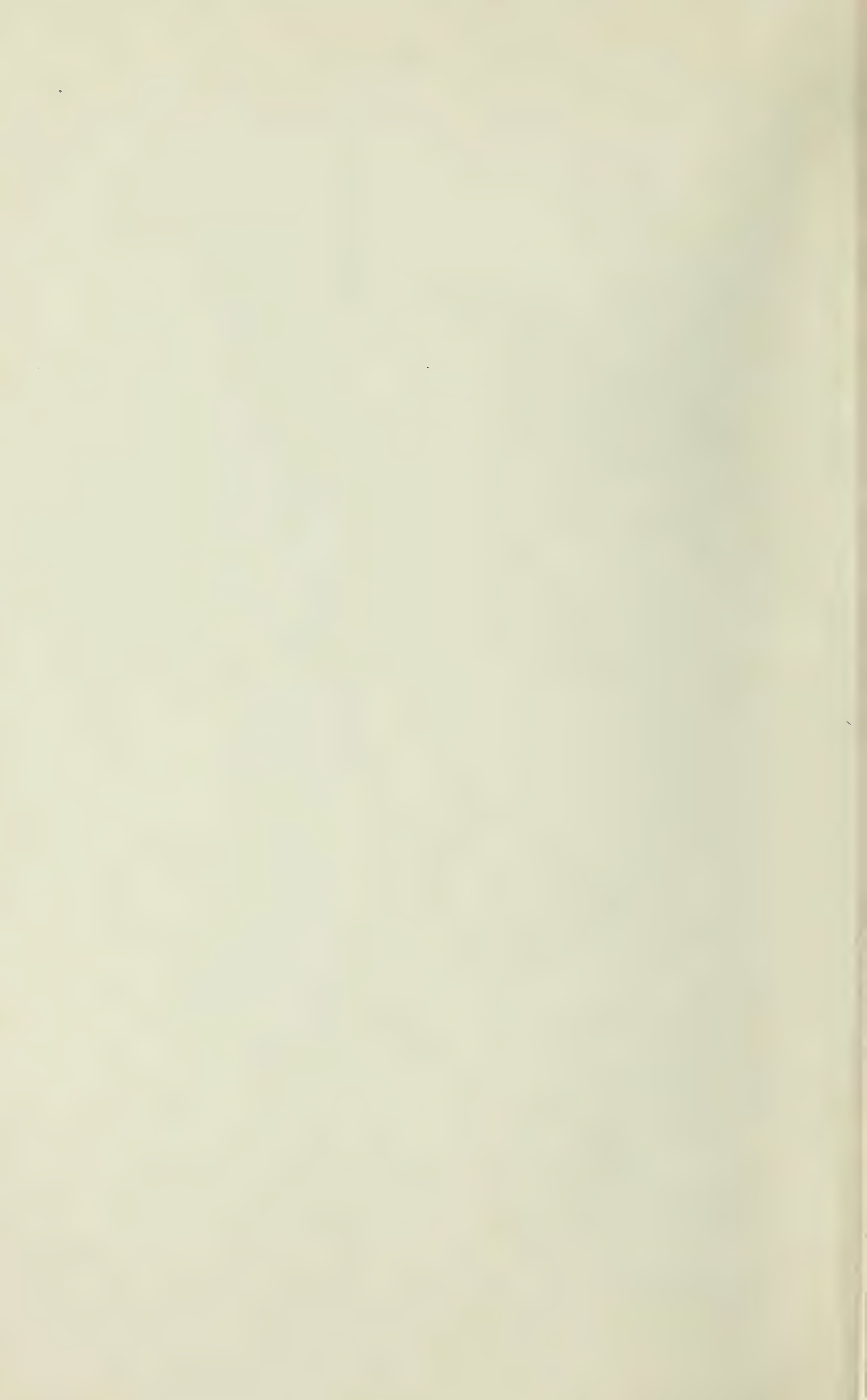
Miniatur des Cod. Monac. lat. 13 029, a. 1282, f. 110

b Holzstatue ca. 1450 (Privatbesitz)
c Holzstatue s. XV (Privatbesitz)
d Holzstatue s. XV (Privatbesitz)

b

c

d



a



Der Meister des Kalvarienberges, London British Museum, s. XV

b



Wandgemälde der Burg zu Neuhaus s. XIV

